3)

5 Ynd 26-2 (3) n.v.

Naturwissenschaftlicher Verein
zu Passau

D^R. JOH. CHRIST. MÖSSLER'S

HANDBUCH

DER

GEWÄCHSKUNDE,

ENTHALTEND

EINE

FLORA VON DEUTSCHLAND

MIT HINZUFÜGUNG

DER

WICHTIGSTEN AUSLÄNDISCHEN CULTUR-PFLANZEN.

Naturwissenschaftlicher Verein zu Passau

DRITTE AUFLAGE,

GÄNZLICH UMGEARBEITET UND DURCH DIE NEUESTEN ENTDECKUNGEN VERMEHRT

VON

H. G. LUDWIG REICHENBACH,

KÖN. SÄCHS. HOFRATHE,

DOCT. DER PHILOS. MED. UND CHIRURG., PROF. DER NATURGESCHICHTE UND DIRECT. DES BOTAN. GARTENS AN DER KÖN. MEDICIN. CHIRURG. ACADEMIE. ERSTEM INSPECTOR DES KÖNIGL. SÄCHS. ZOOLOG. UND MINERAL. MUSEUMS IN DRESDEN, MEHRERER GELEHRTEN GESELLSCHAFTEN MITGLIEDE UND EHRENMITGLIEDE.

ZWEITER BAND.

ALTONA,

BEI JOHANN FRIEDRICH HAMMERICH.

1834.

CLASSIS XI. GENERA.

DODECANDRIA, stamina 12 — 20.

MONOGYNIA, stylus unicus.

463. Asarum T. L. *Cal.* 3 — 4-fidus, coriaceus, intus coloratus, germini insidens. *Cor.* nulla. *Antherae* laterales. *Caps.* infera, 6-locularis, coriacea. — *Fam.* Aristolochieae.

⁕ 464. Halesia. L. *Cal.* quadridentatus, superus. *Cor.* quadrifida, campanulata. *Nux* quadrialata, tetrasperma. (*Stam.* 12 — 16.) — *Fam.* Styraceae.

⁕ 465. Canella Brw. *Cal.* trilobus. *Pet.* 5. *Antherae* 16, adnatae nectario urceolato. *Bacca* supera, unilocularis, 2 — 4-sperma. — *Fam.* Meliaceae.

466. Peganum L. *Cal.* 5-sepalus, inferus. *Cor.* 5-petala. *Caps.* 3-locularis, 3-valvis, polysperma. — *Fam.* Rutaceae.

467. Portulaca T. L. *Cal.* disepalus, persistens. *Cor.* 5-fida. *Caps.* unilocularis, circumscissa. *Semina* stipitata. (*Stamina* 8 — 15. *Stigm.* 5.) — *Fam.* Portulacaceae.

468. Lythrum L. *Cal.* cylindricus, striatus, 12-, (6-, 8-, 10-)dentatus, inferus, persistens. *Petala* 6, calyci inserta. *Caps.* bilocularis, polysperma. (*Stamina* 2, 8, 9, 10, 12.) — *Fam.* Salicarieae.

DIGYNIA, styli 2.

469. Agrimonia L. *Cal.* 5-dentatus, altero ob-

vallatus. *Pet.* 5 et *Stam.* 10 — 12 calyci inserta. *Sem.* 2, calyce vestita. — *Fam.* Rosaceae.

TRIGYNIA, styli 3.

470. Reseda T. L. *Cal.* 4 — 6-partitus. *Pet.* 4 — 6, multifida. *Nect.* rotundata, petalis connexa. *Caps.* apice hians, unilocularis, supera. (*Stamina* 11 — 15. *Styli* 3 — 5 aut subnulli.) — *Fam.* Cruciferae: Resedeae.

⁜ 471. Aristotelea Herit. *Cal.* 5 — 6-partitus. *Pet.* 5 — 6. *Stam.* (15 — 18) brevissima. *Antherae* apice biforatae. *Germen* superum. *Bacca* 3-locularis: loculis 1-2-spermis. — *Fam.* Samydeae: Homalinae.

472. Euphorbia L. *Cal.* (anthodium) monosepalus, ventricosus, inferus: limbo 4 — 5-partito. *Pet.* (glandulae) 4 — 5 crassiuscula, calyci (anthodio) insidentia. *Stamina* successive prorumpentia. *Caps.* 3-cocca, pedicellata. — *Fam.* Rutaceae: Euphorbiaceae.

TETRAGYNIA, styli 4.

Tormentilla erecta.

DODECAGYNIA, styli 12.

473. Sempervivum L. *Cal.* 6-, 12-partitus. *Pet.* 6 — 12. *Stamina* et *capsulae* tot, quot petala. — *Fam.* Corniculatae: Sedeae.

CLASSIS XI. SPECIES.

DODECANDRIA, stamina 12 – 20.

MONOGYNIA, stylus unicus.

Asarum, *Haselwurz.*

2059. A. europaeum L. foliis binis reniformibus obtusis. Engl. b. 1083. Fl. D. 633. Schk. t. 127. Gaertn. 1. t. 14. f. 7. Sturm 1. 2. Hayne Arzngw. I. t. 44.

Europäische H. ♃. 3 — 5. Der rankende Stengel ist kahl: seine kurzen Aeste sind mit 3 rundlichen Schuppen bekleidet; er ist aufrecht bis zur Fruchtreife, alsdann senkt er sich, wurzelt und treibt neue Ranken. Die langgestielten, lederartigen Blätter sind immergrün; auf der Oberfläche dunkelgrün und glänzend, auf der Unterfläche mattgrün ins Rothe spielend: die jüngern haben zottige, an der Basis umfassende Stiele. Die einzelnen, gestielten Blüthen sind übergebogen und stehen zwischen den jüngern Blättern: ihre Kelche sind äusserlich zottig und grünröthlich, inwendig schwarzroth: die Spitzen ihrer Abschnitte sind einwärtsgebogen. Sechs Staubgefässe entwickeln sich früher. Der walzenförmige Griffel hat eine sternförmige Narbe mit eiförmigen Abschnitten. In schattigen Wäldern.

Dieses Gewächs besitzt einen starken, gewürzhaften Geruch und einen scharfen, ekelhaften Geschmack; es erregt Brechen und wird als Niessmittel dem *Schneeberger Schnupftabak* beigemischt; es enthält Kampfer und soll als Brech- und Purgirmittel statt der *Ipekakuanha* gebraucht werden können. In den Apotheken findet man: *Asari radix, folia.*

Halesia, *Halesie.*

⋇ 2069. H. tetraptera L. foliis ovatis acuminatis,

venis subtus pilosis, alis fructus aequalibus. Cav. diss. t. 186. Lamarck. ill. t. 404. Schk. t. 127.

Vierflügelichte H. ♄. 5. Dieser Strauch wird an 6 — 7 Fuss hoch; die braune Rinde der Aeste ist von abgelösten Fasern der Länge nach gestreift. Die gestielten Blätter wechseln ab, sie sind fein sägezähnig. Die Blattstiele haben weisse Haare, aber keine Drüsen. Die gestielten, weissen Blüthen hängen herab, sie sitzen an den Seiten der Zweige zu 2 — 3 zusammen. Blüthenstiel und Kelch sind mit weisslichen Haaren bekleidet. Der Griffel ist länger als die Krone. Die verkehrt-eirunde Frucht ist mit dem Griffel bekrönt. In Carolina.

Man vermehrt sie durch Ableger und amerikanischen Saamen.

Canella, *Canelbaum.*

⚹ 2061. C. alba Swartz in Act. Soc. Lin. Lond. 1. t. 8. Hayne Arzngw. IX. 5. *Winterania Canella* Linn. *C. Winterana* Gaertn. 1. t. 77. f. 2.

Weisser C. ♄. Sein Stamm ist ganz gerade, aufrecht und von 10 — 50 Fuss Höhe. Aeste finden sich nur nach oben. Man erkennt ihn sogleich an seiner weisslichen Rinde. Die gestielten Blätter stehen ohne Ordnung; sie sind länglich, zugespitzt, ganzrandig, ungenervt, lederartig und dunkelgrün-glänzend. Die kleinen, selten offenen Blüthen sind violett. Die Kelchlappen sind fast rund, hohl, kahl und häutig. Die länglichen, hohlen Kronblätter stehen aufrecht und sind länger als der Kelch: 2 davon sind etwas schmäler. Das Honiggefäss ist so lang und so hinfällig als die Kronblätter. Die (21) Antheren sind sitzend. Der eirunde Fruchtknoten hat einen walzenförmigen Griffel mit 2 runzeligen Narben. Die Saamen haben eine glänzende, zerbrechliche Decke. Auf den westindischen Inseln.

Er ist sehr gewürzhaft und erfüllt die ganze Nachbarschaft zur Zeit der Blüthe mit Wohlgeruch. Die getrockneten Blüthen, im warmen Wasser erweicht, haben einen sehr lieblichen Geruch; die Blätter riechen stark nach Lorbeer; die glänzend schwarzen Beeren riechen schwächer. Die Rinde stand vordem in grossem Ansehen. In den Apotheken führt man: *Canellae albae cortex*, und setzt sie an die Stelle der *Winterrinde*, die sie mit Vortheil behaupten kann. In dem Handel ist sie unter dem Namen: *weisser Zimmt*, bekannt.

Peganum, *Harmala.*

2062. P. Harmala L. foliis multifidis, caule herba-

ceo. GMEL. it. 2. t. 30. LAMARK ill. t. 401. SCHK. t. 127.

Gemeine H. ♃. 6 — 8. Der ästige Stengel wird fusshoch und höher; seine untern Blätter sind 4 — 5-mal gespalten. Es finden sich gewöhnlich 15 Staubgefässe. Die Kronblätter sind weiss und mit grünlichen Linien bezeichnet. Die geschlossene Narbe ist 3-spaltig. Die Blättchen des Kelchs sind länger als die Krone, und an der Basis auf beiden Seiten mit einem spitzigen Zahn versehen. In Südeuropa, Ungarn, Taurien.

Sie ist auflösend und urintreibend. Den Saamen benutzen die Türken zum Räuchern und durch den Genuss desselben sich zu berauschen. Dieses Gewächs liebt einen warmen, trockenen und leichten Boden; man zieht es aus Saamen im Mistbeet, setzt die jungen Pflanzen den ersten Winter ins Glashaus, dann verpflanzt man sie ins Freie.

Portulaca, *Portulak.*

2063. P. oleracea L. foliis cuneiformibus, floribus sessilibus. SCHK. t. 130. GAERTN. t. 128. f. 4.

Gemeiner P. ⊙. 6 — 8. Die Stengel werden handhoch und höher; sie sind saftig, kahl und hellgrün-glänzend. Die kleinen gelben Blüthen sitzen einzeln oder in Büscheln und sind von 10 — 12 Uhr geöffnet. Kelch, Blüthenblätter und Staubfäden bilden an ihrer Basis eine Röhre. Es finden sich 5 Griffel. Der Kelch schliesst und vergrössert sich nach der Blüthe und bei der Saamenreife löst sich die obere Hälfte desselben von der Saamendecke ab. Auf Mauern, Felsen, in Gemüsegärten, am Seestrande.

Durch Cultur werden die Blätter breiter und saftiger. Man geniesst ihn als Salat und als Gemüse, vorzüglich auch in Suppen; er ist sehr kühlend und blutreinigend. In den Apotheken führte man sonst: *Portulacae herba*, *semina.*

Lythrum, *Blutkraut*, *Weiderich.*

2064. L. Salicaria L. caule subquadrangulo, foliis oppositis cordato-lanceolatis, floribus verticillatis. Fl. D. 671. SCHK. t. 128.

Gemeines Bl. ♃. 7 — 9. Diese schöne Pflanze hat eine holzige, vielköpfige Wurzel. Der aufrechte Stengel wird 3 — 4 Fuss hoch und ist ästig. Die ungestielten Blätter umfassen den Stengel; sie sind auf der Unterfläche weichbehaart, die obersten wechseln meist ab und in

der Nähe der Blüthen sind sie roth überlaufen. Die quirlständigen Blüthen bilden eine schöne lange Aehre und sind purpurroth; sie enthalten 12 Staubgefässe und längliche, etwas wellenförmige Blätter. Der abgestutzte Kelch hat 12 purpurfarbige Zähne, die abwechselnd kürzer sind. Es variirt mit Blättern zu 3 und 4. An Gräben, Flüssen.

2065. L. virgatum L. foliis oppositis lanceolatis panicula virgata, floribus dodecandris ternis. Gaertn. 1. t. 62. f. 5. *L. austriacum* Jacq. a. t. 7. *L. acuminatum* Willd.

Ruthenförmiges Bl. ♃. 6. 7. Der fast 4-seitige Stengel wird 3 — 4 Fuss hoch; er hat lange, entgegengesetzte Aeste und ist kahl. Die etwas gestielten Blätter sind sehr spitzig, ganz ungetheilt und kahl. Es kommen 2 — 3 purpurfarbige Blüthen abwechselnd aus jedem Winkel der Traube. Es variirt selten mit abwechselnden Blättern. Auf den Donauinseln in Oestreich, auf feuchten Wiesen, in Ungarn.

2066. L. Hyssopifolia L. foliis lineari-lanceolatis alternis, capsulis oblongis sexdentatis sessilibus. Jacq. a. t. 133. Schk. t. 128. *L. hyssopifolium* Smith. Engl. b. 292.

Ysopblätteriges Bl. ⊙. 7. 8. Die einfache Wurzel treibt einen spannehohen Stengel, der nur an der Basis mehr oder weniger liegend, dabei vierkantig, kahl und ästig ist. Nur die untersten Blätter sind einander entgegengesetzt; sie sind ungestielt, ganzrandig und kahl. Die Blüthen stehen in den Blattachseln meist einzeln; sie sind klein, ungestielt, roth und zuletzt violett. Die Kelchzähne sind abwechselnd kürzer. Die hinfälligen Kronblätter sind eirund und ganz. Es finden sich 6 Staubgefässe von der Länge des Kelchs. Es variirt mit 8, 10 und 12 Kelchzähnen; mit 4, 5 und 6 Kronblättern; mit 4 und 5 Staubgefässen; und mit weissen Blüthen. Auf überschwemmten Plätzen; Oestreich, Litorale, Friaul, Schwaben, Würzburg, Pfalz, Hessen, Sachsen, Barby, Berlin, Frankfurt a. M., Schlesien.

2067. L. Thymifolia L. foliis linearibus alternis, capsulis oblongis quadridentatis sessilibus. Barr. ic. 773. f. 2.

Thymianblätteriges Bl. ⊙. 8. Ausser dem, dass ihm ein Dritttheil der Befruchtungswerkzeuge fehlt, unterscheidet es sich noch: durch seine geringe Grösse; durch mehrere und öfter getheilte Aeste; durch

zahlreichere und schmälere Blätter; und durch doppelt kleinere Blüthen und Früchte. Auf feuchten Plätzen; Südeuropa.

Das *gemeine Bl.* hat zusammenziehende und stärkende Kräfte; es enthält Farbe- und Gerbestoff. In den Apotheken gebraucht man: *Salicariae* (*Lysimachiae purpureae*) *herba.*

DIGYNIA, styli 2.

Agrimonia, *Odermennig.*

2068. A. Eupatoria L. foliis caulinis interrupte pinnatis: foliolis oblongo-ovatis grosse serratis, spicis elongatis. Engl. b. 1335. Fl. D. 588. Gaertn. 1. t. 73. f. 3. Schk. t. 128. Hayne Arzngw. II. 19.

Gemeiner O. ♃. 6 — 9. Der ganz einfache, aufrechte Stengel wird 2 Fuss hoch und höher, er ist zottig. Die abwechselnden Blätter sind gestielt und behaart: nur die grössern Blättchen stehen einander gegenüber; die kleinern zwischen den grössern Paaren. Die kurzgestielten Blüthen sind entfernt in verlängerten Aehren und haben borstenförmige Deckblätter. Der bleibende Kelch ist mit hakenförmigen Borsten besetzt; der andere Kelch ist 2-blätterig. Die Kronblätter stehen mit einem schmalen Nagel in dem Kelche. Es finden sich 10 — 20 Staubgefässe. Die unächte, 2-fächerige Nuss, ist von dem verhärteten Kelche entstanden. Auf Wiesen, an Wegen in ganz Deutschland.

2069. A. repens L. foliis pinnatis: foliolis oblongis, inferioribus diminutis, extimo integerrime decurrente, petalis calyce duplo longioribus, fructibus lappaceis infimis subgeminis. *A. odorata* Ait.

Wohlriechender O. ♃. 7. Dieses buschige, wohlriechende Gewächs hat einen behaarten Stengel von 3 Fuss Höhe. Die abwechselnden Blätter bestehen aus 11 — 13 gegenüber stehenden Blättchen, die ungestielt, zugespitzt, wenig behaart sind und zwischen sich viele kleinere Blättchen haben. Die gelben Blüthen bilden lange Aehren, und alle Theile sind mehrmals so gross als an voriger Art. In Italien, den Rheingegenden bei Dollendorf.

2070. A. Agrimonoides L. foliis caulinis ternatis, fructibus glabris. *A. Agrimonoides* Jacq. Coll. Moris. s. 5. t. 34. f. 9. *Spallanzania* — Pollin. *Aremonia* — Neck. *Amonia* — Nestl.

Dreiblätteriger O. ♃. 5. 6. Er breitet sich buschförmig aus und hat schwache, behaarte Stengel. Die gefiederten Wurzelblätter bestehen aus 7 — 9 rundlichen Blättchen, die behaart, weit und zart gekerbt sind. Die obern Blätter haben röthliche und rinnenförmige Stiele. Die kleinen, gelben Blüthen bilden 7-, 8-blüthige Büschel; sie enthalten 8 Staubgefässe und 1 Griffel. Der zweite Kelch ist glockenförmig und hat 9 — 11 Abtheilungen. Auf schattigen Plätzen in Krain, Italien.

Das Kraut des erstern hat einen etwas zusammenziehenden, bitterlichen Geschmack und einen angenehmen, aber schwachen Geruch; es enthält Gerbestoff. Man gebrauchte sonst: *Agrimoniae herba.* Der zweite wird wegen seines Wohlgeruchs in Gärten erzogen.

TRIGYNIA, styli 3.

Reseda, *Resede*, *Wau.*

2071. R. Luteola L. foliis lanceolatis integris planis, calycibus quadrifidis. Engl. b. 320. Fl. D. 864. Schk. t. 129.

Gelbliche R. Färber-Wau. ♂. 7. Der 2 — 3 Fuss hohe Stengel ist aufrecht, kantig und kahl. Die Blätter sind ungestielt, glänzend kahl und oft wellenförmig. Die Wurzelblätter bilden einen Kreis und haben öfters an der Basis auf beiden Seiten einen knorpeligen Zahn; die des Stengels sind ganzrandig, zerstreut und wechseln ab. Die einzelnen gelben Blüthen sind kurzgestielt und bilden eine Endähre. Von den 5 Kronblättern ist das oberste sehr zart 5-theilig; die beiden an den Seiten sind 3-spaltig; die beiden untersten am kleinsten und ganz. Sie variirt mit 4 Kronblättern. An Wegen und Dörfern.

2072. R. alba L. foliis pinnatis, floribus tetragynis, calycibus sexpartitis. Fl. graec. t. 459.

Weisse R. ⊙. 7 — 9. Der aufrechte Stengel wird 2 — 3 Fuss hoch, und ist von der Basis an ästig. Die abwechselnden Blätter enthalten lanzettförmige, entgegengesetzte, herablaufende Blättchen, die flach, ungezähnt und ganz zart bewimpert sind. Die weissen Blüthen bilden eine schöne Endähre. Der Kelch ist (bei der cultivirten Pflanze) 5-theilig. Es finden sich 5 Kronblätter, 5 Griffel, aber sehr selten 3. Spanien, Südfrankreich.

2073. R. lutea L. caule ramoso, foliis inferioribus pinnatis, superioribus pinnatifidis trifidisque, laciniis linea-

ribus undulatis, calyce sexfido. Engl. b. 321. Jacq. a. t. 353.

Gelbe R. ♂. 6 — 8. Die ästigen, sich verbreitenden Stengel sind nur mit der Basis liegend; sie finden sich mehr oder weniger steifhaarig oder kahl und kantig. Die abwechselnden, glänzenden Blätter sind kahl und verlaufen sich in Stiele: die ausgebreiteten Blättchen sind herablaufend und rinnenförmig. Die abwechselnden, gelben Blüthen stehen einzeln; sie sind länger gestielt und bilden eine schlaffe und kürzere Endähre als die der vorhergehenden. Die 6 ungleichen Kronblätter sind blassschwefelgelb und verschieden eingeschnitten. Gewöhnlich 3 Griffel. Auf Aeckern.

2074. R. odorata L. foliis integris trilobisve, calycibus florem aequantibus. Curt Mag. t. 29. Bot. Reg. 227.

Gemeine R. ♂. 6 — 10. Die ästigen Stengel sind aufsteigend, gefurcht und werden handhoch und drüber. Die kantigen, niedergebogenen Aeste sind mit einzelnen Borsten besetzt. Die untersten Blätter sind ganz und nur wenig wellenförmig, die obersten sind es mehr. Die einfachen, aufrechten Endtrauben haben abstehende, einblüthige Stiele, die fast gleich lang und mit einem kleinen Deckblatt versehen sind. Die 6 Kelchtheile sind linienförmig und abstehend; die 5 Kronblätter gelblich. Die gelbbraune Honigdrüse ist halbkreisrund. Es finden sich rothbraune Antheren und 3 — 4 Griffel, selten 2. Sie stammt aus Aegypten und der Barbarei; wegen ihres sehr angenehmen Geruchs ist sie allgemein geworden, und lässt sich im Gewächshause mehrere Jahre erhalten, wobei sie holzig wird, wie die Abbildung im B. Reg. zeigt.

2075. R. Phyteuma L. foliis integris trilobisque, calycibus sexpartitis maximis. Gaertn. 1. t. 75. f. 7. Jacq. a. t. 132.

Kleine R. ⊙. 6 — 8. Der kantige, ästige Stengel wird 6 — 8 Zoll hoch. Die abwechselnden Blätter sind ganz oder gelappt. Der sehr grosse Kelch besteht aus 6 stumpfen Blättchen. Die 4 Kronenblättchen sind fast rund und zähnig-ausgerandet: die beiden obersten bilden ein aufrechtes Horn, das in 2 pfriemenförmige Spitzen getheilt ist; die beiden kleinern bilden ein uneingeschnittenes. Es sind gewöhnlich 12 Staubgefässe vorhanden. Die Kapsel ist 6-kantig. An Wegen, Aeckern; Oestreich, Ungarn.

Die erstere enthält Farbestoff; in wärmern Gegenden bleibt sie kleiner, dann giebt sie aber eine weit bessere Farbe. Die *gemeine R.*

setzt man im Winter ins temperirte Treibhaus, wo man sie 3 — 4 Jahr erhalten kann. Die *kleine R.* hat einen schwächern Geruch als die vorhergehende. In den Apotheken führte man ehedem: *Luteolae folia*, und von der *gelben*, *Resedae radix*.

Aristotelea, *Aristotelie.*

※ 2076. A. Macqui Herit. foliis ovatis serratis, floribus racemosis. L'Herit. stirp. 1. t. 16. Lamark. ill. t. 399.

Chilische A. ♄. 4 — 5. Sie ist bei uns ein ästiger, 8 — 10 Fuss hoher Strauch. Die immergrünen Blätter sind gestielt, stehen einander gegenüber, dabei glänzend, 3 nervig und geadert. Die weissen Blüthen bilden 2-, 4-blüthige Trauben, die winkelständig sind. In Chili.

Sie bringt bei uns keine reifen Früchte, deswegen vermehrt man sie durch Ableger und Stecklinge. Wenn sie einen beschützten Standort hat, verträgt sie unsern Himmelsstrich sehr gut. Ausserdem setzt man sie ins kalte Gewächshaus. Man erhält die jungen Stämme unter dem Namen: *Tophea lucida*, aus Holland.

Euphorbia, *Wolfsmilch* *).

2077. Eu. officinarum L. fruticosa, aculeata, nuda, multangularis: aculeis geminatis. Blackw. 340. Plenk. 365. Düsseld. off. Pflz. VIII. 15.

*) Ueber den Bau der Gattung Euphorbia sprach schon A. L. Jussieu (gen. pl. ed. Ust. 424.) Ansichten aus, welche von denen Linne's verschieden sind, und welchen man neuerlich, nachdem sie von andern Schriftstellern in Anregung gebracht worden, Aufmerksamkeit widmet. Die sog. Blüthe scheint nämlich ein zusammengesetzter Blüthenstand zu sein, der sog. Kelch eine Hülle, dessen sogenannte Blüthenblätter oder Anhängsel, nur Drüsen, die eingelenkten Staubfäden besondere Blüthen mit Stielchen, die Schuppen dazwischen Bracteen, und das articulirte Pistill eine weibliche Blüthe mit ihrem Stielchen. Die Ansicht hat viel für sich, und gewinnt um so mehr Wahrscheinlichkeit, wenn man die merkwürdige, von Endlicher trefflich beschriebene und abgebildete Gattung *Taxanthera* aus Neuholland betrachtet, wo die dort nur angedeuteten Blüthen hier mit ihrer Hülle vollendet sind. — Man pflegt auch jetzt die Gattung *Euphorbia* in die *Monoecia* zu stellen, da man ihre Blüthe für aus mehreren männlichen und einer weiblichen zusammengesetzt ansieht. — Eine andere Vertheilung der einheimischen Arten findet sich in der trefflichen Schrift: *Enumeratio Euphorbiarum, quae in Germania et Pannonia gignuntur, auct.* Joanne Roeper M. D. Göttingen 1824. Die Eintheilung ist folgende:

Harzbringende W. ♄. 6. 7. Der aufrechte Stamm ist gewöhnlich einfach; er ist 4 Fuss hoch und hat 12 — 18 Kanten. Die gelblichgrünen Blüthen sind fast ungestielt und stehen gegen die Spitze hin. In Aethiopien, im wärmern Afrika.

a. *Caule dichotomo: floribus sparsis* *).

2078. Eu. canescens L. parvula, dichotoma, foliis

I. stipulatae, involucri glandulis processibus membranaceis suffultis, seminibus caruncula arillari destituta.

1. *E. Chamaesyce* L.
2. *E. Peplis* L.

II. exstipulatae, processibus membranaceis nullis sub involucri glandulis, seminibus caruncula arillari instructis.

A. Glandulae involucri cotyledonesque embryonis suborbiculatae.

a. *semina reticulato-exsculpta.*

3. *E. helioscopia.* L.

b. *semina laevia aut punctis elevatis tuberculata.*

4. *E. platyphylla.* L.
5. *E. corallioides* L.
6. *E. dulcis* Jacq.
7. *E. verrucosa* Auct.
8. *E. spinosa* L.
9. *E. epithymoides* L.
10. *E. hiberna* L.
11. *E. palustris* L.
12. *E. pilosa* L.

B. Glandulae involucri triangulares, lunatae, lunato-bicornes; cotyledones lineares.

a. *folia ramorum florigerorum libera.*

α. *folia caulina sparsa.*

13. *E. lucida* W. K.
14. *E. salicifolia* Host.
15. *E. Esula* L.
16. *E. virgata* W. K.
17. *E. Cyparissias* L.
18. *E. Gerardiana* Jcq.
19. *E. saxatilis* Jcq.
20. *E. nicaeensis* All.
21. *E. Paralias* L.
22. *E. segetalis* L.
23. *E. exigua* L.
24. *E. falcata* L.
25. *E. Peplus* L.

β. *folia opposita, decussata.*

26. *E. Lathyris* L.

b. *folia ramorum florigerorum connata.*

27. *E. amygdaloides* L.
28. *E. Characias* L.

*) Eine neue Bearbeitung der Euphorbien Deutschlands und der umliegenden Länder gab ich in meiner *Flora germanica* p. 755 — 763.

subrotundis crenulatis pilosis incanis, caulibus prostratis floribus solitariis axillaribus. Jacq. coll. 5. t. 2. f. 3.

Graue W. ⊙. 7. 8. Die ganze Pflanze ist mit weissen, aufrechten Haaren bekleidet, wodurch sie sich vorzüglich von der folgenden unterscheidet. Die Blätter sind halb herzförmig, einige nur an Einer, andere an beiden Seiten mehr oder weniger gekerbt; wenige ausgerandet. Die gestielten Blüthen haben 4 weisse, gekerbte Kronblätter, die an der Basis mit einer rothen Querlinie bezeichnet sind. Die Staubfäden sind aus 2 Gliedern zusammengesetzt, wovon das obere Glied mit der Zeit abfällt; diess ist auch der Fall bei den folgenden Arten. Die Kapsel ist 3-kantig. An Wegen, in Weinbergen, Gärten; Litorale.

2079. Eu. Chamaesyce L. dichotoma, foliis subrotundis crenulatis glabris, caulibus prostratis, floribus solitariis axillaribus. Moris s. 10. t. 2. f. 19. Fl. graec. t. 461.

Niedrige W. ⊙. 7. 8. Die röthlichen, fadenförmigen Stengel werden 4 — 7 Zoll lang. Die entgegengesetzten Blätter sind ausgerandet, und die vordere Basis ist schmäler. Die ungestielten Blüthen stehen in den Theilungen des Stengels. Der Kelch ist roth und die weissen Kronblätter sind gekerbt. Die gekerbten Blätter, die glatten Kapseln und die kugelrund-dreikantigen, etwas runzeligen, aschfarbigen Saamen hat sie mit der vorgehenden gemein. Südeuropa.

2080. Eu. Peplis L. foliis subintegerrimis semicordatis, floribus solitariis axillaribus, caulibus prostratis, capsula laevi. Moris. s. 10. f. 18. t. 2. *Tithymalus Peplis* Scop.

Meerstrands-W. ⊙. 7. 8. Die sehr lange Wurzel treibt ausgebreitete, abwechselnd ästige Stengel, die 4-kantig, kahl und röthlich sind. Die gestielten, entgegengesetzten Blätter sind stumpf, kahl, röthlich-graugrün, einnervig und zuweilen an Spitze und Basis gezähnelt. Die kleinen Nebenblätter stehen über dem Blattstiel und sind vielfach eingeschnitten-borstig. Die einblüthigen Stiele tragen kleine gelbliche Blüthen. Die Kelchabschnitte sind purpurfarbig mit einem weisslichen, etwas gekerbten Rande. Der Kronblätter sind 4. Die herabgebogene Kapsel enthält kugelrund-kegelförmige, glatte, rothbraune Saamen mit einer graugrünen Oberhaut; sie sind 4-mal grösser als die der vorhergehenden. Am Meergestade; Krain, Litorale.

b. *Umbella trifida.*

2081. Eu. Peplus L. umbella trifida dichotoma, involucellis ovatis, foliis obovatis petiolatis integerrimis. Curt. Lond. 1. t. 35. Fl. D. 1100. Gaertn. 2. t. 107. f. 2.

Garten-W. ⊙. 7—9. Diese hellgrüne, kahle Pflanze hat aufrechte, runde Stengel und wird wohl fusshoch. Die Blätter sind abwechselnd. Die eirunden Hüllen und Hüllchen sind auch ganzrandig und an der Basis ungleich. Die kleinen, ungestielten Blüthen enthalten 4 gelbgrüne Kronblätter, jedes mit 2 Hörnern. Die Kapsel hat 3 wellenförmige Kanten; sie enthält Saamen, die auf der einen Seite kantig und 2-mal gefurcht und auf der andern gewölbt und netzartig sind. In Gemüsegärten, Weinbergen und auf Aeckern.

2082. Eu. falcata L. ramosissima, umbella trifida dichotoma, foliis involucrisque lanceolatis obtusiusculis, involucellis subcordatis mucronatis, capsulis glabris. Jacq. a. t. 121.

Zugespitzte W. ⊙. 8. 9. Der kahle, aufrechte Stengel wird spannehoch und höher; seine Aeste sind abwechselnd und abstehend. Die abwechselnden Blätter sind ungestielt. Die Hülle ist 3-blätterig; ihre Blättchen sind den Blättern ähnlich, aber grösser und breiter. Der Schirm ist 3—4-strahlig und jeder Strahl 2—3-mal gabelästig getheilt. Die Blättchen des Hüllchens sind auf einer Seite breiter als auf der andern, daher fast sichelförmig; sie sind kahl. Die ungestielten Blüthen sitzen in den Theilungen und an der Spitze: die 4 Kronblätter sind ungleich mondförmig mit 2 Hörnchen. Die weissen, 4-kantigrunden Saamen haben 4 Reihen Grübchen. Auf Aeckern, in Weinb. Oestr.

2083. Eu. retusa Cav. umbella subtrifida dichotoma, foliis inferioribus cuneiformibus retusis: superioribus involucrisque lineari-lanceolatis acutiusculis, involucellis cordatis, capsulis glabris. Cav. hisp. 1. t. 34. f. 3. *Eu. exigua* β. Willd.

Eingedrückte W. ⊙. 5. 6. Sie nähert sich der *zugespitzten* und *kleinen W*; von der erstern unterscheidet sie sich: durch schmälere Blätter und Hüllchen; von der letztern durch dergleichen breitere, und die ächte Pflanze ist allerdings von ihr verschieden, allein oft erhält man *E. exigua* für sie. Der Schirm findet sich 3—5-strahlig. Die untern Blätter sind kurz und ganz stumpf mit einem kleinen Stachel. Blüthen und Früchte kommen denen der ersten am nächsten. Die fast kugelrun-

den Saamen sind weisslich mit vielen Grübchen. Unter der Saat; Oestreich.

2084. Eu. exigua L. umbella trifida dichotoma, foliis involucrisque linearibus acutis, involucellis, lanceolatis capsulis glabris. Engl. b. 1336. Fl. D. 592.

Kleine W. ⊙. 7—9. Sie unterscheidet sich von allen Gattungsverwandten durch ihre schmalen Blätter und Hüllblättchen. Der aufrechte, an der Basis ästige Stengel wird handhoch. Die ungestielten, zerstreuten Blätter sind ganzrandig. Der Schirm findet sich auch 2-, 4- und 5-spaltig. Die Blättchen beiderlei Hüllen sind an der Basis ungleich. Die kleinen, gelben Blüthen sind ungestielt; sie enthalten 4 2-hörnige Kronblätter. Die kleinen, fast kugelrunden Saamen sind dunkelaschgrau und netzartig gerunzelt. Unter der Saat.

c. *Umbella quadrifida.*

2085. Eu. Lathyris L. umbella quadrifida dichotoma, foliis oppositis integerrimis lanceolatis quadrifariis. Linn. amoen. Blackw. t. 123. *Tithymalus Lathyris* Scop.

Kreuzblätterige W. Springkraut, Maulwurfskraut. ♂. 7. 8. Der aufrechte Stengel wird 2—3 Fuss hoch; er ist kahl, rund und, wie die Blätter, graugrün; seine aufrechten Aeste wechseln ab. Die meistentheils entgegengesetzten Blätter sind ungestielt, stumpf und an der Spitze mit einem kleinen Stachel versehen. Der gewöhnlich 4-strahlige Schirm ist sehr ästig. Die Hülle ist 4-blätterig mit spitzigen, eirundlanzettförmigen Blättchen von der Länge des Schirms. Die 2 Blätter des Hüllchens sind länger als die Schirmchen. Die gelblichen Blüthen haben einen 4—5-zähnigen Kelch, vier 2-hörnige Kronblätter, und hinterlassen eine grosse, stumpf-3-kantige Kapsel mit eirunden Saamen, die mit besonderer Schnelligkeit aufspringt. In Gärten, auf angebauten Plätzen; Bai. Nass. Eisen. Leipz. Dresd. Berl. Danzig, Schles. Oberlaus. verwildert.

2086. Eu. diffusa Jacq. umbella 4-, 5-fida dichotoma, involucellis obtusis, foliis alternis lineari-cuneiformibus emarginatis mucronatis, caule ramoso diffuso. Jacq. ic. r. 1. t. 88.

Vielästige W. ⊙. 7—9. Die ganze Pflanze ist kahl. Der aufrechte Stengel ist sehr ästig. Die Blätter, so wie die Hüllblättchen,

sind fast ungestielt und abgestutzt. Die Blätter des Hüllchens sind ungestielt und haben auch einen kleinen Stachel: dabei sind sie länglich und an der Basis ungleich. In den obern Theilungen sind sie breiter, kürzer, oft eingedrückt und zuweilen 2-, 3-zähnig. Die Blüthen sind alle ungestielt und fruchtbar. Der Kelch ist kreiselförmig. Von den 4 spitzig-mondförmigen Kronblättern sind 2 doppelt breiter. Die Saamen sind runzelig. Auf Aeckern; Oestreich.

d. *Umbella quinquefida.*

2087. Eu. epithymoides L. umbella quinquefida bifida, involucellis ovatis denticulatis, foliis integerrimis lanceolatis obtusis retusis subtus villosis, capsulis papilloso-hispidis. Jacq. a. t. 344 *) Bot. Rep. 616. B. Mag. 2258.

Gelbhüllige W. ♃. 5. 6. Der aufrechte Stengel hat längliche, am Rande scharfe Blätter. Der Schirm findet sich auch 4-, 3-strahlig und in seiner Mitte hat er eine gestielte, aufrechte, aber unfruchtbare Blüthe. Die Hüllblätter sind zuweilen ausgerandet, übrigens den Stengelblättern ähnlich. Auf jedem Strahl stehen 3 Schirmchen mit einem gestielten Blüthchen in ihrer Mitte; von diesen sind die beiden äussern noch einmal gespalten mit einer Blüthe dazwischen; das 3te oder innerste ist einblüthig und hat ein 2-blätteriges Hüllchen. Der glockenförmige Kelch ist halb 5-spaltig mit länglichen, nach oben gezähnten Abschnitten. Die kreisrunden Kronblätter sind vertieft: die unfruchtbaren Blüthen haben 5, die fruchtbaren 3, 2 oder 4. Uebrigens ist die ganze Pflanze mehr oder weniger roth. Die Kapseln sind gross. Auf rauhen Gebirgen; Oestreich, Litorale.

2088. Eu. solisequa Riv. umbella quinquefida, involucellis subovatis denticulatis, foliis lanceolatis obtusis apice denticulatis, petalis integris, capsulis verrucosis pilosis. *E. dulcis*. Jacq. a. t. 213. Rchb. pl. crit. II. 266.

Sonnenwendige W. ♃. 6. 7. Die knollige Wurzel treibt aufrechte, 1 bis 1½ Fuss hohe, einfache Stengel, die an der Basis röthlich sind. Die abwechselnden Blätter sind ungestielt, auf der untern Fläche ganz weich und weisslich-zottig. Die Strahlen des Schirmes sind 2-spaltig, selten wiederholt gabelästig. Die 5-blätterige Hülle hat eirundlanzettförmige Blättchen mit kleinen Sägezähnen. Die beiden Blätter des Hüll-

*) Andere schreiben ein falsches Citat: 335 nach, wo sich *Veratrum album* findet.

chens sind an der Basis abgestutzt. Die Blüthen in der Mitte sind meist unfruchtbar. Der 4-zähnige Kelch ist weichbehaart. Die 4 zugerundeten Kronblätter sind ganz und dunkelroth. Die eirunden Saamen sind glatt. In schattigen Wäldern. — Die ächte Linneische *E. dulcis* ist *E. verrucosa* Lam.

2089. Eu. purpurata Thuill. umbella quinque radiato-biradiellata, foliis lanceolatis integerrimis subtus glaucis, involucellis subcordatis, capsulis verrucosis glabris. Rchb. pl. crit. 267. *E. dulcis* Lam.

Purpurblüthige W. ♃. Wahrscheinlich nur Abänderung von voriger. Wächst in Frankreich, Italien, in der Schweiz und im südlichen Deutschland, bei Heidelberg.

2090. Eu. carniolica Jacq. umbella quinquefida, radiis nutantibus laxis, involucellis ovato-lanceolatis acutis, petalis integris, capsulis verrucosis, foliis lanceolatis integerrimis pilosiusculis. Jacq. a. app. t. 14. *Tithymalus pilosus* Scop.

Krainische W. ♃. 4. 5. Die knotige Wurzel treibt aufrechte 1 bis 1½ Fuss hohe Stengel, die theils Blüthen tragen, theils nicht. Die entgegengesetzten Blätter sind kurzgestielt; sie sind zugespitzt, gelbgrün, stehen etwas entfernt und vom Stengel ab. Die 5-blätterige Hülle besteht aus ungestielten, abstehenden Blättchen, die eirund-lanzettförmig und übrigens den Blättern ähnlich sind. Das Hüllchen ist 2-blätterig. In den Winkeln der obersten Blätter entstehen kurze, 2-spaltige und 2-blüthige Aeste. Der 5-zähnige Kelch ist mit weissen Haaren bekleidet; die 5 Kronblätter sind fast rund und grüngelb. In Krain, in Wäldern um Idrien.

2091. Eu. angulata Jacq. umbella quinquefida bifida, involucellis rhombeo-ovatis denticulatis, foliis lanceolatis obtusis denticulatis, capsulis glabris verrucosis, caule sulcato. Jacq. ic. r. t. 481. Rchb. pl. crit. 268.

Gestreifte W. ♃. 8. Sie ist den vorhergehenden Arten sehr ähnlich, sie unterscheidet sich aber: durch den gefurchten, scharfkantigen Stengel; durch die rautenförmig-eirunden, gezähnelten Blätter des Hüllchens; so wie auch durch die gezähnelten Blätter, die überdiess auf der untern Fläche mit zerstreuten Haaren bekleidet sind. In Oestreich, Mähren.

2092. Eu. Pithyusa L. umbella quinquefida bifida, involucellis ovatis mucronatis, foliis lanceolatis: infimis revolutis retrorsum imbricatis. *E. Pithyusa* Linn. amoen. *Tithymalus maritimus* Moris. *Tithymalus Pithyusa* Scop.

Wacholderartige W. ♄. 7. Dieses immergrüne, strauchartige Gewächs hat ein weissgrünes Ansehen. Der ästige durchaus beblätterte Stengel wird an 2 Fuss hoch; seine Zweige sind theils blüthentragend, theils nicht. Die zahlreichen Blätter sind stechend. Die Schirme finden sich auch 3-strahlig. Die Kronblätter sind braunroth und die ziemlich grossen Kapseln sind mit weichen, röthlichen Stacheln besetzt. Auf Sandboden in Krain.

2093. Eu. saxatilis Jacq. umbella quinquefida bifida, involucris cordatis, involucellis reniformibus mucronatis, foliis spatulato-linearibus emarginatis aveniis. Jacq. a. t. 345.

Felsen-W. ♃. 5. Die ganze Pflanze ist kahl. Die liegenden Stengel treiben aufsteigende Aeste, die sich in eine Blätterrose endigen. Die stumpfen, ganzrandigen Blätter sind ungestielt, zuweilen nur wenig ausgerandet und graugrün. Die ungestielten Blüthen haben 4 mondförmige Blättchen: die unfruchtbare in der Mitte enthält deren 5. Aeusserlich ist der Kelch kahl, inwendig aber sehr steifhaarig und hat eine vielzähnige Mündung. Die kahle Kapsel ist 3-kantig-eirund. Auf Felsen; Oestreich bei Baden, Kärnthen.

2094. Eu. Paralias L. umbella quinquefida bifida, involucellis cordato-reniformibus, foliis linearibus sursum imbricatis. Jacq. h. t. 188. *Eu. paralia* Engl. b. 195.

Dichtblätterige W. ♃. 6—8. Die ganz kahle Pflanze ist blassgraugrün und hat aufrechte, fusshohe Stengel. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind ganzrandig, ungenervt und ungeadert, fast eingerollt und gelblichgrün. Die 5-blätterige Hülle ist aufrecht und hat eirunde, spitzige Blättchen; das Hüllchen ist 2-blätterig. Die 4 mondförmigen, gelbrothen Kronblätter sind in der Vertiefung zuweilen gezähnelt, daher fast handförmig. Der fast runde Kelch ist 4-zähnig und 4-furchig. Es finden sich unfruchtbare Blüthen untermischt. Die Frucht ist tief gefurcht und runzelig. Die eirunden Saamen sind aschfarbig und haben an der Seite einen schwarzen Nabel. Auf Sandboden an Meerufern; Oestr. Litorale.

2095. Eu. segetalis L. umbella quinquefida dicho-

toma, involucellis cordatis acutis, foliis lineari-lanceolatis: superioribus latioribus, seminibus reticulato-rugosis. Jacq. a. t. 450. *Tithymalus annuus* Moris. h. 3. s. 10. t. 2. f. 3.

Acker-W. ⊙. 6—8. Diese Pflanze ist ganz kahl. Sie hat einen aufrechten, fusshohen Stengel, der nach oben ästig ist und auch unter dem Schirme blühende Aeste trägt. Die zerstreuten Blätter sind spitzig, ganzrandig und verlaufen sich in kurze Stiele; die obersten und die an den Aesten sind fast doppelt breiter und kürzer. Die 5 Hüllblätter sind eirund-lanzettförmig: die des Hüllchens endigen sich in kleine Stacheln. Die Blüthen sind alle ungestielt und fruchtbar; sie haben 4 spitzig-mondförmige Kronblätter und hinterlassen eine an den Kanten scharfe Kapsel. Unter der Saat; Oestreich.

2096. Eu. helioscopia L. umbella quinquefida trifida dichotoma, involucellis obovatis, foliis cuneiformibus serratis glabris, capsulis laevibus. Fl. D. 725. Schk. t. 129. Hayne Arzng. II. t. 20. *Tithymalus helioscopius* Scop.

Sonnen-W. ⊙. 6—8. Die aufrechten, fast fusshohen Stengel sind behaart, einfach oder an der Basis ästig. Die abwechselnden, zerstreuten Blätter endigen sich in kurze Stiele; sie sind sehr zart sägezähnig, aber nach der Basis hin ganzrandig. Die Hülle hat 5 eirunde, abstehende und kahle Blättchen. Das Hüllchen hat 2—3 Blättchen, die, wie die Hüllblätter, stumpfsägezähnig sind. Der Kelch ist 4-zähnig. Die 4 Kronblätter sind fast rund, abgestutzt, grün und kahl. Die 8 Staubfäden sind am Gelenke zusammengezogen. Die eirunden, netzartig-runzeligen Saamen haben einen hervorragenden, kielförmigen Nabel. In Gemüsegärten.

2097. Eu. dulcis L. umbella quinquefida subtrifida bifida, involucellis ovatis, foliis lanceolatis serrulatis villosis, capsulis verrucosis. *Tithymalus Myrsinites* Moris. h. s. 10. t. 3. f. 5. *E. verrucosa* Lam.

Süsse, Warzige W. ♂. 5. 6. Die zahlreichen Stengel sind aufsteigend und 1 bis 1½ Fuss hoch; gewöhnlich findet man sie nach unten gelbröthlich. Die abwechselnden, ungestielten Blätter stehen ab und sind gelblichgrün: die untersten sind meist herabgebogen; die jüngern zottig. Die Hülle besteht aus 5 elliptischen, feinsägezähnigen Blättchen. Das Hüllchen hat 2—3 eirunde, gezähnelte, grüngelbliche Blättchen. Die 4 runden Kronblätter sind ganz und gelb. Die Kapsel ist mit steifen Borsten besetzt. Auf den Donauinseln, in Gebirgswäldern; Oestr. Schwab. auf der Schwärze bei Oberweiler, Frank. bei Ochsenf.

2098. Eu. pilosa L. umbella quinquefida trifida bifida, involucellis ovatis, petalis integris lanceolatis subpilosis apice serrulatis. Gmel. sib. II. t. 93. Rchb. pl. crit. 269. *E. filicina* Portschl.

Rauhfrüchtige W. ♃. 5. 8. Sie ist der *Sumpf-W.* sehr ähnlich, unterscheidet sich aber: durch die ansehnlichere Grösse; durch breitlanzettförmige, auf beiden Flächen kaum bemerkbar haarige Blätter, die an der Spitze ganz und sägezähnig sind; durch die 5-strahligen Schirme die mit Seitenschirmchen so dicht umgeben sind, das sie schwer herauszufinden sind; durch gelbe Hüll- und Kronblätter; durch die ersten Blüthen, die 5-blätterig und männlich; und die folgenden, die 4-blätterige Zwitter sind; durch die quer-eirunden Kronblätter; und durch die mit ganz zarten, weissen Haaren besetzten warzigen Früchte. Oestreich, Kärnthen, Ungarn.

2099. Eu. coralloides L. umbella quinquefida trifida dichotoma bifida, involucris foliisque ovato-lanceolatis villosis, petalis integris, capsulis laeviusculis longe pilosis. *E. mollis* Gm.

Corallenfrüchtige W. ♃. 6—8. Die 2—3 Fuss hohen Stengel sind aufrecht, rund und kahl, grün und abwärts gelbröthlich. Die abwechselnden, kurzgestielten Blätter stehen etwas entfernt von einander; sie sind stumpf, auf beiden Flächen zottig, hellgrün, ganz, fast 3 Zoll lang und 10 Linien breit und abstehend. Der Schirm hat aufrechte, runde und kahle Strahlen; die Hülle 5 ungestielte Blättchen, die flach, ganz abstehend und den Blättern ähnlich, aber etwas kleiner sind. Das Hüllchen hat 3 elliptische, abstehende, flache, auf beiden Flächen zottige Blättchen, die kaum bemerkbar sägezähnig und fast ein Dritttheil kleiner sind als die der Hülle. Die obersten Hüllchen haben nur 2, eirund-elliptische, kleinere und mit seltenern Zotten besetzte Blättchen. Der Kelch ist auch zottig. Die 4—5 Kronblätter sind rund und bräunlichgrün. Der Fruchtknoten ist dicht mit weissen, glänzenden Haaren besetzt. Die 3 eirunden Saamen sind etwas zusammengedrückt, braun und kahl. In Gebirgswäldern, auf schattigen, feuchten Plätzen bei Rastadt.

2100. Eu. platyphyllos L. umbella quinquefida trifida dichotoma, foliis caulinis involucrisque lanceolatis serrulatis, involucellis cordatis carina pilosis, capsulis verrucosis. Jacq. a. t. 376. *Tithymalus platyphyllos* Scop.

β. *Eu. stricta,* minor et tenuis, umbella saepe trifida quadrifida, Smith Engl. b. 383.

Flachblätterige W. ⊙. 6—8. Der aufrechte kahle Stengel wird fusshoch und höher. Die abwechselnden, fast ungestielten Blätter sind graugrün und auf der Unterfläche behaart: die untersten sind verkehrt-eirund und stumpf. Die 5 Hüllblättchen sind herabgebogen. Das Hüllchen hat 2—3 grüngelbliche Blättchen, die sich in einen kleinen Stachel endigen. Die Aeste, unterhalb des Schirms, endigen sich oft in einen 3-strahligen Schirm. Die runden Kronblätter sind ganz und gelb. Die fast runde Kapsel ist etwas scharf; sie enthält fast kugelrunde, glatte, ochergelbe Saamen. Auf Aeckern, Ruinen; Oestreich, Krain, Schwaben, Pfalz, Frankf. a. M. Wett. Gött. Lpz. Halle, scheint noch immer standhafter Erziehung aus Sommer, eigne Art zu sein.

e. *Umbella multifida.*

2101. Eu. Esula L. umbella multifida dichotoma, foliis lineari-lanceolatis glabris, involucellis lato-cordatis, ramis sterilibus, foliis uniformibus. Spreng. fl. hal. t. 3. f. 2. Hayne Arzng. II. t. 21. *Tithymalus Esula* Scop.

Gemeine W. ♃. 5—7. Die fusshohen und höhern Stengel sind entweder aufrecht, oder liegen mit der Basis; sie sind rund und kahl, und haben viele unfruchtbare Aeste. Die zerstreuten Blätter sind ungestielt, graugrün, etwas stumpf mit einem kleinen Stachel und ganzrandig. Der Schirm besteht aus 6, 8, 12 Strahlen. Die vielblätterige Hülle hat eirund-lanzettförmige, zugespitzte und niedergebogene Blättchen. Die des Hüllchens sind zugespitzt und ganzrandig. Die braunen, mondförmigen Kronblätter sind bald mehr bald weniger gehörnt. Die 3-kantige Kapsel ist kahl, und enthält fast runde, weisse, kahle Saamen mit einem Nabelwulst. Die Aeste unter dem Schirme sind 2-spaltig und tragen Blüthen. An Wegen, auf Aeckern.

2102. Eu. Gerardiana L. umbella multifida dichotoma, involucellis subrotundis, petallis integris, foliis lineari-lanceolatis mucronatis; superioribus latioribus. Jacq a. t. 436. Spreng. fl. hal. t. 3. f. 1. *Eu. Cajogala* Ehrh. *linearifolia* Lam. *glaucescens* W. En. sppl.

Gerardische W. ♃. 6. 7. Die krautartigen, aufrechten Stengel werden fusshoch und höher; ihre Aeste sind 2-spaltig und tragen Blüthen. Die abwechselnden Blätter sind ungestielt, ganzrandig, 3-nervig, kahl

und graugrün. Die Hülle hat viele breitlanzettförmige Blätter, sie sind kahl und niedergebogen. Die Hüllchen haben 2 Blättchen, die sich in kleine Stacheln endigen, kahl und auf der Oberfläche grüngelb sind. Die 4 braunen Kronblätter sind fast rund. Die Frucht ist kahl. Auf trockenen, sandigen Wiesen, Hügeln um Wien, an der Donau, am Rhein, in Frank. Westph. Mansf. bei Seeburg, Rolsd. Hann. Dresden.

2103. Eu. Cyparissias L. umbella multifida dichotoma, involucellis subcordatis, ramis sterilibus, foliis setaceis: caulinis lanceolatis, petalis lunatis. Engl. b. 840. Jacq. a. t. 435. Hayne Arzng. II. t. 22. *Tithymalus Cyparissias* Scop.

Cypressen-W. ♃. 5. 6. Die fast kriechende Wurzel treibt aufrechte fusshohe Stengel; die untersten Aeste sind beblättert und unfruchtbar; die in der Nähe des Schirms sind meist blattlos, 2-spaltig und blüthentragend. Die Blätter des Stengels sind linien-lanzettförmig, spitzig und ganzrandig: die der Aeste weit schmäler. Die Hülle hat viele linienförmige, kahle und ungleiche Blättchen; das Hüllchen nur 2 grüngelbliche, die zuletzt roth werden. Die ungezähnten Kronblätter sind 2-hörnig, kahl und gelb. Die fast runde Kapsel hat erhabene Punkte. Die unfruchtbaren Aeste sind mit dem *Wolfsmilch-Büchsenschwamm* (*Aecidium Euphorbiae*) häufig besetzt. So nannte man sie sonst *E. degener* Riv. t. 112! Schk. t. 129. f. r. s. Auf trockenen Hügeln, waldigen Bergen, Triften, an Wegen.

2104. Eu. amygdaloides L. umbella multifida dichotoma, involucellis perfoliatis orbiculatis, nectariis lunatis, capsulis glabris, foliis obtusis cauleque pilosis. Spreng. fl. hal. t. 4. Engl. b. 256. *E. sylvatica* L. Jacq. austr. 375.

Mandelblätterige W. ♃. 6. Die einfachen Stengel sind roth, behaart, staudig und nach unten nackt. Die verkehrt-eirund-lanzettförmigen Blätter sind ganzrandig und behaart. Der Schirm findet sich 5 — 8-strahlig; die unter demselben befindlichen Stiele sind 2-spaltig. Die Kronblätter sind zugespitzt und citrongelb. Die Kapsel ist kahl. In schattigen Wäldern; Oestr. Süddeutschland, Schlesien.

2105. Eu. Myrsinites L. umbella multifida bifida, foliis spatulato-ovalibus oblique mucronatis coriaceis serrulatis confertis, involucellis reniformibus, petalis crenulatis, capsulis glabris. Fl. graec. t. 471.

Südliche W. ♃. 5—6. Die zahlreichen, fusshohen Stengel sind nie-

dergebogen und nach unten narbig. Die abwechselnden Blätter sind vertieft, graugrün, knorpelig-sägezähnig und endigen sich in schiefe, hakenförmige Stacheln. Der Schirm besteht aus 7—9 Strahlen. Die Hülle hat 7—9 eirunde, spitzige Blättchen; das Hüllchen nur 2 spitzige, vertiefte: beiderlei Hüllblättchen sind fein-sägezähnig. Die Zwitterblüthen sind mit männlichen vermischt. Die 4 gelben Kronblätter sind 2-hörnig. Die Kelche sind an der Mündung gezähnt. Die eirund-eckige Kapsel enthält weissliche, kahle Saamen. Am Meer; Italien, Frankreich, Griechenland, Taurien.

2106. Eu. nicaeensis All. umbella submultifida radiis dichotomis, bracteis cordato-subrotundis, appendiculis subbicornibus, capsulis scabris, foliis lanceolatis coriaceis glabris glaucescentibus. All. ped. t. 69. f. 1. *E. oleaefolia* Gou. *E. Myrsinites* Wulf. non L.

Nizza-W. ♃. 5—6. Ueber 1 Fuss hoch, ziemlich fest und steif, von Farbe meist blassgrün. Südeuropa.

2107. Eu. palustris L. umbella multifida subtrifida bifida, involucellis ovatis, foliis lanceolatis, ramis sterilibus. Fl. D. 866. Hayne Aryngw. II. t. 23. Rchb. pl. crit. 272. 273.

Sumpf-W. ♃. 5—7. Der aufrechte, dicke Stengel wird 3—4 Fuss hoch; er ist kahl und hat nach oben abwechselnde Aeste. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind kahl und ganzrandig. Die Strahlen des Schirms sind 2—3-spaltig. Hülle und Hüllchen haben eirunde, ganzrandige, graugrüne Blätter: die erstere hat viele; das letztere 2—3. Die Aeste unmittelbar unter dem Schirm sind blüthentragend. Die männlichen Blüthen sind gestielt und 5-blätterig: die Zwitter 4-blätterig. Die Kronblätter sind ganz und gelb. Der Staubfäden sind meist 20. Die Kapsel ist warzig. An Gräben, in Sümpfen; Oestr. Baiern, Pfalz, Schwab. am Rhein, Wett. Sachs. Schwerst. Hess. Barby, Berl. Brem. Oberlaus. Schlesien.

2108. Eu. procera M. B. umbella quinqueradiata, tri-deinde bi-radiellata, foliis lanceolatis pubescentibus apice serrulatis, involucris latioribus involucellisque ovalibus capsulisque laevibus glabris. Rchb. pl. crit. 146. *E. foliis* etc. Gmel. sib. t. 94. — *E. villosa* Bess. — (Guenth.) Enum. plant. Sil. *E. pilosa*. δ. Rchb. Fl. germ.

Hohe W. ♃. Die Blattform ist veränderlich; die untersten Blätter elliptisch, die obersten länglich oder lanzettförmig, abgerundet oder verschmälert oder spitzig, auch langgestreckt. Voriger sehr ähnlich. Auf dem Geyersberge in Schles. und in Taurien.

2109. Eu. hiberna L. umbella sexfida dichotoma, involucellis ovalibus, foliis obtusis integerrimis, ramis nullis, capsulis verrucosis. *Tithymalus hibernicus* Dill. elth t. 290. f. 374.

Irländische W. ♃. 7. Die spindelförmige Wurzel treibt einen einfachen, 2 Fuss hohen Stengel, der zuweilen an der Basis ästig ist. Die gleichförmigen Blätter sind verkehrt-eirund oder elliptisch und kahl. Der Schirm findet sich am öftersten 6-strahlig. Die Hüllchen sind ganzrandig und gelb. Die nierenförmigen Kronblätter sind röthlichgelb. Die aufrechte Kapsel ist kurzgestielt und fast rund. In Oestreich nach Linneé's Zeugniss. In Niederöstreich bei Brunn, nach Schultes, in Galizien, nach Kluck.

2110. Eu. lucida W. K. foliis subcoriaceis lanceolatis obtusis integerrimis glabris, ramis florigeris sub verticillo multifidis, glandulis lunato-bicornibus, germinibus glabris dorso punctato-scabris. W. K. pl. hung. 54. *E. pallida* Willd. En.

Glänzende W. ♃. Fast vom Wuchs der *E. palustris*. Die Blätter mit durchscheinendem Rande. Ungarn, Schlesien.

2111. Eu. Characias L. umbella multifida bifida, involucellis perfoliatis emarginatis, foliis lanceolatis integerrimis, caule frutescente. Jacq. ic. r. t. 89. — β. viridiflora. *Eu. veneta* Willd. En.

Thal-W. ♄. 7. 8. Der aufrechte, runde Stengel ist fast filzig und wird 2 — 3 Fuss hoch. Die Blätter sind auf der Unterfläche blässer und auch etwas filzig: die untersten verlaufen sich in Stiele; sie sind stumpf mit einer kurzen Spitze; die obersten stehen entfernter, wechseln ab, sind eirund-lanzettförmig und verschmälert. Die 2-spaltigen Strahlen sind deutlicher filzig. Die Hülle hat viele eirunde, stumpfe, an der Basis verschmälerte Blätter. Die Kronblätter sind ganz. Die Blüthenstiele in den obersten Blattwinkeln sind 2-spaltig. Südeuropa.

Die *harzbringende W.* und verwandte Arten, liefern das in den Apotheken bekannte *Schleimharz: Gummi Euphorbium*, das aus dem verdickten, milchigen und sehr scharfen Safte erhalten wird. — Sie

gehört ins warme Treibhaus; liebt Wärme und Trockenheit; man vermehrt und behandelt sie wie die *Cactus*, denen sie im Wuchs sehr ähnlich ist. — Die Euphorbien und fast alle Gewächse mit 3-fachen, 3-fächerigen Saamenkapseln gehören zu den Pflanzen, welche meistentheils giftige Eigenschaften besitzen. Sie enthalten gewöhnlich einen milchartigen, mehr oder weniger scharfen, harzigen Saft, welcher die Milch rosenroth färbt. Vielleicht enthalten sie haltbaren Farbestoff. — Von der *kreuzblätterigen* führt man: *Cataputiae minoris semina;* von der *Sumpf-W.: Esulae majoris radix, cortex radicis, herba;* von der *rundblätterigen W.: Esulae rotundifoliae herba;* und von der *Cypressen-W.: Euphorbia cypressina s. vulgaris s. Esula minor recens.* Der Saft der *süssen W.* ist ohne alle Schärfe. Ein Aufguss auf die *graue Wolfsmilch* soll in der Lustseuche sehr wirksam sein.

DODECAGYNIA, styli 12.

Sempervivum, *Hauswurz.*

2112. S. tectorum L. foliis ciliatis, propaginibus patulis, floribus dodecandris dodecagynis, parastemonibus cuneiformibus carunculatis. Sturm VI. 23. Engl. b. 1320. Fl. D. 601. Hayne Arzg. *Sedum tectorum* Scop.

Gemeine H. ♃. 7. 8. Die Wurzel treibt mehrere, rosenartige, aus Blättern bestehende Sprossen und einen aufrechten, weichbehaarten, saftigen Stengel, der fusshoch und höher wird. Die eirund-lanzettförmigen Blätter sind fleischig, kahl und ungestielt: die des Stengels wechseln ab. Die purpurrothen, einseitswendigen Blüthen sind ungestielt und äusserlich behaart; sie bilden abstehende, gekrümmte Trauben. Die lanzettförmigen Kronblätter sind an der Basis verwachsen. Sie variirt in Rücksicht der Blüthenstiele ungemein. Auf Mauern, Dächern, Hügeln.

2113. S. montanum L. foliis integerrimis pubescentibus, propaginibus patulis nudis, petalis lineari-elongatis. Jacq. a. app. t. 41. Sturm D. Fl. VI. 23.

Berg-H. ♃. 7. 8. Die Blättchen der Rosetten sind eirund. Der Stengel wird 7 — 8 Zoll hoch; er ist, wie die Blätter, weichbehaart, röthlich und trägt auf seiner Spitze hellpurpurrothe Blüthen mit 12 — 15 sehr schmalen Kronblättern. Diese sind ohne Haare, sie endigen sich aber in kleine, steife Stacheln. Auf Gebirgen; Oestr. Tyrol, Schlesien.

2114. S. Funkii F. Br. foliis glanduloso-pubescen-

tibus ciliatis, propaginibus patulis nudis, petalis lanceolatis. B. Z. 1832. Rchb. pl. crit. X. ic. *S. montanum*. M. K.

Funk's H. ♃. 7. 8. Von vorigem verschieden durch breitere Blätter, deren stengel-ständige stumpflich, nicht zugespitzt, Trugbilde nur offen, nicht ausgespreitzt, Blüthen weniger zählig, Blumenblätter doppelt so breit, rosa. Auf dem Molnitzer Tauern von Funk aufgefunden und mir gefälligst mitgetheilt.

2115. S. arachnoideum L. foliis pilis intertextis, propaginibus globosis. Sturm. VI. 23. Jacq. a. app. t. 42. Schk. t. 130.

Spinneweb-H. ♃. 6. 7. Der behaarte Stengel wird während der Blüthe 6 — 8 Zoll hoch und ist mit dicken, lanzettförmigen, röthlichen Blättern besetzt; er theilt sich nach oben in blüthentragende Aeste. Die Blätterrosetten sind rund und zahlreich; sie bestehen aus kleinen Blättern, deren lange Haare an ihrer Spitze bei der Ausbreitung der Blätter sich kreuzen und eine Art Spinnengewebe ausmachen. Die 9 rosenrothen Kronblätter sind mit dunklern Linien bezeichnet; der Kelch hat 8, 9, 10 Theile, nach der Zahl der vorhandenen Kronblätter. Der Staubfäden sind 16 — 20; sie bilden an der Basis einen Ring. Auf Alpen; in Kärnthen, Tyrol, Salzburg.

2116. S. Wulfenii Hpp. caule foliisque hirtis, petalis subduodenis lanceolato-linearibus apicem versus ciliatis, propaginum patentium stipitibus foliosis. *S. globiferum* Wulf. Jacq. austr. V. t. 40. Sturm. VI. 23. B. Mag. 2115.

Wulfen's H. ♃. 7. 8. Blüthe gross, ausgebreitet, Blumenblätter meist zwölf, ochergelb, Rosetten gleichfalls ausgebreitet. Auf Alpenfelsen des südlichen Zuges; Kärnthen, Tyrol.

2117. S. hirtum L. foliis caule petalorumque (subsenorum) apicibus hirtis. *All.* t. 65. f. 1. Jacq. austr. t. 12. Sturm 30. Red. pl. gr. t. 107. *S. pet. fimbr.* Schmied. ic. t. XVII.

Rauhblüthige H. ♃. 7. 8. Der aufrechte Stengel ist oberwärts ästig und wird ungefähr einen Fuss hoch. Die Fortsätze schlaff rosenförmig. Der Kelch ist 6-blätterig; die Krone hat 6 — 12 blassgelbe, rauche Blättchen, 12 Staubgefässe und 6 Fruchtknoten, wovon jeder an seiner Basis eine vertiefte Honigdrüse hat, die gekerbt ist. Auf Gebirgen; Oestr. Schlesien, Salzburg, Homburg.

2118. S. **globiferum** Mill. foliis petalisque senis ciliatis, propaginibus globosis. Rchb. pl. crit. IX. ic. 1131. *S. soboliferum* B. Mag. 1457. *S. hirtum* Jacq. a. t. 12. *S. pet. fimbr. sobole compacta.* Schmiedel ic. t. XXVI.

Kugelknospige H. ♃. 7. 8. Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden: durch die kugelförmigen Sprossen, welche aus dicht ziegelartig sich deckenden, zusammengeneigten Blättern bestehen; durch den halbkugelförmigen Kelch, der 12 — 20 linienförmige, gleiche Abschnitte hat; durch die linien lanzettförmigen Kronblätter, die gelb, an der Basis etwas röthlich sind, abstehen und fast 3 Mal grösser sind als der Kelch. Es hat zuweilen 6 Kronblätter, eben so viel Staubgefässe und Griffel. Auf Felsen; Oestr. Kärnth. Tyrol, Salzb. Frank. a. M. Würzb. Wett. Thür. Sachsen, z. B, auf dem Schlosse Stolpen, Oberlausitz.

Die jungen, zarten Blätter des *gemeinen H.* können in Suppen genossen werden. Sie werden gegen die Schwämme im Munde, das Aufspringen der Lippen und das Verbrennen mit Erfolg gebraucht. Wenn man den ausgepressten Saft mit höchstgereinigtem Weingeist vermischt, so erhält man eine schöne, weisse Pomade zur Reinigung des Gesichts von Flecken. Sie empfehlen sich alle durch ihre schöne Bildung und Blüthe und pflanzen sich leicht fort.

CLASSIS XII. GENERA.

ICOSANDRIA, stamina plura calyci inserta.

MONOGYNIA, stylus unicus.

※ 474. Cactus L. *Cal.* coalitus, superus, imbricatus. *Pet.* numerosa, multiplici serie: interiora majora. *Stigma* multifidum. *Bacca* umbilicata, unilocularis, polysperma. — *Fam.* Cacteae.

475. Philadelphus L. *Cal.* 4- 5-partitus, superus, persistens. *Pet.* 4 — 5. *Stylus* 4-fidus. *Caps.* 4-, 5-locularis, polysperma. *Sem.* arillata. — *Fam.* Corniculatae. — Corniculatae: Cunoniaceae.

476. Myrtus L. *Cal.* 4- 5-fidus, superus. *Pet.* 4 — 5. *Bacca* 2- 3-locularis. *Semina* pauca, dissepimentis affixa. — *Fam.* Myrtaceae.

477. Caryophyllus F. L. *Cal.* infundibuliformis, 4-fidus. *Pet.* 4. *Bacca* sicca, ovata, 1- 2-locularis, laciniis calycis coronata. — *Fam.* Myrtaceae.

478. Punica L. *Cal.* 5-fidus, superus. *Pet.* 5, calyci inserta. *Pomum* septo transverso in duas concamerationes divisum, quarum superior subnovemlocularis, inferior subtrilocularis: dissepimentis membranaceis. *Semina* succulenta, plurima. — *Fam.* Onagreae-Granateae.

479. Amygdalus L. *Cal.* 5-fidus, inferus. *Pet.* 5. *Drupa* exsucca, coriacea: nuce poris perforata. — *Fam.* Amygdalaceae.

480. Prunus L. *Cal.* campanulatus, 5-fidus, inferus, deciduus. *Cor.* 5-petala. *Drupae* nux suturis prominulis. — *Fam.* Amygdalaceae.

Exceptione: *Crataegus* monogyna.

DIGYNIA, styli 2.

481. **Crataegus** L. *Cal.* 5-fidus, persistens. *Pet.* 5. *Drupa* infera, 1-5-sperma. *Sem.* ossea (*Styl.* 1 — 5.) — *Fam.* Rosaceae-Pomaceae.

TRIGYNIA, styli 3.

482. **Sorbus** L. *Cal.* 5-fidus, persistens, fructum coronans. *Pet.* 5. *Pomum* inferum, 3-4-loculare: loculis dispermis. *Styli* 2-3. — *Fam.* Rosaceae-Pomaceae.
Exceptione: *Spiraea* opulifolia.

PENTAGYNIA, styli 5.

483. **Mespilus** L. *Cal.* superus, 5-fidus: laciniis serratis. *Pet.* 5. *Drupa* 3—5-sperma. *Sem.* ossea. (*Styli* 2 — 5.) — *Fam.* Rosaceae-Pomaceae.

484. **Pyrus** L. *Cal.* superus, quinquefidus, persistens, fructum coronans. *Pet.* 5. *Pomum.* carnosum. *Fam.* Rosaceae-Pomaceae.

* 485. **Mesembryanthemum** L. *Cal.* 5-fidus, superus. *Pet.* numerosa, linearia, basi cohaerentia. *Caps.* turbinata, carnosa, polysperma. *Plantae* succulentae; *styli* 4 — 10. — *Fam.* Aizoideae.

486. **Spiraea** L. *Cal.* 5-fidus, inferus, patens. *Pet.* 5. *Caps.* plures, bivalves, polyspermae. *Sem.* suturae internae affixa. — *Fam.* Rosaceae-Spiraeaceae.

POLYGYNIA, styli plures.

487. **Rosa** T. L. *Recept.* urceolatum, quinquefidum, carnosum, collo coarctatum. *Pet.* 5, calycis basi inserta. *Sem.* plurima, hispida, receptaculi interiori lateri affixa. *Fam.* Rosaceae-Roseae.

488. **Rubus** L. *Cal.* 5-fidus, inferus. *Pet.* 5. *Bacca* decidua, composita acinis monospermis, in capitulum collectis. — *Fam.* Rosaceae-Potentilleae.

489. **Fragaria** L. *Cal.* decemfidus, inferus: laciniis

alternis, angustioribus. *Pet.* 5. *Recept.* seminum ovatum, baccatum, deciduum. *Acenia.* laevia. — *Fam.* Rosaceae-Potentilleae.

490. Potentilla L. *Cal.* decemfidus, inferus: laciniis alternis minoribus, reflexis. *Pet.* 5. *Acenia.* subrotunda, nuda, receptaculo parvo exsucco affixa, saepius rugosa. — *Fam.* Rosaceae-Potentilleae.

491. Tormentilla L. *Cal.* octofidus, inferus: laciniis alternis minoribus. *Pet.* 4. *Acen.* subrotunda, nuda, rugosa, receptaculo parvo exsucco affixa. — *Fam.* Rosaceae-Potentilleae.

492. Geum L. *Cal.* decemfidus, inferus: laciniis alternis, minimis, acutis. *Pet.* 5. *Acen.* caudata, aristata: arista plerumque geniculata. — *Fam.* Rosaceae - Potentilleae.

493. Dryas L. *Cal.* 8-fidus inferus. *Pet.* 8. *Acen.* caudata, plumosa. *Recept.* depressum. — *Fam.* Rosaceae-Potentilleae.

494. Comarum L. *Cal.* decemfidus, coloratus: laciniis alternis minoribus. *Pet.* 5, calyce minora. *Recept.* ovatum, spongiosum, persistens. — *Fam.* Rosaceae - Potentilleae.

⋇ 495. Calycanthus L. *Rec.* monophyllum, urceolatum, squarrosum: bracteis squarrosis, coloratis. *Cor.* nulla. *Styli* plurimi. *Stig.* glandulosum. *Acen.* plurima, caudata, intra receptaculum succulentum. — *Fam.* Nyctagineae - Calycantheae.

CLASSIS XII. SPECIES.

ICOSANDRIA, stamina plura calyci inserta.

MONOGYNIA, stylus unicus.

Cactus, *Fackeldistel.*

a. Mammillaria Haw. *truncus papillis compactus:*

⚹ 2119. C. mamillaris L. obovato-subglobosus, lactescens, axillis glabris, tuberculis ovatis spinis rubris rectis rigidis coronatis. Red. pl. gr. t. 3. *Mamm. simplex* Haw.

Warzige F. ♄. 7. 8. Dieses immergrüne, länglichrunde Gewächs hält einige Zoll im Durchmesser, und ist überall mit ovalen, kegelförmigen Warzen besetzt, die rothe (bei andern weisse), stechende Dornen tragen (und an der Basis dieser findet sich bei andern Arten ein filziger Ueberzug). Die kleinen blassgelben Blüthen hinterlassen ovale, schönrothe, essbare Beeren. Auf Felsen: Südamerika.

b. Melocactus C. Bauh. *truncus meloniformis angulato-sulcatus, spadix terminalis:*

⚹ 2120. C. Melocactus L. subglobosus 12—18-angularis, spadice cylindrico tomentoso et spinuloso. Red. Pl. grass. 112. *C. coronatus* Lamark. *Melocact. communis* Lk. et Otto Ueb. d. Gatt. Melocact. u. Echinocact. etc. Berlin 1827. m. XXVII. Kupf.

Melonenartige F. ♄. 7. 8. Sie bildet einen ovalrunden Körper, der 8—10 Zoll im Durchmesser hat und fast immer in Blüthe steht. Sie ist unbehaart und regelmässig mit Reihen steifer, ausgesperrter, 1 Zoll langer und in Büscheln stehender Stacheln besetzt, an deren Basis sich ein filziger Ueberzug befindet. Die rothen Blüthen stehen auf der Spitze und sind von Mittag bis Abend geöffnet. Die Früchte sind auch essbar. Auf den Antillen und seit 1601 in Europa bekannt.

c. Echinocactus Lk. et Otto: *truncus meloniformis angulato-sulcatus (spadix nullus), flores e costarum verrucis supremis:*

⚹ 2121. C. latispinus Haw. subglobosus obtusissimus, costis subverticalibus interrupte-tuberculatis subdepressis, omnibus apice aculeatis, aculeis inaequalibus rectis acicularibus, unico inferiore lato crasso apice recurvulo. *Ech. cornigerus* DC. dist. t. 7. *E. platyacanthus* Lk. Ott. t. 14.

Breitdornige F. ♄. 7. Sehr ausgezeichnet durch die verschiedene Form der Dornen, wovon einer breit und an der Spitze etwas gekrümmt. Mexico.

d. Cereus: *truncus elongatus sulcatus angulatus, verrucae spiniferae angulorum passim florigerae:*

⚹ 2122. C. tetragonus L. quadrangularis longus erectus: angulis compressis transverse plicatis. *Cereus tetragonus* Haw.

Vierkantige F. ♄. 7. Der gerade Stamm wird 12 — 15 Fuss hoch. Seine Kanten sind nicht dick, aber tief, sie sind mit kleinen Stacheln bewaffnet, welche büschelweise beisammen stehen und aus einem dicken Filze hervorkommen. Die Aeste entstehen büschelweise an der Seite. Auf Curassao, im wärmern Amerika.

⚹ 2123. C. grandiflorus L. radicans diffusus scandens 5- 6-angularis, setis 5- 6-vix tomento suo longioribus Trew. Ehr. t. 31. 32.

Grossblüthige F. ♄. 6. 7. Der ästige, gedrehte Stamm hat 5 — 6 Kanten mit Dornbüscheln. Die sehr grosse Blüthe hat einen Kelch von 70 — 80 Schuppen, die eben so lang als die Kronblätter und goldgelb sind. Der schönweissen, 4 Zoll langen Kronblätter sind ungefähr 25 und schliessen 5 — 600 Staubgefässe und einen acht Zoll langen Griffel ein. Diese prächtige Blüthe hält 8 Zoll im Durchmesser und verbreitet einen vortrefflichen Geruch; sie öffnet sich des Abends und schliesst sich des Morgens auf immer. Die eirundlängliche Frucht ist fleischig und schönroth. Auf Jamaika, bei Vera Crux.

⚹ 2124. C. flagelliformis L. repens, decemangular-

gularis, verrucis confertissimis, stylo petalis subbreviore. Trew. Ehr. t. 30. B. Mag. t. 17. Red. Plant. grass. 127.

Peitschenförmige F. Schlangengewächs. ♄. 3—6. Der daumendicke, schlangenförmige Stamm hat nur schwache Stacheln. Die ungestielten, hellkarminrothen Blüthen sind von 2 Zoll Länge und enthalten schönweisse Staubfäden; sie sind seitenständig und ihrer sehr viele. Im wärmern Amerika.

⚹ 2125. C. speciosissimus Desf. suberectus, ramosissimus, ramis divergentibus, angulis dentatis, spinis fasciculatis divergentibus. Desf. Mem. Mus. III. t. 9. B. Reg. 486. *C. speciosus* Cav. W. En.

Prächtige F. ♄. Blüthe gross, prachtvoll hochroth, mit Schiller in Karmin, Scharlach, Violett. Mexico.

e. Epiphyllum Haw. *truncus elongatus articulis complanatis nervo percursis, marginis acuati verrucis floriferis:*

⚹ 2126. C. Phyllanthus L. ramis foliaceis articulatis oblongis crenatis lanugine brevissima, pedunculis lateralibus coloratis, floribus albis. Dill. Elth. t. 64. f. 74. Red. pl. gr. t. 145.

Blattstenglige F. ♄. Blüthe mit 9 — 12 Zoll langer Röhre, weisslich. Brasilien, Surinam, Guadeloupe. — In Gärten selten ächt, meist folgende Art dafür.

⚹ 2127. C. elegans Lk. ramis foliaceis oblongis crenato-dentatis, lanugine brevissima, floribus solitariis subsessilibus roseis. *C. phyllanthoides* DeC. B. Mag. t. 2092. *C. speciosus* Bonpl. nav. t. 3. B. Reg. 304. *C. alatus* W. et hortul. non Linn.

Zierliche F. ♄. Blüthen schönrosa. Mexico.

⚹ 2128. C. alatus Sw. ramis foliaceis petiolatis ensiformibus crenatis, floribus sessilibus parvis albidis. B. Reg.

Flügel-F. ♄. Blüthe klein, weiss. Selten in Gärten.

⚹ 2129. C. truncatus Lk. ramis foliaceis, recur-

vo-divaricatis, articulis exciso truncatis; florib. terminalibus solitariis nutantibus, irregularibus. B. Reg. 696. B. Cab. 1207. Hock. exot. Fl. t. 20.

Stutzästige F. Blüthe ziemlich gross, schön karminroth. Brasilien.

f. Opuntia T. *trunci articuli compressi enerves, verrucis sparsis floriferis:*

※ 2130. C. Opuntia L. articulato-prolifer, laxus, articulis obovatis, spinis setaceis. Gaertn. 2. t. 138. f. 3. Knorr. del. 1. t. F. a.

Gemeine F. ♄. 4 — 6. Dieses 5 — 6 Fuss hohe Gewächs besteht aus flachen Gliedern, welche mehr oder weniger gross und dick, mit borstenartigen und sehr stechenden Stacheln besetzt sind. Die ungestielten, gelben Blüthen sind ziemlich gross, haben ungefähr 10 Kronblätter und sehr viele Staubgefässe. Die rothe Frucht ist länglich. In Amerika, Virginien, Friaul, Wallis, auf Weinbergmauern.

※ 2131. C. Ficus indica L. articulato - prolifer, articulis ovato - oblongis, spinis setaceis.

Indische F. Indianische Feige. ♄. Sie ist sehr gross, die Glieder einen Fuss lang. Die grosse Frucht essbar. Blüthen gelb. Im wärmern Amerika.

※ 2132. C. coccinellifer L. articulato-prolifer, articulis obovato-oblongis subinermibus. Knorr. del. 2. t. O. 1. Red. Plant. grass. 137. Hook. B. Mag. 2741 — 42.

Cochenill-F. ♄. Die Glieder dieser Art sind grösser, rund und dicker, als bei den vorhergehenden, und fast ohne Stacheln. Sie wird 5 — 6 Fuss hoch. Ihre kleinen, blutrothen Blüthen enthalten längere Staubfäden, als die Kronblätter sind. Auf Jamaika und in Südamerika.

g. Pereskia Plum. *truncus fruticosus aut arboreus foliis distinctis planis vestitus:*

※ 2133. C. Pereskia L. caule tereti-arboreo: aculeis geminis recurvis, foliis lanceolato-ovatis. *Pereskia aculeata* Dill. elth. t. 227. f. 294.

Grossblätterige F. ♄. Der aufrechte, immergrüne Stamm hat lange, bogige, rankende Zweige mit Dornenbüscheln, oder mit paarweise stehenden Stacheln. Die abwechselnden Blätter sind saftig, ziemlich dick, glatt und grün. Die vielen zusammenstehenden Blüthen sind gestielt, winkelständig, weiss und wohlriechend. Die gelblichen Beeren sind sauer. Daselbst.

Die Früchte der meisten *Fackeldisteln* sind essbar, und haben das Eigene, dass ihr Genuss den Urin roth färbt. Diese Gewächse zeichnen sich durch ihren sonderbaren Bau und die Schönheit ihrer Blüthen aus, ganz vorzüglich die *grossblüthige* und die *prächtige*. Die *gemeine F.* pflanzt man zu Hecken. Die *Cochenill-F.* wird in Mexiko sehr häufig angebaut, wegen der kleinen *Schildlaus*, *Coccus Cacti*, welche im Handel getrocknet unter dem Namen: *Cochenille* überall bekannt ist. Als Farbe-Material ist sie noch jetzt im hohen Werthe und wurde sonst als urintreibendes Mittel gebraucht. Man hat sie in neueren Zeiten in anderen Gegenden zu acclimatisiren versucht, vorzüglich am Cap. — Sie verlangen eine milde, frische Erde und etwas alten Gyps auf den Boden des Gefässes. Im Winter giebt man ihnen wenig Nässe, im Sommer etwas mehr. Im Julius und August setzt man sie unter ein Obdach ins Freie und schützt sie gegen Regen und Wind. Die beiden ersten gehören ins warme, die übrigen ins temperirte Treibhaus oder Glashaus. Man vermehrt sie durch abgerissene Glieder, die man im Junius abnimmt, 4 — 5 Tage trocknen lässt und dann 3 Zoll tief in die Erde setzt. So feuchtet man sie ein wenig an und stellt sie in ein Lohbeet des Treibhauses.

Viele Jahre hindurch hat man die Cultur dieser und andrer Saftpflanzen vernachlässigt; seit einigen Jahren sind sie wieder ein Gegenstand der Liebhaberei geworden und eine grosse Anzahl Sammlungen von ihnen in Gärten und in Zimmern entstanden. Eine der reichsten Sammlungen befindet sich im botanischen Garten in Dresden, aus derselben werden stets Mittheilungen an Liebhaber dieser Gewächse durch den botanischen Gärtner gemacht.

Philadelphus, *Pfeifenstrauch.*

2134. Ph. coronarius L. foliis ovato-oblongis dentatis. Gaertn. 1. t. 35. f. 2. Schk. t. 131. a. *Syringa* Lamark. ill. t. 420.

Wohlriechender Pf. Deutscher oder unächter Jasmin. ♄. 5. 6. Dieser aufrechte Strauch wird 6 — 8 Fuss hoch und treibt viele gerade Schösslinge, die im folgenden Jahre ihre schmutzig-rothbraune Rinde verlieren. Die gegenüberstehenden Blätter sind netzförmig

geadert und gerippt; ihr kurzer Stiel ist rinnenförmig und, wie die Rippen, mit einzelnen, weissen Haaren bekleidet. Die schönen, weissen Blüthen sind denen der Pomeranzen ähnlich und haben fast denselben Geruch; sie bilden Trauben auf den Spitzen junger Triebe. Der Griffel ist anfangs nur 3 — 4-spaltig, weiterhin zeigt er sich 3 — 4-theilig. Die tiefen Abschnitte des Kelchs sind grünlichweiss und am Rande bewimpert. Es sind 18 — 24 Staubfäden mit 4-furchigen Antheren vorhanden. Die bräunliche Kapsel ist eirund. Nur die Endblüthe zeigt zuweilen einen 5-theiligen Kelch und 5 Kronblätter. Er ist einheimisch geworden und im südlichen Europa zu Hause.

Man pflanzt ihn wegen des vortrefflichen Geruchs der Blüthen; sein Holz taugt nur zu Pfeifenröhren; von den blätterlosen Zweigen erhält man auf vorbereitetem Tuche eine braunrothe Farbe. Er wird durch Wurzelbrut, Absenker und Stecklinge vermehrt. In den Apotheken führt man: *Philadelphi flores.*

Myrtus, *Myrte.*

2135. M. communis L. floribus solitariis: involucro diphyllo. Du Ham. arb. ed. nov. t. 43. Hayne Arzngw. X. 36.

Gemeine M. ♄. 6. 7. Dieser beliebte, immergrüne Strauch wird 4 — 8 Fuss hoch: er theilt sich in röthliche Aeste. Die kleinen, kurzstieligen Blätter sind steif, eiförmig, zugespitzt, ganzrandig, glänzend dunkelgrün, und haben eine erhabene Hauptrippe. Die weissen, gestielten Blüthen entspringen in den Blattwinkeln. Sie sind gleichsam mit 2 Kelchen versehen, indem der innere bräunliche, der glockenförmig und 5-spaltig ist, eigentlich die Vertiefungen enthält, aus welchen die vielen Staubfäden entspringen. Dieser giebt auch den starken, gewürzhaften Geruch von sich. Die eirunde, fleischige Beere ist genabelt und wird im Herbst schwarz. Sie variirt: mit eirunden Blättern und längern Blüthenstielen, *M. com. α. romana*, Mill. dict. t. 184. s. 1.; mit eirund-lanzettförmigen, genäherten Blättern, *M. com. β. boëtica*, Blackw. t. 114.; mit lanzettförmig-eirunden, spitzigen Blättern, *M. com. γ. lusitanica*, Clus. h. 1. f. 1.; und mit lanzettförmigen, zugespitzten Blättern, *M. com. δ. belgica.* Auf felsigem Boden; Oestreich, Litorale, Südeuropa.

⚹ 2136. M. caryophyllata Sw. pedunculis trichotomis terminalibus, calycibus indivisis, foliis obovatis impunctatis. *Calyptranthes caryophyllata* Pers. Hayne Arzngw. X. 39.

Nägleinartige M. ♄. 6. Die Blüthen bilden kleine Rispen und die Blätter sind etwas ausgerandet. Sie ist, wie alle Myrtenarten, gewürzhaft. Auf Ceylon.

⋇ 2137. M. Pimenta L. foliis opp. ovali-oblongis coriaceis glabris, corymbis axillaribus terminalibusque, baccis dispermis. B. Mag. 1236. Hayne Arzngw. X. 37. Gaertn. 1. t. 38. f. 3. *Caryophyllus aromaticus americanus* Pluck. alm. 88. t. 155. f. 4. *Eugenia Pim.* DeC.

Pfefferartige M. ♄. 7. Dieser hohe, immergrüne Baum hat grosse, lanzettförmige Blätter, die gestielt, glänzend, steif und dunkelgrün sind. Die kleinen zahlreichen Blüthen bilden 3-theilig-ästige Rispen. Der 4-zähnige Fruchtkelch steht unterhalb; der Blüthenkelch aber ist 4-theilig und steht oberhalb der 2 saamigen Beere. In Westindien.

Die Schönheit der Blätter und der Wohlgeruch dieser und der Blüthen empfehlen die *gemeine Myrte.* Sie war bei den Alten so beliebt, dass die Göttin der Liebe, unter dem Namen: *Venus Myrta,* einen eigenen Altar hatte, und die Römer zogen aus den Beeren ihren *Myrtenwein* (*Vinum myrteum* s. *Myrtitis*). Der Myrtenkranz ist die herrlichste Zierde der Braut. In den Apotheken hat man: *Myrti folia, baccae.* Die Beeren mit Wein übergossen sind ein vortreffliches, magenstärkendes Mittel. Man pflanzt sie durch Saamen, Ableger und Stecklinge fort, die man im Junius oder Julius in ein mässig warmes Mistbeet pflanzt, aber sie vor heisser Sonne schützt. Auch in Töpfen lassen sie sich ziehen, wenn man sie an einem mässig warmen Orte der Morgensonne ausgesetzt. Sie will eine fette mit Sand vermischte Erde und im Sommer viel Feuchtigkeit. Im Winter stellt man sie ins Glashaus. — Die andern beiden gehören ins Treibhaus. Von der erstern führt man in den Apotheken: *Cassiae caryophyllatae cortex*, den man eben so wie die Gewürznelke benutzen kann. Die Frucht der zweiten ist unter dem Namen: *englisches Gewürz, neue Würze, Jamaika-Pfeffer,* bekannt. In der Medicin gebraucht man sie wie Gewürznelken. In den Apotheken hat man: *Pimentae fructus.* Man hat sie mit den *giftigen Kockelskörnern* (*Semina cocculi*) vermischt gefunden; es ist deswegen Vorsicht zu empfehlen.

Caryophyllus, *Gewürznäglein.*

⋇ 2138. C. aromaticus L. foliis integerrimis oblongis acutiusculis, pedunculis trichotomis, paniculis axillaribus et terminalibus, calycibus repandis, fructu elliptico.

GAERTN. 1. t. 33. f. 2. HAYNE Arzngw. X. 38. *Eugenia caryophyllata* WILLD.

Aechte G. ♄. Dieser kostbare Baum trägt seine wohlriechenden Blüthen in einer 3-theilig-ästigen Rispe. Die Blüthe hat einen kleinen Kelch mit stumpfen Einschnitten, und einen fleischigen, 4-seitigen Körper, auf dem die Staubgefässe befindlich sind und der kürzer als die Kronblätter ist. Auf den Molukkischen Inseln. In Westindien cultivirt.

Dieser Baum liefert die wahren *Gewürznelken*, welches die ungeöffneten Blüthenknospen sind, und die *Mutternelken* oder die Früchte derselben. Die letztern sind theuer und weniger im Gebrauch; die erstern machen eins der schönsten Gewürze aus, und man gebraucht sie in der Medicin als ein kräftiges Reizmittel, um damit die Wirkung schwacher Heilmittel zu erhöhen.

Punica, *Granatbaum*.

2239. P. Granatum L. foliis lanceolatis, caule arboreo. LAMARK ill. t. 415. GAERTN. l. c. f. 1. SCHK. t. 131. b. HAYNE Arzngw. X. 35.

Gemeiner Gr. ♄. 6 — 8. Sich selbst überlassen ist er ein Strauch mit dornigen Aesten und bringt nur kleine Früchte von einem säuerlichen, angenehmen Geschmacke; in südlichern Gegenden wird er ein Baum von 10 — 20 Fuss Höhe. Die theils abwechselnd, theils gegenüber stehenden Blätter sind sehr kurz gestielt, an beiden Enden zugespitzt, ganzrandig, glänzend hellgrün und mit Adern und Nerven durchzogen. Auf der Spitze der Zweige, oder in den obersten Blattwinkeln erscheinen zu 1 — 4 hochrothe, geruchlose Blüthen, die über einen Zoll lang sind. Die grossen, eirunden Kronblätter sitzen auf einem gleichfarbigen, dicken, fleischigen Kelche mit 20 und mehr rothen Staubfäden. Die rundliche Kernfrucht hat die Grösse einer Pomeranze; sie hat eine lederartige, röthlichbraune Schale und ein angenehm säuerlich schmeckendes Fleisch. Die Saamenkerne sind purpurblau. Man findet gefüllte, roth und weiss gefleckte und weisse Blüthen. Auf trockenen Kalkbergen; Krain, Triest, Fiume.

Die Früchte dürfen nur mässig genossen werden, wenn man Leibschmerzen und Blähungen vermeiden will; sie sind übrigens nervenstärkend und in der Ruhr und bei Entzündungen heilsam; Saamen, Schale und Blüthen sind zusammenziehend. In den Apotheken führt man: *Balaustiorum flores; Malicorii cortex; Granatorum semina.* — Im südlichen Deutschland hat man schon vortreffliche Aepfel im Freien gezogen:

im nördlichen muss man dieses Gewächs vor Frost schützen. Es verlangt einen trockenen, leichten, kalkigen oder sonst warmen und sonnigen Boden; man vermehrt es durch Saamen, Wurzelsprossen und Ableger.

Amygdalus, *Mandel.*

2140. A. Persica L. foliorum serraturis omnibus acutis, floribus sessilibus solitariis. Kern. t. 101. Hayne Arzngw. IV. 38. *Persica vulgaris* Fl. Wett.

Persische M. Pfirsichbaum. ♄. 4. Er blüht vor dem Ausbruch der Blätter. Man findet ihn 10 — 16 Fuss hoch. Die abwechselnden Blätter sind lanzettförmig, lang zugespitzt, ihre Zähne haben röthliche Drüsen. Die kurzen, gerinnelten Blattstiele sind mit etlichen Drüsen besetzt; sie gehen in eine weissröthliche Mittelrippe über, die oben eine vertiefte Rinne bildet. Sie kommen aus der auf der Spitze der Zweige befindlichen Knospe und nicht unterhalb der Blüthen hervor. Die fiederspaltigen Nebenblätter fallen leicht ab. Die fast stiellosen, wohlriechenden Blüthen haben einen behaarten, braunrothen und glockenförmigen Kelch; seine Abschnitte sind eirund und zugespitzt. Die eirunden, hohlen Kronblätter haben einen langen Nagel, sie sind gross und hellblauroth. Man zählt 20 — 30 Staubfäden mit rothbraunen Antheren. Aus dem wolligen Fruchtknoten entsteht eine runde, saftige Steinfrucht, die eine gefurchte, löcherige Nuss mit einem braunschaligen Kerne enthält. Sie hat eine grosse Menge Spielarten, worunter sich besonders die mit gefüllten Blüthen, und eine andere mit kugelrunder, dunkelrother Frucht, deren saftiges Fleisch angenehm ist, auszeichnet. An Weinbergen und auf andern rauhen Plätzen; Fiume.

2141. A. communis L. foliorum serraturis infimis petiolisque glandulosis, floribus subsessilibus geminis, petalis calyce majoribus, putamine nucis durissimo. *A. communis* Willd. Blackw. t. 105.

Gemeiner Mandelbaum. ♄. Sich selbst überlassen ist er in seinem Vaterlande ein mässiger Strauch. Seine Blüthen kommen im April, vor dem Ausbruche der Blätter, ohne merkliche Stiele, auch wohl einzeln aus einer Knospe. Der röhrenförmige Kelch hat 5 stumpfe Abschnitte: die grosse Krone hat längliche, hohle, rosenfarbene Blätter und 25 — 30 Staubgefässe. Aus dem rundlichen Fruchtknoten entwickelt sich eine längliche, zusammengedrückt - durchlöcherte Nuss mit einem braunhäutigen, weissen Kerne; sie hat eine braune, wollige ungeniess-

bare Oberhaut, welche bei der Reife aufspringt und die Nuss fallen lässt. Die abwechselnden Blätter sind eirund-lanzettförmig und langzugespitzt; auf der Unterfläche haben sie eine erhabene Rippe und parallele Nerven. Man nimmt gewöhnlich 2 Spielarten an: 1. die *gemeine*, *grosse*, *süsse Mandel*, deren Frucht keine Vertiefungen, aber einen grossen, süssen Kern hat; und 2. die *bittere Mandel* (s. folg.), deren Frucht Vertiefungen und einen bittern Kern hat. Zu voriger gehört auch die *Knackmandel*, mit einer leicht zerbrechlichen Schale (*A. fragilis* Borkh.) hierher. Im südlichen Deutschland an Zäunen, auf Wiesen; Friaul, Istrien, Litorale. Indessen scheint die bittere Mandel eine eigene Art, die man so charakterisirt:

2142. A. amara Hayne, foliis lanceolatis serratis, serraturis acutiusculis infimis glandulosis, petiolis eglandulosis, floribus subsessilibus geminis, petalis calyce longioribus, nucis putamine durissimo insculpto. Hayne Arzngw. IV. 39. f. 1. folium.

Bittere Mandel. ♄. 4. 5. Vergleiche die Beschreibung zu voriger Art.

2143. A. nana Pall. foliis ovatis basi attenuatis simpliciter argute serratis. Pall. ross. 1. t. 7. Du Hamel 1. t. 3. Schk. t. 131. a. Gaertn. 2. t. 93. f. 3.

Zwerg-M. ♄. 4. Sie ist strauchartig und wird 2 — 4 Fuss hoch. Die kahlen Blätter sind lederartig und nur an der Basis ohne Sägezähne. Die schönen rothen Blüthen hinterlassen kleine, trockene Früchte, deren Kern bitter ist. Im nördlichen Asien; jetzt hier und da verwildert, in Ungarn und Deutschland.

Der *Pfirsichbaum*, dessen Vaterland Persien ist, liefert eine der edelsten Früchte unter dem Steinobst. Die weichen, saftigen Sorten werden roh genossen; die festen eingemacht, getrocknet, zu Backwerk gebraucht, und zu einem trefflichen, geistigen Most bereitet. Der frische Saft, mit Zucker und Rothwein vermischt, giebt einen köstlichen Trank, Die ausgepressten Kerne geben ein schönes Oel und der über sie abgezogene Branntwein den bekannten Persiko. Die jungen Blätter benutzt man zu einem gesunden Thee. — Der *Mandelbaum* kam aus Griechenland nach Italien und hat sich von da aus über mehrere Länder verbreitet. Er liefert die bekannten süssen und bittern Mandeln. Die unreifen macht man, wie die Wallnüsse mit Zucker ein; man gebraucht sie zu vielen Speisen und Backwerk; man gewinnt von ihnen das süsseste Oel; die Mandelmilch; die Mandelkleie zur Reinigung der

Haut; man röstet sie und bereitet ein Kaffee- oder Chokolade-ähnliches Getränk daraus. Die bittern Mandeln, häufig genossen, erregen bei Menschen Erbrechen und können auf diese Art schädlich werden; wenige hingegen reizen den Magen und befördern die Esslust. Die Bitterkeit liegt in der braunen Schale des Kerns, welche viel Blausäure enthält, die sehr schnell die Reizbarkeit und das Empfindungsvermögen zerstört. Daher sind sie dem mehrsten Geflügel und vierfüssigen Thieren, vorzüglich den Hunden, ein tödtendes Gift. — Um die edeln Sorten dieser Arten zu gewinnen, muss man sie auf Wildlinge pfropfen oder okuliren. Diese werden durch Saamen gezogen. Man legt die Mandeln mit der Keimspitze nach unten etwa 2 Zoll tief in eine leichte, nahrhafte Erde. Die jungen Pflänzchen werden im Winter mit Laub bedeckt. — Die *Zwerg-M.* lässt sich leicht durch Stecklinge vermehren. In den Apotheken kennt man: von dem erstern: *Persicae flores, nuclei;* von dem zweiten und dritten: *Amygdalae dulces et amarae.*

Prunus, *Kirsch - Pflaumen - Baum* *).

A. Cerasus, *Kirsche.*

2144. Pr. Padus L. racemis pendulis, petalis serrulatis, foliis deciduis regulosis duplicato-serratis, petiolis biglandulosis, fructibus globosis. Engl. b. 383. Fl. D. 205. HAYNE Arzngw. IV. 40. *Padus Avium* Fl. Wett. Vogel-K. Fälschlich Faulbaum. ♄. 4 — 6. Man findet ihn mehr als Strauch; doch giebt es auch Bäume von 20 — 30 Fuss. Er blüht nach dem Ausbruch der Blätter. Diese stehen abwechselnd auf röthlichen, oben rinnenförmigen Stielen; sie sind eirund-länglich, zugespitzt und an der Basis etwas herzförmig; auf der Unterfläche erhaben netzförmig geadert. Die beiden pfriemenförmigen Nebenblätter sind fein sägezähnig und hinfällig. Die starkriechenden Blüthen sind langgestielt und haben lanzettförmige, hinfällige Deckblätter. Der Kelch hat zurückgebogene, mit röthlichen Haaren bewimperte Abschnitte. Die schneeweissen Kronblätter sind verkehrt-eirund. Der Staubfäden sind 20 — 30. Die erbsengrosse Frucht ist schwarz. Es finden sich viele Blüthen ohne Griffel. In feuchten Laubwäldern.

⚹ 2145. Pr. Lauro-Cerasus L. floribus racemosis,

*) Man nennt bei dieser und der vorigen Gattung den Saamen: *Stein*, und begreift deshalb alle Arten unter dem Namen: *Stein-Obst.*

foliis sempervirentibus subtus biglandulosis. Blackw. t. 512. Hayne Arzngw. IV. 41.

Kirschlorbeer. ♄. 4. 5. Er kam von Trapezunt 1576 nach Europa. Seine abwechselnden Blätter sind lederartig, gestielt, länglich und zugespitzt: der Rand ist etwas umgebogen, weitläufig, aber scharf-sägezähnig; die Oberfläche glänzend dunkelgrün; der Blattstiel ist kahl und tief rinnenförmig. Die Blüthen stehen in den obern Blattwinkeln in aufrechten Trauben; sie bleiben immer etwas glockenförmig geschlossen. Sein Vaterland ist Persien, am Caucasus.

⋇2146. Pr. serotina Ehrh. racemis laxis, foliis deciduis simpliciter serratis: serraturis infimis subglandulosis. *Pr. virginiana* Du Roi. Wangenh. Beitr. t. 14. f. 33. *Padus serotina* Fl. Wett.

Spätblühende K. ♄. 5. 6. Dieser stattliche Baum wird 40 — 50 Fuss hoch und erhält abwechselnde Aeste. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind verkehrt-eirund-lanzettförmig, kahl, glänzend und auf der Oberfläche dunkelgrün: die sehr erhabene Mittelrippe ist von der Basis bis zur Hälfte auf beiden Seiten mit einer Reihe dichtstehender, gleich langer Haare besetzt; die kurzen, stumpfen Zähne sind eingedrückt und verlaufen sich in Blattstiele ohne Drüsen. Die zahlreichen Endtrauben sind einfach; die Kronblätter ganz und weiss; die glänzendschwarzen Steinfrüchte sind saftig und von der Grösse einer grossen Erbse. Dieser amerikanische Baum ist im mittlern Deutschland einheimisch geworden.

2147. Pr. Mahaleb L. floribus corymbosis terminalibus, foliis ovatis. Jacq. a. t. 227.

Mahaleb-K. ♄. 4. 5. In der Wildniss wird dieser Strauch nur 6 Fuss, auch wohl 8 — 10 Fuss hoch, aber cultivirt ein Baum von 20 — 30 Fuss. Die bräunlichgraue Rinde ist an jungen Aesten mit weissen Punkten besetzt. Die abwechselnden Blätter sind an der Basis fast herzförmig, fein-, aber stumpf-sägezähnig, die sämmtlichen Zähne mit röthlichen, spitzigen Drüsen besetzt, ihre Stiele sind rinnenförmig und haben auch Drüsen; sie stehen theils einzeln, theils in Büscheln. Die kleinen Blüthen haben ein stumpfes, feinsägezähniges Deckblatt an der Basis ihrer Stiele. Die eirunden, zurückgebogenen Kelchabschnitte sind grün. Die weisse Krone verbreitet einen angenehmen Geruch; sie hinterlässt eine ovale, erbsengrosse Steinfrucht, die schwarz und unschmackhaft ist. Auf steinigem Boden in Gebirgswäldern; an den Donau- und

Rheinufern; Oestreich, Litorale, Friaul, Pfalz, Salzburg, Oberlausitz, Schlesien.

2148. Pr. Chamaecerasus L. umbellis sessilibus, foliis obovatis obtusiusculis glabris glanduloso-serratis. Jacq. ic. r. 1. t. 90.

Strauchartiger K. Ostheimer Kirschbaum. ♄. 4. 5. Dieser 6—8 Fuss hohe Strauch lässt sich zu einem kleinen Baume ziehen. Die alte, graue Rinde hat warzige Querstreifen; die jüngere ist dunkelbraun mit rostgrauen Punkten. Die jungen Zweige hängen bogenförmig herab. Die abwechselnden Blätter sind glänzend hellgrün, erhaben gerippt und geadert; ihre gefurchten Stiele haben an der Basis pfriemenförmige, einfach-, aber spitzig-sägezähnige Nebenblätter. Meist 2, seltner 3—5 Stiele bilden einen Blüthenschirm und haben 3—4 röthliche Deckblätter, die hohl und scharf gezähnt sind. Die Kelchabschnitte sind eirundlich und rothbräunlich. Die rundlichen, hohlen Kronblätter sind gewöhnlich am Rande gekerbt. Die 30—36 Staubfäden sind einwärts gebogen. Die runden Früchte sind wässerig und herbe, veredelt aber sehr angenehm säuerlich, und werden weit grösser als die *gemeinen Sauerkirschen.* Auf Gebirgen in Oestreich; auf Kalkgebirgen in Franken und Thüringen. (Der *Ostheimer Kirschbaum* verwildert.)

2149. Pr. Cerasus L.*) umbellis subpedunculatis, foliis ovato-lanceolatis glabris conduplicatis. Hayne Arzngw. IV. 42. *Pr. austera* Ehrh. B. Reit. et Ab. t. 30. *Cerasus acida* Fl. Wett.

Sauerkirschbaum ♄. 4. 5. Er erlangt verschiedene Grösse von 8—30 Fuss, und findet sich auch als Strauch. Der Stamm steht etwas schief und die Zweige hängen gewöhnlich herab. Die schwarzbraune Rinde reisst sich in zurückgerollte Querstreifen ab. Die Blätter kommen zugleich mit den Blüthen hervor; doch entwickeln sich diese schneller. Jene stehen wechselweise, haben kurze, rinnenförmige und drüsenlose Stiele; sie sind glänzend dunkelgrün, am Rande rundlich, meist einfach-sägezähnig. Die Nebenblätter sind röthlich, lanzettförmig und feinzähnig. Die Blüthen stehen an den jüngsten Zweigen in 3—4-blüthigen Schirmen. Die glänzend violettbräunlichen Kelche sind klebrig und haben zurückgeschlagene, lanzettförmige Abschnitte. Die weissen Kronblätter sind fast rund; die hohlen Deckblätter sind scharf-sägezähnig. Die grosse Steinfrucht ist kugelrund, schwarzroth und ent-

*) Die cultivirten Arten sind weitläuftiger in meiner *Flora germanica* abgehandelt.

hält einen sauern Saft. Es giebt eine Abart, die 2—3 Fuss hoch wird und eine andere mit halbgefüllten Blüthen. Wahrscheinlich stammt er aus *Cerasunt* am *schwarzen Meere* und ist jetzt überall verwildert.

2150. Pr. acida Ehrh. ramis rectis, umbellis subpedunculatis, foliis ovato-lanceolatis acuminatis profunde serratis glabris conduplicatis. *Pr. Cerasus caproniana* Willd.

Ammerkirschbaum. Glaskirsche ♄. 5. Er hat viel Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden; aber er macht eine eigne Art aus, weil die Kerne unabänderlich ihn wieder hervorbringen. Er wird höchstens 20 Fuss hoch. Die alte braunschwarze Rinde löst sich in die Quere schuppenförmig ab; an den jungen Zweigen ist sie höckerig und nicht glatt; die jüngsten Zweige sind stellenweise drüsig punktirt. Die fast immer doppelt-sägezähnigen Blätter sind oben dunkler als unten, wo sie an den Nerven, welche häufiger als an dem vorigen sind, gelblichgrün erscheinen. Der halbrothe Stiel ist rinnenförmig und hat 2 Drüsen. Die rothgezähnten Nebenblätter sind an der Basis breiter. Die Blüthen bilden einfache, ungestielte, 3-, 4-blüthige Schirme und stehen an der jüngern Zweige Spitzen gehäuft; sie sind gross, haben kurze, starke und glatte Stiele, einen grün gerieften Kelch mit eirunden, gezähnten Abschnitten. Die Antheren sind herzförmig und die Narbe 4 mal eingeschnitten. Die grossen Früchte sind glänzend hellroth, haben ein weissliches Fleisch und einen angenehm sauern Geschmack. Dieser Baum ist mit dem vorhergehenden der Stammvater aller veredelten Sauerkirschen. Das Vaterland ist Südeuropa; im mittlern Deutschland findet man ihn auf Kalkboden verwildert.

2151. Pr. avium L. umbellis sessilibus, foliis ovatolanceolatis, subtus pubescentibus conduplicatis. Reit. et Abel t. 17. Kerner t. 30. *Pr. Cerasus* Scop. *Cerasus dulcis* Fl. Wett.

Süsskirschbaum. Vogelkirschbaum. ♄. 4. 5. Dieser schöne Baum wird oft 60—80 Fuss hoch. Die alte Rinde ist dunkelaschgrau; die jüngste glänzend rothbraun und weissdrüssig. Die abwechselnden Blätter sind zugespitzt, doppelt- und grobsägezähnig; Rippen und Seitennerven bilden auf der Oberfläche rinnenförmige Vertiefungen; ihre gefurchten Stiele sind 2- und 4-drüsig. Die Blüthen bilden 2-, 5-blüthige Schirme; die 4 Deckblätter sind bräunlichgrün und stark bewimpert; die lanzettförmigen, zurückgebogenen Kelchabschnitte sind violettbräunlich; die 5 grossen, weissen Kronblätter sind hohl und haben an der Spitze gewöhnlich einen Einschnitt. Die Steinfrucht ist roth. Von

ihm stammen die veredelten Süsskirschen, die man auf Wildlinge pfropft, kopulirt oder okulirt. Unter den Spielarten zeichnen sich aus: die mit schwarzer Frucht; *Pr. nigricans* Ehrh. In Wäldern auf Sand-, Lehm, Kalk- und Basaltboden.

2152. Pr. rubicunda Bechst. umbellis sessilibus, calycibus superne latioribus, foliis ovato-lanceolatis acuminatis basi subcordatis serratis conduplicatis subtus villosiusculis *Pr. varia* Ehrh. B.)

Rothkirschbaum. ♄. 4. 5. Er ist dem vorhergehenden sehr ähnlich, aber er wird höher und stärker; sein Holz ist fester und schwerer; an jungen Stämmen stehen die Aeste fast quirlförmig. Die langzugespitzten Blätter sind am Grunde etwas herzförmig, rundlich-sägezähnig, hellgrün, auf der Unterfläche haben sie einzelne lange Haare und sind an den Nerven und Rippen zottig weiss behaart. Die Schirme sind 3-, 4-blüthig; die 4 Deckblätter sind fein und drüsig gezähnt. Der Kelch ist oben breiter, und seine Abschnitte sind stumpfer, mehr eirund als lanzettförmig und grün. Die Krone ist kleiner und hat eingeschnittene Blätter. Von den 30 — 33 Staubfäden ist die äussere Hälfte grösser; sie haben fast 4-kantige, doppelte Antheren. Der sehr lange Griffel hat eine scheibenförmige Narbe. Die Früchte sind auch kleiner, hellroth; ihr Fleisch ist zwar süss, aber etwas bitter. Die Kerne bringen nie einen schwarzfrüchtigen Baum hervor. Er hat den Standort mit dem vorigen gemein.

2153. Pr. semperflorens Ehrh. floribus subracemosis pendulis, calycibus serratis basi glandulosis. *Pr. serotina* Roth Catal. *Cerasus semperflorens* Fl. Wett.

Immerblühender — Octoberkirschbaum. ♄. 5 — 10. Man sieht ihn gewöhnlich für eine Abart des Sauerkirschbaums an, aber er bleibt aus Kernen gezogen unverändert. Der nicht hohe Stamm hat schlanke, hängende Zweige. Die abwechselnden Blätter sind gestielt, lang zugespitzt, an der Basis etwas schmäler, doppelt, aber stumpf-sägezähnig: die beiden letzten Zähne an der Basis haben eine grosse Drüse; sie sind ganz kahl. Die weissen Blüthen bilden an der Spitze der jungen Triebe beblätterte, 6-, 8-blüthige Trauben. Die Stiele sind nach oben dicker. Die lanzettförmigen, stumpfen Kelchabschnitte sind zurückgebogen und haben runde Sägezähne. Die kleine Frucht ist braun und säuerlich. Sein Vaterland ist unbekannt und er findet sich in Gärten noch selten.

B. Prunus, *Pflaume* *).

2154. Pr. domestica L. pedunculis subsolitariis, foliis lanceolato-ovatis convolutis, ramis muticis. Hayne Arzugw. IV. 43. Gaertn. 2. t. 93. f. 2.

Gemeiner Pf. Zwetschenbaum. ♄. 4. 5. Im wilden Stande findet man ihn auch mit Dornen. Die abwechselnden Blätter sind zugespitzt, einfach-, stumpf-, selten doppelt-sägezähnig; sie liegen in den Knospen eingerollt; die Adern und Nerven machen die Blätter etwas runzelig und haben einen merklichen Haarüberzug, so wie die drüsenlosen Stiele, die mit zwei pfriemenförmigen, feinsägezähnigen Nebenblättern versehen sind. Die grünlichweissen Blüthen erscheinen nach der Entwickelung der Blätter; sie haben behaarte, runzelige Kelchabschnitte, die lanzettförmig und ausgebreitet sind, und längliche, etwas ausgehöhlte Blätter. Die (gewöhnlich 16) Staubfäden haben getheilte Staubbeutel. Die gelbe Narbe ist muschelförmig. Die eiförmige Steinfrucht enthält eine gefurchte Nuss. Er ist der Stammvater einer Menge Abarten, die an Gestalt, Farbe und Geschmack sehr von einander abweichen. Sein eigentliches Vaterland scheint das nördliche Asien und das südliche Europa zu sein; in Deutschland findet er sich in allen Gärten.

2155. Pr. syriaca Borkh. floribus binis ternisque, foliis ovatis crenulatis ciliatis, petiolis biglandulosis ramulisque pubescentibus.

Mirabelle ♄. 4. 5. Dieser Baum erlangt beinahe die Höhe des vorhergehenden; aber er hat ein weicheres, zähes Holz. Seine Zweige sind rothbraun und steigen in einem spitzigen Winkel aufwärts. Die ovalen Blätter sind runzelig, auf der Oberfläche dunkelgrün und mit weichen, graulichen Haaren besetzt. Die kurzen gerinnelten Stiele sind auch weichbehaart, aber nicht immer oben mit 2 Drüsen besetzt. Die kurzgestielten Blüthen haben abstehende, weissbehaarte Kelche und eirunde, hohle, gelblichweisse Kronblätter. Die runden Früchte sind bei der Reife gelb, etwas wollig, und so gross wie eine Herzkirsche und wohl noch grösser; sie sind dabei auf der Sonnenseite röthlichblau angelaufen; ihr Stein ist rundlich; und ihr Fleisch zuckersüss. In Syrien, Südeuropa und jetzt überall in Gärten.

2156. Pr. italica Borkh. floribus binis ternisque,

*) Auch über diese vergleiche man die weitläuftigere Bearbeitung in meiner *flora germanica*.

foliis ovalibus attenuatis subaequalibus rugosis obtuse serratis, petiolis biglandulosis pubescentibus.

Reineclaude ♄. 4. 5. Auch dieser Baum pflanzt sich unverändert durch den Kern fort, wie der vorige, aber er wird nicht so hoch. Die jungen Zweige sind sämmtlich knotig. Die abwechselnden Blätter sind gross, einfach- und doppelt-gezähnt; in der Jugend sind die Sägezähne deutlich mit weissen Drüsen besetzt; die untere Fläche, die heller ist, hat an Nerven und Adern etwas kurze Haare. Der starke Stiel hat 1, auch 2 Drüsen. Die kurzhaarigen Blüthenstiele sind gerieft; die gelbgrünen Kelche haben lanzettförmige, ausgebreitete Abschnitte; die rundlich-eiförmigen Kronblätter sind weiss und haben spitzige Nägel. Die 24 weissen Staubfäden sind lang; die scheibenförmige Narbe ist gespalten. Die ziemlich grosse Frucht ist kugelrund, gelblichgrün und zuweilen auf der Sonnenseite bräunlich. Aus Nordasien kam dieser Baum zuerst nach Italien und von da aus hat er sich über ganz Deutschland verbreitet.

2157. Pr. insititia L. pedunculis geminis, fol. lanceolato-ovatis convolutis subtus villosis, ramis spinescentibus. Engl. b. 841. Kerner t. 533.

Kriechen-, Hafer-Pf. ♄. 4. 5. Er wird 12 — 15 Fuss hoch und erscheint auch als Strauch; an seinen violettbraunen, abwechselnden Aesten stehen kurze Enddornen. Die abwechselnden Blätter sind einfach- und stumpf gezähnt; sie sind auf den hervorstehenden Rippen und Adern steifhaarig und stehen auf kurzen behaarten Stielen. Die Blüthen stehen gewöhnlich einzeln, selten zu 2 — 3 auf weichbehaarten, kurzen Stielen; sie haben eirunde, hellgrüne, drüsig-bewimperte Kelchabschnitte; eirunde, weisse Kronblätter, und enthalten 19 — 22 weisse, ungleiche Staubfäden mit fast 4-kantigen Staubbeuteln. Die rundliche Steinfrucht ist schwarz und weisslich bereift und enthält ein grünes, weinsäuerliches Fleisch. — Von ihm hat man mehrere Sorten von verschiedener Grösse, Farbe und Geschmack. Er findet sich hier und da in Deutschland an Zäunen in Gärten.

2158. Pr. cerasifera Ehrh. pedunculis solitariis, foliis ellipticis glabris, fructibus pendulis, ramis subinermibus. *Pr. domestica* var. c. Du Roi.

Kirsch-Pf. ♃. 4. 5. Er erlangt eine Höhe von 15 — 20 Fuss, erscheint aber mehr als Strauch. Die glatten Zweige sind dünn, rund und hellbraun; es finden sich zuweilen kurze Dornen an ihnen. Die abwechselnden Blätter sind hellgrün, fein- und tiefgezähnt. Die sehr

zahlreichen, weissen Blüthen stehen einzeln oder zu 2 an den Seiten der Zweige und haben rückwärts gebogene Kelchabschnitte. Die rundliche Steinfrucht hat das Ansehen einer Kirsche; nur ist sie etwas zugespitzt dunkelroth, langgestielt, herabhängend und süsslich. Er stammt aus Nordamerika und findet sich jetzt in den Gärten.

*

2159. Pr. spinosa L. pedunculis solitariis, foliis lanceolatis glabris, ramis spinescentibus. Engl. b. 842. Fl. D. 926. Schk. t. 132. Sturm 1. 9.

Schlehen-Pf. Schwarzdorn. ♄. 3. 4. Er wird an 6 — 8 Fuss hoch und unterscheidet sich von der *Kriechen-Pfl.*: durch häufigere, mehr ausgebreitete Aeste, die allenthalben mit starken Dornen besetzt sind; durch lanzettförmige, oder elliptisch-lanzettförmige kahle Blätter; durch die Blüthenstiele, die einzeln an der Seite und Spitze der Aeste stehen; durch eine halb so grosse Frucht, die auch reif einen sehr herben Geschmack hat. Man findet Spielarten: mit weissen Früchten, mit gefüllten Blüthen und mit bunten Blättern. An Zäunen, in Hecken, Vorhölzern in ganz Deutschland.

2160. Pr. oxycarpa Bechst. fol. rotundato-ovatis obtuse serratis glabris, ramis iunioribus pilosis, floribus geminis ternisve, calycibus glabris, fructibus ovatis basi acuminatis (rubro-variegatis).

Spitz-Pfl. ♄. 4. Auf Kalkbergen. Blätter dunkelgrün. Franken, Meiningen.

2161. Pr. lutea Bechst. fol. oblongo-ovatis basi biglandulosis margine glanduloso-serratis utrinque ramisque iunioribus pubescentibus, floribus geminis, calycibus subpilosis, fructibus oblongo-ovalibus compressiusculis (flavis.)

Spilling-Pfl. ♄. 4. Auf Kalkbergen. Blätter hellgrün. Franken, Thüringen.

2162. Pr. exigua Bechst. fol. oblongo-ovatis serratis rugosis, utrinque ramisque iunioribus pedunculisque solitariis geminisve pilosiusculis, fructibus ovatis utrinque rotundatis (coeruleis).

Hain-Pfl. ♄. 4. An Zäunen, in Hainen. Blätter hellgrün.

2163. Pr. subrotunda Bechst. fol. ovatis crena-

tis utrinque ramisque iunioribus pubescentibus, pedunculis geminis brevibus glabris, fructibus rotundatis apice subexcavatis (nigris).

Schwarz-Pfl. ♄. 4. An Kalkbergen in Franken.

2164. Pr. vinaria Bechst. fol. ovatis irregular. obtuse serratis, subtus in venarum axillis villosis utrinque rugosis, pedunculis geminis ternisve longis glabris, laciniis calycinis ciliatis, fructibus rotundis (maculatis).

Wein-Pfl. ♄. 4. An Kalkbergen in Franken, Thüringen.

2165. Pr. rubella Bechst. fol. longe petiolatis ovalibus glanduloso-serratis supra nitidis glabris subtus villosis, ramis iunioribus, pedunculis geminis solitariisve glabriusculis, fructibus subglobosis (rubris aut flavis rubromaculatis).

Roth-Pfl. ♄. 4. An Sandbergen und Kalkbergen, in Thüringen, Franken. Blätter hellgrün.

C. Armeniaca, *Aprikose*.

2166. Pr. Armeniaca L. floribus sessilibus, foliis subcordatis. *Armeniaca vulgaris* Pers. *A. epirotica* Fl. Wett.

Aprikosenbaum. ♄. 3 — 5. In dem mittlern und nördlichen Deutschland ist er nur als Spalierbaum bekannt; im südlichen hingegen findet er sich freistehend, 20 — 25 Fuss hoch. Die abwechselnden Blätter stehen auf rinnenförmigen, röthlichen Stielen, die theils drüsig sind; dabei zugespitzt, entweder gar nicht, oder einzeln, auch nicht undeutlich doppelt-sägezähnig, und die Zähne drüsig. Sie sind kahl und dunkelgrün. Die Blüthen erscheinen vor den Blättern einzeln oder zu 2 auf ganz kurzen Stielen an den Seiten der Zweige. Die Kelchabschnitte sind zugerundet, hohl, legen sich zurück und sind dunkelroth. Die grossen, rundlichen Kronblätter sind weiss oder blassrosenroth. Es finden sich 25 — 30 weisse Staubfäden. Der Fruchtknoten und Griffel sind weissbehaart, die gekrümmte Narbe ist gelbgrün. Die Frucht enthält einen auf beiden Seiten starkgefurchten Stein. Von wilden Stämmen ist sie säuerlich und bitter. Aus Kleinasien, Armenien, Persien ist er in das südliche Europa und von da nach Deutschland gekommen. Die mannichfaltigen Spielarten hat man durch Pfropfen und Okuliren erhal-

ten, die an Grösse, Geschmack und Farbe, in der Bitterkeit und Süssigkeit der Kerne verschieden sind; daher die *türkischen*, *provencer*, *lothringer*, *holländischen* u. s. w. *Aprikosen*.

2167. Pr. dasycarpa Ehrh. floribus sessilibus, foliis ovatis acuminatis duplicato-serratis, petiolis glandulosis. *Armeniaca dasycarpa* Fl. Wett.

Rauher Pfl. Schwarze Aprikose. ♄. 4. 5. Er ist bei uns selten und wird ein Strauch von 5 — 6 Fuss mit runden, glatten und braunen Zweigen. Die abwechselnden Blätter sind klein, doppelt-sägezähnig, dunkelgrün und auf beiden Seiten kahl; ihr Blattstiel hat 2 — 3 Drüsen. Die Blätter gleichen etwas denen der Birke. — Auch kann er mit dem *sibirischen Pfl.* verwechselt werden; allein dieser hat einfach-sägezähnige Blätter, Blattstiele ohne Drüsen und eine trockene, lederhäutige Frucht. — Die weissen Blüthen sind klein, stehen zu 1 — 2 auf sehr kurzen Stielen. Die kleine, runde Frucht ist auf der Sonnenseite schwarzblau, auf der andern dunkelroth, und fein behaart. Das Vaterland weiss man nicht, aber er findet sich im mittlern Deutschland; Wett.

Der *Vogel-Kirschb.* hat von den *Laub*- und *Rüsselkäfern Melolontha* et *Curculio*) viel zu dulden; er hat ein sehr gesuchtes Nutzholz, das Politur, Farbe und Lack annimmt; in Frankreich verarbeitet man es unter dem Namen: *Lucienholz*. Aus den frischen Spänen schweelt man ein Oel gegen das Aufstossen des Viehes. Er kann zu lebendigen Hecken benutzt werden. Die innere Rinde der alten Stämme liefert mehrere dauerhafte Farben. Die Früchte können auf mancherlei Weise benutzt werden: man geniesst sie mit Salz, kocht ein Muss daraus; färbt Wein und Branntwein damit; bereitet in Schottland einen Wein daraus, durch *saure* Gährung einen guten Essig, durch *geistige* einen schönen Branntwein. Die Kerne geben ein gutes Oel. Die Früchte sind eine Lieblingsspeise der Vögel. Die Rinde verspricht Heilkräfte und man führt: *Padi cortex*. Als Strauch dient er zum Schutz der Ufer. Man vermehrt ihn durch seine Kerne, Ableger und Wurzelbrut; er empfiehlt sich durch seine sehr schönen, wohlriechenden Blüthen. — In den Blättern des *Kirschlorbeers* sind die Bestandtheile, welche sich in der bittern Mandel finden, concentrirt. Alle Arten dieser Gattung enthalten diese Blausäure mehr oder weniger; doch diese besitzt am mehrsten. Wenn wenig Blätter in Milch gekocht dieser einen angenehmen Geschmack von bittern Mandeln mittheilen, so können mehrere dem Menschen das Leben kosten, schwächern Individuen schon in geringer Menge, daher durchaus zu vermeiden. Die besten Gegenmittel bei Vergiftungen von diesem Gewächs sind *Milch* und *Kali*. In den Apotheken kennt

man: *Laurocerasi folia.* Man vermehrt ihn durch Ableger und Wurzelbrut. — Der spät blühende hat, wie die übrigen Arten, ein sehr hartes, schönes Nutzholz. Durch die geistige Gährung erhält man von den Früchten ein sehr beliebtes *Kirschwasser* oder einen *Kirschgeist.* Die Vögel gehen den Früchten sehr nach. — Der *Mahaleb-Pf.* liefert ein schönes, wohlriechendes Nutzholz; es ist das *ächte Lucienholz* der Franzosen, von dem Minoriten-Kloster *St. Lucie*, bei der Stadt *St. Michel*, so genannt. Die Kerne verkauft man sonst unter dem Namen: *Mahaleb-* oder *Morgalebsaamen*, und mischt sie wegen ihres Wohlgeruchs den Seifenkugeln bei. Das abgezogene Wasser von Blüthen und Blättern dient zu gleichem Gebrauch. Sogar die in dem Absud der Zweige gefärbten Tücher riechen angenehm. Die Kerne geben den bekannten *Maraskin-Branntwein.* — Das Holz des *Aprikosenbaums* ist von keinem sonderlichen Werthe. Die Früchte müssen frisch genossen werden, sonst verlieren sie ihren Wohlgeschmack. Die bittern Kerne benutzt man zum *Ratafia;* die süssen, wie Mandeln. Die gebrannten Steine geben eine schwarze Farbe zum Oelmalen und eine Tusche. — Die Früchte des *Ostheimer Kirschbaums* benutzt man wie die Sauerkirsche; sie haben aber einen bessern Geschmack. Der Baum lässt sich auch zu Hecken benutzen. — Das Holz des *Sauerkirschbaumes* ist schön, hart und fein; seine Früchte sind eine gesunde Speise; man macht sie ein und trocknet sie; man bereitet den *Kirschsaft* daraus; die Kerne geben den *Kirschratafia.* Die Rinde gebrauchen die Färber; auch bereitet man einen braunen Lack daraus. Die Blätter benutzt man zum Einmachen der Gurken. In den Apotheken gebraucht man: *Cerasorum rubrorum acidorum fructus*, *stipites*, *nuclei*, *gummi.* — Das Holz des *Ammerkirschbaumes* ist spröder und nicht so braun, und wird nicht so gesucht als das des vorigen; die Früchte werden aber eben so benutzt. — Das Holz des *Süsskirschbaumes* wird sehr gesucht; es wird zu Mobilien verarbeitet, denen man die täuschendste Mahagonifarbe geben kann. Seine Früchte nähren viele insektenfressende Vögel, welche den Waldungen so nützlich sind. Die Rinde enthält Farbestoff; die innere giebt dem Rauchtabak einen angenehmen Geschmack; die Aerzte gebrauchen die Rinde bei Wechselfiebern. Das *Gummi* wird statt des *arabischen* gebraucht. Von den Früchten dieses und des vorigen macht man in der Schweiz und auf dem Schwarzwalde das bekannte Kirschwasser, womit ein wichtiger Handel getrieben wird. Durch die saure Gährung gewinnt man einen schönen Essig. In den Apotheken führt man: *Cerasorum nigrorum dulcium fructus, gummi.* — Der *Rothkirschbaum* hat den Nutzen mit dem vorigen gemein, und sein Holz wird vorzüglich von den Instrumentmachern gesucht. — Das Holz des *Zwetschenbaums* wird sehr geschätzt. Die Früchte gewähren fast unter allem Obste den grössten und mannigfaltigsten Nutzen; sie machen frisch und getrocknet

einen wichtigen Handelsartikel aus. Wenn vor dem Trocknen die Schale abgezogen und die Nuss herausgenommen wird, so erhält man die Prunellen. Man macht Muss daraus; legt sie in Essig und Gewürz; mit Aepfeln vermischt geben sie einen guten Wein; zerstossen und in Gährung gebracht einen ganz vortrefflichen Branntwein. Die Kerne liefern ein gutes Oel: Branntwein darüber abgezogen eine Art Persiko. In den Apotheken hat man: *Pruna gallica, damascena, brignolensia.* — Die *Mirabellen* haben einen feinen, süssen Geschmack und werden getrocknet oder eingemacht für eine Delikatesse gehalten. Uebrigens werden sie wie die Zwetschen benutzt. — Die veredelten Sorten der *Reneklode* sind gross, saftig und von vortrefflichem, süssem Geschmack. — Das Holz der *Kriechen-Pfl.* wird zu feiner Arbeit benutzt. Die Früchte werden zwar roh genossen, aber vorzüglich mit Essig und Gewürze eingemacht geben sie eine gesunde und angenehme Speise, und können auch wie die Zwetschen benutzt werden. Ein Gleiches lässt sich von der *Kirschpflaume* sagen. — Einen wichtigen Gebrauch macht man von dem *Schwarzdorn* in den Gradirhäusern. Das feste Holz dient zu Knotenstöcken; die Rinde enthält Gerbestoff und verwahrt die Käse vor Fäulniss und Maden. Die Früchte sind sehr zusammenziehend. Man macht sie in Essig, Zucker und Senf ein; man dörrt sie und kocht sie zugleich mit den Zwetschen, wodurch der Geschmack erhöhet wird. Dem Apfelweine geben sie ein schönes Roth, einen angenehmen Geschmack und mehr Stärke. Mit Apfelmost und Branntwein vermischt geben sie den *Rumpunsch* oder *Oporto.* Sie liefern einen guten Branntwein und scharfen Essig. Der Schlehenwein ist sehr gesund und wohlschmeckend. Die Früchte enthalten auch Farbestoff und geben eine schwarze, dauerhafte Tinte. Die bittern Blätter, gelinde geröstet, werden zu Thee benutzt. In den Apotheken hat man: *Acaciae nostratis cortex, flores, fructus.* — Die Fortpflanzung der edlern Sorten geschieht durchgehends vermittelst des Pfropfens, Okulirens und Kopulirens.

DIGYNIA, styli 2.

Crataegus, *Weissdorn.*

2168. Cr. Oxycantha L. foliis obtusis subtrifidis circumserratis basi subcordatis, floribus digynis, calycinis segmentis oblongis obtusis patulis glabriusculis. Jacq. a. t. 292. f. 2. Fl. D. 634. Gaertn. 2. t. 87. f. 2. Schk. t. 132. *Mespilus Oxyacantha* Scop. Guimp. t. 72.

Stumpfblätteriger W. ♄. 5. 6. Dieser Strauch wird 8 — 10 Fuss hoch; er ist in den Winkeln der untern Blätter und an den Spitzen der

54*

Seitenzweige mit Dornen besetzt. Die abwechselnden Blätter haben dünne, rinnenförmige Stiele; sie sind tief 3-spaltig, mit 3-lappigen Endlappen und auf der Unterfläche vorzüglich weichbehaart; ihre Nebenblätter sind nierenförmig, rund und stark gezähnt. Die stark und bitter riechenden Blüthen bilden an den Spitzen der Zweige Schirmtrauben. Der kahle Kelch hat stumpfe, zurückgebogene Abschnitte. Die rundlichen, hohlen Kronblätter sind weiss; die 20 — 25 Staubfäden haben rosenrothe Antheren. Es finden sich 2, auch 3 unten verwachsene Griffel. Die kurzwalzenförmige Steinfrucht wird blutroth und enthält ein gelbes Fleisch, 2, auch 3, selten 1 Nuss. Er variirt, wie der folgende, mit 2 und 4 mehr oder weniger tiefen Abschnitten; mit gelbbunten und mit rothen Blättern. An Zäunen.

2169. Cr. monogyna Jacq. foliis subtrifidis antice serratis basi acutiusculis, floribus submonogynis, calycinis segmentis acutis reflexis subpubescentibus. Jacq. a. t. 292. f. 1. Fl. D. 1162. *Mespilus monogyna* Ehrh. Guimp. t. 73.

Spitzblätteriger W. ♄. 5. 6. Er ist höher als der vorige und wird nicht selten zu einem Baume von 20 Fuss und drüber; sein Holz ist fester und zäher. Die Dornen sind häufiger, spitziger und feiner. Die Blätter sind schärfer zugespitzt, dünner, sitzen dichter, sind scharf-, oft doppelt-sägezähnig, weit dunkler auf der Oberfläche, nicht glänzend; ihre Stiele sind länger und schlanker. Die Nebenblätter sind grösser, länger, mondförmig, spitziger-, feiner- und schärfer-sägezähnig. Die Blüthen erscheinen später und sind durchaus feiner: ihre Stiele sind schlanker; der Fruchtknoten dünner und länger; die Kelchabschnitte länger und spitziger; — der Unterschied ist vorzüglich an der bald aufbrechenden Knospe bemerkbar. Die feineren Staubfäden haben kleinere, hellpurpurrothe Antheren. Der feineren und längeren Griffel sind selten 2. Die Kronblätter sind tiefer gekerbt. Die Früchte sind grösser, länger, fleischiger, wohlschmeckender und enthalten selten mehr als eine Nuss. Man findet ihn gefüllt; einfach rosenroth und gefüllt; mit weisser; mit gelber Frucht; und mit bunten Blättern. Auf Kalkboden mit dem vorigen.

2170. Cr. Azarolus Scop. spinosa, foliis obtusis subtrifidis subdentatis pubescentibus, segmentis calycinis ovatis. (*Crataegus Azarolus* Willd.)

Azarol-B. ♄. 5. Er findet sich als Baum und Strauch, mit und ohne Dornen; doch im letzten Falle nur cultivirt. Die Blätter sind den Weissdornblättern sehr ähnlich, nur weit grösser; sie stehen abwechselnd auf ganz kurzen Stielen; sie sind eirund, verschmälern sich am

Stiel; der mittlere Lappen ist 3-, 5-spaltig; die Abschnitte sind spitzig und unter der Spitze mit 2 — 3 kurzen Zähnen besetzt. Die weissen Blüthen stehen an der Spitze der Zweige; die Antheren sind roth. Es finden sich 3 — 5 Griffel. Die schönrothe Frucht ist so gross wie eine Mispel, rundlich; sie schmeckt säuerlich und hat so viel Fächer als Griffel vorhanden waren. Sein Holz gleicht dem des *Maulbeerbaums*. In Krain.

2171. Cr. alpina (*Pyrus*) Du Roi. foliis ovatis utrinque glabris serratis, floribus terminalibus corymbosis. (*Azarolus alpina* Borkh.)

Alpen-B. ♄. 5. Dieser baumartige Strauch wird 8 — 12 Fuss hoch und hat Aehnlichkeit in Holz und Blüthe mit dem Mehlbirnbaum. Seine dunkelbraunen Zweige sind röthlich gefleckt und die jüngern haben einen Ueberzug von feinem, weissem Filze. Die abwechselnden Blätter sind länglich-eiförmig, auf beiden Flächen kahl und grün, an der Basis nicht gezähnt. In der Jugend ist die Unterfläche weissfilzig. Die Stiele sind kahl. Die kleinen, weissen Blüthen stehen an den Spitzen der Zweige in 4 — 5 blüthigen Schirmtrauben; Stiele und Kelche sind kahl und kleiner, als bei dem Mehlbirnbaum. Auch die dunkelbraunen Früchte sind kleiner und haben gewöhnlich nur 2 — 3 Fächer. Auf Tyroler Alpen.

⋇ 2172. Cr. coccinea Ehrh. spinosa, foliis cordato-ovatis inciso-angulatis glabris, petiolis calycibusque glandulosis, floribus pentagynis. Kern. t. 679.

Rothfrüchtiger W. ♄. 4. Er wird baumartig und über 20 Fuss hoch. Die Zweige haben eine glänzend braune Rinde und sehr lange, pfriemenförmige, braun glänzende Dornen. Die Blätter sind an der Basis herzförmig ausgeschnitten und endigen sich in eine kurze Spitze. Auf jeder Seite finden sich 4 flache Abschnitte, die scharf-, aber ungleich-sägezähnig sind. Nur auf der Unterfläche finden sich an den Adern einzelne Haare. Die langen Stiele sind auch mit einzelnen Haaren besetzt. Die weissen Blüthen bilden an der Spitze der kleinen Seitenzweige Schirmtrauben; sie stehen auf etwas behaarten Stielen; ihre Kelche haben linien-lanzettförmige, kurzgezähnte Abschnitte und die Zähne grüne Drüsen. Die grosse rothe, wohlschmeckende Frucht enthält 3 — 5 kleine Nüsse. In Nordamerika.

⋇ 2173. Cr. Crus galli L. spinosa, foliis obovato-cuneiformibus subsessilibus nitidis coriaceis, foliolis calycinis

lanceolatis subserratis, floribus digynis. *Cr. lucida* Wangenh. Beit. t. 17. f. 42. *Mespilus lucida* Ehrh.

Glänzender W. ♄. 5. 6. Dieser schöne Strauch wird 5 — 6 Fuss hoch. Die jungen rothbraunen Zweige sind glänzend, und an den 2-jährigen befinden sich dicke Dornen, die pfriemenförmig und mitunter an 3 Zoll lang sind. Die an der Spitze abgerundeten Blätter sind kahl, flach geadert und nur nach der Spitze hin gezähnt. Die langgestielten Blüthen bilden an der Spitze der Zweige kleine Schirmtrauben; ihre glatten Stiele sind nach oben etwas dicker. Der Kelch ist ganz glatt; seine Abschnitte nur sparsam gezähnt. Die hängende kleine Frucht ist roth und enthält 2, auch wohl 3 Nüsse. In Virginien.

2174. Cr. Pyracantha L. spinosa, foliis lanceolato-ovatis crenatis, calycibus fructus obtusis. Schk. t. 133. Pall. ross. 1. t. 13. f. 2. *Crataegus Pyracantha* Pers.

Immergrüner M. Feuerstrauch. ♄. 4 — 7. Dieser immergrüne, ästige Strauch wird 4 — 5 Fuss hoch und liegt gewöhnlich. Die braunrothe, im Alter rissige Rinde ist mit vielen, langen, geraden, glänzenden Dornen besetzt. Die abwechselnden Blätter stehen auf kurzen, rinnenförmigen, wolligen Stielen; sie sind am Grunde glattrandig; auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün. Die Blüthen stehen an der Spitze der kleinen Zweige in den Blatt- und Dornwinkeln und bilden Trauben; sie sind röthlichweiss; die dichtbehaarten Stiele haben ein pfriemenförmiges Deckblättchen. Der 5-theilige, grüne Kelch enthält rundliche, ausgebreitete Kronblätter. Es finden sich auch 6 Griffel. Die erbsengrosse Frucht ist feuerroth und trägt den bleibenden Kelch; sie enthält 5 bräunliche Nüsse und bleibt den ganzen Winter hängen. An Zäunen im südlichen Deutschland.

Der *stumpfblätterige W.* eignet sich ganz vorzüglich zu Hecken; sein festes Holz wird zu Stielen, Handhaben, zu Kämmen an Rädern u. dergl. m. benutzt. Die Rinde enthält Farbestoff; die Blätter gebraucht man zu Thee. Die gestampften Beeren mit Malz vermischt geben einen guten Branntwein. Auf die jungen Stämme pfropft man *Mispeln*, sie tragen dann bald Früchte. — Der *spitzblätterige W.* gewährt gleiche Vortheile und eignet sich noch vorzüglicher zu Hecken. — Den *rothfrüchtigen W.* kann man auf die vorhergehenden Arten pfropfen, so wie auch den *glänzenden W.* — Der *Feuerstrauch* hat seinen Namen von den durch das dunkle Laub schön durchleuchtenden scharlachrothen Früchten, und wird sowohl dadurch als auch durch seine reichen Blüthen ein beliebter Zierstrauch.

TRIGYNIA, styli 3.

Sorbus, *Eberesche.*

2175. S. Aucuparia L. foliis pinnatis: foliolis aequalibus serratis glabriusculis, floribus corymbosis subtrigynis, fructibus subglobosis. Engl. b. 337. Fl. D. 1034. Schk. t. 133. Hayne Arzngw. IV. 45. Guimp. t. 67. *Pyrus aucuparia* Gaertn. 2. t. 87. f. 2. *Mespilus aucuparia* Scop.

Gemeine Eb. Vogelbeerbaum. ♄. 5. 6. Er wird an 60—70 Fuss hoch. Die alte Rinde ist aschgrau, die jüngere rothbraun und weisspunktirt. Die abwechselnden Blätter haben einen röthlichen, feinbehaarten Hauptstiel: ihre 11, 13, 15 Blättchen sind kaum merklich gestielt, scharf gespitzt, doppelt-sägezähnig, hellgrün und auf der Unterfläche röthlich geadert. Die Blüthen bilden an der Spitze der jungen Triebe ästige Schirmtrauben und haben weissbehaarte Stiele; die Deckblätter sind hinfällig. Die runden, hohlen Kronblätter sind weiss. Von den 20 Staubfäden ist allemal der 4te kürzer. Die hochrothen, kugelrunden, an der Krone faltigen Kernfrüchte haben ein 3-, 4-fächeriges Kernhaus, wovon jedes 2, doch nicht immer vollkommene Saamen enthält. Es findet sich eine Abart mit bunten Blättern. In Wäldern in der Nähe der Dörfer.

2176. S. hybrida L. foliis semipinnatis subtus tomentosis, pomo globoso-elliptico subtriloculari. Fl. D. 301. *Pyrus pinnatifida* Ehrh.

Bastard-Eb. ♄. 5. 6. Sie wird 60—70 Fuss hoch; ihre Rinde ist wie marmorirt, die jüngere gelbbraun. Die länglich-eirunden Blätter haben nur 2—3 Paar ganz gefiederte Blättchen, weiter hinauf sind sie halbgefiedert und an der Spitze nur eingeschnitten; andere sind von der Spitze herab halbgefiedert und nach der Basis hin doppelt-sägezähnig; die Sägezähne sind scharf. Die Oberfläche ist dunkelgrün, kahl und glänzend. Die Blattstiele sind kurz, rinnenförmig und weissfilzig. Die Blüthen bilden auf den Spitzen der Zweige grosse, dichte Schirmtrauben; ihre Stiele sind weisswollig; der 5-zähnige Kelch ist weiss und nur an Spitze und Basis grünlich; die eirunden, hohlen Kronblätter sind schön weiss; 15—20 Staubfäden; 3, auch 4 Griffel. Die Blüthen haben einen bittern, mandelartigen Geruch, wie die vorhergehenden. Die karmoisinrothe Frucht ist verkehrt-eirund, kahl, glänzend, 3-, 4-fächerig; jedes Fach enthält 2 Kerne, die aber nicht alle reif wer-

den; sie schmecken nicht so herbe als die vorige. In Wäldern; Pfalz, Thüringen.

2177. S. domestica L. foliis pinnatis; foliolis subaequaliter serratis, supra rugoloso-venosis, subtus subvillosis, petiolo communi pubescente. Jacq. a. 447. Gaertn. l. c. Guimp. 68. *Pyrus domestica* Smith.

Zahme Eb. Speierlingsbaum. ♄. 5. Er wird so hoch wie der vorige. Die Blätter gleichen denen der *gemeinen Eb.* nur sind die 11—15 Blättchen breiter und grösser, haben sehr kurze Stielchen, sind länglich-lanzettförmig, gross-, scharf- und einfach-gezähnt, auf der Oberfläche kahl und dunkelgrün; sie stehen auf filzigen Hauptstielen. Die Blüthen bilden krummästige Schirmtrauben; sie gleichen denen der *gemeinen Eb.*, nur finden sich weniger, aber etwas grössere Blüthen zusammengedrängt, welche 5 an der Basis vereinigte Griffel enthalten. Die Kelche und Blüthenstiele sind wolliger. Die Früchte sind bald birn-, bald apfelförmig und sehen reif schön grüngelb und roth angelaufen aus; sie enthalten ein 5-fächeriges Kernhaus und jedes Fach nur Einen, aber nicht immer vollkommenen Kern. In Gebirgswäldern, an Weinbergen; Oestr. Salzb. Bai. Schwab. Würzb. bei Frankf. Wett. Thür. Hannover.

2178. S. Aria Crtz. foliis subrotundo-ovatis incisodentatis subtus albido-tomentosis, floribus corymbosis. Guimp. 79. Reitt. u. Ab. t. 24. *Crataegus Aria* Soth. Fl. D. 302. *Mespilus Aria* Scop. *Pyr. Aria* Ehrh.

Mehl-B. ♄. 5. 6. Er wird 30—40 Fuss hoch und zeichnet sich durch sein weisses Laub von weitem aus. Die abwechselnden Blätter stehen auf filzigen, rinnenförmigen, starken Stielen; sie sind kurz zugespitzt, scharf- und doppelt-sägezähnig, auf der Oberfläche glänzend grün und kahl; anf jeder Seite 11-, 14-nervig. Die jungen Blätter sind auf beiden Seiten weissfilzig. Die gelblichweissen Blüthen stehen auf filzigen Stielen und bilden flache, vielblüthige Schirmtrauben; die Kelchabschnitte sind weissfilzig und ausgebreitet; die stumpfen, eirunden Kronblätter sind hohl. Es finden sich 18—20 Staubfäden; 2, seltner 3, an der Basis vereinigte Griffel. Die anfangs zartwolligen Früchte werden kahl und korallenroth und haben einen weisswolligen Nabel; ihr gelbes, mehliges Fleisch umfasst ein 2-, 3-fächeriges Kernhaus. In gebirgigen Laubwäldern; Oestr. Tyrol, Schwab. Frank. Wett. Pfalz, Hess. Herb.

2179. S. hybrida L. foliis subtus pubescentibus pin-

natis: pinna terminali maxima, pinnatifidis simplicibusque, floribus corymbosis. MOENCH Verz. t. 6. Fl. dan. 301. REITT. u. AB. t. 2. KERN. t. 208. *Pyrus hybrida* SM.

Bastard-B. ♄. 6. Ein ästiger Strauch, der nicht viel über 5 Fuss hoch wird, sich aber weit ausbreitet. Die abwechselnden Blätter sind auf der Oberfläche dunkelgrün und die Mittelrippe ist mit kleinen Drüsen besetzt: die gefiederten bestehen aus 3, 5—7 Blättchen, das äusserste ist weit grösser und gestielt; die halbgefiederten und einfachen finden sich nur an jungen Trieben. Die häufigen Blüthen bringen selten eine vollkommene Frucht, die violettroth und von der Grösse der *gem. Eberesche* ist. Von der *Bastard-Eberesche* ist er sehr verschieden: durch die kahle Oberfläche und Rippendrüsen; durch das äusserste Blättchen; und durch seine weit geringere Grösse. Dieses Gewächs beweiset, dass die *Birnen* und *Ebereschen* eine Gattung ausmachen. Stammt eigentlich aus Amerika und findet sich in Thüringen und Hessen.

2180. S. intermedia (Pyrus) EHRH. foliis ovato-lanceolatis inciso-dentatis subtus niveo-tomentosis, floribus corymbosis. *Crataegus inermis* LINN. LAPP.

Oxel-B. ♄. 5. 6. Er ist dem Birnbaum ähnlich und wird 30—40 Fuss hoch; seine Zweige sind braun und runzelig. Die abwechselnden steifen Blätter stehen auf rinnenförmigen, dicht-weissfilzigen Stielen; sie sind stumpf zugespitzt, an der Basis rundlich, am Rande mehr oder weniger eingeschnitten, auf der Oberfläche dunkelgrün-glänzend und kahl. In der Jugend sind sie auch oben weissfilzig. Die Blüthen stehen an den Spitzen der Zweige; die 2—3 untersten Blüthenäste zwischen Blättern. Knospen, Kelch und Stiele sind mit einem dichten Filz überzogen. Jeder Stiel trägt gewöhnlich 3 Blüthen; die milchweissen Kronblätter sind eirund und hohl. Die 20 Staubfäden haben grünlichweisse Antheren: die 2, selten 3 Griffel sind an der Basis wollig. Die rundlich-eirunden Früchte sind von der Grösse der Elzbeeren, rostbraun, weisspunktirt und enthalten 2—6 Kerne in 2—3 Fächern. Auf Kalkboden am Rhein, in Thür. Frank.

2181. S. torminalis CLUS. P. foliis cordato-ovatis laciniato-lobatis: lobis infimis divaricatis, floribus corymbosis. GUIMP. 80. *Crataegus torminalis* ROTH. Engl. b. 298. Fl. dan. 798. JACQ. a. t. 443. *Pyr. torm.* EHRH.

Elzbeerbaum. ♄. 5. 6. Er wird 40—50 Fuss hoch und drüber, findet sich aber auch als Strauch. Die abwechselnden Blätter stehen

auf rinnenförmigen, in der Jugend behaarten Stielen; sie sind 3 — 4 Zoll lang und fast eben so breit; die 7 spitzigen Lappen sind doppelt- und fein-sägezähnig; beide Flächen sind kahl: die obere glänzend dunkelgrün; die untere auf jeder Seite stark 5-, 6-nervig. Die jungen Blätter sind auf der Unterfläche behaart. Die milchweissen Blüthen erscheinen an den Spitzen der Blattzweige; Stiele und Kelch sind weissfilzig; die Abschnitte des letztern sind fein und einzeln roth gezähnt. Es finden sich 18 — 21 Staubfäden; 2, auch 3 und 4 Griffel mit scheibenförmigen Narben. Die graubraunen, ovalen Früchte haben weisse Punkte, ihr rostgelbes, mehliges Fleisch ist säuerlich und schliesst ein 2-, auch wohl 3-, 4-fächeriges Kernhaus ein. In Wäldern; Oestr. Istr. Litorale, Bai. Schwab. Frank. Wett. Thür.

Nur die *Spindelbaum-Motte* (*Tinea evonymella*) entblättert zuweilen, doch selten die *gemeine Eb.* Sie liefert ein Werkholz von vorzüglichem Werthe; es nimmt Politur und Beize an. Die Rinde und jungen Zweige enthalten Gerbestoff. Die Früchte gebraucht man zum Vogelfang und zum Futter für Federvieh; Schafen und Wildpret sind sie ein angenehmes und gesundes Futter; mit Gerstenmalz geben die gefrornen Beeren einen sehr guten Branntwein; durch die saure Gährung liefern sie einen scharfen Essig; man kocht ein schweisstreibendes Muss daraus; mit Honig oder Zucker vorbereitet schmecken sie kräftig und angenehm. Ehedem gebrauchte man: *Sorbi aucupariae baccae.* Das Holz von der *Bastard-Eb.* wird wegen seiner Feinheit, Härte und Zähigkeit noch mehr gesucht. Die Beeren geben einen guten Branntwein. Zu Gartenanlagen sind diese beiden Arten ganz vorzüglich geeignet. — Das Holz des *Speierlingsbaumes* wird dem des *Holzbirnbaumes* gleich geschätzt; man haut es vor dem Safttriebe: es giebt vortreffliches Werkholz und und taugt auch zu feinen Arbeiten, weil es feine Politur annimmt. Die Rinde enthält Gerbestoff. Die Früchte isst man, wenn sie weich geworden sind; sie haben zusammenziehende Kräfte und sollen in der Ruhr wohlthätig sein; sie geben einen vorzüglichern *Cyder* als die Aepfel, einen bessern Essig und Branntwein. In den Apotheken führte man: *Sorbi domesticae baccae.* — Der *Mehl-B.* giebt sehr gutes Werk- und Nutzholz; seine Früchte werden vom Wild und von Vögeln aufgesucht. Man isst sie roh und eingemacht; sie geben guten Essig und Branntwein. In Anlagen hat dieser Baum ein schönes Ansehen. — Unter dem einheimischen Werkholz ist das des *Elzbeer-B.* das schätzbarste und schönste; es ist schön geflammt, nimmt Politur und Farbe an. Die weichgewordenen Früchte sind eine angenehme Speise. Sie hemmen den Durchfall; können aber auch, zu häufig genossen, Verstopfung veranlassen. Man macht sie wie die Preusselbeeren ein; sie geben Essig und Branntwein und Thieren eine gute Nahrung.

PENTAGYNIA, styli 5.

Mespilus, *Mispelbaum.*

a. Mespilus: *Flores hermaphroditi, petala patentissima:*

2182. M. germanica L. spinosa, foliis lanceolatis tenuissime serratis subtus tomentosis, floribus solitariis sessilibus, laciniis calycinis lanceolatis pubescentibus. Gaertn. 2. t. 87. f. 1. Reitt. et A. t. 32. Guimp. 69. *M. vulgaris* Joh. Bauh. ic. opt.

Gemeiner M. ♄. 5. Er ist nur klein. Die alte Rinde ist braungrau; die jüngere rothgrau mit einzelnen Punkten. An den Spitzen der Zweige sitzen grosse, glänzende Dornen, die sich nur bei dem cultivirten Baume verlieren. Die abwechselnden Blätter haben kurze, filzige und rinnenförmige Stiele, sie sind an der Basis oft (schief) keilförmig, zuweilen ganzrandig; die Oberfläche ist dunkelgrün, die untere heller; die starke Mittelrippe ist weisslich und erhaben. Die grossen Blüthen erscheinen an den Spitzen der Zweige auf ganz kurzen, behaarten Stielen; der Kelch ist grün und tief eingeschnitten; die runden, weissen Kronblätter sind zuweilen roth überlaufen. Die kreiselförmige Frucht trägt den bleibenden Kelch und die 5-strahlige Narbe; reif ist sie olivenbraun; ausser dem weisslichen Fleische enthält sie kantige Nüsse. Man findet viele durch Cultur entstandene Abarten. In Gebirgswäldern.

b. Cotoneaster: *Fl. polygami, petala erecta:*

2183. M. Cotoneaster L. inermis, foliis ovatis integerrimis acutiusculis subtus tomentosis, floribus subracemosis trigynis, laciniis calycinis ovato-lanceolatis obtusis subtomentosis. Pall. ross. 1. t. 14. Fl. D. 112. Guimp. t. 71. *Coton. vulgaris* Lindl.

Quittenblatt-M. ♄. 5. Er wird 4 — 5 Fuss hoch und hat an den jüngern Zweigen eine kastanienbraune Rinde, die an den Spitzen derselben weissfilzig ist. Die abwechselnden Blätter sind ungezähnt, aber bewimpert, auf der obern Fläche glänzend dunkelgrün und kahl; die Stiele sind gefurcht, weissbehaart und haben 2 röthliche, abfallende Deckblätter. Die kleinen Blätter sind runder und stumpfer. Die glockenförmigen Blüthen sind weiss und röthlich; sie finden sich in der Wildniss zu 1 — 2 an den untern Blattzweigen; auf gutem Boden zu 4 — 5. Sie haben behaarte, röthliche Stiele und einen kahlen Fruchtknoten.

Die Kelchabschnitte sind halb grünlich und halb röthlich; die weisslichen Kronblätter sind mit Roth vermischt und aufrecht. Die Staubfäden sind einwärtsgekrümmt. Es finden sich selten 2, 4 oder 6 Griffel. Die rundliche, oben platte Frucht ist roth; der Nabel lässt fast die 2 — 5 Kerne sehen. Auf sonnigen Anhöhen an Felsen.

Das Holz der *gemeinen M.* ist fest und zähe. Die Früchte sind nur erst geniessbar, wenn sie gelegen haben und weich geworden sind; dann schmecken sie angenehm weinsäuerlich, können aber auch, in Menge genossen, Verstopfung verursachen. Rinde, Blätter und Zweige enthalten Gerbestoff. Um bald Früchte von Birnreisern zu erhalten, pfropft man sie auf junge Mispelstämme. In den Apotheken kennt man: *Mespili fructus, semina.* — Das zähe Holz von der *Quitten - M.* dient zu Pfeifenröhren, Ladestöcken.

Pyrus, *Birnbaum.*

a. Aronia P. *petala lanceolata, pyrenae cartilagineae.*

2184. P. Chamaemespilus Ehrh. inermis, foliis ovalibus acute serratis utrinque glabris, calycibus tomentosis, floribus corymboso - capitatis. Guimp. 70. *Crataegus Chamaemespilus* Jacq. a. t. 231. *Aronia Chamaemespilus* Pers.

Niedriger P. ♄. 5. Er wird 2 — 5 Fuss hoch; seine Blätter stehen abwechselnd und aufrecht; sie sind verkehrt-eirund zugespitzt, am Grunde ohne Sägezähne und auf der Oberfläche dunkelgrün; die Stiele sind rinnenförmig. Die Blüthen sitzen an der Spitze der Zweige; die Kelchzähne sind kürzer als die Röhre desselben; die verkehrt-eirunden Kronblätter stehen gerade in die Höhe, auf der obern Fläche sind sie röthlich, auf der untern weiss. Die purpurrothen Antheren stehen auf weissen Fäden. Gewöhnlich finden sich nur 2 Griffel und eine 2-fächerige, schwarze, weisswollige, essbare Frucht; sie enthält ein orangefarbenes, angenehm säuerliches Fleisch und 4 hellbraune Kerne. Auf Alpen; Oestr. Steyerm. Krain, Salzb.

⚹ 2185. P. arbutifolia L. foliis obovatis acuminatis serrulatis subtus tomentosis: rachi supra glandulosa, floribus corymbosis. Wangenh. Beitr. t. 28. f 64. *Mespilus arbutifolia* Du Roi.

Sandbeerblätteriger B. ♄. 5. 6. In seiner Heimath wird er 12 — 15, bei uns nur 5 — 6 Fuss hoch; die alten Zweige sind glän-

zend rothbraun, mit einzelnen, weisslichen Warzen; die jungen dicht weissbehaart. Die abwechselnden Blätter stehen auf langen, weissbehaarten Stielen; sie sind an der Basis verschmälert, fein-, scharf-, gleichförmig-sägezähnig: die Zähne drüsig-knorpelig; die Oberfläche ist kahl, glänzend dunkelgrün und längs der vertieften Mittelrippe mit weisslichen, anliegenden Haaren besetzt; die Unterfläche ist gelblichweiss. Die rinnenförmigen Blattstiele haben pfriemenförmige Nebenblätter. Die weissen, wohlriechenden Blüthen erscheinen zugleich mit den Blättern an der Spitze der jungen Triebe, ihre Kelche und Stiele sind weisswollig; ihre weissen Kronblätter sind äusserlich röthlich; die Antheren roth; der Fruchtknoten behaart. Die Früchte sind braunroth, erbsengross und enthalten in jedem Fache 2 längliche Saamen. Er stammt aus Virginien, Pensylvanien, Carolina und ist fast überall einheimisch geworden.

⚹ 2186. P. Botryapium L. foliis oblongo-ellipticis cuspidatis glabris, floribus racemosis, petalis lineari-lanceolatis, germinibus pubescentibus, calycinis segmentis glabris. Wangenh. Beitr. t. 24. f. 65. *Mespilus canadensis* Linn. et R. *Aronia Botryapium* Pers.

Trauben-B. ♄. 5. Er wird nicht viel über 10 Fuss hoch, hat glatte, rothbraune und runde Zweige. Die abwechselnden Blätter sind gestielt, an der Basis kurz herzförmig ausgeschnitten, einfach-, aber scharf-sägezähnig; die Oberfläche glänzend dunkelgrün, die Unterfläche weissgrün, auf beiden kahl. In der Jugend ist die Unterfläche weissfilzig. Die Blüthen erscheinen an der Spitze der jungen Triebe; die untern Stiele sind länger und weissbehaart, jeder hat ein pfriemenförmiges Deckblatt. Die weissen Kronblätter sind lanzettförmig und schmal, an der Spitze etwas breiter abgerundet. Die Früchte haben die Grösse der Johannisbeeren und sind bläulich schwarz. Die Heimath ist Virginien und Canada.

2187. P. Amelanchier W. foliis subrotundo ellipticis acutis subtus pubescentibus, floribus racemosis, petalis lanceolatis, germinibus subvillosis, calycinis segmentis glabris. *Mespilus Amelanchier* Linn. Guimp. t. 74. Jacq. a. t. 300. *Aronia rotundifolia* Pers.

Felsen-B. ♂. 5. Er wird 4 — 8 Fuss hoch; seine alte Rinde ist schwarzgrau und aufgerissen; die jüngere rothbraun, glatt und weisspunktirt. Die abwechselnden Blätter sind an der Spitze fast abgerundet, scharf, gross und knorpelig-sägezähnig, an der Basis ganzrandig

und stehen auf rinnenförmigen, behaarten Stielen. Die Blüthen erscheinen an den Spitzen und Seiten der jungen Zweige; die untern stehen neben Blättern, die obern haben pfriemenförmige Deckblätter. Die weissen Kronblätter sind oben zugerundet. Es finden sich zuweilen 3 — 4 Griffel. Die bläulich-schwarze Frucht ist von der Grösse einer Schlehe; sie hat einen wolligen Nabel, ist saftig und angenehm süsslich und enthält 5 — 10 Kerne. Nach der Blüthe verliert sich der dichte Filz in allen Theilen dieses Baumes. In Felsenritzen; Oestreich, Krain, Friaul, Litorale, Salzb. Bai. Schwab. Pfalz, Wett. Frankf. a. M. auf dem Harz.

2188. P. cretica W. foliis subrotundis emarginatis mucronatis subtus lanatis, floribus racemosis, petalis lanceolatis, germinibus calycinisque segmentis lanato-tomentosis. *Amelanchier orbicularis* Borkh. *Aronia cretica* Pers.

Rundblätteriger B. ♄. 5. Er kommt dem vorhergehenden an Grösse und Gestalt gleich, besonders der Stamm, die Zweige und jungen Triebe. Die Blätter sind an der Spitze stumpf, meistentheils ausgerandet und durch die hervorstehende Mittelrippe stachelspitzig; an der Basis zugerundet, etwas eingeschnitten, aber ganzrandig; der Rand ist grob gezähnt: die obere Fläche ist kahl und dunkelgrün; die Stiele sind lang und filzig. Die Blüthen erscheinen an den Spitzen der jungen Triebe auch auf filzigen Stielen. Bei der Reife der Frucht fällt die Wolle ab und sie erscheint dann wie ein Pfefferkorn gross und blauschwarz. Auf Candiens Gebirgen, aber auch im Salzburgischen. Die Exemplare von daher allerdings kaum zu unterscheiden.

b. Pyrus: *petala rotundata, semina in loculis membranaceis gemina:*

2189. P. communis L. foliis ellipticis obtusis serratis utrinque glabris, floribus corymbosis, fructibus basi productis. Gaertn. 2. t. 87. f. 2. Reitt. et Ab. t. 21. Guimp. 75.

Gemeiner B. ♄. 4. 5. Der Holzbirnbaum findet sich von 60 — 80 Fuss Höhe, ja von 100 Fuss. Die alte Rinde ist dunkelbraun und rissig; die jüngere ist graubraun, weisspunktirt und glatt. Die Zweige sind mit festen, starken Dornen bewaffnet. Die abwechselnden Blätter sind nur in der Jugend auf der Unterfläche etwas behaart; ihre langen, röthlichen Stiele sind rinnenförmig und haben borstenförmige Ne-

benblätter. Die zahllosen Blüthen stehen auf langen, wolligen Stielen mit hinfälligen Deckblättern; sie sind weiss, etwas roth überlaufen und wohlriechend. Die 18 — 22 Staubfäden tragen rothe Staubbeutel; die 5 Narben sind wollig. Die kleinen fleischigen Früchte sind rostgelblich punktirt und haben einen herben Geschmack; das Kernhaus ist in eine steinige Masse eingeschlossen. Von ihm stammt eine grosse Zahl Abarten, die durch Klima, Cultur und Boden entstanden sind. In Wäldern, an Wegen.

2190. P. Pollveria W. foliis ovalibus serratis subtus tomentosis, floribus corymbosis. Guimp. 76. *P. irregularis* Knoop. Pomol. 2. t. 4. R. *P. pollvilleriana* Kerner t. 413. 414. Bauh. hist. ic. *P. Pollvilla* Gmel.

Pollwiler-B. Hanbutten-B. ♄. 4. 5. Er hat das Ansehen eines Apfelbaums, wird aber höher; seine runden, gefurchten Zweige sind braun; die jüngsten mit weisslichen Haaren besetzt. Die grossen Blätter entwickeln sich büschelweise; sie sind scharf zugespitzt, doppelt-, tief- und unordentlich-sägezähnig, auf der obern Fläche glänzend dunkelgrün: die Mittelrippe hat braune Drüsen. Die wohlriechenden Blüthen sind nur halb so gross, als die des *gemeinen B.* Die wolligen, fadenförmigen Deckblätter sind hinfällig: Stiele und Kelche sind weissfilzig. Die länglich-eirunden Kronblätter sind hohl und weiss; die 20 Staubfäden sind nicht so lang als die Krone. Es finden sich zuweilen nur 4 Griffel. Die eirunde Frucht ist tief genabelt, gelbröthlich und rothbäckig; ihr rostgelbes Fleisch ist steinig und mehlig, und das 4-, 5-fächerige Kernhaus enthält in jedem Fach 2 eirunde Kerne. In Oldenb. Brem. Thür. bei Carlsr. Pforzheim.

2191. P. nivalis L. foliis ovato-ellipticis obtusis apice subserrulatis subtus tomentosis, floribus corymbosis. Jacq. a. t. 107. Guimp. t. 77. Sturm t. 34.

Schnee-B. ♄. 4. 5. Er wird so gross und stark als der *gemeine B.* Die Zweige sind kürzer, sie stehen aber dichter und haben keine Dornen. Die abwechselnden Blätter sind dick, kurzgestielt, ungezähnt, am Rande gelblich bewimpert. Der Filz löst sich meist ab, dann erscheinen sie auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün. Die grossen Blüthen sind vor der Entwickelung rosenroth, dann weiss und wohlriechend. Der kleine grüne Kelch ist sehr filzig und hat 5 scharfe, gelbliche Spitzen. Die runden Kronblätter sind etwas hohl. Die 19 — 20 Staubfäden haben violette Antheren. Die an der Basis verwachsenen behaarten

Griffel haben 3-kantige Narben. Die Frucht ist grösser als die gemeine Holzbirn, dabei rund, grün und mit etwas Roth vermischt. Vor dem Weichwerden sind sie sehr herbe, nach demselben aber sehr angenehm süss. Von ihm stammen die Birnsorten mit filzigen Blättern und Zweigen. Auf östreich. Alpen.

2192. P. Malus L. foliis ovatis acutiusculis serratis subtus subtomentosis, umbellis sessilibus, fructibus basi umbilicatis. Engl. b. 179. Fl. D. 1101. Schk. t. 134. Hayne Arzngw. IV. 46. Guimp. t. 78.

Gemeiner Apfelbaum. ♄. 5. Der Holzapfelbaum wird 20 bis 30 Fuss hoch; seine fast wagerechten Zweige haben an den Seiten scharfe Dornen. Die Blätter sind spitzig- und doppelt-sägezähnig; ihre Oberfläche ist dunkelgrün und nur in der Jugend sind die Adern etwas behaart; die Unterfläche ist glänzend hellgrün und hat eine röthliche erhabene Hauptrippe. Die röthlichen, weichbehaarten Stiele sind rinnenförmig und haben borstenförmige, hinfällige Nebenblätter. Gewöhnlich bilden 5 wohlriechende Blüthen in der Mitte mehrerer Blätter einen Schirm; ihre grossen, hohlen Blätter sind auf einer Seite röthlich, auf der andern weiss. Die Kelchabschnitte sind nur inwendig filzig und stehen auf röthlichen, weichbehaarten Stielen. Es finden sich 20 — 25 Staubfäden und 5 oder 4 Griffel. Von diesem und den beiden folgenden stammen wahrscheinlich: der *Heckenapfel* (*P. Malus fruticosa*); der *Holzapfel* mit geschäckten Blättern; und alle übrigen *Apfelsorten*, die durch Cultur, Klima und Boden entstanden sind. In Wäldern ganz Deutschlands.

2193. P. dasyphylla Borkh. foliis oblongo-ovatis, acuminatis obtuse serratis supra pubescentibus subtus subtomentosis, umbellis sessilibus. Reitt. et Ab. t. 22.

Filzapfel-B. ♄. 5. Er ist mit dem vorhergehenden verwechselt worden; allein er wird grösser und stärker: sein Holz ist weisser und weicher; die Zweige sind weniger bedornt und nur stumpf zugespitzt. Die Blätter sind auf der untern Fläche fast filzig und haben längere, seicht gefurchte, und wollige, grüne Stiele. Die schönen, weissen und hochrosenrothen Blüthen stehen auf kurzen, dicken, wolligen Stielen zwischen 6 — 10 grossen Blättern; 5 — 7 bilden gewöhnlich einen Schirm; ihre Stiele und Kelche sind sehr filzig und die Kelchabschnitte scharf zugespitzt. Die 16 — 24 Staubfäden sind wie die Antheren weiss; die 5 Griffel stehen auf einem eiförmigen, filzigen Hauptstiele. Die Frucht ist etwas grösser, gelb und rothbäckig, sie schmeckt nicht so

herbe und sauer. Viele Kerne von edeln Sorten bringen diesen Stamm hervor. Er findet sich häufiger als der vorhergehende.

⚹ 2194. P. praecox Pall. dumosa, foliis serratis villosis, umbellis sessilibus. Pall. ross. II. 22. *Pyrus Malus paradisiaca* Willd. β. *Malus praecox* Borkh.

Johannis-Apf. Paradies-Apf. Auch dieser Baum bleibt sich in der Aussaat immer gleich; er zeigt sich gewöhnlich als Strauch von 8 — 16 Fuss Höhe. Die alte Rinde ist dunkelbraun und blätterig aufgesprungen; die junge gelb oder rothbraun und glatt. Die Zweige sind ohne Dornen. Die eirunden Blätter sind stumpf zugespitzt, dunkelgrün; auf der untern Fläche erhaben gerippt und geadert, dabei zottig-behaart; ihr etwas rinnenförmiger Stiel ist behaart. Der Schirm besteht aus 3 — 6 kleinern, rosenrothen Blüthen; die Kelchabschnitte sind wollig. Die kleinen gelblichen, rothbäckigen Aepfel werden früh reif und schmecken süss.

⚹ 2195. P. spectabilis Ait. umbellis sessilibus, foliis ovali-oblongis serratis laevibus, unguibus calyce longioribus, stylis basi lanatis. B. Mag. 267.

Prächtiger B. ♄. 5. Er bleibt bei uns ein kleiner Stamm; seine abwechselnden Blätter sind gestielt, an beiden Enden etwas verschmälert, einfach-, aber scharf-sägezähnig. In der Jugend sind sie auf der Unterfläche, auf der Mittelrippe und an der Basis weisslich-weichhaarig. Die Blüthen erscheinen an der Spitze der Zweige und sind röthlichweiss; einige Staubfäden verwandeln sich in Blätter, daher sind sie halbgefüllt; ihre Stiele sind etwas behaart. Der äusserlich kahle Kelch hat innerhalb fein weissbehaarte Abschnitte. Der kleine Apfel ist essbar. In China.

⚹ 2196. P. coronaria L. foliis cordatis inciso-serratis angulatis glabris, pedunculis corymbosis. Bot. Mag. 2009.

Wohlriechender B. ♄. 5. 6. Er wird ziemlich hoch und hat braune, runde Zweige. Die abwechselnden Blätter sind gestielt, länglich-eiförmig, stumpf zugespitzt, 3 — 4-mal eingeschnitten, weitläuftig- und stumpf-sägezähnig; nur in der Jugend sind sie an den Adern weisshaarig. Die Blüthen erscheinen an den Spitzen der Zweige in 5 — 6-blüthigen Schirmtrauben; die Stiele und der Kelch sind kahl; seine Abschnitte spitzlanzettförmig und nur innerhalb mit weisser Wolle bedeckt. Die blassrosenrothe Krone ist kleiner als die des *gemeinen Apf.* und

hat einen sehr angenehmen Geruch. Die Griffel sind kahl. Die kleine Frucht ist gelb und roth, sie hat einen herben, sauern Geschmack. In Virginien.

e. Cydonia: *semina in loculis membranaceis biserialia.*

2197. P. Cydonia L. foliis ovatis integerrimis subtus germinibusque tomentosis, floribus solitariis, seminibus seriatis. Jacq. a. t. 342. Hayne Arzngw. IV. 47. *Cydonia Cydonia* Pers. *C. vulgaris* Guimp. 81.

Gemeiner Quittenbaum. ♄. 5. 6. Er erscheint bei uns als Strauch und als Fruchtbaum und ist nicht über 10 — 12 Fuss hoch; seine dunkelbraunen Zweige sind mit zerstreuten Warzen besetzt. Die abwechselnden Blätter stehen auf kurzen, wolligen, rinnenförmigen Stielen; sie sind an der Basis zugerundet, oder auch etwas eingezogen, nach vorn zugespitzt, am Rande bewimpert, oben kahl und dunkelgrün; nur in der Jugend ist die Oberfläche feinwollig. An der Basis des Stiels sind 2 längliche Nebenblätter, die mit grossen und kleinen drüsigen Zähnen besetzt sind. Die wohlriechenden Blüthen erscheinen an den Spitzen der Zweige auf sehr kurzen, weisswolligen Stielen; die ausgebreiteten Kelche haben längliche, feindrüsig-sägezähnige Abschnitte; die grossen, eirunden Kronblätter sind am Rande wellenförmig, an der Spitze ausgerandet und rosenroth mit dunklern Adern; die 18 — 22 Staubfäden sind violett; auch 3 — 6 Griffel. Die apfelgrosse Frucht ist gelb, hat ein etwas körniges Fleisch und enthält in jedem Fache 8 — 14 Kerne, die schleimig sind. Die Abarten sind: die *Apfelquitte* (*Cydonia maliformis*); die *Birnquitte* (*Cydonia oblonga*); und die *portugiesische Quitte* (*Cydonia lusitanica*). An der Donau, an Zäunen; Oestr. Istr. Frankf. a. m. Schwab. Frank.

Das sehr feste Holz des *sandbeerblätterigen R.* wird zu vielen Werkzeugen benutzt. Der Strauch empfiehlt sich zu Anlagen. Man vermehrt ihn durch Saamen und Wurzelsprossen. — Die wohlschmeckenden Früchte des *Felsen-B.* nennt man in Frankreich *Amelanches;* daher der specielle Name; er empfiehlt sich zu Gebüschen und Hecken; er verlangt keinen guten Boden. Seine Fortpflanzung ist die des vorigen. — Der *gemeine B.* leidet von mehreren Insekten. Die Raupe des *Frühbirnspanners* (*Phalaena brumata*) vernichtet oft alle Blüthen. Mehrere *Borkenkäfer* (*Bostrichus* oder *Hylesinus*) zernagen das Holz. Man schlägt ihn vor dem Safttriebe zu Werkholz; es nimmt Beize und Politur an. Die weichgewordenen Früchte werden roh und getrocknet genossen; die Schweine werden damit gemästet; man füttert im Winter das Wild damit; sie geben guten Essig, Branntwein; die veredelten

Sorten einen guten Most; die Kerne ein vortreffliches Oel, das dem Baumöl vorzuziehen ist. Man pflanzt diesen Baum durch Saamen fort; die Kerne werden in dieser Absicht 48 Stunden vor der Aussaat eingeweicht und wieder abgelüftet. Die edlern Sorten gewinnt man durch Pfropfen, Kopuliren und Okuliren. In den Apotheken kennt man: *Pyri sylvestris fructus.* — Das Holz des *Pollwiler B.* ist zähe, feinfaserig und weiss, auch braungeflammt und kann gleich dem vorhergehenden benutzt werden. Die Früchte geben guten Most und Branntwein. — Auch der *Schnee-B.* hat Fortpflanzung und Nutzen mit dem *gemeinen B.* gemein, doch ist sein Holz nicht so fein, maserig und geflammt. — Die Insekten des *gemeinen B.* schaden auch dem *gemeinen Apfelbaum.* Sein Holz wird nicht so geschätzt; er ist weicher und nicht so flammig. Die Früchte liebt das Vieh und das Wild; man macht Wein, Essig und Branntwein daraus; die Kerne geben ein schönes Oel. Die edlern Sorten erlangt man wie von dem *gemeinen B.* und pflanzt ihn auch eben so fort. Der *Filzapfelb.* hat Alles mit dem vorigen gemein; doch sind seine Früchte angenehmer. — Den *Johannis-Apfelb.* pflanzt man durch Wurzelsprossen, Ableger, Stecklinge und Saamen fort; auf ihn pfropft man nur allein die Zwergäpfelbäume. Auch Birnen lassen sich darauf pfropfen. — Den *Trauben-B.* pflanzt man durch Saamen und Ableger fort. — Den *prächtigen B.* vermehrt man durch Saamen, auch pfropft und okulirt man ihn auf andere Kernobststämme; er zeichnet sich durch seine schönen, zahlreichen Blüthen aus, und verträgt unser Klima sehr gut. — Den *wohlriechenden B.* vermehrt man wie den vorhergehenden. — Die *Quitte* hat nicht für jedermann einen angenehmen Geruch, ihr Fleisch ist herbe und zusammenziehend; sie giebt einen guten und gesunden Wein. Saft und Kerne liefern einen starken Branntwein. Die Rinde des Baums enthält Farbestoff; sein Holz wird von Holzarbeitern benutzt. In die Apotheken liefert er: *Cydoniae fructus, cortex, semina.* Er verlangt einen guten, frischen und leichten Boden; man pflanzt ihn durch Kerne, aber auch durch Wurzelsprossen, Ableger und Stecklinge fort. —

Mesembryanthemum, *Zaserblume.*

⁂ 2198. M. linguaeforme L. acaule, foliis linguaeformibus altero margine crassioribus impunctatis, flore sessili, calyce laevi, petalis emarginatis. Plant. grass. ic. 71.

Zungenblätterige Z. ♃. Blüht 8—10, gegen Abend. Die Wurzelblätter stehen nie kreuzförmig, wie bei den meisten Arten, aber mehr oder weniger 2-zeilig und entgegengesetzt; sie sind gewöhnlich

auf der Erde ausgebreitet, oder auch etwas aufwärts-gebogen. Die grosse, gelbe Blüthe ist fast ungestielt. Am Kap.

⚹ 2199. M. **rostratum** L. acaule, foliis semicylindricis connatis externe tuberculatis. *M. rostrum Ardeae referens* Dill. elth. t. 186. f. 229.

Schnabelblätterige Z. ♃. 8. Sie ist fast ohne Stengel. Das Blätterpaar an der Basis ist walzenförmig, folglich jedes halbwalzenförmig; inwendig sind sie flach mit einer Rückenschärfe und nur an der 3-seitigen Spitze etwas gezähnt. Ehe sie sich öffnen, liegen sie an einander und bilden einen Schnabel; sie sind punktirt. Sie hat blassgelbe Blüthen. Ebendaselbst.

⚹ 2200. M. **bellidiflorum** L. acaule foliis triquetris linearibus impunctatis apice trifariam dentatis. Dill. elth. t. 189. f. 233. Plant. grass. ic. 41.

Maasliebartige Z. ♃. 6—8. Sie bildet einen rundlichen Busch von vielen 2—3 Zoll langen Blättern mit dem angegebenen Kennzeichen, die dabei verloren runzelig, und an den Kanten und an der Spitze etwas gezähnt sind. Die einzelnen gestielten Blüthen sind schön purpurfarbig, am Rande blass, mit einem dunklern Querstrich. Sie variirt: mit purpurfarbigen, rothen und weissen Blüthen. Ebendaselbst.

⚹ 2201. M. **dolabraeforme** L. subacaule, foliis punctatis triquetro-carinatis, carina apice dilatata biloba. B. Mag. 32. Dill. elth. t. 191. f. 237. Plant. grass. ic. 6.

Hobelblätterige Z. ♄. Sie blüht 5—7, gegen 4 Uhr Nachmittags. Der ästige Stengel wird 5—6 Zoll hoch; seine Zweige sind gedreht. Die einander genäherten, entgegengesetzten Blätter sind länglich, an beiden Seiten zusammengedrückt, an der Spitze schief abgerundet und mit einer scharfen Rückenkante; dabei graugrün. Die gestielte, ziemlich grosse Blüthe ist gelbroth. Ebendaselbst.

⚹ 2202. M. **crystallinum** L. ramosissimum, foliis planis alternis ovatis papulosis, floribus sessilibus, calycibus late ovatis acutis retusis. Dill. elth. t. 180. f. 221. Plant. grass. ic. 128. Gaertn. 2. t. 126. f. 9.

Eiswarzige Z. Eiskraut. ⊙. 7. 8. Der auf der Erde ausgebreitete Stengel wird 1—3 Fuss lang; er ist sehr ästig, dick und fleischig. Die zarten

Blätter sind saftig. Die kleinen, seitenständigen Blüthen sind weiss. Die ganze Pflanze, bloss die Blüthen ausgenommen, hat krystallklare Erhöhungen, die mit Wasser angefüllt sind und an der Sonne glänzen. In der Nähe von Athen in Griechenland. Wird als Spinat genossen.

⚹ 2203. M. noctiflorum L. foliis semicylindricis impunctatis distinctis, floribus pedunculatis terminalibus solitariis, calycibus clavatis. Dill. elth. t. 206. f. 262. Plant. grass. ic. 11. B. Cab. 495.

Nachtblühende Z. ♄. 6 — 8. Der ästige, sehr harte, steife Stengel ist walzenförmig und wird 3 — 5 Fuss hoch. Die nicht sehr zahlreichen Blätter sind kurz. Der Kelch ist 4-spaltig; die wohlriechende Krone inwendig weiss, äusserlich röthlich: sie öffnet sich des Abends. Es finden sich 4 Griffel und eine 4-fächrige Frucht. Am Kap.

⚹ 2204. M. bicolorum L. foliis subtriquetris subulatis scabrido-punctatis, pedunculis nudis papuloso-scabridis, corollis luteis. Plant. grass. ic. Dill. elth. t. 202. f. 258.

Zweifarbige Z. ♄. 5 — 9. Dieser Strauch wird 2 Fuss hoch und drüber. Die zahlreichen Stengel und Zweige sind aufrecht, schlank, rund und braun. Die entgegengesetzten Blätter sind linienförmig, punktirt und einander genähert. Die Blüthen stehen zu 2 — 3 auf der Spitze der Zweige; sie sind goldgelb oder orangegelb, äusserlich an der Spitze roth, ziemlich gross und sehr glänzend. Der Kelch ist höckerig. Ebendaselbst.

⚹ 2205. M. tenuifolium L foliis subfiliformibus glabris distinctis internodio longioribus, caulibus procumbentibus. Dill. elth. t. 201. f. 256. Plant. grass.

Dünnblätterige Z. ♄. 6 — 9. Die ausgebreiteten Stengel sind holzig, ästig und werden 8 — 10 Zoll lang. Die entgegengesetzten Blätter sind ganz kahl und sehr fein punktirt. Die schönen, scharlachrothen Blüthen bestehen aus vielen Blättern; sie sind ziemlich gross, gestielt und stehen sowohl in den Winkeln als an der Spitze. Sie öffnen sich Mittags bei Sonnenschein. Das.

⚹ 2206. M. splendens L. foliis subteretibus impunctatis recurvis distinctis congestis, calycibus digitiformibus terminalibus. Dill. elth. t. 204. f. 260. Plant. grass. 35.

Glänzende Z. ♄. 6 — 8. Dieser sehr ästige Strauch wird 1½ bis 2 Fuss hoch; seine Zweige bilden einen pyramidenförmigen und dichten Busch; der Stengel ist weisspunktirt. Die etwas 3-kantigen Blätter sind gekrümmt, doch nicht sämmtlich; sie stehen einander entgegen und sind graugrün glänzend. Die Blüthen sind blassgelb und stehen einzeln. Ebendaselbst.

⚹ 2207. M. hispidum L. foliis cylindricis papulosis distinctis, caule pedunculisque hispidis, calyce glabro papuloso. Dill. elth. t. 214. f. 278 — 280. Plant. grass. 66.

Borstige Z. ♄. Sie blühet den grössten Theil des Jahres. Der fusshohe Stengel ist aufrecht, sehr ästig und wie die Zweige mit weisslichen, steifen Borsten besetzt. Die ziemlich kurzen Blätter sind stumpf und haben überall krystallartige Erhabenheiten, wie der kahle Kelch. Der Blüthenstiel ist abwärts sehr scharf. Die purpurfarbige, glänzende Blüthe steht einzeln, sowohl in Winkeln als an der Spitze und ist behaart, wie der Stengel. Das.

⚹ 2208. M. aureum L. foliis cylindrico-triquetris punctatis distinctis, pistillis atropurpureis. Curt. M. t. 262. Plant. grass. 10.

Goldfarbige Z. ♄. 6 — 8. Dieser Strauch wird 4 — 5 Fuss hoch; er steht aufrecht und seine Zweige sind rund. Die ziemlich grossen Blätter sind stumpf und kahl. Die schöne dunkelorange Krone ist gestielt und gross und steht an der Spitze. Ebendaselbst.

⚹ 2209. M. acinaciforme L. foliis acinaciformibus impunctatis connatis angulo carinali scabris, petalis lanceolatis. B. Rep. 580. Dill. elth. t. 212. f. 271. Plant. grass. 89.

Säbelförmige Z. ♄. 9. Dieser schwache Strauch kann sich wegen der Schwere seiner Blätter nicht aufrecht halten und wird ungefähr 8 — 10 Fuss lang. Die jungen Zweige sind zusammengedrückt und haben entgegengesetzte Kanten. Die entgegengesetzten Blätter sind gross und länglich 3-kantig, die Rückseite ist säbelförmig gekrümmt. Die sehr grosse Blüthe ist fast ungestielt und steht an der Spitze; sie hält 3 — 4 Zoll im Durchmesser, hat sehr viele Blätter und ist purpurfarbig. Ebendaselbst.

⚹ 2210. M. deltoides L. foliis deltoidibus triquetris

dentatis impunctatis distinctis. Dill. elth. t. 195. f. 246. Plant. grass. 53.

Deltablätterige Z. ♄. 6 — 8. Dieser kleine, ästige Strauch ist sehr weitschweifig; seine gedrehten Stengel werden 2 Fuss lang. Die entgegengesetzten Blätter sind kurz, an den 3 Kanten mit einigen Zähnen versehen, weisslich-graugrün und sehr zahlreich. Die einblüthigen Stiele sind 2-blätterig. Die gestielten, hellpurpurfarbigen Kronen sind wohlriechend und nicht länger als der Kelch. Die aufrechten Staubgefässe bilden einen Kegel. Er variirt: mit Blättern, die nur an 2 Kanten gezähnt sind; dabei ist er immer kleiner als der vorige und seine Blätter sind oft röthlich. Ebendaselbst.

⋇ 2211. M. Tripolium L. subcaulescens, foliis impunctatis oblongis planis, calycibus pentagonis, laciniis ovatis aequalibus. Dill. elth. t. 179. f. 220.

Asterblüthige Z. ♄. Der ziemlich dicke Stengel wird 3 bis 5 Zoll hoch und hat an der Spitze viele kahle und grüne Blätter; in der Jugend der Pflanze sind sie wurzelständig. Die einzelnen gestielten Blüthen sind ziemlich gross und weiss. Die grosse Saamenkapsel wird von den Naturalienhändlern unter dem Namen der *Blume von Candia* verkauft. Ebend.

Die *Zaserblumen* werden wie andere saftige Gewächse, die Aloën, die Crassulen, behandelt: sie verlangen eine mässig gute Erde; einige kleine Steine auf den Boden des Gefässes; im Winter sind sie gern trocken, mit sehr mässiger Befeuchtung; im Sommer wollen sie mehr Wärme und Befeuchtung; alle 4 Jahre nimmt man ihnen die Zweige. Man vermehrt sie entweder durch die Aussaat im Mistbeete, oder durch Stecklinge, welche leicht wurzeln; doch muss man die von krautartigen Individuen erst vernarben lassen; 4 — 5 Stück in einem Topfe setzt man in ein mässig warmes Mistbeet und verpflanzt sie in dem kommenden Frühlinge. Sie wollen gern im Glashause am Fenster stehen. Die *hobelblätterige Z.* ist etwas zärtlicher als die übrigen. — Die Kapseln der Zaserblumen haben das Eigene, dass sie ihre Klappen flach ausbreiten, wenn sie nass werden, und bei trockenem Wetter wieder schliessen. Die mehrsten wachsen auf den dürren Karrofeldern und würden sich ohne diese Eigenschaft schwerlich fortpflanzen; der feine Saame würde im Sande verdorren Nun streuet er sich aber nur bei nasser Witterung aus, und keimt, ehe die trockene wiederkehrt.

Spiraea, *Spierstaude.*

a. *Fruticosae.*

⋇ 2212. Sp. laevigata L. foliis lanceolatis inte-

gerrimis sessilibus, racemis compositis. LAM. ill. t. 439. f. 2. *Sp. altaica* PALL. ross. 1. t. 23. GAERTN. 1. t. 69. f. 5. KERN. 778.

Glatte Sp. ♄. 5. Dieser schöne Strauch wird nicht über 3 — 4 Fuss hoch; seine runden, rothbraunen Zweige sind glatt und bläulichweiss bestäubt. Die abwechselnden Blätter sind an der Basis stark verdünnt, an der Spitze zugerundet, mit einem kurzen, krautartigen Stachel versehen und auf beiden Seiten graugrün. Die weissen Blüthen bilden an der Spitze der Zweige eine ausgebreitete, vielblüthige Rispe. Die Kapseln kommen zur Reife. In Sibirien, in den Thälern der altaischen Gebirge.

2213. Sp. salicifolia L. foliis oblongo-lanceolatis serratis basi cuneatis glabris, racemis conferto-paniculatis. PALL. ross. 1. t. 21. 22. — Differt: *Sp. alba* DU ROI. *Sp. paniculata* GMEL.

Weidenblätterige Sp. ♄. 6 — 11. Dieser schöne Strauch wird 4 — 6 Fuss hoch; seine abwechselnden Aeste sind kantig, kahl und gelbröthlich. Die abwechselnden Blätter verlaufen sich in kurze Stiele; sie sind wechselweise von der Spitze herab mit kleinern und grössern Sägezähnen versehen. Die schönen fleischfarbigen Blüthen sind gestielt und stehen an der Spitze der Zweige; sie haben zurückgebogene, 3-kantige Kelchabschnitte. Die Befruchtungstheile sind dunkler fleischfarbig; die langen Staubfäden stehen auf einem roströthlichen Drüsenkreise des Kelches. Die 5 kleinen, bräunlichen Kapseln enthalten bräunliche Saamen. Sie variirt: mit lanzettförmigen Blättern; mit weissen Blüthen. Das Vaterland ist Sibirien und Nordamerika; jetzt überall verwildert.

⚹ 2214. Sp. hypericifolia L. foliis obovatis obtusis triplinervibus integerrimis glabris, corymbis axillaribus sessilibus. PALL. Fl. ross. 1. t. 26. f. 2. SCHK. t. 134.

Johanniskrautblätterige Sp. ♄. 4. 5. Sie wird 4 — 5 Fuss hoch; ihre schlanken Zweige breiten sich aus; sie sind rund, hellbraun und glatt. Die abwechselnden Blätter sind gestielt, an der Basis stark keilförmig verdünnt, an der Spitze breiter, stark abgerundet, nur in der Jugend auf der Unterfläche sehr fein behaart; der Rand ist mit feinen Haaren besetzt. Die Adern haben das Ansehen von Nerven; sie laufen gerade aus. Die weissen Blüthen stehen auf fadenförmigen Stielen. Die Kapseln kommen zur Reife. Sie ist in Canada einheimisch und wird häufig in Gärten gefunden.

2215. b. Sp. chamaedrifolia L. foliis obovatis apice inciso-dentatis, corymbis pedunculatis. Pall. ross. 1. t. 15. *Sp. media* Host. *Sp. incisa* Hortul.

Gamanderblätterige Sp. ♄. 5. 6. Dieser dauerhafte Strauch wird 3—4 Fuss hoch; er ist sehr ästig und macht einen runden Busch. Die glatten, hellbraunen Zweige sind rund, an den jungen Trieben kantig. Die abwechselnden Blätter sind gestielt, an der Basis keilförmig, an der Spitze breiter zugerundet; die kahle Oberfläche ist dunkelgrün; die untere, hellere hat hervorstehende Adern; nur die Spitze ist 5—7 Mal eingeschnitten. Die weissen Blüthen erscheinen an den Spitzen der jungen Triebe. Die Kapseln kommen zur Vollkommenheit. In Sibirien, Ungarn.

2216. Sp. oblongifolia Wk. foliis ramulorum sterilium ovato-ovalibus apice incisis, floralium obovatis integerrimis, corymbis lateralibus subsessilibus effusis Wk. t. 235. S. *crenata* Schk. t. 124.

Länglichblätterige Sp. ♄. 5. 6. Strauch 4—6 Fuss hoch, Blumen ziemlich gross. Ungarn.

2217. Sp. ulmifolia Scop. foliis ovatis subduplicato-serratis, corymbis pedunculatis terminalibus. Scop. t. 22. B. Cab. 1042. *Sp. chamaedrifolia* Jacq. hort. 2. t. 140.

Ulmenblätterige Sp. ♄. 5. 6. Auch dieses ist ein sehr dauerhafter, schöner Strauch von 4—5 Fuss Höhe. Die Zweige sind rund und graubraun, die jungen Triebe kantig. Die abwechselnden Blätter sind gestielt, ei- und lanzettförmig, an der Basis zugerundet, an der Spitze verschmälert, zugespitzt; jeder Zahn endigt sich in eine scharfe, gekrümmte Spitze; die Oberfläche ist kahl, die untere vorzüglich an der Mittelrippe zottig. Die weissen, gestielten Blüthen stehen an den Spitzen der Zweige; sie haben rundliche Blätter und sind fast noch ein Mal so gross als die des vorhergehenden. In Krain.

2218. Sp. crenata L. foliis obovatis acutis apice obtuse serratis trinervibus, corymbis confertis pedunculatis. B. Cab. 1252. Pall. ross. 1. t. 10. Schk. t. 134.

Gekerbte Sp. ♄. 5. Ein Strauch von 4—5 Fuss Höhe. Seine Zweige sind glatt und dunkelbraun und die jungen Triebe hellbraun. Die abwechselnden Blätter sind von der Mitte bis zur Spitze stumpf,

kurz und ungleich gezähnt, graugrün, auf der Oberfläche kahl. Die weissen Blüthen sind kurzgestielt. In Sibirien, Ungarn.

2219. Sp. flexuosa Fisch. glabra, foliis obovato-oblongis in petiolum cuneatis, e medio versus apicem dentato-serratis, corymbis cymosis. Cambess. mon. pl. 26. *Sp. decumbens* Koch. ap. Sturm.

Vielbogige Sp. ♄. 5. 6. Niedriger, liegender oder aufsteigender Strauch, Zweige abstehend-aufsteigend, Blätter etwa 1 Zoll lang, einige kleiner, ganzrandig, andere grösser doppelt gesägt, oberste einfach gesägt, Trugdolden fast wie bei folgender: *Sibir. Friaul.*

⚹ 2120. Sp. opulifolia L. foliis lobatis serratis, corymbis terminalibus. Gaertn. 1. t. 69. f. 5. Kern. t. 752.

Schneeballblätterige Sp. ♄. 6. 7. Sie bildet einen 10—12 Fuss hohen Busch. Die röthlich-aschgraue Rinde der ältern Aeste blättert sich ab; die jungen Zweige gehen aus grün in rostfarben über. Die Blätter sind den Johannisbeer-Blättern ähnlich, folglich 3-lappig: die kleinern Seitenlappen haben weniger und seichtere Zähne; am Grunde sind sie schief herzförmig eingeschnitten, auf beiden Seiten kahl, oben dunkelgrün; sie stehen auf rinnenförmigen, röthlichen Stielen. Die Schirmtrauben sind vielblüthig; der glockenförmige Kelch enthält weisse Kronblätter, die ausgebreitet und dann zurückgebogen sind; die Antheren sind purpurfarbig. Gewöhnlich finden sich nur 3 Stempel. Ihr Vaterland ist Virginien, Canada; sie ist aber hier und da verwildert.

b. *Herbaceae.*

2221. Sp. Aruncus L. foliis supradecompositis, spicis paniculatis, floribus dioicis (polygamis). Pall. ross. 1. t. 36.

Geisbart. ♃. 5—7. Die Stengel werden 4—6 Fuss hoch; sie sind gefurcht, kahl und aufrecht. Die abwechselnden Blätter sind gestielt und kahl; die eirunden Blättchen haben einen weit hervorragenden krautartigen Stachel, sind scharf-doppelt-sägezähnig; das äusserste ist länger gestielt und nicht selten 3-spaltig oder 3-lappig. Die kleinen weissen Blüthen sind kurzgestielt. Es finden sich einzelne Deckblätter an den Theilungen der Rispe; sie sind sehr zart eingeschnitten. Die 5 Kelchabschnitte sind auch sehr zart, gelbbraun und kürzer als die Krone. In den nämlichen Blüthen ist das Rudiment eines Griffels kaum

zu bemerken, die weibliche Pflanze hat eine kleinere Rispe, kleinere Blüthen, keine Staubgefässe, 3 Griffel, auch oft 4 — 5, eine köpfige Narbe, so viel Kapseln als Griffel vorhanden waren, die 1-, 2-saamig sind. Die *Flora halensis* führt dieses Gewächs als *Polygam* auf. In Wäldern, Oestr. Baiern, Salzburg, Schwaben, Frank. Hess. Sachs. Oberlaus. Schles.

2222. Sp. Filipendula L. foliis interrupte pinnatis: foliolis uniformibus serratis glabris, floribus cymosis polygynis. Engl. b. 284. Fl. D. 635. Strm. 1. 18. Hayne Arzngw. VIII. 30.

Knollige Sp. ♃. 6. 7. Die Wurzel besteht aus kleinen Knollen, die sich an beiden Enden in Fäden verdünnen; sie treibt einen aufrechten, einfachen Stengel, der 1 bis 1½ Fuss hoch wird. Die gestielten Wurzelblätter bilden einen Kreis; die ungestielten des Stengels wechseln ab und umfassen den Stengel: die ungestielten Blättchen sind mit kleineren handförmigen untermischt; das Endblättchen ist 3-lappig. Die gezähnten Nebenblätter umfassen den Stengel. Die einseitswendigen Blüthen stehen an der Spitze und bilden eine aus Afterschirmen bestehende Rispe. Der zurückgebogenen Kelchabschnitte sind gewöhnlich 6; Kronenblätter giebt es 6, zuweilen 7 und 8; sie sind weiss, äusserlich roth, länger als der Kelch und umfassen 12 und mehr behaarte Fruchtknoten. Sie variirt mit gefüllten Blüthen. Auf Wiesen, Triften.

2223. Sp. Ulmaria L. foliis interrupte pinnatis subtus tomentosis: foliolis inaequalibus lobatis, impari tripartito, floribus cymosis polygynis. Engl. b. 960. Fl. D. 547. Sturm. l. c. Hayne Arzngw. VIII. 31. — Differt viridis: *Sp. denudata* Presl.

Sumpf-Sp. ♃. 6. 7. Die schuppige Wurzel treibt einen aufrechten gefurchten Stengel, der 4 — 5 Fuss hoch wird. Die abwechselnden Blätter sind gestielt: zwischen den Blättchen stehen ganz kleine; das Endblättchen ist am grössten. Die gezähnten Nebenblätter umfassen den Stengel. Der mittelste Afterschirm ist ungestielt. Die kleinen weissen Blüthen haben einen angenehmen Geruch nach bittern Mandeln; sie haben 5 kleine, rückwärtsgebogene Kelchabschnitte; 5 Kronblätter, die doppelt länger als der Kelch; 5, 6, 8, 10 Fruchtknoten; eben so viel rückwärts gebogene, nach oben verdickte Griffel. Die kahlen Kapseln sind spiralförmig gedreht. Sie sind auch gefüllt. Auf feuchten Wiesen, an Gräben.

✻ 2224. Sp. trifoliata L. foliis ternatis lanceolatis serratis subaequalibus, floribus subpaniculatis. B. Mag. 489. *Gillenia trifoliata* Moench. *Ulmaria major trifolia* Pluk. alm. t. 236. f. 5.

Dreiblätterige Sp. ♃. 6. 7. Der aufrechte, röthliche Stengel ist kahl und wird 2 — 3 Fuss hoch. Die Blättchen sind spitzig und etwas gefaltet. Die weissen Blüthen sind grösser als bei den vorhergehenden und bilden eine lockere Endrispe. Der glockenförmige Kelch ist röhrig und die Kapsel 5-fächerig. In Virginien, Canada.

Die *glatte Sp.* ist sehr dauerhaft und verträgt jeden Boden, wenn er nur nicht zu schwer und zu schlecht ist; man vermehrt sie durch Saamen, Ableger und Wurzelbrut. Sie empfiehlt sich, wie alle übrige, durch ihre Schönheit. — Die *weidenblätterige Sp.* kann man zu Hecken benutzen; sie wächst schnell, leidet nicht von Insecten und blüht den ganzen Sommer. Die Vermehrung geschieht, wie die der vorigen, überdiess noch durch Stecklinge. — Die *Johanniskrautblätterige Sp.* vermehrt man durch Wurzelbrut. Die *gamanderblätterige Sp.* wird sehr leicht durch Ableger vermehrt, wie die *ulmenblätterige* und *gekerbte Sp.*, die überdiess noch durch Wurzelbrut und Stecklinge vermehrt werden. — Das schöne gelbe Holz der *schneeballblätterigen Sp.* wird zu eingelegter Arbeit benutzt; ihre Vermehrung geschieht durch Saamen und Wurzelbrut. — Der *Geisbart* enthält Gerbestoff; in den Apotheken führt man: *Barbae caprae radix, folia, flores.* — Die Wurzel der *knolligen Sp.* hat einen angenehmen Orangerie-Geruch, einen bittersüsslichen Geschmack; sie enthält Stärkemehl und kann zu Brot und Branntwein benutzt werden; die ganze Pflanze enthält Gerbestoff. In den Apotheken führt man: *Filipendulae Saxifragae rubrae radix, herba.* — Die Blüthen von der *Sumpf-Sp.* streut man wegen ihres Wohlgeruchs an festlichen Tagen in die Zimmer; ihr Geruch ist vielen Insekten zuwider, man ertheilt damit dem Weine einen lieblichen Geruch und Malvasier-Geschmack; bei Hautkrankheiten gebraucht man sie als Thee, weil sie gelinde schweisstreibend sind. Man hat beobachtet, dass die innere und äussere Anwendung der Blätter und Blüthen die heftigsten podagrischen Schmerzen lindern. Blätter und Stengel werden im Frühjahr genossen. Die gut getrockneten Blätter geben einen wohlschmeckenden Thee; sie enthalten Farbe- und Gerbestoff. In den Apotheken kennt man: *Ulmariae radix, herba, flores.* — Die *3-blätterige Sp.* wird wegen ihrer Blüthen geschätzt; man vermehrt sie durch Wurzeltheilung.

POLYGYNIA, styli plures.

Rosa, *Rose* *).

1.* feroces: *rami tomento persistente vestiti, fructus glaber.*

⚹2225. R. ferox Lawr. setis aculeisque inaequalibus. Lawrenc. Ros. t. 42. Lindl. Ros. 3. *R. horrida* Fisch. Bess. *R. camtschatica* Red. Ros. I. t. 12. non Vent.

Starkbewaffnete R. ♄. 6. 8. Wird 4—5 Fuss hoch, blüht dunkelroth, Früchte kuglig, scharlachroth. Am Caucasus.

⚹2226. R. camtschatica Vent. aculeis infrastipularibus reflexis majusculis, foliis opacis. Vent. Cels. t. 67. Lindl. Ros. 6. Bot. Reg. 419. *var.* nitens: Bot. Reg. 824.

Kamtschadalische R. ♄. 8. 9. Wird 3—4 Fuss hoch, blüht dunkelroth, Früchte kugelrund, scharlachroth. Kamtschatka.

2.* cinnamomeae: *inermes aut setoso-hispidae, bracteatae; foliolis lanceolatis oblongisve eglandulosis; receptaculi limbo angusto.*

⚹2227. R. lucida Ehrh. aculeis stipulaceis, foliolis oblongis imbricatis planis lucidis; fructu depresso-globoso.

Starkglänzende R. ♄. 6. 7. Wird 5—6 Fuss hoch, hat schön rosarothe Blumen, und zeichnet sich durch ihre starkglänzenden Blätter aus. Ihre Früchte sind borstig und hellscharlachroth. Nord-Amerika.

2228. R. fraxinifolia Borkh. receptaculis globosis pedunculisque glabris, foliolis elliptico-lanceolatis serratis utrinque glabris, petiolis glabris aculeolatis, caule subinermi.

Eschenblätterige R. Pfingst-R. ♄. 5. Sie wird 4—6 Fuss hoch und treibt gerade, schlanke Zweige. Die Rinde ist glänzend rothbraun oder grün; es finden sich oft feine Haare an ihr, doch ist sie meist ohne Stacheln. Die ziemlich grossen Blätter wechseln ab, ihre kurzgestielten Blättchen stehen gegenüber; sie sind stumpf, aber einfach gleich und spitzig gezähnt; auf der Oberfläche dunkler grün als auf der

*) Eine weitläuftigere und ausführlichere Bearbeitung gab ich in der *Flora germanica*.

untern. Die breitlanzettförmigen Nebenblätter sind drüsig-sägezähnig. Die sanftrothen Blüthen stehen meist einzeln an den Spitzen der Zweige; die Kelchabschnitte sind ungefiedert, etwas weichbehaart und haben eine lange blattähnliche Spitze; die Kronblätter sind seicht ausgerandet und kürzer als der Kelch. Die ganz kurzen Griffel sind behaart; die Früchte roth, kahl, zuletzt schwarz und glänzend. Sie hat Aehnlichkeit mit den vorhergehenden. In Süddeutschland, an Zäunen in Franken.

2229. R. cinnamomea L. receptaculis globosis pedunculisque glabris, aculeis stipularibus, petiolis subinermibus, foliis oblongis basi attenuatis obtusis. Fl. D. 1214. Pfleger arb. ic. Guimp. 85. *R. collincola* Ehrh. *R. foecundissima* Roth. *majalis* Wahlenb. *fluvialis* Retz. *daurica* Pall.

Zimmt-R. ♄. 5. Sie wird 4 — 6 Fuss hoch und drüber; ihre braunrothe Rinde ist glänzend glatt. Nur unter der Basis eines jeden Blattes stehen gegenüber 2 gelblichweisse, zusammengedrückte, hakenförmige Stacheln. Die abwechselnden Blätter bestehen aus 5, selten aus 7 kurzgestielten Blättchen; sie sind klein-, scharf- und einfach-sägezähnig, auf der obern Fläche kahl und dunkelgrün, auf der untern fein behaart und graugrün; das Paar an der Basis ist am kleinsten. Der Blattstiel ist weissfilzig, einzeln geradstachelig und hat ein behaartes, oben auf beiden Seiten mit einer kurzen sägezähnigen Spitze versehenes Nebenblatt. Die Blüthen erscheinen zu 1 — 2 an den Spitzen der Zweige: sie haben einen angenehmen Zimmtgeruch; ihre Stiele sind röthlich. Die Kelchabschnitte sind wie der Fruchtknoten braunroth, nicht gefiedert, sie haben aber blattartige Spitzen und sind in- und auswendig weissfilzig. Die dunkelrosenrothen Kronblätter sind seicht gekerbt. Die rothe, glatte Frucht wird schwarz. Sie variirt mit halb- und ganzgefüllten Blüthen. An Zäunen in Gesträuchen; Schwaben, Franken, Wetterau, Hessen, Herb, Göttingen, Jena, Halle, Erfurt, Nürnberg, u. a. O.

Pimpinellifoliae: *setoso-hispidae nec non aequaliter aculeatae aut inermes, (paucae bracteatae) foliolis ovatis oblongisve; laciniis calycinis conniventibus, persistentibus, receptaculi limbo subnullo.*

2230. R. alpina L. receptaculis ovatis glabris, pedunculis petiolisque hispidis caule inermi. Jacq. a. t. 279.

Alpen-R. ♄. Sie wird 4 — 5 Fuss hoch und hat viele glatte, braunrothe Aeste, die nur in früher Jugend einige Stacheln zeigen. Die abwechselnden Blätter bestehen aus 7, zuweilen 9 elliptischen, kurzge-

stielten Blättchen; sie sind fein- und doppelt-sägezähnig, auf beiden Flächen kahl und haben am Grunde einige gestielte Drüsen, wie der kahle Blattstiel. Die langzugespitzten, an der Basis breiten Nebenblätter sind auch kahl, aber am Rande mit gestielten Drüsen besetzt. Die Blüthen stehen einzeln oder paarweise an den Spitzen der Zweige. Nur zuweilen ist der Fruchtknoten an der Basis mit einzelnen, weichen Stacheln versehen; so geht sie in *R. pyrenaica* über; der Blüthenstiel hat langgestielte Drüsen. Die Kelchabschnitte endigen sich in blattähnliche Spitzen, sie sind nicht gefiedert und nur am Rande und inwendig weisshaarig. Die grossen, schön karminrothen Kronblätter sind 2-lappig und sehr wohlriechend. Die fast walzenförmige Frucht ist unter dem Kelche etwas krumm, kahl und hochroth. Auf Alpen; Oestr. Steyerm. Salzb. Schwab. Baiern, Schlesien.

2231. R. pendulina Ait. inermis, receptaculis oblongis, pedunculis petiolisque aequaliter denseque hispidis, caule ramisque glabris, fructibus pendulis. Dill. Elth. t. 245. f. 317. Lawr. Ros. t. 9. *R. alpina pendulina* Desv. Red. 57.

Hängefrüchtige R. ♄. 3—4. Wird 7—8 Fuss hoch. Blumen mehr oder weniger dunkelroth; Früchte lang-eiförmig, mit den kurzen, gegeneinandergebogenen Kelchblättchen gekrönt, scharlachroth. Der *R. alpina* sehr ähnlich, von einigen als deren Abart betrachtet.

2232. R. sulphurea Ait. receptaculis globosis, petiolis cauleque aculeatis, aculeis caulinis duplicibus majoribus minoribusque numerosis, foliis ovalibus. Pfleger arb. ic. *R. glaucophylla* Ehrh. *R. lutea multiplex* Du Roi. Knorr del. 1. t. R.

Schwefelgelbe R. ♄. 6—7. Sie wird höchstens 5 Fuss hoch. Die jungen Triebe sind oft ohne Stacheln. Die abwechselnden Blätter bestehen aus 5—7 Blättchen, welche kurzgestielt, verkehrt-eiförmig, gleichförmig-, scharf- und grob-sägezähnig sind; dabei graugrün, auf der obern Fläche kahl und auf der untern mit sehr feinen Härchen bedeckt. Die blassgelben Blüthen stehen einzeln an den Spitzen der Zweige und sind am öftersten gefüllt. Sie unterscheiden sich von der vorigen: durch die grossen und kleinen gekrümmten Stacheln; durch ovale, einfach-sägezähnige, hellgrüne, unten feinhaarige Blätter. Die geruchlosen Blüthen zerplatzen, wenn sie nicht vor Regen geschützt werden. Der kugelrunde Fruchtknoten ist platt gedrückt und mit gestielten Drüsen besetzt. Die lanzettförmigen Kelchblätter sind behaart, drüsig, entweder ganz- oder halbgefiedert. Sie stammt aus dem Morgenlande und findet sich hier und da in Gärten.

2233. R. spinosissima L. receptaculis globosis glabris, pedunculis subaculeatis, aculeis caulinis numerosissimis inaequalibus rectis setaceis, foliolis subrotundis glabris. Engl. b. 187. Fl. D. 398. Guimp. t. 87. — var. ped. glabris: *R. pimpinellifolia* L. Kern. t. 711. Guimp. t. 86. Fl. dan. 398.

Vielstachelige R. ♄. 5—7. Man hat sie mit der *R. pimp.* für ganz einerlei gehalten; allein sie ist höher und an 3—6 Fuss hoch; die aufrechten Stämme und Zweige sind mit gelben, pfriemenförmigen Stacheln besetzt und haben eine röthliche Rinde. Die Blätter haben am Stiel einzelne Stacheln; die 9—11 Blättchen sind fast gleich gross, undeutlich doppelt-sägezähnig: die beiden verbundenen Nebenblätter sind länglich, zugespitzt und scharf sägezähnig. Die Blüthen erscheinen einzeln an den Spitzen der Zweige; ihre Stiele sind entweder ganz kahl, oder nur unter dem Fruchtknoten stachelig, oder ganz stachelig. Die langen, eirunden Kelchabschnitte sind ungefiedert; die weissen, etwas ausgerandeten Kronblätter an der Basis gelblich. Die Frucht ist dunkelroth und zuletzt schwarz. Auf trockenen Bergen und Hügeln, in Vorhölzern. Die Abart unterscheidet sich von der Hauptart: durch ihre geringe Grösse, denn sie wird höchstens 2 Fuss hoch, auch breitet sie sich mehr aus, als sie sich erhebt; durch die kleinern, rundlichen Blättchen, die gedrängter beisammenstehen und den Pimpinellblättern ähnlich sind; durch die kahlen Fruchtknoten und deren Stiele; und durch die verkehrt-herzförmigen Kronblätter, die schön purpurröthlich oder fleischfarbig sind. Die Stacheln sind weisslich und zwischen ihnen stehen noch röthliche, stechende Borsten. Der Blättchen sind 5, 7, oder 9; die obersten sind am grössten: sie sind tief-, scharf- und fast gleich-sägezähnig. Die eiförmigen Kelchabschnitte sind langzugespitzt, nicht gefiedert, am Rande und inwendig weisshaarig. Auf Hügeln und Bergen; Schlesien, Wett. Oestr. u. a. O.

2234. R. reversa W. Kit. setis aculeisque subaequalibus reversis, foliolis duplicato-serratis, pubescentibus, fructu hispido. Guimp. Otto et Hayne t. 38.

Rückwärtsstachelige R. ♄. 6. 7. Wird 2—3, in Gärten auch bis 6 Fuss hoch. Blumen rosa, Frucht länglich, roth. Ungarn.

4.* Centifoliae: *aculeis difformibus, floribus bracteatis, foliis rugosis.*

2235. R. damascena L. calycibus semipinnatis, re-

ceptaculis ovatis turgidis pedunculisque hispidis, caule petiolisque aculeatis, foliolis ovatis acuminatis subtus villosis.

Monats-R. ♄. Sie wird 5 — 6 Fuss hoch; die runden Zweige haben zerstreute Stacheln. Die abwechselnden Blätter bestehen aus 5 oder 7 Blättchen, die kurzgestielt, an der Basis zugerundet, fein-sägezähnig sind; sie haben einen stark verlängerten Zahn an der Spitze; und auf der Oberfläche sind sie kahl. Die feinbehaarten Blattstiele haben einige gestielte Drüsen; die lanzettförmigen und ungezähnten Nebenblätter sind weisshaarig und ihr Rand hat sehr viele Drüsen. Die Blüthen stehen zu 1 und 2 an den Spitzen der Zweige. Fruchtknoten und Blüthenstiele sind mit drüsigen Stacheln versehen. Die langzugespitzten Kelchabschnitte haben gestielte Drüsen und inwendig wenige, weisse Haare. Die schönen, rothen Blüthen finden sich heller und dunkler und immer nur halbgefüllt. Im südlichen Frankr. jetzt überall unterhalten.

2236. R. Centifolia L. receptaculis ovatis pedunculisque hispidis, caule hispido aculeato, petiolis inermibus, foliis subtus glaucescentibus. Knorr. del. 1. t. R. *α. provincialis* Ait. pedunculo, receptaculo calyceque simpliciter glanduloso-hispidis. *R. centifolia* M. B. *β. muscosa* Mill. ped. receptaculo calyceque ramosoglandulosis Guimp. O. H. ausl. t. 39. *γ. pomponia* Dec. ex omni parte minor. *R. burgundiaca* Pers. *R. divionensis* Roessig. t. 24. *β. bipinnata* Pers. Red. 11. t. 4.

Garten-R. ♄. 6. 7. Sie wird 4 — 5 Fuss hoch; die alte Rinde ist rostbraun, die jüngere glänzend grün, sie ist mit kleinen und grossen, an der Basis breitgedrückten Stacheln besetzt. Die Blätter bestehen aus 5 und 3, selten aus 7 grossen, rundlich-ovalen Blättchen, die doppelt-sägezähnig und drüsig sind; die Oberfläche ist dunkelgrün, die Mittelrippe hat, wie der Stiel, gestielte rothe Drüsen und der letztere auch einzelne Stacheln. Die lanzettförmigen Nebenblätter sind scharf zugespitzt und haben auf der Unterfläche und am Rande rothe Drüsen. Die schönen, vortrefflich düftenden Blüthen stehen meist zu 2, doch auch zu mehreren an den Spitzen der Zweige auf langen Stielen, die, wie der Fruchtknoten und die äussern Kelchabschnitte, dicht mit gestielten rothen Drüsen besetzt sind; das lanzettförmige Deckblatt hat auch dergleichen Drüsen. Die Kelchabschnitte endigen sich blattartig: 2 sind ganz-, einer halbgefiedert; die 2 ungefiederten sind weisswimperig. Die Kronblätter sind bauchig. Nicht immer sind alle Staubgefässe in Blätter übergegangen; daher findet sich zuweilen eine und die

andere dunkelrothe Frucht. Auch im wilden Stande hat sie oft viele Kronblätter. In den Gärten finden sich zahlreiche Spielarten von ihr. Sie stammt aus Persien und *β*. findet sich am Caukasus, in Böhmen, am Rhein u. s. w. wild. Die *Moosrose* mit moosartigen, ästigen Drüsenhaaren ist in den Gärten bekannt genug. Die *Burgunderrose* (*γ*) ist in allen Theilen kleiner, und die *δ*. *bipinnata*, zeichnet sich durch gefiederte Blättchen aus.

2237. R. gallica L. receptaculis subglobosis pedunculisque hispidis, caule petiolisque hispido-aculeatis, petalis flaccidis. Du Ham. 2. t. 53. Pfleger arb. ic. *R. austriaca* Gmel. et *R. pumila* Jacq. a. t. 198.

Zucker-, Essig-R. ♄. 5. Sie wird 3—4 Fuss lang oder hoch und treibt viele Wurzelsprossen. Die grünen, runden Zweige sind mit einer Menge grosser und kleiner zusammengedrückter Stacheln besetzt. Die abwechselnden Blätter bestehen aus 3, 5, selten 7 Blättchen; diese sind elliptisch-rund, ihre Oberfläche kahl, die untere mit feinen, kurzen, zerstreuten Haaren besetzt; auf der behaarten Mittelrippe und am Rande, der ungleich-, grob- und spitzig-gezähnt ist, stehen einzelne Drüsen. Der Blattstiel ist fein behaart, drüsig und hat an der Basis lanzettförmige, ungezähnte Nebenblätter. Die Blüthen stehen zu 2 und 3 an den Spitzen der Zweige und haben grosse, herzförmig ausgeschnittene Blätter. Die Frucht und ihr Stiel ist dicht mit gestielten Drüsen besetzt. Die eiförmigen Kelchtheile sind langzugespitzt, gefiedert und mit Drüsen bedeckt, innerhalb kurz, dicht und weissbehaart. Die Blüthen sind hell- und dunkelroth, bunt, gefüllt. In Südeuropa; bei Frankfurt a. M.

Villosae: *foliis pilosis, serraturis divergentibus, aculeis rectiusculis.*

2238. R. turbinata Ait. receptaculis campanulato-hemisphaericis basi hispidis, pedunculis petiolisque aculeatis, foliolis ovatis acutis serratis, caule aculeis rectiusculis. *R. francofurtana* Borkh. *R. campanulata* Ehrh. Pfleger arb. ic.

Frankfurter R. ♄. 5. 6. Sie wird 5—9 Fuss hoch und höher. Die geraden oder etwas gekrümmten Stacheln sind stark und stehen zerstreut. Die zottigen Blattstiele sind auf der Unterfläche borstig-stachelig. Die Blättchen sind auf der untern Fläche nervig, blassgrün, etwas zottig, auf der obern kahl. Die bogenförmigen, zugespitzten Nebenblätter sind sägezähnig und gross. Die einzelnen Blüthen stehen an der Spitze oder in den Winkeln der obersten Blätter; ihre Stiele sind

schmierig und borstig-drüsig. Die halbkugelrunde Kelchröhre ist nach oben glockenförmig erweitert, dick, kahl und an der Basis borstig-drüsig; die zugespitzten Kelchabschnitte sind auch an der Spitze borstig-drüsig und fast blattartig. Die grosse gefüllte Blüthe hat verkehrt-eirunde, rothe Blätter. Die zahlreichen, langen Griffel sind behaart. Süddeutschl. Sie findet sich verwildert.

2239. R. villosa L. receptaculis depresso-globosis pedunculisque hispidis, caule aculeis sparsis, petiolis aculeatis, foliolis obtusiusculis tomentosis. Engl. b. 583. Reitt. et Ab. t. 54.

Weichhaarige R. ♄. 6. 7. Sie wird 5 — 6 Fuss hoch und höher; ihre zerstreuten Stacheln sind stark und nur an der Spitze etwas gekrümmt. Die abwechselnden Blätter bestehen aus 5 oder 7 spitzig- und doppelt-sägezähnigen, drüsigen Blättchen, die eirund, auf beiden Seiten verschmälert und vorzüglich auf der untern Fläche filzig sind. Stiele und Nebenblätter sind zottig-drüsig, die letztern am Rande steifborstig-drüsig. Die Blüthen erscheinen zu 1 — 3 an den Spitzen der Zweige, auf einblüthigen Stielen, die mit gestielten Drüsen besetzt sind. Die Kelchabschnitte sind ungefiedert, doch zuweilen 2 — 3 Abschnitte fiederspaltig und drüsig-borstig. Die blassrothen Kronblätter sind seicht ausgerandet und haben gelbliche Nägel. Die Frucht ist purpurroth, zuletzt schwarz und die grösste unter denen der übrigen Arten. Blüthen und Blätter haben einen angenehmen, gewürzhaften Geruch. In Wäldern, im Gesträuch.

2240. R. tomentosa Sm. receptaculis ellipticis pedunculisque glanduloso-hispidis, laciniis calycis alternatim pinnatis, aculeis gracilibus subrecurvis sparsis, petiolis subaculeatis glanduloso-pubescentibus, foliolis acutis utrinque villosis. Hook. Fl. Lond. new. ser. II. 21. *R. villosa* Ehrh. *mollissima* Borkh. *agrestis* Gmel. *foetida* Bast.

Filzblätterige R. ♄. 6. 7. Sie wird 6 — 8 Fuss hoch und ist kahl. Die geraden Stacheln wechseln ab und finden sich auch entgegengesetzt. Die abwechselnden Blätter haben 5 und 7 eirundlängliche Blättchen, die spitzig, doppeltsägezähnig und auf beiden Flächen grün sind. Die linienförmigen, spitzigen Deckblätter sind am Rande seidenartig behaart und mit gestielten Drüsen versehen. Die Blüthen stehen einzeln und zuweilen zu 2 an den Spitzen der Zweige; ihre Stiele haben auch gestielte Drüsen; und einen angenehmen Harzgeruch. Die lanzettförmigen Deckblätter sind bewimpert und haben gestielte Drüsen. Drei Kelchab-

schnitte sind fiederspaltig, alle mit gestielten Drüsen und steifen Haaren besetzt. Die blassrothen Kronblätter sind verkehrt-herzförmig. Die Früchte sind kahl und glänzend hochpurpurroth. Es findet sich eine kleinere Abart mit etwas gekrümmteren Stacheln und an der Basis etwas verlängerten Früchten. In dichten Wäldern.

2241. R. gracilis Woods: receptaculis globosis pedunculisque glanduloso-hispidis, laciniis calycis indivisis, aculeis ramorum subgeminis subrecurvis sparsisque, setis glandulosis, petiolis pubescentibus subaculeatis, foliolis utrinque villosis. *R. villosa* Sm. *R. pomifera* Borkh.

Schlanke R. ♄. 6. 7. Vorigen beiden ähnlich, durch die angegebenen Unterschiede, die ungetheilten Kelchabschnitte, meist paarweisen Stacheln an den Aesten, und schlankeren Wuchs, zu unterscheiden. Hier und da an Wegen, Gräben, Zäunen.

2242. R. farinosa Bechst. receptaculo oviformi pedunculisque superne glabris, foliolis ovalibus utrinque villosis mollissimis duplicato-serratis, aculeis rectiusculis. Red. Ros. III. 63. *R. caesia* Woods.

Mehl-R. ♄. 6. 7. Kelchabschnitte eirund, verschmälert, innen so wie der Saum filzig, mit Anhängseln. Blumen blassroth, kaum länger als Kelche. Frucht fast kugelig-eiförmig, glänzend, dunkelroth. In Wäldern an Zäunen, in Franken, im Michelfelder Wäldchen bei Main-Bernheim.

2243. R. alba L. receptaculis ovatis glabris, pedunculis hispidis, aculeis caulis petiolorumque sparsis aduncis, foliolis subrotundis subtus scabris. Fl. D. 1215. Kerner 662. Guimp. W. H. 96.

Weisse R. ♄. 6. 7. Sie wird 5—6 Fuss hoch und oft noch weit höher; ihre braungrünen Zweige sind glatt. Die abwechselnden Blätter bestehen aus 5, 3 oder 7 einfach- und scharfsägezähnigen Blättchen; sie sind kurzgestielt; ihre Oberfläche ist kahl und dunkelgrün, ihre untere weisslich behaart. Der weissbehaarte Blattstiel hat an der Basis einige sehr kleine gestielte Drüsen; die länglichen Nebenblätter haben drüsige Zähne. Die gewöhnlich halbgefüllten Blüthen stehen zu 1—3 an den Spitzen der Zweige. Der Fruchtknoten hat zuweilen an der Basis lange, gestielte Drüsen, so wie auch der Blüthenstiel. Die gefiederten Kelchabschnitte sind sägezähnig und grösser als die ungefiederten; inwendig sind sie weisswollig und äusserlich haben sie gestielte

Drüsen. Die milchweissen, grossen Kronblätter sind ausgerandet. Die Die dunkelrothen Früchte finden sich mit und ohne Borsten; sie tragen den bleibenden Kelch. In Oestreich u. a.

2244. R. geminata Rau. receptaculo oviformi basi pedunculisque glanduloso-hispidis, foliolis orbiculato-ovalibus subtus pubescentibus concoloribus, subsimpliciter serratis, petiolis pubescentibus glanduloso-hispidis, ramulis floriferis superne petiolisque dense aculeatis. *R. alba β. humilis* Red. Ros. 83.

Zweiblüthige Rose*) ♄. 6. 7. Strauch von 1½ bis 2½ Fuss Höhe. Blumen ziemlich gross, weiss, am Rande roth, späterhin ganz weiss. An Zäunen auf dem Schwabenberg, bei Iphofen in Franken.

Rubiginosae: *foliis glandulosis, aculeis inaequalibus.*

2245. R. lutea Ait. receptaculis globosis pedunculisque glabris, calycibus petiolisque spinulosis, aculeis ramorum rectis. Reitt. et Ab. t. 63. *R. Eglanteria* Lin. *R. chlorophylla* Ehrh. — Var. *R. bicolor.* Jcq. cf. infra.

Gelbe R. ♄. 5 — 7. Sie wird 8 — 10 Fuss hoch und hat braune mit pfriemenförmigen Stacheln besetzte Zweige. Die gefiederten Blätter stehen abwechselnd, sie haben einen borstig-drüsigen Stiel, dessen untere Fläche fast ganz ohne Stacheln ist; die kahlen, lanzettförmigen Nebenblätter sind drüsig-sägezähnig. Die 5, 7, 9 kurzgestielten Blättchen sind verkehrt-eirund, scharf- und doppelt-drüsig-sägezähnig; ihre Oberfläche ist kahl und glänzend, die Rippen sind mit einzelnen, weissen Haaren besetzt. Sie haben zerrieben einen angenehmen Geruch. Die gelben Blüthen stehen einzeln oder zu 2 an den Spitzen der Zweige; ihr Geruch ist etwas wanzenartig; zwei Kelchtheile sind doppelt-, einer einfach- und 2 ungefiedert, alle borstig-drüsig und am Rande weissbehaart. Die Kronblätter sind gross, dick und ausgerandet; die gelben Staubfäden tragen pfeilförmige Antheren. Die runde Frucht ist dunkelroth und wird nach und nach schwarz. Sie variirt: mit Blüthen, die äusserlich gelb und inwendig schön sammetartig blutroth sind; (*R. bicolor* Jacq. h. 1. t. 1., *zweifarbige R.; R. punicea* Du Roi, *türkische Rose*). An Zäunen, in Hecken hier und da und in Aegypten einheimisch.

2246. R. marginata Wallr. recept. ovato subcolorato glabro, pedunculis hispidis, foliolis ovato-oblongis

*) Der Name *Zwillingsrose* gehört schon der *R. gemella W.*

acuminatis rigidis, triplicato-serratis, glauco-rubris glandulosis. *R. rubiginosa* var. Spr.

Saumrose ♄. 6. 7. Niedrig, sehr ästig, struppig. Blättchen fast lederartig, oben glänzend, dunkelgrün; gleichfarbig, beiderseits kahl, die Sägezähne rothgerandet und drüsig. Blumen fleischroth, an den Nägeln gelb. Frucht ziemlich kuglig, aufgetrieben, bei der Reife purpurröthlich. Bei Bennstädt im Herzogthum Sachsen, in Schlesien.

2247. R. rubiginosa L. receptaculis subglobosis glabriusculis, pedunculis petiolisque hispidis, caule aculeis recurviusculis, fol. subtus glanduloso-rubiginosis. Engl. b. 991. Jacq. a. t. 50. Schk. t. 134. Sturm 1. 18. *suavifolia* Fl. D. 870. *var: grandiflora* (et *teste* Spr. *marginata*) Wallr. *glutinosa* Schulz. *aciphylla* Rau. *myrtifolia* Hall. f. *sepium* Thuill. *agrestis* Sav.

Wein-R. ♄. 6. 7. Dieser Strauch wird in Wäldern höher als im Freien, wo er nur 2 — 5 Fuss Höhe erreicht. Seine runden Zweige sind braunroth und mit grossen, zusammengedrückten Stacheln besetzt, die anfangs gelblich, dann weisslich sind. Die jungen Zweige sind überdiess steifhaarig, doch diese Haare verschwinden. Die abwechselnden Blätter haben wie die Blüthen einen angenehmen Weingeruch, der sich weit verbreitet; sie bestehen gewöhnlich aus 7, seltner aus 5 oder 9 Blättchen, welche rundlich, kurzgestielt, doppelt-sägezähnig und gestielt-drüsig sind; ihre Oberfläche ist kahl und dunkelgrün, die untere blass. Der Blattstiel ist auch röthlich-drüsig und spitz-stachelig, wie die lanzettförmigen Nebenblätter auf ihrer Unterfläche. Die Blüthen stehen zu 1 — 3 an den Spitzen der Zweige. Die 2 — 3 lanzettförmigen Deckblätter sind drüsig bewimpert. Die Kelchabschnitte sind gestielt-drüsig; 2 gefiedert und 1 halbgefiedert, alle weiss bewimpert. Die verkehrt-herzförmigen Kronblätter sind purpurfarbig, weisslich oder weiss. Die Früchte sind dunkelroth und endlich schwarz. Sie variirt mit länglich-eirunden, kleinen, glatten Früchten; und mit dergleichen dichtborstigen. Sie ist die wahre *R. Eglanteria* der Alten. Auf steinigen, sonnigen Anhöhen.

2248. R. trachyphylla Rau. receptaculo oviformi apice constricto glabro, pedunculis aggregatis hispidis; aculeis ramorum raris inaequalibus recurvis, petiolis sparse glandulosis subaculeatis, foliolis duplicato-serratis utrinque glabris, venis subtus rare glandulosis.

Scharfblätterige R. ♄. 6. 7. Mittelmässig hoch. Blättchen zu 5, selten zu 7 gefiedert, oberste nur zu 3, steif und schärflich. Blüthen oft fast doldig, zu dreien, Blumenblätter ziemlich gross, blassrosa mit gelbem Nagel. Bei Würzburg.

Caninae: *foliis eglandulosis conniventi-serratis*, *aculeis aequalibus aduncis*, *laciniis calycis deciduis*.

2249. R. **Waiziana** Rchb. receptaculo ovato glabro, laciniis appendiculatis subtus pedunculoque hispido, foliolis subrotundo-ovatis simpliciter serratis inodoris glabris, ramulis floriferis glandulosis uncinato-aculeatis.

Waiz's R. ♄. 6. 7. Ich benannte diese schöne Rose bereits vor zwölf Jahren nach dem erfahrungsreichen Monographen dieser Gattung, dem Herrn Regierungsrath **Waiz** in Altenburg, in dessen Umgebung, der Gegend von Altenburg, so wie in Thüringen, mir dieselbe mehrmals vorgekommen war. Man könnte sie vielleicht für eine Bastardbildung von *R. canina* und *R. pumila* halten, in deren Nachbarschaft sie sich findet, und deren Eigenschaften sie vereinigt. Im Wuchs ist sie der erstern, in der grossen Blüthe der letztern ähnlich. Dass einige Schriftsteller, welche diese Art aufnehmen, geschrieben haben: *R. Wietziana*, hat also keinen Sinn.

2250. R. **canina** L. receptaculis ovatis pedunculisque glabris, caule petiolisque aculeatis. Engl. b. 992. Fl. D. 555. Sturm 1. 18. Gaertn. 1. t. 73. f. 4. *R. dumalis* Bechst. *senticosa* Ach.

Hunds-R. ♄. 6. 7. Dieser Strauch wird gewöhnlich 10 — 12 Fuss hoch und ist mit starken, gekrümmten Stacheln versehen. Die abwechselnden Blätter bestehen aus 5 oder 7 eirunden, zugespitzten Blättchen, die ungleich sägezähnig, ganz kahl und auf der Oberfläche lebhafter grün sind; ihre Stiele sind kahl und nur auf der Unterfläche mit einzelnen, gekrümmten Stacheln besetzt. Die pfeilförmigen, kahlen Nebenblätter haben zuweilen am Rande gestielte Drüsen, zuweilen auch nicht. Die Blüthen stehen zu 1, 2 und 3 an den Spitzen der Zweige. Die einblüthigen Stiele haben 2 lanzettförmige Deckblätter. Die Kelchabschnitte sind sehr zugespitzt: 2 sind auf beiden Seiten, einer nur auf Einer Seite und 2 gar nicht gefiedert; dabei haben sie drüsige Zähne und sind inwendig weissbehaart. Die blassrothe, sehr angenehm riechende Krone hat tief ausgerandete Blätter. Die glänzend hochrothe Frucht verliert bei der Reife den Kelch. An Zäunen, im Gesträuch.

2251. R. dumetorum Thuill. receptaculo ovato pedunculoque glabro, aculeis ramorum sparsis recurvis, petiolis glandulosis subaculeatis, foliolis subduplicato-serratis utrinque villosis. *R. sepium* et *corymbifera* Borkh. *sepincola* Sw. *Borreri* Woods.

Heckenstrauss-R. ♄. 6. 7. In Rücksicht der Höhe, der Blätter und Stacheln kommt sie der *Hunds-R.* ganz nahe; doch unterscheidet sie sich von ihr: durch eirunde, weniger zugespitzte Blätter, die auf beiden Seiten dunkelgrün und etwas steifhaarig sind; durch beständig filzige, unten auch bestachelte Blattstiele; durch wohlriechende Blüthen in Schirmtrauben, in deren Mitte sich ein einfacher Blüthenstiel erhebt, ohne Deckblatt; die übrigen Stiele sind auch einfach, oder 2 — 3 Mal getheilt, kahl und haben 2 spitzige Deckblätter mit gestielten Drüsen am Rande. Die kahlen Kelchabschnitte sind auch mit gestielten Drüsen am Rande versehen. Die blassrothe Krone hat einen weissen Nagel. Die kahle, eirunde Frucht ist übrigens der der *Hunds-R.* ähnlich. In Schwaben.

2252. R. collina Jacq. receptaculo ovato basi pedunculoque glanduloso-hispido, aculeis ramorum sparsis recurvis, petiolis glandulosis subaculeatis, foliolis subsimpliciter serratis supra glaberrimis subtus villosis. Jacq. austr. II. 197. Sturm I. 34.

Hügel-R. ♄. 5. 6. Vom Wuchs der *R. canina*. Die Blüthen meist zu dreien oder mehreren, doldentraubig, ziemlich gross, blassrothe Kelchabschnitte eilanzettlich, mit Anhängseln, welche linealisch-lanzettlich, drüsig gezähnt. Frucht eiförmig, sehr glänzend, kahl, roth, immer orangegelb. Auf Hügeln, an Zäunen, Wegen; in Oestreich, Baiern u. s. w.

2253. R. rubrifolia Vill. receptaculis ovatis pedunculisque glabris glaucescentibus, petiolis aculeatis, caule aculeis sparsis uncinatis, foliolis oblongis argute serratis glabris, floribus subcorymbosis. *R. arvensis* Borkh.

Rothblätterige R. ♄. 6. 7. Dieser ausgebreitete Strauch wird 3 — 4 Fuss hoch; seine Stämme und Zweige sind meist auf der Sonnenseite rothbraun; es finden sich einzelne Stacheln, die an der Basis sehr breit und stark hakenförmig sind. Die Blätter bestehen aus 7 oder 9 bläulichrothen, mit der Zeit hellgrünen Blättchen. Die Nebenblätter sind an der Basis breit und am Rande mit drüsigen Sägezähnen versehen. Die Blüthen stehen an den Spitzen der jungen Triebe, sie sind weiss

oder röthlich überlaufen und haben gelbe Nägel. Die glänzenden Fruchtknoten sind bald mehr, bald weniger eirund. Die Kelchabschnitte sind gewöhnlich halb-, die übrigen ungefiedert, dabei kahl, nur inwendig und am Rande etwas behaart. Die Kronblätter sind ausgerandet. Die Früchte glänzend roth. An Hecken, Zäunen, im Gebüsch; Salzburg, Oestreich, Sachsen u. s. w.

2254. R. baltica Roth: receptaculo globoso basi pedunculisque glanduloso - hispidis, bracteis coloratis, aculeis ramorum rectis, petiolis subinermibus pilosis, foliolis simpliciter serratis subtus pubescentibus.

Belt-R. ♄. Wächst am Seestrande bei Rostock.

2255. R. semperflorens Curt. receptaculis oblongis pedunculisque hispidis, caule petiolisque aculeato-hispidis, foliis subternatis aculeatis. Curt. Mag. t. 284. *R. bengalensis* Pers. *R. diversifolia* Vent. h. t. 33.

Immerblühende R. ♄. Dieser kahle Strauch wird 2 — 3 Fuss hoch; er hat schlanke und aufrechte Zweige, die mit wenigen rothen Stacheln besetzt sind. Die Blätter enthalten meist 3-spitzige, grosse, gezähnte, kahle Blättchen: das Endblättchen ist langgestielt, die andern fast ungestielt. Der Blattstiel und seine Rippe sind mit kleinen, gekrümmten Stacheln besetzt. Das flügelförmige Nebenblatt ist roth und gewimpert. Die schön dunkelrothen Blüthen haben grosse Blätter und sind halbgefüllt. Die Kelchabschnitte sind an der Spitze blattartig; einer davon ist grösser als die übrigen. Fruchtknoten und Blüthenstiele finden sich, wiewohl selten, kahl. In China; jetzt fast in allen Gärten.

systylae: *stylis connatis.*

2256. R. arvensis L. receptaculis subglobosis glabris, pedunculis hispidis, caulibus plerisque stoloniferis repentibus, aculeis recurvis, floribus solitariis, stylis elongatis. *R. repens* Gmel. Engl. b. 188. *R. Herrporhodon* Ehrh. *R. sylvestris* Roth. Catal.

Kriechende R. ♄. 6. 7. Sie wird 5 — 6 Fuss hoch und höher, wenn sie unterstützt wird; die Ausläufer sind sehr lang, wie die der Brombeerstaude, und bestachelt: die starken Stacheln stehen zerstreut. Die abwechselnden Blätter enthalten 5 oder 7 Blättchen, die entgegengesetzt, ungestielt, eirund und scharf-, aber einfach-sägezähnig sind;

dabei auf beiden Flächen kahl; die obere lebhafter, die untere blasser grün; ihre Stiele sind unten stachelig; die Nebenblätter bewimpert. Die einzelnen, sehr selten zu 2 stehenden Blüthen finden sich an den Spitzen der Zweige; ihre einblüthigen Stiele stehen aufrecht. Drei Kelchabschnitte sind fiederspaltig; die übrigen ganz; sämmtlich etwas zottig. Die schöne, weisse Krone hat verkehrt-herzförmige Blätter, die länger als der Kelch sind; die zahlreichen, sehr langen Griffel sind so lang als die Staubfäden und zottig. Die Frucht findet sich oft verkehrt-eirund und ist oft braunröthlich. In Krain, Schwaben, Franken, Bremen, Barby.

2257. R. moschata Ait. receptaculis ovatis pedunculisque villosis, caule petiolisque aculeatis; foliolis oblongis acuminatis glabris, paniculis multifloris. *R. Opsostemma* Ehrh. Pfleg. arb. ic.

Bisam-R. ♄. 6—9. Sie wird 10—12 Fuss hoch; ihre Zweige sind braun, ihre Stacheln zusammengedrückt und gekrümmt; an der Spitze der Zweige finden sich auch gestielte Drüsen. Die abwechselnden Blätter bestehen aus 5 oder 7 Blättchen, die gestielt, an der Basis zugerundet, feinsägezähnig und nur auf der Unterfläche an den Adern fein behaart sind. Der Blattstiel ist mit gestielten Drüsen versehen, so wie der Rand der langzugespitzten Nebenblätter. Die kleinen, weissen Blüthen stehen an der Spitze der Zweige. Die Basis des Fruchtknotens hat wenige, kleine, gestielte Drüsen; am Blüthenstiel finden sie sich dichter. Die langgespitzten, gefiederten Kelchabschnitte sind weissbehaart und nur an ihren Spitzen finden sich einige Drüsen. Ihr Vaterland ist so wenig bekannt, als das der *Moos-R.*

Die *Rosen* sind grösstentheils wahre Zierden der Gärten; sie gewähren aber auch mannigfaltigen Nutzen. — Die *gelbe Rose*, vorzüglich ihre feuerfarbige Abart, ist ein überaus schönes Gewächs; schade! dass sie wie Wanzen riecht! Ihre Blätter enthalten Gerbestoff. Man vermehrt sie, wie alle Rosen, sehr leicht durch Wurzelbrut. — Die *Zucker-R.* wird zu *Rosenwasser*, *Rosenessig* und *Räucherpulver* benutzt; sie hat zusammenziehende Kräfte; in den Apotheken kennt man: *Rosae rubrae flores; Rosae damascenae flores.* — Die *Wein-R.* lässt sich auf steinigem Kalkboden zu dichten Hecken benutzen, so gut wie die *Zimmt-R.* — Die *weichhaarige R.* hat grosse, fleischige Früchte, die sich wie die der *Hunds-R.* und mehrerer andern anwenden lassen, aber sie sind nicht so wohlschmeckend. Die *vielstachelige R.* eignet sich besonders zu dichten, undurchdringlichen Hecken. — Die *weisse Feld R.* ist auf den Aeckern oft ein sehr lästiges, schwer zu tilgendes Unkraut. — Die *Garten-R.* nebst der *Moos-R.*, welche vielleicht von der erstern

abstammt, ist eine herrliche Zierde der Gärten; ihr schönes Roth, ihr angenehmer Geruch haben sie zur Königin der Blumen erhoben; die Dichter machen sie zum Sinnbild der Jugend, Schönheit, Unschuld und Liebe. Unter ihren Spielarten zeichnet sich die *kleine Garten-R.* oder *Jungfern-R.* sehr aus; sie lassen sich sämmtlich auch durch Wurzelbrut vermehren. —. Die *Bisam-R.* übertrifft alle in der Vortrefflichkeit des Geruchs; aus ihren Kronblättern bereiten die Türken ein ausserordentlich kostbares, wesentliches Oel, das den süssesten Wohlgeruch verbreitet, aber schwer unverfälscht zu erhalten ist. — Das sehr dichte, feine und gelbe Holz der *Hunds-R.* wird zu eingelegter Arbeit benutzt. Blätter und Zweige geben ein gutes Viehfutter und enthalten Gerbestoff. Der Strauch eignet sich vorzüglich zu Hecken; die kleingeschnittenen Stengel und Wurzeln geben einen guten Thee. Man gebraucht die Kronblätter, so wie die der *Garten-R.* und einiger anderer Arten, zu *Rosenwasser*, *Rosenessig*, *Rosenhonig*, *Rosensyrup*, *Rosenöl*, *Rosenpomade*, und getrocknet machen sie einen Hauptbestandtheil eines *Pot pourri* aus. Die von den Kernen gereinigten Früchte, oder *Hahnbutten*, werden getrocknet und eingemacht und zu verschiedenen Speisen gebraucht, denen sie einen sehr herzhaften Geschmack mittheilen. Die gebrannten Kerne hat man wie Kaffee benutzt. Die frischen Früchte bringen in Milch gekocht diese zum Gerinnen und ertheilen der Molke einen angenehmen Geschmack. Sie können zu Branntwein und Essig benutzt werden. Die monströsen Auswüchse, welche *Schlafäpfel* genannt werden, entstehen von der *Rosengallwespe* (*Cynips rosae*). In den Apotheken führt man: *Rosae sylvestris flores; Cynosbati fructus; Bedeguar fungus.* — Das Holz der *weissen R.* wird auch benutzt. In den Apotheken hat man: *Rosae albae flores.* Die *immerblühende R.* gehört ins Glashaus. — Sie stehen alle gern in mildem Boden und wollen in der Blüthe vor Regen gesichert sein. Unter den Landpflanzen ist die *Bisam-R.* die zärtlichste, man bedeckt daher im Winter ihre Wurzeln. Beschneidet man sie bis auf einen Fuss hoch, so blüht sie desto schöner. Um neue Sorten zu ziehen, vermehrt man sie durch Saamen. Um im Herbste Rosen zu ziehen, beschneidet man sie, wenn die Blüthen völlig aufgeblüht sind. Um frühzeitig Rosen zu haben, setzt man Stämmchen mit völligen Wurzeln im Frühjahr in Töpfe und bringt diese in ein beschattetes Mistbeet. Wenn sie anfangen zu treiben und Knospen zeigen, beschneidet man sie, bringt sie ins Freie, und fährt mit dem Beschneiden den ganzen Sommer fort. Gegen den Winter setzt man sie ins Glashaus und dann ins Mistbeet. Um hochstämmige Rosen zu ziehen, nimmt man die *weichhaarige R.*, welche unter allen wildwachsenden die höchsten, astlosen Zweige aus der Wurzel treibt, und okulirt auf ihre Spitze gefüllte Rosen.

Rubus, *Himbeere*, *Brombeere*.

a. *Frutescentes*.

2258. R. Idaeus L. foliis quinato-pinnatis ternatisque subtus tomentosis, petiolis canaliculatis, caule aculeato. Fl. D. 788. Hayne Arzngw. III. 8. Guimp. 97. Weihe t. XLVII.

Gemeine H. ♄. 5. 6. Ihre aufrechten Stengel werden 3 — 4 Fuss hoch und drüber: die einjährigen sind graulichgrün, die 2-jährigen röthlich; sie haben gerade, gefurchte Stacheln und sterben im zweiten Jahre ab. Die abwechselnden Blätter haben lange, wollichte Stiele mit einzelnen Stacheln und rundlich eiförmige und zugespitzte Blättchen: die an der Seite sind weit kurzstieliger, auf einer Seite breiter, oft 1-, auch 2-mal eingeschnitten, tief- und ungleich-sägezähnig; ihre kahle Oberfläche ist hellgrün; die Nerven mit einzelnen Stacheln besetzt. Die Blüthen sind seiten- und gipfelständig, zu 2 — 5. Kelch und Stiel sind wollig und stachelig; der erstere hat 5-kantige, zugespitzte und etwas zurückgebogene Abschnitte. Die kleinen weissen Kronblätter stehen aufrecht und sind hinfällig. Viele kleine Fruchtknoten sitzen auf einem allgemeinen; ihre weisslichen Griffel neigen sich zu den Antheren herab. Die Frucht besteht aus mehreren rothen, wolligen, kleinen Steinfrüchten, wovon jede eine kleine Nuss enthält. Sie variirt: mit weisser; mit gelber Frucht; sie findet sich ohne Stacheln, und mit nierenförmigen Blättern. In Gebirgswäldern überall.

2259. R. tomentosus Borkh. foliis ternatis, foliolis obovatis acutis inaequaliter serratis, utrinque tomentosis: lateralibus subincisis, caule, petiolis pedunculisque aculeatis. Balb et Nocca t. VIII. Weihe t. VIII. Guimp. t. 98. *R. argenteus* Gmel. Pfleg. arb. ic.

Filzweisse B. ♄. 6. 7. Sie wird 2 — 3 Fuss hoch; ihre gestreiften Zweige sind mit gekrümmten Stacheln versehen. Die abwechselnden Blätter enthalten Blättchen, wovon das äusserste lang- und die beiden andern fast gar nicht gestielt sind; alle sind an der Basis ganzrandig. Die weichbehaarten Stiele haben ein linienförmiges Nebenblättchen. Die Blüthen bilden an den Spitzen der Zweige aufrechte, zusammengesetzte Trauben; ihre Stiele sind weichbehaart, ihre linienförmigen Deckblättchen filzig, die Kelchabschnitte äusserlich filzig und die Kronblätter weiss, verkehrt-eirund und stumpf. Die Frucht ist kleiner und enthält

weniger Beerchen, als die der vorigen; sie sind glänzend schwarz, ohne blau beduftet zu sein. Im südlichen Europa.

2260. R. caesius L. foliis ternatis subtus pilosis, lateralibus bilobis, caule aculeato prostrato. *R. caesius* Willd. Engl. b. 826. Fl. D. 1213. Schk. t. 135. Hayne Arzngw. III 9. Guimp. 100. Weihe XLVI. A. B. C.

Kriechende H. ♄. 6. 7. Dieser kriechende Strauch hat runde, glatte, bläulich angelaufene Zweige. Ausser den zusammengedrückten Stacheln ist er noch mit Borsten besetzt. Die abwechselnden Blätter haben gerinnelte, lange Stiele, die, wie die Mittelrippe, feinbehaart und stachelig sind; ihre Blättchen sind kurzgestielt, länglich-eiförmig, an der Basis keilförmig; die Spitze ist breiter und tief ausgeschnitten, der Rand ist tief- und ungleich-gezähnt beide Flächen sind kahl; das Endblättchen ist länger gestielt, mehr eiförmig und flacher eingeschnitten. Die feinbehaarten Nebenblättchen sind lanzettförmig und etwas gekrümmt. Die röthlichweissen Blüthen stehen an der Spitze der Zweige zu 2, 3 und mehreren in kleinen Schirmtrauben; ihr Kelch ist drüsig-behaart; ihre Kronblätter sind verkehrt-eirund und ausgerandet. Die bläulichschwarze Frucht ist wohlschmeckend. Auf Aeckern, in Thon- und Lehmboden. In Wäldern, Gebüsch.

2261. R. nemorosus Hayne caule tereti aculeato villoso, aculeis subrectis, foliis villosis: caulium sterilium quinatis, fructificantium ternatis, calyce glanduloso-pubescente, petalis ovatis integris emarginatisque. Hayne Arzngw. III. 10. Guimp. t. 101. *dumetorum* Weihe t. XLV. A. B.

Wald-H. ♄. 6. 7. Man hielt sie ehedem für eine Spielart der vorigen. Sie wird 4 — 5 Fuss hoch und treibt lange, kriechende Ausläufer. Der runde Stengel ist behaart und hat zerstreute, gerade Stacheln. Die abwechselnden Blätter sind an den unfruchtbaren Zweigen nur 5-zählig; ihre Blättchen sind rundlich-eiförmig, langgespitzt, doppelt-, aber ungleich-sägezähnig, und auf der Unterfläche die Adern wenig behaart. Die Blüthen stehen an der Spitze der Zweige und bilden beinahe Trauben. Die schwarze Frucht ist nicht bläulich überlaufen. Häufig im Gebüsch; Wörlitz, Wittenberg, Meissen, Moritzburg.

2262. R. hirtus W. Kit. caule procumbente tereti

dense piloso aciculato, aculeis longis crebris rectis patentibus, foliis ternatis v. quinato-pedatis cordato-ovatis subtus pubescenti-micantibus, stipulis foliaceis, panicula corymbosa rubro-aciculata, bracteis elongatis trifidis. Waldst. Kit. t. 114. Weihe t. XLIII.

Bauchhaarige B. ♄. 6. 7. Ungarn, Oestreich, Böhmen, Schlesien, Sachsen.

2263. R. glandulosus Bellard. caule procumbente tereti sparsim piloso et purpureo-glanduloso multi-aciculato, aculeis parvis crebris reclinatis, foliis ternatis; foliolis lateralibus hinc dilatatis ellipticis cuspidatis incumbenti-serratis glabriusculis, panicula pilosa dense aciculata apice racemosa, bracteis lanceolatis trifidis ramos aequantibus, calycibus fructus erectis v. reflexis. Guimp. t. 99. Weihe t. XLIV.

Drüsige B. ♄. 6. 7. Sehr nahe mit vorigem verwandt, und in denselben Gegenden vorkommend.

2264. R. corylifolius Smith. caule quinquangulari aculeato subglabro, aculeis recurvis, foliis quinatis ternatis simplicibusque villosis, calyce subglabro: fructifero inflexo, petalis ovatis integris. Engl. b. 827. Hayne Arzngw. III. t. 11. Guimp. 102. Schmiedel ic. t. 2. *R. fruticosus* Du Roi. Reitt. et. Ab. t. 81. *R. fastigiatus* Weihe t. II.

Haselblätterige H. ♄. 7. Dieser kriechende Strauch wird 5 — 6 Fuss hoch. Die gefurchten Zweige sind zusammengedrückt-stachelig. Die Blätter haben einen flach-rinnenförmigen Stiel, der sparsam kurzbehaart und stachelig ist; ihre Blättchen sind rundlich-eiförmig zugespitzt, doppelt-sägezähnig; die Oberfläche ist dunkelgrün und hat wenige, anliegende Härchen, die untere ist heller und nur an den Adern behaart. Die Blüthen stehen an den Spitzen der Zweige und in den obersten Blattwinkeln; ihre verkehrt-eirunden Blätter sind weiss und schmutzig gefleckt, zuweilen röthlich. Die wohlschmeckende Frucht ist schwarzroth. An Zäunen, im Gebüsch; Mecklenb. Halle.

2265. R. fruticosus L. caule quinquangulari acu-

leato leviter tomentoso, aculeis recurvis, foliis quinatis ternatis simplicibusque supra glabris subtus tomentosis, calyce leviter tomentoso reflexo, petalis obovatis integris. *R. fruticocus* HAYNE Arzngw. III. t. 12. GUIMP. t. 103. WEIHE t. VII. Fl. D. 1163. SCHMIED. ic. t. 2. SCHK. t. 135. GAERTN. 1. t. 73. f. 9.

Strauchartige H. Gemeine Brombeere. ♄. 5 — 9. Sie wird an 6 — 8 Fuss hoch, hängt über und treibt viele starke, rothe Ausläufer. An diesen letztern sind die Blätter 5-zählig; an den fruchttragenden Aesten aber sind sie 3-zählig; diese sterben immer ab. Die abwechselnden Blätter haben einen rinnenförmigen Stiel mit einzelnen Haaren und unten, wie die Mittelrippe, mit starkem Stachel versehen. Die eiförmigen, zugespitzten Blättchen sind doppelt- und scharf-sägezähnig: einige der obersten vereinigen sich an der Basis. Die Blüthen erscheinen an der Spitze der Zweige und in den obersten Blattwinkeln in Schirmtrauben und haben stachelige Stiele. Die Kelchabschnitte sind lanzettförmig, spitzig und ohne Drüsen. Die Kelchblätter sind weiss, zuweilen röthlich, dabei runzelig und gewöhnlich ausgerandet. Die glänzend schwarzen Früchte sind zusammengesetzter als bei den übrigen Arten und haben einen angenehmen, weinsäuerlichen Geschmack. Sie variirt: mit gefüllter Blüthe; mit bunten Blättern, und mit weisser Frucht. In Wäldern, im Gesträuch, an Zäunen.

⚹ 2266. R. odoratus L. foliis simplicibus palmatis, caule inermi multifolio multifloro. CURT. Mag. 323. CORN. canad. t. 159. f. 150. KERNER t. 602.

Wohlriechende H. ♄. 6 — 9. Sie wird 6 — 8 Fuss hoch und hat runde, braune Zweige; welche von selbst die Rinde verlieren. Die abwechselnden Blätter sind gestielt und am häufigsten mit 5 langgespitzten Lappen versehen. Dabei haben sie eine herzförmige Basis, einen ungleich-sägezähnigen Rand, eine kahle, dunkelgrüne Oberfläche, und auf der Rückfläche an den Adern weiche Haare. Sie riechen angenehm gewürzhaft. Ihr Stiel ist mit drüsigen Haaren bekleidet. Die grossen, dunkelrothen, wohlriechenden Blüthen erscheinen an den Spitzen der Zweige in kleinen Schirmtrauben. Die runde, flache Frucht ist roth, klein und säuerlich. In Canada.

b. *Herbacei.*

2267. R. saxatilis L. foliis ternatis glabriusculis,

flagellis reptantibus herbaceis, panicula pauciflora. Weihe t. IX. Guimp. t. 104. Fl. D. 134. Kerner. t. 211.

Stein-H. ♄. 5. 6. Die wuchernde Wurzel verbreitet sich weit umher. Die aufrechten Stengel werden 1 — 2 Fuss hoch; sie sind stumpf, kantig, feinbehaart und bestachelt. Die abwechselnden Blätter haben behaarte Stiele und eirunde, ungestielte Seitenblättchen, die auf der äussern Seite breiter, ungleich-, aber tief-sägezähnig; auf der Oberfläche kahl, auf der untern nur an den Adern sparsam behaart sind; das Endblättchen ist langgestielt. Die Blüthen stehen an der Spitze der Aeste und haben kleine, weisse, linienförmige Blätter. Die rothe Frucht besteht aus 3 — 5 ziemlich grossen Beerchen. In Gebirgswälnern; Oetr. Bai. Schwab. Frank. Frankf. a. M. Hess. Sachs. Barby, Berlin, Bremen, Holstein.

2268. R. Chamaemorus L. foliis simplicibus lobatis, caule inermi unifloro, laciniis calycinis ovatis. Fl. D. 1. Weihe t. XLIX.

Sumpf-H. ♃. 5. 6. Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden: durch einen kahlen, stachelfreien Stengel, der ganz einfach ist, 3 Blätter und eine Blüthe trägt; durch einfache, halb 5-lappige Blätter, die fast rund und an der Basis ausgerandet sind; durch eirunde, stumpfe Nebenblätter; durch einen einzelnen, einblüthigen, nackten Stiel; durch eine weit grössere, glänzend weisse Blüthe und durch die anfangs rothe, dann gelbe Frucht. Im hohen Norden, auf höheren Bergen im mittlern Deutschland, namentlich auf den Sudeten an den Elbquellen, in Altpreussen (Königsberg), Liefland, auf dem Meissner in Hessen.

⁎ 2269. R. arcticus L. foliis ternatis glabris, caule inermi unifloro. Fl. D. 488. Fl. Lapp. t. 5. f. 2. Curt Mag. 132. Weihe t. XLVIII.

Nordische H. ♃. 5. 6. Die kriechende Wurzel hat keine Ausläufer, sie treibt handhohe, aufrechte, einfache und gefurchte Stengel. Die abwechselnden Blätter haben einen tiefgefurchten, mit einigen langen Haaren besetzten Stiel; ihre eirunden Blättchen sind kurzgestielt, gross-, tief-, rund-, aber ungleich-sägezähnig; die Seitenblättchen sind ungleich. Die Blüthen stehen einzeln, oder zu 2 an den Spitzen der Stengel; sie sind gestielt, schön rosenroth und haben einen behaarten Kelch. Die ganz dunkelrothe Frucht ist wohlriechend und sehr wohlschmeckend. In der hochnordischen Flora, Bothnien, Sibirien, Canada.

Wenn wir bis hierher nur die in mehreren ältern Schriften aufge-

führten Arten erläutert haben, so ist es unsere Pflicht, noch darauf hinzudeuten, dass diese vielgestaltige Gattung durch dieselben keineswegs erschöpft ist, ihre einzelnen Formen aber so schwer von einander zu sondern sind, dass wir uns für überzeugt halten, es sei ihre sichere Bestimmung nicht anders möglich, als durch Vergleichung mit Exemplaren aus den Händen der Autoren, oder mit von denselben gelieferten Abbildungen. Beides ist leicht zu bewerkstelligen, da seit einer langen Reihe von Jahren Herr Doct. Med. Weihe, Physikus zu Herford in Westphalen, mit einer Ausdauer, welche Bewunderung verdient, und mit einem Scharfblicke, welcher dankbar anerkannt werden muss, sich der Untersuchung dieser Gattung, in so weit sie die deutsche Flora angeht, gewidmet, und eine so bedeutende Anzahl von Exemplaren gesammelt hat, dass er im Stande ist, gegen ihm brauchbare andere Gewächse davon mitzutheilen, ausserdem aber auch bereits als Frucht seiner Bemühungen um diese Gattung, in Verbindung mit dem eben so berühmten, als gefälligen Präsidenten Nees von Esenbeck, die erste durch sehr treue Abbildungen verdeutlichte Monographie der deutschen Brombeersträucher *) gegeben hat. Es sind schon vor Erscheinung dieser Bearbeitung die Diagnosen in verschiedene Werke aufgenommen worden, haben aber die Kenntniss eher verwirrt als aufgeklärt, und diess ist die Ursache, wesshalb wir hier, obwohl es jetzt ein leichtes wäre, die Diagnosen aus dem nun fertigen Werke aufzunehmen, und dessen Tafeln dazu zu citiren, doch diess nicht zu thun, sondern unsern Lesern zu versichern glauben müssen, dass sie nicht dadurch, sondern einzig und allein auf den eben angegebenen beiden Wegen zu richtiger Kenntniss der Weiheschen Arten gelangen dürften. Nur die Disposition der Gattung wollen wir aus der Monographie hier angeben.

Divisio I. Foliis digitatis; caule foliifero glabro (nec pruinoso), aculeis conformibus.

I. Corylifolii: *foliis quinato-digitatis subtus pubescentibus, florum panicula laxa, fastigiata.*

1. R. plicatus t. I. foliis (foliolis intermediis caulis sterilis) cordato-ovatis abrupte acutis (cuspidatis) plicatis, panicula simplici erecta.

2. R. fastigiatus t. II. fol. cordato-ovatis abrupte acumina-

*) Die deutschen Brombeersträucher: Rubi germanici descripti et figuris illustrati cura Weihe, physici Herfordensis et Ch. G. Nees ab Esenbeck, Prof. Bon. Ac. Leop. Carol. Praes. Elberfeldiae 1822—1827.

tis (longe cuspidatis) applanatis, panicula subsimplici horizontali fastigiata.

3. R. affinis t. III. fol. cordato - ovatis abrupte acutis (cuspidatis) basi undulatis subtus densius pubescentibus, panicula composita.

4. R. nitidus t. IV. fol. ovatis acutis (applanatis) supra nitidis, panicula subcomposita dense aculeatis.

II. Candicantes; *foliis quinato - digitatis subtus tomentosis, florum panicula dense elongata.*

5. R. cordifolius t. V. foliis (foliolis) cordato - orbiculatis.

6. R. rhamnifolius t. VI. fol. suborbiculatis basi rotundatis (calycibus patentibus).

7. R. fruticosus t. VII. fol. ovato - oblongis subtus tomentosis (calycibus reflexis).

8. R. tomentosus t. VIII. fol. obovato - cuspidatis supra cano subtus albo - tomentosis (grosse serratis, calycibus reflexis).

Divisio II. Foliis digitatis, caule foliifero piloso (nec pruinoso neque glanduloso) aculeis conformibus.

I. Corylifolii: *inflorescentia laxa abbreviata, umbellata vel paniculata, foliis in plerisque subtus concoloribus pubescentibus.*

9. R. saxatilis t. IX. foliis ternato - digitatis, floribus subumbellatis, fructu rubro.

10. R. Sprengelii t. X. foliis ternato - digitatis, floribus paniculatis, fructu nigro.

11. R. Schlechtendalii t. XI. foliis quinato - digitatis obovato - cuneatis, paniculae ramis paucifloris corymbosis, caule tereti hirsuto.

12. R. macrophyllus t. XII. foliis quinato - digitatis foliolis (interm. caul. steril.) subsimpliciter serratis, panicula contracte pauciflora. — *α.* petalis calycem aequantibus. — *β. macroph. velutinus:* molliter pubescens, petalis calyce longioribus.

13. R. carpinifolius t. XIII. fol. quinato - digitatis inaequaliter duplicato - serratis, panicula patente multiflora vel. *β.* simplici: *R. carp. roseus.*

14. R. vulgaris t. XIV. fol. quinato - digitatis ovato orbiculatis subcordatisve duplicato - patenti - serratis, panicula laxa pauciflora, caule foliifero sparsim piloso. — *α. R. vulg. viridis:* panicula patente, foliis subtus canescentibus, floribus albis. — *β. R. vulg. umbrosus:* panicul.

contracta, foliis extrorsum latioribus subtus viridibus, floribus roseis. — γ. *R. vulg. glabratus:* panicula patente pauciflora, foliis cordatis subtus villosulis, floribus pallide roseis. — δ. *R. vulg. rhombifolius:* panicula composita flexuosa, foliis elliptico-rhombeis subtus pubescenti-canis, floribus roseis. — ε. *R. vulg. mollis:* panic. contracta, fol. obovatis subtus villoso-tomentosis, floribus albis. —

II. Candicantes: *inflorescentia elongata racemoso-paniculata, foliis (quinato-digitatis in omnibus) subtus plerumque pubescentibus vel tomentoso-discoloribus.*

15. R. silvaticus t. XV. fol. obovato-cuneatis acutis subtus concoloribus, panicula sublaterali patente.

16. R. pubescens t. XVI. fol. subcordato-ovatis longe acuminatis subtus pubescenti-canis, paniculae multiflorae contractae ramis corymbosis.

17. R. villicaulis t. XVII. fol. orbiculato-subcordatis acuminatis argute duplicato-serratis subtus canescenti-hirsutis, panicula patente aculeatissima.

18. R. macroacanthus t. XVIII. fol. cordato-orbiculatis duplicato-serratis subtus pubescenti-canis mollibus, panicula contracta, foliifero sparsim piloso aculeatissimo.

19. R. argenteus t. XIX. fol. obovato-orbiculatis acuminatis subtus argenteo-canis, panicula contracta pauciflora.

20. R. discolor t. XX. fol. suborbiculatis subtus albo-tomentosis, panicula racemosa contracta multiflora.

Divisio III. Foliis digitatis, caule foliifero aculeis inaequalibus, aciculis (seu setis herbaceis) glandulisque stipitatis in pluribus pilisque vestito, nudo vel pruinoso (florifero semper glanduloso).

1. *calycibus fructus reflexis.*

I. Corylifolii: *inflorescentia laxa abbreviata corymbosa vel paniculata, foliis subtus semper concoloribus magis minusve pilosis.*

a. *foliis ternatis vel ternato-pedatis sc. petiolulo laterali diphyllo e solutione folii.*

21. R. Güntheri t. XXI. fol. ternatis ovatis, aculeis rectis, panicula laxa subinermi pedunculis inermibus.

22. R. Menkei t. XXII. fol. ternatis ovatis, aculeis rectis, panicula laxa subinermi, pedunculis inermibus.

23. R. Schleicheri t. XXIII. fol. ternatis, lateralibus subbilobis obovato-acuminatis, aculeis recurvis, panicula apice racemosa, pedunculis sparsim aculeatis.

24. R. **apiculatus** t. XXIV. fol. ternatis et quinato - pedatis obovatis acutis appresso - serratis, aculeis recurvis confertis, panicula multiglandulosa apice racemosa pedunculis aculeatis.

b. *fol. quinato - digitatis.*

25. R. **Koehleri** t. XXV. foliolis obovato - cordatis, aculeis crebris rectis, bracteis foliaceis, caule procumbente subtereti.

26. R. **fusco - ater** t. XXVI. foliolis cordato - ovatis subtus dense pubescentibus, aculeis crebris inaequalibus recurvis, bracteis lanceolatis bi - trifidis, caule procumbente angulato.

27. R. **fuscus** t. XXVII. foliolis cordato - ovatis glabriusculis, aculeis aequalibus recurvis sparsis, bracteis foliaceis, caule procumbente angulato.

28. R. **foliosus** t. XXVIII. foliolis ovato - acuminatis minute serratis subtus pubescentibus, aculeis aequalibus recurvis sparsis, bracteis foliaceis, caule procumbente angulato.

29. R. **pallidus** t. XXIX. foliolis cordato - ovatis subtus ad venas pilosulis pallide viridibus, aculeis aequalibus recurvis sparsis, bracteis linearibus, caule procumbente subangulato.

30. R. **infestus** t. XXX. foliolis cordato - subrotundis subtus pubescentibus, aculeis inaequalibus aduncis crebris, bracteis foliaceis vel trifidis, caule arcuato angulato.

II. **Candicantes**: *inflorescentia densiori paniculata, apice magis denudata (foliis in quibusdam subtus canescentibus).*

a. *foliis ternatis vel pedato - quinatis.*

31. R. **Lejeunei** t. XXXI. foliolis ovatis grosse serratis subtus pubescentibus, aculeis rectis inaequalibus crebris, bracteis lanceolatis trifidis.

32. R. **scaber** t. XXXII. foliolis obovatis acuminatis subtiliter serratis subtus pilosis, aculeis recurvis subaequalibus sparsis, bracteis inferioribus trifidis, pedunculis muricatis absque aciculis, calycis laciniis foliaceo - appendiculatis.

33. R. **vestitus** t. XXXIII. foliolis ovato - subrotundis undulato-serratis subtus tomentoso - albidis, aculeis rectis subaequalibus sparsis, bracteis trifidis, panicula thyrsoidea multiflora.

34. R. **humifusus** t. XXXIV. foliolis cordato - obovatis subtiliter serratis subtus subpubescentibus, aculeis recurvis inaequalibus, bracteis lineari - lanceolatis, caule tereti procumbente multisetoso.

35. R. **rosaceus** t. XXXV. foliolis cordato - subrotundis grosse

serratis subtus pilosis, aculeis rectis inaequalibus crebris, bracteis foliaceis, calycibus foliaceo-appendiculatis.

b. *foliis quinato-digitatis.*

36. R. Reichenbachii t. XXXVI. foliolis subrotundis basi cuneata emarginatis argute serratis subtus tenuissime pubescentibus, aculeis recurvis aequalibus sparsis, bracteis linearibus tripartitis, caule foliifero procumbente eglanduloso, aciculis nullis.

37. R. Lingua t. XXXVII. foliolis cuneatis subretusis cum acumine elongato-serratis glabriusculis, aculeis aduncis aequalibus sparsis, bracteis inferioribus trifidis, caule foliifero subpiloso subglanduloso.

38. R. Radula t. XXXVIII. foliolis ovato-acuminatis grosse serratis subtus pubescenti-canis, aculeis recurvis aequalibus validis raris, bracteis trifidis.

39. R. rudis t. XXXIX. foliolis ovato-vel obovato acuminatis grosse serratis subtus pubescenti-canis, aculeis recurvis aequalibus sparsis, bracteis trifidis, caule foliigero glabro sulcato, panicula expansa.

40. R. hystrix t. XL. foliolis ovato-oblongis grosse serratis subtus pubescentibus, aculeis recurvis maximis confertis inaequalibus, bracteis subfoliaceis, pedunculis aculeatis, aciculis nullis.

41. R. pygmaeus t. XLI. foliolis cordato-obovatis serrato-dentatis subtus subpubescentibus, aculeis recurvis longis crebris inaequalibus, bracteis subfoliaceis pedunculis aciculatis aculeatisque, calycibus echinatis.

2. *calycibus fructus erectis (caule saepe pruinoso).*

42. R. hirtus t. XLII. caule tereti paniculaque purpureo glandulosis aciculatis, aculeis rectis, foliis quinatis, nonnullis ternatis.

43. R. Bellardi t. XLIII. caule tereti paniculaque purpureo-glandulosis aculeatisque, aculeis recurvis, foliis omnibus ternatis.

44. R. dumetorum t. XLIV. caule angulato subaciculato subglanduloso, foliis quinatis. — *α. ferox.* — *β. nemorosus.* — *γ. tomentosus.* — *δ. pilosus.*

45. R. caesius t. XLV. caule tereti caesio pruinoso subglanduloso, foliis ternatis. — *β. R. Pseudo-Idaeus:* foliis pinnato-quinatis.

46. R. Idaeus t. XLVI. caule tereti subpruinoso, foliis pinnatis subtus tomentosis.

47. R. arcticus t. XLVII. caule unifloro herbaceo inermi, foliis ternatis.

48. R. Chamaemorus t. XLVIII. caule unifloro inermi diviso, foliis simplicibus.

Die *gemeine H.* ist wohlschmeckend und gesund. In den Apotheken führt man: *Rubi Idaei baccae*, und bereitet einen *Essig*, *Syrup* und ein *abgezogenes Wasser* daraus. Sie geben den *Himbeermeth* und werden zum Punsch benutzt. In Gärten gebraucht man diesen Strauch zur Bekleidung der Wände; seine Früchte werden von einer weissen Fliegenmade sehr zernagt. — Die *kriechende B.* ist auf den Aeckern ein schwer zu tilgendes Unkraut. Sie enthält Gerbestoff; die Früchte geben einen vortrefflichen Wein, der wie der Heidelbeerwein bereitet wird; man färbt Weine damit und giebt den schlechten einen bessern Geschmack. In den Apotheken kennt man: *Rubi Bati folia*. — Die Beeren der *silberweissen H.* sind kleiner und saurer als die der folgenden, aber eben so zu benutzen. — Der *Brombeerstrauch* enthält Gerbestoff; seine Blätter sind ein gesuchtes Futter wilder und zahmer Thiere; sie geben mit Zusätzen mancherlei gute Farben. Die reifen Beeren sind wohlschmeckend und gesund, sie geben einen guten Wein, Essig und Branntwein; die unreifen gedörrt, gepülvert und Wein darüber gegossen, geben einen trefflichen Essig. In den Apotheken führt man: *Rubi vulgaris baccae*, und verfertigt einen heilsamen Saft daraus. Der gefüllte Strauch ist eine Gartenzierde. — Auch die Früchte der übrigen angezeigten Arten sind geniessbar; am lieblichsten unter allen ist die Frucht der *nordischen B.* und die köstlichste der nördlichen Erde. In den Apotheken hat man: *Nordlandicae baccae*. Auch verdient sie wegen ihrer Schönheit angepflanzt zu werden. Sie verlangt einen lockern, aus Gartenerde und Sand gemischten Boden, der im Schatten liegt.

Fragaria, *Erdbeere.*

2270. F. eflagellis Duchesn. flagellis nullis. *F. aliena* Weihe Fl. bot. Z.

Rankenlose E. ♃. 4 — 6. Eine durch die ganz verkümmert bleibenden Ausläufer wohl unterschiedene Art, welche zuerst von Lamey de Fremeu im Jahr 1748 beobachtet zu sein scheint. Ueber ihren Ursprung scheint man nicht klar zu sein. Duchesne beschrieb sie in seiner Monographie, nebst noch vielen andern, von spätern Schriftstellern übersehenen Arten.

2271. F. semperflorens Duchesn. laciniis calycis fructiferi pilisque petiolorum divergentibus, pedunculorum patentibus, pedicellorum adpressis, fructu conico. Hayne Arzngw. III. 25. *F. vesca var. γ.* L. Willd. *F. alpina* Duham. *F. omnium calendarum* Schk.

Monats-E. ♃. 4 — 10. Durch die angegebenen Kennzeichen, vorzüglich die kegelförmige ganz rothe Frucht von der gemeinen Walderdbeere leicht zu unterscheiden. Sie wächst wohl ziemlich durch ganz Europa auf den höheren Gebirgen, und wird wegen ihres häufigen Fruchttragens in Gärten gezogen.

2272. F. vesca L. flagellis reptantibus, calyce fructus reflexo, pubescentia petiolorum divergente pedunculorum patente, pedicellorum adpressa. Gaertn. 1. t. 73. f. 8. Schk. t. 135. Sturm 1. 2. Hayne Arzngw. IV. 26. *F. silvestris* Duch. *Potentilla vesca* Scop. — Var. *F. monophylla* L.

Wilde E. ♃. 4 — 5. Die Wurzel treibt sehr lange, wurzelnde Ausläufe und aufrechte, fingerhohe Stengel. Die langgestielten Blätter sind 3-zählig mit eirunden, sägezähnigen, ungestielten Blättchen. Die aufrechten Blüthen sind weiss und haben eirunde, gekerbte Blätter mit ganz kurzen Nägeln. Der Kelch ist behaart; die Griffel sind kaum bemerkbar. Die Frucht ist fast kuglig; von ihr findet man in den Gärten eine Abart mit einem einzigen Blättchen; welche sich eine Zeit lang standhaft so erhält, durch die Aussaat aber übergeht.

2273. F. elatior Ehrh. calyce fructus reflexo, pubescentia petiolorum divergente, pedunculorum pedicellorumque divaricata. Hayne Arzngw. IV. 27. *Fr. vesca β. pratensis* Linn. *Fr. scabra* Du Ham. 1. t. 8.

Garten-E. ♃. 5. Die Blätter sind auf beiden Flächen weichbehaart. Die Sägezähne an der Spitze der Blättchen sind länger, als die zunächststehenden. Die Frucht ist gewöhnlich auf einer Seite grünlich, auf der andern dunkelroth. Ihr Vaterland ist wahrscheinlich Amerika, jedoch findet sie sich in vielen Gegenden Deutschlands wirklich wild, die Gärtner nennen sie die *rauche* oder *aromatische Erdbeere*.

2274. F. virginiana Ehrh. calyce fructus patente, pubescentia petiolorum erecta, pedunculorum adpressa, foliis supra glabriusculis. Du Ham. 1. t. 5. Hayne Arzngw. IV. 28.

Virginische E. ♃. 5. Die Oberfläche der Blätter ist fast kahl. Die spitzigen Sägezähne an den Spitzen der Blätter sind den benachbarten fast gleich. Die eiförmige Frucht ist zugespitzt und hellroth;

sie reift sehr früh und hat einen weinsäuerlichen Geschmack. Die Gärtner nennen sie auch die *glatte Erdbeere*. In Virginien, Carolina.

2275. **F. grandiflora** EHRH. calyce fructus erecto, pubescentia petiolorum, pedunculorum pedicellorumque patente, foliis supra glabriusculis. DU HAM 1. t. 6. HAYNE Arzngw. IV. 29.

Ananas - E. ♃. 5. Die stumpf - gezähnten Blätter sind auf der Oberfläche fast kahl: der Sägezahn an der Spitze ist kürzer als die benachbarten. Die grosse, weissgrünliche Frucht ist auf der Sonnenseite röthlich und hat einen sehr kräftigen Geschmack und Geruch. In Surinam.

2276. **F. collina** EHRH. calyce fructus erecto, pubescentia petiolorum pedunculorumque divergente, pedicellorum patente, foliis utrinque pubescentibus. HAYNE Arzngw. IV. 30.

Harte E. Steinbeere, Knackelbeere. ♃. 4 — 6. Sie unterscheidet sich von der *wilden Erdb.* durch eirund - lanzettförmige Sägezähne, wovon der an der Spitze kürzer als die benachbarten, durch die weichen Haare der Blüthenstiele, welche nie angedrückt sind, sondern aufrecht stehen; durch den stets aufrechten Fruchtkelch; und durch die fast kugelrunden weisslichgrünen, reif aber fast karminrothen, fast sitzenden Früchte. Auch sind die Blüthen grösser und ihre fast runden Blumenblätter sind ganzrandig. Auf sonnigen Anhöhen; hier und da in Deutschland.

Ausser den angeführten, ausländischen Arten bauet man noch viele andere, die in ihrem äussern Bau nur wenig abweichen; zu ihnen gehört die *Riesen-E.* aus Chili und die *Monats-E.* aus der Schweiz. — Die Erdbeere findet sich, den Aequator ausgenommen, unter allen Himmelstrichen. Der feine gewürzhafte Geschmack geht bei den cultivirten Individuen grossen Theils verloren, doch gewinnen sie dabei an Grösse. Ihr Genuss ist gesund und vorzüglich den Podagristen und den am Stein Leidenden zu empfehlen; doch müssen sie frisch und mit Wein und Gewürze genossen werden; sie lösen den Tartarus der Zähne; sie geben einen guten Wein, Essig und Branntwein. Die Blätter enthalten Gerbestoff; im Schatten getrocknet geben sie einen guten Thee. In den Apotheken gebraucht man: *Fragariae radix*, *herba*, *baccae*. — Sie verlangen einen guten, milden Boden und lieben etwas Schatten. Man vermehrt sie durch Ausläufer und Seitenpflanzen.

Potentilla, *Fingerkraut.*

a. *Foliis ternatis.*

2277. P. fragarioides Vill. foliis ternatis, petalis calyce majoribus. *Comarum fragarioides* Roth. *Fragaria sterilis* Curt. Lond. t. 30. Schk. t. 135. Lin. *Potentilla fragariastrum* Ehrh. *P. fragariaefolia* Gmel. *P. prostrata* Fl. Wett.

Erdbeerartiges F. ♃. 5. 6. Die fingerlangen Stengel sind liegend und behaart. Die Blätter bestehen aus ungestielten, verkehrt-eirunden stumpfen Blättchen, die sägeförmig gezähnt und auf beiden Flächen seidenhaarig sind. Die Wurzelblätter sind langgestielt. Die lanzettförmigen Nebenblätter sind auch seidenhaarig. Die einzelnen, einblüthigen Stiele sind lang, behaart und stehen an den Spitzen der Aeste. Der sehr behaarte Kelch ist an der Basis verdickt. Die weissen Kronblätter sind verkehrt-herzförmig und ganzrandig. Die bleibende Frucht ist trocken und enthält glatte Saamen. Auf Gebirgen.

2278. P. Brauneana Hoppe. foliis omnibus ternatis: foliolis cuneiformibus serratis, caule declinato. Hoppe herb. viv. 2. Sturm I. 17. Nestl. Pot. t. X. 4. *P. frigida β. Brauneana* Pers.

Braunisches F. ♃. Auf den Alpen an der Schneegrenze.

2279. P. grandiflora L. foliis ternatis dentatis utrinque subpilosis, caule decumbente foliis longiore. Hall. helv. t. 21. Gmel. Sib. 3. t. 35. f. 1. 2.

Grossblüthiges F. ♃. 5. Die Pflanze ist weichbehaart und grün; ihre fusslangen Stengel sind aufsteigend und röthlich. Die kurzen Blätter sind an der Spitze tief gezähnt, auf beiden Flächen gleichfarbig und nicht auf der untern silberglänzend. Die breiten Nebenblätter sind ganz; die Kelchschnitte stumpf; die verkehrt-herzförmigen Kronenblätter gelb und doppelt länger als der Kelch. Auf den Alpen; Salzburg.

2280. P. norvegica L. foliis ternatis, caule dichotomo, pedunculis axillaribus. Fl. D. 171. *P. dichotoma* Moench. — var. fol. inf. quinato-pinnatis: *P. ruthenica* W.

Norwegisches F. ⊙. (♂.) 6. 7. Die ganze Pflanze ist behaart. Der aufrechte, fusshohe, gabelästige Stengel hat lanzettförmige kurzge-

stielte Blätter, die eingeschnitten-gezähnt und behaart sind; ihre 2 langgespitzten Nebenblätter sind ganz. Die obern Blätter sind einfach und zugespitzt. Die gestielten Blüthen sind gelb und kleiner als der Kelch. Auf feuchtem Sandboden um Teiche, Sibirien, Schweden, Schlesien, Preussen, Oberlaus. Dresd. nach SCHUBERTHS Versicherung nicht in Norwegen.

b. *Foliis quinatis - septenatis.*

aa. *Flore albo.*

2281. P. nitida L. foliis subternatis tomentosis conniventi-tridentatis, caulibus unifloris, receptaculis lanatis. JACQ. a. t. 25.

Glänzendes F. ♃. 6. Der ziemlich nackte Stengel findet sich bald kürzer bald länger als die Blätter, welche an der Wurzel auch 5-zählig und röthlich sind. Die Blüthe ist weiss, trocknet sich rosaroth. Auf den höchsten Alpenfelsen; Kärnth. Krain, Tyrol.

2282. P. Clusiana MURR. foliis pinnatis apice conniventi-serratis, caulibus multifloris decumbentibus, receptaculis hirsutis, petalis subrotundis. JACQ. a. t. 116. Bot. Mag. 1327. *P. caulescens* SCOP.

Clusisches F. ♃. 8. Die Blättchen sind 3-, selten mehrmal gezähnt und nicht wie bei den vorhergehenden 3—7 mal; dabei sind die Zähne jederzeit angedrückt, aber nicht abstehend. Die Schirmtraube ist 5-, höchst 10-blüthig, aber kaum 20-blüthig. Der Fruchtboden ist purpurroth und nicht weisslich behaart. Die Kronblätter sind fast rund und weiss. Uebrigens ist es auch kleiner. Auf felsigen Alpen; Oestr. Steyerm. Krain, Salzb. Bai.

2283. P. caulescens L. foliis quinatis apice conniventi-serratis caulibus multifloris decumbentibus, receptaculis hirsutis, petalis oblongis. JACQ. a. t. 220. STURM I. 1.

Vielstengliges F. ♃. 7. 8. Die vielköpfige Wurzel ist gross und knollig. Die gestielten Wurzelblätter sind kleiner als die des vorigen; aus ihrer Mitte kommt ein 6—12 Zoll hoher Stengel, der zuweilen aufrecht ist. Die keilförmigen Blätter haben einen kürzern Endzahn als die benachbarten sind. Die Blüthen bilden vielblüthige Schirmtrauben an den Spitzen der Aeste. Die steifhaarigen Kelche sind purpurroth; die verkehrt-eirunden Kronblätter sind weiss. Auf Gebirgsfelsen; Oestr. Steyerm. Salzb. Tyrol, Baiern.

2284. P. alba L. foliis quinatis subtus sericeis apice conniventi-serratis, caule filiformi procumbente, receptaculis hirsutissimis. Jacq. a. t. 115. Engl. b. 1384. Sturm 1. 4. *P. nitida* Scop.

Weissblüthiges F. ♃. 4—6. Die schwachen, spannelangen Stengel sind etwas behaart und nach oben getheilt. Die Wurzelblätter sind langgestielt; sie haben elliptische, etwas spitzige Blättchen, die auf der Oberfläche feinbehaart und grün sind, und filzige Stiele. Die untersten Stengel- und Astblätter sind klein, 3- und 4-zählig. Die lanzettförmigen, mit kleinen Endstacheln versehenen Nebenblätter sind weissgerandet und gewimpert. Die langen weissfilzigen Stiele sind einblüthig und nur die fruchttragenden gekrümmt. Die Kronblätter sind verkehrt-herzförmig und schön weiss. Die Saamen sind verloren runzelig. In hohen Wäldern; Oestr. Baiern, Salzb. Thür. Harz, Sachsen, (Leipzig, Dresden), Oberlausitz, Schlesien.

bb. *Flore flavo.*

2285. P. reptans L. foliis quinatis obovatis serratis, caule repente, pedunculis unifloris. Engl. b. 862. Fl. D. 1164. Schk. t. 136. Hayne Arzngw. IV. 32.

Gemeines F. ♃. 6—8. Die fadenförmigen Stengel werden 2 Fuss lang und länger, sie sind feinbehaart. Die Blätter sind gestielt und haben stumpfe, behaarte und runzelige Blättchen. Die beiden Nebenblätter sind eirundlänglich und spitzig. Die einzelnen, einblüthigen Stiele stehen aufrecht in den Blattwinkeln und sind länger als die Blätter, die an der Basis dunkler geadert sind. Auf Thonboden an Zäunen.

2286. P. aurea L. foliis radicalibus petiolatis quinatis apice sericeo-serratis, caulinis sessilibus ternatis subintegerrimis, caule declinato. Engl. b. 561. Fl. D. 114. Sturm 17.

Goldgelbes F. ♃. 6. 7. Die spannelangen, ästigen Stengel sind behaart. Die zarten, etwas glänzenden Blätter sind nur wenig behaart, eingeschnitten sägezähnig, an dem Rande und an den Nerven seidenartig behaart; die Blättchen sind verkehrt-eirund und stumpf. Die sehr langen Stiele stehen einzeln, sind einblüthig, behaart, und stehen aufrecht in den Winkeln und auf der Spitze des Stengels. Die behaarten Kelchabschnitte sind fast alle gleichlang, aber abwechselnd schmäler. Die verkehrt-herzförmigen Kronblätter sind länger als der Kelch und

orangegelb. Der Saame ist der Länge nach gerunzelt. Auf Alpen; Oestr. Salzb. Schles.

2287. P. crocea Schleich. caule adscendente, foliis infimis quinatis, foliolis oblongo-cuneatis rotundato-obtusis subhirsutis superne inciso-dentatis, dentibus obtusis, petalis obcordatis calyce duplo longioribus. *P. salisburgensis* Haenke Jacq. ic. rar. III. 490. Sturm D. Fl. 17. — *P. sabauda* Poir. var. minor, caulibus rubentibus, fol. mag. cuneiformibus, petalis plerumque basi macula saturatiore notatis. *P. aurea* Engl. Bot. 561. Fl. dan. 114.

Saffranblüthiges F. ♃. 6. 7. Meist kleiner als *P. aurea*, und von ihr durch die mangelnden Säumungen der breiteren Blättchen bald zu unterscheiden. Auf den höchsten Alpen Europa's an felsigen Grasplätzen.

2288. P. verna L. foliis quinatis ternatisque obovatis dentatis pubescentibus, petalis obcordatis calyce majoribus, caulibus declinatis. Engl. b. 37. Sturm. l. c.

Frühlings-F. ♃. 4. 5. Sie unterscheidet sich von *P. opaca* durch fast doppelt kürzere, aber dichtere Stengel, die weniger ästig, aber weissfilziger sind; durch lauter 5-zählige Wurzelblätter; meist 3-zählige am Stengel; durch breitere Blättchen, die auf der Oberfläche nur weichbehaart und fast kahl sind; dabei deutlich genervt, auf der Unterfläche steifhaarig und bis unter die Mitte gezähnt sind; durch kürzere, aber dickere Blüthenstiele, die filzig und deren weniger sind; durch beinahe doppelt grössere Blüthen, die am Nagel zuweilen braun gefleckt sind; und durch weissfilzige Kelche. Auf sonnigen Anhöhen.

2289. P. subacaulis L. caulibus declinatis, foliis radicalibus quinatis, caulinis ternatis utrinque stellatoincanis. *P. incana* Fl. Wett. *P. cinerea* Chaix apud Villars. *P. opaca* Pollich. *P. arenaria* Borkh. Jacq. ic. 491. All. ped. t. 24. f. 2.

Graues F. 7—9. Die ganze Pflanze ist sehr schlaff und sammtartig anzufühlen und graugrün; ihre dichtvereinigten, liegenden Stengel verbreiten sich weit. Die weichfilzigen Blätter sind am Rande bewimpert: die Blättchen verkehrt-eirund und stumpf gekerbt. Die gelben Blüthen haben ganze Kronblätter. Auf Kalkboden; durch den grössten Theil von Europa.

2290. P. opaca L. foliis septenatis quinatisque cuneiformibus inciso-serratis hirtis, petalis retusis calycis longitudine, caulibus decumbentibus filiformibus hirtis. Jacq. ic. r. 1. t. 91. Sturm 1. 17. Krock. sil. t. 11.

Schattenliebendes F. ♃. 4. 5. Es kommen mehrere, dichtvereinigte Stengel aus einer Wurzel; sie sind röthlich, ästig und werden handhoch und höher. Die dunkelgrünen Wurzelblätter sind gross, gewöhnlich 7- oder 9-, selten 5-zählig, abwechselnd, und kürzer gestielt; die obern der Aeste sind 3-zählig, ungestielt und nicht selten eingeschnitten: ihre stumpfen Blättchen sind an der Spitze gezähnt, auf der Unterfläche vorzüglich seidenhaarig und bewimpert. Die zahlreichen einblüthigen Stiele bilden gleichsam eine Rispe. Die Kelche sind behaart; ihre gelben Kronblätter sind stumpf und am Nagel gewöhnlich mit einem braunen Fleck bezeichnet. Auf sonnigen Hügeln; Oestr. Schwab. Frank. Wett. Hessen, Sachs. Dresd. Thür. Halle.

2291. P. intermedia L. adscendens, foliis 7-, 5-, 3-natis pilosiusculis, foliolis obovato-oblongis profunde serratis, stipulis integerrimis, petalis (flavissimis) calycem subaequantibus. Nestl. Pot. t. 8. St. Hil. Fl. fr. t. 310.

Mittleres F. ♃. 5—7. Vielstenglig, aufsteigend, ganz grün, fein behaart, Blumen ziemlich gross, hochgelb. Frankreich, Schweiz, Thüringen.

2292. P. chrysantha Trev. adscendenti suberecta, foliis quinatis septenatisque, foliolis obovato-oblongis circumserratis, superiorum ternatis lanceolatis remote incisis, petalis calycem duplum longis. Rchb. pl. crit. VI. ic. 808. *P. thuringiaca* Brnh. *P. adscendens* Wolf.

Hochgelbblüthiges F. ♃. 5. 6. Mehr aufrecht, schlanker, Blättchen länger, kürzer und egaler gesägt, oberste eingeschnitten, die Haare der Blattstiele schlaffer und weicher, Blumenblätter gross und hochgelb. Ungarn, Thüringen.

2293. P. hirta Willd. foliis septenatis quinatisque subtus sericeo-pilosis: foliolis cuneiformibus apice serratis, caulibus adscendentibus hirtis, petalis calyce acuminato longioribus. Lehm. Pot. ic. t. VIII.

Borstiges F. ♃. 6—8. Der halbfusshohe Stengel ist ästig und borstig, die Blätter sind selten 7-, sondern meist 5-zählig; am Stengel wechseln

sie ab. Ihre Blättchen fast linienförmig, 3- oder 5-zählig und auf der Unterfläche und am Rande mit langen liegenden Haaren bekleidet. Blüthenstiele und Kelche sind sehr behaart. Die Blüthe hat die Grösse der des *aufrechten F.* Die fast gleichen Kelche sind zugespitzt. Die goldgelben Kronblätter sind ausgerandet. Angeblich in Tyrol, Salzburg.

2294. P. obscura W. caule erecto (rubente), foliis septenatis quinatisque, foliolis ovali-oblongis inciso-dentatis adpresse-pilosis, petalis calycem vix aequantibus obcordatis (flavissimis). Balb. et. Nocca Fl. Tic. t. X.

Dunkles F. ♃. 6. 7. Meist höher als vorige, durch eigenthümliches Ansehen, und kleinere hochgelbe Blumenblätter verschieden. Einige halten sie für Linne's *P. recta.* Oestreich, Ungarn, Italien, Schweden.

2295. P. recta L. foliis septenatis quinatisque: foliolis lanceolatis grosse dentatis, petalis obcordatis (pallidis) calyce majoribus, caule erecto. Rchb. pl. crit. f. 520. *P. sulfurea* Lam. *pallens* Mnch.

Aufrechtes F. ♃. 6. 7. Diese ästige Pflanze ist ganz mit zerstreuten, steifen Haaren bekleidet. Die Wurzel- und Stengelblätter wechseln ab und sind langgestielt und bestehen aus 5 oder 7 Blättchen; die an den Aesten sind fast ungestielt, 3-zählig und meist entgegengesetzt. Die ganz herum sägezähnigen Blätter haben etwas stumpfe Zähne. Die untersten Nebenblätter sind ganz, aber zugespitzt; die obersten tief eingeschnitten. Die Blüthen bilden an den Spitzen der Aeste schlaffe Schirmtrauben und stehen auf einblüthigen Stielen. Die Kelchschnitte sind lanzettförmig und zugespitzt. Die blassgelben, ausgerandeten Kronblätter sind etwas grösser als der Kelch. In rauhen Wäldern, auf Ruinen, Felsen; Oestr. Bai. Salz. Würzb. Wett. Sachsen (Dresden), Oberlausitz, Schlesien.

2296. P. pilosa W. caule erecto, foliis quinatis, foliolis obovato-cuneatis serratis, petalis subretusis calyce brevioribus. *P. hirta* All. ped. t. 71. *P. recta* Fl. dan. t. 1820. *P. obscura* Rchb. pl. crit. IV. 521.

Behaartes F. ♃. 6. Der *P. recta* ähnlich, Blättchen breiter, Blumenblätter kleiner und hochgelb. Ungarn, Oestreich.

2297. P. canescens Bess. caule erecto multifloro, foliis quinatis, foliolis oblongo-cuneiformibus profunde ser-

ratis supra adpresse-pilosis subtus canescentibus tomentosis, petalis obcordatis calycem aequantibus. *P. recta* JACQ. austr. 383. — *β. P. inclinata* VILL. delph. III. 45. *P. adscendens* W. KIT. *P. opaca* Engl. Bot. 2449.

Grauliches F. ♃. 6 7. Nach dem Standorte entweder aufrecht oder aufsteigend. Mit *P. argentea* verwandt, aber hinreichend von ihr verschieden. Sie wächst in Ungarn, Oestreich, Böhmen, Schlesien, Sachsen (bei Schwarzenberg im Erzgeb.).

2298. P. diffusa W. erecta demum corymboso-diffusa, patenti-pilosa, foliis quinatis ternatisque, foliolis obovato-rhombeis cuneatisque inciso-serratis, inferiorum medio tripartito-pinnatifido, petalis retusis calycem aequantibus. *P. bithynica* HORN. *P. visurgina* WEIHE. *P. pyrenaica* Hortul.

Weitästiges F. ♃. 5. 6. Der *P. canescens* ähnlich, aber weitästiger und durch die untern Blätter verschieden, deren mittler Abschnitt 3-theilig. Auf Mauern in Vlotho an der Weser: WEIHE.

2299. P. Wiemanniana GUENTH. et SCHUM. caule diffuso debili, foliis inferioribus quinatis, superioribus ternatis, foliolis cuneatis superne acute serratis margine planis, subtus canescentibus, petalis retusis, calyce paulo longioribus. *P. Güntheri* SPR. LEHM. Pot. t. X.

Wiemanns F. ♃. 6—8. Weit zarter als vorige, übrigens gleichsam zwischen ihr und *P. argentea* mitten inne stehend. Schlesien.

2300. P. collina WIB. caule adscendente, foliis inferioribus quinatis, superioribus ternatis, foliolis cuneiformibus apice obtuse-dentatis margine planis subtus canescenti-tomentosis, petalis subretusis calyce longioribus. *P. De Thommasii* TEN. Neap. ic. XLIV.

Hügel F. ♃. 5—6. Wir gestehen gern, über diese Art noch nicht ganz klar zu sein, da alle bisher von unsern Correspondenten unter diesem Namen erhaltene Exemplare entweder zu *P. canescens* oder zu *P. argentea* gehörten. Sie ist in der Wertheimer Flora zuerst beschrieben. Die neapolitanische Pflz. ist von folgender sehr unterschieden.

2301. P. argentea L. foliis quinatis cuneiformibus incisis subtus tomentosis, caule erecto. Engl. b. 89. Fl. D.

865. Sturm 1. 17. var: *P. impolita* Wahlenb. fol. pinnatim-incisis.

Silberglänzendes F. ♃. 5. — 7. Die wolligen Stengel liegen zuweilen mit ihrer Basis; sie sind 1 Fuss hoch und höher. Die Blätter sind gestielt; die der Wurzel bilden einen Kreis, die des Stengels wechseln ab; die obersten sind 3-zählig und ungestielt; ihre Blättchen sind am Rande umgerollt, auf der Oberfläche kahl und grün, auf der untern weissfilzig, wie die Blüthenstiele und Kelche. Die zahlreichen Blüthen sind gelb; ihre verkehrt-herzförmigen Blätter sind grösser als der Kelch. Die Griffel haben goldfarbige Drüsen. Die Saamen sind nicht ganz glatt. An Wegen, auf Ruinen.

c. *Foliis pinnatis.*

aa. *Flore albo:*

2302. P. rupestris L. foliis lyrato-pinnatis septenatis quinatis ternatisque; foliolis ovatis serratis pilosis, caule erecto. Jacq. a. t. 114.

Felsen-F. ♃. 6. 7. Die inwendig röthlichweisse Wurzel treibt fusshohe und höhere Stengel, die weichbehaart und nach oben röthlich sind. Die Wurzel- und untersten Stengelblätter haben 9, 7 oder 5 Blättchen, weiter hinauf nur 3. Diese sind fast eirund, stumpf, eingeschnitten-sägezähnig und mit kleinern wie bei den vorhergehenden untermischt. Die untern Nebenblätter sind lanzettförmig und zugespitzt, weiter hinauf aber eirund und gezähnt. Die Blüthenstiele sind zottig und aufrecht; die weissen Blüthen haben an der Basis zottige Kelche und verkehrt herzförmige Kronblätter. Die Griffel sind roth; die Saamen glatt und nicht runzelig, der Fruchtboden behaart. In Gebirgswäldern; Oestr. Steyerm. Krain, Schwab. Frank. Pfalz, Neuw. Sachs. Rothenb. Halle, Schlesien.

bb. *Flore flavo.*

2303. P. Anserina L. foliis interrupte pinnatis serratis subtus sericeis, pedunculis unifloris, caule repente. Engl. b. 861. Fl. D. 544. Sturm 1. 4. Hayne Arzngw. IV. 31.

Gänserich. ♃. 5 — 7. Es treten mehrere Stengel aus einer Wurzel, die feinbehaart und röthlich sind. Die Blätter bilden an der Wurzel einen Kreis, am Stengel stehen sie abwechselnd; ihre Blättchen sind stumpf, eingeschnitten-scharfsägezähnig, auf der Unterfläche silber-

farbig glänzend: die obersten sind grösser und weniger rund. Die einzelnen winkelständigen Stiele sind zottig; sie tragen goldgelbe Blüthen mit seidenhaarigen Kelchen, die doppelt kleiner sind als die Kronblätter. Sie variirt: mit nackten; und mit ganz behaarten Blättern. Auf thon. Triften.

2304. P. **supina** L. foliis pinnatis: foliolis oblongis profunde dentatis, caule decumbente dichotomo, pedunculis axillaribus solitariis. Jacq. a. t. 406.

Niedriges F. ⊙. 6—9. Der behaarte Stengel wird handhoch und höher. Die Wurzel- und Stengelblätter wechseln ab und sind gestielt; die obersten fast ungestielt und 3-zählig; sie bestehen meist aus 9 ungestielten Blättchen, die etwas zottig, aber auf beiden Flächen lebhaft grün sind. Die eirunden, spitzigen Nebenblätter sind bewimpert und ganzrandig. Die behaarten Blüthenstiele stehen aufrecht; die fruchttragenden sind herabgebogen. Die kleine, gelbe Blüthe ist kaum grösser als der zottige Kelch; ihre Blätter sind verkehrt-eirund und ganz. Auf sandigen Aeckern, Ruinen; Oestr. um Wien, Schwab. Würzb. Bai. Pfalz, Wett. Sachsen, Berl. Halle, Wittenberg, Oberlausitz. Hierzu dürfte vielleicht die schlesische *P. bifurca* gehören, von welcher wir noch keine ächten Exemplare gesehen haben.

2305. P. **fruticosa** L. foliis pinnatis integris, caule fruticoso. Engl. b. 88. Kerner t. 37.

Strauchartiges F. ♄. 6. Dieser dauerhafte, sehr ästige Strauch wird nicht über 3 Fuss hoch. Die jüngern Aeste haben eine glänzende kastanienbraune Rinde; die jüngsten sind rothbraun und haben weisse, anliegende Haare. Die abwechselnden Blätter stehen auf behaarten Stielen, die an der Basis mit 2 lanzettförmigen, langspitzigen, umfassenden Nebenblättern verwachsen sind; ihre 5 oder 7 Blättchen sind lanzettförmig, zugespitzt, ungezähnt und stehen sehr dicht. Die grüne Oberfläche hat einzelne Haare; die untere ist weiss von den anliegenden, zarten Haaren; die obersten 3 Blättchen sind häufig an der der Basis verwachsen. Die einzelnen gestielten Blüthen sind goldgelb und bilden kleine Schirmtrauben; ihre Blätter sind fast rund oder verkehrt-herzförmig. In England, Schweden, Sicilien.

Die *Fingerkraut*-Arten enthalten Gerbestoff. Das *strauchartige F.* wird durch Saamen, Ableger, Wurzelbrut und Stecklinge vermehrt; es ist ein sehr dauerhafter Strauch, der eine freie Lage verlangt. Ausser ihm sind noch einige wegen ihrer schönen Blüthe zu empfehlen. Von dem *Gänserich* hatte man vormals: *Anserinae radix, herba.* Die Wurzel hat man zu Brot benutzt. — Von dem *gemeinen F.* wurde gebraucht *Pentaphylli radix, herba.*

Tormentilla, *Tormentille*.

2306. T. erecta L. caule erectiusculo ramoso, foliis sessilibus. Fl. D. 589. Schk. t. 136. Hayne Arzngw. II. t. 48. *T. officinalis* Smith, Engl. b. 863. *Potentilla Tormentilla erecta* Scop.

Aufrechte T. ♃. 6. 7. Die holzige, gelbliche Wurzel zeigt im Querschnitt einen rothen Stern; sie treibt mehrere aufsteigende, aber auch liegende, fusshohe Stengel, die sich ausbreiten, weichhaarig und gabelästig sind. Die Wurzel- und untersten Stengelblätter sind gestielt, weiter hinauf 3 zählig und an den Theilungen des Stengels entgegengesetzt: die keilförmigen Blättchen sind sägezähnig und etwas behaart. Die untern Nebenblätter finden sich 5 und 3 mal eingeschnitten, die obern ganz. Die Blüthen stehen in den Theilungen des Stengels und an der Spitze desselben auf einzelnen, einblüthigen, langen Stielen. Die verkehrt-herzförmigen Kronblätter sind gelb und an der Basis braun. Die Saamen sind runzelig. Sie variirt: höchst selten mit 5 Kronblättern; und mit gefüllter Blüthe. Auf schattigen Plätzen, im Gesträuch, auf Moorwiesen.

2307. T. reptans L. caule prostrato simplici, foliis petiolatis. Engl. b. 864. *Potentilla procumbens* Sibth. *P. nemoralis* Nestl. Lehm. t. XIII.

Liegende T. ♃. 6. 7. Sie ist der vorhergehenden ähnlich, sie unterscheidet sich aber: durch die fadenförmige Wurzel; durch einen längern, immer kriechenden Stengel, der einfach, etwas behaart ist und an den Gelenken wurzelt: durch länger gestielte, meistentheils 3-zählige Blätter; durch verkehrt-herzförmige Blättchen, die eingeschnitten-sägezähnig und etwas behaart sind; durch Blüthenstiele, die länger als die Blätter; und durch grössere Kronen. In Wäldern, auf trockenen Triften; Wett. Würzb. Hess. Halle, Berlin, Sachsen u. s. w.

Mit der Wurzel der erstern färbt man Branntwein und Leder, und gerbt es auch damit. In den Apotheken sammelt man sie unter dem Namen: *Tormentillae radix*, entweder vor der Entwickelung der Stengel und Blätter, oder im Herbste spät. Sie gehört zu den stark zusammenziehenden Mitteln und giebt mit Eisenvitriol und Gummi eine gute Tinte. Im frischen Zustande zerschnitten leuchtet sie wie faules Holz.

Geum, *Benediktenkraut.* *)

a. Caryophyllata *T. acheniorum rostris uncinatis:*

2308. G. urbanum L. foliis caulinis ternatis: radicalibus lyrato-pinnatis, calycinis segmentis alternis minimis, floribus erectis, aristis uncinatis nudis, pedunculis tomentosis. Engl. b. 1400. Fl. D. 672. Schk. t. 137. Sturm. II. 5. Hayne Arzngw. IV. 33. Gaertn. 1. t. 74. f. 1. *Caryophyllata urbana* Scop.

Gemeines B. ♃. 5—7. Der aufrechte, behaarte Stengel wird 2 Fuss hoch und höher, er ist verloren kantig. Die gestielten Blätter sind runzelig und steifhaarig; an denen der Wurzel ist das unterste Paar Blättchen am kleinsten; die obersten einfach und alle eingeschnitten-sägezähnig. Die sehr grossen Nebenblätter umfassen den Stengel und sind auch eingeschnitten-sägezähnig. Die langen Blüthenstiele stehen einzeln, sie sind einblüthig. Der Kelch ist zottig. Die fast eirunden Kronblätter sind gelb und fast kürzer als der Kelch. Der Saame ist etwas behaart; der eirunde Fruchtboden etwas gestielt. An schattigen Orten, in Wäldern, an Zäunen, auf Schutt.

2309. G. intermedium Ehrh. floribus erectis, aristis uncinatis nudis, pedunculis villosis, calycinis segmentis alternis duplo majoribus, foliis caulinis ternatis: radicalibus lyrato-pinnatis. Hayne Arzngw. IV. 34. Die Figuren mit * bezeichnet. *G. urbanum β. intermedium* Willd.

Mittleres B. ♃. 5. 6. Es unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch die steifen, aufrechten Haare; durch die äussern Kelchabschnitte, die wenigstens doppelt grösser sind; durch mehrere Saamen. Uebrigens sind die gelben Kronblätter grösser und die Grannen nach

*) In der *Flora germanica* sind noch aufgeführt: *G. rivali-urbanum* und *G. inclinatum.* Ob das *G. hispidum* Fries. Rchb. pl. crit. I. ic. 8. vielleicht am baltischen Meere vorkommt, ist noch zu entscheiden. Es zeichnet sich aus „*foliis Agrimoniae*" wie Liljeblad sagt, d. h. dass alle *pinnae* fast gleichgross sind. Wie sehr also Koch über diese Pflanze im Irrthum sei, wenn er unsre von Fries anerkannte und nach einem vom Autor erhaltenen Exemplare treu gefertigte Figur tadeln, und den Endlappen der Blätter sogar grösser haben will als bei *G. urbanum*, das ergiebt sich wohl von selbst, und dass wir, Fries sowohl als ich selbst, das *G. strictum* Ait. (*G. aleppicum* Jcq. t. 93.) lange gekannt haben, und eben darum mit dem *G. hispidum* nicht, wie K. ganz irrig vorschlägt, zusammenstellen können, dürfen wir auch versichern.

der Spitze hin behaart. Auf schattigen Plätzen mit jenem zugleich, aber seltener; scheint eine Bastardform zwischen vorigem und folgendem.

2310. G. rivale L. floribus nutantibus; aristis plumosis medio tortis, fructu oblongo, petalis obcordatis cuneiformibus. Engl. b. 106. Hayne IV. 34. Fl. D. 722. Schk. l. c. Sturm II. 8. *G. hybridum* Wulff. Jacq. i. r. 1. t. 94. *Caryophyllata rivalis* Scop.

Sumpf-B. ♃. 5—7. Es unterscheidet sich von dem *gemeinen B.*: durch eine weit weniger gewürzhafte Wurzel; durch kürzere, runde, einfachere, meist röthliche Stengel; durch grössere mit kleinern vermischte Blätter, wovon das Blatt an der Spitze 3-spaltig ist; durch kleinere, eirundlanzettförmige und gezähnte Nebenblätter; durch grössere schönere (gelbröthlich mit dunkelrothen Strichen), überhängende Blüthen, deren Blätter zusammengeneigt, verkehrt-herzförmig und keilförmig sind; durch aufgeblasene, steifbehaarte, rothe Kelche, die fruchttragend nicht herabgebogen sind; durch längere, federartige, gedrehte Saamengrannen; und durch einen länglichen gestielten Fruchtknoten. Die Staubgefässe gehen zuweilen in Kronblätter über. In feuchten Laubwäldern, auf Wiesen, an Quellen.

b. Sieversia W. *acheniorum rostris caudatis plumosis:*

2311. G. montanum L. floribus solitariis erectis, aristis plumosis, foliis lyratis. Jacq. a. t. 373. Sturm D. Fl. IV. 14. *Caryophyllata montana* Scop.

Berg-B. ♃. 7. 8. Der einfache, aufrechte Stengel wird fusshoch und höher. Die vielen Wurzelblätter sind gestielt; ihre Blättchen sind stumpf, fast rund, ungleich eingeschnitten gekerbt, runzelig, auf beiden Flächen steifhaarig: das Endblättchen ist am grössten und herzförmig; die des Stengels sind ungestielt und eingeschnitten. Die steifbehaarten Nebenblätter sind mehr eirund als rund. Die schöne Blüthe an der Spitze hat fast runde, etwas ausgerandete, gelbe Blätter. Die zahlreichen Saamen sind lang begrannt. Auf bergigen Triften; Oestr. Tyr. Salzb. Baiern.

2312. G. reptans L. floribus solitariis erectis, foliis pinnatis: foliolis incisis, calycibus coloratis, stolonibus reptantibus. Sturm D. Fl. IV. 14. Jacq. a. app. t. 22.

Kriechendes B. ♃. 7. 8. Die einblüthigen Stengel sind kaum länger als die Blätter, und treiben beblätterte Ausläufer. Die behaarten

Blättchen sind fast gleich. Die gelben Blüthen haben meist 8, selten weniger als 6 Blätter. Die Grannen sind gekrümmt. In Alpen-Thälern an Abhängen; Kärnth. Steyerm. Tyr. Schles. Salzb.

Die frische Wurzel von dem *gemeinen B.* hat einen Gewürznelkengeruch; es findet sich an ihr die *deutsche Cochenille*, *Johannisblut* (*Coccus polonicus*); jene theilt dem Bier und Wein einen angenehmen Geruch mit und schützt sie vor dem Verderben; sie hat zusammenziehende, tonische Kräfte und wird oft mit dem besten Erfolg statt der peruvianischen Rinde gegeben; sie enthält Gerbe- und Farbestoff; sie giebt ein sehr wohlriechendes, ätherisches Oel. Die Blätter können als Salat genossen werden. — Das *Sumpf-B.* hat ähnliche Kräfte, nur in geringerem Grade. Von dem erstern führt man *Caryophyllatae* s. *Gei urbani radix;* von dem letztern: *Gei rivalis radix.* Diese wird auch in periodischen Fiebern mit Nutzen gebraucht.

Dryas, *Dryade.*

2313. Dr. octopetala L. petalis octo, foliis crenatis subtus tomentosis. Engl. b. 541. Fl. D. 31. Schk. t. 137. Sturm D. Fl. V. 20.

Alpen-Dr. ♃. 7. 8. Die holzige Wurzel treibt einen liegenden Strauch mit aufrechten, beblätterten Aesten. Die abwechselnden Blätter sind länglich, stumpf, an der Basis herzförmig, auf der Oberfläche kahl und an den Adern runzelig; ihre Stiele sind fast eben so lang, wollicht und haben 2 pfriemenförmige Nebenblätter. Die grossen, weissen Blüthen stehen aufrecht auf sehr langen einzelnen, einblüthigen Stielen; sie sind filzig und haben an der Spitze drüsige Haare. Der drüsige Kelch ist behaart und hat lanzettförmige, fast gleiche Abschnitte, die am Rande gewimpert sind. Die fast elliptischen Kronblätter sind grösser als der Kelch. Der Fruchtboden ist zottig. Auf Alpen; Oestr. Tyr. Salzb. Bai. auf dem Meissner in Hessen?

Comarum, *Comarum.*

2314. C. palustre L. foliis pinnatis, petalis calyce minoribus. Engl. b. 172. Fl. D. 636. Schk. t. 138. Gaertn. 1. t. 73. f. 7. *Potentilla palustris* Scop.

Sumpf-C. ♃. 6. 7. Der Stengel liegt und wurzelt nur mit seiner Basis, er erhebt sich dann an fusshoch, ist oft braunroth und nach oben weichhaarig. Die untersten Blätter sind gestielt; sie bestehen aus 5 oder 7 elliptisch-lanzettförmigen Blättchen, die scharf-sägezähnig, auf der Unterfläche blassgrün, feinbehaart und auf der obern kahl sind.

Die untern Nebenblätter sind lanzettförmig, die obern mehr eirund. Die langen, einblüthigen Stiele sind weichbehaart und stehen an der Spitze. Die grossen, purpurrothen Blüthen stehen aufrecht, ihre lanzettförmigen, spitzigen Blumenblätter sind kleiner und schmäler, als der Kelch; die Staubfäden dunkelroth. Der Fruchtknoten wird von dem zusammengeneigten Kelch bedeckt. Es variirt: mit 14 Kelchabschnitten; und mit 6 — 7 Kronblättern. Auf sumpfigen Plätzen.

Das *Sumpf-C.* enthält Farbe- und Gerbestoff; es zeigt Torfboden an und verdient eine Stelle in den Gärten.

Calycanthus, *Kelchblume.*

⚹ 2315. C. floridus L. laciniis calycinis lanceolatis, foliis oblongis acutis subtus tomentosis. Curt. Mag. 503. Du Ham. t. 47. Schk. t. 138. Kerner t. 797.

Carolinische K. ♄. 5 — 8. Dieser Strauch wird bei uns 5 — 10 Fuss hoch und seine jungen filzigen Zweige haben eine glatte, braune, gewürzhafte Rinde. Die entgegengesetzten Blätter sind gestielt und ungezähnt; ihre Oberfläche ist kahl, aber rückwärts gestrichen scharf. Die Blüthen stehen einzeln an den Spitzen der Zweige; sie haben einen angenehmen, gewürzhaften Erdbeergeruch, aber eine traurige, rothbraune Farbe. Die Saamen kommen selten zur Reife. Sie variirt mit eirunden und mit eirund-lanzettförmigen und fast kahlen Blättern. In Carolina.

Die aus Saamen gezogenen Sträucher sind in der Jugend empfindlicher gegen die Kälte; man vermehrt ihn durch Ableger und Wurzelbrut. Alle seine Theile sind gewürzhaft.

CLASSIS XIII. GENERA.

POLYANDRIA,
stamina plura receptaculo inserta.

MONOGYNIA, stylus unicus.

a. *Flores tetrapetali.*

496. Capparis L. *Cal.* tetrasepalus, coriaceus, deciduus. *Stam.* longa. *Stigm.* capitatum. *Bacca* corticosa, unilocularis, pedicellata, subglobosa. — *Fam.* Capparideae.

497. Actaea L. *Cal.* tetrasepalus, deciduus. *Bacca* unilocularis. *Sem.* semiorbiculata, gemino ordine incumbentia. — *Fam.* Ranunculaceae.

498. Chelidonium L. *Cal.* disepalus. *Caps.* siliquaeformis, supera, 1-locularis, linearis. *Semina* plurima, cristata. — *Fam.* Papaveraceae.

499. Glaucium T. *Cal.* disepalus, *Siliq.* bilocularis, linearis, 2-, 3-valvis. *Sem.* plurima punctata. — *Fam.* Papaveraceae.

500. Papaver L. *Cal.* disepalus. *Caps.* unilocularis, supera, sub stigmate persistente poris dehiscens. — *Fam.* Papaveraceae.

Cistus vinealis.

b. *Flores pentapetali.*

501. Tilia L. *Cal.* quinquepartitus. *Caps.* supera

supera, coriacea, globosa, 4-, 5-locularis. *Sem.* unicum. — *Fam.* Tiliaceae.

502. Helianthemum T. *Cal.* 5-sepalus: sepalis: 2-minoribus. *Caps.* 3-locularis, 3-valvis: seminibus dissepimento adfixis. — *Fam.* Cisteae.

503. Cistus L. *Cal.* 5-sepalus, aequalis. *Caps.* 5-locularis, 5-valvata: seminibus angulo centrali adfixis. — *Fam.* Cisteae.

Delphinium Consolida, Ajacis. *Isopyrum* thalictroides.

c. *Fl. hexapetali.*

⁂ 504. Argemone L. *Cal.* 3-sepalus deciduus. *Caps.* semivalvis. — *Fam.* Papaveraceae.

⁂ 505. Thea L. *Cal.* 5 — 6-sepalus. *Cor.* 6-seu 9-petala. *Caps.* 3-cocca. — *Fam.* Theaceae.

d. *Fl. polypetali.*

⁂ 506. Bixa L. *Cal.* 5-dentatus. *Cor.* 10-petala. *Caps.* hispida, bivalvis. — *Fam.* Bixaceae.

507. Nuphar Sm. *Cal.* 5 — 6-sepalus. *Stamina* cum petalis uniserialibus hypogyna. *Stigma* stellatum. *Bacca* multilocularis. — *Fam.* Hydrocharideae — Nymphaeaceae.

508. Nymphaea L. *Cal.* 4-, 5-sepalus, inferus, persistens. *Petala* imbricata. *Stam.* ext. dilatata, omnia epigyna. *Stygm.* radiatum, sessile. *Bacca* pulposa, multilocularis: loculis polyspermis, — *Fam.* Hydrocharideae — Nymphaeaceae.

DIGYNIA, styli 2.

⁂ 509. Fothergilla L. *Cal.* truncatus, integerrimus. *Cor.* nulla. *Filamenta* longissima, clavata. *Germen* bifidum. *Caps.* bilocularis, bicornis. *Sem.* solitaria, ossea. — *Fam.* Corniculatae - Cunoniaceae.

510. **Paeonia** L. *Cal.* 5-sepalus. *Pet.* 5. *Styli* nulli. *Carpidia* *) polysperma. — *Fam.* Ranunculaceae-Helleboreae.

TRIGYNIA, styli 3.

511. **Delphinium** L. *Cal.* corollinus, submonosepalus, 5-partitus vel 5-phyllus: phyllo superiore calcarato. *Carpidia* 3 — 1, folliculosa — *Fam.* Ranunculaceae - Helleboreae.

512. **Aconitum** L. *Cal.* corollinus, 5-sepalus; sepalo superiori galeato. *Pet.* 2-superiora ungue longissimo incurvo canaliculato nectaria calcarata, inferiora linearia vel staminea. *Carpid.* 2, 3 seu 5. — *Fam.* Ranunculaceae - Helleboreae.

Reseda Luteola.

TETRAGYNIA, styli 4.

⁕ 513. **Wintera** Murr. *Cal.* sub 3-lobus. *Pet.* 6 seu 24. *Germ.* 4 — 8, clavata. *Styli* nulli. *Baccae* 4 seu 8, obovatae. — *Fam.* Ranunculaceae - Magnoliaceae.

514. **Cimicifuga** L. *Cal.* 4 — 5-sepalus. *Pet.* 4-, 5-, 6, cartilaginea. *Carpidia* 4 — 5-follicularis. — *Fam.* Ranunculaceae - Helleboreae.

PENTAGYNIA, styli 5.

515. **Aquilegia** L. *Cal.* corollinus, 5-sepalus. *Pet.* 5-corniculata, nectariis cornuta. *Germina* paleis cincta. *Carp.* erecta. — *Fam.* Ranunculaceae - Helleboreae.

Aconita et *Delphinia* nonnulla. *Caltha* palustris.

*) *Carpidia* heissen immer die getrennten Fächer des *Schizocarpii* oder der *Theilfrucht.* Eine barbarische *vox hybrida*, welche sich in den Schriften einiger Botaniker eingefunden hat, ist das von keinem Sprachkenner aufgenommene Wort *Carpellum*!! —

POLYGYNIA, styli plures.

※ 516. Illicium L. *Cal.* 6-sepalus. *Pet.* 27. *Carp.* plura in orbem digesta, bivalvia, monosperma. — *Fam.* Ranunculaceae - Magnoliaceae.

※ 517. Liriodendron L. *Cal.* 3-sepalus, coloratus. *Pet.* 6. *Samarae* plurimae, lanceolatae, imbricatae in strobilum, 1 — 2-spermae. — *Fam.* Ranunculaceae-Magnoliaceae.

※ 518. Magnolia L. *Cal.* 5-sepalus. *Pet.* 6 — 9. *Carp.* bivalvia monosperma, in strobilum imbricata. *Sem.* pendula. — *Fam.* Ranunculaceae - Magnoliaceae.

※ 519. Annona L. *Cal.* 3-sepalus. *Pet.* 6. *Stigm.* obtusa. *Bacca* unilocularis, polysperma, subrotunda, cortice squamato. — *Fam.* Ranunculaceae - Magnoliaceae.

520. Anemone L. *Cal.* transiens in *Pet.* 5 — 9. *Caryops.* plurim., stylo rostratae. — *Fam.* Ranunculaceae-Anemoneae.

521. Atragene L. *Cal.* tetrasepalus, transiens in *Cor.* ex 12. petalis minutis. *Caryops.* monospermae, caudatae. — *Fam.* Ranunc. Anemoneae.

522. Clematis L. *Cal.* sepala 4 — 6. *Caryops.* compressae, stylo persistente caudatae. — *Fam.* Ranunculaceae - Anemoneae.

523. Thalictrum L. *Cal.* sepala 4 seu 5 caduca. *Filamenta* longissima. *Utriculi* ecaudati, costati. — *Fam.* Ranunc. Helleb.

524. Adonis L. *Cal.* 5-sepalus, deciduus. *Pet.* 5 — 12 absque nectario. *Caryops.* plurimae, nudae. — *Fam.* Ranunc. Helleb.

525. Ranunculus L. *Cal.* 5-phyllus. *Pet.* 5: unguium foveola nectarifera squama tecta. *Caryops.* plurimae, nudae. — *Fam.* Ranunculaceae - Ranunculeae.

526. Ficaria Dill. *Cal.* 3-sepalus. *Pet.* 8 — 9, unguibus nectariferis. *Caryops.* compressae, obtusae, nudae. — *Fam.* Ranunc. Ranunculeae.

527. Trollius L. *Cal.* nullus. *Pet.* 10 — 14. *Nect.* complanata. *Carpidia* plurima, ovata, polysperma. — *Fam.* Ranunc. Helleboreae.

528. Leptopyrum Rchb. (Consp. et Fl. germ. p. 747.) *Cal.* 5. sepalus deciduus. *Cor.* pet. 5. alterna, tubulata bilabiata nectarifera. *Carpidia* 10 — 20. teretia basi gibba sessilia rostro recto, semina subglobosa granulata hilo laterali lineari.

529. Isopyrum L. *Cal.* 5. sepalus coloratus deciduus. *Pet.* 5. alterna, conchaeformia basi nectarifera tubulata. *Carpidia* 2 — 3. complanata libera breve stipitata rostro incurvo; semina 1 — 3 lageniformia laevia umbilico excavata. *Fam.* Ranunc. Helleboreae.

530. Helleborus L. *Cal.* nullus. *Pet.* 5 seu plura. *Nect.* bilabiata, tubulata. *Carp.* 5 — 6-polysperma, erectiuscula, compressa. — *Fam.* Ranunc. Helleboreae.

531. Caltha L. *Cal.* nullus. *Pet.* 5 — 9. *Glandulae* nectariferae inter germina. *Carp.* plura, polysperma. — *Fam-* Ranunc. Helleboreae.

CLASSIS XIII. SPECIES.

POLYANDRIA,
stamina plura receptaculo inserta.

MONOGYNIA, stylus unicus.

Capparis, *Kapperstrauch.*

2316. C. spinosa L. pedunculis unifloris solitariis, stipulis spinosis, foliis subrotundis obtusis glabris, capsulis ovalibus. Lamark ill. t. 446. Schk. t. 139.

Gemeiner K. ♄. 5. 6. Dieser mehr liegende, als aufrechte Strauch hat zahlreiche junge Triebe, die kahl und am Ursprunge des Blattstiels mit gepaarten Stacheln besetzt sind. Die abwechselnden Blätter sind auch kahl, ganz und ungezähnt. Die grossen, weissen Blüthen stehen auf langen Stielen in den Blattwinkeln und enthalten purpurrothe Staubfäden. Die Frucht enthält nierenförmige Saamen. Auf Felsen, Mauern; Oestr. Krain, Litorale, Friaul.

Die eingemachten Blüthenknospen geben die bekannten *Kappern*, welche magenstärkend sind. Ehedem führte man: *Capparidis cortex, flores.* Man zieht diesen Strauch aus Saamen in Töpfen, die man im Frühjahr in ein gemässigtes Mistbeet setzt. Er fordert eine leichte fruchtbare Erde, einige Steine auf dem Boden des Gefässes und im Sommer einen warmen Standort an der Südseite einer Mauer. Man darf ihn nur im Sommer wenig begiessen. Er empfiehlt sich durch seine Schönheit.

Actaea, *Christophskraut.*

2317. Act. spicata L. racemo ovato, fructibus baccatis. *A. spicata* Willd. Gaertn. 2. t. 114. f. 2. Engl. b. 918. Fl. D. 498. Hayne Arzngw. I. 14. *A. nigra* Fl. Wett.

Aehrentragendes Ch. ♃. 5 — 8. Die vielköpfige, geringelte Wurzel zeigt im Querschnitt einen sternförmigen Kreis mit abgerundeten Strahlen: sie treibt einen kahlen, glatten Stengel, der nach oben zuweilen ästig ist. Die gestielten Blätter sind 3-zählig-vielfach-zusammengesetzt: ihre eirund-herzförmigen Blättchen sind eingeschnitten-sägezähnig: der Blattstiel ist etwas rinnenförmig. Die Blüthen bilden gestielte und gepaarte Trauben an den Spitzen der Zweige. H. D. Hayne nimmt den weissen ins Röthliche spielenden Kelch für die Krone und die Krone für die in Bl. Blätter verwandelten Staubgefässe. Die einfurchige, beerenartige Frucht ist schwarz. In Gebirgswäldern fast in ganz Deutschland.

Die Wurzel wird beim Trocknen schwarz; sie ist ohne Geruch, aber ekelhaft, bitter und ist scharf. In den Apotheken führt man: *Christophorianae radix.* Man sammelt sie in der Schweiz und sie kommt auch unter dem Namen: *schwarze Christwurz* (*Helleborus niger altifolius*) zu uns; sie ist wohl in der Wirkung völlig mit der wahren, schwarzen Niesswurz übereinstimmend. Die Beeren mit Alaun gekocht geben eine schwarze Tinte; ihr Genuss verursacht Raserei.

Chelidonium, *Schöllkraut.*

2318. Ch. majus L. foliis decursive pinnatis sublobatis crenatis, pedunculis umbellatis, petalis integris. Fl. D. 542. Schk. t. 140. — *Var? Ch. laciniatum* Gmel. *Ch. maj. β. laciniatum* Willd.

Grosses Sch. ♃. 5 — 9. Die ganze Pflanze ist mit gelbem Milchsaft angefüllt. Es treten mehrere aufrechte, gabelästige, an den Gliedern aufgeschwollene Stengel aus einer Wurzel, die zottig sind und 2 Fuss und höher werden. Die gefiederten Blätter sind auf der Oberfläche kahl, auf der untern feinbehaart und fast graugrün: die Blättchen fliessen in einander und haben stumpfe Lappen; der Blattstiel und die Rippen sind zottig. Die gelben Blüthen an der Spitze haben einblüthige, zottige Stiele; ihre eirunden Blätter sind stumpf und ganz. Die aufrechten Schoten sind kahl; die Saamen schwarz, mit einem weissen Kamme. *β.* unterscheidet sich durch feiner getheilte Blätter, deren Lappen an der Spitze nicht so abgerundet sind; durch kleinere oft halbgefüllte Blüthen, deren Blumenblätter meist auch zerschlitzt sind, doch findet sich auch die Stammart gefüllt. An Zäunen, Mauern, auf Ruinen.

Der scharfe, bittere, brennende Saft giebt eine dauerhafte gelbe Farbe; man vertreibt die Warzen damit. In den Apotheken war gebräuchlich: *Chelidonii majoris radix, herba.*

Glaucium, *Glaucium*.

2319. Gl. luteum Scop. caule glabro, foliis caulinis repandis, siliqua tuberculato-scabriuscula. Gaertn. 2. t. 115. f. 6. *Chelid. Glaucium* Linn. Engl. b. 8. Fl. D. 585. Schk. t. 140.

Gelbes Gl. ♂. 6—8. Die Pflanze ist graugrün. Die Wurzel enthält saffrangelben Saft und treibt einen ästigen, ausgebreiteten Stengel, von 2—3 Fuss Höhe. Die Wurzelblätter sind leierförmig-fiederspaltig; die des Stengels sind umfassend gewimpert; sie endigen sich in einen kurzen Stachel und sind auf der Oberfläche von kurzen Haaren etwas scharf. Die einblüthigen Stiele stehen in den Winkeln und an der Spitze; der borstige Kelch ist hinfällig. Die grossen, goldgelben Kronblätter sind fast rund und ganz. Die fast fusslange Schote ist krumm, zuweilen glatt und endigt sich in einen dreikantigen Kopf. Die zahlreichen Saamen sind vertieft-punktirt. Am Meergestade; Litorale; auf Sandboden; Oestr. Holst. Halle bei Wallbeck, Gotha.

2320. Gl. corniculatum P. caule hispido, foliis caulinis pinnatifidis incisis, siliqua setosa. Curt. Lond. 6. t. 32. *Gl. phoeniceum* Smith. Gaertn. 2. t. 115. *Chelidonium corniculatum* Linn.

Rothes Gl. ⊙. 6. 7. Die spindelförmige Wurzel treibt einen 1 bis 1½ Fuss hohen Stengel. Die steifhaarigen Blätter sind graugrün: die der Wurzel leierförmig-fiederspaltig; die des Stengels bloss fiederspaltig, zähnig-eingeschnitten und umfassend. Die hinfälligen scharlachfarbigen Kronblätter sind doppelt kleiner als die des vorhergehenden und haben an der Basis einen schwarzen Punkt. Die sehr lange Schote ist von anliegenden Borsten scharf. Die Saamen sind auch vertieft punktirt. Unter der Saat; Oestr.; auf Gebirgen; Schlesien, Böhmen.

2321. Gl. rubrum Sibth. Sm. caule foliisque lyrato-pinnatifidis raro-pilosis, siliqua patenti-hirsuta, petalis subrotundis contiguis, basi macula areolata. Fl. graec. t. 488. *G. tricolor* Brnh. Rchb. pl. crit. II. ic. 376.

Dreifarbiges Gl. ⊙. Die Blüthen sind gross und ihre Bl. Blätter sehr breit; sie berühren sich deswegen und stehen nicht kreuzförmig ab. Ihre Farbe ist hochroth und jedes Blatt ist an der Basis mit einem schwarzen Flecke bezeichnet, der in einem blassweisslichgelben Hofe steht. Herr Prof. Bernh. beobachtete diese Pflanze auch in Thüringen.

Sie sind alle verdächtig; die erstere gequetscht hat einen auszeichnenden Opiumgeruch. Es wurde sonst gebraucht: *Papaveris corniculati radix.*

Papaver, *Mohn.*

a. *Capsulis hispidis.*

2322. P. hybridum L. capsulis subglobosis torosis hispidis, caule setis adpressis folioso multifloro. Engl. b. 43.

Kleiner M. ⊙. 6. 7. Der aufrechte, fusshohe Stengel ist gleich an der Basis ästig, doch zuweilen auch ganz einfach. Die abwechselnden Blätter sind steifborstig, 3-zählig-fiederspaltig mit begrannten, linienförmigen Abschnitten. Die einblüthigen Stiele sind lang und tragen hochrothe Blüthen, die an der Basis oft violett sind. Der Kelch ist gelbborstig; die linien-lanzettförmigen Staubfäden violett; der Blüthenstaub schön blau; die Narbe 6 — 8-strahlig. Die Borsten der gedrehtgefurchten Kapsel sind aufwärts gekrümmt. Auf Aeckern; Barby, Mecklenburg, Schlesien, Thüringen, Süddeutschland.

2323. P. Argemone L. capsulis clavatis hispidis, caule setis patentibus multifloro, foliis pinnatifidis incisis. Engl. b. 643. Fl. D. 867. Schk. t. 140. Hayne Arzngw. IV. 37.

Acker-M. ⊙. 6. 7. Er hat das Ansehen des vorigen; aber die Blattabschnitte sind etwas breiter; die Stengelborsten weniger angedrückt; die Kronblätter blass scharlachroth und hinfällig; die Staubfäden an der Spitze am breitesten; die Antheren gestielt; die Narbe 4- oder 5-strahlig; die Kapsel fast 5-kantig; die Borsten an derselben weisslich. Er variirt mit 5 — 7 blauen Narben und gefüllten Blüthen. Auf sandigen Aeckern.

2324. P. alpinum L. capsula obovato-oblonga hispida, scapo unifloro nudo patenti-hirtello, alabastro turbinato, foliis bipinnatis. Jacq. a. t. 83. Sturm V. 17. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 988.

Alpen-M. ♃. 7. 8. Er wird 6 — 12 Zoll hoch; seine Blätter sind auf beiden Flächen mit steifen Haaren besetzt; die kleinen Blättchen sind bald ganz, bald 2-, 3-spaltig und diese Abschnitte lanzettförmig. Die Blüthenstiele sind scharf; der Kelch steifborstig; die Blüthe weiss,

an der Basis gelb, getrocknet ganz gelb. Die eirundliche Kapsel trägt eine 5-strahlige Narbe. Auf felsigen Abhängen der Alpen; Oestr. Krain.

2325. P. Burseri Crtz. capsula subglobosa setosa, scapo unifloro nudo strigoso, alabastro globoso, foliis bipinnatifidis. Crtz. austr. fasc. II. t. VI. f. 4. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 987. *P. alpinum* Segn. veron. I. t. IV.

Burser's M. ♃. Jul. Aug. Niedriger und stärker gebaut, die Blattabschnitte (wie schon die älteste Abbildung lehrt) breiter; Blume gross, weiss, an der Basis gelb, bei dem Trocknen die Farbe nicht verändernd. Auf Kalkalpen, dem Schneeberge in Oestr. Salzb. Steyerm. Tyrol, Schweiz. [Von einigen für *P. alpinum* (vgl. oben) von andern für *P. pyrenaicum* (vgl. pl. crit. VIII. ic. 686.) oder *P. nudicaule* (vgl. pl. crit. VIII. ic. 985.) genommen.]

b. *Capsulis glabris.*

2326. P. Rhoeas L. capsulis glabris subglobosis, caule multifloro piloso: pilis patentibus, foliis pinnatifidis incisis. Engl. b. 645. Sturm. V. 17. Hayne Arzngw. V. 38.

Wilder M. Klatschrose. ☉. 6. 7. Der aufrechte Stengel wird 1½ Fuss hoch und höher; seine Aeste wechseln ab. Die abwechselnden Blätter sind zuweilen nur sägezähnig, zuweilen doppelt-fiederspaltig und steifhaarig. Die langen, steifhaarigen Blüthenstiele sind einblüthig; die schönen blutrothen Kronblätter fast rund und ganz; sie haben an der Basis einen schwarzen Fleck; die Staubfäden sind schwarzroth; die vielstrahlige Narbe ist violett. Von ihm finden sich in den Gärten viele Spielarten, mit schönen Farben, halb- und ganzgefüllt. Unter der Saat.

2327. P. dubium L. capsulis oblongis glabris, caule multifloro piloso; setis pedunculorum adpressis, foliis bipinnatifidis. Engl. b. 644. Fl. D. 902. Schk. t. 140. Hayne V. 39.

Saat-M. ☉. 6. 7. Der 2 Fuss hohe Stengel hat abstehende Haare, wie die Blätter, deren Abschnitte breiter sind als die des *Acker* und *kleinen M.* Die langen Blüthenstiele dagegen haben ganz angedrückte Borsten. Die blass-scharlachfarbigen Blüthen sind etwas grösser als die des vorhergehenden. Die Narbe ist 6 — 8-strahlig. Die ganz kahle

Kapsel ist keulenförmig-länglich, gefurcht und bisweilen eirund. Unter der Saat.

2328. P. somniferum L. calycibus glabris, foliis amplexicaulibus incisis, capsulis glabris sub stigmate foraminibus apertis. Engl. Bot. 2145. Blakw. t. 482. 483. S. Bot. 525.

Schwarzer M. ⊙. 6. 7. Die Pflanze ist graugrün und ihr 3 Fuss hoher Stengel ist nach oben mit wenigen abstehenden Haaren bekleidet. Die einfachen Blätter sind stumpf, gelappt und gekerbt. Die Kronblätter sind weiss und auch violettroth, mit einem glänzend schwarzen Fleck an der Basis; die Narbe ist vielstrahlig; die Kapsel fast rund; der Saame schwärzlich. In den Gärten findet man viele Spielarten von mannigfaltigen Farben, halb und ganz gefüllt. Er ist aus Südeuropa zu uns gekommen und einheimisch geworden.

2329. P. officinale Gm. calycibus glabris, foliis amplexicaulibus incisis, capsulis maximis glabris sub stigmate nullis seu obliteratis foraminibus. *P. officinale* Gmel. *P. somniferum* Linn. var. *γ*. Hayne Arzngw. VI. 40. *P. album* Hell. *P. indehiscens* Dumort.

Weisser M. ⊙. 6. 7. Er unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch weit grössere Stengel, Blätter und Blüthen; durch grössere Kapseln, die unter der Narbe keine Oeffnungen haben; und durch grauweissliche Saamen. Er hat gleiches Vaterland mit dem vorhergehenden und wird häufig gebaut. Obwohl Hayne a. a. O. Zweifel gegen die Beständigkeit der Art erhebt, so scheint sie doch in der Natur sich durch fortgesetzte Aussaat zu behaupten, und eine Mischung beider Arten, welche selten auf Aeckern vorkommt, nur von Vermischung des ausgesäeten Saamen abzuhängen.

Der ausgepresste Saft von dem *wilden M.* färbt vorbereitete Seide, Baumwolle, Wolle und Leinwand schön roth. Die Blätter können genossen werden. Der gelbe Saft der unreifen Kapseln riecht wie Opium. — Der *Saat-M.* hat dieselben Eigenschaften. In den Apotheken führt man von dem erstern *Papaveris erratici* seu *Rhoeadis flores*, *herba*. — Die geritzte Haut der unreifen Saamenkapseln von dem schwarzen Mohn, den man in dieser Absicht im Orient baut, giebt einen Saft, der sich an der Sonne verdickt und als ein wichtiges Arzneimittel unter dem Namen: *Opium*, bekannt ist. Eine schlechtere Sorte erhält man durch Auskochen. Die Morgenländer berauschen sich damit zum grössten Nachtheil ihrer Gesundheit. In den Händen des Unwissenden ist es

furchtbares Gift. Der Saame giebt ein vortreffliches, süsses Oel; man bäckt ihn in Kuchen und füttert vielerlei Stubenvögel damit. Auch von ihm geniesst man die Blätter. In den Apotheken hat man: *Papaveris nigri herba, capita, semina, Opium.* — Der *weisse M.* hat dieselben Kräfte und man führt: *Papaveris albi herba, capita, semina, Opium.* — Dieser letztere empfiehlt sich durch seine zahlreicheren Saamen in den grösseren Köpfen vorzüglich zum Anbau.

Tilia, *Linde.*

2330. T. parvifolia Hoffm. foliis subdimidiato-cordatis glabris, axillis venarum subtus barbatis, petiolis folio dimidio longioribus, floribus nectario destitutis, pedunc. multifloris, fructibus laevibus, obliquis. Hayne Arzng. III. 46. Guimp. 106. *T. microphylla* Willd. arb. *T. europaea γ.* Lin. *T. ulmifolia* Scop. Schk. t. 141.

Winter-L. Kleinblätterige L. ♄. 7. Sie ist gemeiner, aber bei weitem nicht so gross und stark, als die folgende. Doch ist ihr Holz dichter, fester und röthlichgelb, nicht weiss. Der Stamm ist knotig; die Rinde schlängelnd aufgerissen, braunschwarz, jünger oliven- oder grünbraun. Die Blätter erscheinen später; sie sind nur halb so gross, tiefer, aber auch ungleicher herzförmig, langgespitzt, unordentlich, fast doppelt-sägezähnig und auf beiden Flächen kahl, nur in den Aderwinkeln braunwollig; ihre Oberfläche ist dunkel-, die untere bläulichgrün. Die Blüthen erscheinen auch später; ihre Schirme enthalten mehr Blüthen; diese sind kleiner und ihre Blätter weniger spitzig; die weissen Staubfäden sind nicht verwachsen; der 5-kantige Fruchtknoten ist behaart; der weisse Griffel hat eine sternförmig ausgebreitete Narbe. Die Frucht ist kleiner, ohne Furchen, wollig und enthält 5 Fächer, aber bei der Reife gewöhnlich nur Einen rostfarbenen Saamen. Die Früchte zeigen sich noch büschelförmig nach dem Abfall der Blätter. Sie findet sich noch nördlicher, als die folgende.

2331. T. vulgaris Hayne. foliis subdimidiato-cordatis glabris, axillis venarum barbatis, petiolis folio dimidio brevioribus, floribus nectario destitutis, pedunc. multifloris, fructibus sublaevibus regularibus. Hayne Arzngw. III. 47. Guimp. t. 107 *T. europaea* Fl. dan. 553. Plenk. t. 424. *T. Tecksiana* J. Bauh.

Gemeine L. ♄. 6. 7. Sie hält in Rücksicht ihrer Blätter das Mittel zwischen *T. europaea* und *T. platyphyllos.* Sie hat wie erstere, unten

kahle, nur in den Aderachseln bärtige Blätter, aber weit kürzere Blattstiele, wohlriechend, lebhaft-gelbgrüne Blumen, regelmässig gestaltete Kapseln. In ganz Deutschland und Nordeuropa.

2332. T. platyphyllos Scop. foliis subdimidiato-cordatis villoso-pubescentibus, venarum alis subtus subbarbatis, floribus nectario destitutis, pedunculis plerumque trifloris, fructibus costatis. *T. europaea* L. *T. pauciflora* Hayne Arzngw. III. 48. Guimp. 108.

Sommer-L. Grossblätterige L. ♄. 6. 7. Man findet sie von ausserordentlichem Alter, Höhe und Dicke. Nach Verschiedenheit des Alters ist die Rinde rothgrau und der Länge nach gerade aufgerissen, dunkelaschgrau und warzig, braunroth, weissgefleckt und glatt. Die seicht- und schief-herzförmigen Blätter sind fast rund, lang zugespitzt, grob-, aber scharf-sägezähnig; ihre Oberfläche ist glänzend dunkelgrün, die untere mattgrün, dünn behaart, die Nervenwinkel haben grüngelbliche Drüsenbüschel. Die wohlriechenden Blüthen stehen in einfachen, langstieligen, nur 2 — 3-blüthigen Schirmen auf einem gelblichen, ganzrandigen Deckblatt, das lanzettförmig ist und am Stiel herabläuft. Kelch, Krone und Befruchtungstheile sind blassgelb; die Staubfäden sind um den wolligen Fruchtknoten in mehrere Partieen verwachsen. Die Narbe des behaarten Staubweges ist 4, selten 5-mal seicht eingeschnitten. Die etwas wollige Frucht ist undeutlich 4- oder 5-seitig, je nachdem sie Fächer hatte, denn sie bringt gewöhnlich nur Ein Saamenkorn zur Reife. In Böhmen und Krain, anderwärts angepflanzt.

⚹ 2333. T. americana L. foliis profunde cordatis glabris mucronato-serratis, axillis venarum subtus nudis, floribus nectario instructis. *T. nigra* Borkh. Pfleg. arb. ic.

Schwarze L. ♄. 6. 7. Sie wird nicht so gross als die vorigen; ihre jungen Triebe sind glänzend olivengrün mit einzelnen weissen Punkten. Die grossen, lang- und rundgestielten Blätter sind etwas ungleich-herzförmig, ungleich- und scharf-spitzig-sägezähnig, auf beiden Flächen kahl und nur in der Jugend finden sich Haarbüschel in den Aderachseln: die Oberfläche ist dunkelgrün, die untere matter. Die grüngelben Blüthen stehen auf langen Stielen in ästigen Trauben. Die grösseren Blüthen enthalten auch 5-linienförmige, weissliche Nektarien; ihr Geruch ist schwächer. Die kleine Saamenkapsel ist verloren 5-kantig und etwas behaart. Sie findet sich hier und da in Alleen, Gartenanlagen, und in Virginien, Canada zu Hause.

⚹ 2334. T. pubescens Ait. foliis leviter cordatis

duplicato-serratis basi inaequaliter truncatis subtus pubescentibus, axillis venarum barbatis, floribus nectario instructis. Pfleg. arb. ic.

Feinbehaarte L. ♄. 6 — 8. Sie kommt der vorigen an Höhe und Stärke gleich. Die grossen, starken Blätter haben eine lange ungezähnte Spitze; sie sind an der Basis sehr schief abgestutzt, scharfsägezähnig; ihre Oberfläche dunkelgrün, die Adern der untern feinbehaart, in ihren Winkeln mit rostgelben Haarbüscheln versehen; ihre Stiele weissbehaart. Die Blüthen stehen in langstieligen Schirmtrauben; ihr Deckblatt zeichnet sich durch seine Grösse aus. Die Früchte sind noch ein Mal so gross, als die der Sommerlinde, rund, verloren 5-kantig, und etwas filzig. In Carolina.

Wegen ihres hohen Alters von 6 — 800 und mehr Jahren benutzt man die *Sommer-L.*, wie die Eiche, zu Grenzzeichen; man hat sie in Deutschland von 40 — 45 Fuss im Umfang. Da sich ihr Holz weder wirft, noch leicht wurmstichig wird, und Beize annimmt, so wird es von Professionisten und Künstlern gesucht. Ihre Basthaut giebt Matten, Decken, Stricke und viele andere Dinge; man gewinnt sie, indem man die Rinde so lange einweicht, bis sich der Bast davon trennt. Die Rinde enthält Farbestoff; die getrockneten Blätter geben im Winter ein gutes Schaffutter. Die Kohle gebraucht man zum Zeichnen und Schiesspulver. Ausser dem Honig und Wachs für die Bienen, geben die Blüthen ein schönes, wohlriechendes Wasser, und einen guten Weingeist. Aus den Früchten presst man ein schönes Oel und brennt einen starken Branntwein. Der abgezapfte Saft wird wie Birkenwasser benutzt. Dieser schöne Baum giebt schattige Alleen, bedeckte Gänge und Hecken. In den Apotheken führt man: *Tiliae carbo, cortex, flores.* — Die übrigen Arten werden eben so benutzt. Sie verlangen eine gute, frische Erde auf Kalk- oder Basaltboden. Man vermehrt sie durch Saamen, Wurzelbrut, Stecklinge in Schatten gesetzt und durch Ableger von 2-jährigen Stammtrieben, indem man den alten Stock mit Erde bewirft; sie wurzeln gleich im ersten Jahre.

Helianthemum, *Ciströschen.*

2335. H. Fumana Mill. suffruticosum, exstipulatum, foliis confertis sparsisque linearibus margine scabris, pedunculis unifloris. Guimp. 109. *Cistus Fumana.* Jacq. a. t. 252.

Heidelblätteriges C. ♄. 6. 7. Dieser kleine Strauch liegt dicht an der Erde; seine schmalen Blätter sind hellgrün, kahl und ungestielt;

sie endigen sich in eine stumpfe Spitze. Es sollen sich zuweilen kleine, eiförmige, zugespitzte Nebenblätter finden. Die kleinen gelben Blüthen stehen auf langen Stielen einzeln in den obersten Blattwinkeln; sie enthalten 32 Staubfäden, wovon die 16 äusseren keine Antheren haben. Die Saamenkapsel ist rundlich. Auf sonnigen Hügeln; Oestr. am Rhein, Halle, Thüringen, Schles.

2336. H. vineale P. suffruticosum, procumbens, exstipulatum, foliis petiolatis oblongis obtusis subtus incano-tomentosis, floribus racemosis. Spr. flor. hal. t. 5. Guimp. t. 110. *Cistus marifolius* Roth. Engl. b. 396. *Cistus vinealis* Willd. *C. serpyllifolius* et *oelandicus* Roth. *β. canus*, floribus subumbellatis, Jacq. a. t. 277.

Weinbergs-C. ♄. 6. Der liegende Stengel ist von abgefallenen Blättern knotig; von ihm erheben sich mehrere aufrechte, blühende Aeste. Die entgegengesetzten, gestielten Blätter sind auf der Oberfläche grün und von anliegenden Borsten hackerig. Die wenigblüthigen Endtrauben sind weichhaarig und bestehen aus kleinen gelben Blüthen mit Deckblättern; ihr Kelch ist zottig; ihre verkehrt-eirunden Kronblätter sind ganzrandig. Der Griffel ist gekniet. Auf Bergen, in Weinbergen; Oestr. Salzb. Sachs. Thüring. Halle bei Kölme, Schmon, Schles.

2337. H. alpestre Rchb. suffruticosum, procumbens, exstipulatum, foliis oblongo-ellipticis utrinque patenti-pilosis, petalis calycem duplum longis subintegerrimis. Rchb. pl. crit. I. t. 1. *C. alpestris* Scop. Jacq. a. t. 399.

Alpen-C. ♄. 7. 8. Davon, dass man in mehrern deutschen Floren, leider noch bis auf den heutigen Tag, das *H. oleandicum* fälschlich aufnimmt, wird man sich aus einer Vergleichung der treuen Abbildungen nach Originalen von classischen Standorten überzeugen, welche in Rchb. pl. crit. auf der ersten Tafel im Jahre 1823 gegeben worden sind. Die spannehohen Stengel liegen mit der Basis; die Aeste sind von den abgefallenen Blättern knotig und braunröthlich. Die gegenüberstehenden Blätter sind kurzgestielt, mehr oder weniger behaart, am meisten auf der Oberfläche, dabei gewimpert, stumpf und ganzrandig. Die weitläuftig stehenden Blüthen bilden eine 3-, 4-blüthige, aufrechte Traube: an jedem Stiel haben sie ein lanzettförmiges Deckblatt und sind wohlriechend. Der behaarte Kelch hat eirunde, hohle Abschnitte; zwei davon sind kleiner, schmäler und linien-lanzettförmig; die Blüthenstiele sind nur weichbehaart. Die gelben Kronblätter sind verkehrt-eirund-

lich und etwas ausgerandet. Die Narbe ist fast 4-spaltig; die eirunde Kapsel steifhaarig. Auf Alpen; Oestr. Salzb. Schlesien.

2338. H. vulgare Gaertn. suffruticosum, procumbens, stipulis lanceolatis, foliis oblongis revolutis subpilosis. Guimp. t. 111. *H. luteum* Hell. *Cistus Helianthemum.* Lin. Engl. b. 1321. Fl. D. 101. *Var. discolor:* fol. subtus stellato-canescentibus: *H. vulg.* Pers. Sy. Bot. 391. Sweet cistin. t. 34. *H. vulg. γ. petraeum* Wahlnb.

Gemeines C. ♄. 6 — 9. Die dünnen hand- oder fusslangen Stengel sind etwas ästig und nach oben weisslich behaart; nur die überhängende schlaffe Blüthentraube erhebt sich etwas. Die kurzgestielten Blätter stehen einander entgegen und sind auf der Unterfläche etwas filzig. Die gewimperten Nebenblätter stehen zu 4. Die meist einseitswendigen Trauben finden sich an den Spitzen der Stengel und enthalten 5 — 6 Blüthen. Diese haben grosse, rundliche, hellgelbe Blätter, die runzelig, etwas gekerbt und mit einem kurzen Nagel, meist um diesen herum mit einem rothen Mondflecke versehen sind. Die 3 grössern Kelchblätter sind etwas gefärbt, eirund, hohl und gerippt. Auf sonnigen Triften häufig. Die Form mit unterseits weissfilzigen Blättern ist in Deutschland wohl sehr selten, wir besitzen sie aus Lyon von Balbis und Linné fand sie auf Oeland; in der östlichen Schweiz ist sie häufig.

⚹2339. H. apenninum P. suffruticosum, stipulatum, patulum, foliis lanceolatis hirtis incanis, stipulis setaceis, calycibus molle pubescentibus. Dill. elth. t. 170. *Cistus apenninus* Lin.

Apenninisches C. ♄. 6 — 8. Der ganz kurze Stengel ist an der Basis sehr ästig: seine weissgrau behaarten Aeste sind an der Basis zuweilen röthlich. Die entgegengesetzten Blätter sind kurzgestielt, am Rande umgerollt, bewimpert. Die Nebenblätter sind braun und hinfällig. Die Endtrauben sind einseitswendig und hängen vor und nach der Blüthe über. Die eirunden Kelchblätter sind weichhaarig und bewimpert, sie haben hellgrüne Rippen. Die fast runden, weissen Kronblätter sind gezähnelt, und doppelt grösser als der Kelch. Apenninen.

2340. H. pulverulentum DeC. suffruticosum prostratum, ramis foliisque lineari-oblongis revolutis calycibusque acutis pulverulento-tomentosis. *H. alb. german.* Tabern. ic. 1062. *H. album* Hell. *Cist. pulverulentus* Pourr. *H. apenninum* Sweet cist. t. 62.

Bestäubtes S. ♄. 5. 6. Die ganze Pflanze ist schlanker als vorige, die Blume weiss, die Blumenblätter abstehend. An sonnigen Hügeln und Flecken im südlichen Gebiete und in Rheinhessen, Franken und Belgien.

2341. H. **guttatum** Mill. herbaceum, exstipulatum, foliis oppositis lanceolatis trinervibus hirtis, radicalibus obovatis, racemis ebracteatis, petalis integris. *Cistus guttatus* Lin. Engl. b. 544. Schk. t. 143.

Rothgeflecktes C. ⊙. 6. 7. Der aufrechte, fusshohe Stengel ist ästig und, wie die ganze Pflanze, mit abstehenden Haaren und gegliederten Borsten bekleidet. Die ungestielten Blätter sind ganzrandig und etwas schmierig. Die einseitswendigen Blüthen sind rothgestielt und bilden Endtrauben, die bald einzelne, lanzettförmige Deckblätter haben, bald nicht. Der Kelch ist drüsig und behaart, — 2 Blättchen sind abstehend (und kleiner). Die ungleich gekerbten, gelben Kronblätter haben an der Basis einen rothen Fleck. Blüthen und Früchte stehen aufrecht. Die sitzende Narbe ist drüsig. Die perlfarbigen, genarbten Saamen sind gestielt. Auf sandigen Anhöhen bei Wittenberg, auf der Insel Norderney.

⚹ 2342. H. **ledifolium** W. herbaceum, stipulatum, pubescens, foliis lanceolatis, pedunculis erectis calyce brevioribus. *Cistus ledifolius* Lin. Lob. ic. f. 1. et 2.

Porstblätteriges C. ⊙. 6 — 8. Der etwa aufrechte Stengel ist einfach, doch auch an der Basis zuweilen ästig und steifhaarig. Die entgegengesetzten Blätter sind stumpf, ganzrandig, an der Basis verschmälert und auf beiden Flächen weichbehaart. Die 2 spitzigen, lanzettförmigen Nebenblätter sind 3-mal kürzer als das Blatt. Die einzelnen Blüthen sind kurzgestielt und stehen den Blättern entgegen. Die zugespitzten Kelchblättchen sind nervig und steifhaarig. Die gelben Kronblätter sind kürzer als der Kelch und sehr hinfällig. Die einfächerige Kapsel ist fast so lang als der Kelch. Frankr. Portug. Span.

Das *gemeine S.* hat zusammenziehende Kräfte und man kennt in den Apotheken: *Helianthemi folia.* Sie lieben sämmtlich einen leichten, steinigen Boden an der Südseite und wollen wenig Nässe.

Cistus, *Cistrose.*

2343. C. **salvifolius** L. arborescens, exstipulatus, foliis ovatis petiolatis utrinque hirsutis. Cav. ic. 2. t. 137. Wulff. in Jacq. coll. 2. t. 8. Sweet. cist. t. 54.

Salbeiblätterige C. ♄. 5 — 7. Dieser Strauch wird 2 Fuss hoch und höher; seine dünnen, runden Zweige haben eine braune Rinde und die jungen Triebe sind weisswollig. Die gegenüberstehenden, stumpfen Blätter sind kurzgestielt, fein gekerbt und auf beiden Flächen filzig. Die grossen, weissen Blüthen stehen auf langen, einblüthigen Stielen in den Winkeln der obersten Blätter, welche in der Mitte und an der Basis 2 längliche, ungestielte Deckblätter haben. Die beiden äussern Kelchblätter sind herzförmig; die Kronblätter haben gelbe Nägel. Die Knospen hängen über. Die eirunden Kapseln sind verloren 5-kantig, zottig und enthalten in jedem Fach 12 — 16 eirundliche Saamen. Auf Anhöhen; Krain, Litorale.

2344. C. creticus L. arborescens, exstipulatus, foliis spatulato-ovatis rugoso-venosis scabris petiolatis: petiolis distinctis, pedunculis unifloris, calycinis foliolis acuminatis. Jacq. ic. r. 1. t. 95. Sweet cist. t. 112.

Cretische C. ♄. 6. 7. Dieser kleine Strauch hat zahlreiche, kurze Aeste. Die kleinen, behaarten Blätter sind mattgrün. Die grossen Blüthen sind rosen- oder purpurroth und an der Basis gelb. Die fast gleichen Kelchblättchen sind behaart; und die Kapseln enthalten viele Saamen. Auf den griechischen Inseln, in Syrien, Dalmatien und Inseln des adriat. Meeres.

2345. C. ladaniferus L. fruticosus, exstipulatus, foliis subsessilibus connatis lanceolato-linearibus supra glabris subtus tomentosis, pedunculis bracteatis unifloris, capsulis decemlocularibus. α. *undulatus* Ait. B. Mag. 112. — β. *planifolius* Ait. Bot. Mag. 1782.

Ladanum-C. ♄. 6. 7. Dieser 4 — 5 Fuss hohe Strauch hat eine braune Rinde, die jüngern Zweige eine rothe. Die steifen, 3-rippigen Blätter sind spitzig und klebrig und oft nicht verwachsen. Die sehr grossen Blüthen sind weiss, und ihre Blätter haben an der Basis einen purpurrothen Fleck. Sie variirt mit wellenförmigen Blättern. In Spanien, Portugal.

Die erstere hält in Süddeutschland im Freien aus, die 2te und 3te gehören ins Glashaus. Sie verlangen sandige Erde und im Winter wenig Befeuchtung. Man vermehrt sie durch Saamen, Ableger und Stecklinge. Die beiden letztern liefern eine klebrige Masse, die sich auf den Blättern findet; sie ist in den Apotheken unter dem Namen: *Ladani gummi*, bekannt, und wird zu Räucherpulver und Pflastern verwendet.

Argemone. *Argemone.*

⚹ 2346. A. mexicana L. capsulis sexvalvibus, foliis spinosis. SCHK. t. 141. GAERTN. 1. t. 60. f. 2.

Mexikanische A. ⊙. 7. Der ästige Stengel wird an 2 Fuss hoch und ist, wie die buchtigen, weissaderigen Blätter, mit gelben Stacheln besetzt. Die ziemlich grossen, gelben Blüthen stehen an der Spitze; ihre Kelchblättchen sind rundlich, hohl und spitzig. Der kantige, eirunde Fruchtknoten hat eine zurückgebogene, bleibende Narbe ohne Griffel. Die an der Spitze sich öffnende Frucht enthäle viele kleine, rundliche Saamen. Es finden sich zuweilen 2 Kelchblätter, 3 Kronblätter, eine 3-, 4-, 5-, 6-fache Narbe und eben so vielfächerige Frucht. Die ganze Pflanze hat ein weissgraues Ansehen und enthält einen gelben Saft. In Westindien, Mexiko.

Der Saft dieser Pflanze verhärtet zu einem Gummi, das dem *Gummi guttae* ähnlich sein soll. Sie ist leicht zu ziehen und kommt überall fort, am besten aber in leichter Erde an einem warmen Standorte, wo sie sich selbst aussäet.

Thea, *Theestrauch.*

⚹ 2347. Th. Bohea L. foliis obovatis et oblongo-obovatis, petiolis adscendentibus, fructibus subtrilobo-pyriformibus. HAYNE VII. 28. *Th. Bohea α. laxa* L. BLACKW. t. 352. LETSOM. diss. t. 1. f. 1. 2. HILL. exot. t. 22.

Brauner Th. ♄. 12 — 5. Dieser immergrüne Strauch wird 4 — 5 Fuss hoch; seine ausgebreiteten Aeste sind rund und braungrau; er treibt viele Wurzelsprossen. Die abwechselnden, elliptischen Blätter sind flach, steif, stumpf und eben so sägezähnig, dabei kahl und kurzgestielt. Die einzelnen, oder zu 2 bis 3 stehenden weissen Blüthen sind gestielt und stehen in den Blattwinkeln. In China.

⚹ 2348. Th. viridis L. foliis obovato-lanceolati et obovato-oblongis, petiolis rectis, fructibus trilobo-depressis. HAYNE Arzngw. VII. 29. *Th. sinensis* BLACKW. t. 351. GAERTN. 2. t. 95. f. 1. HILL. exot. t. 22. *Th. cantoniensis* LOUR.

Grüner Th. ♄. 8. 9. Er ist auch immer grün und wird 5 — 6 Fuss hoch. Seine Zweige sind nicht so zahlreich, anfänglich braun, dann

graulich und die jungen Triebe grün. Die abwechselnden Blätter sind lanzettförmig, spitzig, steif, dick, sägezähnig auf der Oberfläche schön glänzend grün, auf der untern blass. Die kurzgestielten weissen Blüthen stehen in den Blattwinkeln und haben 6 — 9 Blätter. In China auf Anhöhen.

⚹2349. Th. stricta Hayne. foliis oblongo-ovalibus et oblongo-obovatis, petiolis rectis, fructibus trilobo-pyriformibus. Hayne Arzngw. VII. 27. *Th. Boh. β.* stricta L. Straffer Thee. ♄. 5 — 12.

Von diesen Sträuchern hält man in China 3 Ernten, wovon die erste den feinsten Thee liefert. Die frischen Blätter haben betäubende Kräfte. Man vermischt die Blüthen von *Olea fragrans* und die Blätter der *Camellia Sasanqua* damit, um dem Thee Wohlgeruch zu geben. Von dem erstern führt man *Theae folia.* Sie sind nicht zärtlich und können im Glashause überwintert werden. Sie verlangen eine milde, nahrhafte Erde, wachsen langsam und brauchen folglich nicht oft umgesetzt zu werden. Im Sommer giebt man ihnen nur den halben Tag die Sonne und begiesst sie mässig. Man vermehrt sie durch Ableger, Stecklinge und Wurzelsprossen.

Bixa, *Orleanbaum.*

⚹2350. B. Orellana Linn. Rumph. amb. 2. t. 91. Gaertn. 1. t. 61. f. 3. Hayne Arzngw. IX. 34.

Gemeiner O. ♄. Sein aufrechter Stamm wird 5 — 6 Fuss hoch und ist nach oben ästig. Die herzförmigen Blätter stehen zerstreut; sie sind ziemlich gross, gestielt und spitzig, den Lindenblättern ähnlich, aber länger. Die grossen, blassrosenrothen Blüthen bilden lockere Endrispen. Er ist immergrün. Auf den wärmern amerikanischen Inseln an Gräben und Quellen.

Der Saame ist mit einer fleischichten rothen Haut umgeben, aus welcher der bekannte *Orlean* oder *Roucou* bereitet wird, der in grössern und kleinern Stücken von hochrother Farbe zu uns kommt. In den Apotheken war sonst gebräuchlich: *Orleana terra.*

Nuphar, *Nixblume.*

2351. N. pumila DeC. foliis cordatis integerrimis, petiolis superne ancipitibus, calyce petalis majore pentasepalo, petalis 5 — 12 ovato-subrotundis, stigmate 10-ra-

diato dentato. Rchb. pl. crit. 231. 232. *N. minima* Sm. Engl. bot. 2292. *Nymphaea lutea β. pumila* Tim. *N. minima* Spenner, Flora bot. Z. 1827. No. 113. c. ic. Dethard. conspect. megap. c. ic. *N. lutea β. minima* Willd.

Kleine N. ♃. 7. Sie unterscheidet sich von der folgenden: durch die weit kleinere Blüthe; durch die gezähnte Narbe; und durch die Blattstiele, die nach oben scharfkantig und an der Basis halbstielrund sind. In stehenden Gewässern bei dem Schwinkendorfschen Theerofen, und auf den Vogesen, Langritz im Mecklenburgschen.

2325. N. lutea L. foliis cordatis integerrimis, calyce pentasepalo, petalis numerosis apiceque filamentorum exserto-truncatis, stigmate orbiculari integerrimo sub 20-radiato glanduloso, petiolis triquetris. Engl. b. 159. Fl. D. 603. Schk. t. 142. Gaertn. 1. t. 19. f. 1.

Gelbe N. ♃. 6. 7. Die grosse, fast armdicke Wurzel hat diese mit der folgenden gemein; sie treibt lange, dicke, schwammige, im Wasser kriechende Stengel. Die schwimmenden Blätter sind glatt, glänzend und nach der Tiefe des Wassers länger und kürzer gestielt; die Stiele stumpf 3-kantig. Die runden Schäfte sind einblüthig. Die schönen, gelben Blüthen ragen aus dem Wasser hervor; sie riechen sehr angenehm. Die zugerundeten Kelchblätter sind hohl, gefärbt und weit grösser als die Krone. Diese hat 12 — 16 stumpfe, gekerbte und gefurchte Blätter. Die fast gleichgestalteten, linienförmigen Staubfäden sind rückwärts gekrümmt und stehen auf dem Fruchtboden. Die birnförmige Frucht ist glatt und enthält in ihrem schwammichten Fleische gelbliche Saamen. In stehenden Gewässern, Fischteichen.

Nymphaea, *Seerose.*

2353. N. alba L. foliis cordatis integerrimis, calyce tetraphyllo, staminibus germini insertis, stigmate lobato, seminibus aristatis. Engl. b. 160. Fl. D. 602. Schk. l. c. Gaertn. l. c.

Weisse S. ♃. 6 — 8. Sie ist grösser als die *gelbe Nixblume;* ihre Blätter sind auf der Unterfläche röthlich, mehr rund-herzförmig und die Stiele rund. Die sehr schönen, weissen Blüthen sind 3 — 4-mal grösser, Bl. Blätt. zum Theil so gross als die länglichen, auf der innern Seite weissen Kelchblätter; sie haben einen schwächern, aber angenehmen Ge-

ruch. Die lanzettförmigen innersten werden nach dem Mittelpunkt hin immer kleiner und tragen endlich Antheren. Die äussern Antheren sind erweitert, nähern sich der Gestalt der Kronblätter, sind gelb und stehen sämmtlich, wie die innersten Kronblätter, auf dem Fruchtknoten. Die Narbe ist vielspaltig. Die apfelrunde, narbige Frucht enthält kleinere, aber in einer Netzhaut eingehüllte Saamen. In tiefen Gewässern.

Wurzel und Blätter enthalten Gerbestoff; erstere in Milch zerrieben tödtet Schaben und Grillen; in Schweden hat man sie ohne Nachtheil genossen. Von der *N. lutea* führte man ehedem: *Nymphaeae luteae radix*, *folia*; von der letztern: *Nymphaeae albae radix*, *flores*. Auf Teichen, in Kanälen sind sie eine wahre Zierde.

DIGYNIA, styli 2.

Fothergilla, *Fothergille*.

⚹ 2354. F. alnifolia Linn. Suppl. Jacq. ic. r. 1. t. 100. *F. Gardeni* Linn. ed. R. Schk. t. 143.

Erlenblätterige F. ♄. 4. 5. Dieser ästige Strauch wird 2 Fuss hoch; seine ältere Rinde ist graubraun und rissig; die jüngere mit kurzen Haaren bekleidet. Die abwechselnden Blätter sind denen der *virginischen Zaubernuss* ähnlich, nur weit kleiner; sie sind verkehrt-eiförmig, an der Basis keilförmig, an der Spitze abgerundet und bogenförmig ausgebuchtet; ihre Oberfläche ist kahl, die untere an den Adern behaart; sie stehen auf kurzen, stark behaarten Stielen. Die Blüthen bilden Endähren an den Spitzen der Zweige; sie bestehen aus einem behaarten, ganz verloren 5- und mehrzähnigen Kelche, aus 15 — 18, selten 20 Staubgefässen. Unter jeder Blüthe steht ein rückwärts gebogenes Deckblatt, das auf der äussern Fläche mit braunen Borsten sternförmig besetzt ist. Die Frucht fällt vor der Reife ab. In Carolina.

Sie leidet nur von starkem Froste und verlangt eine milde Heideerde. Man vermehrt sie durch Ableger.

Paeonia, *Gichtrose*.

2355. P. officinalis L. foliis decompositis nudis: foliolis lobatis, lobis lato-lanceolatis, capsulis rectiusculis tomentosis. Blackw. t. 65.

Gemeine G. ♃. 5. 6. Die fleischige Wurzel ist knollig; sie treibt einen aufrechten, 2 Fuss hohen ästigen Stengel. Die 2-, 3-lappigen

Blättchen fliessen in einander und sind kahl. Die einzelnen, sehr schönen Blüthen finden sich dunkler und heller roth, weiss, halb- und oft ganz gefüllt. Der Fruchtknoten sind 2 — 3; sie sind kantig und weisslich. Die Narben sind roth. Die eirunden, glänzend rothschwärzlichen Saamen sind von der Grösse einer mittelmässigen Erbse. Auf rauhen Gebirgen des Litorale, Krain.

Die Wurzel dieser gewöhnlichen Gartenpflanze liefert ein gutes Stärkmehl; sie wird vorzüglich zu dem berühmten *Marggrafenpulver* gegen die Epilepsie benutzt. Nur selten führt man noch: *Paeoniae radix, flores, semina.* — Mehreres vgl. in der *Fl. germ.* p. 751.

TRIGYNIA, styli 3.

Delphinium, *Rittersporn.*

a. *Unicapsularia.*

2356. D. Consolida L. germine glabro solitario, nectario monophyllo: calcare calycem excedente, caule ramoso. Fl. D. 683. Schk. t. 145.

Feld-R. ⊙. 6. 7. Der aufrechte Stengel wird 1 — 2 Fuss hoch; seine angedrückten Haare sind abwärts gerichtet. Die abwechselnden, vielspaltigen Blätter sind nur wenig behaart; die linienförmigen Abschnitte ganzrandig. Die violettblauen Blüthen bilden einfache, schlaffe Endtrauben; sie finden sich auch roth, fleischfarbig und weiss. Die linienförmigen Deckblätter stehen abwechselnd. Die eirund-länglichen, an der Spitze pfriemenförmigen Kapseln öffnen sich an der Spitze. Er variirt mit gefüllter Blüthe. Auf Aeckern, unter dem Getreide.

2357. D. Ajacis L. germine hirsuto glabro, nectario monophyllo, calcare calycis longitudine, caule simplici.

Grosser R. ⊙. 6 — 8. Er unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch den höheren, 3 — 4 Fuss hohen und einfacheren Stengel, dessen Haare mehr oder weniger aufwärts stehen; durch den Sporn, der so lang als der Kelch ist; durch den behaarten Fruchtknoten. Die Blüthen finden sich dunkel und hell in Blau und Roth, auch weiss. Auf den Abschnitten der Nektarien finden sich einige Flecke, welche das griechische Wort: *AJA*, zuweilen darstellen, worauf *Virgil* in s. Eclog. anspielt: *Dic, quibus in terris inscripti nomina regum nascantur flores; et Phyllida solus habeto. — Ecce suos gemitus foliis inscripsit et AJA.*

Es finden sich in den Gärten viele Spielarten. Auf Schutt; hier und da verwildert.

b. *Tricapsularia.*

2358. D. intermedium Ait. tricapsulare, nectariis diphyllis: labellis ovatis bifidis, laciniis ovatis, foliis tri-quinque-partitis: laciniis trifidis incisis. Mill. ic. 119.

Mittler R. ♃. 7. 8. Die knollige Wurzel treibt einen 3 — 4 Fuss hohen, nach oben ästigen und blauen Stengel. Die abwechselnden Blätter sind zottig; die der Wurzel sind 5 — 7-lappig. Die Blüthen bilden Trauben: jeder Stiel hat an der Spitze 2 und an der Basis ein Deckblatt. Das oberste Kronblatt endigt sich in ein runzeliges Horn; die übrigen 4 Blättchen schliessen 4 andere schwarzbraune Blättchen ein, wovon die beiden obersten gekerbt, kahl und gespornt sind; die beiden untersten sind zarter, gespalten und haben einen grüngelblichen Bart. Es finden sich 2 grüne Deckblättchen. Der Saame kommt zur Reife. In Steyermark, auf den höchsten Abhängen der judenburgischen Alpen, Schlesien, Schweiz.

2359. D. Staphysagria L. tricapsulare, nectariis tetraphyllis petalo brevioribus, foliis palmatis: lobis obtusis. Düsseld. Arzngew. Riv. 126. Fl. graec. 508.

Scharfer R. ⊙. ♂. 4 — 8. Der aufrechte, behaarte Stengel wird an 2 Fuss hoch. Die ziemlich grossen Blätter sind kahl und haben behaarte Stiele. Nach den Beobachtungen anderer sind die Nektarien nur 2-blätterig. Die dreifache Frucht ist stark behaart. Es finden sich keine Deckblättchen. Die schönblauen Blüthen stehen an den Spitzen der Zweige in lockern Endtrauben. Der Saame kommt zur Reife. In Istrien, Südfrankreich.

Die ausdauernden Arten kommen in ihren Eigenschaften mit denen der folgenden Gattung überein. Die erstere enthält Farbestoff; ihre Blüthen schneidet man unter den Rauchtabak. In den Apotheken war gebräuchlich: *Consolidae regalis flores.* Von der letztern führt man noch: *Staphysagriae semina*; die man äusserlich zur Tödtung des Ungeziefers anwendet. — Sie lieben einen milden, feuchten Boden; man vermehrt sie durch Saamen und die ausdauernden durch Wurzeltheilung.

Aconitum, *Eisenhut.* *)

I. Anthoroidea: *perianthio persistente.*

2360. A. Anthora L. calcare refracto, germinibus aequaliter pubescentibus. Rchb. illustrat. t. LIX. var. *tenuifolia* ib. t. LX. *A. Anthora* Jacq. austr. 282. var. *latifolia* Rchb. ill. t. LX. *A. nemorosum* M. B.

Feinblätteriger E. ♃. 8. 9. Etwas über einen, höchstens zwei Fuss hoch, meist dichtbeblättert. Blätter fein zusammengesetzt. Blüthentraube rispig, Blätter blassochergelb, kurzbehaart, ebenso die 5 Pistille. Blüthe bleibt stehen und vertrocknet. Krain, Jura, Pyrenäen.

II. Napelloidea: *perianthio deciduo, fructibus iunioribus nutantibus divergentibus.*

2361. A. Koelleanum Rchb. calcare obtuso, filamentis glabris. Rchb. illustrat. t. LXII. *A. Napellus* Wulf. Koelle Aconit. c. ic.

Kölle's E. ♃. 6 — 8. Auf den höchsten Alpen an der Schneegrenze in Steyermark, manches Jahr nur wenige Zoll hoch, und wenigblüthig, in guten Jahren, und bei etwas niedrigem Standort bis 2 — 3 Fuss hoch,

*) Auch die Arten dieser Gattung dürften bei der nahen Verwandtschaft ihrer Formen (die man, wenn man Lust hätte, alle auf 3 Arten reduciren könnte, freilich dann aber auch die Nothwendigkeit herbeiführte, 20,000 von den übrigen bis jetzt, und besonders in der neuesten Zeit, beschriebenen Pflanzenarten einzuziehen) ebenfalls ohne Ansicht treuer Abbildungen schwerlich kennen zu lernen sein, ich verweise daher auf meine Bearbeitung derselben:

L. Rchb. Illustratio specierum generis Aconiti, additis Delphiniis quibusdam. Neue Bearbeitung der Arten der Gattung Aconitum und einiger Delphinien. Leipzig, bei Friedr. Hofmeister, mit 72 illum. Kupfert. in Fol. 1823 bis 1827. complet 12 Thlr.

Bei Vollendung dieses durch vielfältige Umstände schwierig gewordenen Unternehmens, beruhigt mich das Bewusstsein, demselben den schönsten Theil meines Lebens in redlichem Eifer gewidmet, und die Kenntniss der Aconiten ohne Widerrede aus jener Confusion hervorgezogen zu haben, in welcher man eigentlich nur im Finstern tappen konnte. Meine guten und treuen Abbildungen und die von mir getroffene Auswahl in der Kritik sollen, denke ich, künftig die Kenntniss dieser Gewächse sehr erleichtern.

schnurgerade, meist ganz kahl, und in allen Theilen, auch bei bisweilen vorkommender schwacher Behaarung der Blüthenstiele, starkglänzend. Blätter fussförmig, 7 — 9-stückig, wiederholt tiefgeschlitzt, Abschnitte schmal, sehr spitz, oft etwas sichelförmig. Blüthen in ganz einfacher dichter oder lockerer Traube, glänzend schwarzblau, Blüthenstiele aufrecht, Nectarsporn abgerundet, nicht kopfförmig, Staubfäden kahl. Auf den Alpen in Tyrol, Kärnthen, Salzburg, Steyermark, Siebenbürgen.

2363. A. tauricum Wulf. calcare obtuso, filamentis pilosis, casside clausa hemisphaerica, pedunculis erectis. Rchb. illustr. t. LXIII. Jacq. ic. rar. III. 492.

Taurern E. ♃. 6 — 8. Schon von Wulfen und Koelle unterschieden. Die Art ändert in Hinsicht auf Höhe und Stärke wie vorige, ihr Stengel wird oft fingerdick, und ihre Blattabschnitte ziemlich breit, indessen sind die von letzterer Bildung nur luxurirende Individuen. Die stets starkbehaarten Staubfäden unterscheiden sie am sichersten von voriger. Riesengebirgische Formen, die sich wenigstens dem specifischen Charakter zufolge hier anschliessen, im übrigen Habitus aber doch nicht eigentlich vereinbar sind, wären das *A. taur. lactum*, mit schlaffen blassblauen Blüthen, meist stumpflichen Blattabschnitten; das *A. taur. Koehleri*, dieselbe Pflanze mit noch breiteren, weniger eingeschnittenen Blattstücken: das *A. taur. commutatum*, mit kurzbehaarten Blüthenstielen; das *A. taur. plicatum*, mit gefalteter Stirn der Haube. Die Grundform, das ächte *A. tauricum*, wächst in den Malnitzer, Rastater, Rauriser, Mattraier Tauern, u. s. w.

2263. A. formosum Rchb. calcare obtuso, filamentis pilosis, casside patula, labio abbreviato. Rchb. illustrat. t. LXIV.

Schöner E. ♃. 7 — 9. Beiden vorigen ähnlich, gleichfalls schnurgerade, allein der Blüthenstand kurzbehaart, die Blumenstiele kürzer, ein wenig von der aufrechten Richtung abweichend, die Blumen nicht schwarzblau, sondern mehr ein dunkles Erdblau, die Haube offen, mit der Spitze geradeaus stehend, Honiggefäss mit abgekürztem, rundem Sporn, kurzer, kaum umrollter Lippe, Staubfäden wie bei folgenden behaart, Blätter weit weniger getheilt und geschlitzt, Abschnitte stumpflich, oder weniggespitzt. Auf dem Untersberg und übrigen niedern Gebirgen Salzburgs, in Schlesien, der Grafschaft Glaz. Aendert ab mit klaffender Haube (*A. hians*), mit vielbogiger Traube auf höheren Stengeln, beides luxurirende Formen auf fettgedüngtem Boden, letzteres meist kahler.

2364. A. strictum Bernh. calcare obtuso, filamentis pilosis, casside patula, labio elongato arcuato-reflexo. Rchb. illustr. t. LXIV. *flos cum partib.*

Schnurgerader E. ♃. 7 — 9. Von vorigem durch eine lange, zurückgeschlagene Lippe des Honiggefässes, ein eignes Ansehen in Beziehung auf die dickeren, stumpftheiligeren Blätter, und graublauen, kahlen Blüthen zu unterscheiden. In der Vochein, in den Sudeten bei Adersbach, selten.

2365. A. Hoppeanum Rchb. calcare capitato, filamentis glabris, casside hiante. Rchb. illust. t. LXV. var. subvelutina: A. Hoff. *Mielichhoferi.*

Hoppe's E. ♃. 7 — 9. Schöne, schlanke, starkglänzende Pflanze, mit *A. Koelleanum* zu vergleichen, aber durch den kopfförmigen Sporn, längere, schlaffere, abstehende Blüthenstiele und offene Haube wahrscheinlich als Art verschieden.

2366. A. angustifolium Bernh. calcare capitato, filamentis glabris, casside clausa hemisphaerica, labio bifido. Rchb. illustr. t. XXIII.

Schmalblätteriger E. ♃. 7. Steifaufrecht und schlank, Blätter sehr fein zertheilt, Blüthe ziemlich gross, kahl, blass, Staubfäden kahl, Kapseln kaum 3. Vocheiner Alpen, Sibirien.

2367. A. acutum Rchb. calcare capitato, filamentis glabris, casside clausa fornicata rostrata. Rchb. illustr. t. LXV.

Spitzblüthiger E. ♃. 7. 8, Blätter fast von *A. Koelleanum*, Haube gewölbt, mit Spitze, Blüthenstand und Blüthen kahl. Oft im Habitus dem *A. Störkianum* sehr ähnlich, dann durch die kahlen Staubfäden zu unterscheiden. Tyrol, Steyermark, Carpathen.

2368. A. Napellus Dod.*) calcare capitato, filamen-

*) Ich vermuthete sonst, dass Lobelius das erste Bild gegeben, später habe ich das seltene Buch: Rmb. Dodonaei *purgantium aliarumque eo facientium, tum et radicum, convolvulorum ac deleteriarum herbarum historiae libri* IV. *Antverp.* 1574. in 8. kennen gelernt, worin sich unter den trefflichen Holzschnitten auch schon *A. Napellus* pag. 318. in derselben Figur wie bei Lobelius und Clusius wiederholt worden, befindet.

tis pilosis, casside hiante hemisphaerica, labio revoluto. Rchb. illustr. t. I. II. III.

Napell-E. ♃. 6. 7. Von verschiedener Höhe und Stärke, immer schlank und durch sehr lange, schmale und abstehende zertheilte Blattstücke, eine lange, meist schlaffe, nur auf höchsten freieren, wärmeren Standorten dichte Blüthentraube, ausgezeichnet; Blüthen violett, bläulichroth, weiss. In Steyermark, der Schweiz.

2369. A. laxum Rchb. calcare capitato (labio orbiculato obcordato), filamentis, (longe raroque) pilosis, casside hiante fornicata. Rchb. illustr. t. LXVI.

Schlaffer E. ♃. Die eigenthümliche Behaarung der Staubfäden, an denen sich nämlich nur einige wenige, sehr lange Haare vorfinden, so wie die grosse breite Lippe des Honiggefässes, was ich beides bei der cultivirten Pflanze wiederfinde, befestigen die übrigen Kennzeichen. Die Blattabschnitte erscheinen bald schmaler, bald breiter, ein Exemplar nähert sich darin dem *A. angustifolium.*

2370. A. Funkianum Rchb. calcare capitato, filamentis pilosis, casside aperta convexa, pedunculis laxe erectis elongatis. Rchb. illustr. t. LXVI. var. *A. Funk. pubescens* R.

Funk's E. ♃. 6. 7. Sehr schlank und dünnstengelig, Blüthenstiele lang und dünn, schlaff aufrecht, Blüthen graublau, Haube flach kahnförmig offenstehend, Honiggefässe klein, Blätter mit ziemlich schmalen, sehr spitzigen Abschnitten. Salzburg, Funk. Eine Abänderung, vielleicht eigene Art, *A. pubescens* Moench, ist meist doppelt so gross, hat bestimmt unter rechtem Winkel abstehende Abschnitte der hellgrünen Blätter, eine fast scheckig graublaue Blüthe mit sehr zusammengedrückter Haube und ganz offenstehenden Seitenblättern. Die Blüthenstiele sind weniger lang, und mehr behaart.

2371. A. autumnale Clus. calcare capitato, filamentis pilosis, casside aperta convexa, pedunculis rigide patentibus. Rchb. illustr. tab. LXVII.

Herbst-E. ♃. 8 — 9. Steif aufrecht, meist dickstengelig, sehr starr, Blätter dick, fast fleischig, kurz kreisrund, Abschnitte stumpflich, oft abgerundet, unten ästig, Aestchen und Blüthenstiele starr abstehend, kurzbehaart, Blüthen violett oder schwarzblau, Haube niedrig kahnförmig, Sporn kopfförmig mit umgeschlagener Lippe.

2372. A. Bernhardianum Rchb. calcare capitato, filamentis pilosis, casside clausa hemisphaerica, pedunculis erectis (flore brevioribus). Rchb. illustr. tab. LXVIII. — var. fl. albo *A. albidum* Bernh.

Bernhardi's E. ♃. 6. 7. Etwa 2 Fuss hoch, Blätter ziemlich gross, im Umkreis kreisrund, und dadurch ausgezeichnet, dass das Mittelstück bestimmt gestielt ist. Blüthen wie oben angegeben, meist ganz weiss, selten blassviolett. Oestreich, Sudeten.

2373. A. pyramidale Mill. calcare capitato, filamentis pilosis, casside clausa, pedunculis erecto-patulis (flore longioribus). Rchb. illustr. t. LXVIII. *A. tauricum* Willd.

Pyramidalischer E. ♃. 5 — 7. Oft mannhoch, robust. Blätter sehr gross, Stücke lanzettlich: mit lanzettlichen, abstehenden Abschnitten, bisweilen stumpflich, meist aber spitz; Blüthentraube oft gegen zwei Fuss lang, Blumen sehr gross und weit, graulichblau, der Rücken der Haube schief, ihre Spitze kurz. Blüthenstiele so wie die Achse des Blüthenstandes kurz feinbehaart, erstere so wie die Zweige ziemlich aufrecht. Frucht gegen zwei Zoll lang. In Hessen bei Frankenberg, bei Straubingen in Baiern.

2374. A. neubergense Clus. calcare capitato, filamentis pilosis, casside clausa hemisphaerica, pedunculis rigide patentibus, labio revoluto. Rchb. illustr. t. LXIX. *A. Napellus* Linn. Fl. suec. Jacq. austr. 381. *A. napelloides* Sw. in litt. *A. neomontanum* Wulf.

Neubergischer E. ♃. 5 — 8. Zwei bis 3 Fuss hoch, in Niederungen auch mannhoch und sehr robust, Stengel dann fingerdick, Blätter sehr gross, ihre Abschnitte lanzettlich, das Grün der Blätter weit dunkler als an vorigen, die Blüthen kaum halb so gross und noch kleiner, Haube mit nur halbkreisförmigen, nicht ungleichem Rücken, Ausschnitt der Oeffnung unten sehr gering, fast geradlinig, Blüthenstiele sehr kurz, so wie die Aeste abstehend, der ganze Blüthenstand kurz, feinbehaart. Lippe des Honiggefässes wie ein S gebogen. Auf den neuberger Alpen in Steyermark, Kärnthen, Krain, Baiern, am Harz in Schweden bei Stenbrohult und in den Pyrenäen.

2375. A. eminens Koch. calcaro capitato, filamen-

tis pilosis, casside clausa, pedunculis patulis, labio longissimo refracto. Rchb. illustr. t. LXIX.

Langlippiger E. ♃. 6. 7. Vorigem ähnlich, aber die Pflanze hat einen schlankeren Wuchs, und die Lippe des Honiggefässes ist von ausgezeichneter Länge, umgebrochen, dann geradeausstehend, also nicht umgerollt. In der Eifel am Rhein, bei Hillesheim.

2376. A. multifidum Koch. calcare capitato, filamentis pilosis, casside clausa fornicata (pedunculis erecto-patulis). Rchb. illustr. t. LXX.

Vielspaltiger E. ♃. 6. 7. Schlanke, meist nur 1 bis 1½ Fuss, selten, und nur auf sehr fettem Boden, höhere Pflanze. Blätter kreisrund, Stücke tief vielspaltig, die Abschnitte meist nach dem Umkreise ausgestreckt, bei luxurirendem Wuchs aber sehr breit, auch sichelförmig. Blüthentraube schlaff, Blüthen ziemlich gross, auf etwas abstehenden Stielen, Haube höher gewölbt, als bei beiden vorigen, stumpflich gespitzt. Blüthen vor dem Aufblühen fast kugelrund, blühend blass oder dunkel schwarzblau, eine Varietät in der Schweiz und selten in den Sudeten weiss, mit blauem Saum, darf nicht mit einer bloss in der Farbe ähnlichen von *A. Störkianum* verwechselt werden. In der Schweiz, auf den Sudeten, in der Grafschaft Glatz, Salzburg, Sibirien.

2377. A. amoenum Rchb. calcare adunco. Rchb. illustr. tab. LXX.

Angenehmer E. ♃. 6—7. Im Wuchs wie vorige Art, Blätter mit breitlanzettlichen, spitzigen Abschnitten, Blumen weniger gewölbt, als die vollkommen aufgeblüheten der vorigen, Honigkappe mit hakigem Sporn. In den Sudeten.

III. Corythaeola: *perianthio deciduo, fructibus junioribus nutantibus, convergentibus.*

2378. A. palmatifidum Rchb. filamentis glabris. Rchb. illustr. t. LXXII. falso nomine *A. exalt. speciosi.*

Handspaltiger E. ♃. 7—8. Im Wuchs das Mittel haltend, zwischen *A. acutum* und *A. Störkianum*, von ersterern durch die kahlen Staubfäden unterschieden. Blüthen violettblau, Haube hochgewölbt. Carpathen, Sudeten.

2379. A. Stoerkianum Rchb. filamentis pilosis,

casside fornicata, (pedunculis infimis 2 — 3-floris). Rchb. illustr. t. LXXI. *A. Napellus* Mill. Stoerk!!! Schk. etc. *A. neomontanum* Willd. non Wulf. *A. intermedium* DeC. non Hoff.

Störk's E. ♃. 5 — 7. Auch **Sturmhut, grosser oder blauer Sturm- oder Eisenhut, franz.: Napel, Coqueluchon u. s. w.** Die Wurzel rettigförmig, ein paar Zoll lang, lang geschwänzt und mit vielen Seitenfasern versehen, die mit feinen Saugfasern dicht besetzt sind und bei lange an einem Orte gestandenen Pflanzen einen grossen, dichten, braunen Filz bilden. Die Stengel 2 — 3 Fuss hoch, aufrecht, stielrund, gänsekieldick, reich beblättert, von einem Blattstiele zum andern kaum merklich gebogen, gewöhnlich durchaus kahl. Die Blätter von unten langgestielt, Blattstiele nach dem Blatte zu ein wenig verschmälert, etwas rinnenförmig, das Blatt selbst im Umkreise rundlich, herzförmig, fünfstückig zusammengesetzt, das oberste nur getheilt, 3 — 5-theilig, bei jenen das Mittelstück deutlich gestielt, der Stiel kurz und das Blattstück von hieraus lanzettförmig, (bei der weiss und blau blühenden Abänderung ist diess Blattstück länger gestielt und von da aus keilförmig). Die mittlern drei Blattstücken haben im Umkreise eine rhombische Gestalt, sind zu drei wiederholt eingeschnitten und geschlitzt, die Abschnitte auf dürrem Boden schmal, auf fettem Boden breit lanzettförmig, etwas spitz oder im letztern Falle auch wohl etwas stumpf. Die Basilarblattstücken sind 2-theilig, die innern Theile nur nach dem Blattstiele zu doppelt eingeschnitten, die Ausschnitte immer deutlich und frei, so dass die Abschnitte sich also an der Basis nicht decken; es ist diess aber nach der Spitze zu der Fall. Die Farbe der Blätter ist im Leben dunkelgrün, ölglänzend (hellgrün bei der weissblühenden Abänderung), die Unterseite stets blasser, als die obere, mit deutlich vortretenden Nerven. Die obersten blüthenständigen Blätter schwinden oft ganz, oder erscheinen als lanzettartige Deckblätter, welche luxurirenden Exemplaren, die oft im Monat Mai zuerst blühen, durch ihre Grösse ein ganz fremdartiges Ansehen geben. Die Lage der Blätter ist gewöhnlich horizontal ausgebreitet, in sehr trockenem Boden bloss abstehend, bei fast kappenförmigen, zusammengesetzten Blattstücken. Der Blüthenstand ist ursprünglich eine schlaffe, kurze Blüthentraube, deren untere Blüthenstiele etwas verästelt, wenigstens zweiblüthig, also mit Neigung zur Rispenform. Die Blüthenstiele sind von der Basis an abstehend und aufsteigend, ungefähr zolllang, immer kahl, nur an der verdickten Spitze (in trockenem Boden) mit einigen Härchen versehen. Kurz vor jener Verdickung zum Blüthenboden tragen die Blüthenstiele zwei etwas von einander entfernt stehende, kurze, lanzettförmige, etwas stumpfe Deckblättchen. Der Blüthenstand ändert nach der Beschaf-

fenheit des Bodens, nach dem Verhältniss des Standorts zur Sonne und nach der Witterung mannigfaltig, so dass er desto gedrängter und kleiner ist, und die Stengel und Blätter desto kürzer und heller werden, je trockner der Boden; diese Theile aber desto üppiger, zugleich schlaffer und dunkler gefärbt werden, je fetter und beschatteter der Boden ist. Der Blüthenstand durchläuft dem zufolge die gedrängten und schlaffen Formen der Traube, nebst denen der einfachen und oft sehr zusammengesetzten Rispe. Die Blüthen sind mittelgross und halten kein bestimmtes Verhältniss zu den Stielen, möchten indessen wohl selten kürzer sein, als diese. Ihre Farbe ist dunkel violettblau, mit sanftem Glanze, bei einer häufigen Abänderung (welche manche Gärtner für *A. variegatum* halten), weiss und violblau gesäumt. Die Haube ist mehr, als halbkugelig gewölbt, wenig zusammengedrückt, ihr Scheitel etwas vorstehend, die Stirn flach eingedrückt. Die Spitze kurz, später umgerollt, der Ausschnitt von der Basis an geht von der Spitze in einen deutlichen Bogen über. Die beiden mittleren Kelchblättchen fast rund und schief, muschelförmig gebogen mit umgerollten Aussen- und von der Haube bedeckten Oberrande. Die unteren Kelchblättchen elliptisch, das innere lanzettlich, beide stumpf, alle innen behaart, gewimpert, aussen kahl. Die Nektarien oder zwei obern Blumenblätter an dem Rücken der Haube anliegend, und nach vorn umgebogen, so dass die eigentlichen Honigkappen unter dem Scheitel liegen. Diese führen als Endpunkt einen kurzen, kopfförmigen, nach der Rückenseite umgebogenen Sporn, erweitern sich nach unten in eine häutige Dute, deren Ende in die wieder nach innen etwas zurückgerollte, verkehrt herzförmige Lippe übergeht, unter welcher die Oeffnung des Honigbehältnisses sichtbar ist. Die Nektarien sind blassblau, der Sporn dunkelschwarzblau, die Lippe vor dem Aussenrande mit einem schmalen weissen Querbande. Bei Var. β. ist das Honiggefäss blasser. Die Einbiegung des Sporns grün. Auf dem Fruchtknoten 20 bis 30 Staubfäden, die Träger schmal lanzettförmig, in der Mitte jeder Seite mit einem Zahn versehen, von da aus fadenförmig und behaart. Staubbeutel rundlich und schwarz mit weisslichem Staube. Die Pistille zu 3 — 5, grün mit blauem, kurzem Griffel, die Griffel auch nach dem Abblühen und im Fruchtzustande mit den Spitzen zusammengeneigt. Die braunen Saamen kurz pyramidenförmig, netzartig gerunzelt. Dieser Sturmhut wächst fast durch ganz Europa; theils in Bergwaldungen wild, theils auch an ähnlichen Orten und im cultivirten Boden verwildert. Seit den ältesten Zeiten cultivirt man ihn in Gärten und schon Ruell (1543) und Valerius Cordus (1561) bildeten ihn ab. Es ist übrigens die einzige Art der Gattung, über welche man sichere Beobachtungen in Hinsicht auf ihre Wirksamkeit aufgezeichnet findet; denn Störck's *Libellus* bezieht sich bloss auf sie, und obwohl in Alpengegenden auch andere

Arten mit Erfolg angewendet werden, so ist es doch bei der in Bestimmung der Arten herrschenden, namenlosen Verwirrung am gerathensten, sich an diese zu halten, und auf sie bezieht sich auch fast Alles, was bei den pharmazeutischen Schriftstellern über *A. Napellus* und *A. neomontanum* gesagt wird. In Svensk bot. t. 46. wird Linné's *Napellus* (eine feinblätterige Form von *A. neomontanum*, Wulf.) abgebildet, und gesagt, dass man wohl auch diese Art in Schweden anwende. Der Verf. irrt aber darin, indem für diese Pflanze nur der einzige von Linné angegebene Standort in Schweden bekannt, die in allen Gärten daselbst gemeine Pflanze, aber ebenfalls unser *A. Störkianum* ist. — Von allen Pflanzen dieser Familie scheint diese Art die giftigste [zugleich auch heilsamste] zu sein. Alle Theile derselben, vorzüglich aber Blätter und Wurzel, besitzen eine ausserordentliche Schärfe. Mit der Zunge in Berührung gebracht, erregen sie auf dieser einen heftig brennenden Schmerz und erhöhete Sekretion der Speicheldrüsen. Die durch die Wurzel des Akonits erregten Zufälle, die Gewohnheit der Gebirgsbewohner, sie unter das als Köder dienende Fleisch zu mischen, welches Wölfe und andere reissende Thiere tödten soll, beweisen hinlänglich ihre verderbliche Wirkung. Zahlreiche Versuche und Erfahrungen, welche Orfila mit dem Akonit machte, gaben ihm folgende Resultate: der Saft der Blätter, in den Magen, Mastdarm oder das Zellgewebe gebracht, veranlasst gefährliche Zufälle, denen schnell der Tod folgt. Noch heftiger ist die Wirkung der Wurzel. Das wässerige Extract von dem ausgepressten Safte der frischen Blätter bereitet, vorzüglich aber das weingeistige Extract, besitzen dieselben so giftigen Eigenschaften. Alle diese verschiedenen Zubereitungen wirken auf das Nervensystem, besonders auf das Gehirn, und veranlassen eine Störung der geistigen Funktionen; ausserdem erregen sie auch noch eine örtliche Reizung in den Organen, auf welche sie angebracht wurden *).

2380. A. exaltatum Bernh. filamentis pilosis, casside conica. Rchb. illustr. t. LXXII.

Hoher E. ♃. 8. 9. Ueber mannhoch und schnurgerade, Blätter denen von *A. Störkianum* ähnlich, aber der Blüthenstand ganz abweichend, pyramidalisch ästig, alle Aeste so wie die Achse gerade (bei jenen bogig), Blüthenstiele lang, aufrecht abstehend, vielblüthig, Blüthen blassblau, mit kegelförmiger, offner Haube mit hakig aufgebogner Spitze.

*) Vergl. Richard's medicinische Botanik aus d. Franz. mit Zusätzen und Anmerkungen herausgeg. von Dr. G. Kunze. Zweiter Theil Leipzig 1826 von pag. 1016 — 1034, wo die ganze Geschichte der medicinischen Aconiten zuerst wahr und ausführlich abgehandelt worden.

Staubfäden stark behaart, Pistille immer mit den Spitzen zusammengeneigt, und dadurch von dem im Habitus etwas ähnlichen *A. Cammarum* zu unterscheiden.

IV. Euchylodea: *perianthio deciduo, fructibus erectis, cucullis magnis inflatis.*

⚹ 2381. A. tortuosum Willd. nectariis supinis, rostro obtuso. Rchb. illustr. t. XXIV.

Bogigästiger E. ♃. 7—8. Ueber mannhoch, Stengel schlaff-bogig, weitästig, Blüthen violett, Haube abgestumpft, Honiggefässe gross, aufgeblasen, Blattstiele kahl. Auf dem Altai in Sibirien.

⚹ 2382. A. volubile Pall. nectariis supinis, rostro acuminato. Rchb. illustr. tab. XXV.

Windender E. ♃. 7—8. Oft über 8 Ellen hoch, also die höchste Art und vollkommen windend, Blattstiele gewimpert, Blumen blassviolett, Haube spitzig geschnabelt. Auf dem Altai. Schöne, aber etwas zärtliche Gartenpflanze, häufig dafür fälschlich die vorige vorhanden.

V. Cammaroidea: *perianthio deciduo, fructibus erectis, cucullis magnis elongatis.*

2383. A. cernuum Wulf. nectariis supinis, casside fornicato-ampliata, rostrata. Rchb. illustr. t. XXXIII. *A. Cammarum* Hall. Allion. *A. flexicaule* Hoppe.

Ueberhängender E. ♃. 7—8. Etwa 2 Fuss hoch, Blätter gross, dünnhäutig, matt, Abschnitte breit und spitzig, scharf eingeschnitten, Blüthenstand schlaff rispig, feinbehaart, Blüthe gross, meist schwarzviolett, kurz feinhaarig, so wie der ganze Blüthenstand. Auf den Lienzer Bergen in Tyrol, den Nassfelder, Rastatter Tauern, in Kärnthen, Steyermark, Siebenbürgen, in der Provence, Dauphinée, Piemont, dem Baldo, in Calabrien. Das ähnliche *A. paniculatum* ist in einer vielblüthigen Rispe verzweigt, und hat kugelförmige hohe Hauben, wächst in der Provence und Schweiz z. B. auf der Gemmi und variirt, so wie die meisten Aconiten, mit kahlen und behaarten Pistillen. Letztere Abänderung nannte Decandolle: *A. hebegynum*, Das Ueberhängen ist bei dieser Art nicht eben bedeutend, sondern der Abtheilung der Napelloideen ist eigentlich noch mehr ein Ueberhängen des Blüthenstandes vor dem Aufblühen, wenigstens während warmer Witterung, eigen. Man hat auch deshalb gezweifelt, ob diese Pflanze Wulfens *A. cer-*

nuum sei, allein sowohl die Ansicht von Originalen, als eine genauere Vergleichung seiner Beschreibung lehrt diess. Einige Schriftsteller haben geglaubt, dass dies oder das *A. paniculatum* das *Aconit* sei, dessen sich Stoerk bediente, diess widerlegt sich augenblicklich durch eine Ansicht von Stoerk's Abbildung, allein dass man in der Schweiz und in Italien aus dieser Pflanze ein Extract bereite, ist nicht zu leugnen, diess soll dann röthlich aussehen.

2384. A. Cammarum Jacq. nectariis erectis, casside recta conico-fornicata. Rchb. illustr. t. VII. VIII. XXXIX.

Cammarum-E. ♃. 7—9. Ueber zwei Fuss hoch, schlank, im Schatten etwas bogig, auf hohen Alpen steif. Blattstücke rhombisch, trocken ziemlich fest, fast lederartig, mit kurzen spitzigen Abschnitten, Blüthen in langer, schlaffer Traube, ziemlich gross, blassblau, weiss, im letztern Falle meist mit blauem Rand. Von den höheren Alpen bis in die Bergwaldungen herabsteigend; in der Schweiz, in Oestreich, Ungarn, Böhmen, Schlesien, Sachsen, am Harz. Eine ausgezeichnet grossblüthige Abänderung in der Rositte auf dem Untersberg, und sehr ähnlich auf der hohen Mense in Schlesien.

2385. A. nasutum Fisch. nectariis erectis, casside prona, rostro demisso. Rchb. illustr. t. 21. *A. Bernhardianum* Wallr. Sched. crit.

Langnasiger E. 7—9. Voriger Art sehr ähnlich, Haube vorwärts hängend, enger, Schnabel abwärts gerichtet, Sporn länger, hakig, aber nicht spiralig, wie in Wallroth's Abbildung. Scheint in voriges überzugehen. In waldigen Bergen in Taurien, Ungarn (daselbst auch behaart) Sachsen, Thüringen.

2386. A. rostratum Bernh. nectariis erectis, casside prona (compressa vertice oblique reflexo), rostro porrecto. Rchb. illustr. t. XI. u. XXX. *A. album* Ait.

Schnabel-E. ♃. 7—9. Vorigen beiden ähnlich, weit ästiger, Haube der Blüthe längergestreckt, an ihrer Basis in einen Nagel verdünnt, zusammengedrückt, auf die Seite gebogen, lang geschnabelt, violett, blassblau, weiss und blau oder ganz weiss. Auf den Alpen der Schweiz, noch nicht in Deutschland vorgefunden, denn *A. Iudenbergense* Clus. gehört zum ächten *A. Cammarum*.

2387. A. variegatum Linn. nectariis erectis, cas-

side prona (inflata), rostro adscendente. Rchb. illustr. t. XXXIV.

Scheckiger E. ♃. 7 — 9. Diese Art ist wohl am meisten verkannt, und fast allgemein in einer weiss und blau blühenden Abänderung von *A. Störkianum* gesucht worden. Sie ist von allen vorigen durch die sehr dick aufgeblasene Haube, und deren hakig aufgebogene Spitze, wenn man sie lebendig vor sich hat, leicht zu unterscheiden, ihre Blätter sind ziemlich dick, schwarzgrün, deren Stücke noch breiter rhombisch, und mit kürzeren Abschnitten versehen, als bei den meisten Formen von *A. Cammarum*. Der Stengel bei zarten Exemplaren, wie Dodonaeus und nach ihm die übrigen Alten die *Thora italica* abbilden, bogig, bei kräftigerem Wuchs von 2 — 3, selbst bis 4 Fuss Höhe steif, dann weitästig, ausgebreitet pyramidalisch, die Blüthen hellblau, während des Aufblühens dem Anheftungspunkte zunächst grün, neben der grünen Stelle weiss, und von da aus erst hellblau, auch diese Art kommt mit schön weissen, blaugesäumten, und ganz weissen Blüthen vor. In den Alpen und Voralpen von Steyermark, Kärnthen, Salzburg, Krain, Ungarn, Podolien, Böhmen, Schlesien.

Lycoctonoidea: *perianthio deciduo, elongato angustato (radice ramosa).*

a. *pedatifolia.*

✻ 2388. A. Gmelini Rchb. calcare recto obtuso, cassidis fundo cylindrico-rotundato (foliis nitidis falcato-laciniatis). Rchb. illustr. XLVI.

Gmelin's E. ♃. 6. 7. Oft über mannhoch, Blätter mit lanzettlichen, sehr langgestreckten, sichelförmigen Abschnitten, Blüthen verhältnissmässig klein, ochergelb, Haube cylindrisch, oben abgerundet. Sibirien.

b. *palmatifolia.*

✻ 2389. A. orientale Mill. calcare arcuato, casside cylindrico-elongata. Rchb. illustr. tab. XXIX. *A. ochroleucum* Willd.

Orientalischer E. ♃. 7. 8. Ueber mannhoch, Blätter sehr gross, rund, mit sehr breiten, am Aussenrande spitzig eingeschnittnen Abschnitten, Blüthen in langen Trauben, weisslich, Haube eng cylindrisch, anfangs vorgeneigt. Georgien, Persien, am Caucasus.

2390. A. Myoctonum Rchb. calcare subannulari

subrefracto, cassidis fundo cylindrico-rotundato aperturae diametro vix altiore, abbreviato inflexo. Rchb. illust. t. LI.

Mäusetodt-E. ♃. 6. 7. Steif aufrecht, gegen 2 Fuss hoch, Aeste ausgebreitet, Blätter mit sehr breiten Abschnitten, Blüthen sehr klein, Haube kaum über einen halben Zoll lang, walzig, gelb, mit braunem Schnabel. Thüringen, Baiern, am Caucasus.

2391. A. Lycoctonum Linn. calcare subannulari cassidis fundo cylindrico, rostro elongato porrecto, sepalis mediis infimisque aequilongis. Fl. dan. 123. Rchb. illustr. t. LII. *A. septentrionale* Koelle.

Wolfstodt-E. ♃. 7. 8. Vier bis sechs Fuss hoch, einfach oder wenigästig, mit grossen, handförmig 7-theiligen, im Umrisse herzförmigen, rundlichen, dünnen Blättern und in einer mittelmässigen Endtraube stehenden, ziemlich grossen, bleifarbig-violetten Blüthen mit fast ringartigem Sporn, cylindrischer Haube und lang vorgestrecktem Schnabel; die mittlern und untern Kelchblättchen von gleicher Länge. Drei zusammengedrückte, kahle Kapseln. Eine in Lappland, Schweden, Norwegen vorkommende Alpenpflanze. — Die Meinung von dem Unschädlichen dieser Art bezieht sich wohl auf die von Linnee (fl. Lapp. 187. erzählte Geschichte, dass er in einer Familie die Blätter im gekochten Zustande mit Fett, als Gemüse geniessen sah. Indessen widerlegt er die allgemeine Unschädlichkeit der Art dadurch, dass nur das Kochen die schädlichen Stoffe, die wahrscheinlich, wie bei allen *Ranunkulaceen* besonders scharfer Natur sind, abstumpfe. Frisch genossen mag sie immer schädlich wirken. Dodonaes's und Miller's Erzählungen bestätigen diese letztere Annahme.

2392. A. Thelyphonum Rchb. calcare spirali, cassidis fundo conico-elongato. Rchb. illustr. tab. LIV. *A. Lycoctonum* Auct. quorund.

Frauentodt-♃. 6 — 7. Der Stengel nach Verhältniss des Bodens von 1 — 6 Fuss hoch, kaum etwas gebogen, die Blätter handförmig siebentheilig mit herznierenförmigem Umrisse und auseinanderstehenden, eingeschnitten gezähnten Theilstücken. Blüthenstand meist gelbhaarig. Die ziemlich grossen, gelben Blüthen in einer mittelmässigen, schlaffen Endtraube; die Haube lang kegelförmig, in die Stirn abschüssig; der Sporn der Honiggefässe spiralig. Kommt in Gebirgswäldern Deutschlands, z. B. in Thüringen, am Harz und in Baiern, Oestreich und in der Schweiz vor.

2393. A. Vulparia Rchb. calcare spirali, casside cylindrico-ampliata. Rchb. illustr. t. LVI. LVII. LVIII. *A. Lycoctonum* Jacq. austr. 380.

Fuchstodt-E. ♃. 6 — 7. Auch diese Art wird auf fettem Boden fast mannhoch, ihr Wuchs ist steifer, die ganze Pflanze meist kahler und dunkler als vorige, Blüthen grösser, wenigstens ihre Haube weiter, nach oben keulig verdickt wie aufgeblasen, von Farbe blassgelb, oder blasslila, oder mit einem Lilastreif über den Rücken der Haube, oder violett. Pistille meist kahl, in Ungarn auch kurzbehaart. In Bergwaldungen in Frankreich, der Schweiz, Deutschland, Oestreich, Ungarn, (daselbst die lilafarbigen und violettblüthigen Abänderungen), Sibirien. Man kann 3 standhafte Formen unterscheiden a) *A. Vulp. Phthora:* in allen Theilen zarter, Stengel bogig, rispenblüthig, Haube enger; in Ungarn, Davurien. b) *A. Vulp. Cynoctonum:* robuster, steif, aufrecht, traubenblüthig, Blüthenstiele aufrecht abstehend, Haube weitwalzig, vom pyrenäischen bis zum altaischen Gebirgszuge, meist behaarter als andere Formen. c) *A. Vulp. Tragoctonum:* eine schöne, steif-aufrechte, pyramidalisch-blüthige Form, mit grossen aber dünnern Blättern, Blüthenstiele abgebogen, aufsteigend auf den Alpen in Salzburg, Kärnthen, Steyerm. Salzburg, Tyrol. Auf diese Art, so wie auf die vorige, ist Alles zu beziehen, was die Schriftsteller Deutschland's und der Schweiz von *A. Lycoctonum* sagen und was unter den Namen Wolfstodt, Tueloup, vorzukommen pflegt. —

Als allgemeine Bemerkung zu den *Aconiten* möchte ich noch zum Besten derjenigen, welchen es am Herzen liegt, ihre Pflanzen richtig zu bestimmen, und welche sich nicht durch das voreilige Urtheil derjenigen, welche die Natur aus dem Herbario allein beurtheilen, und dann so gern nach halben oder verkrüppelten Exemplaren, über die Leistungen derjenigen, denen tausende von Exemplaren einzelner Arten zu Gebote standen, absprechen wollen, irre machen lassen, folgendes hinzufügen:

1) ist bei wenigen Gattungen die in der lebendigen Entwickelung begründete Veränderung der Form der Blüthen so auffallend, als bei den *Aconiten*, da ihre Blüthe unregelmässig ist, und überhaupt bei ihrem Bau als gleichsam ein Mittelding zwischen Kelch und Blume, auch in dieser Entfaltung eine Metamorphose von Kelch zu Blume durchlaufen muss. Deshalb mache ich hier noch einmal darauf aufmerksam, dass die Kennzeichen, die man für Diagnosen benutzen kann, einzig und allein, so wie immer in der künstlichen Umschreibung der Entwickelungsstufen der Natur, nur an der *vollendeten* Darstellung der Blüthe wiedergefunden werden können, und so lange man fortfährt nach halb- oder gar nicht aufgeblüheten Exemplaren, deren die

besten Herbarien so viele, selbst von den besten Sammlern eingelegte besitzen, zu bestimmen, so lange wird man in seinem Wirrwarr bleiben und besser thun, wenn man, wie ich oben rieth, nur drei Arten annimmt, die man etwa *Anthora*, *Napellus* und *Lycoctonum* nennen könnte.

2) Auch in Hinsicht auf die sogenannten vegetativen Theile ist zu bemerken, dass deren luxurirender Zustand sehr leicht irre führen könnte, wenn man sie für Bestimmung mit berücksichtigen wollte. Sehr auffallend ist auch dieser bei den *Aconiten* und perennirenden *Delphinien*. Solcher abweichend üppig aufgeschossner Stengel beobachtet man gewöhnlich zu Anfang der Blüthenzeit. So schiesst z. B. bei *A. Störkianum*, im Fall zu Ende Mai sehr warme Witterung eintritt, ein einzelner Stengel in ein paar Tagen plötzlich empor, seine Blätter sind fetter, breiter, wenig eingeschnitten, gehen über in Deckblätter von ungeheurer Grösse und Länge, und die Entwickelung der Blüthen selbst bleibt dafür gehemmt, diese erscheinen kleiner und blasser. Solche Exemplare figuriren dann in Herbarien unter ganz curiosen Namen, sind bisweilen geschlängelt bogig, fast windend, woraus ein *A. eriostemon* entstanden, weil DeC. hier die fast der ganzen Gattung zukommenden, behaarten Staubfäden *auch* bemerkte. Die folgenden Stengel werden dann normal, und die Deckblätter schwinden, die Blüthen entwickeln sich vollkommen. Ebenso luxuriren alle Napelloideen, und wie weit diess bei der zarteren Form von *A. Napellus Schleicheri* geht, sieht man aus meiner treuen Abbildung tab. I., wo diese Form neben der gewöhnlichen steht, und zeigt, dass sogar die obersten Deckblättchen in wahre zusammengesetzte Blätter sich umgewandelt haben.

3) Eine solche Luxuries befällt indessen auch die Blüthen und Fruchttheile, und als die allermerkwürdigste, beobachtete ich die, wo nicht nur die eigentlichen Blättchen der äussern Blüthe, sondern selbst das eine Nectarium, mit der grossen grünen Bractee unzertrennlich in ein und dasselbe Gebilde verwachsen war. Wie ich überhaupt glaube, dass man bei vielen Ranunkulaceengattungen die Blüthenhüllen zu betrachten habe, bemerke ich noch bei den Anemonen. (Vgl. Fl. germ. p. 731. oben.) Eine andere Ueberfüllung der Blüthe zeigte 5 Hauben und 5 paar Nectarien, dazwischen mehrere kleine Blumenblätter. *Aconit. Gmelini* kam einmal bei Regenzeit so vor, dass an ganzen Blüthentrauben alle Nectarienpaare aus den verkümmerten Hauben herausgewachsen waren. Auch die Fruchtkapseln sahe ich einmal an einer ganzen Pflanze von *A. pyramidale* zu ungewöhnlicher Länge anwachsen, und sich bogenförmig nach aussen wie eine Vogelklaue krümmen, so dass mancher die Pflanze davon hätte *A. coronopus* nennen können. Eine Menge andere Betrachtungen über diese Gat-

tung könnte ich noch mittheilen, da ich seit 20 Jahren die einzelnen Arten in einer solchen Menge beobachtet, und *im Grossen* aus Saamen erzogen habe, dass mir es an Gelegenheit dazu nicht gefehlt hat, ich auch allenfalls einsehen gelernt haben kann, welche Formen beständig, und welche es nicht sind. Wer nicht selbst einem ansehnlichen Garten vorsteht, und seine Pflanzen ordentlich beobachtet, sollte billig nicht über solche Gegenstände absprechen wollen. Wenn auch die deutsche Flora künftig von den hier aufgeführten Arten einige vereinigen müsste, so wird sie darum noch nicht in den Stand gesetzt werden, die Sorgfalt unserer Beobachtungen und kritischen Vergleichungen zu leugnen, und die Resultate der Vereinigung hängen doch am Ende ganz von den Ansichten des Vereinigers ab, von den Charakteren, welche er zulassen will, so dass einer 10, einer 20 aufstellen wird, nur behaupte ich noch einmal, dass jeder, welcher einmal zusammenziehen will, am besten thun wird, nur 3 Arten der Gattung aufzustellen, und dann das ganze Pflanzenreich analog zu reduciren, sonst handelt er einseitig.

TETRAGYNIA, styli 4.

Wintera, *Wintere.*

⁂ 2394. W. aromatica Murr. pedunculis axillaribus aggregatis subtrifloris, floribus tetragynis. Lam. ill. t. 494. Forst. in Comment. Goett. 9. t. 7. Gaertn. 1. t. 77. f. 2. *Drymis Winteri* Linn. suppl.

Gewürzhafte W. ♄. Dieser immergrüne Baum ist von mittlerer Grösse und hat eine rostfarbene Rinde; seine eirund-lanzettförmigen Blätter sind ganzrandig, stehen zerstreut und verlaufen sich in den Stiel. Die weissen Blüthen stehen in Büscheln. In den sonnigen Wäldern der magellanischen Meerenge.

Die Rinde wurde durch den Kapitän *Winter*, einen Begleiter des berühmten *Drake*, im Jahr 1578, bekannt. Sie ist nicht mehr zu haben und man erhält dafür die Rinde der *Canella alba*, von der sie in jeder Rücksicht verschieden ist; sie ist nämlich dicker, ausserhalb aschgrau, innerhalb faserig und braun, scharf und stechend von Geschmack, brennt länger im Munde und riecht fast wie Cascarillen-Rinde. In den Apotheken kennt man sie unter dem Namen: *Winteranus cortex.* Vergl. damit *Canella alba.*

Cimicifuga, *Wanzentödter.*

⁂ 2395. C. racemosa R. foliis decompositis, folio-

lis ovato-oblongis incisis mucronato-dentatis, racemis paniculatis elongatis, floribus submonogynis. *Act. racemosa* L. Schk. t. 139. *Christophoriana americana* Dill. elth. t. 67. f. 78.

Traubentragender W. ♃. 6. 7. Er hat mit der *Act. spicata* viel Aehnlichkeit, nur ist er in allen Theilen grösser. Der Stengel wird 4 — 5 Fuss hoch. Er hat die Blätter der *Act. spicata*. Die zusammengesetzte Traube ist oft schlangenförmig gewunden. Die Blüthen riechen übel. Es finden sich 4 — 10 dicke, höckerige und zugespitzte Kronblätter mit borstigen Spitzen; 100 — 150 Staubfäden; bisweilen 2 — 3 Fruchtknoten. Die trockenen Früchte springen an einer Seite auf und zeigen 2 Reihen Saamen, die aber nicht alle zur Reife kommen. In Florida, Virginien, Canada. Daselbst Wurmmittel.

PENTAGYNIA, styli 5.

Aquilegia, *Akeley*.

2396. A. viscosa L. petalis (nectariis) incurvis, caule subnudo subunifloro viscoso-piloso, foliolis subtrilobis. Gouan ill. 33. t. 19.

Kleberige A. ♃. 7. 8. Der einfache Stengel wird 1 Fuss hoch, und ist wie die Blüthenstiele und Griffel, mit einem schmierigen Haarwuchs bekleidet. Die Wurzelblätter sind 3-theilig und haben 3 lappige Abschnitte: die des Stengels sind 3-zählig und ihre Blättchen lanzettförmig. Die hängenden Blüthen sind schön blau. Auf Alpen; Krain, Tyrol.

2397. A. nigricans Baumg. sepalis ovato-lanceolatis patentibus, petalorum calcaribus apice uncinatis lamina sua stamina vix dimidium longa brevioribus, parastemonibus superne planiusculis in emarginatura calliferis, foliolis semitrifidis incisis. *A. at ata* K. *).

Schwärzliche A. ♃. 6. 7. Schlanker als folgende, Blüthe schwärzlich, etwas kleiner, Staubfäden lang herumstehend. In den südlichen Voralpenwäldern.

2298. A. vulgaris L. petalis (nectariis) incurvis, foliolis trilobis incisis cauleque multifloro glabris. Engl. b. 297.

*) Durchaus ganz dieselbe Pflanze.

Fl. D. 695. Gaertn. 2. t. 118. f. 3. Hayne Arzngw. III. 6. De *A. platysepala* cf. Fl. germ. n. 4730.

Gemeine A. ♃. 6. 7. Der aufrechte, ungefähr 2 Fuss hohe Stengel ist nicht ganz rund und nach oben ästig. Die langgestielten Wurzelblätter sind doppelt zusammengesetzt: die gestielten Blättchen 2-, 3-lappig, gekerbt und auf der untern Fläche graugrün; die des Stengels sind 3-zählig; die obersten haben ganze Blättchen. Die überhängenden Blüthen sind hellblau und stehen an den Spitzen der Aeste. Die Honiggefässe wechseln mit den kronenartigen Blättern ab; die Hörner sind aufwärts gerichtet. Sie variirt in der Farbe der Blüthen, sie findet sich halb- und ganzgefüllt und auch ohne Honiggefässe. In Wäldern, Baumgärten.

⁕ 2399. A. canadensis L. petalis (nectariis) rectis, staminibus corolla longioribus. Schk. t. 146.

Canadische A. ♃. 4—6. Der aufrechte Stengel wird 2 Fuss hoch und ist nur wenig ästig. Die Wurzelblätter sind 3-fach-3-zählig mit kleinen tiefen eingeschnittenen Blättchen. Es finden sich 30—40 Staubfäden, deren nächster Kreis um den Fruchtknoten aus wellen- und rinnenförmigen Blättern besteht, die zuweilen Antheren tragen. Ein Gleiches findet sich in der *gemeinen A.* Die einzelnen, hängenden Blüthen sind scharlachroth und inwendig an der Mündung der Honiggefässe gelblich. Die Haare an der Frucht sind gefiedert. In Virginien, Canada.

2400. A. Sternbergii Rchb. sepalis ovato-acuminatis patentissimis, calcaribus (valde) uncinatis laminam suam rotundatam stamina superantem aequantibus, parastemonibus linearibus truncato-mucronulatis; foliolis semitrifidis rotundato-paucicrenatis. *A. alpina* Strnb Deles. ic. t. 48. (non *A. alpina* L. All. ped. t. 66.)

Sternberg's A. ♃. 6—8. Blüthen wenig, gross und schönblau, innere Bl. blätter weiss, die Staubgefässe und Griffel einschliessend. Krain, an der Save.

Die erstere hat die Eigenschaft des scharfen Stoffes; ihre Wurzel ist bitter, die Blätter desgleichen mit einem betäubenden Geruche. Die Blüthen geben eine schöne blaue Tinktur, womit Säuren und Salze können untersucht werden. Ehedem waren gebräuchlich: *Aquilegiae herba, flores, semina.* Es sind vortreffliche Zierden der Gärten; sie lieben einen guten, schattigen Boden; man vermehrt sie durch Saamen.

Nigella, *Schwarzkümmel.*

2401. **N. damascena L.** glabra, patenti-ramosa, floribus pentagynis involucro folioso cinctis, capsulis laevibus. Curt. mag. t. 22. Schk. t. 146. Gaertn. 2. t. 118. f. 1. Hayne Arzngw. VI. 45.

Damascenischer Sch. ⊙. 6 — 8. Der aufrechte, gestreifte Stengel wird fusshoch und höher. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind vielfach-zusammengesetzt: die ganz schmalen Blättchen sind linien-borstenförmig. Die einzelne Blüthe an der Spitze ist blassblau: ihre Blätter sind an beiden Enden verschmälert und endigen sich in eine scharfe Spitze. Die Staubfäden stehen in 10 Reihen, zu 4 in jeder; zuweilen sind die äussern in Blätter übergegangen. Die eiförmige Kapsel hat 5 bleibende Griffel und in der Mitte 5 Fächer, um welche sich eben so viele grössere, aber leere finden, die sich an der Spitze öffnen. Diese Pflanze findet sich im südlichen Europa wild und ist einheimisch geworden: unter der Saat.

2402. **N. arvensis L.** glabra, divergenti-ramosa, floribus pentagynis nudis, capsulis turbinatis laevibus. Schk. t. 146. Hayne VI. 17.

Wilder Sch. ⊙. 7 — 9. Er unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch den niedrigern, ästigern Stengel, der zwar zärter, aber ausgebreitet ist; durch die Blüthe, deren Blätter kleiner sind, aber lange Nägel haben; durch die 3-rippigen Kapseln, die bis unter die Mitte getrennt sind und längere bleibende Griffel haben. Die bläulichen Kronblätter sind grüngeadert. Die Staubfäden stehen in 8 Reihen, in jeder 6. Die Narben neigen sich, nach einer gewissen Ordnung, wie dies auch bei der vorhergehenden Art der Fall ist, zu den Antheren herab. 3 Blättchen jedes Honiggefässes sind löffelförmig; die beiden grössern behaart, am Rande drüsig und mit farbigen Querstreifen bezeichnet, das 3te verschliesst das Honigbehältniss. Unter der Saat hier und da in Deutschland.

2403. **N. sativa L.** pilosa, simpliciuscula, floribus pentagynis nudis, capsulis muricatis, foliis decompositis: laciniis lineari-lanceolatis obtusiusculis. Gaertn. 2. t. 187. f. 2. Mill. ic. t. 187. 1. Hayne Arzngw. V. 16.

Gemeiner Sch. ⊙. 6 — 8. Der aufrechte, gestreifte Stengel wird fusshoch und ist behaart. Die abwechselnden Blätter sind 3-fach gefiedert; ihre Blättchen sind fast doppelt breiter als die des vorhergehen-

den; dabei behaart und gewimpert. Die einzelne Blüthe an der Spitze ist kleiner, aber langgestielt ohne Hülle und gelblichweiss. Die Staubfäden bilden 8 Reihen, in jeder 4. Die fast runden Kapseln enthalten 3-kantige, runzelige, schwarze Saamen, die wohlriechend und gewürzhaft sind. Auf Aeckern hier und da verwildert. Er stammt aus dem Orient.

Der Saame des *gemeinen* und *wilden Sch.* ist eröffnend, harntreibend und milchbefördernd; er wird statt des Kümmels und des Anises ins Brot gebacken und häufig bei den Krankheiten der Thiere gebraucht. In den Apotheken findet man: *Nigellae semina.*

POLYGYNIA, styli plures.

Illicium, *Stern-Anis.*

⁂ 2404. I. anisatum L. petalis interioribus lineari-subulatis flavescentibus Kaempf. amoen. t. 881. Gaertn. 1. t. 69. f. 6.

Aechter St. ♄. Dieser dicke, immergrüne Strauch ist ästig und wird ungefähr 12 Fuss hoch. Die zerstreuten Blätter sind lanzettförmig und den Lorbeerblättern ähnlich; an der Spitze der Zweige sind sie genähert. Die gelblichen Blüthen stehen auf den Spitzen der Zweige. Die 6 — 8 Kapseln sind etwas zusammengedrückt und scharf. In Japan, China.

Die sternförmigen Früchte kennt man in den Apotheken unter dem Namen: *Anisum stellatum;* sie enthalten ein wesentliches Oel und werden als Brustmittel gebraucht. Nach *Kämpfer* und *Thunberg* soll diese Frucht von einem andern Gewächse kommen. In Gärten hat man aber fälschlich dafür *I. parviflorum.*

Liriodendrón, *Tulpenbaum.*

⁂ 2405. L. Tulipifera L. foliis trilobis truncatis, calyce triphyllo. Wangenh. Beitr. t. 13. f. 32. Schk. t. 147. Gaertn. 2. t. 178. f. 5.

Virginischer T. ♄. 6 — 8. Dieser schöne Baum wächst ausserordentlich schnell; er wird 80 — 100 Fuss hoch und 4 — 5 Fuss dick; seine schwammige Wurzel hat einen pfefferartigen Geschmack. Die alte Rinde ist grau, gefurcht und rissig, die jüngere grau und gestrichelt. Bei jedem Zweige oder Blatte bildet sich ein erhabener Ring. Die abwechselnden Blätter haben 4 Kanten; beide Flächen sind kahl; die obere glänzend hellgrün; die Mittelrippe läuft in einen kleinen Sta-

chel aus; die grossen, länglichen Nebenblätter sind hinfällig; sie waren vorher braune Knospenhüllen, an denen sich der Baum auch im Winter erkennen lässt. Die schönen Blüthen gleichen mehr der *weissen Seerose* und erscheinen an den Spitzen der kleinen Zweige; ihre weissgrünlichen, zurückgeschlagenen Kelchblätter sind hohl und geadert; die glockenförmige Krone hat 6 — 8 länglich-eirunde, aderige, gelbliche, an der Spitze grünlich und an der Basis orangefarbig gestreifte Blätter mit Honigdrüsen an den Nägeln. Die 20 — 30 Staubfäden haben sehr lange Antheren; die Narben sind roth; die Flügelfrüchte bilden einen kegelförmigen Körper und enthalten gestielte Saamen. Im gemässigten Nordamerika; jetzt hier und da in englischen Gärten.

Er liebt eine geschützte Lage, einen aus Dammerde, Lehm und Sand gemischten, frischen Boden, der aber keineswegs nass sein darf. Man vermehrt ihn durch Saamen, der gewöhnlich gleich im ersten Jahre keimt. Die jungen Pflanzen werden gelinde begossen und im Winter bedeckt. Er lässt sich auch durch Ableger und Stecklinge vermehren. — Sein Holz ist von keinem sonderlichen Werth; es ist weich und brüchig. Die Blätter werden bei Kopfweh vor die Stirne gebunden und färben mit Alaun vorbereitete Wolle schön gelb. Die Rinde ist gewürzhaft und bitter; sie ist statt der Fieberrinde mit Nutzen gebraucht worden; auch ist sie gepülvert gegen die Würmer der Pferde eines der vorzüglichsten Mittel; durch Destillation giebt sie ein ätherisches Oel und setzt eine weisse, dem Kampher ähnliche Masse ab. Sie verdient eine genauere Untersuchung.

Magnolia, *Magnolie.*

⋇ 2406. M. grandiflora L. foliis perennantibus oblongis petalis obovatis. Gaertn. 1. t. 70. f. 5. Bot. Rep. 518. Bot. Cab. 814.

Grossblüthige M. ♄. 6 — 9. Dieser prachtvolle Baum ist immergrün und findet sich in Deutschland von 20 Fuss Höhe. Seine jungen Zweige sind gelblichgrau und dicht mit kurzen Haaren bedeckt; die hinfälligen Nebenblätter, welche den Zweig und ein Blatt scheidenförmig einschlossen, hinterlassen Ringe. Die gestielten, lederartigen Blätter laufen spitzig zu, sind ungezähnt, in der Mitte am schmälsten, auf der Oberfläche kahl und glänzend, auf der untern mit kurzen, braunen Haaren bekleidet. Die weissen Blüthen sind wohlriechend; sie halten 7 — 8 Zoll im Durchmesser und stehen an der Spitze der Zweige; Kelch und Kronblätter sind lederartig. In Florida und Carolina.

⋇ 2407. M. glauca L. foliis ellipticis obtusis subtus

glaucis, petalis obovatis. Wangenh. B. t. 19. f. 46. Schk. t. 148. Bot. Cab. 215. *maior:* Bot. Mag. 2164.

Graugrüne M. ♄. 5. 6. Sie wächst mehr strauchartig, ist aber dauerhafter als die vorige. Im Freien verliert sie ihre Blätter im Herbst. Die Rinde der Zweige ist glatt und schwärzlichbraun. Die gestielten, abwechselnden Blätter sind ungezähnt, an der Basis etwas schmäler, auf der Oberfläche schön grün, auf der untern dicht behaart. Die weissen Blüthen an der Spitze der Zweige sind wohlriechend, halten aber nur 3 Zoll im Durchmesser. Die Saamenbehältnisse sind 2-klappig und enthalten selten mehr als einen Saamen an einem Strange, der aus vielen äusserst feinen Fäden besteht und in dem hohlen Fach spiralförmig zusammengepresst war. Der Saame ist etwas herzförmig und mit einer rothen Haut bedeckt. In Virginien, Pensylvanien und Carolina.

⁂ 2408. M. acuminata L. foliis ovato-oblongis acuminatis subtus pubescentibus. Catesb. Car. 3. t. 15. Bot. Cab. 418.

Zugespitzte M. ♄. 4. 5. Der Stamm wird grösser und stärker, als bei den vorigen; sein Holz ist gelb. Die abwechselnden gestielten Blätter sind lang, schmal, ungezähnt und auf beiden Flächen hellgrün; sie fallen im Herbst ab. Die grünen Blüthen sind etwas kleiner als die der *grossblüthigen M.;* sie unterscheidet sich von dieser durch zugespitzte Blätter, deren gewöhnlich 12 sind. Die Frucht ist länger als bei den vorhergehenden. In Pensylvanien und Carolina.

Die erstere gehört ins Glashaus; doch lässt sie sich auch an einem beschützten Orte am Spalier durchwintern. Sie stehen gern in einem etwas festen Boden an der Südwestseite. Man muss sie durch Ableger vermehren, da der ausländische Saame sehr bald seine Keimkraft verliert.

Anona, *Flaschenbaum.*

⁂ 2409. A. triloba L. foliis ellipticis acutis glabris, floribus pendulis campanulatis, calycibus ovatis, petalis pluribus ovalibus. Du Hamel 1. t. 19. Schk. t. 149. *Porcelia triloba* Pers. *Asimina* — Dun.

Dreilappiger Fl. ♄. 6. Er ist von mittelmässiger Grösse, ungefähr 10 — 12 Fuss hoch und findet sich mehr als Strauch. Die abwechselnden, kurzgestielten Blätter sind an der Basis verschmälert, an der Spitze zuweilen zugerundet und ungezähnt; ihre Oberfläche ist kahl, die untere an den Adern mit feinen, zerstreuten Haaren bekleidet. Die

braunrothen Blüthen hinterlassen an einem Stiel 2 — 3 gelbe Früchte, die aber bei uns schwerlich zur Reife kommen; der Blüthenstiel und Kelch sind mit bräunlichen Haaren besetzt. In Carolina.

Die Früchte sind essbar, gesund und erfrischend. Er verlangt eine fette, nahrhafte Erde, doch keine schwere, und nicht zu oft Befeuchtung. Man hält ihn die ersten 4 Jahre im Glashause; alsdann hält er im Freien aus. Man vermehrt ihn durch Saamen aus seinem Vaterlande und durch Ableger.

Anemone, *Anemone*.

a Hepatica; *involucro calyciformi* *).

2410. A. Hepatica L. nectariis germina cingentibus, foliis trilobis integerrimis. B. Mag. 10. Fl. D. 610. Schk. t. 150. Sturm. 1. 7. Hayne Arzngw. 1. t. 21. *Hepatica nobilis* Volkam. *H. triloba* Chaix.

Dreilappige A. Leberkraut. ♃. 2 — 4. Die faserige Wurzel treibt mehrere, dichtvereinigte Blätter, die langgestielt, auf der Oberfläche kahl und glänzend und auf der untern zottig wie die Stiele sind: sie dauern bis ins folgende Jahr. Die fingerlangen, einblüthigen Schäfte sind auch zottig, etwas länger als die Blätter, und erscheinen auch eher als diese; sie sind an der Basis mit den Blattstielen von länglichen Schuppen bedeckt. Die 3-blätterige Hülle ist der Blüthe genähert und hat eirunde, stumpfe und, wie der Blüthenstiel, zottige Blättchen. Die eirunden Kronblätter sind stumpf und hellblau; die Staubbeutel doppelt; die Fruchtknoten behaart; die Saamen nicht geschwänzt. In Gärten variirt sie mit dunkel- und hellrothen, mit weissen und gefüllten Blüthen. In steinigen Bergwäldern.

b. Pulsatilla: *involucro remoto*, *seminibus* (*nuculis*) *plumoso - caudatis*.

2411. A. patens L. foliis multifidis ternato - digi-

*) Wir verweisen hierbei auf den oben (*s. Genera*) gegebenen Gattungscharakter, denn die sämmtlichen, grossen Blüthenblätter Kelch zu nennen, scheint uns eben so unnatürlich als die sonstige Erklärung, welche sie alle als Blumenblätter ansprach. Offenbar haben wir hier dasselbe unmerkliche Uebergehen von Kelch in Blume, wie bei *Polygonum* und *Nymphaea alba*. Eine eigentliche Füllung wird nur bei Blumenkronen hervorgebracht, nicht so bei Kelchen, hier also wo die Füllung so leicht geschieht, haben wir es mit der Blumenkrone zu thun, welche von ihrem fast gleichartigen Kelche umschlossen ist.

tatis partitionibus tripartitis, laciniis apice incisis oblongis. Breyn. pl. exot. ic. 61. Hellwing. Fl. Camp. ic. no. 2. 3. 5. 6. — Hopp. Sturm. fasc. 52 non 46. — *Var.* ochroleuca B. Mag. 1994.

Ranunkelblätterige A. ♃. 6. 7. Die Wurzelblätter sind 3-zählig gefingert: ihre ungestielten Blättchen sind schmal und zugespitzt, das mittelste ist 3-, die seitenständigen 2-theilig. Der 5 bis 6 Zoll hohe Schaft erscheint früher als die Blätter; er trägt eine ziemlich grosse, hellviolette Blüthe, die äusserlich behaart ist. Die entfernte Hülle ist zottig. Die Staubgefässe sind gelb. Danzig, Schlesien, Böhmen, Sibirien.

2412. A. Halleri Allion. foliis villosis pinnatis, pinnis pinnatifidis, laciniis lineari - lanceolatis apice incisis, flore erecto acuto. Allion. ped. t. LXXX. f. 2. B. Cab. 240.

Haller's A. ♃. 3 — 4. Grösse der vorigen, überall sehr lang weissbehaart, Blätter 5 — 7-zählig gefiedert, Fiedern rhombisch, tiefgetheilt, und die Spitzen der lineal-lanzettlichen Abschnitte wieder eingeschnitten. Allioni's Abbildung zeigt nur kurz und stumpf eingeschnittene, breitere Fiedern, und die Art bleibt ungeachtet der Behauptung in *Deutschlands Flora*, gänzlich verschieden von folgender und findet sich nur: im Piemontesischen.

2413. A. Hackelii Pohl: foliis quinatim-pinnatis, foliorum laciniis ternatis linearibus rectis, flore erecto obtuso. *A. patens* Hpp. ap. Sturm 46. — Var. *A. Wolfgangiana* Bess. Rchb. pl. crit. 532.

Hackels A. ♃. 3 — 4. Voriger ähnlich, durch stumpf abgerundete Blüthenblätter, nur 3 — 5-zählig zusammengesetzte Blätter, und längere, geradeauslaufende, langzugespitzte Abschnitte derselben verschieden. Mittelform zwischen *A. patens* und *pratensis*. Böhmen, Wien, München, Thüringen.

2414. A. vernalis L. foliis pinnatis: foliolis tripartitis obtusis glabriusculis, flore erecto. Hellwing. camp. ic. no. 9. et 10. Fl. dan. 29. Sturm D. Fl. VI. 2. *Pulsatilla vernalis* Mill. — *An. sulphurea* All.

Sellerieblätterige A. ♃. 3 — 5. Die einfachen, aufrechten Stengel werden hand- oder fusshoch; sie sind zottig und über der

Mitte hinauf mit einer vielspaltigen, äusserlich zottigen und inwendig kahlen Hülle versehen. Die zahlreichen Wurzelblätter sind gestielt: die Blättchen sind nach oben breiter und 2 — 3-mal eingeschnitten, die Abschnitte an der Spitze 3-, 4-spaltig, gezähnelt und gewimpert. Die grosse Blüthe an der Spitze ist gelblichweiss, äusserlich lila und zottig; ihre Blüthenblätter sind eirund-lanzettförmig, stumpf und ganzrandig. Die eirunden, zottigen Saamen sind langgeschwänzt, aber diese Verlängerung ist nach oben kahl. Auf ganz unfruchtbaren Wald- und Heideplätzen in mehreren Gegenden des nördl. Deutschlands, im südlichen auf Alpen.

2415. A. Pulsatilla L. flore erecto, nectariis stipitatis, foliis bipinnatis, laciniis lineari-acuminatis incisis. Engl. b. 51. Fl. D. 153. Sturm 7 et 46. Hayne Arzngw. 1. t. 22. *Pulsatilla vulgaris* Mill. *A. tenuifolia* Schl.

Grosse Küchenschelle ♃. 4 — 5. Der ganz einfache Schaft ist aufrecht, zottig und 2 — 8 Zoll hoch. Die vielblätterige, zottige Hülle steht vor der Entwickelung der Blüthe dieser ganz nahe, nach derselben verlängert sich der Blüthenstiel und sie entfernt sich von ihr. Die Blätter stehen sämmtlich an der Wurzel; sie sind doppelt fiederspaltig und haben spitzige, gefurchte Abschnitte; jünger sind sie zottig, älter behaart. Die glockenförmige Blüthe hat 6 eirund-lanzettförmige Blätter, die anfangs violett, dann ins Hellblaue übergehen und äusserlich zottig sind; sie ist nur gegen die Blüthenzeit etwas geneigt. Die Saamen sind federartig geschwänzt. Auf sonnigen, trockenen Hügeln fast in ganz Deutschland.

2416. A. montana Hpp. foliis subcoactaneis bipinnatis, laciniis linearibus lanceolato-acuminatis, flore cernuo obtuso (atro-violaceo). Sturm 46.

Mittelschlag A. ♃. 3 — 5. Eine Mittelform zwischen *A. Pulsatilla* und *A. pratensis*, von letzterer hat sie die dunkel schwarzviolette Blüthe, welche dieser ausser der gegenwärtigen allein eigen ist, von ersterer aber die Grösse derselben und die ausgebreitete Lage der nicht an der Spitze umgebogenen Blüthenblätter. Tyrol, Triest, Wallis, wenigstens gehört hierher Alles, was die Walliser Botaniker als *A. Pulsatilla*, und *A. acuti-petala* Schl., letztere auch mit stumpf abgerundeten Blüthenblättern, sendeten.

2417. A. pratensis L. flore nutante campanulato-reflexo. Hellw. camp. ic. no. 12. Fl. dan. 611. Schk.

t. 150. Hayne Arzngw. I. 23. Sturm 46. Bot. Cab. 900. *Pulsatilla pratensis* Mill. *P. nigricans* offic.

Wiesen A. Kleine Küchenschelle. ♃. 3—5. und 8. 9. Sie unterscheidet sich von der *A. pulsatilla*, der sie sehr ähnlich ist, durch den stärkeren Haarwuchs aller Theile; durch einen gewöhnlich höheren, zottigen Schaft, der oben gekrümmt und steifer ist, durch eine beinahe doppelt kleinere, überhängende, schwarzviolette Blüthe, die äusserlich ganz zottig ist; durch die an der Spitze zurückgebogenen, zusammengeneigten Blüthenblätter. Auf trockenen Wiesen, sonnigen Anhöhen in Sandgegenden. — Anm. Ob die *Puls. fl. clauso obsoleto* Hellw. ic. no. 71. hierher gehört, wird durch die genauere Figur bei Sims in Bot. Mag. 1863 zweifelhaft, und ist diese Pflanze, die den Namen *A. obsoleta* führen sollte, wieder aufzusuchen. Ihre Blüthenblätter sind blassweisslichblau, die Blätter, so wie auch die Hülle, sehr zusammengesetzt, ihre Abschnitte aber kurzlanzettlich, und sehr lang haarspitzig.

2418. A. alpina L. foliis caulinis ternis connatis supradecompositis glabriusculis: foliolis pinnatifidis obtusis. Jacq. a. t. 85. *Puls. alba* Lob.

Alpen-A. ♃. 6—9. Der aufrechte, röthliche Stengel ist einfach, wollig und wird 1 Fuss hoch und höher. Die gestielten Wurzelblätter sind 3-zählig; ihre Blättchen gefiedert und zuweilen 3-fach 3-zählig: die Fiederchen sind fiederspaltig, am Rande etwas behaart. Die Stengelblätter sind denen der Wurzel ähnlich. Die einzelne grosse Blüthe an der Spitze hat 6—9 eirunde, abstehende Blätter, die inwendig weiss und kahl, äusserlich röthlich und zottig sind. In den südlicheren Alpen vorzüglich, ändert die Farbe der Blüthe so, dass man z. B. die 3 äussern Blüthenblätter, also den Kelch, bläulich, livid, die übrigen schön weiss findet, anderwärts die ganze Blüthe schwefelgelb oder hochgelb. Die eirunden, spitzigen Saamen sind federartig geschwänzt. Auf Alpen und Ur-Gebirgen.

2419. A. Burseriana Scop. foliis caulinis ternis connatis ternato-supradecompositis, sepalis tribus (externe lividis, interne albis luteisve) petalisque tribus late ovato-ovalibus. *An. myrrhidifolia* Vill. *P. fol. crassiore flore majore* Hellw. t. 8. bona. *An. millefoliata* Bertol. — α. fl. albo: *A. grandiflora* Hpp. *P. alpina major* B. Mag. 2007. B. Cab. 1617. — β. fl. sulphureo: *P. lutea* C. Bauh. Camer. 393. *An. apiifolia* Scop. Jcq. misc. II. t. 4. *An. sulfurea* L. mant.

Burser's A. ♃. 6—9. Blätter grösser, die 8 Kelchblätter äusserlich immer bleigrau, inwendig so wie die übrigen weiss oder schwefelgelb. Auf den südl. Kalkalpen.

c. Anemone: *caule folioso, seminibus (nuculis) ecaudatis.*

2420. A. coronaria L. foliis radicalibus ternato-decompositis, dentibus mucronatis, involucro folioso, seminibus lanatis. Bot. Mag. 841.

Gemeine A. ♃. 5. Die knollige Wurzel treibt einen 6—12 Zoll hohen Stengel mit einer grossen, offenen Blüthe an seiner Spitze. Südeuropa. Wegen ihrer schönen halb- und ganzgefüllten Blüthen mit mannichfaltigen Farben ist sie schon lange die Zierde der Gärten. Sie kam aus Constantinopel nach Deutschland.

2421. A. hortensis L. foliis radicalis quinatis ternatisve laciniatis: laciniis subtrifidis acutis aristatis, caulinis ternis ovato-lanceolatis basi connatis integris: tertio bifido trividove, perianthiis subnovempetalis lanceolatis, seminibus lanatis. B. Mag. 123. *A. stellata* Lam. Sturm. Fl. 46.

Garten-A. ♃. 3. 4. Die knollige Wurzel treibt einen aufrechten, etwas zottigen Stengel, der selten fusshoch wird. Die Wurzelblätter sind gestielt; die des Stengels ungestielt, spitzig und ganzrandig und stehen über der Mitte des Stengels. Die einzelne, aufrechte Blüthe an der Spitze hat abstehende, ganzrandige Blätter, die schön purpur-fleischfarbig und ästig-geadert sind. Die Staubfäden sind hellblau, die Saamen eirund und spitzig. In Tyrol, Italien, der Schweiz und häufig in Gärten mit mannichfaltigen Farben gefüllt und einfach.

2422. A. baldensis L. foliis biternatis: foliolis tripartitis, laciniis (acute) trifidis, involucro folioso, seminibus lanatis, stylo persistente brevissimo. Sturm Fl. 14. *A. fragifera* Jacq. ic. r. 1. t. 103. *A. alpina* Scop.

Baldische A. ♃. 6—8. Sie hat fast das Ansehen der *Alpen-A.*, aber sie unterscheidet sich hinlänglich durch die doppelt 3-zähligen Blätter und die ungeschwänzten Saamen, die mit dem kurzen, kahlen Griffel gekrönt sind. Der Stengel trägt eine weisse Blüthe. Auf Alpen; Steyermark, Kärnthen, Krain, Tyrol, Salzburg.

2423. A. sylvestris L. scapo involucrato subbifloro, involucro triphyllo petiolato foliaceo: foliolis subquinquepartitis laciniatis, flore obtuso extus villoso, seminibus lanatis, stylo persistente. Curt. mag. t. 54. Schk. t. 150.

Wald-A. ♃. 5. 6. Der einfache, aufrechte Stengel ist zottig und wird an 2 Fuss hoch. Die gestielten Wurzelblätter sind 5-theilig, eingeschnitten: die Abschnitte keilförmig und 3-spaltig. An der Spitze des Stengels stehen 1 — 2 schöne, weissliche überhängende Blüthen, mit hohlen, elliptisch-runden, ganzen Blättern. Die Saamen sind eirund. Sie variirt mit weit kleinerem Stengel und 3-mal kleineren Blüthen. Auf Waldwiesen; Oestr. Schwaben, Baiern, Franken, Wett. Pfalz, Frankfurt a. M. Sachsen, Harz.

2424. A. trifolia L. caule unifloro, foliis caulinis ternis ternatis: foliolis ovatis dentatis. Sturm Fl. 14.

Dreiblätterige A. ♃. 5. Die Blüthe ist weiss. In Alpenthälern; Krain, Piemont.

2425. A. nemorosa L. scapo invulcrato unifloro, involucro triphyllo petiolato foliaceo: foliolis trifido-dentatis, nectariis nullis, corolla hexapetala. Engl. b. 355. Fl. D. 549. Schk. t. 150. Sturm 1. 14. Hayne Arzngw. I. 24.

Busch-A. ♃. 3 — 5. Die kriechende Wurzel treibt gewöhnlich mehrere aufrechte, ganz einfache Stengel, die röhrig, nach unten roth und 5 — 8 Zoll hoch sind. Die langgestielten Wurzelblätter stehen einzeln; ihre Blättchen sind gestielt. Die Hüllblätter sind auch gestielt; sie haben rinnenförmige, röthliche Stiele aber ihre Blättchen sind ungestielt. Die einzelne, langgestielte Blüthe hängt über; sie hat längliche, weisse, auch rothüberlaufene Blätter. Die Griffel sind einwärts gekrümmt; die Saamen lang zugespitzt und behaart. In Laubwäldern und Gebüschen in ganz Deutschland.

2426. A. ranunculoides L. scapo involucrato subbifloro, involucro triphyllo petiolato foliaceo: foliolis subtrifidis apice dentatis, nectariis nullis, corolla pentapetala. Fl. D. 140. Sturm 1 7. Bot. Cab. 556.

Ranunkelartige A. ♃. 4. 5. Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden: durch 3-zählige, kürzer gestielte Stengelblätter mit stum-

pfen gezähnten Blättchen; durch 2 — 3 (selten einen) Blüthenstiele, die kürzer sind; durch eine gelbe (nie weisse), aufrechte Blüthe, mit gewöhnlich 5 eirunden, stumpfen Blättchen. Wenn sich nur Eine Blüthe zeigt, so ist doch immer das Rudiment einer 2ten vorhanden. Die Blätter sind oft von einem *Büchsenschwamm* (*Aecidium*) besetzt. Auf Waldwiesen, in Baumgärten.

2427. A. narcissiflora L. floribus umbellatis involucratis, foliis radicalibus palmatis inciso-dentatis. Jacq. a. t. 159. Bot. Mag. 1120.

Narcissenblüthige A. ♃. 6 — 8. Der behaarte Stengel trägt einen Schirm von 5 — 8 grossen weissen Blüthen. Der Wurzelblätter sind 3 — 5; sie sind vielmal eingeschnitten und ihre Abschnitte sind schmal und spitzig. Die niedergedrückt eirunden Saamen sind nackt. Auf Alpen und Gebirgen; Oestreich, Salzb. Baiern, Schwab. Schles.

Die *3-lappige A.* öffnet ihre schöne Blüthe, sobald die Erde von Frost frei ist. Sie ist etwas scharf und zusammenziehend. In den Apotheken findet sich noch zuweilen: *Hepaticae nobilis herba, flores.* — Die *Frühlings-A.* verdient die Aufnahme in unsere Gärten; aber sie ist wegen ihrer Schärfe verdächtig. — Die *grosse Küchenschelle* enthält sowohl, wie die *kleine*, als vorwaltenden Bestandtheil den *scharfen Stoff*, als auch ein flüchtiges, kampferartiges Oel, das durch Destillation erhalten wird; doch mag wohl die letztere diese Stoffe in stärkerem Grade besitzen. *Störk* hat diese vorzüglich bei Augenentzündungen sehr wirksam befunden und sie in andern bösartigen Krankheiten mit Nutzen gebraucht. Sie zieht auf der Haut Blasen und ist giftig; Blätter und Blüthen färben grün; letztere geben eine grüne Tinte. In den Apotheken führt man von der erstern: *Pulsatillae herba*, und gebraucht sie statt *Pulsatillae nigricantis herba* der letztern. Sie verdienen beide eine Stelle in den Gärten. — Die *gemeine* und *Garten-A.* mit ihren Spielarten sind bereits vortreffliche Zierden der Gärten; so wie auch die *Wald-A.*, doch diese noch nicht so häufig, als sie es verdient. — Die *Busch-A.* besitzt frisch einen sehr brennenden Geschmack; sie zieht Blasen und verdient in dieser Hinsicht den Vorzug vor den spanischen Fliegen, da die Wirkung schneller und mit weniger Schmerzen verbunden ist; wegen der Flüchtigkeit ihrer Schärfe wirkt sie nämlich geschwinder auf das Nervensystem. Kraut und Blüthen frisch — *herba et flores recentes Ranunculi albi* — hat man in der *Hemigräne*, im 3-*tägigen Frühlingsfieber* und im *rheumatischen Rückenschmerz* mit Nutzen angewendet. — Auch die *ranunkelartige A.* hat einen brennend scharfen Geschmack, zieht Blasen und ist giftig. — Die Anemonen lieben eine leichte, fruchtbare Erde, die warm und mehr trocken als

nass ist. Man säet sie gleich nach der Saamenreife in Töpfe und bedeckt sie bei der Annäherung des Frostes. Auch vermehrt man sie durch die Wurzeln. Man legt sie im October 3 Zoll tief. Sind die Blätter im folgenden Jahr vertrocknet, so nimmt man sie aus und hebt sie an einem trockenem Orte auf. Dieses gilt vorzüglich von der *gemeinen A.*, die wegen ihrer frühen Blüthe schätzbar ist.

Atragene, *Atragene.*

2428. A. alpina L. scandens, foliis biternatis serratis acuminatis, petalis exterioribus quaternis, interioribus spatulatis. Jacq. a. t. 241. Pall. ross. 2. t. 76. Schk. t. 150. Sturm Fl. 20. Guimp. t. 112. *A. austriaca* Scop.

Alpen-A. ♄. 6 — 8. Sie rankt an dem Boden hin und wurzelt; dann klimmt sie 4 — 8 Fuss hoch an Gewächsen empor. Die gegenüberstehenden Blätter bestehen aus 9 Blättchen, wovon immer 3 einen besondern Stiel haben und auf kurzen Stielchen stehen; an den kriechenden Stengeln finden sie sich zuweilen 3-zählig mit ganzrandigen Blättchen. Die grossen, gestielten Blüthen stehen in den Blattwinkeln; sie hängen über und sind weiss oder violett. Die Haare der geschwänzten Früchte sind einseitswendig. Auf Alpen; Oestr. Salzb. Bai.

Man vermehrt sie am leichtesten durch Saamen, den man auf lockeren Boden säet, ihn unbedeckt lässt, aber oft begiesst. Die Pflanzen verlangen einen leichten, gemischten, etwas feuchten Boden, und einen schattigen Standort.

Clematis, *Waldrebe.*

a. *Scandentes.*

⁕ 2429. Cl. florida Thnb. foliis decompositis: foliolis binatis ternatisque, sepalis ovatis. Bot. Mag. 834. Bot. Rep. 402. *Atragene florida* Pers.

Grossblüthige W. ♄. 6 — 10. Dieser kletternde Strauch ist ganz kahl, gestreift und hat rothbraune Zweige. Seine Blätter sind unregelmässig doppelt 3-zählig: die Blättchen ungezähnt, zuweilen haben sie einen Abschnitt, auf der untern Fläche sind sie glänzend und vergrössert erscheinen an den Adern zerstreute Haare. Die schönen, grossen Blüthen sind weiss, und fast immer gefüllt; sie stehen auf den Spitzen der kleinen Zweige einzeln auf langen Stielen. Die Kronblätter sind eirund und zugespitzt; die ungleichen Staubfäden linien-lanzettförmig und halb so lang als die Krone. In Japan.

2430. Cl. Viticella L. foliis compositis decompositisque: foliolis ovalibus sublobatis integerrimis. Bot. Mag. 565.

Blaue, Italienische W. ♄. 6 — 9. Sie treibt mehrere an 10—15 Fuss hoch kletternde Stengel, die vielsperrige Aeste haben. Der gedrehte Blattstiel hat einige Paar gegenüberstehende Stiele, die einfache oder 3-zählige, oder doppelt gezweite Blättchen tragen: diese sind entweder ganz oder 3-lappig, und werden am Ende immer kleiner und einfacher. Die schönen blauen Blüthen erscheinen in den Blattwinkeln einzeln auf sehr langen Stielen, mit 2 ungestielten, meist 3-lappigen Deckblättern; wenn die Blüthen nicht einzeln stehen, so theilt sich der Stiel und trägt 3 Blüthen; die seitenständigen haben 2 gegenüberstehende, eiförmige, zugespitzte Blättchen. Die 4 langen Kronblätter sind etwas wellenförmig und netzförmig geadert; sie sind in der Mitte dichter und dunkler, und haben zu beiden Seiten einen 3-kantigen, häutigen Ansatz. Sie variirt mit rothen und gefüllten Blüthen. Im südlichen Europa; Friaul, Fiume.

⚹ 2431. Cl. crispa L. foliis simplicibus ternatisque: foliolis integris trilobisque. Dill. elth. t. 73. f. 84. Bot. Mag. 1892.

Krause W. ♄. 6 — 8. Die ästigen Stengel klimmen 4 Fuss hoch und höher, sie sind dünn, glatt und tiefer gefurcht als bei der vorhergehenden. Die gegenüberstehenden Blätter sind bald einfach, bald gedreit und unten am Stamm, so wie an jungen Pflanzen, zuweilen gefiedert. Die gestielten Blättchen sind eiförmig, zuweilen herzförmig, noch einmal so gross als die der *blauen W.*, auf beiden Flächen kahl und glänzend, nervig und netzförmig geadert, ungezähnt; seltener eingeschnitten. Die einzelnen Blüthen stehen auf sehr langen, nackten Stielen, sie sind glockenförmig und blassviolett, äusserlich am Rande und an der Spitze weissfilzig und gerade generrt. Die Früchte unterscheiden sich durch ihre geraden, pfriemenförmigen Schwänze mit anliegendem Wollhaar. In Carolina und Florida.

⚹ 2432. Cl. glauca W. foliis compositis: foliolis ovatis sublobatis obtusis mucronatis glaucis, petalis margine pubescentibus. Willd. arb. t. 4. f. 1.

Graugrüne W. ♄. 7 — 10. Die dünnen ästigen Stengel klimmen an 12 Fuss hoch. Der Blattstiel windet sich rankig um nahe Gegenstände und trägt 3 — 4 Paar gegenüberstehende Stiele, jeden mit 3 gestielten Blättchen und einem dergleichen an seiner Spitze; die unge-

zähnten Blättchen haben einen schiefstehenden Stachel; sie sind ganz kahl und höchstens 2-, 3-lappig, im letztern Fall sind sie 3-nervig, ausserdem findet man sie geadert. Die Blüthen stehen auf kurzen Zweigen in den Blattwinkeln; nicht alle Stiele haben gestielte, lanzettförmige Deckblätter. Die schmutzig blassgelben Kronblätter sind eiförmig, geradegenervt und auf beiden Flächen, ausser am Rande, kahl. In Sibirien.

2433. Cl. virginiana L. foliis ternatis, foliolis cordatis sublobato-angulatis scandentibus, floribus dioicis. Pluck. mant. t. 389. f. 4.

Virginische W. ♄. 7—9. Die rankenden Stengel sind etwas kantig und erheben sich 20 Fuss hoch und höher. Die gegenüberstehenden Blätter haben einen langen, ganz kahlen Stiel; ihre eirunden Blättchen sind langgestielt, nie 3-lappig; sie haben einzelne, grosse Zähne, deren Spitzen, wie auch die Spitze des Blättchens, sich in einen kleinen Stachel endigen; ihre beiden Flächen sind kahl. Die weissen Blüthen bilden in den Blattwinkeln Schirmtrauben; ihre Blätter sind äusserlich behaart. In Nordamerika.

2434. Cl. Vitalba L. foliis pinnatis: foliolis cordatis scandentibus. Jacq. a. t. 308. Schk. t. 151. Gaertn. 1. t. 74. f. 3. Guimp. t. 113.

Gemeine W. ♄. 7—9. Sie steigt 16—20 Fuss in die Höhe. Der Stengel hat 8 rundliche Kanten und gegenüberstehende Aeste; viele seiner jungen Zweige sterben ab, die aber, welche den Boden berühren, wurzeln und bilden neue Stengel. Die paarweise gegenüberstehenden Blättchen sind gestielt, langgespitzt: die untern gelappt, die mittlern grob gezähnt und die obern ganzrandig; ihre Oberfläche ist glänzend dunkelgrün. Die gedrehten Blattstiele ranken empor. Die weissen Blüthen stehen an den Spitzen der kleinern Zweige; ihr Hauptstiel ist 3-theilig, die beiden Seitenäste desgleichen, der mittelste einfach. Die 4 kleinen Kronblätter sind auf beiden Flächen filzig. Die Staubfäden werden nach oben breiter und ihre Antheren sind seitenständig. Die etwas zusammengedrückten Früchte haben schlängelnde, federartige Schwänze. Im Gesträuch, an Zäunen.

2435. Cl. Flammula L. foliis inferioribus pinnatis laciniatis: summis simplicibus integerrimis lanceolatis. Knorr. del. 1. t. C. 9. *Cl. caespitosa* Scop. *Cl. fragrans* Ten. Fl. neap. t. 48. *Cl. scandens* Brkh.

Scharfe W. ♄. 7 — 9. Dieser Strauch ist weit niedriger als der vorhergehende und wird nicht über 2 — 3 Fuss hoch; wenn er frei steht, kriecht er auf der Erde hin, oder bildet einen verwickelten, runden Busch; seine sperrigen Zweige sind gefurcht. Die gegenüberstehenden Blätter sind verschieden gestaltet. Der Hauptstiel trägt 2 Paar gegenüberstehende Stiele, an deren Spitzen, so wie an seiner eigenen, 3 gestielte Blättchen stehen; weiter hinauf finden sich einfach gefiederte Blätter von 5 oder nur 3 Blättchen, es zeigen sich auch wohl doppelt gezweite Blättchen. Die eiförmigen, langgespitzten Blättchen sind ungezähnt, 2-, 3-lappig, 3-, 5-rippig, auf beiden Flächen kahl und endigen sich mit einem kleinen Stachel. Die weissen, wohlriechenden Blüthen bilden in den Blattwinkeln oder an den Spitzen der kleinen Zweige kleine Schirmtrauben; sie haben 4-, selten 5-gestreifte Blätter, die an der Spitze zusammengedrückt, am Rande behaart und auf beiden Flächen kahl sind. Es finden sich 6 — 8 Hautfrüchte. In Süddeutschland; Krain, Litorale, Wetterau, Rheingegenden verwildert.

b. *Erectae.*

2436. Cl. erecta All. foliis pinnatis: foliolis ovato-lanceolatis integerrimis, caule erecto. Jacq. a. t. 291. Schk. t. 151. Sturm: Fl. 8. *Cl. recta.* L.

Aufrechte W. ♄ 6 — 8. Der gestreifte, kahle Stengel wird 2 — 3 Fuss hoch; seine entgegengesetzten Blätter sind gestielt, die jüngern weichbehaart, die obersten 3-zählig. Die ästigen Endrispen sind aufrecht und vielblüthig; die einfachen, einblüthigen Stiele sind fast von gleicher Länge. Die 4 — 5 Kronblätter sind weiss, verkehrt-lanzettförmig, ganz stumpf, 3-nervig, geadert, äusserlich etwas behaart. Die kurzen Saamenschwänze sind zurückgebogen und federartig. In Vorhölzern an Kalkfelsen; Oestr. Baiern, Regensb. Frank. Wett. Thür. Sachs. Wittenb. Dresden.

2437. Cl. angustifolia Jacq. foliis pinnatis: foliolis lanceolatis obtusis, inferioribus tripartitis, caulibus simplicibus striatis erectis, corollis polypetalis. Jacq. i. r. t. 104. Bot. Cab. 918. *Cl. hexapetala* Pall. it. 3. t. Q. f. 2.

Schmalblätterige W. ♃. 6. 7. Die Blättchen sind schmal-lanzettförmig; das Blättchenpaar zunächst der Basis, so wie die Blättchen der untersten Blätter, sind tief 3-theilig. Die weisse Krone ist 6-, 8-blätterig. Auf dem Litorale.

2438. Cl. **integrifolia** L. foliis sessilibus simplicibus ovato-lanceolatis, floribus cernuis. Jacq. a. t. 363. Bot. Mag. 65. *Cl. inclinata* Scop.

Einfache W. ♃. 6—8. Die ziemlich einfachen Stengel werden 2 — 3 Fuss hoch. Durch ihre einfachen Blätter unterscheiden sie sich von allen angeführten Artan. Die schönen, violetten Blüthen an der Spitze, stehen auf 5 — 6 Zoll langen, einblüthigen Stielen; ihre Blätter sind lederartig. Auf sumpfigen Wiesen; Ungarn, Oestr. um Duiro, Aquilejae.

Alle angeführte Arten sind giftig oder wenigstens verdächtig; sie enthalten sämmtlich einen scharfen, brennenden Saft, der Blasen zieht; schon das Reiben der Haut mit den Blättern verursacht Blasen. Doch will man die jungen Sprossen der *gemeinen W.* in Frankreich als Salat genossen haben. — Unter allen Gewächsen eignet sich keine so schön zu Lauben, als die *blaue W.*, theils wegen ihrer schönen, lange dauernden Blüthen, theils weil sie die heftigste Kälte verträgt. Die starken Stämme lassen sich sehr gut zu Stöcken verarbeiten. — Das schöne, feste, wohlriechende Holz der *gemeinen W.* dient zu eingelegter Arbeit und die Querschnitte bilden natürliche Sterne, ihre jüngern Zweige dienen zu Reifen und Bändern. Blätter und Zweige enthalten Farbestoff. Hier und da findet man noch: *Clematitis sylvestris radix.* Von der *aufrechten W.* führte man auch: *Flammulae jovis herba, flores.* — Sie dienen fast alle zur Zierde der Gärten. Nur die *grossblüthige W.* gehört ins kalte Treibhaus, doch soll sie auch, wie die *krause W.*, in einer beschützten Lage und unter einiger Bedeckung im Freien fortkommen. Die *grossblüthige W.* wird durch Ableger vermehrt; die *blaue W.* kann durch Saamen, Ableger, Wurzelsprossen und Wurzeltheilung vermehrt werden, ein Gleiches kann auch mit der *krausen W.* geschehen, nur müssen die jungen Pflänzchen aus Saamen sorgfältig bedeckt werden. Die übrigen werden eben so vermehrt.

Thalictrum, *Wiesenraute.*

2439. Th. **alpinum** L. caule simplicissimo subnudo, racemo simplici terminali. Engl. b. 262. Fl. D. 11.

Alpen-W. ♃. 6. Die Wurzel besteht aus einfachen Fasern. Die etwas langgestielten Wurzelblätter sind doppelt 3-zählig, fast gefiedert: ihre fast runden Blättchen sind gekerbt-eingeschnitten, ganz kahl, glänzend und auf der Unterfläche graugrün. Der nackte oder einblätterige Stengel ist aufrecht und spannehoch. Die überhängende

Traube ist mit Deckblättern versehen. Die weisslichen Blüthen haben 4 spitzige Blätter. Die scheitelrechten Antheren sind länglich. Es finden sich kaum mehr als 4 Fruchtknoten mit lanzettförmigen, ausgebreiteten, feinbehaarten und ungestielten Narben; 8 — 10 haarförmige Staubfäden; ziemlich glatte Saamen. Auf Alpen; Tyrol.

2440. Th. flexuosum BERNH. caule basi folioso internodiis approximatis intercepto, fol. utrinque viridibus glaberrimis, radicalibus sessilibus confertis, foliolis e basi ovata subcordatave subrotundis obtuse trifidis, floribus paniculatis cernuis, carpidiis ovatis aequaliter costatis concoloribus stigmate cordato recto curvatis. *Th. mont. praecox* BERGEN Fl. Francof. *Th. minus* SCHK. t. 151. et Florist. *Th. collinum* WALLR.

Hügel W. ♃. 6. Blüht immer früher als das ähnliche folgende, von dem es nach Exemplaren, die wir der Gefälligkeit des Herrn Dr. WALLROTH verdanken, so wie nach Beobachtung des Herrn BUEK an BERGENS Fundorte verschieden ist, obwohl aus den Diagnosen eigentlich, ausser der *glaucescentia* des folgenden, kein wesentlicher Unterschied zu entnehmen ist. Auf Wiesen und Hügeln vorzüglich in Berggegenden.

2441. Th. minus L. foliis ternatim tripinnatis: foliolis obtuse trifidis subtus, caule acheniisque glaucescentibus, floribus laxe paniculatis cernuis. Engl. b. 11. Fl. D. 732. JCQ. austr. t. 419. *Th. humile* SCHL. *Th. montanum* WALLR.

Kleine W. ♃. 6. 7. Der ziemlich aufrechte Stengel ist gestreift, kahl, röhrig und graugrün bereift; er wird 1 — 2 Fuss hoch. Die abwechselnden Blätter sind kahl; ihre Blättchen sind an der Spitze röthlich, nach unten fast rund und 4 — 6-mal eingeschnitten, die obern etwas herz- oder keilförmig, 3-spaltig; an der Spitze des Blattes sind sie am grössten. Die weisslichen Nebenblättchen sind sehr kurz und gezähnelt; die Blattstiele an der Basis umfassend. Die grosse, ästige Endrispe breitet sich aus und enthält haarförmige, nackte Stiele mit kleinen Blüthen, deren 4 Blättchen länglich, rothgelblich und kürzer als die Staubgefässe sind. Es finden sich 4 — 5, selten 6 Fruchtknoten; ungefähr 20 Staubfäden. Die eirunden, braunen Schalsaamen sind gefurcht. Auf bewachsenen Triften und Hügeln in Oestr. u. d. südl. Gebiete überhaupt, in Thüringen, den Rheingegenden.

2442. Th. majus L. foliis tripinnatis: foliolis sub-

rotundis subcordatis trifidis subtus glaucis, panicula foliosa, floribus cernuis, acheniis basi oblique rotundatis. Engl. b. 611. Jacq. a. t. 420.

Grosse W. ♃. 6. 7. Sie ist 2 — 3-mal grösser als die vorige. Aus einem Knoten des röthlichen Stengels oder der Hauptäste entwickeln sich immer 2 — 3 Aeste, da sich an dem vorigen immer fast nur Einer entwickelt. Die Oberfläche der Blätter ist bei dieser ganz dunkel-, bei jener lebhaftgrün; die untere bei dieser grau-, bei jener blassgrün. Nur die Lappen der obersten Blätter sind spitzig. Die untern, winkelständigen Aeste der Rispe finden sich zu 2 — 3; die Aestchen stehen schirmartig oder abwechselnd. Die ziemlich langgestielten Blüthen enthalten 4 grünröthliche Blätter. Die gelbgrünlichen Antheren hängen herab. Es finden sich 4 — 7 Griffel. In Oestreich, Böhmen, Sachsen, im südl. Gebiete.

2443. Th. saxatile Schl. caule tereti, floribus paniculatis erectis, foliolis cordato - subrotundis inciso-pauci - serratis subtus glaucis, utriculis (acheniis) utrinque acutis. Rchb. pl. crit V. 596. — Ad *Th. medium* Jcq? —

Stein - W. ♃. 6. Auch beiden vorigen ähnlich, aber durch die wirklich, und wie ich beobachtete, auch im lebendigen Zustande *aufrechten* Blüthen, vorzüglich verschieden. Schweiz.

2444. Th. elatum Murr. viride, caule teretiusculo, floribus paniculatis erectis, foliorum segmentis glabris ovatis subcordatisque subtrifidis, acheniis basi obtusis. Jacq. hort. vind. III. t. 95. — β. *Th. ambiguum* Schl.

Hohe W. ♃. 6. 7. Bis mannhoch, dem *Th. simplex* und *flavum* im Wuchs ähnlich, Blättchen breit, fast wie bei *Th. aquilegifolium*, aber beiderseits grün, Blüthen blassgelb. Schweiz, Oestreich, Ungarn, Böhmen, Sachsen.

2445. Th. flavum L. foliis bipinnatis: foliolis cuneato - oblongis trifidis, caule sulcato, panicula ramosissima coarctata, floribus erectis. Engl. b. 367. Fl. D. 939.

Gelbe W. ♃. 6 — 8. Die kriechende Wurzel ist inwendig blass-

gelb; sie treibt einen aufrechten, kahlen und röhrigen Stengel, der 2—4 Fuss hoch wird. Die abwechselnden, fast ungestielten Blätter haben ungestielte, kahle Blättchen mit einer dunkelgrünen Oberfläche; dabei sind sie lanzettförmig, ganzrandig einfach oder 2—3-spaltig und keilförmig; das Endblättchen ist breiter und länger; sie haben alle auf der Unterfläche hervorragende Adern. Die kleinen braunen Nebenblätter sind eingerissen. Die schöne, aufrechte Endrispe enthält gelbe Blüthen; ihre 4 eirunden, hohlen Blätter sind stumpf und kürzer als die Staubgefässe. Es finden sich 16—30 Staubfäden; 10—16 herzförmige, kurze Narben. Auf etwas feuchten Waldwiesen fast in ganz Deutschland.

2446. Th. nigricans Jacq. caule stricto ramoso sulcato, radice fibrosa panicula corymbosa erecta, foliorum, radicalium foliolis cuneiformi-oblongis trifidis, caulinor. lineari-oblongis. Jacq. Fl. austr. 421. *Th. rugosum* Poir. non Ait. *Th. laserpitiifolium* Willd. *Th. lucidum* Krock.

Schwarzwerdende W. ♃. 6. 7. Ziemlich hoch, hält im Habitus das Mittel zwischen *Th. flavum*, dessen Wurzelblätter es hat, und *Th. angustifolium*, denen es sich in den obern Blättern nähert, und auf steinigen, dürren Wiesen, noch ähnlicher wird. Die Zweige sind fast aufrecht, die Blätter hellgrün, werden bei schlechter Behandlung im Trocknen ganz schwarz. Est ist das *Th. angustifolium* der gewöhnlichen Floren Deutschlands, und wächst in den meisten Gegenden auf feuchten Wiesen.

2447. Th. angustifolium L. caule sulcato divergenti-ramoso, foliolis linearibus integerrimis, stipulis scariosis, panicula ramosa, floribus subnutantibus. Jacq. h. Vind. 3. t. 43.

Schmalblätterige W. ♃. 6. 7. Der kantige, gestreifte Stengel ist kahl, aufrecht und wird fusshoch und höher. Die abwechselnden Blätter sind dem Stengel genähert: die untersten haben kurze, nach der Spitze hin gefurchte und an der Basis scheidenförmige Stiele; die obersten sind ungestielt: die langen Blättchen stehen gewöhnlich zu 3 um den Stiel, sie sind glänzend, weit dunkler als an *Th. nigricans* und auf der Unterfläche blässer. Anstatt der Nebenblätter findet sich eine eingerissene, braune Haut. Die kleinen, blassgelben Blüthen bilden eine nackte Endrispe, die aus mehreren Büscheln besteht. Es finden sich 4 Kronblätter; 16 Staubgefässe und 7 Griffel. Auf nassen Wiesen; Steyerm. Krain, Pfalz, Wett.

62 *

2448. Th. Bauhini Crantz: foliis bipinnatis, foliolis lineari-setaceis, caule angulato, panicula subspicata. *Th. pratense*, angustissimo folio, Bauh. prod. t. 147. Pluck. Phyt. t. 65. f. 5. mala. *Th. angustifolium* Gmel. *Th. galioides* Nestl. Del. ic. t. 11. *Th. Bauhinianum* Wallr.

Steife W. ♃. 6. 7. Der 1 — 2 Fuss hohe Stengel ist einfach, röhrig, steif und rothgestreift. Die abwechselnden Blätter sind fast ungestielt, scheidenförmig mit einem sehr kurzen häutigen, braunen, gestreiften Stiele; sie sind doppelt gefiedert, stehen aufrecht und sind an den Stengel etwas angedrückt; ihre ganz schmalen Blättchen sind ganzrandig, am Rande umgebogen, stumpf, auf beiden Flächen kahl und etwas steif. Die häutigen Nebenblätter sind eingerissen und braun. Die blassgelben Blüthen bilden eine kleine, steife, nackte, 30-, 40-blüthige Endrispe. Die kleine, 4-blätterige Krone ist weit kleiner als die Staubgefässe, die blassgelb und deren 18 — 20 sind. Die eirunden Saamen sind spitzig und gefurcht. In Süddeutschland; Basel.

2449. Th. aquilegifolium L. foliis bipinnatis: foliolis obtuse trilobis, stipulis ovatis, caule tereti, panicula subcoarctata, floribus erectis. Jacq. a. t. 318. Bot. Mag. 1818. Sturm 44. *Th. (aquil.) atropurpureum* Jacq. h. 3 t. 61. Bot. Mag. 2025.

Akeleiblätterige W. ♃. 5 — 7. Der aufrechte, kahle Stengel ist röhrig, leicht gestreift und wird 1 — 2 Fuss hoch. Die grossen, abwechselnden Blätter sind gestielt; ihre Blättchen sind mehr rund als eirund, weiter hinauf gelappt, zähnig-eingeschnitten, ganz kahl; ihre Unterfläche ist graugrün und netzförmig geadert. Die kleinen Nebenblätter sind umfassend. Die Endrispe ist sehr dicht und vielblüthig; ihre Blüthen finden sich weisslich, röthlich und violett, sie sind wohlriechend; die 4 hinfälligen Kronblätter sind verkehrt-eirund, hohl, stumpf und weit kürzer als die Staubgefässe. Es finden sich 60 gelbliche oder röthliche Staubfäden; 6 — 16 Fruchtknoten. Die 3-kantigen Saamen sind verkehrt-eirund, kahl und hängend. Auf Alpen, Gebirgen und Wiesen.

Die angeführten Arten der *Wiesenraute* enthalten sämmtlich Farbestoff. Die Wurzel der *gelben W.* hat einen süsslichen, nachher bittern und scharfen Geschmack; sie soll wie Rhabarber wirken. Man führte ehedem: *Thalictri radix*, *herba*, *semen*. — Sie sind alle schön und gelten als Zierpflanzen in den Gärten.

Adonis, *Adonis.*

2450. **Ad. aestivalis** L. annua, carpiis margine superiori bidentato, stylo adscendente. Rchb. pl. crit. IV. 490. *A. miniata* Jacq. austr. t. 354. *A. citrina* Hoffm. *A. flava* Vill. *A. microcarpa* DC. *A. maculata* Wallr. *A. flammea* Schleich. Thom. Seringe!

Sommer-A. ⊙. 6. 7. Der aufrechte, gestreifte Stengel ist kahl und fast fusshoch. Die abwechselnden Blätter sind doppeltgefiedert-vielspaltig: ihre linienförmigen Abschnitte sind etwas stielrund und an der Spitze röthlich; die untersten sind kurzgestielt, weiter hinauf umfassend. Der (gewöhnlich einzelne) Blüthenstiel an der Spitze ist einblüthig. Es finden sich 5 — 7 — 9, ganz abstehende, schön zinnoberrothe, als *A. citrina:* ochergelbe Kronblätter mit einem schwarzen Fleck am Nagel. Auf sehr dürrem Boden hat sie mehrmal nur 1 — 2 — 3 Blumenblätter, solche anomale Individuen kommen überall vor, wo die Pflanze einheimisch ist. Bisweilen ist auch der Fleck auf den Blumenblättern verwischt, wie dergleichen Abänderungen schon im Hort. Eystett. abgebildet sind. Die eirunden Nüsschen sind scharf, oben 2-zähnig mit aufgebognen Griffel, spitzig; sie bilden eine walzenförmige Frucht. Unter der Saat; hier und da in Deutschland.

2451. **A. autumnalis** L. annua, carpiis margine superiori arcuato, stylo horizontali. Engl. b. 308. Curt. Lond. II. 37. Rchb. pl. crit. IV. 497. *A. aestivalis* M. B. *A. micrantha* DeC.

Herbst-Ad. ⊙. 5 — 9. Der aufrechte, runde Stengel ist gestreift, zuweilen behaart. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind 3-fachfiederspaltig und haben linienförmige, spitzige Abschnitte. Die einzelnen, aufrechten Blüthen stehen an der Spitze, sie sind glänzend dunkelblutroth. Die hinfälligen, hohlen Kelchblättchen sind etwas kahl. Es finden sich 6 — 10, öfters 8 verkehrtherzförmige, genervte Kronblätter, die doppelt länger als die violetten Staubfäden, aber nur wenig länger als die Kelchblättchen sind. Die Frucht besteht aus runzeligen Nüsschen, deren Oberrand bogig, deren Griffel horizontal. Unter der Saat in England und am Caucasus, sie gehört aber unter die Modeartikel der gewöhnlichen deutschen Floristen.

2452. **A. flammea** Jacq. annua, carpiis margine superiori ante stylum erectum gibbo. Jacq. austr. t. 355.

Engl. b. 308. Rchb. pl. crit. IV. 495. — Petalorum numero hebetata: *A. parviflora* Fisch. *anomala* Wallr.

Feuerrother Ad. ⊙. 6 — 8. Er unterscheidet sich von den beiden vorhergehenden: durch den borstigen Stengel; den steifhaarigen Kelch; durch die etwas spitzigen, ungefleckten, ganz feuerrothen, meist ein wenig gesägten Kronblätter, die ungleich sind; und vorzüglich durch den milden Geschmack der Wurzel, der bei jener bitter ist. Unter der Saat; Oestreich, Thüringen. Auch diese Art findet sich bisweilen in dürren Sommer verkümmert mit 1 — 2 — 3 Blumenblättern, ist aber überhaupt selten, so dass die Floristen sie vielleicht hier und da aufführen, wo sie nicht wächst, um so mehr, da es etwas gewöhnliches ist, die *A. aestivalis*, wie selbst bei den kenntnissvollen Schweizer Pflanzenhändlern geschieht, für *A. flammea* gehalten zu sehen. Die einzigen guten und treuen, auch vollständigen Abbildungen, welche über diese schwierigen Arten Licht geben, befinden sich in der vierten Centurie meiner *Plantae criticae*, man vergleiche besonders die colorirte Ausgabe.

2453. Ad. vernalis L. petalis lanceolatis ad apicem denticulatis duodenis-sexdenis, fructu ovato. Schk. t. 152. Hayne Arzngw. I. t. 11. Gaertn. 1. t. 74. 6. *A. apennina* Linn. Jacq. a. t. 44.

Frühlings-Ad. ♃. 4. 5. Die vielköpfige Wurzel ist äusserlich braunschwarz, inwendig weisslich; sie treibt mehrere aufrechte, gewöhnlich einfache Stengel, die mit zerstreuten Haaren besetzt sind und fast fusshoch werden. Die abwechselnden Blätter sind in viele sehr schmale, spitzige Blättchen zerschnitten: die untersten sind gestielt, die obern umfassend. Die einzelne überhängende Blüthe steht auf einem kurzen Stiele an der Spitze. Die hohlen Kelchblättchen sind kurzhaarig, gestreift und haben an der Spitze einen und den andern Zahn. Die schönen, gelben Kronblätter sind ganz ausgebreitet und mit Linien bezeichnet. Die runzeligen, zottigen Saamen haben eine gekrümmte Spitze. Auf trockenen, sonnigen Plätzen in der Nähe von Wäldern.

Die *Adonis*-Arten haben auflösende Kräfte; von dem *Herbst-A.* führte man: *Adonidis flores*, *semina*. Der *Frühlings-A.* ist durchaus scharf und drastisch; die Wurzel gleicht ganz der des *Helleborus viridis*, unter dessen Namen sie in den Apotheken gegeben wird. Die Wurzelfasern zeigen im Querschnitt ein Drei- oder Viereck mit abgestumpften Ecken. Man zieht sie wegen ihrer schönen Blüthen in Gärten.

Ranunculus, *Ranunkel.*

a, **Batrachium:** *nuculae transversim striatae, petala alba ungue flavo foveolato.*

2454. R. hederaceus L. foliis reniformi-subrotundis trilobis quinquelobisve integerrimis laevibus, caule repente. Curt. Lond. t. 39. Fl. D. 321. Engl. b. 2003.

Epheublätteriger R. ♃. 4—8. Die kriechende Wurzel treibt hand-, ja fusslange Stengel, die an den Aestlungen wurzeln und mit den Blättern auf dem Wasser schwimmen. Die langgestielten Blätter sind etwas fleischig, glänzend und in der Mitte oft mit einem dunklern Fleck bezeichnet; ihre Stiele sind an der Basis häutig. Die einzelnen, einblüthigen Stiele stehen sowohl in den Winkeln der Blätter, als auch diesen gegenüber; als Fruchtstiele sind sie herabgebogen. Die weissen Kronblätter sind doppelt länger als der Kelch; sie haben an der Basis bloss eine vertiefte, gelbe Honigdrüse, ohne Schuppe. Die runzeligen Saamen haben eine erhabene, grüne halbmondförmige Linie. Nach *Linné* 5; nach *Hayne* und *Roth* 10 und nach andern 8 und 14 Staubgefässe. Auf überschwemmten Plätzen; Carlsruhe, Durlach in Schwaben, Franken, Wetterau, Frankfurt a. M. Pfalz, Oldenburg, Bremen, Holstein.

2455. R. aquatilis L. foliis submersis capillaceo-multifidis: laciniis divergentibus flaccidis, emersis subpeltato-tripartitis incisis, petalis obovatis. *R. pantothrix* Brot. *α. R. capillaceus* Thuill. *trichophyllus* Chaix. — *β. rigidus* Hoffm. *caespitosus* Thuill. Schk. Handb. t. 152. — *γ. heterophyllus* Hoffm. *R. capillaceus* Pers. *R. aquatilis γ.* Linn. *R. divaricatus* Schrank. *R. rigidus* Hoffm.

Haarförmiger R. ♃. 5. 6. Die vielfach zusammengesetzten Blätter sind auch haarförmig getheilt; allein diese Theilung ist 4—5-mal gabelästig und nicht 3-theilig. Ueberdiess ist der schwimmende Stengel gleich von der Basis an ästig und blüthentragend; auch sind die Blüthen kleiner. Die Saamen des *R. capillaceus* und *heterophyllus* sollten verschieden sein, bei jenem die eine Seite bauchiger und mit einem Stachelbart unter der Narbe versehen; bei diesem grün mit mehreren gezähnten Querbändern; bei jenem glatt und gelbbraun. In stehenden Gewässern.

2456. R. fluitans Oed. foliis omnibus capillaceis: laciniis dichotomis parallelis longissimis. Fl. Dan. 376. *R. peucedanifolius* All. ped. *R. fluviatilis* Willd. *R. aquatilis* δ. Linn.

Haarstrangblätteriger R. ♃. 5 — 6. Die dicken, runden Stengel werden 3 — 4 Fuss lang und länger; sie sind kahl und etwas ästig. Die an der Basis breiten Blätter sind umfassend, gerade und 3-theilig-vielspaltig: ihre stielrunden Abschnitte sind an der Spitze gewöhnlich 2-spaltig. Die dicken Blüthenstiele finden sich in den Blattwinkeln; ihre fast runden, weissen Kronblätter haben an der Basis eine kleine Vertiefung mit einem Ringe darum. Die Frucht ist beinahe rund. Eine von der vorigen standhaft verschiedene Art. In Flüssen, in den Buchten des Mains, Rheins und vieler andern Gewässer ganz Deutschlands.

b. Hecatonia; *nucul. laeves globoso-capitatae, flos albus.*

aa. *fol. integerrima.*

2457. R. pyrenaeus. L. foliis linearibus integerrimis, caule erecto striato pedunculove apice tomentoso. Wulf. in Jacq. misc. I. t. 18. f. 1. Sturm V. 19. *R. bupleurifolius* Lap. var. pluriflora: *R. plantagineus* Allion. pedem. t. 76. f. 1.

Pyrenäischer R. ♃. 6. Die fast knollige Wurzel ist mit einem filzigen Netz bedeckt; die Wurzelfasern stehen in Büscheln. Der fadenförmige Stengel ist glatt, fingerlang und hat ein und das andere Blatt. Wurzel und Stengelblätter sind ganzrandig, glatt, aufrecht und 1 — 3 Zoll lang. Es stehen 1 — 2 kleine, weisse, gestielte Blüthen an der Spitze. Die Frucht ist fast rund; der Saame desgleichen und mit einem kleinen Stachel versehen. Auf Alpenwiesen; Kärnthen, Tyrol.

2458. R. parnassifolius L. foliis nervosis: radicalibus subrotundo-ovatis subcordatis, caulinis sessilibus ovato-lanceolatis, pedunculis pubescentibus. Wulff. in Jacq. Misc. 1. t. 9. f. 3. — Var. parviflora. *R. parnassifolius* Hopp. Sturm Fl. V. 19.

Parnassienblätteriger R. ♃. 5. 6. Aus einem Wurzelauge entwickeln sich 2 häutige Blätter, die nur aus der Erde hervortreten. Diese sind stumpf, genervt, ganzrandig, auf der Oberfläche und vor-

züglich an der eingerollten Basis weichbehaart und etwas langgestielt. Der ganz einfache Stengel ist ohne Blätter und hat nur an der Spitze eine 2-blätterige Hülle. Die 2 — 4 einblüthigen Stiele sind weichbehaart. Der Kelch ist röthlich. Die weissliche oder röthliche Krone hat rothe Nerven. Schweiz, Pyrenäen, Kirschbaumer Alpen bei Lienz in Tyrol.

bb. *fol. dissectis.*

2459. R. crenatus W. Kit. subuniflorus, glaber, foliis cordato-subrotundis petalisque late obovatis crenatis. W. Kit. t. 10. Sturm. Fl. 46.

Kerbeblätteriger R. ♃. 8. Dem *R. alpestris* ähnlich, aber durch die ungetheilten Blätter, grossen Blüthen und fetten Wuchs, so wie durch den hakigen Griffel auf den Nüsschen, unterschieden. Auf Alpen in Ungarn und Steyermark, auf dem Hengst, Vorgebirge des Bösenstein, einer der höchsten Spitzen der Rathümannertauern. Sommerauer.

2460. R. alpestris L. foliis radicalibus subcordatis obtusis tripartitis: partitionibus trilobatis, caulino lanceolato integerrimo, caule subunifloro. (Segu. ver. 1. t. 12. f. 1. Jacq. a. t. 110. Sturm Fl. V. 19. — *Var. R. Traunfellneri.* Hopp. Fl. bot. Zeit. 1819. c. ic. Sturm Fl. 46.

Alpen-R. ♃. 7. 8. Der Stengel wird 3 — 4 Zoll hoch, und ist mit 1 — 2 schmalen weisslichen Blättchen besetzt. Die Wurzelblätter sind glänzend grün und den schwimmenden Blättern des *Wasser-R.* ähnlich. Der kahle Kelch ist zurückgebogen. Er hat selten mehr als eine Blüthe, deren umgekehrt herzförmige Blätter weiss sind. Auf Alpen; Oestreich, Baiern, Salzburg. — Die Form mit schmaleren, tiefer getheilten Blattstücken, *R. Traunfellneri* Hoppe besitzen wir aus den Kärnthner Alpen, vom Loibl und von der Ortatscha, und sie scheint sowohl hier als auf dem Schneeberge in Oestreich in die breitblätterige überzugehen. Nach den 3 Sturmischen Abbildungen sollte man sogleich glauben, eine sehr bestimmte Diagnose nach den Kelchblättern entwerfen zu können, da Herr Sturm dem *R. alpestris* drei flügelhäutige, umgekehrt herzförmige, den *R. Traunfellneri* dagegen fünf gleichartig lanzettliche Kelchblättchen gezeichnet hat, die sorgsame Vergleichung der Natur durch Aufweichung, lässt uns indessen hier auf eine *licentia pictoria* stossen, denn der Kelch am *R. Traunfellneri* ist ganz falsch, und das einzelne Kelchblättchen (Fig b.) neben der Abbildung in der Fl. bot. Z. sieht wieder ganz anders aus, als alle 5 in der Abbildung in Sturms Flora. Nach Hoppe soll der Griffel auf den Nüsschen bei *R. Traunf.* noch

einmal so lang sein, als bei *R. alpestris*. Diese relative Länge des Griffels wäre nun bei beiden Arten in ganz gleichem Alter der Nüsschen zu beobachten, aber leider variiren die Ranunkeln an diesen Nüsschen und ihren Griffeln so sehr, als an ihren Blättern.

2461. R. Seguieri Vill. foliis tripartitis: lobis multifido-laciniatis acutis, omnibus petiolatis, caule multifloro, calycibus glabris. Vill. delph. 3. t. 49. Sturm. Fl. V. 19. *R. Columnae* All. ped. t. 67. f. 3. excl. cit. Col.

Italischer R. ♃. 7. Die faserichte Wurzel treibt einen gestreckten, runden und zottigen Stengel. Die handförmigen Blätter sind kreisförmig vielspaltig und haben keilförmige Abschnitte. Die einblüthigen Stiele tragen grosse, weisse Blüthen. Der gefärbte Kelch hat nur an der Spitze einige Haare. Auf Alpen; Schweiz, Krain, auf dem Spinat in Tyrol.

2462. R. glacialis L. foliis ternatis: foliolis tripartito-multifidis, caulinis sessilibus, caule subtrifloro, calycibus hirsutis. Fl. D. 19. Wulff. in Jacq. coll. 1. t. 8 et 9. f. 1. 2. Sturm Fl. V. 19. — Var. *α. R. gelidus* Hffgg. — *β. genuinus.* — *γ. crithmifolius* Conf. Fl. germ. n. 4584.

Gletscher-R. ♃. 7. 8. Die zwiebelartige Wurzel hat lange Fasern. Der Stengel wird ungefähr 6 Zoll hoch und findet sich zuweilen ästig. Die Blätter sind wiederholt 3-lappig und etwas fleischig. Die ziemlich grossen Blüthen sind weiss oder blassroth und haben einen rostbraun-zottigen Kelch. Auf den höchsten Alpen, zunächst der Eisregion; Oestreich, Tyrol, Salzburg.

2463. R. rutaefolius L. foliis pinnatis ternatisque: foliolis tripartito-multifidis incisis, caule subsimplici, corolla polypetala, radice tuberosa. Wulff. in Jacq. Coll. 1. t. 6 et 7. Sturm V. 19. *Call. coriandrifolium* Rchb. Fl. germ.

Rautenblätteriger R. ♃. 5. Der Stengel trägt gewöhnlich nur ein Blatt und eine Blüthe, doch hat er sich auch 3-blüthig und ästig gefunden. Die Krone ist immer 10- oder 8-blätterig; ihre weissen Blätter haben einen herzförmigen, zinnoberrothen Fleck um das Nectarium. Auf den Alpen in Salzburg und Tyrol sparsam, häufiger in Unterkärnthen.

2464. R. anemonoides Zahlbr. uniflorus, glaber, foliis bi-triternatim compositis, laciniis obovatis carnosulis, petalis 12 lineari-oblongis tridentatis sepala obovata superantibus. Sturm Fl. 46. Rchb. VIII. 1048. *Call. rutaefolium* Fl. germ.

Anemonenähnlicher R. ♃. 4. Obwohl diese Pflanze gar zu abentheuerlich aussieht, und wir uns nicht früher von ihrer Existenz als *Art* oder *Monstrosität* überzeugen können, als nach Ansicht vollständiger Exemplare, so wollten wir doch nicht unterlassen, ferner auf sie aufmerksam zu machen. Sie hat den Habitus von *R. rutaefolius*, die Wurzelblätter länger zerschlitzt, der Blüthenschaft in der Mitte eine einfache Schuppe oder wenig zertheiltes Blatt, der Kelch ist der des *R. Seguieri*, die Blumenblätter ähneln den Strahlen von *Chrys. Leucanthemum*. Gebirgsgegenden bei Mariazell an der Grenze von Obersteiermark und Oestreich, als der wahre *R. rutaefolius* (nach Clus.) von Jacq. gefällig mitgetheilt.

2465. R. aconitifolius L. foliis partitis inciso-serratis, partitionibus rhombeo-acuminatis, intermediis trifidis, floralibus summis digitatis sessilibus lanceolatis serratis. Moris hist. III. s. 12. t. 2. f. 5.

Eisenhutblätteriger R. ♃. 5 — 7. Der aufrechte, nach oben gabelästige Stengel ist rund, kahl und röhrig, er wird einen Fuss hoch. Die Blätter haben breit rhombische, zugespitzte Abschnitte; sie sind ungleich gezähnt, kahl und haben auf der Unterfläche blassere Adern: die Wurzel- und untersten Stengelblätter sind langgestielt. Die aufrechten, einblüthigen Stiele stehen an der Spitze einzeln. Die kleinen, sehr hinfälligen Kelchblätter sind gewöhnlich röthlich; die etwas gezähnelten Kronblätter fast rund und weiss. Er wächst auf den höheren Alpen, vorzüglich der Schweiz, und scheint in folgenden überzugehen.

2466. R. platanifolius L foliis quinque-partitis inciso-serratis, partitionibus acuminatis, intermediis trifidis, floralibus summis digitatis sessilibus lineari-subulatis integris. *R. aconitifolius* Fl. D. 111. Curt B. Mag. 204. fl. pleno.

Platanenblätteriger R. ♃. 6 — 8. Er unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch seine höhern Stengel und seine zarteren, weit längeren Aeste; durch grössere Blätter, die handförmig-5-lappig,

tiefer und spitziger eingeschnitten gezähnt, weniger dick und auf der Oberfläche ganz kahl und glänzend sind; durch längere und zartere Blüthenstiele mit zarteren Blüthen. Auf Gebirgen; Salzburg, Baiern, Pfalz, Odenwald, Hessen, Böhmen, Schlesien, Sachsen, Thüringen.

c. Ranunculastrum: *nuculae laeves, flores flavi.*

aa. *rad. grumosa.*

α. nuculae spicatae.

2457. R. illyricus L. foliis sericeo-villosis, primordialibus lineari-lanceolatis integerrimis, reliquis ternatis: foliolis trifidis incisis integerrimis, calyce reflexo. Jacq. a. t. 222. *R. sericeus* W. En.

Illyrischer R. ♃. 5—6. Die knollige Wurzel ist büschelförmig. Der aufrechte, etwas einfache Stengel ist graufilzig und wird fusshoch und selten höher. Die dichtstehenden Wurzelblätter sind einfach, 3-zählig und gefingert; ihre lanzettförmigen Blättchen sind etwas stumpf. Die abwechselnden Stengelblätter sind kurz- oder gar nicht gestielt; die obersten sind meist nur 2-theilig und sämmtlich seidenfilzig. Die schöne, aufrechte Blüthe an der Spitze ist gelb und fast so gross als der *europäische Kugelranunkel.* Die grau-filzigen Kelchblättchen sind blassgrün. Die länglich-eirunde Frucht ist stumpf. Auf Ackerrändern; Ungarn, Oestreich, Barby, vormals auch in Schlesien und Sachsen.

2468. R. monspeliacus L. lanuginosus, pauciflorus, foliis radicalibus cuneato-trifidis incisis, caulinis tripartitis, calyce reflexo. *R. illyricus* Besl. syst. I. t. 13. f. 1. Hoppe ap. Sturm D. Fl. 46.

Montpellierischer R. ♃. 5. Von dem verwandten *R. illyricus,* für welchen er bei Gärtnern und Floristen gewöhnlich passirt, durch die 3-spaltigen Wurzelblätter, gelblichgrüne Farbe, und leichtere Behaarung zu unterscheiden. Wächst im südlichen Europa. Da unsere werthen Mitherausgeber von Sturm's Flora, bei ihrer Erläuterung der Abbildungen, so wie die Herausgeber von Abbildungen überhaupt, nicht für nöthig halten, bestimmt anzugeben, wo sich das Original herschrieb, so bleibt man oft in Zweifel; so auch hier. Jene Angabe des Ursprungs eines Originals giebt erst der Abbildung ihren Werth für Pflanzengeographie, es wäre zu wünschen, dass man allgemein darauf achtete.

2469. R. asiaticus L. foliis ternatis biternatis-

que: foliolis trifidis incisis, caule inferne ramoso. Mill. ic. t. 216.

Garten-R. ♃. 4. 5. auch 6. 7. Die Wurzel besteht aus kleinen, länglichen Knollen. Der aufrechte Stengel wird selten fusshoch; er ist behaart und rund, wie die Blüthenstiele. Die untersten Blätter sind einfach, gelappt, eingeschnitten, spitzig, auf der Unterfläche weichbehaart, wie die Stiele. Der Kelch ist nicht zurückgebogen. Er ist wohl an 200 Jahr in Gärten bekannt, wo man eine grosse Menge Spielarten findet. In Asien.

β. nuculae capitatae.

2470. R. Phthora. Crtz. glaber 1 — 3 florus, foliis radicalibus longe petiolatis reniformibus lobato-crenatis, caulinis binis breve-petiolatis 3 — 5 fidis. *R. Thora* Hopp. Sturm D. Fl. 19. *R. hybridus* Biria.

Bastard-R. Vom *R. Thora* durch die nicht gekerbten, nur in der Mitte eingeschnittenen Blätter, von denen die am Stengel gestielt sind, und die weniger grumige, eigentlich nur dickfaserige Wurzel verschieden. Alpen in Kärnthen und Krain, besonders auf der Selenitza.

2471. R. Thora L. foliis petiolatis caulinoque sessili reniformibus crenatis, floribus incisis, caule subbifloro. Jacq. a. t. 442. Jacq. obs. 1. t. 13.. *R. scutatus* W. Kit. t. 187.

Giftiger R. ♃. 5. 6. Die faserige Wurzel ist mit Knollen versehen; sie treibt oft nur ein Wurzelblatt und einen 4 — 6 Zoll hohen, dünnen Stengel mit 1 — 2 unbehaarten und geaderten, am Rande gekerbten Blättern. Der gestielten, glänzend gelben Blüthen sind zu 1 — 3 an der Spitze; sie enthalten 5 — 6 und mehrere Blätter und ein kleines, 3-lappiges Deckblatt. Der gefärbte Kelch ist rückwärts gebogen. Man giebt an, der ungarische *H. scutatus* habe kein Wurzelblatt, dabei muss man hinzusetzen: *nachdem es abgestorben ist. R. scutatus* wächst auch in Steiermark bei Zilli, von wo ihn Herr Dr. Dolliner sendete. Auf Alpen; den Carpathen, Apenninen, dem Jura.

bb. *rad. fibrosa.*

α. foliis indivisis.

2472. R. Flammula L. foliis radicalibus ovato-lanceolatis obtusiusculis petiolatis, caulinis lineari-lanceolatis

subsessilibus, caule declinato vel reptante. Engl. b. 387. Fl. D. 575. *var. R. reptans* L. caule filiformi, fol. linearibus Fl. dan. 108.

Kleiner Sumpf-R. ♃. 5—9. Die kriechende Wurzel ist gegliedert; sie treibt fusshohe und höhere Stengel, die nur mit der Basis liegen, etwas zusammengedrückt und kahl sind. Die abwechselnden Blätter sind auch kahl und nervig, entweder ganzrandig oder gezähnelt: die untersten gestielt, die obern umfassend, fast ungestielt und oft linien-lanzettförmig. Die langen, runden, einblüthigen Stiele stehen einzeln an der Seite und Spitze; sie haben eirunde, stumpfe, gelbglänzende Blätter, die an der Spitze ganz und an der Basis eine an beiden Seiten angewachsene, gewölbte Schuppe haben. Er variirt mit gefüllter Blüthe. In der Form von *R. reptans*, wo der zarte, fadenförmige Stengel kleine Bogen macht, und am Ende jeden Bogens wurzelt, sehr schmale linealische Blätter und kleine Blüthen hat, findet sich die Art nicht selten, in trocknen Sommern am Ufer der Elbe und wird dann im Herbste *R. Flammula*, oder bleibt dieser in feuchten Jahren immer. Auf nassen Triften; an Gräben in ganz Deutschland.

2473. R. gramineus L. foliis lineari-lanceolatis multinervosis sessilibus, caule erecto paucifloro glaberrimo. Moris hist. II. s. 4. t. 30. f. 38. 39. Roem. Fl. europ. 14.

Grasartiger R. ♃. 5. 6. An der Spitze der knolligen Wurzel breiten sich die Fasern strahlenförmig aus. Der runde Stengel wird fusshoch. Die gestielten, scheidenartigen Blätter sind ganzrandig und graugrün. Die goldgelben Blüthen an der Spitze sind beinahe so gross als die des *grossen R.* Der ganz kahle, abstehende Kelch ist nicht herabgebogen. Schweiz.

2474. R. Lingua L. foliis semiamplexicaulibus lanceolatis acuminatis subserratis, caule erecto multifloro. *R. Lingua* Willd. Engl. b. 100. Fl. D. 755. *R. longifolius* Lam.

Grosser R. ♃. 6—8. Die vielköpfige Wurzel treibt einen 3—4 Fuss hohen Stengel, der röhrig und vorzüglich nach oben weichbehaart ist. Die abwechselnden, umfassenden Blätter sind fast fusslang, genervt und haben eine rinnenförmige Mittelrippe; auf der Unterfläche sind sie weichbehaart, am Rande etwas gewimpert. Die aufrechten, einblüthigen Stiele sind lang, weichbehaart und tragen grosse, schöne gelbglänzende Blüthen: ihre verkehrt-herzförmigen Blätter haben auf den kur-

zen Nägeln Honigschuppen. Der behaarte Kelch ist hinfällig und gefärbt. Er variirt mit 6 — 8 Kronblättern. In stehenden Gewässern, Gräben.

β. *foliis divisis.*

2475. R. auricomus L. foliis radicalibus reniformibus tripartitis crenatis: caulinis digitatis linearibus subintegerrimis, caule multifloro, calyce colorato erecto. Engl. b. 624.* Fl. D. 665. *R. polymorphus* All. ped. t. 82. f. 2.

Goldgelber R. ♃. 3 — 5. Die sehr faserige Wurzel treibt einen fusshohen, runden, kahlen Stengel, der nach oben gabelästig ist. Die kahlen, glänzenden Blätter bilden an der Wurzel einen Kreis und sind langgestielt; am Stengel sind sie ganz kurz gestielt oder ganz ungestielt und umfassend: ihre linienförmigen, schmalen Abschnitte sind stumpf, getheilt und entweder ganzrandig oder unbestimmt gezähnt. Die einzelnen, aufrechten Blüthenstiele sind leicht behaart und einblüthig; die zottigen Kelchblätter sind am Rande gelb. Die ersten Blüthen im Frühling haben gewöhnlich keine Kronblätter, in der Folge erhalten sie 2 bis 3 unvollkommene und zuletzt 5 vollkommene, etwas hohle, gelbglänzende Blätter. Die Nektarien sind unbedeckt. Auf Wiesen in Baumgärten.

2476. R. cassubicus L. foliis subcoriaceis, radicalibus reniformibus trilobisque, caulinis digitatis, partitionibus *rhombeo-lanceolatis extrorsum subaequaliter serratis.* Loes. pruss. t. 72. Rchb. pl. crit. II. 261. vagina deest. Curt. Bot. Mag. 226.

Cassubischer R. ♃. 5. Ueppiger im Wuchs, besonders durch die Wurzelscheiden und breiten rhombischen, nach aussen gleichförmig gesägten Theilstücke der Stengelblätter verschieden, denn dass *R. auricomus* gleichfalls zuerst ungetheilte nierenförmige Wurzelblätter bringt, ist eine bekannte Sache. In Ostpreussen, Polen, Galicien. Die Floristen nahmen oft fälschlich den *R. auricomus* dafür.

2477. R. sceleratus L. foliis inferioribus palmatis: summis digitatis, lobis foliolisque omnibus obtusis, fructibus oblongis. Curt. Lond. 2. t. 42. Fl. D. 571.

Sellerieblätteriger R. ⊙. 6 — 8. Die ganze Pflanze ist kahl und glänzend. Der aufrechte Stengel wird einen, ja zuweilen 2 — 3

Fuss hoch; er ist dick, kantig gefurcht und ästig. Die langgestielten Wurzelblätter bilden einen Kreis; sie finden sich 3-, 5-lappig, die keilförmigen sind 3-, 5-spmltig, ganzrandig oder gezähnt. Die umfassenden Stengelblätter sind kurzgestielt, abwechselnd und 3-theilig: die Blättchen linienlanzettförmig und eingeschnitten gezähnt. Die einblüthigen, aufrechten Stiele sind dünn, nackt und stehen an der Seite und Spitze; sie tragen kleine, blassgelbe Blüthen. Die hohlen Kelchblätter sind blassgelblich und hinfällig wie die Kronblätter; diese sind stumpf, abstehend, ganzrandig und weit kürzer als der Fruchtboden. Die grüne Frucht enthält sehr viele Saamen, die zu frühzeitig abfallen. In nassen Gräben.

※ 2478. R. nivalis L. foliis radicalibus petiolatis caulinisque subsessilibus sub 5-fidis, sepalis subrotundis corollam dimidiam longis pedunculisque hirsutis. Linn. lapp. t. 3. f. 2. Fl. dan. 1699. Svensk. Bot. 394. Rchb. pl. crit. I. 6. 7.

Schnee-R. ♃. 7. 8. Kaum ein paar Zoll hoch, kahl und glänzendgrün, Blätter etwas fett, Stengel dicklich, Blüthenstiel und Kelch braun rauchhaarig, Blumen gross, glänzendgelb. Auf den Lappländischen Schneealpen. Ist hier aufgenommen, damit man ihn vom *R. montanus* unterscheiden lernt, welchen die deutschen Floristen gewöhnlich fälschlich unter dem Namen von *R. nivalis* aufführten.

2479. R. montanus W. superne-adpresso pubescens, foliis radicalibus orbiculato-tripartitis, partitionibus trifidis, caulinis sessilibus lineari 3 — 5-partitis, floris subsolitarii calyce striguloso. *R. nivalis* Jacq. austr. 325. Sturm. V. 19.

Berg-R. ♃. 7. 8. Der einblüthige Stengel wird 6—8 Zoll hoch und trägt eine glänzend gelbe Blüthe an seiner Spitze; er ist, wie auch die Blätter, unten ganz kahl und glänzend. Die Wurzelblätter sind 5-theilig und kreisförmig vielmal eingeschnitten. Auf Alpen; Oestreich, Salzburg u. a. —

2480. R. acris L. calycibus patulis, pedunculis teretibus, foliis tripartito-multifidis: summis linearibus, radice tuberosa, nucularum stylo rectiusculo. Engl. b. 652. Sturm. 46. *R. Steveni* Bess.

Scharfer-R. ♃. 5—7. Die knollige Wurzel hat lange, einfache Fasern. Der aufrechte Stengel ist rund, nach unten, wie der folgende

mit angedrückten, steifen Haaren bedeckt, nach oben fast kahl, ästig und wird 2 Fuss hoch und höher. Die auf beiden Flächen etwas zottigen Blätter sind meist in der Mitte dunkel gefleckt; die an der Wurzel sind etwas langgestielt, und ihr Umkreis ist fast rund; die obersten sind ungestielt. Die behaarten Stiele haben an der Basis häutige Scheiden. Die feinbehaarten, aufrechten Blüthenstiele an der Spitze tragen glänzend gelbe Blüthen, deren Blätter stumpf und verkehrt-herzförmig sind. Die gelblichen Kelche sind behaart. Die Honigschuppe ist ganz leicht ausgerandet. Er variirt mit weissbunten und gefüllten Blüthen. Durch den runden Blüthenstiel unterscheidet er sich von dem *knolligen*, *kriechenden* und *vielblüthigen R.* Die Form *R. Hornschuchii* steht gleichsam in der Mitte zwischen *R. acris* und *R. montanus.* Auf Wiesen, Triften, in Baumgärten.

2481. R. polyanthemos L. calycibus patulis hirsutis, pedunculis sulcatis, foliis septemlobis: laciniis lineari, trifidis, nucularum stylo uncinato, radice fibrosa. *R. sylvestris* Tabern. ic. *R. napellifolius.* Crantz St. austr. Fasc. II. t. IV. f. 1. *R. delphinifolius* Fries non K. H. B.

Vielblüthiger R. ♃. 5—7. Der aufrechte, gefurchte Stengel ist mit festanliegenden Haaren bedeckt, an der Basis meist gekrümmt, fusshoch und höher. Die zottigen Wurzelblätter sind gestielt, weisslich gefleckt und haben eingeschnitten-gezähnte Blüthen: die obersten sind ungestielt, tief 3-lappig oder einfach; ihre Lappen sind linienförmig und zugespitzt. Die aufrechten Stiele an der Spitze sind einblüthig und lang. Der Kelch ist grüngelblich. Die glänzend gelben Kronblätter sind fast rund und stumpf. Auf bewachsenen Plätzen.

2482. R. Breyninus Crantz. foliis tri-quinquepartito-trifidis crenato-serratis, caule paucifloro, pedunculis sulcatis, receptaculo piloso, stylo demum uncinato. Crantz. St. austr. fasc. II. t. 4. f. 2. Rchb. pl. crit. II. 252. *R. aureus* Schleicher. *R. nemorosus* DeC. *R. polyanthemos* Horn. Fl. dan 1700. Wahlenb.

Breynischer R. ♃. Es findet sich von dieser Art eine kleinere Form, mit kleinern, sattgelben Blüthen; und eine in allen Theilen stärkere Abänderung mit grossen, fast saffrangelben Blüthen; beide wachsen in bergigen und niederen Waldungen. Die grossblüthige Form fand auch Herr Dr. Hoffmann bei Suhl im thüringer Walde. Der Stengel ist aufsteigend, die Blätter dunkelgrün, zuweilen weissgefleckt, und die

ganze Pflanze mehr oder weniger rauchhaarig. In allen Alpen und Waldgebirgen Deutschlands.

2483. R. lanuginosus L. calycibus patulis, pedunculis teretibus, caule petiolisque hirsutis, foliis trifidis lobatis crenatis holosericeis. Fl. D. 397. Sturm Fl. 46.

Wolliger R. ♃. 6 — 8. Er unterscheidet sich von *R. acris* durch seinen grössern, sehr steifhaarigen Stengel; durch tiefer eingeschnittene Blätter, die mehr gezähnt, steifhaariger und seidenartig sind; durch einen hellern Fleck an den Buchten der Blätter, der fühlbar ist; durch röhrige, zerstreute Blüthenstiele, die keine Schirmtrauben bilden. In Laub- und Gebirgswäldern.

2484. R. repens L. calycibus patulis hirsutis, pedunculis sulcatis, sarmentis repentibus. Engl. b. 516. Fl. D. 795. Sturm. 46.

Kriechender R. ♃. 5 — 8. Er ist ganz ohne Schärfe und unterscheidet sich dadurch leicht von den übrigen. Aus der faserigen Wurzel entwickeln sich mehrere, beblätterte, wurzelnde Ranken. Uebrigens unterscheidet er sich auch noch von dem *knolligen R.*: durch den liegenden Stengel; durch grössere, mehr zusammengesetzte Blätter, deren Blättchen tiefer getheilt sind; durch die aufrecht abstehenden Kelchblättchen, welche zottig, grün und am Rande gelb sind; und durch eine schmalere, gewölbte, verkehrt-herzförmige Honigschuppe. Er findet sich mit einem hohen, aufrechten Stengel; und mit gefüllter Blüthe. Auf schattigen, feuchten Stellen.

2485. R. bulbosus L. foliis ternatis trifidis, caule erecto multifloro, pedunculis sulcatis, calyce retroflexo, radice bulbosa. Engl. b. 515. Fl. D. 551. Sturm. Fl. 46.

Knolliger R. ♃. 5 — 7. Die fast runde Wurzel ist an der Basis faserig. Die aufrechten, zuweilen auch liegenden Stengel werden halbfusshoch und höher; sie sind kantig, zottig, gabelästig und röhrig. Die langgestielten Blätter an der Wurzel stehen zwiebelartig beisammen, sie haben eingeschnitten-gezähnte, auf beiden Flächen zottige Blättchen; die abwechselnden Stengelblätter sind kurzgestielt, die obersten ungestielt und gefingert, mit einfachen oder 2-, 3-spaltigen Blättchen. Die zottigen, aufrechten Stiele an der Spitze sind einblüthig; die äusserlich zottigen Kelchblätter inwendig gelb. Die ziemlich grossen Kron-

blätter sind ganz und glänzend gelb. Das Nectarium ist mit einer ausgerandeten Schuppe bedeckt. Er variirt mit gefüllten Blüthen. Auf Wiesen, Triften.

d. Philonotis: *nuculae granulatae vel muricatae.*

a. *fol. indivisis.*

2486. R. ophioglossifolius Vill. annuus, foliis inferioribus petiolatis cordatis obtusis, superioribus oblongis sessilibus, caule erecto fistuloso, pedunculis oppositifoliis, nuculis granulato-tuberculosis. Vill. delph. t. 49. *R. ophioglossoides* Willd.

Natterzungblätteriger R. ⊙. 5. 6. Vom Ansehen eines kleinen, breitblätterigen *R. flammula*, von dem er indessen durch die einjährige Wurzel und körnighöckerigen Nüsschen zu unterscheiden ist. An Gräben im südlichen Europa, auch am Litorale.

b. *foliis dissectis.*

2487. R. hirsutus Ait. foliis ternatis, foliolis trifidis incisis, superioribus-lineari-trifidis, caule erecto multifloro hirsuto, calycibus acuminatis demum reflexis, radice fibrosa, nuculis ad marginem seriatim muricatis. Curt. Lond. 2. t. 40. *R. Philonotis* Ehrh. *R. Sardous* Crtz.

Rauchhaariger R. ⊙. ♂. 5—7. Der ästige Stengel wird $1\frac{1}{2}$ Fuss hoch, er hat ganz abstehende Haare. Die Wurzelblätter sind gestielt, die obersten des Stengels ganz kurz gestielt, mit einer häutigen Scheide und bewimpert. Die aufrechten, einblüthigen Stiele stehen einzeln an der Spitze, sind gefurcht und behaart. Der Kelch ist warzigbehaart. Die glänzend gelben Kronblätter sind nach der Basis hin blasser. Das Nectarium ist mit einer Schuppe bedeckt. Der kugelrunde Fruchtboden trägt zusammengedrückte, zugespitzte Saamen. Auf nassen Wiesen.

2488. R. parviflorus L, seminibus aculeatis: aculeis aduncis, foliis simplicibus laciniatis acutis hirsutis, caule diffuso. Engl. b. 120.

Kleinblüthiger R. ⊙. 5. 6. Der gestreckte Stengel ist rund, röhrig, gestreift mit ausgebreiteten, abwechselnden Aesten. Die abwech-

selnden Blätter sind alle langgestielt, behaart, herzförmig und eingeschnitten gekerbt; die obern sind 3-lappig; die obersten lanzettförmig und ganzrandig. Ihre halbrunden, behaarten Stiele haben an der Basis häutige Scheiden. Die kleinen, gelben, gestielten Blüthen stehen den Blättern gegenüber; sie haben aufrechte, einzeln stehende, einblüthige, behaarte Stiele, zurückgebogene, behaarte, fast runde Kelchblätter, und eirunde, abstehende, hinfällige Kronblätter, die oft unvollkommen sind. Es finden sich wenige Staubfäden. Die zusammengedrückten Saamen sind an den Seiten dicht mit Stacheln besetzt. Bei Carlsruhe einheimisch geworden und stammt aus dem Süden Europa's.

2489. R. muricatus L. seminibus aculeatis, foliis simplicibus lobatis obtusis glabris, caule diffuso. Lam. ill. 498. Schk. t. 152. fruct. *R. creticus* Alp. exot. t. 262. Gaertn. 1. t. 74. f. 4.

Stachelsaamiger R. ⊙. 6 — 8. Der Stengel wird ungefähr fusshoch und trägt kleine gelbe Blüthen. Die flachgedrückten Saamen sind fast eirund, auf beiden Flächen bestachelt und endigen sich, wie die vorigen, in einen, aber weniger gekrümmten Stachel. In nassen Gräben; Litorale.

2490. R. arvensis L. foliis trifido-decompositis: laciniis linearibus, seminibus aculeatis. Engl. b. 135. Fl. D. 219. Schk. t. 152. *R. echinatus* Crantz. non Vent. *Var.* carpidiis tuberculosis: *R. segetalis* Kit.

Acker-R. ⊙. 5 — 7. Der aufrechte, runde Stengel ist nur nach oben weichbehaart, 1 Fuss hoch und höher, dabei gabelästig. Die Wurzelblätter bilden einen Kreis; die des Stengels wechseln ab; sie sind alle gestielt, umfassend und behaart; nur die obern Abschnitte sind linienförmig, ganzrandig und stärker behaart, weiter hinab sind sie lanzettförmig und stumpf. Die einzelnen Stiele an der Seite und Spitze sind einblüthig und scharf; sie tragen citrongelbe Blüthen. Der zottige, abstehende Kelch ist gelblich. Die grossen, zusammengedrückten Saamen sind an beiden Seiten bestachelt und endigen sich in einen gekrümmten Stachel. Durch diese Stacheln unterscheidet sich dieser und die beiden vorhergehenden von allen übrigen angeführten Gattungsverwandten. Auf Aeckern.

Die *Ranunkeln* sind alle mehr oder weniger scharf und viele giftig; sie ziehen Blasen, treiben alle Theile auf, erregen innerlich Entzündung und sehr üble Zufälle. Dahin gehören vorzüglich der *kleine* und *grosse R.*, der *giftige*, *sellerieblätterige*, *knollige*, *rauchhaarige*, *viel-*

blüthige, scharfe, Acker- und *stachelsaamige R.* Gegenmittel bei Vergiftungen sind Oel und warmes Wasser. Dagegen wird *Ficaria* als *Gemüse* genossen; doch ist der Genuss, wegen leichter Verwechselung nicht anzurathen. Durch Kochen und Trocknen verschwindet bei allen die Schärfe und sie werden als Heu von den Thieren gefressen, dahin gehören die 3 ersten Arten, die aus dem Wasser gezogen und getrocknet ein gutes Futter geben. Viele sind als Gartenzierden bekannt, wie No. 2465, 2466, 2469 und 2480. Sie müssen immer auf feuchten Plätzen stehen, bedürfen aber wenig Wartung und lassen sich leicht durch die Wurzeln vermehren. Den *Garten-R.* behandelt man wie die Anemonen. Er wird bald nach der Saamenreife in gute und milde Erde gesäet, aber wenig bedeckt. Die jungen Pflänzchen hält man feucht und bedeckt sie im Winter. Wenn ihre Blätter verwelkt sind, nachdem sie das erstemal geblühet haben, hebt man die besten aus, und legt sie dann mit den Anemonen wieder. Man wählt den Saamen der halbvollen und dunkeln Ranunkeln. Im Winter bedeckt man sie einen Zoll hoch mit alter Lohe. — In den Apotheken gebrauchte man ehedem von dem *kleinen R.*: *Flammulae herba;* von dem *grossen R.*: *Ranunculi flammei majoris radix, herba;* von dem *sellerieblätterigen R.*: *Ranunculi palustris folia;* von dem *knolligen R.*: *Ranunculi bulbosi bulbus;* von dem *scharfen R.*: *Ranunculi pratensis*, seu *acris folia*.

Ficaria, *Scharbockskraut.*

2491. F. ranunculoides Mnch. foliis cordatis angulatis petiolatis caule decumbente, radice tuberibus fasciculata. *F. verna* Pers. *Ranunculus Ficaria* Linn. Engl. b. 584. Fl. D. 499. Sturm 1. 11.

Frühlings-Sch. ♃. 3 — 5. Der gewöhnlich einfache Stengel ist kahl und wird handhoch. Die langgestielten Blätter sind kahl, glänzend und sehr oft mit einem dunkleren Fleck bezeichnet: die an der Wurzel bilden einen Kreis, die des Stengels wechseln ab. Gewöhnlich steht eine einzelne gelbe Blüthe an der Spitze; ihre Kelchblättchen sind eirund, hohl und gelblich; der Kronblätter sind gewöhnlich 8, aber auch 10 und 11; sie sind elliptisch-lanzettförmig, ausgebreitet und glänzend; um 9 Uhr früh öffnen sie sich und schliessen sich Nachmittags 5 Uhr. In Baumgärten, an schattigen Plätzen.

Die jungen Blätter werden als Salat und Gemüse genossen; sie werden auch mit Wein, Zucker und Essig eingemacht. Die mit Essig und Gewürz gekochten und eingemachten Blüthenknospen kommen den Kappern gleich. Die Wurzel ist scharf und erregt Blasen, vorzüglich vor der Blüthenzeit. Nach dem Verblühen geben die Knollen eine wohl-

schmeckende, nahrhafte Speise. In den Blattwinkeln erzeugen sich nach der Saamenreife auch kleine Knollen, wie Waizenkörner: nach einem Regen finden sie sich wohl häufig auf der Erde: Waizenregen. In den Apotheken hatte man ehedem: *Chelidonii minoris radix*, *herba*.

Trollius, *Trollblume*, *Kugelranunkel*.

2492. Tr. europaeus L. foliis 5-partitis, corollis conniventibus 14 — 15 petalis, nectariis longitudine staminum. *Tr. europaeus* Willd. Engl. b. 28. Fl. D. 133. Schk. t. 153. Sturm. 1. 5. Hayne Arzngw. 1. 12. Gaertn. 2. t. 118. f. 5. Svensk. Bot. 383. *α*. *T. humilis* Crantz: flore subsessili involucrato, ex viridi pallescente minus clauso; fol. 5 partitis, partitionibus trifidis inciso-dentatis, staminibus nectaria superantibus. Buxb. Cent. I. t. 22. *In summis montis Schneeberg in Austria.* — *β*. *T. altissimus* Crantz: flore pedunculato clauso globoso; fol. 5 partitis, partit. cuneato-rhombeis inciso-serratis, staminibus nectaria (fere) superantibus. *T. europ.* L. et Flor. plur. Huc supra citatae icones.

Europäische T. ♃. 5 — 7. Die faserige Wurzel zeigt im Querschnitt einen 3-, 5-strahligen Stern. Der aufrechte, kahle Stengel ist selten ästig, er wird fusshoch und höher. Die Wurzelblätter sind langgestielt, handförmig-5-theilig, dabei eingeschnitten, gezähnt, ganz kahl und glänzend. (Crantz sagt ausdrücklich, dass sich sein *Troll. humilis* durch stärker glänzende Blätter vom *T. altissimus* unterscheidet, v. Roeper macht ihn aber zu seiner *var. opaca*), die des Stengels ungestielt. Die grosse, schöne Blüthe steht aufrecht, einzeln an der Spitze und ist nackt; ihre gelbglänzenden, verkehrt-eirunden Blätter bilden eine gedrückte Kugel. Die gestielten, gelbglänzenden Nektarien sind an der Spitze breiter und länger als die Fruchtknoten mit ihren kurzen Griffeln. Die 3-kantigen Saamen glänzen. — Wir möchten hier wenigstens darauf aufmerksam machen, dass eine Wegwerfung jener drei Formen, *T. humilis*, *altiss.* und *napellifolius*, vielleicht gerade, wie diess gewöhnlich geht, von Schriftstellern, welche sie nicht einmal kennen, die Wahrheit nicht fördert. Die von Herrn Prof. Wenderoth mitgetheilten Pflanzen sind und bleiben verschieden, und es bedarf nur der Auffindung ihrer wilden Vorbilder. Die nordischen Exemplare scheinen alle zum *T. altissimus* zu gehören, die südlichen, italienischen weichen bedeutend ab. Man sammle also im Sü-

den und Osten vorkommende Trolliusarten sorgfältig, und nicht bloss blühend, sondern mit reifen Fruchtköpfen. — Auf Bergwiesen, Voralpen, hier und da in der Ebene.

⚹ 2493. Tr. asiaticus L. corolla patula, nectariis staminibus longioribus. Bot. Mag. 225.

Asiatische T. ♃. 6. Er hat viele Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden, doch sind seine Blätter grösser, die Krone nicht so zusammengeneigt, die Nectarien länger als die Staubgefässe; die beiden letztern dunkler gelb und die Fruchtknoten auswärts gebogen. In Sibirien.

⚹ 2494. T. napellifolius Roep. foliis radicalibus 7-partitis, partitionibus lineari-dilatatis laciniatisque, cor. 12-petalis, staminibus nectaria aequantibus.* *Tr. medius* Wender.

Napellblätterige T. ♃. 5. 6. Vom Wuchs des *T. europaeus*, durch die Blätter, die 12 Blüthenblätter und 12 Nectarien deutlich abweichend. Wer die Pflanze einmal gesehen hat, wird sie nicht mit jener verwechseln. Ein einziges sehr ähnliches, aber nicht gleiches, unvollständiges Exemplar aus Salzb.

Die Wurzel des erstern wird oft statt der Niesswurz verkauft; ein Dekokt der Pflanze ist gegen den Skorbut mit Erfolg benutzt worden. In den Apotheken führt man: *Trollii flores*. Er verdient vor vielen als Zierpflanze eine Stelle in den Gärten, wo man bereits den zweiten findet. Sie sind beide sehr dauerhaft; stehen gern feucht und im Schatten und werden im Herbst durch Wurzeltheilung vermehrt.

Leptopyrum, *Doldocke*.

⚹ 2495. L. fumarioides, stipulis subulatis, petalis obtusis. Schk. t. 153.

Erdrauchartiges L. ⊙. 6 — 8. Die Stengel werden 6 — 8 Zoll hoch und sind nur an der Spitze ästig. Die Wurzelblätter sind langgestielt, und aus kleinen, oval-keilförmigen Blättchen zusammengesetzt, die ganz, eingeschnitten und graugrün sind. Die gelben, sehr kleinen Blüthen stehen auf haarförmigen Stielen. Es finden sich 10 — 15 Fruchtknoten. Die Abschnitte der Nektarien sind sehr ungleich. Die Saamenkapseln sind hülsenartig. In Sibirien.

Isopyrum, *Muschelblümchen*.

⚹ 2496. I. aquilegioides L. stipulis obsoletis,

petalis acutis. MENTZEL. pug. t. 8. MORIS. hist. III. sect. 12. t. 1. f. 12. excl. nom.

Akeleiartiges I. ♃. 4. Eine seltene, der folgenden wohl ähnliche, aber doch von ihr bestimmt verschiedene Pflanze (vergl. Fl. bot. Zeit. 1820. pag. 129). Auf den Apenninen und Tridentinischen Alpen.

2497. I. thalictroides L. stipulis ovatis, petalis obtusis. *I. thalictroides* JACQ. a. t. 105.

Wiesenrautenartiges I. ♃. 3. Die Wurzel besteht aus einem Faserbündel, welches andere wagerechte Wurzeln treibt mit ähnlichen Bündeln, aus denen die 6 — 8 Zoll hohen Stengel sich entwickeln. Das gestielte Wurzelblatt ist einfach oder doppelt dreizählig, mit oval-keilförmigen, 2 — 3-mal zerschnittenen, graugrünen Blättchen; ihm sind die Stengelblätter ähnlich: die obersten sind 3-zählig oder gelappt. Die einzelne, weisse Blüthe steht an der Spitze. Es finden sich 1 — 3 Fruchtknoten, nie mehr. Auf schattigen Plätzen; Oestreich, Kärnthen, Krain.

Helleborus, *Niesswurz.*

a. Eranthis SALISB. *flore solitario involucrato.*

2498. H. hiemalis L. flore folio insidente, foliis radicalibus peltatis multifidis: laciniis integerrimis. JACQ. a. t. 202. CURT. Bot. Mag. 3.

Winter-N. ♃. 2. 3. Der ganz einfache Schaft wird kaum 3 Zoll hoch und trägt an seiner Spitze ein rundes, in schmale, einfache, 2- oder 3-spaltige Lappen zerschnittenes Blatt. Dieses dient der Blüthe zur Hülle, welche aus dessen Mitte kommt, ungestielt und gelb ist. Es zeigt sich noch ein zweites Blatt aus der Wurzel, welches aber keine Blüthe trägt. Der gelben Kronblätter sind 6. Die vielen Nectarien sind kappenförmig; die Saamenbehältnisse gestielt. In Italien, Frankr. Oestr. um Wien, Krain, Litorale, Schwab. Frank. Oberlaus. Schles. Thüringen.

b. Helleborus: *caule plurifloro bracteato.*

2499. H. niger L. scapo subbifloro, subnudo, foliis pedatis: foliolis cuneato-oblongis. JACQ. a. t. 201. *Hell. niger humilifolius*, scapo foliis longiore; et. *H. niger altifolius*, scapo foliis breviore, HAYNE Arzngw. t. 7. 8.

Schwarze N. ♃. 12 — 4. Die vielköpfige Wurzel treibt langgestielte, gewöhnlich 7 — 9-zählige Blätter: die lederartigen Blättchen sind länglich, verdünnen sich gegen die Basis, nach der Spitze hin sind sie sägezähnig-eingeschnitten; auf der dunkelgrünen Oberfläche etwas glänzend, auf der untern blassgrün. Der aufrechte Schaft findet sich länger und kürzer als die Blätter: an der Theilung desselben ist eine blattartige Schuppe. Die überhängenden Blüthen sind weiss und roth überlaufen; ihre 5 Blätter rundlich stumpf und vertieft. Die 2 länglichen Deckblätter wechseln ab. Es finden sich 8 — 10 gelbgrünliche Nectarien, deren Oberlippe ausgerandet und die Unterlippe gekerbt ist; 3, 4, 8 und 9 Fruchtknoten. Der Querschnitt der Wurzelfasern zeigt eine 4-, 5-, 6-kantige Figur. In Waldgebirgen; Oestreich, Salzb. Baiern, Schlesien.

2500. H. viridis L. caule bifido, ramis foliosis bifloris, foliis digitatis. Jacq. a. t. 106. Engl. b. 200. Schk. t. 154. Gaertn. 1. t. 65. f. 2. Hayne Arzngw. I. 9.

Grüne N. ♃. 3 — 6. Die Wurzel besteht aus vielen, langen Fasern und treibt einen aufrechten, 1 bis 1½ Fuss hohen und höhern Stengel, der nach unten nackt und über der Theilung mit Blättern bekleidet ist; gewöhnlich ist jeder Ast wieder getheilt. Die Wurzelblätter sind langgestielt, die des Stengels ungestielt; die erstern bestehen aus 9 — 10 lanzettförmigen, ungleich sägezähnigen Blättchen, wovon die äussern wieder 3 — 4-mal gespalten sind; die erstern enthalten 3-, 4-, 5-theilige, an der Basis scheidenartige Blätter. Die einzelnen Blüthen stehen an der Seite und Spitze; sie sind überhängend und grün; ihre 5 rundlichen, vertieften Blätter sind bleibend. Mehrere gestielte Honiggefässe sind trichterförmig und undeutlich 2-lippig. Drei bis fünf Kapseln sind an der Basis verwachsen, öffnen sich an der innern Naht und enthalten an dieser in 2 Reihen einförmige Saamen mit einer Nadelwulst. Der Querschnitt der Wurzelfasern zeigt eine 3-, 4- oder 5-kantige, sternförmige Figur. Auf schattigen Bergen; Oestr. Krain, Tyrol, Friaul, Litorale, Baiern, Nassau, Eisenach, Hildesheim, Grubenh. Jena, Dresden.

2501. H. foetidus L. caule multifloro folioso, foliis caulinis pedatis, petalis conniventibus. Engl. b. 613. Hayne Arzngw. I. 10.

Stinkende N. ♃. 4. 5. Der aufrechte, nach oben gabelästige Stengel wird 2 — 3 Fuss hoch; seine Basis ist narbicht und nach unten ver-

dünnt. Gewöhnlich fehlen die Wurzelblätter; die des Stengels sind gestielt; die 9 — 12 Blättchen eines jeden sind an beiden Enden verdünnt, kahl und sägezähnig; die in der Nähe der Blüthen sind eirund-lanzettförmig, ungestielt, umfassend, gefärbt und ganzrandig. Die einzelnen, einblüthigen Stiele stehen an der Seite und an der Spitze; sie tragen überhängende, gelbgrüne Blüthen, deren Blätter an der Spitze in Roth übergehen. Die kurzgestielten Honiggefässe sind unvollkommen 2-lippig. Es finden sich 2 — 3 Griffel. Der Querschnitt des holzigen Kernstücks der Wurzelfasern zeigt eine gestrahlte, radförmige Figur. In Wäldern, auf Bergen und Hügeln; Schwaben, Pfalz, Franken, Fulda, Wetterau, Nassau, Neuwied, Frankfurt a. d. O.

Die angeführten Arten der *Niesswurz* geben nicht die *Niesswurz* der Alten, diese kommt von dem *Helleborus orientalis.* Die *Winter-N.* stimmt in ihren Wirkungen mit der *grünen N.* überein. Diese wird mit der *schwarzen N.* in Rücksicht der Wurzel oft verwechselt, welche weder Bitterkeit noch Schärfe zeigt; wogegen die Wurzel der *grünen N.* im frischen Zustande einen widrigen, bittern und scharfen Geschmack hat. Von der *schwarzen N.* ist gebräuchlich: *Hellebori nigri radix*; von der *grünen N. Hellebori viridis radix.* Die *stinkende N.* gehört zu den scharfen und betäubenden Pflanzengiften. Man führt: ***Hellebori foetidi herba.***

Caltha, *Dotterblume.*

2502. C. palustris L. foliis longe petiolatis suborbiculatis glabris. Engl. b. 506. Fl. D. 668. Schk. t. 154. Sturm 1. 8. Gaertn. 2. t. 118, f. 4.

Sumpf-D. ♃. 5. 6. Die fusshohen Stengel liegen nur mit der Basis; sie sind kahl und gabelästig. Die gekerbten, glänzenden Blätter sind auf der Unterfläche blasser und geadert, die Wurzelblätter sind lang-, die des Stengels kürzer gestielt und die obersten ungestielt. D grossen, schönen Blüthen stehen einzeln an der Spitze; ihre gefurchten Stiele sind einblüthig; die goldgelben Kronblätter sind auf der Rückfläche etwas grün. Sie variirt mit kleinern und gefüllten Blüthen. Auf nassen, sumpfigen Plätzen.

Dieses Gewächs enthält etwas Bitterkeit und Schärfe; es ist aber den Thieren unschädlich. Man weicht die Blüthenknospen in Salzwasser und legt sie in Essig, um sie statt der Kappern zu geniessen. Die Blüthen mit Alaun abgekocht geben eine gelbe Farbe und eine dergleichen Tinte.

CLASSIS XIV. GENERA.

DIDYNAMIA,
stamina 4, quorum 2 longiora.

GYMNOSPERMIA, semina nuda (nuculae 4.).

a. *Calyces subquinquefidi.*

532. Ajuga L. *Cal.* 5-fidus. *Corollae* labium superius minimum, emarginatum. *Stamina* exserta, antherae uniloculares. *Nuculae* reticulatae. — *Fam.* Labiatae.

533. Teucrium L. *Cal.* 5-fidus, basi gibbus. *Cor.* labium superius nullum, ejus loco fissura stamina recipiens; inferius elongatum. *Stam.* exserta, adscendentia. — *Fam.* Labiatae.

534. Satureja L. *Cal.* 5-dentatus. *Cor.* laciniae subaequales: suprema emarginata. *Stam.* distantia sub labio superiore. — *Fam.* Labiatae.

⁕ 535. Elsholtzia W. *Cal.* 5-dentatus bracteat. *Cor.* ciliatae, lab. integrum, galea 4-fida. *Stamina* distantia.

536. Hyssopus L. *Cal.* 5-dentatus. *Cor.* labium inferius tripartitum: lobo medio emarginato. *Stam.* recta, distantia. *Stylus* furcatus. — *Fam.* Labiatae.

537. Nepeta L. *Cal.* dentes 5-aequales. *Cor.* labium superius planiusculum, rectum, emarginatum: inferius laciniis lateralibus reflexis, media concava crenata. *Stam.* approximata. — *Fam.* Labiatae.

538. Lavandula L. *Cal.* ovatus, sub 5-dentatus,

bractea suffultus. *Cor.* resupinata. *Stam.* inclusa. *Fam.* Labiatae.

539. Sideritis L. *Cal.* 5-fidus. *Cor.* labium superius bifidum, inferius tripartitum. *Stam.* brevissima, inclusa. *Stigma* brevius vaginans alterum. — *Fam.* Labiatae.

540. Mentha L. *Cal.* subquinquefidus. *Cor.* subaequalis, quadrifida: lacinia latiore emarginata. *Stam.* erecta, distantia. — *Fam.* Labiatae.

541. Glechoma L. *Cal.* subaequalis, 5-dentatus. *Cor.* bilabiata: labio superiore longiore, inferiore 3-lobo medio emarginato. *Antherae* per paria in crucem conniventia. — *Fam.* Labiatae.

542. Lamium L. *Cal.* 5-dentatus: dentibus setaceis patentibus. *Cor.* labium superius integrum, fornicatum: inferius trilobum: faux inflata utrinque dente setaceo. — *Fam.* Labiatae.

543. Galeopsis L. *Cal.* dentibus aristatis. *Cor.* labium superius subcrenatum, fornicatum: inferius 3-lobum, supra tuberculis binis impressis. — *Fam.* Labiatae.

544. Galeobdolon Sm. *Cal.* 5-fidus, inaequalis, aristatus. *Cor.* labium superius fornicatum, integerrimum: inferius trifidum: laciniis acutis. *Antherae* glabrae. — *Fam.* Labiatae.

545. Betonica L. *Cal.* 5-dentatus. *Cor.* tubus cylindricus: labium superius adcendens, planiusculum, inferius trifidum. — *Fam.* Labiatae.

546. Stachys L. *Cal.* subaequalis, 5-fidus. *Cor.* labium superius fornicatum: inferius lateribus reflexum; lacinia intermedia majore emarginata. *Stam.* breviora lateraliter demum reflexa. — *Fam.* Labiatae.

547. Ballota L. *Cal.* hypocrateriformis. 5-dentatus, 10-striatus. *Cor.* labium superius crenatum, concavum: inferius 3-lobum; lobo medio productiori emarginato. *Sem.* ovata, triquetra. — *Fam.* Labiatae.

548. Marrubium L. *Cal.* hypocrateriformis, rigidus, 5 — 10dentatus, 10-nervius. *Cor.* labium superius bifidum lineare, rectum: inferius 3-lobum; lobo medio emarginato. — *Fam.* Labiatae.

549. Leonurus L. *Cal.* dentibus 5-aristatis, pentagonus. *Cor.* labium superius integrum, villosum: inferius 3-partitum; laciniis lanceolatis, integris; media majori. *Antherarum* loculi paralleli. — *Fam.* Labiatae.

550. Chaiturus Ehrh. *Cal.* denticuli subulati erecto-patuli: *Cor.* vix exserta, lab. sup. integrum, fornicatum, inf. patens trilobum. *Stam.* glabra, tubum sequentia. — *Fam.* ead.

551. Phlomis L. *Cal.* 5-dentatus, 5-angulatus. *Cor.* labium superius incumbens, compressum, villosum: inferius latum, integrum. — *Fam.* Labiatae.

⁕ 552. Leonotis R. Br. *Cal.* sub 10-dentatus, 10-nervius. *Cor.* labium, superius fornicatum, elongatum, inferius abbreviatum, 3-fidum. *Anth.* lobis divaricatis. — *Fam.* Labiatae.

b. *Calyces bilabiati.*

553. Clinopodium L. *Verticilli* setaceo-involucrati. *Cal.* bilabiatus: $\frac{3}{2}$ ore nudus. *Cor.* labium superius obcordatum, planum, rectum: inferius trilobum; lobo medio majore emarginato. — *Fam.* Labiatae.

554. Origanum L. *Spicae* bracteatae. *Cal.* parvus, subaequalis, 5-dentatus. *Cor.* labium superius planum, erectum; interius 3-partitum; laciniis aequalibus. *Stam.* inclusa. — *Fam.* Labiatae.

555. Thymus L. *Cal.* bilabiatus: $\frac{3}{2}$ fauce villis clausa. *Cor.* labium superius planum, emarginatum: inferius trilobum. — *Fam.* Labiatae.

556. Acinos Mnch. *Cal.* infra basi gibbus fibulosus labio sup. sinuato-tridentato, inf. bifido, fauce pilis stipata. *Cor.* tubo subinflato, galea planiuscula. — *Fam.* ead.

557. **Calamintha** T. *Cal.* tubulosus 13-nervius, lab. sup. trifido, inf. bifido, fauce barbata. *Cor.* fauce subinflata galea planiuscula emarg. — *Fam.* ead.

558. **Melissa** L. *Cal.* bilabiatus, $\frac{3}{2}$ angulatus, supra planiusculus: labio superiore adscendente, fauce nuda. *Cor.* labium superius fornicatum, emarginatum: inferius 3-lobum, lobo medio obcordato. *Stam.* adcendentia. — *Fam.* Labiatae.

559. **Horminum** L. *Cal.* 13-nervius quinquangulo-campanulatus profunde bilabiatus, lab. sup. tricarinato inciso-trifido acuminato, inf. bipartito, fauce nuda. *Cor.* tubo exserto fauce inflata, galea abbreviata emarginata, labio trilobo: lobo medio obcordato reflexo. — *Fam.* ead.

560. **Dracocephalum** L. *Cal.* bilabiatus: $\frac{3}{2}$ labio superiore adscendente. *Cor.* faux inflata. — *Fam.* Labiatae.

⁜ 561. **Westringia** Sm. *Cal.* campanulatus, 5-dentatus. *Cor.* subrotacea: lacinia superiore bifida. *Antherae* binae steriles. — *Fam.* Labiatae.

562. **Melittis** L. *Cal.* bilabiatus, $\frac{1}{2}$ tubo corollae amplior. *Cor.* labium superius planum, integrum: inferius 3-fidum, lobo medio majore crenato. *Antherae* per paria in crucem conniventes. — *Fam.* Labiatae.

⁜ 563. **Ocymum** L. *Cal.* labio superiore orbiculato: inferiore quadrifido. *Cor.* resupinatae, alterum labium quadrifidum, alterum indivisum. *Filam.* exteriora basi processum emittentia. *Fam.* Labiatae.

564. **Scutellaria** L. *Cal.* bilabiatus, integer: fructifer clausus, operculatus. *Cor.* labium superius 3-lobum, inflexum: inferius subintegrum, superne convexum. — *Fam.* Labiatae.

565. **Prunella** L. *Cal.* bilabiatus: $\frac{3}{2}$ fructifer hians. *Cor.* labium superius indivisum: inferius 3-lobum, lobo me-

dio crenato, superne concavo. *Filamenta* duo longiora, bifurca, altero, apice antherifero. — *Fam.* Labiatae.

ANGIOSPERMIA,

semina pericarpio inclusa.

a. *Calyces subbifidi.*

566. Orobanche L. *Cal.* (4—5) bifidus: labiis bi-tri-dentatis. *Cor.* campanulato-ringens: limbo undulato marcescens. *Glandula* sub basi germinis. *Antherae* cohaerentes. *Caps.* unilocularis, bivalvis, polysperma, seminibus ad marg. valvularum. — *Fam.* Personatae-Orobancheae.

567. Acanthus L. *Cal.* inaequaliter 4-fidus, laciniis 2 extimis longis labiatus. *Cor.* tubo villis clauso: labio inferiore maximo trilobo. *Antherae* villosae. *Stigma* bifidum. *Caps.* ovata: loculis 1-, 2-spermis. — *Fam.* Personatae-Acantheae.

b. *Calyces 4-fidi.*

568. Lathraea L. *Cal.* 4-fidus. *Cor.* bilabiata, lab. sup. integro, inf. tridentato. *Caps.* unilocularis bivalvis. *Antherae* sagittatae pilosae. — *Fam.* Personatae-Orobancheae.

569. Bartsia L. *Cal.* 4-fido-4-lobatus, coloratus. *Cor.* calyce brevior: labio superiore longiore. *Caps.* bilocularis, compressa. *Sem.* angulata. — *Fam.* Personatae-Rhinantheae.

570. Euphrasia L. *Cal.* 4-fidus, cylindricus. *Cor.* labium superius bifidum, margine reflexum: inferius trilobum: laciniis bifidis. *Antherarum* loculi mucronati. *Semina* sulcata. — *Fam.* Personatae-Rhinantheae.

571. Alectorolophus Hall. *Cal.* 4-fidus, ventricosus, compressus, persistens. *Cor.* labium superius compressum, emarginatum. *Caps.* bilocularis, obtusa, compressa. — *Fam.* Personatae-Rhinantheae.

※ 572. Rhinanthus L. *Cal.* compressus, bilabiatus. *Cor.* lab. sup. tubulosum, appendiculatum. *Caps.* bilocul. compressa. — *Fam.* Personatae-Rhinantheae.

573. Melampyrum L. *Cal.* tubulosus, bilabiato-4-fidus. *Cor.* labium superius compressum, margine replicatum. *Caps.* bilocularis, obliqua, hinc dehiscens, compressa. *Semina* loculorum subsolitaria. — *Fam.* Personatae-Rhinantheae.

※ 574. Lantana L. *Cal.* obsolete 4-dentatus. *Cor.* limbus 4-fidus, fauce pervia. *Stigma* uncinato-refractum. *Drupae* aggregatae, nuce biloculari laevi. (*Flores* capitali.) — *Fam.* Labiatae-Verbeneae.

c. *Calyces quinquefidi.*

575. Verbena L. *Cal.* 5-dentatus: unico dente truncato. *Cor.* infundibuliformis: limbo plano regulari 5-fido, tubo incurvo, stamina includente. *Utriculus* 4-spermus caducus. — *Fam.* Labiatae. Verbeneae.

576. Tozzia L. *Cal.* 4—5-partitus. *Cor.* ringens, tubulosa: limbo subaequali, labio superiore bilobo, inferiore trilobo. *Antherae* calcaratae. *Caps.* unilocularis, bivalvis, globosa, monosperma. *Semen* strophiolatum. — *Fam.* Personatae-Rhinantheae.

577. Pedicularis L. *Cal.* subventricosus, 5-fidus. *Cor.* ringens: labio superiore compresso. *Caps.* bilocularis, rostrata, obliqua. *Fam.* Personatae-Rhinantheae.

※ 578. Chelone L. *Cal.* 5-partitus. *Cor.* ringens, ventricoso-bilabiata. *Caps.* bilocularis, dissepimento lateribus placentifero. — *Fam.* Personatae-Scrophularinae. —

※ 579. Trevirania W. *Cal.* 5-sepalus. *Cor.* infundibuliformis: limbo plano, 5-lobo, subaequali. *Rudimentum* filamenti quinti. *Antherae* connexae. *Caps.* semi-bilocularis. — *Fam.* Personatae-Gesnereae.

※ 580. Gloxinia Herit. *Cal.* semi-superus, 5-

partitus. *Cor.* campanulata, limbo obliquo. *Filam.* cum rudimento quinti receptaculo inserta. *Caps.* 2-valvis. *Fam.* Personatae - Gesnereae.

581. Antirrhinum L. *Cal.* 5-partitus. *Cor.* personata, basi gibba, palato bipartito. *Caps.* bilocularis, ovata, basi gibba, apice foraminulis dehiscens. — *Fam.* Personatae-Scrophularinae.

582. Linaria L. *Cal.* 5-partitus. *Cor.* personata, basi calcarata, palato bipartito. *Caps.* ovata, bilocularis, dentibus dehiscens. — *Fam.* Personatae - Scrophularinae.

583. Scrofularia L. *Cal.* 5-fidus. *Cor.* suburceolato-bilabiata, inaequaliter 5-loba: labii superioris lobulo appendiculato interno. *Caps.* bilocularis, polysperma, valvulis dissepimentum efformantibus. — *Fam.* Personatae-Scrofularinae.

584. Celsia L. *Cal.* 5-partitus. *Cor.* rotata. *Filam.* barbata. *Caps.* bilocularis, dissepimento placentari. — *Fam.* Personatae - Scrofularinae.

⁎ 585. Hemimeris L. *Cal.* 5-partitus, aequalis. *Cor.* rotata, resupinata: lacinia unica majore obcordata. *Fossula* laciniarum nectarifera. *Filam.* glabra, declinata. *Caps.* bilocularis: loculo altero gibbosiore, septo placentifero. *Sem.* angulata. — *Fam.* Personatae - Scrofularinae.

586. Digitalis L. *Cal.* 5-partitus. *Cor.* campanulata, ventricosa, obsolete 5-loba. *Caps.* ovata, bilocularis, valvis dissepimentum efformantibus. — *Fam.* Personatae-Scrofularinae.

⁎ 587. Bignonia L. *Cal.* 5-fidus, cyathiformis. *Cor.* fauce campanulata, subtus ventricosa. *Siliqua* bilocularis. *Sem.* membranaceo-alata. — *Fam.* Personatae - Bignonieae.

588. Lindernia. *Cal.* 5-partitus. *Cor.* ringens: labio superiore brevissimo; tubo ventricoso. *Filamentum*

singulum antheris duabus instructum. *Caps.* siliquosa, bilocularis, dissepimento valvis parallelo. *Recept.* fusiforme. — *Fam.* Personatae - Scrofularinae.

559. Erinus L. *Cal.* 5-partitus. *Cor.* tubulosa, limbo 5-fido, aequali, lobis emarginatis. *Caps.* bilocularis placenta centrali. *Fam.* Personatae - Caprariaceae.

590. Linnaea Gron. *Cal.* superus, 5-partitus, germen bibracteatum. *Cor.* campanulata. *Caps.* trilocularis, non dehiscens: loculis mono - vel dispermis. — *Fam.* Caprifoliaceae.

591. Limosella. *Cal.* 5-fidus *Cor.* 5fida, aequalis. *Stam.* per paria approximata. *Caps.* ovata, unilocularis, bivalvis, in placenta libera polysperma. — *Fam.* Personatae - Scrofularinae.

⚹ 592. Sesamum L. *Cal.* 5-partitus. *Cor.* campanulata, 5-fida: lobo infimo majore. *Rudiment.* filamenti quinti. *Stigma* lanceolatum. *Caps.* bilocularis, valvularum margine introflexo loculos infra bipartiente. — *Fam.* Personatae - Sesameae.

⚹ 593. Mimulus L. *Cal.* prismaticus, 5-dentatus. *Cor.* ringens: labio superiore lateribus replicato. *Stigma* crassum. *Caps.* bilocularis, polysperma. — *Fam.* Personatae-Scrofularinae.

⚹ 594. Ruellia L. *Cal.* 5-partitus, saepe bibracteatus. *Cor.* infundibuliformis, limbo subaequaliter quinquelobo. *Stam.* per paria conjugata. *Caps.* utrinque attenuata: dentibus elastice dehiscens. — *Fam.* Personatae - Acanthaceae.

⚹ 595. Volkameria P. Br. *Cal.* 5-fidus. *Por.* tubulosa, laciniis subsecundis. *Stam.* exserta, adscendentia. *Drupa* disperma. *Nuces* biloculares: loculis monospermis. — *Fam.* Labiatae - Verbeneae.

596. Vitex L. *Cal.* 5-dentatus. *Cor.* limbus bilabiato - 5 — 6-fidus. *Stam.* adscendentia. *Drupa* monosperma, nuce quadriloculari. — *Fam.* Labiatae - Verbeneae.

CLASSIS XIV. SPECIES.

DIDYNAMIA,
stamina 4, quorum 2 longiora.

GYMNOSPERMIA, nuculae 4. nudae.

Ajuga, *Günsel.*

2503. A. Chamaepitys SCHREB. caule diffuso, foliis trifidis linearibus integerrimis, floribus axillaribus solitariis. Engl. b. 77. *Teucrium* LIN. Fl. D. 733. HAYNE Arzngw. VIII. 1. *Bugula Chamaepitys* SCOP.

Acker-G. ⊙. 5 — 7. Die ganze Pflanze ist behaart, gewürzhaft und schmierig. Der liegende Stengel ist viereckig und röthlich. Die untersten Blätter sind gestielt, lanzettförmig, stumpf und ganz; die obern ungestielt. Die gegenüberstehenden Blüthen sind fast ungestielt, klein, gelb und gewöhnlich roth punktirt; die Unterlippe ist 3-spaltig, ihr mittelster Lappen am grössten und verkehrt-herzförmig. Die Staubfäden haben an der Basis einen Bart. In Weinbergen, auf Sand- und Kalkboden.

2504. A. reptans L. glabra, floribus verticillatis, stolonibus reptantibus. Engl. b. 489. Fl. D. 925. HAYNE Arzngw. IX. 17. *Bugula* SCOP. — Var. β. *A. alpina* VILL. eflagellis.

Kriechender G. ♃. 5 — 7. Der aufrechte, einfache Stengel ist an entgegengesetzten Seiten abwechselnd behaart; er treibt Ausläufer, die selten Blüthen tragen. Die verkehrt-eirunden Blätter sind stumpf und ausgeschweift gekerbt; sie verlaufen sich in breite Stiele und sind glänzend; die in der Nähe der Blüthen sind oft gefärbt. Die vielblüthigen Quirl stehen nach unten entfernter; sie sind wie die Kelche behaart. Die hellblaue Krone hat einen weissen Schlund. Die Unterlippe

ist 4-lappig. Er variirt mit weisser und rosenrother Blüthe. Auf Waldwiesen und Feldrainen.

2505. A. montana (Bug.) Dill. villosa, foliis radicalibus breve-petiolatis obovatis crenatis, axillis trium parium foliorum caulinorum nudis, reliquis floriferis supremis foliis tridentatis floribus brevioribus. *A. genevensis* Hayne Arzngw. IX. 18. *A. pyramidalis* Schk. Handb. t. 155. *A. foliosa* Tratt. forma luxurians autumnalis. — *Bugula montana* Riv. monop. t. 140. f. 2. Dill. — Corolla coerulea, alba, rosea: *A. genevensis* L.

Genfer G. ♃. 5 — 7. Er unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch eirund-längliche, gezähnt-eckige Blätter: die untersten des Stengels sind gewöhnlich schmäler und kleiner als die übrigen, die in der Nähe der Blüthe 3-lappig, deren Mittellappen weit länger ist; durch gewöhnlich 6 Blüthen in einem Quirl, die ganz zottig und röthlich sind. Die Blüthen sind hellblau; sie finden sich zuweilen violett, röthlich und weiss. Auf trockenen Wiesen, sandigen Aeckern und Hügeln; wird oft für *A. pyramidalis* gehalten, wenn die Wurzelblätter auf fettem Boden üppiger geworden sind, was vorzüglich der Fall ist, wenn die Pflanze im Herbste wieder blühet.

2506. A. alpina L. caule simplici, foliis glabriusculis inaequaliter dentatis subuniformibus, verticillis remotiusculis multifloris. Engl. b. 477. Praecedentis varietas?

Alpen-G. ♃. 7. Er treibt mehrere, einfache Stengel, die aufrecht, fast fusshoch und etwas steifhaarig sind. Die verkehrt-eirunden Blätter sind fast gleich und etwas behaart: die in der Nähe der Blüthe sind meist 3-lappig eingeschnitten; die obern ganz und gefärbt. Die Quirl sind vielblüthig; die Kelche dicht behaart; die hellblauen Blüthen haben dunklere Linien und eine 3-spaltige Unterlippe. Variirt mit fleischfarbigen Blüthen. Auf Gebirgen und Alpen.

2507. A. pyramidalis L. tetragono-pyramidalis, villosa, foliis radicalibus obovatis repandis, axillis foliorum caulinorum subomnibus floriferis, bracteis superioribus integerrimis. Engl. b. 1270. Fl. D. 185. Hayne Arzngw. IX. 19. *A. rupestris* Schleich.

Pyramidenförmiger G. ♂. 5 — 8. Die ganze Pflanze ist zottig. Die abgebissene Wurzel treibt einen einzelnen, aufrechten Stengel von

6 — 8 Zoll. Seine stumpfen Blätter werden nach der Basis hin breiter; die untersten sind etwas gestielt und ausgeschweift; weiter hinauf werden sie kleiner, eirund und ganzrandig. Die ungestielten Blüthen bilden genäherte Quirl. Die zottigen Deckblätter sind purpurviolett oder bläulich. Die hellblaue Blüthe ist dunkel schattirt. Die Antheren sind mit perlartigen Erhabenheiten besetzt. In Laub- und Nadelwäldern; Krain, Schwab. Frank. Wett. Hess. Nieder- und Obersachsen selten. In der Behnitzer Heide zwischen Nauen und Rathenau in der Berl. Flora gesammelt, sendete sie mir der daselbst verst. Herr Ob. Med. Rath Schrader.

Die *Günsel*-Arten enthalten brauchbaren Farbestoff; die erstere ist harntreibend. Von dem letztern war ehedem gebräuchlich: *Consolidae mediae* seu *Regulae herba;* von dem erstern führte man: *Chamaepityos herba.*

Teucrium, *Gamander.*

2509. T. Botrys L. foliis multifidis, floribus axillaribus ternis pedunculatis, caulibus diffusis. Hoffm. Germ. ed. 1. 9.

Trauben G. ⊙. 6 — 8. Der aufrechte, fusshohe Stengel hat armförmige Aeste. Die gestielten, behaarten Blätter haben so wohl ganze, als 2, 3, 5-mal parallel zerschnittene, stumpfe Lappen. Die Blüthenquirl ziehen sich nur um den halben Stiel; die Blüthen sind kürzer als die Blätter. Der steifhaarige Kelch ist an der Basis gestreift und hökkerig. Die röthliche Krone ist in der Mitte blass und dunkler punktirt. Die punktirten, braunen Saamen sind fast nierenförmig. Auf sonnigen Aeckern.

2509. T. fruticans L. foliis lanceolatis integerrimis subtus niveis, floribus solitariis. Dill. elth. t. 284. f. 366. var. latifolia: Bot. Mag. 245.

Strauchartiger G. ♄. 6 — 9. Er wird 4 — 5 Fuss hoch und hat schlanke, weissfilzige Aeste. Die gestielten Blätter sind auf der Oberfläche dunkelgrün. Die gestielten, grossen Blüthen sind blau oder blassviolett. Er variirt mit breiten, rautenförmigen Blättern. Im nördlichen Afrika und südlichen Europa.

⚹ 2510. T. Marum L. foliis integerrimis ovatis acutis petiolatis subtus tomentosis, floribus racemosis secundis. Blackw. t. 47. Ludw. ect. t. 14. Hayne Arzngw. VIII. 2.

Katzen-G. ♄. 7 — 9. Der sehr ästige, aufrechte Stengel ist weissfilzig und steif. Die purpurfarbigen Blüthen bilden lange Trauben. Er zeichnet sich durch seinen sehr starken, strengen Geruch aus. In Spanien.

2511. T. Scorodonia L. foliis cordatis serratis petiolatis, racemis lateralibus secundis, caule erecto. Fl. D. 485. Curt. Lond. 5. t. 40. Schk. t. 155. *nucula.*

Wilder G. ♃. 7. 8. Die kriechende Wurzel treibt einen aufrechten oder niedergebogenen Stengel, der 1 — 2 Fuss hoch wird, zottig und ästig ist. Die runzeligen Blätter sind kurz behaart und dunkelgrün: die obersten sind ganz klein, ungezähnt und endigen sich in einen kurzen Stachel. Die langen, schlaffen Trauben sind an der Basis nackt; ihre sehr kurzen Stiele sind einfach und tragen ochergelbe oder grünweissliche Blüthen mit einer langen Röhre. Die purpurrothen Staubgefässe biegen sich nach der Blüthe nieder. Der kahle, geaderte Kelch hat begrannte Zähne. Auf waldigen trocknen Plätzen in bergigen Gegenden.

2512. T. Scordium L. foliis oblongis sessilibus dentato-serratis, floribus axillaribus geminis pedunculatis, caule diffuso. Engl. b. 828. Fl. D. 593. Schk. t. 155. *nucula.* Hayne Arzngw. VIII. 3.

Knoblauch-G. ♃. 7 — 9. Der Stengel liegt mit der Basis und hat Ausläufer; dann erhebt er sich wohl fusshoch, ist ästig und weichbehaart. Die stumpfen Blätter sind etwas runzelig, sehr zart behaart und graulich. Es bilden meist 4 kurzgestielte Blüthen einen Quirl, die 8-mal kürzer sind als die Blätter; ihre Kronen sind röthlich, seltner weisslich; die Kelche zottig. Die Pflanze riecht nach Knoblauch. Auf sumpfigen Plätzen, an Gräben; Oestr. Krain, Schwab. Frank. Wett. Hess. Pfalz, Frankf. a. M., Götting. Halle, Berlin.

2513. T. Chamaedrys L. foliis cuneiformi-ovatis incisis crenatis petiolatis, floribus axillaribus pedunculatis ternis, caule procumbente subpiloso. Engl. b. 680. Schk. l. c. *nucula.* Hayne Arzngw. VIII. 4.

Gemeiner G. ♃. 7 — 8. Die kriechende Wurzel treibt an der Basis liegende Stengel, die verloren 4-kantig, ästig und behaart sind. Die steifen, glänzenden Blätter sind stumpf, an der Basis ganzrandig und verlieren sich in einen kurzen Stiel; die obern sind ganz kurzgestielt, länglich, spitzig, an der Basis zugerundet, über der Mitte ge-

zähnt; die obersten sind zugespitzt, schmäler und gewöhnlich ganzrandig. Die Quirl sind meist 5-blüthig; die obern etwas länger als die Blätter in der Nähe der Blüthen. Die Kelche sind behaart. Die Krone ist dunkler oder heller roth, auch weisslich. Auf sonnigen Bergen, alten Mauern; Oestr. Baiern, Schwab. Franken, Pfalz, Hessen, Sachs. Herb. Halle.

※ 2514. T. lucidum L. foliis ovatis acute inciso-serratis glabris, floribus axillaribus ternis, caule erecto laevi. Magn. hort. 52.

Leuchtender G. ♃. 6. Er ist immergrün und unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch die Ausläufer treibende Wurzel; durch den höheren, aufrechten und kahlen Stengel; durch die kahlen, glänzenden Blätter, die eingeschnitten und sägezähnig und deren Blätter in der Nähe der Blüthen 3-zähnig oder ganz verkehrt-eirund sind; und durch den kahlen Kelch, mit röthlicher Mündung; Südeuropa; Piemont, Savoyen.

2515. T. montanum L. foliis lanceolatis integerrimis subtus tomentosis, corymbis terminalibus. Clus. 363. f. 1. 2. Riv. t. 15. — Var. *T. supinum* Willd. Jacq. a. t. 417. foliis linearibus.

Berg-G. ♄. 6 — 8. Die kriechende Wurzel treibt sehr ästige Stengel, die verloren 4-kantig sind und nur mit den Spitzen sich aufrichten; die jüngern Zweige sind weissfilzig. Die Blätter finden sich lanzett- oder linienförmig; sie sind kurzgestielt und am Rande umgerollt. Die gestielten und gehäuften Blüthen bilden schirmtraubenartige Köpfe; die fruchttragenden verlängern sich und werden fast ährenförmig. Die Deckblätter sind den Blättern ähnlich, aber etwas schmäler. Die kantigen Kelche sind kahl und haben sehr spitzige, zuweilen begrannte Zähne. Die Blüthen sind gelblichweiss. Auf sonnigen Bergen; Oestreich, Krain, Baiern, Schwab. Franken, Hessen, Sachsen, Halle, Böhmen, Schlesien.

2516. T. flavum L. foliis ovatis crenatis: floralibus integerrimis, verticillis dimidiatis in racemis digestis, caule fruticoso pubescente. Schk. l. c. *nucula* Park. th. 109. 1. Fl. graec. t. 533.

Gelber G. ♄. 7. Er wird 2 Fuss hoch und drüber. Die steifen, auf der Oberfläche glänzend grünen Blätter sind auf der untern etwas zottig, sie riechen angenehm, schmecken aber bitter. Aus den Winkeln der entgegengesetzten Deckblätter kommen die Blüthen zu 3, 4 und zu-

weilen zu 5 hervor. Der ungleich eingeschnittene Kelch und die Krone sind behaart und mit kleinen fast kugelrunden Bläschen besetzt. Die Unterlippe der Krone ist ganz und hohl. Auf rauhen Felsen; Litorale.

2517. T. Polium L. capitulis subrotundis pedunculatis, foliis lanceolatis obtusis crenatis margine revolutis tomentosis, caule decumbente. Barr. ic. 1074. Hayne Arzng. VIII. 5.

Poleyartiger G. ♄. 6 — 9. Der gestreckte Stengel treibt einige aufrechte und auch aufsteigende Aeste, die rund und weissfilzig sind. Von den linien-lanzettförmigen Blättern sind nur wenige ganz flach. Einige Blüthenköpfe sind gestielt, andere nicht; ihre Blüthen finden sich weiss, gelblich und auch purpurfarbig. Er ist immergrün. Auf Felsen; Litorale.

Die *Gamander*-Arten sind bitter und gewürzhaft; besonders hat der *Trauben-G.* einen weinichten und der *Knoblauch-G.* einen starken *Knoblauch-Geruch;* sie enthalten sämmtlich guten Farbestoff. In den Apotheken führte man von dem erstern: *Botrys Chamaedryoides herba;* von dem *wilden G.; Scorodoniae* seu *Salviae sylvestris herba;* von dem *Knoblauch-G.* führt man noch: *Scordii herba;* so wie auch von dem *Katzen-G.; Mari veri herba.* Dieses wird wegen seines starken balsamischen Geruchs aller Theile als ein flüchtig reizendes Mittel innerlich und äusserlich angewendet. Der Geruch desselben ist ganz vorzüglich den Katzen angenehm. Von dem *gemeinen-G.* ist gebräuchlich: *Chamaedryos herba* und von dem *Berg-G.: Polii montani herba.*

Satureja, *Bohnenkraut.*

a. Micromeria Benth. *fauce barbata:*

2518. S. Thymbra L. verticillis subglobosis hispidis, foliis obovato-oblongis acuminatis aveniis punctatis hispidis. Blackw. t. 318. Barr. ic. 898.

Candisches B. ♄. 5 — 7. Dieser immergrüne, schlanke Strauch wird ungefähr 2 Fuss hoch. Er hat kleine, steife Blätter. Es finden sich 4 — 5 Blüthenquirl, die fast kugelrund, dicht mit rothen Blüthen besetzt sind und an den Spitzen der Zweige stehen. Es riecht so stark gewürzhaft, wie das *Garten-B.* Auf Candia und auf dem Litorale.

2519. S. montana L. pedunculis axillaribus cymosis subsecundis, calycinis segmentis acuminatis mucronatis, fo-

liis lineari-lanceolatis integerrimis mucronatis. SCOP. t. 30. SCHK. t. 136.

Berg-B. ♄. 6 — 8. Dieser dauerhafte Strauch wird 1½ Fuss hoch; seine braunen Zweige sind dünn und liegend; die jüngern verloren kantig und wie die ältern, mit weisslichen, anliegenden Härchen bekleidet. Die gestielten, an der Basis stark verschmälerten und gewimperten Blätter sind auf beiden Flächen kahl; die untere (vergrössert) hat viele kleine Grübchen mit einem glänzenden Punkt in der Mitte. Die kleinen blassvioletten, oder weisslichbläulichen Blüthen stehen zu 2 — 4 auf weisslich behaarten, gabelästigen Stielen. Die Deckblättchen sind pfriemenförmig. Die Oberlippe der Krone ist stumpf ausgerandet; die untere 3-theilig. Die ganze Pflanze ist angenehm gewürzhaft. In Kärnthen, Krain, Tyrol, Litorale.

2520. S. variegata HOST. suffruticosa ramosissima: ramis brevibus, pedunculis patentibus multifloris, laciniis corollae lebidinferioris crenulatis, foliis lineari-lanceolatis canaliculatis acutis glabris.

Bunte S. ♃. 6. 7. Blume weiss und rosa. Auf und an Bergen im südlichen Krain, Croatien, am Litorale.

2521. S. pygmaea SIEB. suffr. foliis lanceolatis linearibusque approximatis, ped. axillaribus ramosis spicato-confertis. VIS. dalm. ic. *S. subspicata* BARK. *illyrica* HOST.

Zwerg S. ♃. 6 — 9. Niedrig, dichtästig, Bl. satt pfirsichblüthroth. Istrien *).

b. Satureia: *fauce nuda:*

2522. S. hortensis L. pedunculis axillaribus subcymosis, foliis lanceolatis integerrimis, caule brachiato. SCHK. t. 156. STURM 1. 5. HAYNE Arzngw. VI. 9.

Garten-B. ⊙. 7 — 9. Der aufrechte Stengel wird fusshoch und ist wie der Kelch und die Blätter, mit gekrümmten und gegliederten Borsten besetzt. Die steifen, linien-lanzettförmigen Blätter sind mit eben dergleichen Borsten gewimpert und vorzüglich auf der Unterfläche mit vertieften Punkten versehen, in deren Mitte ein etwas erhabener, glän-

*) Dass SIEBER diese Pflanze unter obigem Namen im J. 1812. in seinen wenig bekannten trefflichen *Plant. alpin. Austr. Styr. Tyrol* etc. und nicht in der weit später, zum Theil aus den Ueberbleibseln gebildeten *Fl. austr.* ausgegeben, hatte ich in der *Flora germ.* durch Angabe der Jahrszahl angezeigt.

zender Punkt sich befindet. Die Stiele sind 2-, 3-blüthig. Der röhrenförmige Kelch ist gestreift. Die Krone ist blassblau oder röthlich; die Seitenlappen der Unterlippe sind rundlich, der mittlere grösser, ausgerandet und oft gekerbt. In Spanien, Frankreich, Italien und im südlichen Deutschland einheimisch geworden.

Diese angeführten Gewächse sind sämmtlich wohlriechend, gewürzhaft und etwas zusammenziehend. Das letztere ist ein bekanntes Gewürz an Speisen und zum Einmachen: von ihm ist auch gebräuchlich; *Saturejae herba.*

Elsholzia, *Elsholzie.*

⁎ 2523. E. cristata W. *Hyss. ocimifolius* LAMARK. enc. SCHK. t. 157. *Elsholzia cristata* WILLD. in Ust. b. Mag. 11. t. 1. PLUCK. Amalth. t. 430. f. 1. bona.

Basilienblätterige E. ⊙. 7. 8. Der ästige Stengel wird 1 bis 1½ Fuss hoch. Die gestielten Blätter sind eirund, gezähnt und kahl. Die Aehren stehen an der Spitze des Stengels und der Aeste; sie bestehen aus den Quirlen der überhängenden Blüthen, welche den Stiel nur halb umfassen. Die spitzigen, gewimperten Deckblätter stehen im Rücken der Blüthen in 2 Reihen. Der Kelch ist 5-, 6-, 7-spaltig und hat doppelt so viel Streifen; die Seiten der Kelchabschnitte sind mit Haaren besetzt, die sich nach der Blüthe mit den Abschnitten einwärts biegen. Die Kronröhre ist noch einmal so lang als der Kelch; die Oberlippe 4-spaltig; die untere gewöhnlich einfach, feingezähnt und länger als die obere. Die Krone ist, wie die ganze Pflanze, die Blätter ausgenommen, mit langen, gegliederten Haaren bekleidet. Vier grosse Drüsen, fast so gross als die 4 Fruchtknoten. In Sibirien, Taurien, am Baikal.

Es ist wegen seines rosenartigen Geruchs beliebt; es säet sich selbst aus und findet sich schon häufig in Gärten.

Hyssopus, *Isop.*

2524. H. officinalis L. floribus verticillatis racemosis secundis, foliis lineari-lanceolatis, JACQ. a. t. 254. SCHK. t. 156. STURM 1. 3. HAYNE Arzngw. VI. 18.

Gemeiner Isop. ♄. 6—9. Es kommen mehrere, 1—2 Fuss hohe Stengel aus einer Wurzel, die aufrecht und einfach sind. Die spitzigen, ganz kurz gestielten Blätter sind ganzrandig, auf beiden Flächen punktirt und am Rande stachelig-scharf. Die lanzettförmigen Deckblätter sind den Nebenblättern gleich, aber kürzer und schmäler. Die

Kelche haben 15 erhabene Adern. Die hellblaue Krone hat eine tief ausgeschnittene Unterlippe; unter der Oberlippe entstehen die 4 Staubfäden fast aus einem Punkte. Er variirt mit röthlichen und weissen Blüthen. Auf Bergen; Oestreich, Krain, auf Mauern, Schutt hier und da verwildert.

Man trinkt ihn als Thee bei schleimigen Brustbeschwerden; er gehört zu den deutschen Gewürzen. In den Apotheken ist gebräuchlich: *Hyssopi herba.*

Verbena, *Eisenhut*,

2525. V. officinalis L. stricta, spicis filiformibus paniculatis, foliis multifido-laciniatis. Curt. Lond. 1. t. 41. Fl. D. 628. Schk. t. 3. Sturm 1. 3. Hayne Arzngw. V. 42.

Gemeiner E. ♃. 6—9. Der aufrechte, steife Stengel wird 2 Fuss hoch und höher; er ist 4-kantig und gefurcht, an den Kanten steifborstig und hat armförmige Aeste. Die ungestielten, runzeligen Blätter sind scharf, leierförmig-fiederspaltig, eingeschnitten und gekerbt. Die abwechselnden Blüthen sind ganz kurz gestielt und bilden lange Aehren, die an den Spitzen des Stengels und der Aeste stehen und rispenförmig werden. Die 5-kantigen Kelche sind steifhaarig. Die kleinen, lilafarbigen Blüthen haben einen zusammengezogenen Schlund und schliessen die Staubgefässe ein. Die Narbe hat unterwärts einen kleinen Zahn. Auf Schutt in der Nähe der Dörfer.

⚹ 2526. V. triphyllos L'Herit. spicis paniculatis, foliis ternis lanceolatis integerrimis scabris, caule fruticoso. L'Herit. stirp. 1. t. 11. *Aloysia citriodora* Pers.

Dreiblätteriger E. ♄. 7. 8. Ein ziemlich aufrechter Strauch von 4—6 Fuss Höhe, dessen Zweige gelblich, unbehaart und 4-kantig sind. Seine Blätter stehen zu 3 um den Stengel, sie sind gestielt, an beiden Enden spitzig und etwas runzelig. Die kleinen, weissen Blüthen sind äusserlich etwas violett und stehen an den Spitzen der Zweige. In Buenos Ayres und Chyli.

Der *gemeine E.* ist etwas bitter und zusammenziehend, er wurde sonst häufig gebraucht; *Verbenae herba.* Die Wurzel zu den eingemachten Gurken gelegt, ertheilt Wohlgeschmack. Diess Gewächs war der *Isis* gewidmet. — Der *3-blätterige E.* empfiehlt sich wegen seines schönen Wuchses und sehr angenehmen Citronengeruchs; er giebt ein wesentliches Oel. Er gehört ins temperirte Treibhaus und hält auch wohl beschützt im Freien aus; man vermehrt ihn leicht durch Ableger

und Stecklinge. Diese macht man im Frühjahr, wenn die Pflanze anfängt Knospen zu treiben, und setzt sie in einem Topfe mit guter Erde in ein Mist- oder Lohbeet ohne Schatten.

Nepeta, *Katzen-Münze.*

2527. N. Cataria L. incano-tomentosa, floribus spicatis, verticillis subpedicellatis, foliis pedicellatis cordatis, dentato-serratis. Engl. b. 137. Fl. D. 580. Schk. t. 157. Hayne Arzngw. IV. 8. — β? *N. citriodora* Balb.

Gemeine K. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, ästige Stengel ist 4-kantig und wird 2 — 3 Fuss hoch. Die gleichförmig-sägezähnigen Blätter sind runzelig. Die vielblüthigen Aehren stehen an den Spitzen der Aeste und des Stengels. Die borstenförmigen Deckblätter sind kürzer als der Kelch. Dieser ist genervt und hat fast gleiche, borstenförmige Zähne. Die weisse Krone hat inwendig rothe Punkte. Die Pflanze ist stark gewürzhaft. Auf Ruinen, an Wegen hier und da.

2528. N. pannonica Jacq. cymis paniculatis nudiusculis, foliis cordato-oblongis crenatis petiolatis nudis, labii picti lacinia media vaccata. Jacq. a. t. 129. Moris. h. 3. s. 11. t. 6. f. 6.

Ungarische K. ♃. 7. Die kahlen, 4-furchigen Stengel werden 2 Fuss hoch. Die untersten Blätter sind gestielt und, ausser dem angegebenen Unterschiede, noch stumpf, etwas scharf und aderig: die obersten sind ganz kurzgestielt, herzförmig-eirund, scharf, sägezähnig und auf der Unterfläche blässer. Die linienförmigen Deckblätter sind ganz fein gewimpert. Die afterschirmartigen Blüthenstiele sind feinbehaart und stehen in Quirlen. Die Kelche sind grauzottig; die weissliche Krone ist am Rande rosaröthlich, karminroth gefleckt, der Mittellappen der Unterlippe sackförmig. Auf rauhen Plätzen; bei Eisleben auf der Hüneburg, Oestreich, Ungarn.

2529. N. violacea Ait. cymis pedunculatis multifloris pilosis, foliis cordatis subpetiolatis nudiusculis, corollae lobis lateralibus patentibus. Bocc. Mus. t. 36. Schk. t. 157. *V. nuda* Fl. gr. 547.

Violette K. ♃. 6 — 8. Die Stengel werden 4 — 5 Fuss hoch; sie haben oft bläuliche Kanten und sind, wie der Kelch und die äussere Seite der Krone, mit kaum sichtbaren Haaren bekleidet. Die Blüthen-

stiele sind gabelästig und in ihren Theilungen finden sich ungestielte Blüthen. Die Kelchrippen und Zähne sind violett. Die röthliche oder weisse Krone ist kleiner und schlanker als an voriger, hat nur wenige Punkte. Die Staubfäden haben an der Spitze einen kleinen Fortsatz. Fruchtknoten und Saame sind an einem Ende borstig. Sie hat einen angenehmen Geruch. In Krain, Istrien, bis Mähren.

2530. N. nuda L. florum racemis verticillatis nudis, foliis cordato-oblongis sessilibus serratis, labii immaculati lacinia media plana. Jacq. a. t. 24.

Nackte K. ♃. 6—8. Die kahlen, steifen Stengel sind 4-furchig; sie werden 2 Fuss hoch die ältern sind dunkelroth. Sie hat Blätter wie *Stachys palustris*; sie sind stumpf, aderig, nackt und auf beiden Flächen scharf. Die Trauben stehen armförmig. Die Deckblätter sind linienförmig. Die weisse Krone hat am Gaum einen weisslichen Bart, die Unterlippe ist flach. Sie hat einen starken Geruch. An Zäunen, Wegen, Wäldern; Oestreich.

2531. N. graveolens Vill. cymis pedunculis secundis sub6floris, calycibus curvulis villosis, fol. subcordato-oblongis obtusis basis attenuatis profunde serratis tomentosis. *N. lanceolata* Lam. *N. Nepetella* All. ped. t. II. f. 1. non L.

Starkriechende K. ♃. 6—8. Ueber einen Fuss hoch, filzig, Blüthenstand weit gedrängter als an folgender, Blüthen blass lila, fast weiss, oder blass fleischfarbig. Italien, Schweiz, Frankreich.

⋇ 2532. N. Nepetella L. cymis pedunculatis laxis, foliis cordato-oblongis inciso-serratis tomentosis. Rchb. pl. crit. III. 423. *N. amethystina* Dsf. H. P.

Kleine K. ♃. 7—9. Der ästige Stengel wird fusshoch. Die ganz schmalen Blätter sind spitzig- und eingeschnitten gesägt. Die ausgebreitet schlaffen Blüthentrauben bestehen meist aus 5-blüthigen, kleineren Trauben. Die Kelche sind nackt. Die rothen oder violetten Kronen enthalten hellblaue Antheren. Die Deckblätter sind ganz schmal und abstehend. Die ganze Pflanze hat ein weissliches Ansehen. In Spanien.

Die *gemeine K.* wirkt als ein flüchtig reizendes Mittel und es war gebräuchlich: *Nepetae s. Catariae herba.* Die Katzen gehen ihr wie dem *Katzen-Gamander* nach und zerstören sie.

Lavandula, *Lavendel.*

2533. L. Spica L. foliis sessilibus lineari-lanceolatis margine revolutis, bracteis ovatis acuminatis, calycibus tomentosis, spicae interruptae bracteis cuspidatis. Schk. t. 157. Blackw. t. 294. Hayne Arzng. VIII. 38.

Gemeiner L. ♄. 7—9. Er wird, sich selbst überlassen, 2—4 Fuss hoch; seine Zweige breiten sich aus, sind 4-kantig, gefurcht, braun und kahl; die blühenden sterben nach der Blüthe ab. Die stumpf gespitzten, dicken, festen Blätter sind ungezähnt, in der Jugend weissfilzig, älter hellgrün und kahl; ihre Mittelrippe ist gefurcht. Die Blüthen stehen in Quirlen auf einem gefurchten, filzigen Hauptstiele. Sie haben einen violetten, seichtgezähnten, mit einem grossen Zahn versehenen, aufgeschwollenen Kelch, der an der Basis ein fast 3-kantiges, in der Mitte langgespitztes, braunes, geadertes Deckblatt hat. Die hellblaue Krone hat eine lange Röhre; die grössere Oberlippe ist 2-, die untere 3-theilig. Die Antheren sind blau behaart und der Griffel, so wie die ganze Pflanze, mit sternförmigen Haaren bekleidet. Er variirt mit weissen Blüthen. In Italien, Frankreich, in der Schweiz, Krain, Kärnthen.

⚹ 2534. L. latifolia Ehrh. foliis sessilibus spatulato-lanceolatis margine revolutis, bracteis linearibus, spica interrupta nuda. Hayne Arzngw. VIII. 30. *L. altera* Blackw. t. 295. *L. vera* DeC.

Breitblätteriger L. ♄. 8. 9. Er wurde für eine Abart des vorhergehenden gehalten: in der Grösse kommt er ihm zwar gleich, allein er unterscheidet sich: durch die ganz kurz gestielten Blätter, die länglich, gegen 3 Linien breit, nach der Basis stärker verdünnt als nach der Spitze und weisslich behaart sind; durch die linienförmigen Deckblätter; und durch den Kelch mit 13 Streifen. Die Blüthe und Blüthenzeit sind die des vorhergehenden. Im südlichen Europa.

2535. L. Stoechas L. foliis sessilibus linearibus tomentosis margine revolutis, spica coarctata comosa subsessili, bracteis subtrilobis. *Stoechas purpurea* Blackw. t. 241. Barrel. ic. 301.

Stöchadischer L. ♄. 6—9. Der immergrüne Stengel ist ziemlich aufrecht, sehr steif und ästig; seine Zweige sind sehr beblättert und 4-kantig. Die Blätter sind schmaler und kleiner als die des vorherge-

henden. Die dunkelvioletten Blüthen bilden kurze Endähren und tragen über sich einen Schopf von blauen oder purpurrothen Blättern. Die halbkugelrunde Narbe ist fast flach, wenig gekerbt und ganz dunkel. In Südeuropa, auf den stöchadischen Inseln.

⚹ 2536. L. dentata L. foliis linearibus sessilibus pectinato-pinnatis, spica coarctata comosa. Curt. mag. t. 401.

Gezähnter L. ♄. 6—9. Der immergrüne, 4-kantige Stengel hat vorstehende, zugerundete Kanten, die auf beiden Seiten gefurcht sind; dabei ist er rauh. Die linienförmigen Blättchen sind kurz, abgestutzt und drüsig behaart. Die Aehre hat einen langen, 4-kantigen und filzigen Stiel. Die breit-lanzettförmigen Deckblätter sind an der Spitze zugerundet, steifhaarig, gefärbt und geadert: die an der Spitze sind grösser und dunkler gefärbt. Die Krone ist röthlich-blassblau. In Spanien, Nordafrika und im Orient.

⚹ 2537. L. multifida L. foliis petiolatis incanis: foliolis decussive pinnatifidis, spica simplici tetragona spirali, bracteis ovatis nervosis villosis. Lob. ic. 432. Moris. h. 3. s. 11. t. 1. f. 4.

Vielspaltiger L. ♄. 4—10. Die scharfen Kanten des Stengels sind sehr zottig. Nur die untersten Blätter sind gestielt: ein Blättchen an der Basis und 3—4 an der Spitze sind lanzettförmig, alle mit einfachen und zusammengesetzten, schmierigen Haaren bekleidet. Die Aehre hat einen langen filzigen Stiel: in jedem Quirl stehen 4 Blüthen. Der eirunde Kelch verengert sich am Schlunde: die abgestutzte Oberlippe hat 3 undeutliche Zähne; die untere 2-spitzige, die an die Krone angedrückt sind. Diese ist violett. In Spanien, auf den canarischen Inseln.

⚹ 2537. L. abrotanoides L. foliis petiolatis pinnatis glabriusculis: foliolis decussive pinnatis, spica ramosa interrupta tetragona, calycibus recurvatis. Commel. rar. I. 27. Pluck. Amalth. t. 303. f. 5.

Stabwurzartiger L. ♄. 6—8. Er unterscheidet sich von dem vorigen: durch den höheren, weniger behaarten Stengel; durch die grünen Blätter; durch die Blättchen, welche schmäler, dünner und auch anders gespalten sind; durch die längere, ästige, unterbrochene, nicht spiralförmige Aehre; durch die zugespitzten, kahlen Deckblätter. Daselbst.

Der *gemeine L.* hat in allen Theilen einen durchdringenden, angenehmen Geruch; er wirkt flüchtig-reizend, ist äusserlich nervenstärkend und zertheilend. Die Römer bedienten sich desselben zu wohlriechenden, stärkenden Bädern; daher sein Name. Man legt ihn, zur Abhaltung der Motten, zwischen die Kleider; gewinnt ein wohlriechendes Wasser (Eau de Lavande) und Oel (Oleum spicae, Spiköl) daraus. Man benutzt ihn zum Einfassen der Beete und könnte dieses nützliche Gewächs in Weinbergen weit häufiger ziehen. — Die übrigen haben ähnliche Eigenschaften. Es ist gebräuchlich: *Lavandulae herba flores*, und *Stoechadis arabicae flores*. Die ersten beiden lieben leichten warmen Boden; sie kommen im Freien fort. Man setzt sie jährlich um und beschneidet sie nach der Blüthe. Die übrigen gehören ins Glashaus; sie verlangen gute Erde und im Sommer einen warmen Standort. Im Winter setzt man sie nahe ans Fenster. Sie werden in Töpfe gesäet und ins Mistbeet gesetzt.

Sideritis, *Gliedkraut.*

⚹ 2539. S. canariensis L. fruticosa, villosa, foliis cordato-oblongis acutis petiolatis, spicis verticillatis ante florescentiam nutantibus ebracteatis, ramis divaricatis. *S. canariensis* Willd. Jacq. h. 3. t. 30. *Stachys* Pluck. alm. t. 322. f. 4.

Canarisches Gl. ♄. 5 — 8. Der ziemlich aufrechte Stengel wird 2 — 3 Fuss hoch und hat sehr filzige Aeste. Die grossen, feingekerbten Blätter sind dick sammtartig; ihre Oberfläche ist grün, die untere weissfilzig. Die kleinen, weissen Blüthen stehen in einer langgestielten Aehre von entfernten Quirlen. Die steifhaarigen Kelche endigen sich in kleine Stacheln. Die ganze Pflanze, die Oberfläche der Blätter ausgenommen, ist gelblichweiss. Auf den canarischen Inseln.

⚹ 2540. S. candicans L. fruticosa tomentosa, foliis ovato-lanceolatis cordatis apice attenuatis subtus niveis, verticillis suboctofloris remotis ebracteatis. *S. candicans* Comm. hort. 2. t. 99.

Weisses Gl. ♄. 5 — 8. Dieser immergrüne Strauch wird nicht so hoch als der vorhergehende; seine schwachen Zweige sind sehr zerbrechlich, die Blätter kleiner und etwas grün. Die ganze Pflanze ist mit einem weissen Filze bedeckt. Auf Madeira.

2541. S. montana L. herbacea, ebractea, calycibus corolla majoribus spinosis: labio superiore trifido. *S.*

montana Willd. Jacq. a. t. 434. Sturm 1. 4. *Hesiodia bicolor* Mnch.

Berg-G. ⊙. 6. Der verloren vierkantige, wollige Stengel liegt bloss mit der Basis. Die nervigen, eirundlanzettförmigen Blätter sind auf beiden Flächen, wie der Stengel und Kelch, mit gegliederten Haaren bekleidet, sie endigen sich in kurze Stiele, sind ganzrandig und haben an der Spitze einen Stachel. Die ganz kleinen, quirlständigen Blüthen haben einen gelben Schlund, sind am Rande purpurschwarz und keinesweges grösser als der eirunde Kelch, der am Halse zusammengezogen und fast kantig ist; seine Unterlippe ist 2-spaltig. Keine Deckblätter, wenn man die in der Nähe der Blüthen, den übrigen Blättern ähnlichen Blättchen, nicht so nennen will. Auf rauhen Plätzen; Oestreich, Salzburg, Baiern, Halle bei Hornburg, Ebersrode selten, Schlesien.

⚹ 2542. S. elegans Murr. herbacea, ebracteata, villosa, caule diffuso, calycum laciniis subaequalibus spinulosis. Comm. gött. 1778. t. 4. Schk. t. 158. *S. nigricans* Lamark.

Schönes Gl. ⊙. 6—9. Die sperrigen, behaarten Stengel werden an 2 Fuss lang und mit der Zeit niederliegend. Die eirunden Blätter sind stumpf gezähnt; die untersten gestielt; die obersten fast rundlich und, wie der Stengel und Kelch, mit gegliederten Haaren bekleidet. An den obersten Blättern sind die Quirl 6-blüthig. Der oberste Lappen des Kelches ist am längsten. Die Krone ist etwas länger als der Kelch; sie ist weiss und hat schwärzliche Lippen: die obere ist ausgerandet. Das Vaterland ist unbekannt.

2543. S. romana L. herbacea, decumbens, ebracteata, foliis spatulatis apice dentatis, calycibus spinosis: labio superiore ovato. Cav. ic. 2. t. 187. *Burgsdorfia rigida* Mnch.

Römisches Gl. ♂. ⊙. Der einfache, behaarte Stengel ist 4-kantig und zur Blüthenzeit aufsteigend; er ist überall mit langen, stumpfen Blättern besetzt: die obersten Blätter sind einander genähert. Der oberste Lappen des Kelchs ist doppelt breiter. Die Blüthen stehen zu 6 in einem Quirl; sie sind weiss, denen des Andorns ähnlich, und nur ihr oberer Lappen ist ausgerandet. Bei Triest; im Süden überhaupt.

⚹ 2544. S. hyssopifolia L. foliis lanceolatis glabris integerrimis, bracteis cordatis dentato-spinosis, calycibus aequalibus. *S. montana trifido folio* Barr. ic. 171.

Isopblätteriges Gl. ♃. 6 — 10. Es kommen mehrere aufrechte Stengel aus einer Wurzel, sie sind 4-kantig, hart, weichbehaart, einfach und werden gewöhnlich fusshoch. Die Blätter sind 3-nervig: die untersten verkehrt-lanzettförmig, stumpf und verlaufen sich in kurze Stiele; sie sind nicht selten an der Spitze einzeln und klein gezähnt: die obersten sind lanzettförmig, ungestielt und endigen sich in kleine Stacheln. Die genäherten Quirl bilden eine kurze, aber dichte Endähre. Die Kelche sind zottig; ihre Zähne begrannt; die Blüthen ochergelb. In Südeuropa.

✻ 2545. S. hirsuta L. foliis lanceolatis obtusis dentatis pilosis, bracteis dentato-spinosis, caulibus hirsutis decumbentibus. Cav. ic. 4. t. 302. Hayne Arzngw. IV. 9.

Behaartes Gl. ♃. 6. 7. Es unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch den behaarten Stengel, der zwischen den Quirlen steifhaariger, ästig und steifer ist, er liegt wenigstens mit der Basis; durch die lanzettförmigen, runzelig gefalteten Blätter, die 3 — 4 etwas spitzige Sägezähne haben und behaart sind; durch 6-blüthige, sehr weit von einander entfernte Quirl; durch die weisse Oberlippe; und die genau herzförmigen Deckblätter mit bestachelten Zähnen. Die Röhre der gelben Krone ist gekrümmt. Südeuropa.

2546. S. Scordioides L. foliis lanceolatis subdentatis supra glabris, bracteis ovatis dentato-spinosis, calycibus aequalibus. *Sideritis montana Scordioides glabra* Barrel. 343. *S. hirta* Roth cat. *S. hyssopifolia* Schk. t. 158.

Gezähntes Gl. ♃. 8 — 10. Die kriechende Wurzel treibt mehrere fusshohe Stengel, die mit der Basis liegen, zottig und ästig sind. Die Blätter sind ungestielt, oder verlaufen sich nur in kurze Stiele; die untersten sind von der Mitte bis zur Spitze entfernt sägezähnig; die obern sind schmäler und endigen sich in Stacheln, sämmtlich sind sie stumpf, zottig und grüngelblich. Die quirlständigen Blüthen bilden an der Spitze eine eirunde Aehre, die nicht unterbrochen ist. Es finden sich unter jedem Quirl zwei entgegengesetzte, ungestielte Deckblätter, die zähnig gewimpert sind. Die Kelche sind zottig; die Kronen gelblich. Nach Bauhin an dem Ufer der Wiese, Klein-Hüningen gegenüber, im Markg. Baden.

Die 3 ausländischen Arten zeichnen sich durch ihren breitblätterigen Habitus aus, vorzüglich die beiden ersten. Sie gehören ins Glashaus in leichte, nahrhafte Erde; sie wollen im Winter wenig Feuchtig-

keit, aber oft frische Luft. Man zieht sie aus Saamen in Töpfen und im Mistbeete.

Mentha, *Minze.* *)

A. Menthastrum: *calyce pervio*, 5 *dentato*.

a: *Spicatae*.

2547. M. silvestris L. spicis villosis subcontinuis, foliis dentato-serratis ovato-ellipticis supra canescentibus subtus albo-tomentosis, bracteis subulatis, calyce undique hirto. Sole t. 1. Hayne Arzngw. XI. 34. Rchb. pl. crit. X. var. 1. *M. candicans* Crtz. Rchb. pl. crit. X. ic. 1313 et fl. albo 1314. fol. lanc. utrinque tomentosis subtus candicantibus. — 2. *M. mollissima* Brkh. foliis ovatis utrinque candicantibus breve petiolatis, serraturis subaequalibus, bracteis plumosis. — 3. *M. nemorosa* W. Rchb. pl. crit. X. ic. 1315. major villosa, fol. magnis cordato-ovatis aequaliter adpresse serratis, spicis densis attenuatis. — 4. *M. velutina* Lej. fol. rotundatis profunde serratis. *M. villosa* Hoffm.? **)

*) Wir sind der Ueberzeugung, dass die schöne Gattung durch den berühmten Verf. von Deutschlands Flora vortrefflich zusammengezogen worden ist, dass indessen die bei der Erziehung aus Saamen sich gleichbleibenden Formen immer als Arten betrachtet werden können, wenn wir nicht einen vorzüglichen Anhalt an die Species, der Willkühr Preis geben wollen. Wir bleiben auch der Ueberzeugung, dass ein Zusammenreihen von Formen, die man zu einem beliebig grossen Haufen von Varietäten aufbaut, keineswegs die Weise sei, aus welcher man die Natur erkennt. In der Natur stehen so viele Formen in gleichwichtiger Beziehung zu mehr als einer der beliebig beibehaltenen Arten und die Entstehung durch Bastardbefruchtung, welche bei den meisten so wahrscheinlich ist, verliert bei jener Weise alle Berücksichtigung. Ich halte es daher nicht für unnütz, die bei der Cultur standhaften Formen ferner gesondert zu betrachten, und glaube, dass viele von ihnen als Bastarde entstanden sind.

**) Wenn auch *M. balsamea* W. En. zu *M. silv.* gehören soll, wie man in Deutschlands Flora liesst; dann hört freilich alle Unterscheidung von Arten auf. In diesem Falle glauben wir jedoch den Verfasser dadurch entschuldigen zu dürfen, dass er Wildenows Pflanze nicht gekannt hat, denn in dessen hinterlassenem Herbario befinden sich mehr, seinen Bestimmungen nicht entsprechende Pflanzen, als im Herbario Linnée's Verwechselungen aufgefunden worden sind.

Wald-M. ♃. 6—9. Die kriechende Wurzel treibt aufrechte 2—3 Fuss hohe Stengel, welche vierkantig sind, entgegengesetzte Aeste haben und mit zottigen, herabgebogenen Haaren bekleidet sind. Die ungestielten Blätter sind aderig und verschieden gestaltet. Die dichten vielblüthigen Quirle bilden Aehren, welche zottig und an der Basis unterbrochen sind. Die zottigen Deckblätter sind fast doppelt länger als die Blüthen. Die Blüthenstiele sind borstig und stehen in Büscheln. Die kleinen Kelche sind borstig-gezähnt. Die röthlichen oder weisslichen Kronen sind äusserlich steifhaarig und doppelt länger als der Kelch. Auch finden sich die Staubgefässe länger und kürzer als die Krone; bald riecht die Pflanze stark aromatisch und nicht angenehm, bald hat sie einen sehr angenehmen Basiliengeruch, so wie sie auf nasserem oder trocknerem Boden steht. An Flussufern auf feuchten und trockenen Plätzen.

2548. M. incana W. En. foliis oblongis basi angustioribus subcordatis inaequaliter serratis supra cano-pubescentibus subtus albo-tomentosis, caulis angulis lanuginosis, spicis oblongo-subcylindricis, staminibus inclusis. Rchb. pl. crit. ic. ined.

Grauliche M. ♃. 7—8. Ihre Blätter sind weit länger als die der vorigen, an der Basis schmäler und weich, ihr Stengel nur an seinen Kanten weissweichbehaart, dazwischen unbedeutend feinhaarig, die Blüthenähren dichter, mehr weiss, Blumen kaum länger als Kelch, Staubfäden eingeschlossen. An Wassergräben im südlichen Gebiete.

2549. M. nepetoides Lej. stricta villosa, foliis petiolatis ovato-ellipticis argute serratis acuminatis, spicis crassis, verticillis infimis pedunculatis. *M. subspicata* Beck.

Katzenmünzen-M. ♃. 8. 9. Bastardform? Blüthenähre dicker als am andern. Blumen rosa. Geg. von Spaa, Frankf. a. M.

2550. M. gratissima Wigg. foliis cordato-oblongis subpetiolatis acuminatis aequaliter argute serratis, supra pubescentibus subtus cano-subtomentosis, caule pubescente, spicis cylindraceis, staminibus inclusis. *M. sapida* Tsch. *Halleri* Gm.

Angenehme M. ♃. 7. Variirt auch mit schmaler lanzettlichen an der Basis kaum herzförmigen, nach oben hin länger gestielten, oben lebhaft grünen, unten grauen Blättern. Quirl und Blüthen sehr klein,

auch monströs ohne Corolle: *M. Korteana* Bnngh. An Gräben; in Franken, Süddeutschland überhaupt, Sachsen.

2551. M. hirta W. spicis cylindricis densis elongatis, calycis dentibus tubo corollino brevioribus, foliis breve petiolatis ovato-lanceolatis dentato-serratis supra puberulis subtus ad nervos villoso-tomentosis, superioribus subrotundis acuminatis. *M. longifolia* Morett. *dumetorum* Schult. *silvestris* Engl. Bot. 686.

Rauche M. ♃. 8. Stengel fast rundlich, Blüthenähren sehr schlank. — Frankf. a. M. Spaa, aber nicht einerlei mit voriger.

2552. M. undulata Willd. foliis cordatis subsessilibus supra cano-pubescentibus subtus albo-villosis inaequaliter serratis, serraturis cuspidatis patentibus, supremis subrotundo-longe-cuspidatis subundulatis, caule erecto ramoso, spicis cylindricis basi interruptis, staminibus exsertis. Rchb. pl. crit. X. 1311. *M. gratissima* Roth. *tomentosa* Hpp. Hrnsch. *foliosa* Op.

Wellenblätterige M. ♃. 7. 8. Die Ausläufer ziemlich kahl mit Blättern, welche breiter sind als die Stengelblätter, nur unten an den Nerven feinbehaart. Die Blüthenähren meist zu dreien, länger als bei voriger, ihre Stielchen und Kelche wenig zottig. An Gräben in Franken, zuerst bei Würzburg unterschieden, Schweiz, Triest.

2553. M. rotundifolia L. spicis subhirsutis interruptis, foliis elliptico-subrotundis rugosis dentatis supra pubescentibus subtus villosis, bracteis lanceolatis, calyce undique hirto. Engl. b. 446. *M. rugosa* Rth. *M. Halleri* Dierb. — Var. macrophylla: *M. macrostachya* Ten. et *M. neglecta* Ten.

Rundblätterige M. ♃. 7 — 9. Die kriechende Wurzel treibt Ausläufer und mehrere aufrechte, ästige Stengel, die 2 — 3 Fuss hoch werden und mit herabgebogenen Haaren besetzt sind. Die ganz kurz gestielten Blätter endigen sich in eine kurze Spitze und stehen von den Blüthen etwas entfernt. Die behaarten Deckblätter sind breiter, als bei der vorhergehenden, die untersten fast eirund und länger als die Blüthen. Die Aehren sind mehr unterbrochen. Der kleine glockenförmige Kelch hat kürzere Zähne, als der der vorigen. Die rothen oder weiss-

lichen Kronen enthalten meist hervorragende Staubgefässe. Sie riecht stark aromatisch und säuerlich. An Wassergräben und andern feuchten Plätzen vorzüglich in den Rheingegenden.

2554. M. viridis L. spicis interruptis, foliis sessilibus lanceolatis acutis serratis nudis, bracteis setaceis ciliatis, pedunculis calycibusque glabriusculis, dentibus calycinis subhirsutis. Sole t. 5. Var. nuda e *M. silvestri* habetur a cl. Koch. — Proxima gracilior: *M. Michelii* Ten. Rchb. pl. crit. X. ic. 1312.

Grüne M. ♃. 7. 8. Die aufrechten, kahlen Stengel sind 4-kantig, ästig und werden an 2 Fuss hoch. Die scharf-sägezähnigen Blätter sind dunkelgrün und auf beiden Flächen kahl. Die aufrechten, verlängerten Aehren bestehen aus dichtstehenden Quirlen, die unten entfernter stehen. Die Deckblätter und Kelchzähne sind mehr oder weniger gewimpert. Die gefurchten Kelche finden sich ganz kahl und auch behaart. Die Staubgefässe sind doppelt so lang als die Krone. Ihr Geruch ist stark aromatisch. In feuchten Wäldern, an Gräben.

2555. M. piperita Huds. spicis oblongo-cylindricis obtusis inferne interruptis, foliis planis petiolatis subovatis glabriusculis serratis, calyce sulcato. Sole t. 7. 8. 24. Engl. Bot. 687. Hayne Arzg. XI. 37.

Pfeffer-M. ♃. 8. 9. Die röthlichen, ästigen Stengel werden 2—3 Fuss hoch und haben gekrümmte Haare. Die Blätter sind alle gestielt und ganz dunkelgrün; auf der Unterfläche sind sie blasser, stärker behaart und mit weissen oder rothen Adern durchzogen, die einzelnen Endähren sind an der Basis unterbrochen; zuweilen auch fast köpfig. Die lanzettförmigen Deckblätter sind bewimpert; die Blüthenstiele entweder ganz kahl oder nach oben mit einzelnen gekrümmten Haaren besetzt. Der gefurchte Kelch ist drüsig punktirt, an der Basis glänzend, mit dunkelrothen, gewimperten Zähnen. Die purpurrothe Krone enthält die Staubgefässe eingeschlossen. Sie hat einen stechenden, kampferartigen, sehr angenehmen Geruch; und einen gewürzhaften, anfangs heissen, dann kalten Geschmack. Die Blätter finden sich bald schmäler, fast lanzettförmig, bald breiter und herzförmig-eirund. In England und in Baden: an trocknen Gräben in der Geg. von Mühlheim an dem Klemmbache (Fl. germ. p. 859.) Lang.

2556. M. crispata Schrad. spicis interruptis attenuatis, foliis ovato-oblongis subsessilibus cuspidato-ser-

ratis undulatis glabris, dentibus calycinis hirsutis. Hayne Arzgw. XI. 35. *M. harcynica* Roehl.

Kräusliche M. ♃. 7 — 8. Durch die krausen Blätter der *M. crispa* ähnlich, indessen sind sie wie bei *M. viridis* länger, und die Blüthenähre schlank, nach der Spitze hin verdünnt. Am Harze bei Elbingerrode, Westphalen, Erbach.

b. *verticillato - capitatae:*

2557. M. crispa L. spicis verticillatis abbreviato-capitatis rotundatis, foliis cordatis inciso-serrato-dentatis undulatis bullatisque subsessilibus, staminibus corollam aequantibus. Hayne Arzgw. XI. 30. *).

Krause M. ♃. 7. 8. Die kriechende Wurzel treibt mehrere aufrechte, kantige Stengel, die behaart sind und ungefähr 2 Fuss hoch werden; sie haben entgegengesetzte Aeste. Die Blätter sind mehr oder weniger kraus, aderig und behaart. Die aufrechten Aehren sind eirund-walzenförmig. Die obersten Quirl stehen dicht, die untern entfernt. Von den Deckblättern sind die untersten eirund und eingeschnitten, die andern lanzettförmig und bewimpert, wie die rothen Kelchzähne. Die blassrothen Kronen haben ganz kahle Stiele. In Gärten, vormals häufiger.

2558. M. pubescens W. En. spicis brevibus obtusis ternatis, verticillis infimis remotiusculis, foliis breve petiolatis cordato-ovatis acutis inaequaliter serratis pubescentibus subtus canescentibus. Rchb. pl. crit. X. ic. 1309. *M. pyramidalis* Ten.

Feinbehaarte M. ♃. 7. 8. Blätter der *M. sativa ballotaefolia*, Blüthenstand von *M. silvestris*. An Wassergräben im südlichen Gebiete.

2559. M. canescens Rth. foliis petiolatis subcordato-oblongis, inaequaliter serratis cano-pubescentibus subtus albido-tomentosis, spicis oblongo-cylindricis obtusis, staminibus (plerumque) inclusis.

*) Mit *M. piperita*, zu welcher sie der berühmte Verfasser von Deutschlands Flora gezogen, würde ich sie am wenigsten verbunden haben, denn von ihr weicht sie in Wuchs, Blüthezeit, Färbung, Geruch u. s. w. gar zu bedeutend ab. Muss einmal zusammengezogen sein, so passt sie natürlicher zu *M. aquatica*, dabei ist doch weniger Willkühr, aber mehr Natur.

Greisgraue M. ♃. 8. 9. Wuchs der ährenblüthigen Arten, Blüthenstand der gegenwärtigen Formen. An Wassergräben im südlichen Gebiete.

2560. M. aquatica L. foliis petiolatis ovatis serratis glabriusculis, calyce undique hirsuto striato, pedunculis retrorsum hispidis. Riv. t. 99. *M. hirsuta* With. Engl. bot. 447. Hook. Lond. t. 166. — Var. *M. riparia* Schreb. — *M. plicata* Opz. Flor. verticillatis: Rchb. pl. crit. X. ic. 1307.

Wasser-M. ♃. 7 — 8. Sie findet sich mehr oder weniger behaart; ihre aufrechten, 4-kantigen Stengel sind oft röthlich und von verschiedener Grösse, wie die Blätter, die bald zugespitzt, bald etwas stumpf, bald röthlich, bald nur mit röthlichen Flecken und Linien bezeichnet sind. Die violetten oder hellrothen Blüthen sind etwas grösser als die der folgenden. Die Deckblätter sind öfters lanzettförmig und behaart. Der gefurchte Kelch ist röthlich, drüsig punktirt; die Krone äusserlich behaart; die Staubfäden von verschiedener Länge, länger als die Krone. Ihr Geruch ist meist scharf und aromatisch, zuweilen kampferartig. An Ufern und Gräben, auf überschwemmten Plätzen.

2561. M. citrata Ehrh. spicis capitatis obtusissimis, foliis petiolatis ovatis serratis glabris, pedunculis calycibusque glaberrimis. Moris. sect. 11. tab. 6. f. 3. Rchb. pl. crit. X. 1308.

Citronen-M. ♃. 6 — 8. Die ganze Pflanze ist durchaus kahl; sie hat mehrere aufrechte, 1 — 2 Fuss hohe Stengel, die 4-kantig und ästig sind. Die gestielten Blätter sind etwas stumpf und stumpfsägezähnig. Die blassrothen oder hellvioletten Blüthen stehen in dicht genäherten Quirlen; doch stehet der unterste Quirl etwas entfernt in den Blattwinkeln und ist etwas gestielt. Die borstenförmigen Deckblätter sind auch kahl. Blüthenstiel und Kelch sind gewöhnlich dunkelroth; dabei ist der letztere gefurcht und drüsig punktirt. Die Staubfäden sind in der Krone eingeschlossen. Sie hat einen sehr angenehmen Citronengeruch. In Franken, am Main, Harz, England.

2562. M. odorata Sole: caule ramosissimo glabro angulis scabro, foliis ovato-orbiculatis obtusis glabris remote appresse aequaliter-serratis, verticillis subsessilibus (exiguis), pedicellis calycibusque obconicis glandulosis hi-

spidulis, staminibus inclusis. Sole t. 9. Sm. Engl. Bot. 1025. *M. stricta* Beck. *M. glabra* N. v. E. — Var. pubescens: *M. urticaefolia* Ten.

Kahle M. ♃. 7. Stengel einfach oder ästig, fast nur an den Kanten kurz steifhaarig. Blätter alle fast kreisrund-eiförmig, stumpf, gekerbt-gesägt, oben kahl, unten an den Nerven schärflich, die untersten Stengelblätter kürzer und etwas gekerbt, die der Ausläufer ganz kreisrund, sitzend, oberflächlich gekerbt, kahl. Blumen behaart, alle Abschnitte stumpf. In den Maingegenden, bei Markbreit u. a. O. nicht häufig.

2563. **M. austriaca** Jacq. foliis subovatis basi cuneatis in petiolum attenuatis villosis, verticillo terminali subcapitato bracteis breviore, corollae laciniis omnibus obtusis staminibus inclusis. Jacq. austr. t. 430.

Oestreichische M. ♃. 7 — 9. Sie unterscheidet sich von der *Acker-M.*: durch stets aufrechte, weniger ästige Stengel; durch verlängerte, kahle Blüthenstiele, die an der Basis nur wenig behaart sind; und durch stumpfere Kronen, welche die Staubgefässe völlig einschliessen. Auf überschwemmten, nassen Plätzen; Oestreich, an der Donau, Würzburg.

c. *Verticillatae.*

aa. *calycibus subcylindricis.*

2594. **M. sativa** L. floribus verticillatis, foliis petiolatis ovatis inciso-serratis supra glabris subtus pubescentibus, caule erecto flexuoso, pedunculis calycibusque hispidis staminibus corollam aequantibus supra pilosis. *M. palustris* Mnch. *verticillata* Rth. *Var.* I. *M. Agardhiana* Fries: glabriuscula gracilis tenuior, fol. aequaliter circumserratis, cor. roseis. *M. sativa* Sole t. 24. Fl. dan. 736. — 2. *M. verticillata* Riv. t. 48. *M. obtusata* Opz. pubescens fol. obtusiusculis. — 3. *M. ballotaefolia* Op. elatior longiramosa, fol. ovali-rhombeis medio argute serratis. *M. sativa* E. Bot. 448. *M. austr.* All. non Jcq. — 4. *M. melissaefolia* Lej. *origanifolia* Host. *M. rubra* E. Bot. 1413. — 5. *M. paludosa* Schreb.

Zahme M. ♃. 7 — 9. Der aufrechte, 4-kantige Stengel wird 2 — 3

Fuss hoch; er ist rauch und bogig. Die Blätter verschmälern sich an beiden Enden, sind tief gezähnt, runzelig und auf beiden Flächen etwas scharf; nach oben werden sie schmäler und kürzer. Die zahlreichen, gestielten Quirl sind vielblüthig. Die äussern Deckblätter sind lanzettförmig, die innern borstenförmig und alle etwas gewimpert. Der Kelch hat gewimperte Zähne und ist auf der Rückseite, so wie die Stielchen, steifhaarig. Die etwas grosse Blüthe ist röthlich oder weisslich und punktirt. Die Staubgefässe sind von deren Länge, nach oben behaart. Sie ist gewürzhaft und wohlriechend. Auf feuchten Wiesen, an Gräben.

2565. M. rubra Huds. caule erecto flexuoso, foliis ovatis, pedicellis calycibusque glaberrimis, dentibus barbato-hirsutis. — Rchb. pl. crit. X. 1306. var. — *α. M. cardiaca* Cam. M. hort. vert. ocymod. C. B. Moris. s. 11. t. 7. f. 1. *M. gentilis* Sm. Engl. Bot. 449. (per 2119. correcta). *M. gracilis E. Bot.* in indice. *M. ocymodora* Opz. — *β. M. cruciata* Lob. Moris. t. 7. f. 2. cano-pubescens.

Rothblumige M. ♃. 8. 9. Ziemlich kahl, stark aromatisch, Stengel 4 — 6 Fuss hoch, aufrecht, bogig, wenig-ästig, röthlich, kahl. Blätter gestielt, breit-eirund, eingeschnitten gesägt, sattgrün, glänzend, unten blasser, an den Adern etwas steifhaarig, oberste kleiner, kürzer und rundlich, bisweilen kraus. Quirle zahlreich, gestielt, vielblüthig. Deckblätter lineal-lanzettlich, an der Spitze etwas gewimpert, die innersten borstlich. Blüthenstiele stielrund, roth, glänzend, ganz kahl. Kelch röhrig-glockig, harzdrüsig, ganz kahl, Zähne wimperig, bisweilen doch aussen kurz steifhaarig. Blumen ziemlich gross, purpurroth, kahl, harzigpunktirt. Staubfäden von verschiedener Länge. — An Flussufern, wasserreichen Stellen weit seltner als andere.

2566. M. dentata Moench: foliis sessilibus ovatis acutis dentatis undulatis, calycibus subcylindricis resinoso-punctatis patenti-pubescentibus, pedunculis retrorsum hispidis, staminibus corolla brevioribus. *Var. M. ciliata* Opz. — *M. sativae* var. dicitur. —

Zahnblätterige M. ♃. 7 — 9. Blätter breit eirund, etwas herzförmig, spitz, doppelt gesägt, sägezähnig-spitz. Stengel zottig, vorzüglich an den Kanten, ebenso die Blattadern unterseits. Blumen weit stumpf, lila. Staubfäden eingeschlossen. Oestr. Salzb. Baiern, Franken, Sachsen.

bb. *calycibus limbo ampliato campanulatis.*

2567. M. arvensis L. caule ramosissimo diffuso, fol. ovatis obtuse serratis pilosis, calycibus campanulatis undique hirsutis: pilis patentibus. Engl. Bot. 2119. Fl. D. 512. Rchb. pl. crit. X. ic. 1299. Var. legitimae: 1. *M. arv. lanceolata* Beck. Rchb. pl. crit. X. ic. 1300. — 2. *M. arv. parietariaefolia* ib. ic. 1301. *gentilis* Schk. t. 158. *tenuifolia* Host. — 3. *M. praecox* Sole *austriaca* Jcq. austr. 430. — 4. *M. agrestis* Sole E. Bot. 2120. Rchb. pl. crit. X. 1302. — 5. *M. procumbens* Thuill. — 6. *M. diffusa* Lej. Rchb. pl. crit. ic. X. 1303. — Accedit *M. acutifolia* Sm. E. Bot. 2415. Rchb. pl. crit. X. 1304? et *M. crenata* Beck. —

Acker — M. ♃. 6 — 9. Die schwache Pflanze liegt meist mit der Basis; ihr kantiger Stengel wird fusshoch und höher. Die gestielten Blätter sind stumpf-sägezähnig und mehr oder weniger behaart, wie der Stengel. Die vielblüthigen Quirl sind fast ungestielt und behaart, wie die Blüthenstiele, welche überdies rund und gewöhnlich nach oben röthlich sind. Die kurzen Kelche sind verloren gefurcht und harzig punktirt. Die äusserlich behaarte Krone ist röthlich oder purpurbläulich, zuweilen weisslich. Die Staubgefässe sind bald länger, bald kürzer, bald der Krone gleich. Sie variirt: mit schwächerem und niedrigerem Stengel; mit herzförmig-eirunden, stumpfen Blättern, die scharf-sägezähnig sind; und mit kleinern Blüthen und Quirlen. Sie riecht stark und gewürzhaft. Man findet sie auf Aeckern, vorzüglich nach der Ernte, und auf nassen Stellen.

2568. M. gentilis L. foliis ovatis petiolatis serratis utrinque subhirsutis, caule ramosissimo patulo, calycibus basi pedunculisque glabris. Engl. Bot. 2118. (nec. 449.) Rchb. pl. crit. X. ic. 1305. *N. rubra* Sole t. 18. *M. parviflora* Schulz.

Edel-M. ♃. 7. 8. Der aufrechte, 1 — 3 Fuss hohe Stengel ist scharf und hat abstehende Aeste. Die etwas stumpfen, gestielten Blätter sind mit kurzen, zerstreuten Haaren besetzt und haben auf der Unterfläche weissliche Adern; sie sind fast alle gleichgestaltet, an der *M. rivalis* länger, fast elliptisch. Die vielblüthigen Quirl sind fast ungestielt. Die lanzettförmigen Deckblätter haben verschiedene Grösse.

Die runden, purpurrothen Blüthenstiele sind öfters ganz kahl. Der Kelch ist nach oben mit aufsteigenden Haaren bekleidet und überall harzig punktirt. Die blassrothe Blüthe verhüllt die Staubgefässe. Auf nassen Plätzen hier und da, aber seltner als ähnliche. Auf trockenen Plätzen findet sie sich sehr selten, hat aber da einen weit stärkern, gewürzhaften und angenehmen Geruch.

B. Pulegium: *calyce villis clauso bilabiato, sup. 3. inf. 2. Cor. lab. sup. integro.*

2569. M. Pulegium L. floribus verticillatis, foliis ovatis, caule prostrato, pedunculis calycibusque tomentosis: dentibus ciliatis. Engl. b. 1026. Sole t. 23. *Pulegium vulgare* Mill.

Poley-M. ♃. 7. 8. Nur die blühenden Zweige erheben sich 6—8 Zoll. Der sehr ästige Stengel ist verloren 4-kantig und behaart. Die kleinen, gestielten Blätter sind stumpf, verloren gekerbt und an den Nerven mehr oder weniger behaart. Die dichten Quirl sind vielblüthig. Die gestielten, verkehrt-eirunden Deckblätter sind nach oben sägezähnig und stehen zu vier. Die gestreiften, grünröthlichen Kelche sind harzig punktirt, behaart und nach der Blüthe mit Haaren geschlossen, wie der Thymian. Die blassviolette Krone ist fast regelmässig: der Rand ist äusserlich sehr behaart, die zugespitzte Unterlippe ist lanzettförmig. Die Staubfäden sind doppelt länger als die Krone. Sie variirt mit weisser Krone. Ihr Geruch ist scharf gewürzhaft und zuweilen widrig. Auf niedrigen, der Ueberschwemmung ausgesetzten Plätzen.

Die *Minzarten* sind sich sämmtlich in ihren Kräften ähnlich; magen- und nervenstärkend und zu Bädern sehr zu empfehlen. Von der *Waldminze* ist gebräuchlich: *Menthae sylvestris* seu *longifoliae* seu *Menthastri herba.* — Die *Pfeffer-M.* ist unter den flüchtig-reizenden Mitteln eins der vorzüglichsten; man gebraucht sehr häufig von ihr: *Menthae piperitae herba.* Eine ganz vortreffliche, flüchtig-reizende Pflanze ist auch die *krause M.*, die sowohl innerlich als äusserlich angewendet wird. Man gebraucht von ihr: *Menthae crispae herba.* — Die *grüne M.* wird oft statt der *Pfeffer-M.* gegeben; man führt von ihr: *Menthae acutae* seu *romanae herba.* — Von der *rundblätterigen M.* führt man nicht so häufig mehr: *Menthae rotundifoliae herba.* — Ehedem hatte man in den Apotheken von der *Wasser-M.: Menthae aquaticae herba.* — Nur hier und da findet sich noch von der *Edel-M.*, die doch so kräftige, stärkende Bäder giebt: *Menthae balsamicae herba.* — Der *Poley* übertrifft, die *Pfeffer-*, *Edel-* und *krause M.* ausgenommen, alle übrige an kräftigem Geruch und stärkenden Eigenschaften;

man kennt von ihm: *Pulegii herba.* Ueberdiess werden die *Minzen* auch als Gewürz benutzt. Sie besitzen das Eigenthümliche, dass sie das Gerinnen der Milch verhindern.

Glechoma, *Gundelrebe.*

2570. Gl. hederaceum L. foliis reniformibus crenatis, verticillis paucifloris, calycibus subulatis. Fl. D. 789. Schk. t. 152. Sturm 1. 8. Hayne Arzngw. II. t. 8. *Calamintha hedercea* Scop. — β. *Gl. heterophyllum* Opitz.

Gemeine G. ♃. 4—6. Der kriechende und wurzelnde Stengel treibt aufsteigende, blühende Aeste und ist von verschiedener Länge. Seine entgegengesetzten, gestielten Blätter stehen ganz ab; sie sind behaart und runzelig. Die einseitswendigen Blüthenstiele stehen in den Blattwinkeln, sind ästig und bilden 3-, 5-blüthige Quirl. Die ganz kleinen Deckblätter sind borstig. Der gestreifte Kelch hat einen röthlichen Rand: die Zähne sind an der Basis zottig. Die Krone findet sich blau, violett, röthlich aber selten weiss; ihre Mündung hat gegliederte, keulenförmige Haare. Die Staubfäden haben oben am Ende einen spitzigen Fortsatz und weisse Antheren. An schattigen Zäunen und im Gesträuch. Die Abart vielleicht eigne Art.

2571. G. hirsutum W. K. pubescens, foliis crenatis, inferioribus reniformibus superioribus cordatis, calycum dentibus lineari-elongatis setaceo cuspidatis patentibus. W. Kit. t. 119.

Rauche G. ♃. 4—6. Meist grösser, rauh, Ausläufer kürzer. Ungarn, Oestreich.

Vor der Blüthe ist erstere besonders gewürzhaft und scharf, doch reizt sie nur schwach. Man isst sie wegen ihres angenehmen Geschmacks in Suppen. Die Engländer klären ihr Bier damit ab und verhindern dadurch die zu schnelle Gährung. Der Saft mit Wein vermischt, soll den Pferden die Flecken der Hornhaut vertreiben. Es ist gebräuchlich: *Hederae terrestris herba.*

Lamium, *Taube-Nessel.*

2572. L. Orvala L. foliis latis cordatis inaequaliter arguteque serratis, corollae fauce inflata: labio inferiore utrinque dentato. W. K. r. Hung. t. 131. *L. pannonicum* Scop. *Orvala lamioides* DeC.

Grossblüthige T. ♃. 5—7. Der 4-kantige, ästige Stengel wird ungefähr 2 Fuss hoch, röhrig und an den Gelenken blutroth. Die grossen Blätter sind gestielt, langzugespitzt, runzelig und auf der Unterfläche röthlich. Die Quirl bestehen aus 10 bis 14 rothen Blüthen, deren Schlund weiss und rothgestreift; zu beiden Seiten des Schlundes stehen 3 Zähne, die Unterlippe ist gefleckt und fein gekerbt. Auf bewachsenen Hügeln und Bergen; Krain, Litorale.

2573. L. album L. foliis cordatis acuminatis serratis petiolatis, petiolis dilatatis, verticillis vigintifloris, labio superiori obtuso integerrimo. Fl. D. 594. Sturm. 1. 8. Hayne Arzngw. V. 41.

Weisse T. ♃. 4—9. Sie unterscheidet sich von *L. maculatum*: durch ungefleckte Blätter; durch erweiterte Stiele; durch 14-, 20-blüthige Quirl; durch die braungefleckten Kelche; durch weisse Kronen, deren Röhre kahl und die Oberlippe ganzrandig und stumpf ist. Die schwarzen Antheren sind behaart. An Zäunen, Mauern, Wegen.

2574. L. hirsutum Lam. foliis cordato-ovatis, floralibus oblongis duplicato-serratis viridibus; verticillis 10—15 floris, labio obcordato variegato, lobis integerrimis. Rchb. pl. crit. III. 364. *L. rugosum* non Ait. *L. maculatum* Sm. Engl. Bot. 2550. Hornem. Fl. dan. 1649. Bocc. mus. t. 23.

Runzelige T. ♃. Die Pflanze ist höher, lebhaft grün, auch die Kelche, die bei der vorigen oft gefärbt sind. Die Blätter niemals gefleckt. Vielleicht durch ganz Europa in Laubwäldern.

2575. L. maculatum L. foliis cordato-ovatis serratis, medio albo-vittatis, verticillis sex-decemfloris. Columm. Ecphras. I. p. 190. ic. p. 192. Rchb. pl. crit. III. 362. Fl. graec. 556. — β. *nemorale*: robustius, foliis superioribus deltoideo-triangularibus saepe inciso-serratis, sparsim aut nusquam albovittatis, floribus duplo majoribus. Huc *L. laevigatum* L. ex ic. Pluck. phytogr. t. 198. 1. Rchb. pl. crit. III. 363. *L. rubrum*. Blakw. t. 182. f. h. et Wallr.

Gefleckte T. ♃. 4—7. Der vierkantige Stengel liegt mit seiner Basis und wurzelt gewöhnlich; er ist behaart, ästig und wird fusshoch und höher. Die behaarten Blätter sind klein, dunkelgrün und sägeartig-gezähnt. Sie haben einen weissen Längsstreif durch die Mitte. Die

blassrothen Blüthen haben einen dunkleren, umgekehrt-herzförmigen Fleck auf der Unterlippe. Italien. — β. Ist grösser, der weisse Längstreif der Blätter vereinzelt und verliert sich nach den nördlichen Gegenden hin. — Ueberall an Laubwäldern, an Zäunen.

2576. L. purpureum L. foliis cordatis obtusis crenatis petiolatis: superioribus confertis. Fl. D. 523. Schk. t. 159.

Rothe T. ⊙. 4—9. Die hand- oder halbfusshohen Stengel sind an der Basis liegend und ästig, mit der Zeit richten sie sich auf; dabei sind sie ganz kahl, in der Mitte nackt und nach oben dicht beblättert. Die gestielten Blätter sind runzelig und weichbehaart; ihre Stiele sind an der Basis erweitert und auf der Unterfläche verdickt. Es finden sich gewöhnlich 2 sehr kleine, borstenförmige Deckblätter. Die Kelchzähne sind bewimpert. Die purpurrothen Kronen sind weit kleiner als die der *gefleckten T.*; die Röhre ist aufrecht, der Schlund etwas zusammengedrückt. Sie hat einen sehr unangenehmen Geruch. Auf Aeckern, Ruinen, an Zäunen.

2577. L. dissectum With. foliis cuneato-deltoideis inaequaliter incisis, corollis calyce angustioribus. *L. incisum.* Engl. b. 1933. Rchb. pl. crit. III. 370. *L. rubr. min.* etc. Pluck alm. t. 41. f. 3. *L. purpureum β.* Sm. Fl. brit. — β. *L. hybridum* Vill. L. *utricaefolium* Weihe. Rchb. pl. crit. III. ic. 371.

Eingeschnittenblätterige T. ⊙. 5. Kleiner als vorige, durch die tief eingeschnittenen kurzen Blätter leicht zu erkennen. Die Blumen sind kleiner, dünner und haben einen verhältnissmässig kürzeren, weniger gebogenen Helm. Die kleine, wie es scheint standhafte Art, unter β. entdeckte Herr Dr. Weihe in Westphalen, und versendete sie an seine Freunde auch unter den Namen *L. westphalicum* und *L. Coesfeldiae.*

2578. L. intermedium Fr. foliis reniformibus, superioribus amplexicaulibus, dentibus calycinis tubo suo longioribus patentibus hispidulis, labio reniformi punctato. Rchb. (pl. crit. III. 372. mala.) VIII. ic. 964. opt. Fl. dan. 1701.

Mittelschlag-T. ⊙. 4—9. Im Wuchs dem *L amplexicaule* sehr ähnlich, aber mit Blüthen von abweichender Form, deren Lippe umgekehrt nierenförmig, dunkel punktirt ist, während sie bei jenem weit

kleiner, umgekehrt-herzförmig und zweifleckig ist. In Schonen, Holstein, Meklenburg.

2579. L. amplexicaule L. foliis reniformibus, superioribus amplexicaulibus, dentibus calycis tubo suo brevioribus mollibus demum conniventibus, labio obcordato bimaculato. Schk. Handb. t. 159. Rchb. pl. crit. III. 373. *Pollichia amplexicaulis* Rth. — Var. *claudestinum* Pl. crit. VIII. 950.

Umfassende T. ⊙. 2—8. Die Kelche sind klein, blassgrün, weich und die Zähne kürzer, als ihre Röhre. Auf Aeckern, an Zäunen überall.

Die Blätter der *weissen* und *rothen T.* werden im Frühjahr als Gemüse genossen. Von der erstern war gebräuchlich: *Lamii albi herba.*

Galeopsis, *Hohlzahn.* *)

2580. G. Ladanum L. internodiis caulinis aequalibus, foliis lanceolatis subserratis hirtis, corollae galea emarginata. Engl. b. 884. Schk. t. 160. — β? *G. angustifolia* Ehrh.

Schmalblätteriger H. ⊙. 7—9. Der aufrechte, stumpfe Stengel ist ästig und behaart, er wird fusshoch und höher und hat keine verdickten Gelenke; seine entgegengesetzten Aeste sind abstehend. Die linien-lanzettförmigen Blätter verlaufen sich in kurze Stiele; sie sind weichbehaart, liniirt, entfernt und sägeartig gezähnt; nach der Basis hin ganzrandig; die obersten und Astblätter sind völlig ganzrandig. Die ungestielten, entfernten Quirl sind dicht und vielblüthig. Der weichbehaarte Kelch hat steife, begrannte Zähne, die doppelt länger als der Kelch. Die Krone ist blassroth, seltener weiss. Die Antheren sind mit perlartigen Erhabenheiten besetzt und haben bewimperte Blüthenstaub-Deckel. Auf Aeckern, Sandboden.

2581. G. intermedia Vill. foliis ovatis obtuse (utrinque ter-sexies) serratis cauleque tenuissime puberulis, corolla calycem inaequaliter dentatum vix duplum longa. Vill. delp. II. t. IX. — Rchb. pl. crit. I. 99. *T. parviflora*. Lam.

Mittelschlag-H. ⊙. 8. 9. Fast gipfelästig, hält das Mittel zwi-

*) Alle Arten ändern, so wie uns von den meisten Labiaten bekannt ist, mit grösserer oder kleinerer Blumenkrone, mit längern oder kürzeren Kelchzähnen ab.

schen *G. Ladarum* und *pubescens*, Blüthen weit kleiner als an beiden. In steinigen Gegenden der Schweiz, Oestr. u. a. O.

2582. G. ochroleuca Lam. fol. ovato-lanceol. cuneatis cauleque aequali adpresse pubescentibus, corolla calycem inaequaliter dentatum quater metiente. Rchb. pl. crit. I. 98. — *G. grandiflora* Hoffm. Roth. *G. villosa* Huds.

Grossblüthiger H. ⊙. 7—9. Voriger ähnlich, auch wird wohl deren grossblühende Form für sie genommen, wenn es heisst, sie blühe auch roth, weshalb wir den Namen nicht mit einem Synonym vertauscht haben, was auch am Ende nicht nöthig wäre, wenn es sich bestätigte, dass bisweilen rothe Exemplare vorkämen. Ihre Blumen sind also gewöhnlich schwefelgelb, die Pflanze aber gehört in Deutschland unter die seltenern. In Westphalen ist sie am sichersten zu finden, selten in Thüringen.

2583. G. pubescens Bess. foliis ovato-acuminatis (utrinque 12—16 ies serratis) cauleque sub geniculis incrassato pubescentibus, corollis calycem subtriplum longis. Rchb. pl. crit. I. 100. 101. *G. Walterina* Schlecht. Fl. Borol.

Weichbehaarter H. ⊙. Der *G. Tetrahit* ähnlich, aber von schlankerem Wuchs, mehr ästig, weicher behaart, hier und da mit Drüsen untermischt. Die Blüthen sind klein, meist dunkelroth, der Schlund mit orangegelbem Fleck. In ganz Deutschland sehr häufig.

2584. G. Tetrahit L. internodiis superne incrassatis, foliis ovatis acutis serratis cauleque hispidis, verticillis subomnibus approximatis, corolla parum exserta, galea rectiuscula. Engl. b. 207. Rchb. pl. crit. IX. ic. 1174—75.

Breitblätteriger H. ⊙. 7. 8. Der aufrechte Stengel wird 2 Fuss hoch und höher, er ist ästig und überall mit krummen, stechenden Borsten besetzt. Die langgestielten Blätter sind zugespitzt und steifhaarig. Die dichten, vielblüthigen Quirl sind sich nach oben genähert. Die kurzen, bauchigen Kelche sind kantig und hakerig: ihre sehr langen Zähne sind gleich und stechend. Die weichbehaarten Kronen sind roth, sehr selten weiss. Auf Aeckern, angebauten, verwilderten Plätzen.

2585. G. bifida Bnngh. foliis ovato-oblongis acutis (utrinque 5—10 ies serratis) cauleque setoso-hispidis, verticillis summis approximatis, calycum dentibus longissimis

corollae tubum aequantibus, labii lobo medio obcordato-bifido replicato.

Spaltlippiger H. ⊙. 8 — 10. Robuster als vorige, Bl. rosa oder dunkler, Lippe ungefleckt. Auf Aeckern, an Zäunen.

2586. G. versicolor Curt. foliis ovatis (utrinque 8-ies — 16-ies) serratis, caule sub geniculis incrassato hispido, corolla calyce triplo longiore. Rchb. pl. crit. I. 117. — Engl. b. *G. cannabina* Vahl. Fl. dan. 929. *G. Tetrahit* var. Linn.

Bunter H. ⊙. 7. 8. Die Art wird nicht selten für *G. grandiflora* gehalten, die unter Nr. 2582. gegeben worden ist. Eine schöne grosse, oft mannhohe, sehr ästige Pflanze, mit schöngelben Blüthen, mit violettblauer Lippe, im Wuchs der *G. Tetrahit* nicht unähnlich. In mehreren Gegenden Deutschlands an den Rändern der Laubhölzer und unter Gebüsch im Innern der Waldungen, vorzüglich an feuchten Stellen, häufig in Sachsen.

Der Saame, vorzüglich des *breitblätterigen H.* wird als Vogelfutter benutzt und man gewinnt viel Oel daraus. Sie verdienen daher angebaut zu werden. Von dem *breitblätterigen H.* führte man ehedem: *Cannabis silvestris herba.*

Galeobdolon, *Goldnessel.*

2587. G. luteum Sm. foliis cordato-ovatis crenato-dentatis petiolatis, verticillis subsexfloris. Curt. Lond. t. 223. *Galeopsis Galeobdolon* Lin. Engl. b. 787. Schk. t. 157. Drew. et Hayne t. 20. *Leonurus Galeobd.* Willd. *Pollichia Galeobdolon* Roth. — β? *G. montanum* Pers. Fol. summis lanceolatis, involucro 6 — 8-phyllo (verticillis 6 — 8-floris).

Gemeine G. ♃. 4 — 6. Die aufrechten, einfachen Stengel sind behaart; sie werden hand- oder fusshoch. Die zugespitzten, ungleich sägezähnigen Blätter sind im Frühjahr weissgefleckt. Die linienförmigen Deckblätter sind behaart, etwas stechend und kürzer als der Kelch. Dieser ist an der Basis röhrig; seine ungleichen Zähne sind abstehend und etwas stechend. Die schöngelben Kronen haben zottige Helme; der mittelste Lappen der Unterlippe hat braunrothe Linien. Sie hat das Ansehen der *tauben Nessel*, von der sie sich durch die mangelnden Zähne am Rachen unterscheidet. In Laubwäldern. — *G. montanum*,

in Berggegenden vorkommend, wird von einigen Beobachtern für eine standhafte Art erklärt. Vergl. Fl. germ. p. 860. Nr. 2204. b.

Betonica, *Betonic.*

2588. B. officinalis L. gracilis, laxa, foliis cordato-ovatis oblongisque, spica interrupta, calycibus ciliatis subulato-lineari-dentatis, labii lobo medio retuso. *α. B. officinalis* L. Bull. t. 41. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 952. *B. nutans* Kit. — *β. B. hirta* Leyss. calycis superne hirti dentibus lanceolatis acutis tubo dimidio brevioribus, labii lobo medio rotundato crenato, lateribus contiguis. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 953. *B. offic.* Fl. d. 726. Schk. t. 160. Engl. Bot. 1142. Hayne Arzngw. IV. 11.

Gebräuchliche B. ♃. 6—7. Der einfache, aufrechte Stengel ist behaart und wird fusshoch und höher. Seine herzförmig-eirunden Blätter sind stumpf, die untersten breit, alle gekerbt, runzelig, auf beiden Flächen behaart und schärflich, die Wurzelblätter sind langgestielt und bilden einen Kreis; die des Stengels kürzer gestielt, die obersten ungestielt und schmäler. Die etwas entfernten Quirl sind vielblüthig; die Deckblätter eirund und zugespitzt; die Kelchzähne borstenförmig. Die rothen Kronen sind an der Röhre weisslich, sehr selten ganz weisslich, und äusserlich kurzbehaart; der Helm ist ganz. Die Pflanze ist mit gegliederten Haaren besetzt. In Wäldern, Vorhölzern durch ganz Deutschland und den grössten Theil von Europa. Die Kritik hat diese gemeine Pflanze so verdächtig gemacht, dass kaum Jemand es noch wagt, sie in Deutschland zu finden, denn manche Schriftsteller verlangten *kahle* Kelche. — Linnée selbst, schreibt labii inferioris lacinia media *emarginata*, während sie blos *retusa* ist. Dagegen erwähnt Niemand, dass die Galea bisweilen tief gespalten ist, welche *var. bifida* ich oft bei Leipzig beobachtete. Ueberall auf Waldwiesen, selten mit kahlem Kelche.

2589. B. stricta Ait. stricta, foliis cordato-ovatis oblongisque, spicae verticillo infimo remoto, dentibus calycis hirti e basi ovata cuspidatis, labio crenulato-undulato subemarginato. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 954. *B. officinalis* Svensk Bot. 284. (bona) et varior. auct.

Rauhe B. ♃. 7—8. Da Herr Prof. Wenderoth diese auch für *officinalis* zu nehmen scheint, so hat er vorige *B. affinis* genannt, vergl. Cat. sem. h. Marb. 1825 n. 2. mit Diagnose. Im nördlichen Gebiete.

2590. B. incana Ait. robustula, stricta, verticillis capitatis, infimo remotissimo, calycis hirti dentibus acuminatis, corollae tubo vix exserto galea lata bifida. B. Mag. 2125. Rchb. pl. crit. VIII. 955.

Graugrüne B. 4. 8. Steifer, Blumen sehr dicht, weisslich rosa. — Höchst standhafte Art. — Um Krakau.

2591. B. hirsuta L. spica subcontinua oblonga foliosa, bracteis lanceolatis calyces cuspidatos aequantibus, galea cor. integra, foliis cordato-oblongis crenatis cauleque hirsutis. Murr. Comm. Gött. 1779. II. t. 3. *B. Monierii* Gou. Barrel. ic. 340.

Behaarte B. ♃. 7. Sie ist der vorhergehenden ähnlich; aber behaarter, stärker und ist durch eine kürzere und dickere, weit grossblüthigere Aehre sehr leicht zu unterscheiden. Der aufrechte Stengel wird $1\frac{1}{2}$ Fuss hoch. Der Helm der Krone ist ganz und nicht gespalten; die Krone schönroth. Die Aehre ist eirund, aber nicht unterbrochen. Die Deckblätter sind länglich: die grössern sägezähnig, die kleinern nur etwas gewimpert, und nicht eirund. Die Stengelblätter bestehen aus einem und dem andern gestielten Blätterpaare und aus 2 ungestielten Blättern unter der Aehre. Pyrenäen, Italien, Südschweiz, Krain. — Die seltne Pflanze vergl. im *Fl. germ. exsicc.* n. 449.

2592. B. Alopecuros L. spica basi foliosa, corollae galea bifida. Jacq. a. t. 78. *Sideritis alopecuros* Scop. t. 18.

Gelbweisse B. ♃. 7. Der dicke, sehr behaarte Stengel ist einfach; er wird 8 — 10 Zoll hoch. Die breiten, herzförmigen Blätter sind weitläufig gekerbt, dick, blassgrün und mit langen Haaren bekleidet. Die untersten Blätter stehen auf langen Stielen; die obersten sind fast ungestielt. Die blassgelben Blüthen bilden eine Endähre und riechen wie Hollunder. Die Deckblätter sind ganzrandig. Auf bewachsenen Gebirgen; Oestreich, Salzburg.

2593. B. orientalis L. spica integra, corollarum labii lacinia intermedia integerrima. Lam. illust. t. 507. f. 2.

Morgenländische B. ♃. 6 — 7. Die unfruchtbaren Stengel liegen auf der Erde ausgestreckt; die fruchttragenden sind einfach und 1 — 2 Fuss hoch. Die herzförmigen Blätter sind dicht mit stumpfen Zähnen

besetzt. Am Stengel stehen 3 — 4 Paar Blätter. Die lange, starke Blüthenähre ist 3 — 4 mal unterbrochen und die Quirl stehen entfernter. Die Blüthen sind noch ein mal so gross als die der *gemeinen B.* Die Mündung des Kelchs ist mit langen, 3 — 4 mal gegliederten Haaren bekleidet. Die Oberlippe ist noch einmal so breit und ganz stumpf; der mittlere Lappen der Unterlippe wenig oder gar nicht gekerbt. Die Staubgefässe haben perlartige Erhabenheiten. Ausser den gegliederten Haaren sind sie noch mit kleineren, sternförmigen besetzt. Im Orient.

Die *gemeine B.* ist schwach reizend, etwas betäubend; die Wurzel erregt Brechen. In den Apotheken kennt man: *Betonicae herba, flores.* Diese Pflanze enthält Farbestoff. Die letztere ist eine Zierde der Gärten.

Stachys, *Ziest.*

2594. St. silvatica L. verticillis sexfloris, foliis cordatis petiolatis. Engl. b. 416. Fl. D. 1102. Hayne Arzngw. IV. 11.

Wald-Z. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, behaarte Stengel wird 2 Fuss hoch und höher. Die grossen Blätter sind zugespitzt, gekerbt, auf beiden Flächen behaart und weich. Die fast ungestielten Quirl bilden eine unterbrochene, schlaffe Endähre. Die Kelche sind hackerig und mit gegliederten Haaren besetzt. Die rothe Krone ist äusserlich drüsig behaart: die Oberlippe hat 3 dunklere Striche, die untere ist weiss punktirt und unten höckerig. Die Staubfäden sind an der Basis borstig. Er riecht sehr unangenehm. In schattigen Wäldern.

2595. St. alpina L. verticillis multifloris, foliis cordatis tenuibus: serraturis apice cartilagineis, corollae labio plano. Lapeyr. pyr. 1. t. 8.

Alpen-Z. ♃. 7 — 8. Es kommen mehrere aufrechte, aber mit der Basis liegende Stengel aus der Wurzel, sie sind gefurcht und werden 2 Fuss hoch und drüber. Die untersten Blätter sind langgestielt, ungleich sägezähnig, dabei runzelig und zottig; die des Stengels eirund, ungestielt und kerbig-sägezähnig; die obersten ganzrandig. Von den sehr dichten Quirlen sind die untersten entfernt und vielblüthig; die obersten genähert. Es finden sich mehrere lanzettförmige Deckblätter, die etwas behaart und gewöhnlich länger als die Quirl sind. Die behaarten Kelche haben begrannte Zähne. Die blutrothen Kronen sind weissbunt. Diess Gewächs hat einen starken Geruch. Auf Waldgebirgen; Krain, Baiern, Nassau, Oestreich.

2596. St. ambigua Sm. verticillis sexfloris, foliis e

basi ovato-cordata lanceolatis, petiolis brevibus, caule tubuloso. Sm. Engl. b. 2089. Rchb. pl. crit. III. 369.

Zweifelhafter Z. ♃. Er scheint eine Bastardspecies zu sein, die in verschiedenen Gegenden gefunden wird. Im Wuchs steht die Pflanze zwischen *St. palustris* und *silvatica.* Heidelberg, Meklenburg, Lauenburg. — Verbreitet durch die *Fl. germ. exsicc.* no. 324.

2597. St. palustris L. verticillis sexfloris, foliis lineari-lanceolatis amplexicaulibus. Fl. D. 1103. Sturm 1. 18. Hayne Arzng. III. 40. var. *St. segetum* Hagen.

Sumpf-Z. ♃. 6—8. Der aufrechte, steife Stengel ist einfach, mit herabgebogenen Borsten besetzt und wird 1—2 Fuss hoch. Seine spitzigen, abstehenden Blätter sind fein-sägezähnig, nach der Spitze hin ganzrandig und mehr oder weniger weichzottig: die untersten sind kurzgestielt. Die ungestielten Quirl bilden eine lange, dichte Endähre, die an der Basis unterbrochen und beblättert ist. Die Kelche sind steifhaarig. Die rothe Krone hat eine weissgefleckte Unterlippe. Er variirt mit 10—12-blüthiger, ganz dichter Aehre, und sanfter, fast seidenartiger Behaarung auf trockenem Boden, auf Aeckern: *St. segetum* Hag. An Flussufern und Gräben.

2598. St. annua L. verticillis 6-floris, foliis ovato-lanceolatis trinervibus laevibus petiolatis, caule erecto. *St. annua* Willd. Jacq. a. t. 360. *Sideritis flore albo* Riv. t. 69.

Jähriger Z. ⊙. 7—9. Der aufrechte, kahle Stengel ist ästig, 4-kantig und wird fusshoch und höher. Die stumpfen Blätter sind von der Mitte bis zur Spitze gekerbt, runzelig, kahl und lebhaft grün; die untersten sind gestielt und meist 5-nervig; die obersten ungestielt, ganz, lanzettförmig, zugespitzt und 3-nervig. Die schlaffen Quirl bilden eine unterbrochene Traube. Die Kelche sind zottig; die weisslichen oder blassgelben Kronen sind doppelt länger als der Kelch: die Oberlippe ist zurückgebogen; die untere inwendig gelb und roth punktirt. Auf Aeckern hier und da.

2599. St. germanica L. verticillis multifloris, foliis cauleque lanatis, infimis petiolatis ovatis caulinisque crenatis ovali-lanceolatis rugosis *St. montana* Riv. Engl. b. 829. Fl. D. 684. Jacq. a. t. 319. Rchb. pl. crit. x. ic. 1280. Hoffm. Fl. germ. ed. 1. t. 10. Lindl. B. Reg. 1289. t. 27.

Deutscher Z. ♃. 7. 8. Der aufrechte Stengel ist dicht weisswollig,

ästig und wird 2 — 3 Fuss hoch. Die gestielten, herzlanzettförmigen Blätter sind geadert, auf beiden Flächen seidenwollig und ganz weich; ihre gekerbten Zähne decken sich wie Dachziegel; die Blätter in der Nähe der Blüthen sitzend, lanzettförmig, gesägt und niedergebogen. Die ungestielten Quirl sind 40 — 50-blüthig und bilden eine dicke, beblätterte, abwärts unterbrochene Aehre. Die Deckblätter und stechenden Kelche sind dicht weissfilzig. Der Helm der röthlichen Blüthe ist äusserlich ganz zottig. Auf rauhen, felsigen Hügeln hier und da durch ganz Deutschland.

2600. St. biennis Rth. lanato-villosa, verticillis multifloris, foliis rugosis, infimis petiolatis cordatis, crenato-serratis, supremis lanceolatis integerrimis divergentibus. Rchb. pl. crit. X. ic. 1279. *St. germ.* Fl. dan. 684.

Zweijähriger Z. ♂. 6 — 8. Mehr der St. intermedia (pl. crit. IV. 507.) als der *St. germanica* ähnlich, von dieser sehr verschieden wie die Ansicht der Abbildungen lehrt. Sie ist allerdings zweijährig (obwohl dies zur Unterscheidung von keinem Gewicht ist) und hat sich nun auch in *Böhmen* gefunden.

2601. St. recta L. verticillis subspicatis, foliis cordato-ellipticis crenatis scabris, caulibus adscendentibus. Jacq. a. t. 359. Schk. t. 161. Hayne Arzngw. IV. 12. *St. Betonica* Scop. *Sideritis flore luteolo* Riv. 1. 70.

Gerader Z. Berufskraut. ♃. 5 — 8. Mehrere Stengel aus einer Wurzel, die zwar aufrecht sind, aber mit der Basis liegen; dabei behaart, ästig und 1 bis 1½ Fuss hoch. Die Blätter sind runzelig und zottig: die untersten endigen sich in kurze Stiele; die obersten sind schmäler und zugespitzt. Die 6 — 10-blüthigen Quirl sind ungestielt und bilden eine unterbrochene Aehre. Die pfriemenförmigen Deckblätter sind stechend. Die behaarten Kelche haben fast gleiche, bestachelte Zähne. Die blassgelben Blüthen haben einen roth punktirten Schlund. Zwei Staubfäden sind in der Mitte gebartet. Die Pflanze hat einen unangenehmen Geruch. Auf rauhen, felsigen Boden; hier und da durch Deutschland.

2602. St. arvensis L. verticillis sexfloris, caule debili, foliis cordatis obtusis crenatis subpilosis. Fl. D. 587. Rchb. pl. crit. X. ic. 1298.

Acker-Z. ⊙. 6 — 8. Der handhohe Stengel ist behaart, stumpfkantig, mit armförmigen Aesten. Die Blätter sind an der Spitze zugerun-

det und auf beiden Flächen behaart; die untersten sind gestielt, die obersten nicht. Die ungestielten Quirl stehen entfernt. Die zottigen Kelche haben gleiche, stechende Zähne. Die rothe Krone ist kaum länger als der Kelch; ihr Helm ist ganzrandig; der mittelste Lappen der Unterlippe ist dunkler punktirt. Auf Aeckern in Gemüsegärten; hier und da.

※ 2603. St. lanata L. verticillis multifloris, foliis lanatis oblongis, caulibus basi procumbentibus et radicantibus. Jacq. ic. r. 1. t. 107.

Wolliger Z. ♃. 6 — 9. Er ist dem *deutschen Ziest* ähnlich. Die grösstentheils liegenden Stengel sind während der Blüthe aufwärts gerichtet, 4-kantig, 1½ Fuss hoch, und mit einem dichten, weissen Filz bedeckt, wie die ganze übrige Pflanze. Die gestielten Blätter sind stumpf und ganzrandig. Auch die Blüthe ist wie die des *deutschen Z.* In Sibirien, Ungarn.

※. 2604. St. cretica L. hirta, verticillis trigintifloris, calycibus pungentibus, caule hirto. *St. folio obscure virente, flore purpurascente* Walth. h. t. 19.

Candischer Z. ♃. 6. 7. Er ist auch dem *deutschen* Z. ähnlich; steifhaarig, aber nicht weisswollig. Die Pflanze bildet einen runden, breiten Busch; der 2 Fuss hohe Stengel ist 4-kantig. Die gestielten Blätter sind herzförmig-rund, feingekerbt und wie der Stengel, etwas weisslich-filzig: die in der Nähe der Blüthen sind lanzettförmig, sägezähnig-wellenförmig, aber nicht niedergebogen. Die Krone ist purpurroth. Auf Candia.

※ 2605. St. coccinea Jacq. vertillis sexfloris, foliis ovatis cordatis crenatis petiolatis dilatatis. Curt. Mag. t. 166. Jacq. h. 3. t. 284.

Scharlachrother Z. ♃. 6 — 8. In der Blattform und Farbe der Blüthen kommt er der *schönrothen Salbey* nahe. Der krautartige Stengel ist behaart und wird 2 Fuss hoch. Die Blätter sind auf beiden Flächen zottig, auf der untern runzelig-aderig: die untern stumpf und gestielt, die obersten ungestielt und eirund; ihre Stiele rinnenförmig. Der Kelch ist steifhaarig; die grosse Krone scharlachroth; ihre Röhre 3-mal länger als der Kelch; die Oberlippe stumpf, ungetheilt und aufrecht; die untere hat 3 stumpfe Lappen, der mittlere und grösste ist nur getheilt. In Chili.

Der *Wald-Z.* kann wie Hanf behandelt werden; er liefert ein sehr

weisses Garn; seine Blätter färben gelb. Die Wurzel von *Sumpf-Z.* wird wie Spargel genossen. Der *gerade Z.* ist eine angenehm gewürzhafte Pflanze, die bitter schmeckt und auflösende, stärkende Kräfte hat; vorzüglich sind die davon bereiteten Bäder sehr wirksam. Man führte ehedem *Sideritis herba*. Die 3 letztern sind schöne Gewächse; sie gehören ins Glashaus; man zieht sie aus Saamen, doch säen sie sich meistentheils selbst aus. Sie können auch im Frühjahr durch Wurzeltheilung vermehrt werden.

Ballota, *Ballote*.

2606. B. nigra L. stricta, nigrescens, foliis cordatis acutis crenato-serratis, calycis dentibus erecto-patulis ex ovata basi setaceo-acuminatis. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 1039. *Marrub. nigrum foetid.* Bauh. *Marrubiastr.* Riv. 65. *B. ruderalis* Sw. Svensk Bot. 389. *B. vulgaris* Lk.

Schwarzwerdende B. ♃. 6—9. Die Stengel sind entweder ganz gerade aufrecht oder liegen nur mit der Basis, sie werden 2 Fuss hoch und höher; sie sind ästig und, wie die Blätter, mit gegliederten Haaren bekleidet. Die untern gestielten Blätter sind stumpf und runzeligaderig: die obersten eirund und zugespitzt. Die kurzgestielten Quirl sind dicht und vielblüthig. Die borstenförmigen Deckblätter sind mit gegliederten Haaren besetzt und halb so lang als der Kelch. Dieser ist feinbehaart und hat abstehende, kurz begrannte Zähne. Die blass purpurrothe Krone ist äusserlich zottig und inwendig mit weissen Linien durchzogen: der mittelste Lappen verkehrt-herzförmig. Die ganze Pflanze wird im September röthlich schwarz. Auf Schutt in der Nähe der Dörfer.

2607. B. urticifolia Ortm. gracilis, foliis ovatis argute et profunde serratis, calycis dentibus erectis lineari-setaceis tubum subaequantibus Rchb. pl. crit. VIII. ic. 1040.

Nesselblätterige B. ♃. 8—10. Sehr gut aus der wohlgerathenen, treuen Abbildung zu erkennen. Böhmen, Sachsen.

2608. B. foetida Lam. laxa, foliis ovato-ovalibus acutis crenatis, calycis dentibus ovatis carinato-reflexis mucronatis. Lam. ill. 508. f. 1. Rchb. pl. crit. 1041. *B. nigra* Bull. 397. E. Bot. 46. Spr. Aul. II. t. 10. f. g. *B. sepium* Thuill. *Mentha aquatica* Fl. dan. 673. — Var. *B. alba α.*

flore albo. — β. foliis brevioribus obtusatis: *B. borealis* Schwgg. Rchb. pl. crit. ic. 1042.

Stinkende B. ♃. 6 — 9. Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden: durch breitere Kelchzähne; durch behaarte Deckblätter und ihren schlaffen Wuchs. Auf Schutt; durch ganz Deutschland, hier und da mit *B. nigra* unter einander und um so auffallender verschieden.

2609. B. lanata L. foliis palmatis dentatis, caule lanato. Rchb. pl. crit. *B. lanata*. Lin. *Phlomis foliis multifidis* Gmel. Sib. 3. t. 74. *Leonurus* (Panzera) *lanata* Pers.

Wollige B. ♃. 7. 8. Der zum Theil liegende Stengel ist dick und, wie die Unterfläche der Blätter, mit weisser Wolle bekleidet, er wird fusshoch. Die gestielten Blätter haben 3 — 5 Abschnitte; jeder Abschnitt ist 5-zähnig und auf der Oberfläche sind sie grün. Die sehr behaarten, dichten Quirl stehen in den Blattwinkeln. Die Kelche haben borstenförmige Zähne. Die Krone ist äusserlich weiss und sehr behaart, inwendig gelb; die Oberlippe ist löffelförmig; die Unterlippe herzförmig, sie hat 2 ausgerandete Seitenlappen und ist mit rothen Streifen bezeichnet. Der Saame ist durch vertiefte Punkte rauh. In Sibirien.

Die erstere riecht stark gewürzhaft: man gebrauchte sonst: *Marrubii nigri herba*. Die letztere ist eine schöne Gartenpflanze, die im Freien aushält; russisches Mittel gegen die Wassersucht.

Marrubium, *Andorn*.

2610. M. peregrinum L. sericeo-tomentosum, foliis ovalibus reflexis, dentibus calycinis 5 subaequalibus demum divergentibus, galea obtusa. Rchb. pl. cr. III. 485. *M. incanum* Desr.

Fremder A. ♃. 6. 7. Ein paar Fuss hoch, wenig ästig, Blätter weissfilzig, so wie die Stengel, dabei seidenglänzend, Blumen weiss. In Krain.

2611. M. creticum L. albo-tomentosum, foliis lanceolatis planis acutis, calycis dentibus 5 erectis, binis inferioribus duplo longioribus. Spr. fl. hal. t. 6. Rchb. pl. crit. III. 461. *M. peregrinum* Jacq. a. t. 160.

Candischer A. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, armförmig ausgebreitetästige Stengel wird 1 — 2 Fuss hoch. Die gestielten Blätter sind auf

beiden Seiten weissfilzig und von den sehr ästigen Adern netzartig. Die linienförmigen Deckblätter sind angedrückt, filzig und so lang wie die Kelchröhre. Die etwas filzigen Kelche sind 5-zähnig, die beiden untersten Zähne wenigstens doppelt länger, wodurch ich diese kritische Pflanze zuerst sicher unterschieden habe. Die weisse Krone ist kaum noch ein mal so lang als der Kelch. Auf Schutt, an Wegen; um Wien, Litorale, bei Erdeborn im Mansfeldischen.

2612. M. pannonicum Clus. foliis obovatis serratis canescentibus, dentibus calycinis quinis subdenisque erectis. Rchb. pl. crit. III. 473. — *M. peregrinum* Spreng. Fl. hal. t. 6. *M. paniculatum* Desrouss. *M. remotum* Kit. *M. pauciflorum* Wallr. *).

Pannonischer A. ♃. Der Stengel ist 4-kantig, leichtfilzig, etwa 1½ Fuss hoch, rispenartig weitästig, die Aeste zahlreich, ziemlich schwach. Die Blätter stehen gegenüber, sind oval, sägezähnig, runzelig, blassgrün mit einem leichten Filz überzogen und kleiner, als an *M. vulgare*, die obern sind stiellos; die kleinen Blüthen sind ungestielt und bilden nur mittelmässige Quirle. Die Deckblätter sind borstenförmig, nicht zahlreich und kürzer, als die Kelche. Die geraden Kelchzähne sind kurz, borstenförmig, wenig filzig und so ziemlich gleichlang. Die Blüthen sind weiss. In Oestreich und Ungarn, im Mansfeldischen.

⁜ 2613. M. supinum L. foliis subrotundis subcordatis crenatis rugoso-venosis, calycinis dentibus setaceis rectis villosis. Bocc. mus. 2. t. 96.

Niedriger A. ♃. 7. 8. Es kommen mehrere Stengel aus einer Wurzel, die gewöhnlich aufrecht, zottig, fusshoch und höher sind. Die stumpfen Blätter endigen sich in Stiele; sie sind auf der Oberfläche mit Seidenhaaren bekleidet, auf der untern mit Filz. Die vielblüthigen Quirl sind sehr dicht. Von den linienförmigen Deckblättern stehen die mehrsten an der Basis der Quirl; sie sind so lang wie die der Kelche, sehr zottig abstehend und rückwärts gekrümmt. Die Kelche sind mit vielen langen, weissen Zotten bekleidet; sie sind immer 5-zähnig. Die weissen, weichbehaarten Kronen sind doppelt länger als der Kelch. Südeuropa.

2614. M. vulgare L. calycibus omnibus decemdentatis, dentibus uncinatis. Engl. b. 410. Fl. D. 1036.

*) Wer diese Pflanze ordentlich kennt, oder gar an ihren Standorten lebendig gesehen hat, dem muss es doch als zu weit gehende Willkühr erscheinen, wenn sie mit der vorigen zusammengezogen werden soll. Die Kelche sind schon gänzlich verschieden.

SCHK. t. 162. — Var? *M. apulum* TEN. magis lanatum foliis brevioribus.

Gemeiner A. ♃. 6 — 8. Er unterscheidet sich von den vorhergehenden durch die Deckblätter, die nur so lang wie die Kelchröhre, dabei zottig und rückwärts gebogen sind; durch kürzere und filzige Kelche, deren Schlund mit Haaren dicht verschlossen ist und die sämmtlich 10 Zähne haben, welche wechselweise kleiner, weit abstehend und an der Spitze hakenförmig sind. Er ist gewürzhaft und bitter. Auf Schutt in der Nähe der Dörfer.

⚹ 2615. M. candidissimum L. foliis ovatis incanis obtuse dentatis rugoso-venosis, calycinis dentibus subulatis, caule basi ramoso. *M. folio rotundo candidissimo* DILL. elth. t. 274. f. 214.

Orientalischer A. ♃. 7. 8. Die ganze Pflanze ist mit einem schneeweissen Filz bekleidet. Der Stengel wird fusshoch. Die Blätter sind nur an der Spitze gekerbt, dabei fast kreisrund und dick. Die Blüthen sind weiss. Im Orient.

2616. M. hirsutum W. foliis cordatis ovatis crenatis, calycum limbis patentibus, dentibus ovatis mucronatis, bracteis oblongis. *M. rupestre* RIV. *M. saxatile* RAFIN. *M. hispanicum* SCHK. t. 162. nec BOCC. BARREL. et LINN.

Raucher A. ♃. 7. 8. Der aufrechte, ästige, behaarte Stengel wird 2 Fuss hoch und drüber. Die untern Blätter sind etwas mehr rundlich und herzförmig als die obern und an den unfruchtbaren Zweigen; sie sind gestielt, etwas gerunzelt und weisslichgrün. Die Kelchzähne sind wechselsweise etwas kleiner und die Mündung ist, wie die ganze Pflanze, mit gegliederten Haaren bekleidet; auf den Blättern stehen sie büschelweise. Die gelbweisse Krone hat eine rothgefleckte Unterlippe und eine 3 — 4-spaltige Oberlippe. Die Staubgefässe dieser und der vorhergehenden sind mit perlartigen Erhabenheiten besetzt. Er riecht nur schwach balsamisch. In Dalmatien.

Der *gemeine A.* wird als ein gelindes Reizmittel bei Brustkrankheiten empfohlen. In den Apotheken kennt man: *Marrubii albi herba.* Sie gefallen sämmtlich in Gärten, doch vorzüglich die beiden letztern, wegen ihrer weissen Bekleidung. Sie stehen gern warm in leichter, fruchtbarer Erde, verlangen aber keine besondere Wartung.

Leonurus, *Löwenschweif.*

2617. L. Cardiaca L. foliis cuneiformi-ovatis tri-

lobis integrisve dentatis, corollis calyce pungente majoribus: lacinia media labii inferioris acuta. Engl. b. 286. Fl. D. 727. Schk. t. 162. Sturm. 1. 9. Hayne III. 41.

Gemeiner L. Herzgespann. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, etwas scharfe Stengel wird 2 — 3 Fuss hoch und hat entgegengesetzte Aeste. Die gestielten, abstehenden Blätter sind weichbehaart: die untersten sind herzförmig eirund und 3-lappig, wovon der mittelste Lappen 3-theilig, die grössern Seitenlappen nur 2-theilig; die obersten keilförmig-eirund, zugespitzt, gezähnt, 3-lappig und ganz. Die dichten, ungestielten Quirl sind vielblüthig und enthalten sehr viel pfriemenförmige Deckblätter, welche, wie die abstehenden Kelchzähne mit stechenden Borsten besetzt sind. Die weisse Krone hat eine gekniete Röhre, die mit einem haarigen Kranze die Fruchtknoten deckt; die Oberlippe ist behaart. Die Staubfäden sind nach unten filzig und nach oben mit drüsigen Haaren besetzt; die Antheren zeigen glänzende Punkte. An Zäunen in der Nähe der Dörfer.

Sie liefert eine schöne Olivenfarbe. Ehemals war gebräuchlich: *Cardiacae herba.*

Chaiturus, *Chaiturus.*

2618. Ch. Marrubiastrum Rchb. foliis oblongis dentatis, corollis calycem pungentem aequantibus, lacinia media labii inferioris subrotunda. *Leonurus Marrubiastrum* L. Jacq. a. t. 425. *Chaiturus leonuroides* Mnch.

Andornartiger Ch. ♃. 7 — 9. Er unterscheidet sich von *L. Cardiaca* durch den gewöhnlich kleineren, grauen, etwas filzigen Stengel; durch die Blätter, die auf der Unterfläche grau und fast filzig sind: die untersten sind eirund-lanzettförmig, an beiden Seiten verschmälert und sägezähnig, die obern lanzettförmig, auf jeder Seite mit 2 — 3 Zähnen, die ganz obersten lineal-lanzettförmig und ganz; durch die kaum grössere Krone als der Kelch; durch die aufrechten, etwas längeren Kelchzähne; und durch die borstenförmigen, steifen und stechenden Deckblätter. Auf sonnigen Plätzen, Schutt, an Wegen; Oestreich, Krain, Barby, Leipzig, Hannover, Halle, Schlesien.

Phlomis, *Phlomis.*

2619. Ph. fruticosa L. foliis subrotundis tomentosis crenatis, involucris lanceolatis; caule fruticoso. Sabb. h. 3. t. 15. Bot. Mag. 1843.

Strauchartige Ph. ♂. 7 — 9. Dieser immergrüne Strauch bildet einen dichten, runden Busch; seine 2 — 3 Fuss hohen Stengel sind mit einem gelblichen Filze bedeckt. Die gestielten Blätter sind stumpf, ganzrandig oder nur wenig gezähnt, ihre Oberfläche ist grünlich und weich, die untere weisslich und filzig. Die grossen, goldgelben Blüthen bilden dichte Quirl. Die Deckblätter sind eirund. Sie variirt mit länglich-eirunden, grünlichen, am Rande wellenförmigen Blättern. In Sicilien, Spanien, am südl. Litorale.

⚹ 2620. Ph. purpurea L. bracteis lanceolatis acutis pungentibus, calycibus pentagonis acuminatis, foliis subtus densius lanatis. SMITH. Spic. 1. t. 7.

Purpurfarbige Ph. ♄. 7 — 9. Dieser immergrüne Strauch ist nicht so holzig als der vorige; er wird 2 — 3 Fuss hoch, ist ästig und mit einem weisslichen Filze bedeckt. Die gestielten, schmalen Blätter sind länglich und stumpf, an der Basis herzförmig, feingekerbt, auf beiden Seiten weiss und sehr filzig. Die blasspurpurrothen Blüthen stehen in Quirlen. In Portug. Span.

2621. Ph. tuberosa L. foliis radicalibus cordatis scabris: floralibus oblongo-lanceolatis, bracteis subulatis hispidis caule glabro. SCHK. t. 162. GAERTN. 1. t. 66. f. 9. Bot. Mag. 1555.

Knollige Ph. ♃. 6 — 9. Die Wurzelfasern haben rundliche Knollen. Die einfachen, purpurrothen Stengel werden 5 — 6 Fuss hoch. Die runzeligen, gestielten Blätter sind ziemlich gross, dabei spitzig, gezähnt, dunkelgrün und kahl. Die Deckblättchen und Kelchzähne stehen ab und sind mit gegliederten Haaren bekleidet. Die purpurrothen Blüthen stehen in Quirlen und haben gezähnte Helme. In Sibirien, Oestreich an der Grenze von Ungarn.

Die erstern beiden gehören ins Glashaus in eine nahrhafte, bündige Erde. Im Winter stellt man sie ans Fenster, im Sommer giebt man ihnen volle Sonne. Die übrigen erhält man durch Saamen und Wurzeltheilung.

Leonotis, *Löwenohr*.

⚹ 2622 L. Leonurus R. BR. foliis lanceolatis serratis, calycibus decagonis decemdentatis muticis, caule fruticoso. *Phlomis Leonurus* LINN. KNORR. del. hort. 2. t. 1. Bot. Mag. 478.

Goldfarbiges L. ♄. 10. 12. Dieses immergrüne Gewächs ist in seiner Blüthe ausserordentlich schön. Es wird an 6 Fuss hoch. Stengel und Aeste stehen aufrecht, sind in der Jugend weichbehaart und haben runde Ecken. Die schmalen Blätter sind spitzig, etwas behaart, dunkelgrün und auf der Unterfläche genervt. Die Hülle besteht aus vielen pfriemenförmigen, rückwärts gebogenen Blättchen, die länger als der Kelch sind. Die schön scharlachrothen oder feuerfarbigen Blüthen stehen in Quirlen, sie haben eine lange, filzige Oberlippe, die gewimpert und ganzrandig ist; die Unterlippe ist kürzer, kahl und häutig, ihre Seitenlappen sind rückwärts gebogen. Auf dem Kap.

Da sie sehr viele Wurzeln treibt, muss sie alle Jahre in ein grösseres Gefäss umgesetzt, und im Sommer viel begossen werden. Sie lässt sich leicht im Frühjahr durch Stecklinge vermehren, die man in einem Topfe in ein beschattetes Mistbeet setzt. Uebrigens ist die Behandlung der Erde, so wie Wartung im Winter und Sommer, wie bei vorhergehender Gattung.

Clinopodium, *Weichborste.*

2623. Cl. vulgare L. verticillis hispidis, bracteis setaceis, pedicellis ramosis, foliis obtusis crenatis. Engl. b. 1401. Fl. D. 930. Schk. t. 163.

Gemeine W. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, behaarte Stengel wird 1 — 2 Fuss hoch und höher. Die gestielten, eirunden Blätter sind nervig und auf beiden Flächen zottig. Die wenigen Quirl stehen in den Blattwinkeln und an der Spitze; sie sind vielblüthig, sehr dicht und fast rund. Die Hüll- oder Deckblättchen sind sehr behaart. Der behaarte Kelch ist bauchig und hat begrannte und gewimperte Zähne. Die Krone ist blassroth, nicht selten weisslich, äusserlich weichbehaart und doppelt länger als der Kelch. Die Staubfäden sind gekrümmt; die Antheren bilden vor der Blüthe 2 Kreuze. In Gebirgswäldern, an Zäunen.

Das Kraut dieser Pflanze ist besonders vor der Blüthe angenehm gewürzhaft; die Blätter geben einen sehr schmackhaften gesunden Thee. In den Apotheken führt man: *Clinopodii majoris herba.*

Origanum, *Dosten.*

※ 2624. O. aegyptiacum L. fol. carnosis tomentosis, spicis nudis. *O. aegyptiacum* Willd. Alp. aeg. t. 95.

Aegyptischer D. ♃. 7. 8. Die ganze immergrüne Pflanze ist grau wohlriechend und strauchartig. Der ästige Stengel ist $1\frac{1}{2}$ Fuss hoch.

Die weisslichen Blätter sind löffelartig vertieft; sie sind fast kreisrund und etwas gestielt und haben an der Spitze zu beiden Seiten einen kaum merklichen Zahn. Die blassrothen oder weissen Blüthen bilden dichte, runde Aehren oder Deckblätter. In Aegypten.

⁂ 2625. O. Dictamnus L. foliis inferioribus tomentosis, spicis nutantibus. Blackw. t. 462. Hayne Arzngw. VIII. 6. Bot. Mag. 298.

Diptam-D. Candischer Diptam. ♄. 6—8. Die ganze immergrüne Pflanze ist staudenartig und wird ungefähr fusshoch, sie ist, ausser den Aehren, mit einem weissen Filz überzogen und sehr ästig. Die fast kreisrunden Blätter sind ungestielt, dabei dick, fleischig, spröde, runzelig und weissfilzig: die obern weit kleinern, länglichrund und grün. Die purpurrothen Blüthen haben gefärbte Deckblätter. Dieses Gewächs hat einen starken, gewürzhaften Geruch und Geschmack. Auf dem Berg Ida in Candia.

⁂ 2626. O. creticum L. spicis aggregatis longis prismatitis rectis, bracteis membranaceis calyce duplo longioribus. Schk. t. 164. Hayne Arzngw. VIII. 7. *O. megastachyon* Lk.

Cretischer D. ♃. 7. Der Stengel wird 1½ Fuss hoch. Die Blätter sind eirund, spitzig und kahl. Die Mündung des Kelchs ist mit Haaren besetzt; die 2 Zähne der Oberlippe entfernen sich von einander; die der Unterlippe sind mehr zusammengeneigt. Die Deckblätter sind ungefähr 1½ mal so gross als der Kelch und oberwärts oft braunroth. Die Krone ist blassroth. Im Orient, südlichen Europa.

2627. O. vulgare L. spicis subrotundis paniculatis conglomeratis glabris, bracteis ovatis calyce longioribus. Engl. b. 1143. Sturm. 1. 3. Hayne Arzngw. VIII. 8. — β. *thymiflorum*: spicis subglobosis paniculatis glomerato-confertis, bracteis calyce barbato brevioribus.

Gemeiner D. ♃. 7—9. Die kriechende Wurzel treibt aufrechte, behaarte, oft röthliche Stengel, die fusshoch und höher werden. Die eirunden, stumpfen Blätter sind gestielt, verloren gezähnt, aderig, gewimpert, auf beiden Flächen weichbehaart und durchscheinend punktirt. Die Aehren stehen an der Spitze schirmtraubenartig und enthalten weisslichrothe Blüthen. Unter jeder Blüthe steht ein eirundes, kahles, rothes Deckblatt, das grösser ist als der Kelch. Dieser ist klein,

weichbehaart und an der Spitze röthlich; seine Zähne sind fast gleich. In Gebirgswäldern, an Felsen fast in ganz Deutschland.

※ 2628. O. Majorana L. spicis subglobosis ternis compactis pedunculatis, foliis petiolatis ellipticis obtusis glabriusculis, radice annua. Hayne Arzngw. VIII. 9. Blackw. t. 319. *Majorana hortensis* Fl. Wett. *M. vulgaris* Moris. h. 3. s. 11. t. 3. f. 1. — *Var. fruticulosa: O. majoranoides W.* Majoran-D. Gemeiner Majoran. ☉. 6. 7. Die zahlreichen, aufrechten Stengel werden 8—10 Zoll hoch. Die kleinen Blätter sind ganz und graugrün. Die weissen Blüthen bilden weichbehaarte Aehren. In Portugal, Palästina.

Die *Dostenarten* haben alle einen angenehmen, gewürzhaften, stärkenden Geruch, der dem des *gemeinen Majorans* ähnlich ist. Der *ägyptische D.* ist überdiess eine schöne Gartenpflanze. — Der zweite ist der wahre *Diptam* der Alten, den man unter dem Namen: *Dictamus creticus* kennt. Seine Blätter sind gebräuchlich; sie haben im Aufguss ähnliche, aber stärker zertheilende, stärkende Kräfte, als der *weisse Diptam.* — Der *candische D.* liefert seine getrockneten Blätter unter dem Namen des *spanischen* Hopfens, *Origani cretici* (*spicae*) *herba;* sie sind nervenstärkend, zertheilend und blähungtreibend und werden noch jetzt zur Würzung der Speisen gebraucht. Das aus ihnen destillirte Oel ist scharf; man benutzt es bei hohlen Zähnen und bei der Lähmung der Zunge. — Der *gemeine D.* ist zwar weniger gewürzhaft als der vorherige; aber er verdiente als Gewürz benutzt zu werden. Man hängt dieses Gewächs in das Bier, um das Sauerwerden zu verhindern und es stärker zu machen. Die Blätter geben einen lieblichen Thee. Die ganze Pflanze giebt hochbraune und rothe Farben. In den Apotheken gebraucht man: *Origani vulgaris herba.* — Der *gem. Majoran* ist schon lange als Gewürz bekannt und wird deswegen häufig gezogen. Ueberdiess ist er nervenstärkend und wird als Niessmittel gebraucht. Man führt: *Majoranae herba.* — Die 3 ersten Arten gehören ins Glashaus; sie lieben Wärme und leiden von anhaltender Nässe; doch müssen sie im Winter nahe am Fenster stehen. Man zieht sie aus Saamen und vermehrt sie durch Stecklinge in Töpfen mit guter etwas sandiger Erde, die man ins Mistbeet setzt und beschattet. Sie verlangen alle viel Sonne und leichte Erde.

Thymus, *Thymian.*

2629. Th. Serpyllum L. floribus verticillato-capitatis, caulibus repentibus, foliis lineari-oblongis obtusis basi

ciliatis, corollis staminibusque exsertis. — *α. Th. acicularis* W. K. t. 147. foliis sublinearibus rigide erectis. *Th. cespititius* Hffgg. Sk. Fl. port. t. 18. *Th. odoratissimus* M. B. — *β. Th. angustifolius* Schreb. Pers. foliis brevioribus recurvulis. — *γ. Th. arenarius* Brnh. *reflexus* Lei. *Serp. vulg. repens* Clus. hirt. p. 359. *Th. Serp.* Fl. dan. 1165. Sv. Bot. t. 310. Vaill. par. t. 31. f. 40.

Wilder Th. Quendel. ♃. 6—9. Die wurzelnden, immergrünen Stengel sind weichbehaart, gewöhnlich röthlich und kriechend; nur die blühenden Zweiglein sind aufrecht und sterben ab. Die kurzgestielten ganzrandigen Blätter sind punktirt, sehr schmal linealisch-lanzettlich, oder lanzettlich, stumpf. Die gestielten Blüthen stehen in Quirlen und bilden an der Spitze einen dichten, vielblüthigen Kopf. Die kleinen, gestreiften Kelche sind gewimpert und meist röthlich. Die Krone ist hellroth, oder weiss. Die Staubgefässe sind kürzer oder länger als die Krone; doch der 2-spaltige Griffel ragt hervor. Engl. Bot. 1401 wird von allen citirt, welche das Werk nicht nachschlugen, denn dort steht *Clinopod. vulgare.* In Sandgegenden. Die zweite Abänderung auf Feldrainen, Anhöhen, Grasplätzen. Auf sonnigen Plätzen.

2630. Th. pannonicus All. lanuginosus decumbens aut adscendens, foliis oblongis, verticillis demum distantibus. — *α. Th. Marschallianus* W. foliis lineari-oblongis subpubescentibus basi ciliatis, verticillis demum singulis remotis. *Serp. pannon.* III. Clus. 366. et pl. All. *Th. Zygis* Pall. Schk. minime L. *Th. piligerus* Opz. *angustifolius* Host. — *β. Th. lanuginosus* Mill. (non Schk.) fol. oblongis ramisque ex toto villosis, verticillis superioribus capitatis. *Th. austriacus* Brnh. *hirsutus* M. B. — *γ. Th. collinus* M. B. foliis ellipticis glabrescentibus, verticillis demum singulis remotis.

Pannonischer Th. ♄. 5. 6. Häufig durch das südliche Gebiet verbreitet, im mittlern abnehmend und verschwindend. Auf Triften, Hügeln, Feldrainen.

2631. Th. humifusus Brnh. villosus, caulibus longissime prostratis radicantibus ramisque capituliferis filiformibus, foliis orbiculato et elliptico-spatulatis. — *α. microphyllus*: foliis parvulis diametro 2—3 lin. Huc *Th. lanugino-*

sus Schk. non Mill. — *β. macrophyllus:* foliis diametro 6—8-lin. *Th. nummularius* M. B. — *γ. origanifolius:* glabrescens foliis nitidis, calycibus spadiceis. *Th. sudeticus* et *serratus* Opz. Calyces in *α.* et *β.* foliis concolores.

Niedergestreckter Th. ♄. 6. 7. Eine sehr natürliche Formengruppe, welche (bis auf *γ.*) der Kalkformation angehört..

2632. Th. Chamaedrys Fries: adscendens diffusus glabrescens, ramis bifariam pubescentibus, floribus capitatis verticillatisque, foliis ovatis petiolatis. — *α.* calycibus spadiceis capitatis aut subverticillatis: *Th. citriodorus* Schreb. *Th. Serpyllum* Auct. Hayne Arzg. XI. 1. fig. med. Stam. aliis inclusa aliis stirpibus exserta: *Th. includens* et *Th. exserens* Ehrh. — *Th. pulegioides* R. ramis tetraquetris crassiusculis rigidulis bifariam albo pubescentibus, verticillis numerosis multifloris, demum omnibus remotis. *Th. subcitratus* Schreb. gracilior, verticillis paucifloris, etiam superioribus comosis. — *β.* calycibus viridibus: *Th. montanus* W. Kit. t. 71. — *Th. decumbens* Bernh. verticillis inferioribus remotiusculis, ramis foliisque pilosis. Vaill. par. t. 32. f. 6. — *Th. silvestris* Schreb. Vaill. par. t. 32. f. q. Hayne l. c. fig. dxtr. — *Th. menthaeflorus:* floribus omnibus axillaribus.

Gamander-Quendel. ♄. 7. 8. Durch das ganze Gebiet und im mittlern und nördlichen Gebiete die gemeinsten Formen, daher *Th. serpyllum* der meisten Floristen. An Feldrainen, Triften, Hügeln, Felsen.

2633. Th. vulgaris L. erectus, foliis revolutis ovatis linearibusque, floribus verticillato-spicatis. Blackw. t. 211. Schk. t. 164.

Gemeiner Th. ♄. 5—9. Dieser kleine, dauerhafte Strauch wird 8—12 Zoll hoch; seine braunen, runden Zweige sind mit kurzen Haaren dicht bedeckt. Die immergrünen Blätter sind gestielt, dunkelgrün; ihre Oberfläche hat vertiefte Grübchen und die untere dergleichen Punkte und ist blassgrün. Die Blüthen bilden an der Spitze dichte Quirl. Der gestreifte Kelch ist sparsam und fein behaart. Die Krone ist violett, oder mattroth, oder weisslich. Er variirt: mit breiteren, und mit bunten Blättern. Auf felsigem Boden; in Südeuropa, Oestreich, Litorale; und häufig in Gärten.

Der *Quendel* ist eines der gewürzhaftesten Kräuter Deutschlands und verdient allgemein als Gewürz benutzt zu werden. Der Geruch ist sehr angenehm, vorzüglich balsamisch ist die Abart mit dem Citronengeruche. Man legt ihn deswegen in die Kleider; gebraucht ihn als Gewürz und zu einem angenehmen, stärkenden Thee. Er ist schweisstreibend, auflösend, nervenstärkend und wird deswegen zu Umschlägen und Bädern empfohlen. Der Geruch desselben, ist den Bienen so angenehm, dass sie gern in den Stöcken bleiben, die damit ausgerieben sind. Der Saame in Bier zerquetscht und ausgepresst wird als Trank gegen den Schwindel der Schafe gebraucht. Das destillirte Oel wird gegen Zahnweh empfohlen. Der *Quendel* giebt, wie der *gem. Th.*, ein kampferartiges Salz. — Der *wollige Th.* ist dem vorigen in seinen Kräften ähnlich, nur schwächer. — Ausser dem kampferartigen Salze, welches der *gemeine Th.* giebt, wird er als Gewürz der Speisen benutzt. Mit einem Absud desselben spület man die Weinfässer aus und giebt dadurch dem Weine einen angenehmen Geschmack. Man zieht ein wesentliches Oel daraus und führt in den Apotheken: *Thymi vulgaris herba.*

Acinos, *Basilienthym.*

2634. A. thymoides Mnch. verticillis sexfloris, pedunculis simplicibus, caule adscendente ramoso, foliis acutis serratis, calyce basi gibboso. *Thym. Acinos.* L. Engl. b. 411. Schk. t. 164. *Acinos vulgaris* Pers. *Calamintha arvensis* Lam. *Cal. Acinos* Clairv. — Var. *Ac. diffusus* a Boeningh. *A. villosus* Pers. major, villosior.

Gemeiner. ⊙ 7. 8. Die faserige Wurzel treibt mehrere Stengel, die entweder ganz aufrecht sind oder nur mit der Basis liegen, dabei vierkantig und behaart sind. Die kurzgestielten Blätter sind eirund-länglich, von der Mitte bis zur Spitze sägezähnig, etwas umgerollt und scharf. Die gestielten Blüthen hängen über; an ihrer Basis finden sich ganz kleine pfriemenförmige Deckblätter. Der gestreifte Kelch ist behaart, nach unten bauchig und nach oben zusammengezogen. Die blaue, oder röthlich-violette Krone ist im Schlunde etwas behaart. Die Staubfäden sind gekrümmt; die röthlichen Antheren zusammengeneigt. Auf sandigen, trockenen Anhöhen.

2635. A. alpinus Mnch. verticillis sexfloris, foliis subrotundis obtusiusculis concavis serratis, corollis inflatis. *Thym. alpinus* L. Jacq. a. t. 97. *Calam. alpina.* Lam.

Alpen-Th. ♃. 7 — 9. Er kommt dem vorhergehenden nahe, aber er

ist grösser: seine gestielten Blüthen sind 3-mal grösser und roth; auch sind die Blätter mehr eirund und weniger gezähnt. Auf Alpen; Oestr. Krain, Salzb. Baiern, Schles.

Beide sind gewürzhaft und man hatte sonst, auch jetzt noch hier und da: *Acinos herba.*

Calamintha, *Calaminthe.*

2636. C. grandiflora Mnch. pedunculis axillaribus tri-quadriflorisve, bracteis lanceolatis sessilibus, foliis ovatis acutis argute serratis. *Melissa grandiflora* L. *C. montana* β. Lam. Schk. t. 165. B. Mag. 208. *Thym. grandiflorus* Scop.

Grossblüthige C. ♃. 7. 8. Der aufrechte, zottige Stengel ist nur zuweilen an der Basis entgegengesetzt ästig und 1½ Fuss hoch. Die abstehenden Blätter sind, wie ihre Stiele, zottig behaart; die untern sind etwas stumpfer. Unter jedem Blüthenstiel stehen 3-theilige Deckblätter, deren Theile linien-borstenförmig, gewimpert und kürzer als der Stiel sind. Der etwas 2-lippige Kelch ist gestreift, hackerig, mit spitzigen, ungleichen Zähnen: der Fruchtkelch ist mit Haaren geschlossen. Die schöne, aufrechte Krone ist röthlich-violett, zuweilen weisslich und fast 3-mal länger als der Kelch; die Röhre ist unter der Mündung erweitert, der mittlere Lappen der Unterlippe ist ausgerandet. Auf Bergen; Kärnthen, Krain, Litorale.

2637. C. officinalis Mnch. verticillis pedunculatis multifloris dichotomis, foliis ovatis subserratis, villis calycinis inclusis, dent. cal. inferioribus longissimis incurvis. *Melissa Calamintha* Lin. Bull. 251. Riv. mon. t. 46. f. 2. *Thymus Brauneanus* Hpp.

Minzartige C. ♃. 7 — 9. Es kommen mehrere Stengel aus einer Wurzel, die bald liegend, bald aufrecht, bald bloss an der Basis gekrümmt sind, dabei behaart, ästig und 2 Fuss hoch und höher. Die gestielten, abstehenden Blätter sind eirund, nicht immer stumpf, geadert, punktirt und behaart; bald undeutlich- bald grob-sägezähnig. Die gegenüberstehenden Blüthenstiele sind behaart; sie stehen in den Blattwinkeln und sind fast so lang als die Blätter. Die gefurchten Kelche sind weichbehaart, nach unten bauchig und harzig-punktirt; von den bewimperten Zähnen sind 2 weit länger. Die borstenförmigen Deckblätter sind gewimpert. Die behaarte, violette Krone ist doppelt länger

als der Kelch. Auf trockenen Bergen; Krain, Salzburg, Schwaben, Franken *).

2638. C. Nepeta Sm. verticillis pedunculatis multifloris dichotomis folio longioribus, foliis serratis, villis calycinis prominentibus. *Melissa Nepeta* Lin. Curt. Lond. 6. t. 40. *Calamintha officinalis* Blackw. t. 167.

Katzenminzartige C. ♃. 6 — 8. Er unterscheidet sich von dem vorigen: durch schwächere, etwas liegende Stengel, die aufsteigend und zottig-grau sind; durch die stets fast rundlichen, nicht spitzigen Blätter, die deutlich sägezähnig, kleiner, zottig und auf der Unterfläche etwas grau sind; durch die gabelästigen Blüthenstiele, die länger als das Blatt sind; durch weniger ungleiche Kelchzähne; durch die weissen, aus dem Kelche hervorragenden Haare; durch weit kleinere Kronen: und durch den stärkeren Poleigeruch; Oestreich, Kärnthen, Krain, Tyrol, Friaul, Litorale.

2639. C. thymifolia Rchb. (Fl. germ.) cymulis secundis, calycis dentibus obtusis muticis, foliis breve petiolatis subrotundo-ovatis remoto subcrenatis. *Satureia thymifolia* Scop. carn. I. t. 29. *Sat. rupestris* Wulff. in Jcq. coll. ei. rar. t. 494.

Thymianblätterige C. ♃. ♄. 6 — 8. Wuchs von *Th. Camaedrys*, mehr aufrecht, Blüthenstand einseitig, Bl. klein, Bl. Krone blassrosa. An sonnigen Felsen in Krain, Friaul. Triest. Cherso.

Die *grossblüthige C.* riecht sehr angenehm und gewürzhaft; sowohl deswegen, als auch wegen ihres schönen Ansehens verdient sie mehr angebaut zu werden. Nur hier und da findet man noch: *Calaminthae praestantioris* seu *grandiflorae herba.* — Die *minzartige C.* wird wegen ihres angenehmen Citronengeruchs häufig als Gewürzpflanze in Gärten gefunden. Ihre im Schatten getrockneten Blätter geben einen guten Thee. Man giebt dem Biere Stärke damit und geniesst die jungen Blätter unter dem Salat. Es ist gebräuchlich: *Calaminthae herba.* — Die *katzenminzartige C.* wird der *gemeinen M.* an Kräften gleich geachtet und eignet sich zu stärkenden Bädern. Es wird häufig gebraucht: *Melissae Nepetae herba.*

Melissa, *Melisse.*

2640. M. officinalis L. verticillis pedunculatis se-

*) Zwischen dieser und der folgenden stehen noch die *C. subnuda* und *C. umbrosa,* welche man in der *Flora germanica* vergleichen mag.

cundis, foliis ovatis acutis serratis, bracteis oblongis pedicellatis. Schk. t. 165. Sturm 1. 11. Hayne Arzngw. VI. 32. — β. *M. foliosa* Opz. foliis minoribus. — Proxima: *M. hirsuta* Hornem. *graveolens* Host.

Gemeine M. ♃. 7 — 9. Die aufrechten Stengel werden 1 — 2 Fuss hoch und sind nur wenig weichbehaart: sie haben viele entgegengesetzte Aeste. Die gestielten Blätter sind runzelig und etwas behaart. Die winkelständigen Quirl umgeben den Stengel nur halb; ihre einfachen Stiele sind einblüthig. Die ganzrandigen Deckblätter sind behaart und kürzer als der Kelch. Dieser ist kantig und zottig. Die weisse Krone enthält eine 2-spaltige Narbe. In waldigen Gegenden, an Zäunen; Oestreich, Krain, Frankfurt a. M.

Sie hat einen lieblichen Citronengeruch und gehört zu den gelinde reizenden Mitteln; man gebraucht sie in Theegestalt. Uebrigens wird sie wie die *minzartige C.* benutzt. In den Apotheken führt man *Melissae* seu *Melissae citrinae herba.*

Horminum, *Horminum.*

2641. H. pyrenaicum L. floribus verticillatis, foliis oblongis obtuse-dentatis, caule nudo. *Melissa pyrenaica* Jcq. Jacq. h. vindob. 2. t. 183.

Pyrenäische M. ♃. 7. 8. Sie hat wegbreitartige Blätter. Die eirunden, zugespitzten Deckblätter sind ganzrandig. Die 10 Streifen des braunröthlichen Kelches sind abwechselnd stärker; seine Oberlippe ist 3-zähnig; die untere 2-spaltig mit kreuzförmig-aufliegenden Abschnitten. Die grosse, röthlichblaue Krone hat eine 2-spaltige Oberlippe; die untere hat 3 fast eirunde Abschnitte. Auf den Tyroler und Krainer Alpen.

Dracocephalum, *Drachenkopf.*

⋇ 2642. Dr. virginianum L. glabrum, floribus spicatis confertis, foliis lineari-lanceolatis serratis. Moris. h. 3. s. 11. t. 4. f. 1. B. Mag. 467. Physostegia virginiana Bnth.

Virginischer Dr. ♃. 6 — 9. Der einfache, aufrechte Stengel ist unbehaart und wird 2 — 4 Fuss hoch. Seine ungestielten Blätter sind nur leicht gezähnt und unbehaart. Die ganz kurz gestielten, zahlreichen Blüthen sind schön purpurroth, ziemlich gross und an den Seiten gestreift. Sie besitzen die besondere Eigenschaft, die Richtung zu behalten, die man ihnen giebt. In Canada, Virginien.

2643. Dr. austriacum L. floribus spicatis, foliis sessilibus linearibus mucronatis: caulinis basi tri-vel quadripartitis, rameis simplicibus, bracteis tripartitis, caule ramoso subvilloso. Jacq. i. r. t. 112.

Oestreichischer Dr. ♃. 5. 6. Der ästige, etwas behaarte Stengel wird 8 — 12 Zoll hoch. Die jüngern Blätter sind gewimpert und an der Spitze mit einem kleinen Stachel versehen; die älteren sind am Rande kahl und ohne Stachel. Die 3-spaltigen Deckblätter endigen sich in kleine Stacheln. Die Oberlippe des Kelches ist ganz und hat rückwärts gebogene Ränder; die untere ist 3-spaltig. Die grossen, schönen, violettblauen Blüthen stehen in den Blattwinkeln. Auf Bergen in Oestr.

2644. Dr. Ruyschiana L. floribus spicatis, foliis bracteisque lanceolatis indivisis muticis. Fl. D. 121.

Schwedischer Dr. ♃. 7. 8. Es kommen mehrere aufrechte Stengel aus einer Wurzel, die kahl, ästig und fusshoch sind. Die kurzgestielten Blätter sind stumpf, kahl, ganzrandig und haben auf der Unterfläche erhabene Nerven. Die grossen, schönen Blüthen sind hellblau und bilden eine unterbrochene Endähre. In Wäldern, auf Wiesen; Franken im Rheinfelder Walde. Galizien, Ostpreussen, Schweiz: Unter-Wallis.

⁕ 2645. Dr. sibiricum L. floribus verticillatis, verticillis pedunculatis bifidis secundis, foliis lanceolatis cordatis acuminatis serratis glabris. Gmel. Sib. 3. t. 51. B. Mag. 2185. Rectius *Nepeta sibirica*.

Sibirischer Dr. ♃. 6 — 8. Die Pflanze hat einen unangenehmen, ranzigen Geruch. Der ästige Stengel wird über 2 Fuss hoch. Die Blätter sind oft nach vorn ganzrandig. Die purpurblauen Blüthen haben linien-borstenförmige Deckblätter. Der Schlund der Krone ist breit und etwas aufgeblasen; die Oberlippe zusammengedrückt und 2-spaltig: die untere gezähnt und nach vorn zottig. Die beiden obern Staubfäden sind an der Basis behaart. In Sibirien.

⁕ 2646. Dr. Moldavica L. floribus verticillatis, bracteis lanceolatis ciliato-dentatis subtus punctatis, serraturis infimis subciliatis. Lam. ill. t. 513. f. 1. Schk. t. 165. Hayne Arzngw. VIII. 32.

Türkischer Dr. ⊙. 6 — 9. Die ästigen, röthlichen Stengel wer-

den 1—2 Fuss hoch. Die gestielten Blätter sind eirund-länglich, sägezähnig und, wie der Kelch, drüsig punktirt; die obern Zähne der Blätter sind gewöhnlich stumpf; die untern endigen sich, wie die Zähne der Deckblätter, in haarförmige Spitzen. Der Kelch hat 15 erhabene Streifen, eine breite, 3-zähnige Ober- und eine kleinere 2-zähnige Unterlippe. Die Krone ist purpurblau oder weiss; ihre Oberlippe ist tief ausgerandet; der mittelste Lappen der Unterlippe ist am grössten und auch tief ausgerandet. In der Moldau und nach *Rebentisch* in der Neumark verwildert.

Die letztere hat einen sehr angenehmen, starken Citronengeruch; sie soll die *gemeine M.* an kräftiger Wirkung übertreffen, und doch ist sie ausser Gebrauch gekommen. Ehedem führte man: *Melissae turcicae herba, semina.* Sie nehmen sich in Gärten sehr gut aus. Die ausdauernden gehören ins Glashaus, man vermehrt sie durch Aussaat in Töpfen im Freien, oder im Herbst durch Wurzeltheilung. Die letztere säet man an den bestimmten Ort im Garten. Sie verlangen leichte, fruchtbare Erde und einen warmen Standort.

Westringia, *Westringia.*

※ 2647. W. rosmariniformis Sm. foliis verticillatis sublinearibus acutis subtus albo-tomentosis, floribus axillaribus. *W. rosmarinacea* Lin. Andr. repos. 214. *Cunila fruticosa* Willd.

Rosmarinartige W. ♄. Dieser niedliche Strauch entwickelt seine Blüthen im Sommer, oft auch mitten im Winter; er gleicht in Ansehung seines Wuchses und der Blattform dem *gemeinen Rosmarin*, aber die Blätter sind kleiner und ihre Oberfläche glänzend dunkelgrün; sie stehen gewöhnlich zu 3—4 in Quirlen. Die grossen, weissen Blüthen stehen einzeln und sind 4-spaltig. In Neuholland.

Sie gehört ins Glashaus.

Melittis, *Immenblatt.*

2648. M. Melissophyllum L. calyce tridentato, foliis cordato-ovatis. Rchb. pl. crit. III. 396. — *Melissophyllum* Riv. irreg. monop. t. 21. f. dextra. — Jacq. a. t. 26. Smith. Engl. b. t. 577.

Melissenblätteriges I. ♃. 5—7. Dies ist die seltnere Art. Die Kelche sind gefärbt, 3-zähnig, der obere Zahn ist ganz oder mit kleinen Zähnen versehen. Die ganze Blüthe ist angenehm roth. Die Blätter stehen nach oben hin nicht selten zu dreien. Oestreich.

2649. M. grandiflora Sm. calyce quadri-dentato, foliis ovato-oblongis. Rchb. pl. crit. III. 397. — *Melissophyllum* Riv. irreg. monop. t. 21. f. sinistra. — *M. Melissophyllum* Curt. Fl. L. 6. t. 39. Schk. 166. — *M. grandiflora* Smith. Engl. b. 636.

Grossblüthiges I. ♃. 5. Es unterscheidet sich von voriger Art hinlänglich: durch seine Blüthen, die weiss sind, mit einer lebhaft purpurrothen Lippe und weissem Rande; auch ist die Blüthe und ganze Pflanze grösser. Die Blätter sind stets schmaler, als an der vorigen, nur die untersten, bald hinwelkenden ein wenig herzförmig. Der Kelch erscheint nicht selten monströs 3 — 5-zähnig. Die ganze Pflanze ist steifer und hellergrün als die vorige. Sie findet sich durch einen grossen Theil von Europa in Laubwäldern. *)

Von der erstern, die, besonders vor der Blüthe, angenehm gewürzhaft ist, war sonst gebräuchlich: *Melissae Tragi* seu *Plinii herba.* Sie verdienen beide eine Stelle in Gärten, besonders die letztere wegen ihrer schönen Blüthen.

Ocimum, *Basilien.*

⚹ 2650. O. Basilicum L. foliis ovatis glabris, calycibus ciliatis. Blackw. t. 104. Hayne Arzngw.

Gemeine B. ☉. 7. 8. Der aufrechte Stengel hat kreuzförmig entgegengesetzte, aufsteigende Aeste; er wird fusshoch und höher. Die gestielten Blätter sind flach, kahl und dunkelgrün. Die weissen oder purpurfarbigen, gestreiften Blüthen bilden aufrechte, einfache Endähren. Sie variirt: mit rothen Blättern und Blüthen; mit grösseren Blüthen und Blättern, wovon die letztern grosse Vertiefungen und Erhöhungen haben; mit Blättern, die am Rande kraus und statt einzelner Zähne tiefere Abschnitte haben. In Indien, Persien.

⚹ 2651. O. minimum L. fol. ovatis integerrimis. Moris. h. 3. s. 11. t. 10. f. 17.

Kleine B. ☉. 7 — 9. Der sehr ästige Stengel bildet einen kleinen runden Busch und wird 5 — 6 Zoll hoch. Die kleinen Blätter sind spitzig. Die kleinen, weissen Blüthen stehen in Quirlen. Die Staubfäden haben an der Basis einen büschelförmigen Fortsatz. Variirt mit violetten und stumpfen Blättern. In Indien auf Zeilon.

*) Wenn alle Arten so standhaft verschieden blieben als diese beiden in der freien Natur und in den Gärten, dann würde es nicht schwer sein die natürlichen Arten zu erforschen.

Beide zeichnen sich durch ihren Wohlgeruch aus und finden sich deswegen sehr häufig in Gärten. In ihren Wirkungen stimmen sie mit dem *Thymian* und der *Melisse* überein und werden auch eben so benutzt. In den Apotheken führt man: *Basilici herba*, *semina*.

Scutellaria, *Helmkraut*.

✱ 2652. Sc. lateriflora L. ramosissima, foliis laevibus carina scabris, racemis lateralibus foliosis. Schk. t. 167.

Seitenblüthiges H. ♃. 6—10. Der Stengel wird ungefähr fusshoch. Die gestielten Blätter sind herzförmig, oder eirund-lanzettförmig, sägezähnig und sind nach Verhältniss breiter als die des folgenden; nur haben sie eine entgegengesetzte Richtung; an dieser stehen sie alle aufwärts, und an der folgenden abwärts, mit den Spitzen gegen das Blatt gekrümmt. Die kleinen, blauen Blüthen haben an beiden Seiten eines jeden ihrer Stiele, wie bei dem folgenden, eine kleine Borste; diese ist gefiedert, bei der folgenden kahl. In Virginien.

2653. Sc. galericulata L. foliis cordato-lanceolatis crenatis, floribus axillaribus. Engl. b. 523. Fl. D. 637. Schk. t. 167. Hayne Arzngw. III. 36. *Cassida galericulata* Scop.

Gemeines H. ♃. 6—9. Der aufrechte, spitzkantige Stengel ist in der Mitte ästig und wird 1 Fuss hoch und höher. Die gestielten Blätter sind stumpf, an der Spitze fast gleich gekerbt, runzelig und kahl. Die gestielten Blüthen stehen meist zu 2, seltener zu 3 und 4, und sind einseitswendig, etwas überhängend und blau. An der Basis jedes Blüthenstiels stehen 2 borstenförmige Deckblätter. Die Krone findet sich röthlich und auch weiss. An Gräben, Zäunen, auf feuchten, schattigen Plätzen.

2654. Sc. hastifolia L. foliis integris: inferioribus hastatis, superioribus sagittatis, floribus subspicatis. Riv. t. 77. *Cassida hastifolia* Scop.

Spontonblätteriges H. ♃. 7—9. Es ist dem vorigen sehr ähnlich, aber es unterscheidet sich: durch den an der Basis liegenden Stengel; durch die untern Blätter, welche sponton-eiförmig und an der Basis mit einem und dem andern Paar Zähnen versehen, aber übrigens ganzrandig sind; und grössere, ährenständige Blüthen. An Gräben, Bächen und Zäunen; Oestreich, Baiern, Frank. Wett. Sachs. Dresd. Halle, Lpz. Wittenb. Havelb. Barby, Bremen.

2655. Sc. minor L. foliis cordato-ovatis subintegerrimis, floribus axillaribus solitariis. Engl. bot. 524.

Kleines H. ♃. 7—9. Der aufrechte, schwache Stengel ist 4-furchig, weichbehaart und handhoch. Die kurzgestielten Blätter sind weichbehaart, meist ganzrandig, zuweilen an der Basis gezähnt und auch wohl sponton-förmig. Die zarten Blüthenstiele sind seitwärts gebogen. Der kleine, behaarte Kelch ist weit kleiner, als die röthlichblaue, äusserlich behaarte Krone. Die Antheren sind nach oben behaart und halbgespalten. Es findet sich eine gelbe Honigdrüse an der Basis des Fruchtknotens. Auf moosigen, nassen Waldplätzen; Darmst. Wett. Erlangen, Frankf. a. M. Oldenb. Bremen, Dresden: b. Lausa.

Das *gemeine H.* wurde ehedem gegen das dreitägige Fieber gebraucht und man führte: *Tertianariae herba;* man färbt schwarz damit.

Prunella, *Braunelle.*

2656. P. vulgaris L. spica ovata, calycis labii superioris dentibus brevissimis mucronulatis. Fl. dan. 910. Engl. b. 921. Schk. 168. Sturm I. 5. Hayne Arzngw. VI. 10. — β. *pinnatifida*, fol. superioribus pinnatifidis. Rchb. pl. crit. III. 394. — *P. intermedia* Roth. — *P. pinnatifida* Pers.

Gemeine Br. ♃. 6—9. Der aufsteigende Stengel ist mehr oder weniger behaart; er wird handhoch und höher. Die gestielten Blätter sind eirund-länglich, an der Basis gezähnt, dreinervig und auf beiden Flächen behaart. Die einzelnen Endähren bestehen aus dichten Quirlen. Die fast eirunden Deckblätter sind gefärbt, aderig und behaart. Die Unterlippe des mit gegliederten Haaren besetzten Kelches sind 2-spaltig. Die Krone findet sich blau-violett, seltner hellroth. Die Staubfäden haben an der Spitze einen bald grösseren bald kleineren Fortsatz. Auf Wiesen, Feldrainen, Grasplätzen, in Baumgärten. Die *P. vulg. pinnatifida* kommt häufiger im südlichen Deutschland vor als im nördlichen.

2657. P. grandiflora L. calycis labio superiori trifido, corollis calyce quadruplo majoribus. Jacq. a. t. 377. Schk. t. 168.

Grossblüthige Br. ♃. 6—8. Sie unterscheidet sich von der vorigen: durch niedrigere, einfachere Stengel; durch grössere, kaum sägezähnige Blätter; durch genau-eirunde, aber etwas kürzere Aehren; durch die tief-3-lappige Unterlippe des Kelches; durch schönere, 4

mal grössere Kronen als der Kelch. Ueberdiess sitzt die Anthere auf dem längern Fortsatz des Staubfadens, da sie bei der vorigen auf dem kürzeren sitzt. Sie variirt zuweilen mit eingeschnittenen Blättern. Auf felsigen Anhöhen hier und da.

2658. P. alba PALL. fol. inferioribus ovato-oblongis petiolatis, supremis profunde pinnatifidis, spica basi foliosa, calycis labii superioris truncati dentibus longe mucronatis. *P. laciniata* LAM. t. 516. f. 2. JACQ. a. t. 378. — RCHB. pl. crit. III. 393. — *P. secunda* CLUS. hist. 4. P. 43. — P. fol. laciniato MORIS. 3. sect. 10. t. 5. 2. — *P. vulgaris* WILLD.

Fiederspaltige Br. ♃. Die Kelche sind eigenthümlich lang gestreckt, die Zähne oft auf jeder Seite mit einer Ecke versehen, oder stehen so nahe bei einander, dass man den Einschnitt nicht bemerkt. Die Blumenkrone ist weisslich gelb, die Röhre wenig heraussteheud. Die Blätter sind mehr, oder weniger fiederspaltig und bei einer Form, welche, aus Saamen erzogen, sich gleich bleibt, alle ganz. Süddeutschland, und bei Kreuznach, Herr Prof. KOCH.

Diese Gewächse haben einen bittern, zusammenziehenden Geschmack und wurden deswegen zu Wundmitteln, Gurgelwasser angewendet. Die jungen Blätter geniesst man unter dem Salat. Sie enthalten Farbestoff. Ehedem führte man: *Prunellae herba.*

Acanthus, *Bärenklaue.*

2659. A. mollis L. foliis sinuatis inermibus. LAM. illustr. t. 530.

Aechte B. ♃. 7 — 10. Die sehr grossen Wurzelblätter sind breit, halbgefiedert und umfassend: ihre Lappen endigen sich in Spitzen ohne Stacheln. Der einfache, gerade Stengel wird 3 — 4 Fuss hoch und ist von der Mitte bis zur Spitze mit Blüthen besetzt, deren Rand blassroth ist. Auf rauhen Plätzen; Litorale.

Die *ächte B.* hat erweichende Kräfte und findet sich in den Apotheken unter dem Namen: *Brancae ursi herba*, das oft mit *Heracleum Sphondylium* verwechselt wird.

Lathraea, *Schuppenwurz.*

2660. L. Squamaria L. scapo simplicissimo, corollis pendulis. Engl. b. 50. Fl. D. 136. SCHK. t. 170. GAERTN 1. t. 52. f. 3. *Squamaria Orobanche* SCOP.

Gemeine Sch. ♃. 4. 5. Der fleischige unterirdische Stengel mit herzförmigen dicht über einander liegenden Schuppen (Blättern). Die spannehohen, aufrechten Schäfte sind fleischig, röthlich, weichbehaart und statt der Blätter mit schnell verwelkenden Schuppen bedeckt. Die eirunden Deckblätter sind weisslich und kahl. Die gestielten Blüthen sind einseitswendig. Der grosse, weissliche Kelch ist kahl. Die blassrosarothe Krone hat eine ganze Oberlippe; die untere ist 3-spaltig und weiss. Die Antheren sind behaart. Sie findet sich an der Wurzel des Haselstrauchs; in schattigen feuchten Laubwäldern, an Gräben.

Sie wurde sonst gegen die Epilepsie empfohlen und man führte: *Squamariae* seu *Dentariae radix.*

Bartsia, *Bartschie.*

2661. B. alpina L. foliis oppositis cordato-ovatis obtuse serratis, antheris hirsutis. Engl. b. 361. Fl. D. 43. Schk. t. 168.

Alpen-B. ♃. 7. 8. Die kriechende Wurzel treibt einfache, aufrechte, behaarte und spannehohe Stengel. Die ungestielten Blätter sind runzelig, auf der Unterfläche behaart und die obersten gefärbt. Die violettfärbige Endähre ist beblättert. Der behaarte, schmierige Kelch hat fast gleiche, spitzige Abschnitte. Die purpurviolette Krone hat einen kaum ausgerandeten Helm. Die Abschnitte der Unterlippe sind gleich und ganzrandig. Die 2-lappigen Antheren sind unten zugespitzt. Der Griffel ist behaart. Die eirunde, behaarte Kapsel hat Scheidewände aus der Mitte der Klappen. Die gestreiften Saamen haben häutige Kanten. Auf Alpen; Oestr. Salzb. Baiern, Schwab. Schles.

Euphrasia, *Augentrost.*

a. Euphrasia: *cal. cylindricus, 4-fidus, galea cucullata dentata, labium trifidum lobis emarginatis, stamina inclusa, caps. compressa:*

2662. Eu. micrantha Rchb. tenella nitida, corollae (minimae) galea utrinque obtuse tricrenata, labii lobis lateralibus abbreviatis, capsulae oblongae mucrone emarginaturam excedente; foliis lanceolatis paucicrenatis, flore fructuque brevioribus. *E. gracilis* Fries. *E. tenella* Kützg. cf. Fl. germ. p. 862.

Kleinblüthiger A. 7. 8. ⊙. Sehr schlank und meist einfach 2—

6 Zoll hoch, etwa vorhandene Zweige aufrecht, Kapsel mit wenigen Härchen, Blume weiss, Gaumen gelb, Seitenlappen der Lippe mit 3 schwarzen Linien, deren innere abgekürzt. In Heidewäldern *).

2663. Eu. officinalis L. rigida, pyramidata, foliis ovatis *lineatis* (Linn.!) argute serratis calycibusque glabriusculis eglandulosis, stigmate nutante, galea utrinque acute bidentata, labii lobis lateralibus brevioribus, capsula oblonga rotundata in mucronem acuminata. Hay. Arzng. IX. 8. *E. offic.* Fl. Dan. 1037. Svensk. Bot. 267. excl. fruct. — Var. *α. parviflora.* *β. grandiflora.* — Var. *curta* Fries, foliis imbricatis.

Gemeiner A. ⊙. 7. 8. Der aufrechte, etwas behaarte Stengel ist meist ästig und handhoch oder höher. Die ungestielten, umfassenden Blätter sind nervig und faltig-gefurcht; ihre Zähne sehr spitzig. Die einzelnen, winkelständigen Blüthen sind ungestielt und lila; mit einem gelben Fleck am Schlunde. Die Antheren sind am untern Ende mit spitigen Stacheln versehen, wovon die beiden äussersten am längsten; sie hängen fast zusammen. Die verkehrt-eirunde Kapsel rundet sich in das Spitzchen und enthält weisse gefurchte Saamen. Auf Weiden und trockenen Wiesen, Viehweiden, („*in pascuis aridis*" Linn.) Heiden.

2664. Eu. nemorosa Pers. laxa, subfastigiata, galea utrinque bicrenata, labii lobis subaequalibus, capsula lineari-oblonga superne angustata truncata, mucrone brevissimo apiculata, foliis in sicco sulcatis. *α. genuina: E. offic.* Bull. W. t. 233. — *β. pectinata* Ten. fol. triangulari-cordatis argute inciso-serratis. Fl. Neap. t. 238.

Hain-A. ⊙. 7. 8. In Deutschland hat man gewöhnlich die *E. pratensis* für *officinalis*, die *officinalis* für *nemorosa* genommen, die ächte *nemorosa* ist aber die wenig bekannte Pflanze, welche Bulliard abbildete, sie gehört mehr der südlichen Flora an, wo sie in Hainen d. i. Laubwäldern wächst, während unsere *E. officinalis* in Heidenwäldern meist bei Nadelholz vorkommt. Koch scheint sie gar nicht zu kennen und nennt wieder die *officinalis* Linnee's: *E. offic. β. nemorosa*, während sie *officinalis* selbst ist.

*) Diese Pflanze, welche auch Fries und Kützing als *Art* unterschieden haben, muss man nicht mit der kleinblüthigen *E. officinalis* verwechseln.

2665. Eu. pratensis Scheuchz. laxa subfastigiata, galea utrinque tricrenata, labii lobis subaequalibus, capsula obcordato-oblonga, mucrone brevissimo emarginaturae immerso, foliis pubescentibus in sicco planis opacis, stigmate cernuo. *E. officinalis* Sm. Fl. brit. et Engl. Bot. 1416. Schk. t. 169. Sturm I. 3. *E. Rostkoviana* Hayne Arzngw. IX. 7. var. alpina: *E. minima* Jcq.

Kleinster A. ⊙. 7. 8. Von der Höhe der Alpen fast in ganz Europa herabsteigend bis auf die Wiesen, Blume meistens grösser als an *E. officinalis*, entweder ganz weiss oder in lila ziehend, mit grösserem gelben Fleck im Schlunde. Kapsel kürzer, krümmt sich bei dem Aufspringen zurück. Das Pflänzchen ist nach dem Standorte sehr klein und einfach, oder mehrere Zoll hoch, ästig, so besonders auf Wiesen.

2666. Eu. salisburgensis Funk. gracilis subpyramidata, foliis lanceolatis parallele setaceo-dentatis, capsula oblonga superne angustata, mucrone ex emarginatura exserto. Braune Salzb. fl. 2. t. 1. f. 1.

Salzburger A. ⊙. 7. 8. Der ästige Stengel wird halbfusshoch und höher; seine ungestielten Blätter wechseln ab, sind länglich-lanzettförmig und haben auf jeder Seite 3 — 6 lang zugespitzte Zähne. Die winkelständigen Blüthen sind denen der *E. pratensis* gleich, ebenfalls weiss. Salzburg, südl. Alpen.

2667. E. tricuspidata L. subfastigiata, foliis lineari-elongatis utrinque unidentatis, capsula ovali mucrone emarginaturae immerso. Pluck. alm. t. 177. f. 1.

Dreispitziger-A. ⊙. 28. Unterscheidet sich: durch den grössern und ästigern Stengel; durch die lanzettförmigen Blätter, die auf jeder Seite mit einem einzelnen Zahn, nicht mit mehreren, versehen sind. Am M. Baldo in der umliegenden Gegend.

b. Odontites: *cal. camp. 4-fidus, cor. galea compressa, labium tripartitum lobis integerrimis, stam. exserta, capsula turgida:*

2668. Eu. Odontites Sm. foliis lanceolatis e basi latiore angustatis remote serratis, oblongo-lanceolatis, floribus laxe racemosis secundis, bracteis flore longioribus. Engl.

b. 1415. Fl. D. 625. Schk. t. 169. *Euphras. verna* Bell. *Bartsia Odontites* Sm. *Od. rubra* Pers. *O. verna* Rchb. Fl. germ.

Rothe B. ⊙. 5 — 6. Der aufrechte, oft sehr ästige Stengel ist rückwärts behaart und wird fusshoch und höher. Die ungestielten Blätter sind zugespitzt, aderig, zurückgebogen und rückwärts scharf: die obersten sind schmäler, kleiner und fast ohne Zähne. Die einzelnen, winkelständigen Blüthen bilden verlängerte, schlaffe Endtrauben, die an der Spitze überhängen. Die gestreiften Kelche sind meist röthlich. Die Krone ist roth. Die Staubfäden sind abwärts mit drüsigen Haaren besetzt. Die braunrothen Antheren sind an einem Ende mit Spitzen versehen und am andern mit weissen Borsten, die vermittelst feiner Fäden zusammenhängen. Sie variirt mit weissen Blüthen. Auf Wiesen und feuchten Triften.

2669. Eu. serotina Lam. foliis lanceolatis acuminatis serratis; racemis spicaeformibus densifloris; bracteis oblongo-lanceolatis flore brevioribus. *E. Odontit.* β. L. partsia *E. serotina* Bertol.

Späte B. ⊙. 7 — 8. Voriger ähnlich, aber schlanker und durch die angegebenen Unterschiede zu erkennen, Blüthen gleichfalls roth. Auf Kalkgebirgen in Dalmatien und am südl. Litorale.

2670. E. lanceolata Gaud. hispidula foliis bracteisque lanceolatis serratis; laciniis labii subaequalibus, galea stamina aequante, dentibus calycis fere tubum longis, corolla lutea. Rchb. ic. ined. — et *Herbar.* Fl. germ. n. 452. —

Lanzettblätteriger A. ⊙. Breite Blätter, überhaupt fast das Ansehen der *E. Odontites*, aber gelbe Blumen, nebst deren angegebnen Verhältnissen, zeichnen diese neue Art aus. Savoyen, Piemont. — Die seltne Pflanze ist durch das *Herb. Fl. germ.* verbreitet worden.

2671. Eu. lutea L. foliis lanceolato-linearibus serratis: superioribus linearibus integerrimis; corolla ciliata staminibus breviore: laciniis lateralibus labii inferioris denticulatis, calyce pubescente eglanduloso. Col. Ecphr. t. 203.

Gelber A. ⊙. 7 — 8. Der aufrechte, stumpfkantige Stengel ist scharf, ästig und wird höchstens fusshoch; seine ungestielten, lanzettlich linealischen Blätter sind scharf, und gesägt, die obersten wechseln ab. Die kurzgestielten Blüthen bilden eine einseitswendige Endähre. Die trich-

terförmigen Kelche sind 4-spaltig; die gelben Kronen äusserlich behaart; die röthlichen Staubfäden doppelt länger als der Kelch; die bartlosen Antheren endigen sich in 2 Borsten. An grasigen Hügeln, im südl. und mittlern Gebiete, Rhein- und Maingegenden, bis Thüringen.

2672. Eu. linifolia Lam. foliis linearibus, omnibus subintegerrimis. *E. lutea* Jacq. austr. 398.

Leinblätteriger A. ⊙. 7 — 8. Blüthentraube dichter, Blätter sehr schmal, fast ganzrandig, etwas umgerollt, schärflich, Deckblätter zur Blüthenzeit kürzer als der Kelch, überhaupt verhält sie sich zu *E. lutea* fast so wie *Bart. serotina* zu *B. Odontites*. Sie wächst besonders gern auf Kalkboden in trockenen Gegenden hier und da, z. B. am Litorale, in Oestreich; und ist nicht zu leugnen, dass unter der vorigen gewöhnlichen Form oft einzelne von dieser mit vorkommen.

Die *E. officinalis* wurde sonst in Augenkrankheiten gebraucht und man führte: *Euphrasiae herba.* Von *E. Odontites*, welche etwas zusammenziehend ist, führte man sonst: *Euphrasiae rubrae herba.*

Alectorolophus *), *Hahnenkamm.*

2673. A. minor (Rhin.) Ehrh. seminibus membranaceo-alatis, calycibus capsulisque suborbicularibus, dentibus galea abbreviatis. *Rhin. Crista galli* Linn. — Sv. Bot. 348. f. 2. Schk. t. 169. Gaertn. 1. t. 54. *Mimulus Crista galli* Scop. *Rh.* Rchb. pl. crit. VIII. ic. 973. 974. *angustifolius* Gmel. *Al. parviflorus* Wallr.

Gemeiner H. ⊙. 5 — 7. Der aufrechte, kahle Stengel wird an fusshoch; seine ungestielten Blätter sind in der Breite sehr veränderlich, eirund- oder herz-lanzettförmig, auch ganz schmal linealisch, stumpf, und auf der Unterfläche höckerig. Die begrannten Deckblätter sind an der Basis gefärbt. Die kurzgestielten Blüthen stehen in den obersten Blattwinkeln. Der grosse, aufgeblasene Kelch ist fast kreisrund, nervig, geadert, glänzend und hat eine zusammengezogene Mündung. Die schöngelbe Krone hat eine helmartige Oberlippe mit sehr verkürz-

*) Dieser alte Name von Haller und Allione entspricht seiner Etymologie nach, wie jeder Anfänger sich selbst übersetzen kann, dem deutschen Worte: *Hahnenkamm*, von der Form des Kelchs; *Rhinanthus* dagegen heisst *Rüsselblume*, weil sich die galea der folgenden Gattung in einen Elephantenrüssel verlängert. Vergl. pl. crit. VIII. ic. 972. Solche Dinge verdienen kaum wieder aufgerührt zu werden.

ten Zähnen. Die Kapsel ist kreisrund. Auf feuchten und trockenen Wiesen überall gemein.

2674. A. maior R. seminibus membranaceo-alatis, calycibus ovatis, capsulis ellipticis, dentibus galeae distinctis discoloribus. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 975. *Rhin. crista galli* β. L. *Rh. crista galli* Sm. Engl. b. 657. Fl. D. 981. Svensk. bot. 348. fig. 1. *Rh. maior.* Ehrh. *Alectorolophus glaber* All. *A. crista galli* (non vulgaris *ut scr.* Wallr.) M. B. *A. grandiflorus* α. *glabratus* Wallr. — Var: *Rh. alpestris* Wahlenb. *pulcher.* Gnth. et Schum. calycibus nigro-venosis punctatisque. — *Herb.* Fl. germ. no. 49.

Grosser H. ⊙. 5—8. Meist höher als voriger und weitästig, Blätter länger und schmäler, aber von fern durch sein blasses Grün, seine weisslichen Deckblätter und Kelche, und grossen, hellgelben Blüthen zu unterscheiden. Der Stengel ist mit kurzen, schwärzlichen Strichen bezeichnet, die Blume hat am Helm zwei blaue, deutliche Zähne, und meistens steht die Narbe aus ihr heraus. Auf Moorwiesen. In höheren Gegenden, z. B. in den Carpathen und Sudeten wächst die schöne Varietät mit schwarzgeaderten und ebenso punktirten Kelchen, kleineren Blumen, und kürzerer Kapsel.

2675. A. hirsutus All. seminibus exalatis. *) Rchb. pl. crit. VIII. ic. 976. *Rhin. hirsuta* Lam. *Rhin. villosus* Pers. *Rh. Alectorolophus* Poll. *Rh. Crista galli* γ. Lin. *Mimulus Alectorolophus* Scop. *A. grandiflorus* β. *pubescens.* Wallr.

Zottiger H. ⊙. 5—8. Er unterscheidet sich von dem vorigen: durch noch höhere, etwas behaarte Stengel; durch stets zottige Kelche; und vorzüglich durch die ganz stumpfrandigen, kaum gekielten, ungeflügelten Saamen. (Vgl. *Flora Regensb. Bot. Zeitung* 1819. p. 655—662. was die Redaction bei Aufnahme voreiliger Widersprüche selbst vergessen hat.) Er bleibt sich durch die Aussaat gleich. Unter dem Getreide in Berggegenden, häufig im Süden, in Thüringen und der Dresdner Gegend.

Rhinanthus, *Rüsselhelm.*

⁂ 2676. Rh. Elephas L. calycis labio superiori

*) Hierüber vergleiche die folgende Anmerkung.

acuto integro, corollae labio superiori subulato recto. Col. Ecphr. t. 188.

Elephanten R. ⊙. Im Wuchs unsern Alectorolophusarten ähnlich. Calabrien, Kleinasien.

Anm. Allioni machte zuerst darauf aufmerksam, dass es räthlich sei, den Namen *Rhinanthus* nur für diejenigen Linnéischen Arten zu behalten, welche wirklich, wie ein Elephantenrüssel gebaute Blumen hätten, auf die übrigen dagegen, den dem Worte *Hahnenkamm* entsprechenden Hallerschen Namen *Alectorolophus* überzutragen. Alle nicht mit Vorurtheil am Alten hängenden Schriftsteller, sind ihm hierin gefolgt, indessen besteht noch eine grosse Verwirrung der wenigen Arten, und es existiren nur schlechte, oft falsche Abbildungen. So hat z. B. wenigstens in meinem Exemplar der Svensk Botanik, der Maler den Stengel unsrer ersten Art befleckt, den unsrer zweiten, welcher in der Natur gefleckt ist, nicht. In den gewöhnlichen Floren ist es, dem Schlendrian gemäss, *Rhin. crista galli* zu schreiben, und den *Rh. major, minor* und *villosus* etwa als Varietäten beizusetzen. Zu Ehrharts Scharfblick, musste noch der von Tittmann, die Bestätigung der dritten Art liefern, gewiss ebenso würde Wallroth die Arten aufgeführt haben, hätte er die Saamen berücksichtigt. Treue und vollständige Abbildungen sollen in den Plant. crit. Cent. VIII. folgen. *)

*) So schrieb ich in der zweiten Ausgabe und die Abbildungen sind erfolgt. Nimmermehr ahnete ich aber damals, dass der berühmte Verf. von Deutschlands Flora unter den drei Wundern, oder wie er dies erklärt, den drei *ihm unbekannten* Gegenständen *der deutschen Flora*, auch die ungeflügelten Saamen von *Alectorolophus hirsutus* mit aufzählen, und mich — man wundere sich darüber nicht — eines Irrthums, ja einer von meiner Hand gezeichneten Unwahrheit zeihen würde, weil ich etwas gezeichnet habe, *was er noch nicht gesehen hat!* Eine solche Derbheit verdiente wohl eine eben so derbe Antwort, doch gebe ich dafür ein Factum. Mein würdiger Freund Sprengel brachte im Jahre 1826 in Gesellschaft seines Sohnes, des Grafen Hoffmansegg, von Römer (jetzigen Besitzer der Kaulfussischen Farrn.), Bergrath Dr. Tittmann, Ob.-Mil.-Ap. Hübner, Holl und einiger andrer jungen Botaniker einen heiteren Tag bei mir zu, und B. R. Tittmann machte ihm im Scherz den Vorwurf: Spr. habe bei Bearbeitung seines Systems vergessen, wie er (T.) schon 1819 in der Flora Regensb. Bot. Zeitung diese Pflanze unterschieden, und habe sie deshalb irrig eingezogen. Spr. nahm diese Notiz sehr dankbar auf und bat mich ihm meine Exemplare der Pflanze zu zeigen. Es geschah und wir fanden alle *nur ungeflügelte* Saamen wie T. vorausgesagt hatte. Spr. nahm einige Fruchtexemplare aus meinem Herbario mit sich und schrieb in seine *curas posteriores* pag. 232: „*Alect. hirsutus* All. differt omnino calycibus hirsutis, *maxime vero* seminibus solidis haud marginatis." —

Dies ist das Factum, und ich ersuche den berühmten Verf. von Deutschlands Flora, im Fall ihm wieder belieben sollte eine Beschul-

Melampyrum, *Wachtelweizen.* *)

2677. M. cristatum L. spicis quadrangularibus, bracteis coloratis cordatis imbricatis compactis denticulatis. Engl. b. 41. Fl. D. 1104.

Kammförmiger W. ⊙. 6 — 8. Der aufrechte, etwas scharfe Stengel breitet seine Aeste armförmig aus und wird an 1½ Fuss hoch. Die ungestielten, linien-lanzettförmigen Blätter sind ganzrandig, scharf und abwärts gebogen. Die einzelnen, kurzen Endähren sind dicht und vielblüthig. Die kielförmigen Deckblätter sind sehr fein kammförmig gezähnt, an der Spitze ganzrandig und gekrümmt: die obersten sehr schön purpurviolett. Die kahlen Kelche sind kürzer als die Deckblätter und ihre Abschnitte borstenförmig. Die geschlossenen Kronen sind röthlich oder weiss und haben einen gelbbraunen oder gelben Gaum. In jedem Fach der Kapsel befinden sich 2 elliptische, glatte Saamen. Auf trockenen, rauhen Plätzen.

2678. M. arvense L. spicis conicis laxis, bracteis coloratis lanceolatis pinnato-dentatis. Engl. b. 53. Fl. D. 911. Gaertn. 1. t. 53. f. 1.

Acker-W. ⊙. 6 — 8. Der aufrechte, ziemlich scharfe Stengel ist sehr ästig und 1 Fuss hoch und höher. Die entgegengesetzten oder abwechselnden Blätter sind lanzettförmig, zugespitzt und ganzrandig und scharf: die obersten an der Basis etwas gezähnt. Die schönen, langen Endähren bestehen aus vielen Blüthen. Die untern Deckblätter sind eirund-lanzettförmig; die obern eirund; sie decken sich wie Dachziegel, sind gestreift und schön roth. Die Kelche sind röthlich und haben scharfe, borstenförmige Abschnitte. Die geschlossenen Kronen haben eine gekrümmte Röhre, einen blutrothen Helm und gelbe Flecke. Die glatten, gelblichen Saamen sind den Weizenkörnern sehr ähnlich. Auf Aeckern unter der Saat.

2679. M. nemorosum L. floribus secundis lateralibus, bracteis dentatis cordato-lanceolatis: summis sterilibus coloratis, calycibus lanatis. Fl. D. 305. Schk. t. 170. Sturm VIII. 29.

digung von ähnlichem Werthe gegen mich auszusprechen, mir die höfliche Bitte zu erlauben: vorher der Sache gründlicher nachzugehen. Gegenwärtiger Fall dürfte ihn selbst wünschen lassen, er hätte dies auch hier gethan.

*) Alle Arten variiren einzeln gleichsam als Kakerlaken, mit weisslichgrünen Deckblättern.

Blauer W. ⊙. 7. 8. Der aufrechte, behaarte Stengel ist ästig, fusshoch und höher. Die ganz kurz gestielten Blätter sind eirund-lanzettförmig, ganzrandig und weichbehaart. Die Deckblätter sind gestielt und unter der Mitte sehr zart und spitzig gezähnt; die obersten sehr schön blauviolett. Die einzelnen, winkelständigen Blüthen sind einseitswendig und sehr kurz gestielt; die Kelchzähne nackt und röthlich. Die offenen Kronen sind röthlich oder gelb und haben eine röthliche Röhre. In Laubwäldern.

2680. M. pratense L. floribus secundis lateralibus remotis, foliis lanceolatis: floralibus hastatis, corollis (sub-) hiantibus. Engl. b. 113. Schk. t. 170. Gaertn. 1. t. 52. f. 1. Svensk. Bot. 287. non 286 ut Wahlenb.

Gelber W. ⊙. 6—9. Der aufrechte, oder mit der Basis liegende Stengel wird hand-, ja fusshoch und wenig behaart; er breitet seine 2-furchigen Aeste armförmig aus. Die ungestielten, etwas behaarten Blätter sind herabwärts ganzrandig, die obern mit einem und dem andern Zahn versehen; die ganz obersten sind grün und an der Basis fiederspaltig. Die einzelnen, zuweilen zu 2-stehenden Blüthen sind einseitswendig und stehen in den Blattwinkeln. Die stumpf-kantigen Kelche haben verlängerte, linienförmige Abschnitte. Die Blume ist nicht ganz geschlossen und rundet sich fast 3-kantig ab; sie hat eine lange, weisse Röhre, nur ihr Saum ist gelb. Die Staubfäden sind drüsig gezähnt. Es findet sich ein im Bogen gekrümmtes Honiggefäss. Die 4 Saamenkörner stehen in einer Reihe. Auf trockenen Waldplätzen, im niedrigen Gesträuch.

2681. M. silvaticum L. floribus secundis lateralibus remotis, foliis omnibus lanceolatis, corollis hiantibus. Engl. b. 804. Fl. D. 145. Sturm III. 9.

Wald-W. ⊙. 5—8. Er wird mit dem vorigen häufig verwechselt; unterscheidet sich aber: durch einen Stengel, der abwärts ziemlich rund und nach oben kantiger ist, auch weniger Aeste hat; durch lauter ganzrandige Blätter; durch lanzettförmige, kürzere Kelchzähne, durch die ganz gelbe, niedergedrückte Krone, deren Schlund offen ist. In Gebirgswäldern.

2682. M. barbatum Kit. spicis conicis laxis, bracteis dentato-setaceis ecoloratis, calycum dentibus barbatis, corollis hiantibus. Waldst. Kit. 86.

Bärtiger W. ⊙. 6—8. Er unterscheidet sich von dem *Acker-W.*: durch grüne, ungefärbte Deckblätter; durch Kelchzähne, die am Rande

mit langen, durchsichtigen Haaren versehen sind; durch offene Kronen; durch die Oberlippe, deren Rand zottiger; und durch die Farbe der Kronen, die durchaus gelb ist. Auf Aeckern; Oestreich.

Die angeführten Gewächse geben ein gutes Viehfutter, ganz vorzüglich aber der *Acker-W.*, der *blaue* und *gelbe W.* Sie enthalten sämmtlich brauchbaren Farbestoff. Der Saame des *Acker-W.* färbt das Mehl blau, aber er ist unschädlich. Sie verdienen fast alle, vorzüglich die Arten mit gefärbten Deckblättern, wegen ihres schönen Ansehens, in die Gärten aufgenommen zu werden.

Lantana, *Lantane.*

⚹ 2683. L. Camara L. foliis oppositis, caule inermi ramoso, floribus capitato-umbellatis aphyllis. *Camara Melissae folio* Dill. elth. t. 56. f. 65.

Veränderliche L. ♄. Dieser immergrüne Strauch blühet sehr lange. Er wird 3 — 4 Fuss hoch. Die entgegengesetzten Aeste sind aufwärts gebogen, 4-kantig und weitschweifig. Die gestielten, ovalen Blätter sind gezähnt und etwas behaart. Die Blüthen stehen in den Blattwinkeln an der Spitze der Zweige; sie sind anfangs gelb, in der Folge roth. Im wärmern Amerika.

⚹ 2684. L. involucrata L. foliis oppositis ternisque rhombeo-ovatis obtusis rugosis tomentosis, caule inermi, capitulis squarrosis, bracteis ovatis. *Viburnum americanum* Pluck. alm. t. 114. f. 5.

Andornblätterige L. ♄. 5 — 8. Sie ist immergrün und wird 3 — 4 Fuss hoch; ihr Stengel ist aufrecht, rund, ästig und grau, die Zweige lang und ruthenförmig. Die Blätter stehen gewöhnlich zu dreien und sind etwas dick. Die Deckblätter stehen zwischen den Blüthen; diese haben einen gelben Schlund, der sich bald in weiss verwandelt, und sind dabei röthlich. Die gestielten Köpfe stehen gegenüber in den Blattwinkeln. Die Beeren werden violettblau. In Westindien.

⚹ 2685. L. odorata L. foliis oppositis ternisque ellipticis rugosis, caule inermi, capitulis squarrosis, bracteis lanceolatis, pedunculis folio brevioribus. *Camara arborescens Salviae folio* Plum. gen. ic. 71. f. 2.

Wohlriechende L. ♄. 5 — 10. Dieser immergrüne Strauch erreicht die Grösse der vorhergehenden. Sein Stengel ist aufrecht; seine Zweige sind ruthenförmig und schlank, etwas weitschweifig und weichbehaart. Die kleinen Blätter sind stumpf und etwas behaart. Die Blüthen sind weiss. In Südamerika und Westindien.

2686. L. aculeata L. foliis oppositis ovatis subcordatis subtus molliusculis, caule aculeato, capitulorum bracteis lineari-cuneiformibus. *Viburnum americanum odoratum* PLUCK. alm. t. 233. f. 5. Bot. Mag. 96.

Stachelige L. ♄. 8 — 10. Dieser hackerige, aufrechte Strauch ist immergrün und an 5 Fuss hoch; er ist an den Kanten mit ganz kurzen, zurückgebogenen Stacheln besetzt. Die gestielten, zugespitzten Blätter sind runzelig, feingekerbt und scharf. Die gestielten Blüthenköpfe stehen in den Blattwinkeln gegenüber; ihre kleinen Deckblätter sind hinfällig. Die gelben Blüthen werden mit der Zeit zinnoberroth. In Westindien.

Diese schönen, wohlriechenden Gewächse sind nicht sehr zärtlich; die *wohlriechende* L. hingegen gehört ins warme Treibhaus, da die übrigen mit dem temperirten vorlieb nehmen. Sie verlangen gute, bündige Erde und oft Feuchtigkeit. Da sie viel Wurzeln treiben, müssen sie jährlich 2 mal umgesetzt werden. Im Sommer können sie ins Freie gestellt, aber in der Mitte des Septembers wieder ins Haus gebracht werden. Man zieht sie aus Saamen im Mistbeete und durch Stecklinge in guter Erde, die man in ein beschattetes Mistbeet stellt.

Tozzia, *Tozzie.*

2687. T. alpina L. caule erecto, foliis oppositis amplexicaulibus ovatis dentatis. JACQ. a. t. 165. SCHK. t. 171. STURM VIII. 30.

Alpen-T. ♃. 7. 8. Die Wurzel ist mit fast runden, saftigen Schuppen dachziegelartig bedeckt und ist weiter abwärts faserig. Der aufrechte Stengel wird 1 — 2 Fuss hoch; seine Aeste stehen gegenüber. Die kalten Blätter sind geadert. Die Blüthen stehen auf einzelnen, entgegengesetzten Stielen, die einblüthig und kurz sind; als Fruchtstiel sind sie zurückgebogen und verlängert. Die gelben Kronen haben auf der Oberlippe dunklere Punkte, die Staubfäden doppelte Antheren, die sich in Borsten endigen. Auf Alpen; Oestr. Salzb. Baiern und auf nassen Niederungen am Bodensee, Rhein.

Pedicularis, *Läusekraut.*

A. Pedicularis: *corolla ringente.*

a. *verticillatae:*

2688. P. verticillata L. caule simplici, foliis cau-

linis pinnatifidis quaternis: pinnis oblongis obtusis dentatis, spica capitata, calycibus hirsutis quinquedentatis, corollae galea obtusissima. Jacq. a. t. 206. Sturm V. 20.

Quirlblätteriges L. ♃. 7. 8. Es kommen mehrere spannehohe Stengel aus einer Wurzel. Diese hat gefiederte Blätter und etwas gegenüberstehende, längliche, stumpfe, gezähnte Blättchen. Der häutige Kelch hat sehr kurze Zähne. Die Blüthen sind purpurfarbig oder weiss. Auf den östreichischen, salzburgischen Alpen.

b. *sparsifoliae.*

aa. *galea rostrata, rostro truncato emarginato:*

2689. P. Portenschlagii Saut. erecta, foliis densis pinnatifidis, pinnis duplicato dentatis galea conica falcata truncata, staminibus longioribus supra medium barbatis, calyce tubuloso-companulato glabro margine nervisque puberatis, laciniis tubo brevioribus. Rchb. pl. crit. V. 587.

Portenschlag's L. ♃. 7. Diese neu entdeckte Art hat Aehnlichkeit mit *P. rostrata*, unterscheidet sich aber wesentlich durch die angegebenen Kennzeichen. Alle gesehene Exemplare haben eine sehr lange Blumenröhre! — Auf den höchsten Alpen von Obersteiermark vom Herrn Doct. Sauter entdeckt, welcher, wie auch Hr. B. v. Jacquin, sie uns gefälligst mittheilte.

2690. P. Jacquini Koch: adscendens, foliis bipinnatifidis: pinnis dentatis, calycis glabriusculi laciniis tubo triplo brevioribus, staminibus longioribus apice pilosis, rostro lineari. *P. rostrata* *). Jacq. a. t. 205. Sturm V. 20.

Jacquins L. ♃. 6—8. Der handhohe und höhere Stengel ist an der Basis und nach oben beblättert: in der Mitte ist er nackt, glänzend und kahl. Die Blätter sind gestielt und auch kahl: die stumpfen Blätt-

*) Diese und die ächte *P. rostrata* sind meist verwechselt worden. Zuerst wurden sie von Sieber unterschieden, welcher die wahre *P. rostrata* auch in Deutschland im J. 1811. entdeckte und in seinem plant. rar. alp. (non Fl. austriaca!) fasc. IV. als *P. cespitosa* ausgab. Sie wurde nicht beachtet und erst 1832. macht Gay in den anal. d. sc. nat. p. 23. wieder auf den Unterschied von *P. rostrata* und der östreichischen Pflanze aufmerksam, sagt aber, dass ihm die Hülfsmittel nicht ausreichen, um darüber zu entscheiden. Koch hat nun beide Arten wieder anerkannt und richtiger der *Hallerschen* Pflanze den alten Namen gelassen.

chen sind stumpf gezähnt: die untersten Blätter stehen einander gegenüber und haben umfassende Stiele; die obersten sind etwas gefärbt. Die grossen, schönen Blüthen sind purpurfarbig und bilden köpfige Trauben; dabei stehen sie einzeln in den Blattwinkeln. Der längliche Kelch ist kahl. Der Helm ist ganz dunkelroth. Auf Alpen; Oestr. Salzb. Baiern.

2691. P. rostrata Linn. caulibus cespitosis tenuibus prostratis, foliis pinnatis pinnis lanceolatis incisis, calyce pubescente laciniis tubo triplo brevioribus, galeae rostro lineari, staminibus longioribus supra medium barbatis. Lam. ill. t. 517. f. 3. Hall. hist. t. 8. f. 1. Comm. t. 16. f. 1. *P. cespitosa* Sieb. Cent. 1812.

Schnabelblüthiges L. 6—8. 4. Sie ist leicht an den dünnen, niederliegenden Stengeln, so wie an den lanzettlichen, eingeschnitten gesägten Fiedern der Blätter, meist auch an langen Blüthenstielen zu erkennen. Der Kelch kommt auch ganz kahl vor. Alpen der Schweiz „auf dem hohen Zinken in Steiermark und (mit folgender) auf den Tyroler Alpen" Sieber.

2692. P. asplenifolia Floerke: simplex erecta, foliis pinnatifidis: pinnis oblongis duplicato dentatis, bracteis calycibusque quinquefidis villosis, laciniis tubotriplo brevioribus, galea lineari-uncinata, staminibus glabris. Sturm V. 20.

Streiffarnblätteriges L. ♃. 6—8. Die gelbe Wurzel treibt einen 3—4 Zoll hohen, aufrechten Stengel, dessen Blätter 1½ bis 2 Zoll lang sind. Die Blättchen sind stumpf und an der Basis einer jeden Seite mit 1—3 stumpfen, undeutlichen Zähnen versehen. Es finden sich 3—7 Blüthen an der Spitze des Stengels. Der röhrige Kelch ist weichbehaart, 5-furchig; seine lanzettförmigen Abschnitte sind an der Spitze gekrümmt und gewöhnlich mit 2 stumpfen Zähnen versehen. Die Röhre der rothen Krone ist so lang wie der Kelch; die Oberlippe verloren gekerbt; die 3-lappige Unterlippe stumpf; ihr mittler Lappen schmäler und länger. Auf den Salzburger Alpen.

2693. P. incarnata Jacq. caule simplici, foliis profunde pinnatifidis: pinnis inaequaliter dentatis linearilanceolatis, calycibus villosis quinquefidis, corollae galea uncinata acuminata. Jacq. a. t. 140. Sturm VIII. 30.

Blassrothes L. ⊙. 7. 8. Der Stengel wird fusshoch. Die Wurzelblätter sind 2—3 Zoll lang, ihre Blättchen fiederspaltig und gezähnt; die des Stengels sind in der Differenz angegeben. Die blassrothen Blüthen bilden eine 2-, 3-zollige Endähre; sie wechseln ab und sind nur an der Spitze einander genähert. Der röhrige Kelch hat lanzettförmige Abschnitte. Die Oberlippe ist ausgerandet. Auf den höchsten Alpen; Oestreich, Steiermark, Salzburg.

2694. P. tuberosa L. caule simplici subunifolio erecto, foliis pinnatis: pinnis profunde pinnatifidis dentatis, calycibus quinquefidis subcristatis, galea uncinata acuminata emarginata. Hall. helv. t. 10. Sturm VIII. 30. *P. adscendens* Schl. Strnb.

Dickwurzeliges L. ♃. 7. 8. Die Wurzel findet sich nur bei einigen Pflanzen unter dem Stengel verdickt, aber nie knollig. Der Stengel hat verschiedene Höhe von 6 Zoll bis 1 Fuss. Die Blättchen sind linienförmig. Die verlängerte Aehre ist beblättert und ihre untersten Blüthen stehen entfernter von einander. Der röhrige Kelch ist nur wenig behaart oder kahl; seine lanzettförmigen Abschnitte sind an der Spitze gezähnt; an den obersten Blüthen sind sie oft nur verloren oder gar nicht gezähnt. Die gelbe Krone hat eine verschmälerte Spitze des Helms. Auf den südl. Alpen.

2695. P. Barrelierii Rchb. erecta, foliis pinnatis, pinnis profunde pinnatifidis dentatis, racemo elongato, calycis glabri dentibus integerrimis, galea uncinato-acuminata emarginata. Rchb. ic. ined. Barrel. 469. *P. adscendens* Gaud. nec alior.

Barrelieri's L. ♃. 8. 9. Gaudin nahm diese schöne weissblühende Art fälschlich für *adscendens*. Auf Kalkalpen der südl. Schweiz *).

2696. P. atrorubens Schl. calyce quinquefido, corollae gelea arcuata breviter rostrata apice subbidentata, foliis bipinnatifidis, caule basi glabro. Mem. Soc. Mosq. VI. t. XIII.

Schwarzrothes L. ♃. 7. Der *P. recutita* ähnlich, die Blume aber mehr der der *P. sudetica*. Sie wird fusshoch, ihre Blumen sind dunkelroth. Auf dem St. Bernhard in der Schweiz.

*) Ich habe sie durch Verbreitung von Exemplaren in der *Flora germ. exsiccata* no. 334. bekannter zu machen versucht.

2697. P. **gyroflexa** Vill. calyce pubescente quinquefido, dentibus serratis, corollae galea arcuata, rostro brevi conico, foliis pinnatis: pinnis bipinnatifidis, caule hirsuto. Vill. delph. t. 9. Hall. hist. helv. t. 11. *P. cenisia* Gaud.

Bogiggewundenes L. ♃. 7. Die Abschnitte des weichbehaarten Kelchs sehr stark gesägt, der fünfte kleiner als die übrigen, Helm fast wie bei *P. atrorubens*, weit kürzer geschnabelt als bei *P. tuberosa*, Zähne kaum bemerkbar, Blumen roth, denn die gelbblühende Pflanze, welche Villars dazuzog, ist *P. tuberosa*, während seine *P. tuberosa* die *P. comosa* Hall. ist. Auf den Alpen der Dauphinee, dem Mont Cenis, den Apenninen.

2698. P. **fasciculata** Bell. *) calycis pubescentis dentibus serratis, galeae rostro brevi conico, foliis pinnatis, pinnis pinnatifidis, caule hirsuto. *P. gyroflexa* W. Gaud. non Vill.

Büschel-L. ♃. 6—8. Die ganze Pflanze ist weichbehaart, die Röhre der rosapfirsichblüthrothen Blume sehr lang. Alpen der südl. Schweiz, Piemont.

bb. *galea truncata.*

α. apice bidentata.

2699. P. **silvatica** L. caule subsimplici, calyce inaequaliter quinquedentato glabro, galea utrinque nuda. Engl. b. 400. Fl. D. 225. Schk. l. c. Sturm. 1. 13. Hayne Arzng. VIII. 34. Svensk. Bot. 358. Sturm IV. 13.

Wald-L. ♃. 4—6. Es unterscheidet sich von dem vorigen: durch mehrere Stengel aus einer Wurzel, die kaum ästig, in allen Theilen kleiner und gewöhnlich liegend sind; durch schmälere Blätter, deren Blättchen fast rund sind; durch längliche Kelche, die oft eine Spalte haben, oder nicht 2-lippig sind, sondern ungleich 5-zähnig und wovon der obere Zahn lanzettförmig und spitzig, die übrigen sind länglich, stumpf und an der Spitze scharf gezähnt. Es variirt mit weisser Blüthe. Auf nassen Triften, Heideplätzen.

*) Sonderbarer Weise hat Gaudin auch diese verwechselt und für die vorige genommen. Ich klärte diese Verwechselung in der *Fl. germ.* auf. Mr. Gay beharrt in den Annal. sc. nat. p. 26. in seinem Irrthume, während Koch p. 365. meine Berichtigung bestätigt. Die *P. fasciculata* habe ich durch die *Fl. germ. exsicc.* no. 333. verbre[it]

2700. P. sudetica W. caule simplici, foliis profunde pinnatifidis: pinnis lineari-lanceolatis inaequaliter dentatis, calycibus quinquefidis hirsutis, corollae galea obtusa emarginata bidentata. Rchb. pl. crit. IV. 574. *P. incarnata* Krock. sil.

Riesengebirgs-L. ♃. 7. 8. Der aufrechte Stengel wird 4 bis 5 Zoll hoch. Die kahlen Blätter haben entfernte, fast entgegengesetzte lanzettförmige, tief, aber ungleich gezähnte Blättchen. Die Endähre ist 1 bis 1½ Zoll lang. Die Kelchabschnitte sind lanzettförmig und ganz zart, aber ungleich sägezähnig. Die purpurfarbige Krone hat eine 3-lappige, stumpfe Unterlippe, deren Seitenlappen gezähnt sind. Auf dem Riesengebirge.

2701. P. comosa L. calyce quinquedentato, corollae galea obtusa bidentata, foliis pinnatis: pinnis pinnatifidis incisis, radice fasciculata. Clus. hist. CCX. Alect. alp. I. — Mem. Soc. Mosq. VI. t. XIV.

Schopfiges L. ♃. 7. Wuchs der *P. fasciculata*, Blumen gelblich-weiss. Wächst im ganzen mittlern Russland, von Podolien bis Kamtschatka, auf Feldern und sonnigen Hügeln, dann auf Bergen in der Krimm, dem Caucasus, Ural, Altai, in den Pyrenäen, den Alpen von Frankreich und Italien, bis Calabrien.

⁕ 2702. P. flammea L. caule simplici, foliis pinnatis: pinnis imbricatis ovatis obtusis duplicato-dentatis, calycibus quinquedentatis, corollae galea obtusa, labii laciniis linearibus acutis. Fl. lapp. t. 4. f. 2.

Feuerfarbiges L. ♃. 6. 7. Die knollige, hängende Wurzel treibt aufrechte, kaum 2 — 3 Zoll hohe Stengel. Die blassen Kelche sind roth gefleckt. Der Helm der gelben Krone ist auf beiden Seiten mit einem schönrothen Fleck bezeichnet. Lappland.

2703. P. versicolor Whlnb. simplex, foliis pinnatifidis: pinnis ovato-subrotundis argute duplicato-serratis approximatis, calyce 5-dentato, corollae galea truncata, labio rotundato-trilobo. Rchb. pl. crit. I. 31. *P. flammea* Willd. et auct. Gall. Helv. Germ.

Buntes L. ♃. 6. 7. Gegen fingerlang. Blätter mit rundlichen, doppelt gesägten Fiedern, die Blumen schön gelb, mit dunkelrothem Helm,

oder wenigstens zwei solchen Flecken an demselben, Lippe rundlich, stumpfdreilappig. Auf Alpen, in Tyrol, in Allgan in Baiern, Steiermark, der Schweiz, Norwegen.

2704. P. rosea Jacq. caule simplici, foliis pinnatis: pinnis pinnatifidis linearibus acutis, calycibus hirsutis quinquefidis, corollae galea obtusa. Jacq i. r. t. 115. Sturm V. 20.

Rosenfarbiges L. ♃. 7. Der Stengel wird fingerhoch. Oefters sind die Blätter nur 3-theilig, mit linienförmigen, ganz schmalen, spitzigen Blättchen. Die Aehre wird 1 — 2 Zoll lang. Die ungleichen Kelche sind zottig. Die Blüthen sind purpurfarbig. Auf den höchsten Alpen in Kärnthen, Tyrol, Steiermark auf dem Kalbling.

2705. P. recutita L. caule simplici, foliis profunde pinnatifidis: pinnis lanceolatis pinnatifidis dentatis, spica compacta foliosa, calycibus glabris quinquedentatis, corollae galea obtusissima. Jacq. a. t. 258. Hall. hist. t. 8. f. 2. Sturm VIII. 30. *P. obsoleta.* Crtz.

Beschnittenes L. ♃. 7. 8. Es nähert sich dem vorigen, aber es unterscheidet sich: durch einen höheren Stengel; durch fiederspaltige, grössere, gezähnte Blättchen; durch eine beblätterte Aehre; durch kleinere Kronen, die keinen Zahn unter der Spitze haben; durch einen glockenförmigen, kahlen, ungleich 5-zähnigen, gefärbten Kelch. Der Helm der rothen Krone ist nicht geschnabelt. Auf bewachsenen Bergen, an feuchten Orten. Oestr. Salzb. Schweiz.

2706. P. foliosa L. caule simplici, foliis caulinis profunde pinnatifidis: pinnis lanceolatis acuminatis pinnatifidis: dentatis, spica foliosa, calycibus quinquedentatis, dente superiore maximo, corollae galea obtusissima. Jacq. a. t. 139. Hall. hist. t. 9. f. 1. *P. comosa* Scop.

Beblättertes L. ♂. 7. 8. Die dicke, lange Wurzel treibt einen fusshohen Stengel. Die Wurzelblätter finden sich oft gefiedert und ihre Blättchen fiederspaltig. Die Kanten und die Mündung des Kelchs sind behaart. Die Blüthen bilden an der Spitze des Stengels eine Aehre; sie sind ochergelb; ihr Helm nicht geschnabelt, sondern hakenförmig. Es variirt mit schmäleren und breiteren Blättern. Auf Alpen; Oestr.

2707. P. acaulis Wulf. acaulis, foliis pinnatis: pin-

nis ovatis obtusis dentatis, pedunculis unifloris, calycibus quinquedentatis cristatis, corollae galea elongata obtusa. *P. acaulis* Wulf. in Jacq. coll. 1. t. 14.

Stengelloses L. ♃. 5. Es kommen mehrere Stiele aus einer Wurzel, die einblüthig und kürzer als der Kelch sind. Die Kelchabschnitte sind lanzettförmig; die Kronen weisslich. Auf den Krainer Alpen, an der Save bei Laibach.

β. *basi bidentata.*

2708. P. palustris L. caule ramoso, calyce bilabiato fimbriato-crispo calloso-punctato, galea utrinque dentata. Engl. b. 399. Schk. t. 171. Gaertn. 1. t. 53. f. 5. Hayne Arzngw. VIII. 33.

Sumpf-L. ♃. 5 — 7. Der ästige, etwas kantige Stengel ist fusshoch und höher; dabei kahl und abwechselnd ästig. Die zerstreuten Blätter sind fast ungestielt, stumpf, kahl und gefiedert: die Blättchen länglich-linienförmig und gekerbt-zähnig; die äussern gekerbt und nach und nach kleiner. Die schönen, winkelständigen Blüthen sind kurzgestielt. Der eirunde Kelch ist nach oben mit blattartigen, krausen und röthlichen Fortsätzen versehen; der Fruchtkelch aufgeblasen. Die purpurrothe Krone hat eine zusammengedrückte, weissliche Röhre; die Oberlippe ist gestreift, gewölbt und stumpf ausgerandet; die 3-lappige Unterlippe ist mit gegliederten Haaren besetzt. Die Staubfäden sind behaart. Es variirt mit weisser Krone. Auf sumpfigen Wiesen.

B. Prosopia Rchb. *corolla personata.*

2709. P. Sceptrum L. caule simplici, foliis pinnatifidis: pinnis repandis crenulatis, calycibus quinquefidis cristatis, corollis clausis. *P. Sceptrum Carolinum* Linn. Fl. D. 26. Fl. Lapp. t. 4. f. 4. Sv. Bot. 505. Sturm VIII. 30.

Scepterförmiges L. ♃. 7. 8. Der aufrechte, ganz einfache Stengel wird 2 — 3 Fuss hoch, er ist glänzend, kahl, röthlich und grösstentheils nackt. Die gestielten, kahlen Blätter sind stumpf, länglich und gewöhnlich mit röthlichen Rippen; die eirunden Blättchen sind am Rande kraus. Die Wurzelblätter stehen gehäuft; unterhalb der Mitte des Stengels finden sich 3 bis 4 in einem Quirl. Die einzelnen Deckblätter sind halbumfasssend, hohl, stumpf, am Rande kraus und kaum gekerbt. Die grossen, sehr schönen Blüthen bilden eine lange Traube; sie stehen zu 3 in einem Quirl, nicht selten einander gegenüber oder

abwechselnd; sie sind gelb und haben eine blutrothe Mündung. Der eirund-längliche Kelch ist kahl. Die kahle, sehr lange Krone steht aufrecht. Auf sumpfigen Voralpen; Baiern, Salzburg; auf sumpfigen Wiesen; Meklenburg, Neubrandenburg; auf Torfboden, Preussen, Augsburg, Böhmen.

Die mehrsten der angeführten Arten sind scharf und verdächtig; sie verursachen den Thieren viele Beschwerden. Von dem *Wald-L.* führt man: *Pedicularis flore rubro et albo herba recens:* so wie von der erstern: *Pedicularis aquaticae herba recens.*

Chelone, *Schildblume.*

✱ 2710. Ch. glabra L. foliis petiolatis lanceolatis serratis: summis oppositis. Ehret. t. 83.

Kahle Sch. ♃. Sie blühet im späten Herbst. Die kriechende Wurzel treibt fast einfache Stengel, die unbehaart, gefurcht und an 3 Fuss hoch werden. Die etwas steifen Blätter endigen sich in eine scharfe Spitze und sind sehr fein sägezähnig. Die weissen Blüthen bilden an den Spitzen der Zweige kurze, aber dichte Aehren. Bei dieser und den folgenden beiden findet sich ein kahles Rudiment eines 5ten Staubfadens zwischen den obersten Staubgefässen. In Virginien, Canada.

✱ 2711. Ch. obliqua L. foliis petiolatis lanceolatis serratis oppositis. Mill. ic. t. 93. Schk. t. 172. Bot. Reg. 175.

Schiefe Sch. ♃. 8. u. flg. Sie unterscheidet sich von der vorigen: durch eine weniger kriechende Wurzel; durch breitere Blätter mit tieferen Sägezähnen; und durch purpurfarbige Blüthen. Die Stengel sind rund und von einem Knoten zum andern röhrig. Die Zähne und Adern der Blätter sind mit gegliederten Haaren besetzt. Die fast ungestielten Blüthen haben unter dem Kelche 3 ungleiche Deckblätter. Die Unterlippe der Krone ist bartig. Die Antheren sind zottig. Daselbst.

✱ 2712. Ch. barbata L. foliis oppositis connatis lineari-acutis integerrimis, corollis barbatis. Cav. ic. 3. t. 242. B. Reg. 116. *Ch. Ruelloides* Andr. t. 34.

Bärtige Sch. ♃. 6—9. Die Wurzelblätter sind spathel-lanzettförmig und verschmälern sich in Stiele. Die schönen scharlachrothen Blüthen hängen über und bilden eine Endrispe. Die besondern Stiele sind verlängert und 2-. 4-blüthig. Die Kelchblättchen sind kahl und

stumpf. Die Oberlippe ist gerade und ausgerandet; die Unterlippe 3-theilig, mit spitzigen, zurückgebogenen Abschnitten und inwendig am Schlunde mit dichter, gelber Wolle bedeckt. In Mexiko.

Die ersten beiden dauern im Freien aus und kommen in jedem Boden fort, doch stehen sie am liebsten in feuchtem, frischem Boden und etwas beschattet. Man vermehrt sie durch Wurzeltheilung. Die letztere zeichnet sich ganz vorzüglich durch ihre Schönheit aus; sie gehört zum Treiben ins Glashaus. Man vermehrt sie durch Wurzeltheilung, Stecklinge und Saamen im Mistbeete.

Achimenes, *Achimenes.*

⚹ 2713. Ach. coccinea Pers. *Cyrilla pulchella* L'Herit. stirp. nov. 1. t. 71. *Gesneria pulchella* Swartz. *Columnea erecta* Lam. *Buchnera coccinea* Scop. insubr. *Trevirania cocc.* Willd.

Scharlachrothe Ach. ♃. 7—9. Die Wurzel besteht aus kleinen, dichtstehenden Schuppen. Der Stengel ist aufrecht und an der Basis ästig. Aus den Winkeln der Aeste und untersten Blätter kommen kätzchenförmige Schösslinge hervor, die auch mit Schuppen dachziegelartig belegt sind. Die gestielten Blätter sind eirund, gezähnt, behaart und stehen zu 3; sie sind oft auf der Rückseite röthlich. Die überaus schönen, scharlachrothen Blüthen finden sich in den Blattwinkeln. Auf Jamaika's Bergen.

Nach der Blüthe setzt man dieses schöne Gewächs an einen mässig warmen Ort ins Treibhaus oder ins Zimmer und lässt es trocken stehen. Im März oder April füllt man mässig grosse Töpfe mit frischer leichter Erde. Dann nimmt man die schuppigen Wurzeln, legt sie am Rande des Topfes herum 2 Zoll von einander. So setzt man die Gefässe an einen mässig warmen Ort, bis sich die jungen Triebe über die Erde erheben. Dann bringt man sie in die Nähe des Fensters und begiesst sie nach Erforderniss reichlich. Wird diese Pflanze nach ihrer Blüthe begossen und warm gehalten, so bilden sich in den Blattwinkeln schuppige, den Wurzeln ähnliche Schösslinge, wodurch sie sich auch vermehren lässt.

Gloxinia, *Gloxinie.*

⚹ 2714. Gl. maculata. L'Herit. stirp. nov. *Martynia perennis* Linn. Hort. cliff. t. 18. Ehret. pict. t. 91. f. 2.

Gefleckte Gl. ♃. 8. Die fleischige, schuppige Wurzel treibt einen

runden, röthlichen, kahlen Stengel, der fusshoch und höher wird. Die gestielten, entgegengesetzten Blätter sind ziemlich gross, rundlich-eiförmig, auf der Unterfläche schön roth und auf der obern glänzend grün. Die gestielten, winkelständigen Blüthen erscheinen an der Spitze, sind blassblau und äusserlich behaart. Sie haben einen angenehmen Geruch wie Pfefferminze. Bei Karthagena in Amerika.

⚹ 2715. Gl. speciosa Ker. acaulis, foliis ellipticis cano-hirsutis crenatis, pedunculis erectis flore longioribus, segmentis calycinis acuminatis pubescentibus. Ker. bot. Reg. 213.

Prächtige Gl. ♃. 5—10. Blumen gross, wie bei *Digitalis purpurea*, lila. Brasilien.

Sie gehören ins warme Treibhaus, in eine fruchtbare, bündige Erde. Man lässt die Wurzeln den Winter über trocken liegen und legt sie frühzeitig im Frühjahr. Während der Vegetation verlangt sie oft Feuchtigkeit. Man zieht sie aus Saamen im Frühjahr im Mistbeete auch aus Wurzelsprossen und sogar aus blossen Blättern, welche sehr bald eine Art Knollen bilden.

Antirrhinum, *Löwenmaul*.

2716. A. majus L. floribus spicatis, calycibus rotundatis glanduloso-pilosis, foliis lanceolatis oppositis. Engl. b. 129. *Orontium majus* Pers.

Grosses L. ♃. 6.—8. Der aufrechte, gewöhnlich einfache Stengel wird 1—2 Fuss hoch, er ist rund, nach unten kahl, nach oben behaart schmierig. Die stumpfen, kahlen Blätter verlaufen sich in kurze Stiele und sind ganzrandig: nur die untersten stehen meist entgegen. Die abwechselnden, aufrechten Blüthen bilden eine sehr schöne dichte, vielblüthige Endtraube: die weichbehaarten Stiele sind etwas schmierig und haben etwas grosse, blattartige Deckblätter. Die sehr grosse röthliche oder weissliche Krone hat einen ganz kurzen Kelch und unveränderlich einen gelben Gaum. Die längern Staubfäden sind an der Basis, wie der Griffel und Fruchtknoten, mit gestielten Drüsen besetzt. Es findet sich noch ein fünfter kleinerer Staubfaden. Auf alten Mauern im südlichen und mittlern Deutschland.

2717. A. Orontium L. floribus subspicatis, calycibus digitatis corolla longioribus. Curt. Lond. 4. t. 45. Sturm 1. 27. Gaertn. t. 53. *Orontium arvense* Pers.

Wilde L. ⊙. 7—9. Der aufrechte, runde Stengel ist behaart und wird selten fusshoch. Die fast ungestielten, linienförmigen Blätter sind ganzrandig und weichbehaart: nur die untersten stehen gegenüber. Die ganz kurz gestielten oder ungestielten Blüthen, stehen einzeln in den Blattwinkeln von einander entfernt in Aehren. Die ungleichen Kelchabschnitte sind linien-lanzettförmig und behaart. Die Krone ist weisslich, selten roth und an der Basis sackförmig. Es ist betäubend und giftig. Die reife Kapsel, umgekehrt betrachtet, zeigt Aehnlichkeit mit dem Schädel eines Affen. Auf Aeckern, Ruinen.

Anarrhinum, *Lochschlund.*

2718. A. bellidifolium L. foliis radicalibus ligulatis dentatis lineatis: caulinis partitis integerrimis. *A. bellidifolium* Lin. *Linaria bellidis folio* C. Bauh. pin. t. 106. *Anarrhinum bellidifolium* Willd.

Maslieblätteriger L. ♂. 6—8. Der aufrechte Stengel ist steif; an seiner Spitze finden sich mehrere einfache Aeste. Ueberdiess kommen noch andere, aber kürzere Stengel aus der Wurzel. Die stumpfen Wurzelblätter sind kahl: die des Stengels 3—7-theilig und linienförmig. Die Endähren sind gerade. Jedes Deckblatt stützt eine Blüthe und ist auch linienförmig. Die kleinen, 5-spaltigen Blüthen sind überhängend: zwei Abschnitte stehen aufrecht, drei hängen über. Der Gaumen verschliesst den Schlund nicht. Der kleine Sporn ist rückwärts gebogen; die eben so gebogenen Antheren sind dunkelblau. Südeuropa.

Linaria, *Leinkraut* *).

2719. L. Cymbalaria Dill. foliis cordatis quinquelobis alternis glabris, caulibus procumbentibus. *Antirrhinum Cymbalaria* Linn. Engl. b. 502. *Cymbalaria muralis* Fl. Wett.

Cymbelkraut. ♃. 5—10. Die wurzelnden Stengel überziehen alte Mauern; sie sind rund und kahl. Die gestielten Blätter sind auf der

*) Persoon hatte zwar in der *Synopsis* diese Gattung als *Antirrhinum* aufgeführt, und die wahren *Antirrhina* fälschlich *Orontium* genannt, allein in den Corrigendis hat er beides berichtigt, und nimmt ebenfalls Tourneforts Linaria an. Uebrigens gilt im Allgemeinen, dass Linnee alle ihm bekannte Arten dieser Gattung unter *Antirrhinum* hatte. Heut zu Tage trennen alle gründliche Botaniker diese sehr natürlichen Gattungen, und kein Anfänger wird sie verkennen.

Unterfläche röthlich. Die einzelnen winkelständigen Blüthen sind gestielt; die Kelche kahl. Die violette Krone hat einen 2-spaltigen Helm; die Unterlippe ist 3-spaltig und der Sporn kurz und gerade. Die Kapsel ist an der Spitze an beiden Seiten eingerissen und enthält sehr runzelige Saamen. Auf alten Mauern; Friaul, Litorale, Krain, Baiern, Pfalz, Schwaben, Wetterau, Frankfurt a. M., Göttingen, Wörlitz, Wittenberg, Leipzig, Dresden.

2720. L. Elatine Desf. foliis hastatis integerrimis alternis, caule procumbente. Fl. D. 426. *Cymbalaria Elatine* Fl. Wett.

Liegendes L. ⊙. 7—9. Die langen, schwachen Stengel sind behaart, ästig und etwas kantig. Die gestielten, behaarten Blätter sind gewimpert; die untersten stehen gegenüber und sind fast rund, die obersten wechseln ab. Die einzelnen, winkelständigen Stiele sind einblüthig, gekrümmt und weit länger als das Blatt; die lanzettförmigen Kelchabschnitte behaart. Die kleinen, gelblichen Kronen haben meist violette Helme und verlängerte, spitzige, abwärtsgebogene Nektarien, die blasser und kürzer als die Krone sind. Die Saamen sind sehr runzelig. Auf Aeckern.

2721. L. commutata Brnh. diffusa, foliis hastatis integerrimis obtusis pedunculum aequantibus, inferioribus spatulatis. Rchb. pl. crit. IX: ic. 1101.

Verwechseltes L. ⊙. 7—9. Blüthen weit grösser, die Pflanze aber gleichsam eine Mittelform zwischen ihren Nachbarn. Die Abbildung stellt auch die gekörnelten Saamen dar. Am südl. Litorale.

2722. L. spuria W. foliis ovato-subrotundis alternis, caule procumbente. *Antirrhinum spurium* Lin. Fl. D. 913. *Cymbalaria spuria* Fl. Wett.

Bastard-L. ⊙. 7—9. Die eirunden, ästigen Stengel sind behaart. Die ganzrandigen Blätter endigen sich in einen kleinen Stachel und sind auf beiden Flächen behaart. Die einzelnen, einblüthigen Stiele stehen in den Blattwinkeln, sind behaart und länger als die Blätter. Die gelben Blüthen haben violette Helme und verlängerte spitzige Nektarien. Die eirunden, spitzigen Kelchabschnitte sind steifhaarig. An diesem und dem vorigen sind regelmässige Kronen beobachtet worden. Auf Aeckern, in Weinbergen; Oestr. Baiern, Schwab. Pfalz, Wett. Frankf. a. M. Herb. Gött. Halle, Barby, Schlesien.

2723. L. triphylla W. foliis ternis ovatis obtusis trinervibus margine scabris, spica terminali, floribus pedunculatis. Cav. ic. 2. t. 179.

Dreiblätteriges L. ☉. 6 — 9. Der einfache, aufrechte Stengel ist unbehaart und wird 8 — 10 Zoll. Die kahlen Blätter sind etwas fleischig; nur die untersten stehen zu 3, die obersten abwechselnd und zerstreut. Die weisslichen Blüthen haben orangefarbige Gaumen; sie sind gross und bilden Endähren. Auf Istriens Bergen.

⚹ 2724. L. purpurea Mill. foliis quaternis lanceolatolinearibus, caule florifero erecto spicato. Schk. t. 175.

Purpurfarbiges L. 6 — 9. Der runde, glatte Stengel wird an 2 Fuss hoch. Die blühenden Aeste erscheinen später in den obersten Winkeln und sind kleiner. Die glatten Blätter sind auf der Unterfläche 3-nervig, abstehend und abwechselnd: die untersten stehen in Quirlen. Die einfachen, langen Endtrauben stehen aufrecht; ihre Stielchen sind länger als die Krone. Der Kelch ist klein. Die ganz violette Krone ist äusserlich blasser und der Rand des Gaumens weichbehaart. Das Nectarium ist von der Länge der Krone und auswärts gekrümmt. An der Basis des Fruchtknotens steht eine Drüse. Am Fuss des Vesuvs.

⚹ 2725. L. versicolor Lam. caule erecto, foliis lanceolatis carnosis, calycibus piloso-viscidis capsulam superantibus. Jacq. i. r. 1. t. 116.

Buntes L. ☉. 7 — 9. Der runde, kahle Stengel ist einfach und ästig, er wird 1 — 2 Fuss hoch. Von den kahlen Blättern wechseln die obersten ab. Kelche und Blüthenstiele sind mit drüsigen Haaren besetzt. Die blassgelbe Krone hat einen dunklern Gaumen. Das gerade, pfriemenförmige Honiggefäss ist violett und länger als der Blüthenstiel. Im südlichen Europa.

2726. L. simplex DeC. erecta glauca superne glandulosa, foliis linearibus inferioribus quaternis, superioribus sparsis, calycibus obtusis, floribus racemosis, calcare obtusiusculo recto. *Ant. simplex* W. *A. parviflorum* Jcq. ic. rar. 499. non Dsf. *A. arvense β.* Fl. gr. t. 59.

Einfacher L. ☉. 6 — 8. Wuchs und Ansehen von folgender Art, Blumen klein, gelb. Gegend von Spaa.

2727. L. arvensis Desf. foliis linearibus: inferio-

ribus quaternis, calycibus piloso-viscosis, floribus racemosis, calcare recurvo, caule erecto. SCHK. t. 172.

Acker-L. ☉. 6 — 9. Der Stengel ist ziemlich scharf, fusshoch und höher; seine vielen Aeste stehen unten zu 4 — 5 in Quirlen, an den Aesten wechseln sie ab. Die etwas fleischigen, kahlen Blätter sind ganzrandig und graugrün. Die verlängerte Endtraube ist selten ährenförmig. Das kleine einzelne Deckblatt unter jeder Blüthe ist linien-lanzettförmig und behaart. Die Kelche sind schmierig behaart. Die hellrothen oder violettblauen Kronen haben einen weisslichen, aufgeschwollenen Schlund. Das Nectarium ist so lang als die Krone. Es variirt noch mit gelber Blüthe. Auf Aeckern in Weinbergen; Franken, Pfalz, Frankfurt a. M., Nassau, Hannover, Herb. Barby, Leipzig, Dresden u. s. w.

2728. L. pelisseriana DEC. erecta, foliis caulinis sparsis linearibus, radicalibus ovato-lanceolatis ternis quinisque, floribus breve-racemosis. BARR. ic. 1162. *Antirrh. pelisserianum* L. Fl. gr. 591.

Langgesporntes L. ☉. 5. 6. Blumen klein, lila, Gaumen weiss, Sporn so lang als Blüthe. Südl. Gebiet, Istrien.

2729. L. alpina DEC. foliis quaternis lineari-lanceolatis glaucis, caule diffuso, floribus racemosis, calcare recto. JACQ. a. t. 58.

Alpen-L. ♂. 7 — 11. Der ästige, weitschweifige Stengel ist dünn, fast liegend und wird 6 — 8 Zoll hoch. Die lanzettförmigen Blätter bilden sehr entfernte Quirl. Die purpurblauen Blüthen sind am Gaumen orangefarbig, gestreift und bilden Endtrauben. Auf felsigen Alpen; Oestr. Salzb. Tyr. Kärnth. Steiermark, Krain, Baiern, Schlesien.

2730. L. minor DEC. foliis plerisque alternis lanceolatis obtusis pubescentibus, caule ramosissimo patulo, calycibus calcare longioribus. Fl. D. 502.

Kleines L. ☉. 6 — 8. Der aufrechte, runde Stengel ist zottig-schmierig, finger-, zuweilen handhoch und höher; seine vielen Aeste sind weitschweifig. Die ungestielten Blätter sind verkehrt-lanzettförmig, ganzrandig und auch zuweilen zottig-schmierig: die untersten stehen einander gegenüber. Die einzelnen, einblüthigen Stiele stehen in den Blattwinkeln aufrecht: sie sind weichbehaart und so lang wie die Blätter. Die untersten Abschnitte der zottig-schmierigen Kelche

sind kürzer. Die kleinen, blassrothen Kronen treten kaum aus dem Kelche hervor; ihr zottiger Schlund ist gelb: das kurze gerade Nectarium ist röthlich. Auf sandigen Aeckern, gebautem Boden überhaupt.

2731. L. litoralis Brnh. erecta patulo-ramosa, foliis sparsis lanceolatis obtusiusculis glanduloso-pilosis, pedunculis axillaribus calyce brevioribus.

Litoral-L. ⊙. 6 — 8. Vorigem ähnlich aber weit grösser, fusshoch, dennoch die Blüthenstielchen weit kürzer. Am südl. Litorale.

2732. L. chalepensis Mill. erecta simpliciuscula, foliis sparsis lineari-lanceolatis, floribus racemosis, calycibus corolla longioribus. Riv. t. 80. f. 2. *Ant. chalep.* Fl. graec. t. 592.

Aleppisches-L. ⊙. 5. 6. Kleinste gelblichweisse Blüthchen. Istrien, Dalmatien, Italien.

2733. L. Loeselii Schwgg. perennis, adscendens, patenti-virgata, foliis linearibus, capsula globosa, seminibus reniformi-circumalatis. (*L. juncea* non DeC) *) Rchb. pl. crit. V. 612. 613. *L. maritima* Buxb. Loes. Bor. t. 39. *A. odoratissimum* Gueldenst. *A. odorum* M. B. Lin. *Loeselii* Schweigg.

Lösel's L. ♃. 7. 8. Dünnruthenartig verzweigt, Aeste aufsteigend-abstehend, Blätter etwas dicklich, halbrund, blaugrünlich, Blumen klein, gelb, langgestielt. Am Seestrande in Ost-Preussen, der Krimm.

2734. L. italica Trev. perennis, erecta, foliis sublinearibus sparsis, calcare recto florem aequante, capsula subglobosa, seminibus discoideo-circumalatis. R. Rchb. pl. crit. V. 608. *L. paniculata* Peyer. *Ant. angustissimum.* Lois. *A. Bauhini* Gaud.

Italienisches L. ♃. 7. 8. Schon die ältesten Schriftsteller kannten sie, und fanden sie der *L. vulgaris* verwandt. Ihre Blumen sind kleiner und dunkler, ihre Verzweigung mehr gipfelartig. Litorale, Italien, Tyrol.

*) Ich hielt diese Pflanze ehedem mit *L. juncea* DeC. für einerlei, habe aber später die ächte *L. juncea* in den *Plant. crit.* Vol. IX. ic. 1099. abgebildet.

2735. L. vulgaris Bauh. foliis lanceolato-linearibus confertis glabris, caule erecto spicato, calycibus glabris calcare brevioribus. *Antirrh. Linaria* Lin. Engl. b. 658. Fl. D. 982. Sturm 1. 18. Gaertn. t. 53. Hayne Arzng. VI. 33.

Gemeines L. ♃. 6 — 9. Aus der kriechenden Wurzel erheben sich mehrere 1 — 2 Fuss hohe, runde, kahle Stengel, die nach oben ästig und dicht mit Blättern besetzt sind. Die ungestielten, zerstreuten, spitzigen Blätter sind ganzrandig. Die aufrechten Endtrauben sind dicht und vielblüthig. Die 5-spaltigen Kelche sind 3 — 4 mal kürzer als die Krone, welche gross, schön und gelb ist; ihr orangefarbiger Gaumen ist zottig. Es finden sich von ihr zwei sehr merkwürdige Varietäten: beide haben eine regelmässige Krone, mit 5-spaltigem Rande und 5 Staubgefässen, mit einander gemein; allein die eine hat 3 — 5 entgegengesetzte an der Basis der Kronröhre befindliche Nektarien, welche der zweiten fehlen. Die erstere ist die bekannte *Peloria* Lin. Amoen. 1. t. 3.; die zweite ist die *Peloria anectaria Gmelini* Fl. Bad. s. 2. t. 4. Auf Aeckern, Mauern, aufgeworfenen Gräben, an Zäunen.

⚹ 2736. L. linifolia W. erecta, glabra ramulosa, foliis lineari-lanceolatis acutis subtrinervibus; racemo stricto laxiusculo, bracteis pedicello longioribus; calycis segmentis ovato-acuminatis brevibus, seminibus triquetris. Rchb. pl. crit. V. ic. 609. *)

Leinblätteriges L. ♃. 6 — 7. Ich cultivirte diese Pflanze, wobei sie eine Höhe von 2 Fuss erreichte, Blüthen einfarbig gelb. Orient, Italien.

2737. L. genistaefolia Mill. foliis lanceolatis acuminatis, panicula virgata flexuosa. Jacq. a. t. 244. Rchb. pl. crit. V. 626. Fl. graec. t. 596! —

*) Der berühmte Verf. von Deutschlands Flora irrt sehr, wenn er diese Pflanze, welche allerdings 3-kantige Saamen hat, zu *L. italica* ziehen will, wohin wohl Rochels Pflanze gehören mag. Ueber die meinige sagt nun der Monograph der Antirhineen Mr. Ed. Chavannes p. 130: „La figure que donne Mr. Reichenbach de la *L. linifolia* convient assez à nôtre espèce, à l'exception cependant du calice, dont lés segmens sont trop linéaires et non presque ovales-acuminées, comme ils le sont dans nos echantillons.“ Ich bemerke nochmals, dass ich die cultivirte Pflanze abbildete, die auch zugleich eine Abänderung sein kann.

Ginsterblätteriges L. ♃. 6 — 9. Der aufrechte Stengel liegt gewöhnlich mit der Basis, er ist rund, kahl, ästig und wird an 2 Fuss hoch. Die abwechselnden Blätter sind ungestielt, kahl und ganzrandig. Die schönen, langen Endtrauben stehen fast gipfelartig ruthenförmig beisammen. Die kleinen, gelben Blüthen wechseln ab; sie haben lange Nektarien; ihre lanzettförmigen Deckblätter umfassen den Stengel halb. Ungarn, Oestreich.

2738. L. chloraefolia Rchb. erecta firma glauca, foliis ovato-lanceolatis sparsis 5-nervibus, racemis *paucis* paniculato-pyramidatis. Rchb. pl. crit. V. ic. 627. *L. genistifolia procera.* B. Mag. 2183.

Chlorablätteriger L. ♃. 8. 9. Wenn alle Arten so leicht und standhaft zu unterscheiden wären, als diese von der kleinblüthigen gipfelartig-ruthenzweigigen *L. genistifolia*, so würden nur Zweifel bei den Botanikern bestehen, welche noch ein quid pro quo nehmen, so wie viele die gegenwärtige Pflanze als *L. genistifolia* haben und diese gar nicht kennen mögen. Ungarn, Oestreich und in Felsritzen an der Feste Bieberstein bei Nossen in Sachsen.

Die sämmtlichen Arten dieser Gattung sind bitter, zusammenziehend und mit Grund verdächtig; in den Apotheken führte man: *Cymbalariae folia* von dem ersten; *Elatines herba* von dem zweiten; *Elatines folio subrotundo herba* von dem dritten; und *Linariae herba* von dem zehnten. Die ausländischen Arten und auch einige der inländischen sind wahre Gartenzierden. Man zieht sie sämmtlich aus Saamen und sie bedürfen keiner besondern Pflege.

Scrofularia, *Braunwurz.*

2739. Sc. vernalis L. foliis cordatis pubescentibus duplicato-serratis, paniculis axillaribus dichotomis. Engl. b. 567. Fl. D. 411. Schk. t. 173. *Bl. u. Fr.* Sturm. VI. 23. *Sc. latifolia* Host. *cordata* Kit. non Mill.

Frühlings-Br. ♂. 4. 5. Der aufrechte, behaarte, scharfe Stengel ist 4-kantig und an 2 Fuss hoch. Die langgestielten Blätter sind ungleich eingeschnitten-sägezähnig und auf der Unterfläche deutlicher behaart: sie finden sich zuweilen zu 3. Die einzelnen Blüthenstiele sind von der Länge der Blätter, in deren Winkeln sie stehen, gabelästig mit mehreren Blüthen. Die lanzettförmigen Deckblätter sind gezähnelt. Der Kelch ist tief 5-theilig, fast von der Länge der Krone und hat 3-spaltige Abschnitte. Die bauchige, gelbe Krone hat eine zusammen-

gezogene Mündung. Die eirunde Kapsel ist spitzig. Auf nassen Plätzen, an Zäunen; Oestreich, Baiern, Nassau, Schwab. Helmst. Dresden, Holstein.

2740. Sc. nodosa L. foliis cordatis serratis glabris subtrinervibus, caule acutangulo. Fl. D. 1167. Sturm. VI. 23. Hayne Arzngw. V. 35.

Gemeine Br. ♃. 6 — 8. Die knotige Wurzel treibt einen aufrechten, kahlen Stengel von 2 — 3 Fuss Höhe; nach unten ist er weniger scharfkantig. Die gestielten Blätter sind spitzig, doppelt-sägezähnig, auf der Unterfläche blasser und netzförmig geadert. Die kleinen Deckblätter sind linien-lanzettförmig und stehen an gabelästigen, entgegengesetzten Stielen. Die Kelchabschnitte sind zugerundet und zeigen, für blosse Augen, kaum sichtbare Zähne. Die grüngelbliche Krone ist am Rücken und inwendig braunroth; die Kapsel eirund und spitzig. Sie variirt: mit zu 3 stehenden Blättern. Im Gesträuch, an Zäunen.

2741. Sc. aquatica L. foliis cordatis serratis decurrentibus, caule alato. Engl. b. 854. Fl. D. 507. Schk. t. 173. Sturm VI. 23. Gaertn. 1. t. 53. f. 8. Hayne Arzng. V. 36.

Wasser-Br. ♃. 6 — 9. Sie unterscheidet sich von der vorgehenden: durch die faserige Wurzel; durch den dickern, mit häutigen, durchscheinenden Kanten versehenen Stengel; durch grössere Blätter, welche breitere, herablaufende Stiele haben. Die Blüthen sind dunkelroth; die fast runden Kapseln zugespitzt. Auf feuchten Waldplätzen, in nassen Gräben.

2742. Sc. Balbisii Hornem foliis cordato-oblongis obtusatis obtuse crenatis subauriculatis, caule petiolisque alatis, floribus paniculatis, calycis laciniis subrotundis late membranaceo-marginatis, galeae appendice reniformi vix emarginato.

Balbi's B. ♃. 6 — 9. Häufig in botanischen Gärten cultivirt, von dem berühmten Botaniker Hornung in einem ausgetrockneten Sumpfe bei Aachen wild gefunden.

⚹ 2743. Sc. auriculata L. foliis oblongis cordatis subtus hirsutis duplicato-dentatis, basi appendiculatis, petiolis aequalibus, racemis terminalibus. Schk. t. 173. Blume und Saame.

Geöhrte Br. ♃. 7. 8. Sie hat das Ansehen der *gemeinen Br.* Der kahle, vierkantige Stengel hat armförmige Aeste. Die stumpfen Blätter haben auch stumpfe Zähne und an ihrer Basis 2 runde Blättchen; sie sind fast 3-zählig und nur an den kleineren Aesten einfach. Die purpurrothen Kronen haben ein trauriges Ansehen und eine umgerollte, schmutzig grüne Lippe. In Spanien.

2744. Sc. glandulosa W. Kit. foliis inferioribus ternatis cordatis crenato-dentatis: superioribus integris, floribus racemoso-paniculatis, bracteis ovato-lanceolatis apice integerrimis. Waldst. Kit. 214. *Sc. Scopolii* Hoppe Cent. *Sc. auriculata* Scop. 2. t. 32. *Sc. nepetifolia* Sm.

Scopoli's Br. ♃. 7. 8. Die ganze Pflanze, vorzüglich die Unterfläche der Blätter, ist zottig. Die scharfkantigen Stengel sind gewöhnlich etwas hin- und hergebogen. Die entgegengesetzten, gestielten Blätter sind herzförmig, länglich: der eine und andere rundliche Zahn ist wieder gezähnt: die obersten Blätter sind lanzettförmig und scharf sägezähnig. Die winkelständigen Blüthenstiele sind ästig und jedes Stielchen hat ein linienförmiges Deckblatt. Der Stengel, die Blüthen und ihre Stiele sind, ausser den Zotten, noch mit drüsentragenden Haaren besetzt. Nur einige der untersten Blätter sind geöhrt; an beiden finden sich Rudimente kleiner Aeste. Der ältere Stengel verliert die Haarbekleidung, die Blätter nicht. An Abhängen der Alpen; Krain.

2745. Sc. peregrina L. foliis cordatis dentatis lucidis, inferioribus petiolatis, pedunculis axillaribus bi-quadrifloris, calycis laciniis lanceolatis acutis. Camer. hort. t. 43. Fl. graec. 597.

Fremde B. 4. 5. Ihre Blüthe ist klein und braun, aber die Kapsel erreicht die Grösse einer Zuckererbse und wird kugelrund, meist bilden sich deren zwei auf langen Stielen beisammen. Istrien, Veglia *).

2746. Sc. laciniata W. K. foliis cordato-oblongis inciso-lobatis utrinque glabris, petiolis aequalibus, racemo paniculato glanduloso. W. Kit. t. 170. **)

*) Die *Sc. peregrina* ist auch in der *Fl. germ. exsicc.* unter No. 336. ausgegeben worden.

**) Diese Abbildung hat wahrscheinlich Koch nicht gesehen, da er die ganz verschiedene *S. variegata* für *S. laciniata* aufführt.

Schlitzblättrige B. 4. 5. 6. Einen bis zwei Fuss hoch, Blätter zum Theil geöhrt und zweischlitzig. Blume röthlichweiss, inwendig braun. Auf Kalkalpen in Kroatien und Dalmatien.

2747. Sc. variegata M. B. funtescens, patentiramosa, foliis ovatis inciso-lobatis, inferioribus basi pinnatifidis pedunculis paniculae subtrifloris glandulosis, genitalibus exsertis. Rchb. pl. crit. III. ic. 419. folia minus divisa, „variat fol. magis minusve incisis, segmentis dentatis v. laciniatis" M. P. *Sc. laciniata* Koch, minime W. Kit.

Buntblumige B. ♃ — ♄. 5. 6. Vom Wuchs der folgenden Arten, die Blume braun, grösser. An Felsen und Mauern bei Fiume. *)

2748. Sc. canina L. foliis turionum incisis edentulis, caulinis pinnatis, pinnis acutis inciso-serratis, paniculae ramis dichotomis, floribus omnibus pedunculatis, staminibus exsertis. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 970. *Ruta canina* Clus. ccix. f. 1. *Sc. iuratensis* Schl. *Sc. atropurpurea* Morett.

Hunds Br. ♃. 6 — 9, Die kriechende, gegliederte Wurzel treibt mehrere 1 — 2 Fuss hohe und höhere, aufrechte, braune Stengel, deren zahlreiche Aeste einander gegenüber stehen. Die entgegengesetzten Blätter bestehen aus gegenüberstehenden und abwechselnden Blättchen, die lanzettförmig, eingeschnitten-sägezähnig, und wovon das Endblättchen grösser und herablaufend ist; die obersten und Astblätter sind fiederspaltig mit linien-lanzettförmigen Abschnitten. Die zusammengesetzten Trauben stehen aufrecht und sind vielblüthig. Die Blüthenstiele sind 3-spaltig; die Stielchen haben kurze, borstenförmige Deckblätter. Die kleine Krone ist braunroth mit weisslichem Rande. Die fast runde Kapsel ist stumpf und braun. An felsigen Abhängen; Tyrol, Kärnthen; in der Nähe des Rheins; Kehl, Breisach, Freiburg.

2749. Sc. chrysanthemifolia M. B. foliis caulinis pinnatis bipinnatifidisque, paniculae ramis dichotomis, ramulis demum fractiflexis, floribus subsessilibus, staminibus inclusis. Willd. hort. t. 2. IX. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 971. *Sc. bicolor* Sm. **)

*) Sie ist in der Cent. VI. des Herb. Fl. germ. unter No. 627. von Noë gesammelt, mit der richtigen Bestimmung ausgegeben worden.

**) Wenn Koch p. 409. über die *Sc. chrysanthemifolia* Zweifel erhebt, und sich über die sitzenden Kapseln wundert, dann die Pflanze

Wucherblumenblättrige B. ♃. 6. 7. Schon die Bezeichnungen „*flore minimo*“ von Tournefort und „*floribus brevissime pedunculatis*“ Willd. l. c. lassen diese Pflanze so leicht unterscheiden, dass alle weitere Beschreibung überflüssig wird. Wer sie näher kennen lernen will, vergleicht auch wohl die Abbildungen. In der südlichen Schweiz, Oberitalien, Tyrol, Apenninen, der Insel Capri, Taurien.

2750. Sc. multifida W. foliis turionum pinnatis, foliolis margine supero serratis infero incisis laciniatisve, caulinis bipinnatis pinnis incisis; panicula glanduloso-pilosa, galea porrecta appendice lanceolato. Willd. hort. t. L. VIII. *Sc. juratensis* Schleich. *Sc. Hoppii* Koch.

Vieltheiligblättrige B. ♃. 8. 9. Macht sich schon kenntlich durch die vielfache Zusammensetzung ihrer Blätter, deren blüthenständige sogar, stark gefiedert sind, so wie durch grössere braune Blüthen mit langer Lippe. Im Bodenhale in Kärnthen und auf dem Loibl; „Schleeren und Saiseralpe“ Elsmann. *)

⚹ 2751. Sc. sambucifolia L. foliis interrupte pinnatis cordatis inaequalibus, racemo terminali, pedunculis axillaribus geminis dichotomis. Mill. t. 231.

Hollunderblättrige Br. ♃. 6. Der kantige, aufrechte Stengel wird 4 — 5 Fuss hoch, er ist behaart und von den herablaufenden

der Fl. germ. „*Floribus sessilibus*“ wieder für eine andere halten will, als die abgebildete, so sind dies wieder unnütze Bedenklichkeiten, welche alle nicht entstanden wären, wenn der berühmte Verf. von Deutchlands Flora die Pflanze selbst gekannt oder sich wenigstens Gelegenheit verschafft hätte, Willdenows hortus nachzusehen, wo dieselbe schön abgebildet und ausführlich beschrieben ist. Willd. stellt hier die Pflanze im ersten Aufblühen dar, mit den grossen Deckblättern, welche sie im freien Lande fast immer erhält, ich gab sie dagegen nach einem kleinen, im Topfe cultivirten, den wilden ähnlicheren Exemplare, mit meist bis zum Fruchttragen vorgerückter Infloreszenz.

*) Ich zog diese Pflanze sonst mit Hoppe auch zu *Sc. canina*, wie die Standorte in der *Fl. germ.* nachweisen, durch Koch's schöne Auseinandersetzung veranlasst, habe ich die Untersuchung wiederholt und verweise auf die im Jahre 1803 von Willd. gegebene schöne Abbildung, welche Koch nicht gesehen zu haben scheint. Eine von ihm angenommene Abart mit ganzen Wurzelblättern ist doch wohl die *S. chrysanthemifolia*, deren in der bot. Zeitung so oft Erwähnung geschieht. Die *Sc. lucida* steht schon vermöge der Zusammensetzung ihrer Blätter dieser Art nahe, diese Blätter sind aber höchst glänzend und steif, bei unsanfter Berührung glasartig zerbrechlich, ihre Blüthenachse weit dicker und steifer.

Blattstielen 4-kantig. Die Blätter bestehen aus 5—7 Blättchen, ausser den dazwischen stehenden, kleineren Paaren; sie sind runzelig, auf der Unterfläche kahl, sägezähnig; das Endblättchen ist am grössten. Die Traube besteht aus sehr kurzen, etwas gabelästigen Stielen mit grossen, röthlichen, an der Unterlippe grünlichen Blüthen. In Spanien, Portugal, im Morgenlande.

Sämmtliche *Braunwurz*-Arten haben einen mehr oder weniger widrigen Geruch und bittern Geschmack. *Scrofulariae foetidae radix*, *folia* der *gemeinen Br.* wurden sonst in skrofulösen Krankheiten gerühmt. Daher der Name. Vorzüglich wird die Wurzel gegen die Kröpfe mit Erfolg (?) gebraucht. Die *Wasser-Br.* hat die Kräfte der vorhergehenden und man führt: *Scrofulariae aquaticae herba*, als Verbesserungsmittel der *Sennesblätter?* Sie kommen alle in jedem Boden fort, doch lieben sie eine feuchte, schattige Lage. Indessen stehen die ausländischen Arten lieber warm und trocken. Diese werden aus Saamen im Mistbeet gezogen.

Celsia, *Celsie.*

※ 2752. C. **Arcturus** Vahl: foliis radicalibus lyratis, superioribus oblongis, pedicellis bracteis longioribus, foliolis calycinis linearibus integerrimis. *Verbascum sylvestre creticum* Alp. exot. t. 122. Schl. t. 173.

Gestielte C. ♂. 6 — 8. Sie wird in Deutschland über 2 Fuss hoch. Die stumpf-eirunden Wurzelblätter sind stumpf und ungleich gekerbt und haben am Stiel noch 2 — 3 Paar kleine Blättchen; sie stehen an Stengel und Zweigen einander entgegen und sind gestielt; die obersten wechseln ab und sind ungestielt; die in der Nähe der Blüthen sind fast kreisrund und kaum etwas herzförmig. Die ganze Pflanze ist mit gestielten Drüsen besetzt. Die lange Endtraube besteht aus einzelnen, einblüthigen Stielen mit gelben Blüthen. Oft findet sich ein 5tes, kleineres Staubgefäss. Die Staubfäden haben einen purpurfarbigen Bart. Auf Candia.

Sie gehört ins Glashaus. Man säet sie in Töpfe oder ins Mistbeet.

Hemimeris, *Halbblume.*

※ 2753. H. **urticaefolia** W. foliis ovatis dentatis oppositis, floralibus alternis, caule frutescente. *Celsia urticaefolia* Curt. Mag. t. 417. *Alonsoa incisifolia* Rz. Pav.

Nesselblättrige H. ♄. 6 — 8. Die gestielten, eirund-lanzettförmigen Blätter sind dicht gezähnt. Die prächtigen scharlachrothen Blü-

then bilden eine lockere Endtraube. Die Blüthenstiele sind lang und stehen wechselweise. In Südamerika.

⚹ 2754. H. coccinea W. foliis ternis linearibus remote denticulatis, caule frutescente. *H. linearis* Pers. *Celsia linearis* Jacq. ic. r. 3. t. 407.

Scharlachfarbige H. ♄. Sie blüht im Frühling und Sommer. Der ästige, strauchartige Stengel wird 1 — 2 Fuss hoch. Die kahlen, meist linien-lanzettförmigen Blätter stehen gewöhnlich zu 3 um die Zweige. Die langen, fadenförmigen Blüthenstiele stehen in den Blattwinkeln auch zu 3. Die schönen, scharlachrothen Blüthen sind inwendig an der Basis ganz dunkel. Sie variirt: mit entgegengesetzten Blättern und Blüthen. Im südlichen Amerika.

Diese schönen Gewächse können im Glashause in der Nähe des Fensters durchwintert werden. Sie lassen sich durch Stecklinge vermehren.

Digitalis, *Fingerhut.*

A. *genuinae.*

a. *cor. tubulosa.*

2755. D. micrantha Rth. glabra, stricta, foliis lanceolatis remote serratis, racemo dense sparso, corollis tubulosis obtuse quinquefidis, labio inferiori rotundato porrecto. Rchb. pl. crit. II. 282. 283. *) *D. parviflora* Auct. confus. non Jacq.

Kleinblüthiger F. ♃. 6. 7. Vom Wuchs der *D. lutea*, auch eben so hoch und stark, Blüthen aber nicht in einseitiger, sondern in allseitswendiger Traube, nur halb so gross, blasser, Kapsel kürzer fast kuglig. Ich bildete Roth's ächte Pflanze im Jahre 1824 ab, und stellte ein Schweizer Exemplar, von Herrn Seringe mit „Vallais" bezeichnet, daneben, machte aber schon damals darauf aufmerksam, dass dies eine eiförmige, kurzbehaarte Kapsel hatte, alle cultivirte zeigen aber kurze,

*) Koch zweifelt anfangs an dieser Art, hat sie jedoch später auch kennen gelernt und sein Zweifeln im Nachtrage widerrufen. Die Pflanze ist seit langer Zeit bekannt und der Rec. von Lindleys monogr. sagt in der Hall. Lit. Z. über sie: „eine durchaus eigenthümliche, nach Aussaat stets wiedererscheinende Art, die Lindley unbekannt blieb, obgleich sie schon seit 1808 unter diesem Namen in den deutschen Gärten einheimisch ist.".

fast kuglige Kapseln. JACQUIN's *D. parviflora* HORT. *vindob.* t. 17. KER. Bot. Reg. 257. sieht uns doch nicht recht aus, wie eine deutsche Pflanze, daher lassen wir sie lieber noch weg, bis wir sie aus den Kärnthner Alpen erhalten haben.

2756. D. lutea L. glabra, foliis lanceolatis remote-serratis, racemo secundo, corollis tubulosis acute 5fidis, labio reflexo, filamentis teretibus, capsula bisulca. JACQ. h. vind. 106. Bot. Reg. 251. LINDL. t. 23. 24. RCHB. pl. crit. II. 280.

Kleinblüthiger F. ♂. 6. 7. Stengel ist 2—3 Fuss hoch, steif, kantig und ziemlich kahl; die Blätter entfernt gezähnelt, auf der Oberfläche ganz kahl und auf der untern, wenigstens an den Rippen, etwas zottig; die Trauben haben zahlreiche, fast dachziegelartig sich deckende Blüthen. Die Blumen blassgelb, stets 5-spaltig, inwendig an der Unterlippe dicht behaart und nicht gefleckt. In Gärten schöne Abänderungen mit grossen, auf rosa überlaufenen Blüthen. Im Gesträuch; an Felsen, in Frankreich, der Schweiz.

2757. D. media RTH. gabriuscula, foliis lanceolatis remote serratis ciliatis, racemo secundo, corollis tubuloso-subventricosis acute quinquefidis, labio inferiori ovato reflexo, filamentis complanatis, capsula quadrisulca. RCHB. pl. crit. II. 281. *D. intermedia* PERS. *lutescens* LINDL. t. XXI.

Mittelschlag-F. ♃. 6. 7. Vom Wuchs der *D. lutea*, fast stärker, seltener ebenso hoch, Blumen von derselben Form, aber meist noch einmal so gross und blasser. Besonders die flachgedrückten Staubfäden und die vierfurchige Kapsel fand ich als wichtige Unterschiede auf. In den Rheingegenden.

2758. D. purpurascens RTH. glabriuscula, foliis lanceolatis, dense serratis, racemo secundo, corollis tubuloso-subventricosis rotundato-quadrifidis. RCHB. pl. crit. II. 284. LINDL. t. 20. *forma minor*.

Purpurröthlicher F. ♂. 6. 7. Im Wuchs der *D. lutea* ähnlich, doch weniger schlank. In der Blüthe hält sie das Mittel zwischen denen mit röhriger und bauchiger Blume, unter jenem ist sie einzige mit vierspaltigem Saum. Der Stengel ist zwei Fuss hoch, die Blüthentraube einseitig, nicht selten etwas hin- und hergebogen; die Blätter dichter gesägt, als bei den verwandten, unten an den Adern und an der Basis, so wie die ganze Blüthentraube, mehr oder weniger feinbehaart, Kelche

ziemlich gross, Kelchblättchen lanzettförmig, Blumen so gross als an *D. media*, oder grösser, röthlich, am Bauch inwendig gesprenkelt. In den Rheingegenden.

b. *cor. globulosa.*

2758. D. ferruginea L. calycinis foliolis oblongis obtusissimis glabris, corollae labio utroque integro, floribus densis, bracteis lanceolatis glabris calycis longitudine. Lindl. mon. t. 13. Rchb. pl. crit. II. 286.

Rostfarbiger F. ♂. 5. 6. Der glatte, steife Stengel ist von verschiedener Grösse, von 3 — 6 Fuss. Die lanzettförmigen Blätter sind etwas gezähnt, glänzend und endigen sich in einen kleinen Stachel. Die rostfarbige Krone ist doppelt länger als der Kelch, während der Blüthe ist sie ganz gelblich und braunroth geadert und gestrichelt. Auf felsigem Boden im Gesträuche, am Litorale.

c. *cor. campanulata.*

2759. D. fulva Lindl. pubescens, foliis lanceolatis ciliatis, racemo secundo, corollis ventricosis pubescentibus reticulatis, labio inferiori porrecto triangulato, superiori angulato, staminibus tubo subaequalibus. Rchb. pl. crit. II. 287. Lindl. mon. t. 9.

Rothgelber F. ♂. 6. 7. Vom Wuchs der *D. grandiflora*, weit schlanker, dünner, Stengel zwei Fuss hoch, fast schwarz, Blätter lanzettlich, dunkelgrün, Blüthentrauben einseitig, kurzbehaart, schlaff. Blumen nur halb so gross als an *D. grandiflora*, schmutzig bräunlichgelb, an der Weite röthlich, rothgelb, netzadrig. Vielleicht ein Mittelschlag. Schon Lindleys Recensent in der Hall. Lit. Zeit. berichtet, dass er ein übereinstimmendes, im Sommer 1814 bei Eilze im Bückeburgischen mit noch einem andern, zwischen *D. purpurea* und *D. ambigua (grandiflora?)* gefundenes Exemplar besitze.

2760. D. fuscescens W. Kit. pubescens, foliis lanceolatis ovato-lanceolatisque, racemo secundo, corollis ventricosis pubescentibus reticulatis, labio superiori rotundato, inferiori ovato reflexo. Rchb. pl. crit. II. 288. Waldst. Kit. t. 274.

Bräunlichrother F. ♂. 6. 7. Vom Wuchs der *D. grandiflora*,

schnurgerade, weichbehaart wie *D. ochroleuca*, fast deren Blüthen, aber bräunlichroth, kleiner, mit abgerundeter Oberlippe, eirunder, zurückgeschlagener Unterlippe. Ungarn, am Litorale.

2762. D. **ochroleuca** Jacq. subviscoso-pubescens, foliis ovato-ellipticis, racemo secundo, corollis ventricosis, labiis laciniisque lateralibus brevissimis obtusis, capsula oblonga quadrisulca. Jacq. Aust. t. 57. Rchb. pl. crit. 280. — *D. ambigua* Schk. t. 174. Lindl. mon. t. 7. et Auct. quorundam.

Ochergelber F. ♂. 6. 7. Er ist niedriger, aber stärker von Wuchs als der folgende, fast schmierig, fein behaart; die breiten Blätter sind länglich, die Stengelblätter eirund-elliptisch spitz oder zugespitzt: die Blüthentraube mittelmässig, mehr überhängend, als an voriger und nicht so vielblüthig. Die Blumen sind meist kleiner und kürzer, ochergelb oder schmutzig-gelb, inwendig braun netzadrig. Der stumpfe Saum ist kurz 5-zähnig. Die längliche Kapsel ist fast stumpf 4-kantig und 4-furchig. Blüht später als voriger. In Deutschland hier und da, an Felsen. Die ganze Pflanze ist weicher und schlaffer, fast alles an ihr klebrig, ihre Blätter stets weit breiter, ihre Blumenkronen von einer weit dickern Consistenz, deshalb auch im trockenen Zustande undurchsichtig, während die der *D. grandiflora* durchscheinend und blasser trocknen. Auch der grosse Kenner dieser Gattung, Lindley, unterscheidet sie.

2763. D. **grandiflora** Lam. pubescens, foliis lanceolatis, racemo secundo, corollis ventricosis, labio inferiori laciniisque lateralibus acutis reflexis, superiori emarginato, capsula ovoidea, bisulca. Rchb. pl. crit. II. 289. *D. ambigua* Murr. Linn. Sturm Fl. 3. 2. *D. ochroleuca* *) Lindl. monogr. n. 4. t. 8.

*) Lindley unterscheidet in seiner prächtigen und nicht immer, wo es hätte geschehen sollen, verglichenen Monographie beide Arten gleichfalls und macht in seinen Diagnosen noch auf andere Verhältnisse aufmerksam, nämlich:
D. ambigua: fol. ovato-lanceolatis dentatis sessilibus nervosis, bracteis inferioribus floribus subaequalibus, corollis pubescentibus reticulatis: laciniis ovatis transversis obtusis. t. VII.
D. ochroleuca: fol. ovato-lanceolatis acuminatis dentatis cauleque villosis, bracteis lanceolatis floribus inferioribus duplo longioribus, corollis villosis reticulatis: laciniis ovatis acutis, labio barbato. t. VIII.

Grossblüthiger F. ♂. 6. 7. Er ist schlank, fast schnurgerade, feinbehaart und hat lange, lanzettförmige Blätter. Die langen Blüthentrauben sind vielblüthig. Die Kelchblättchen schmallanzettförmig; die Blüthen erweitern sich späterhin sehr, sind blassgelblich und inwendig rostgelb besprengt. Der Saum an den Einschnittswinkeln ist braun und gefleckt; die zurückgeschlagenen Abschnitte sind spitzig und gebartet, die eiförmige Kapsel hat 2 Furchen. Findet sich in Frankreich, der Schweiz und in Deutschland an Felsen, so auch in der Gegend von Dresden.

2764. D. Thapsi L. foliis tomentosis decurrentibus. *D. verbasci folio* Barr. ic. 1185. — Lindl. t. III. IV.

Wollkrautblättriger F, ♃. 6. 7. Er ist ästig, wird 1—2 Fuss hoch und hat die Traube und Blüthen von dem *purpurrothen F.*, unterscheidet sich aber von ihm: durch die herablaufenden Blätter; durch einen weit niedrigeren hin- und hergebogenen Stengel; und vorzüglich durch die Blätter, die mit drüsigen Haaren besetzt und sehr klebrig sind. Die Blüthen sind schön roth, sie sind aber kürzer als ihre Stiele. In Spanien.

2765. D. purpurea L. calycinis foliolis ovatis acutis, corollis obtusis: labio superiori integro. Fl. D. 74. Sturm I. 11. Hayne Arzngw. I. t. 45. Gaertn. 1. t. 53. f. 6. Lindl. t. II. — Var. *D. albiflora* Hert.

Purpurrother F. ♂. 6—8. Der einfache, aufrechte Stengel ist rund und behaart, er wird 2—3 Fuss hoch. Die abwechselnden Blätter verlaufen sich in Stiele; sie sind eirund-lanzettförmig, runzelig, gekerbt und vorzüglich auf der Unterfläche weichbehaart: die obern sind fast ungestielt, halbumfassend und lanzettförmig. Die lange Endtraube steht aufrecht; sie ist vielblüthig, einseitswendig, mit etwas überhängender Spitze; die überhängenden Blüthen stehen einzeln und sind gestielt. Die grossen, purpurrothen Kronen sind länglich-glockenförmig und inwendig weisslich und mit rothen, augenartigen Flecken schön bezeichnet. Er variirt mit weissen Kronen. Auf waldigen Bergen, an Zäunen; Baiern, Franken, Pfalz, Schwaben, Wett., Hessen, Westphalen, Hannover, Harz, Sachsen z. B. im seifersdorfer Thale und bei Grüllenburg.

B. *Isoplexis.*

2766. D. Sceptrum L. calycinis foliolis subulatis,

bracteis linearibus floribus, corollis obtusis, foliis ellipticis serratis, caule fruticoso. LINDL. t. 23.

Schopftragender F. ♄. 6. 7. Dieses herrliche Gewächs hat steifbehaarte Aeste und Stengel. Die fast fusslangen ungestielten Blätter sind einander genähert; ihre Oberfläche ist kahl, die untere steifhaarig und weissglänzend. Die aufrechte, einzelne Endähre ist eirund und enthält herabhängende bräunlichgelbe Blüthen. Die Deckblätter bilden vor der Entwickelung der Blüthen an der Spitze der Aehre einen Schopf. Der Kelch ist behaart. Die Krone ist fast so gross als die des *rostfarbigen F.* und ist unten höckerig; ihr Rand 4-spaltig. Auf Madeira.

Die *Fingerhut*-Arten gehören zu den scharfen, sehr starken Giftgewächsen; ganz vorzüglich die *D. purpurea*; sie bringen fast dieselben Wirkungen hervor als der *gefleckte Schierling* und der *Eisenhut*; sie werden auch eben so benutzt. Bei Vergiftungen sind die besten Mittel: Brechmittel und häufiger Genuss des Essigs. Die Saamen sind den Vögeln tödtlich. Man führt von dem *purpurrothen F.*: *Digitalis radix, folia, flores.* — Sie zieren alle unsere Gärten, doch keine mehr als *D. Thapsi* und *D. Sceptrum;* und kommen alle im Freien fort, die letzte ausgenommen, welche ins Glashaus nahe ans Fenster gehört. Sie lieben einen sonnigen, milden und tief-guten Boden. Man pflanzt sie durch Saamen und Wurzeltheilung fort.

Bignonia, *Trompetenblume.*

a. Catalpa: *stamina tria sterilia, bina antherifera.*

⁂ 2767. B. Catalpa L. foliis simplicibus cordatis ternis, caule erecto, floribus diandris. WANGH. Beitr. t. 20. f. 45. DU HAM. et n. fasc. 15. t. 5. SCHK. t. 175. semen — *Catalpa syringaefolia* SIMS. B. Mag. 1094. B. Cab. 1285. *Cat. cordifolia* DUHAM.

Gemeine Tr. ♄. 6—8. Der sehr schnell wachsende Stamm wird 15—20 Fuss hoch und bildet mit seinen Aesten eine sehr breite Krone. Die grossen, einen Fuss langen und eben so breiten, gestielten Blätter sind ganzrandig, auf der Oberfläche kahl, auf der untern behaart und schön grün. Es finden sich keine Ranken. Die unrein weissen Blüthen sind inwendig rothgefleckt und gelbgestreift; sie riechen angenehm und haben einen kupferfarbigen Kelch; sie bilden Endrispen. Nur 2 Staubfäden haben Antheren. Die Schoten sind schwarz, schmal und fusslang. Variirt mit eirunden Blättern. In Japan, Carolina.

b. Gelsemium: *stamen quintum subfertile, caps. ovato-compressa, marginibus septantibus.*

⚹ 2768. B. sempervirens L. foliis simplicibus lanceolatis, pedunculis unifloris axillaribus, caule volubili. *Gelsemium sempervirens* Pers. *Syringa volubilis virginiana* Pluck. alm. t. 112. f. 5.

Immergrüne Tr. ♄. 6. 7. Dieser ganz kahle, kletternde Strauch hat viele biegsame Zweige. Die gestielten Blätter stehen einander gegenüber und sind ganzrandig. In den Blattwinkeln finden sich 2 — 4 gestielte, gelbe, wohlriechende Blüthen. Die trichterförmige Krone hat 5 abstehende, fast gleiche Lappen. Die flachzusammengedrückte, herzförmige Kapsel ist 2-theilig und 2-fächerig. Die flachen Saamen stehen an den Rändern der Klappen. In Virginien.

c. *Bignonia.*

⚹ 2769. B. Unguis L. foliis conjugatis cirrhosis: foliolis ovatis acuminatis, pedunculis axillaribus unifloris. *Clematis quadrifolia* Pluck. amer. t. 94.

Gelbliche Tr. ♄. 7. Der rankende Stengel windet sich empor und hält sich mit hakenförmigen Gabeln fest. An den Gelenken der Zweige stehen je 2 Blätter gegenüber, deren jedes aus einem Paar Blättchen besteht. Der gemeinschaftliche Blattstiel endigt sich in eine Ranke mit 3 Haken. Daher der Name. Die gelben Blüthen hinterlassen lange Schoten. Auf Barbados, Domingo.

d. Tecoma Iuss.: *dissep. valvulis contrarium.*

⚹ 2770. B. radicans L. foliis pinnatis: foliolis ovatis acuminatis dentatis, corymbo terminali, tubo corollae calyce triplo longiore. Wangh. B. t. 26. f. 53. Schk. t. 175.

Scharlachrothe Tr. ♄. 9. Dieser rankende Strauch hat lange, schlanke Zweige, die in gewissen Zwischenräumen Wurzel schlagen. Die gegenüberstehenden Blätter bestehen aus 7 — 15 ungestielten Blättchen; diese sind stark und weitläufig gezähnt und auf beiden Flächen ganz kahl; nur an den Rippen haben sie gegliederte Haare. Die Blüthen erscheinen an den Spitzen der Zweige. Der 5-zähnige, lederartige Kelch ist ¾ Zoll und die Krone fast 3 Zoll lang, trichterförmig,

äusserlich blass und inwendig dunkelroth. Es giebt eine Abart, die in allen Theilen kleiner ist. In Carolina, Florida, Virginien.

Die Blätter *der gemeinen Tr.*, besonders aber die Wurzel sind giftig, sie haben einen sehr unangenehmen Geruch. Die jungen aus Saamen gezogenen Bäumchen sind sehr zärtlich, doch in der Folge werden sie härter und an einem schicklichen Standorte dauern sie die gewöhnliche Kälte aus. Man vermehrt sie auch durch Wurzelbrut. — Die *immergrüne Tr.* gehört ins Glashaus. Hat sie die gehörige Stärke, so setzt man sie ins Land, bindet aber, bei eintretender Kälte, die Stengel in Stroh und bedeckt die Wurzeln mit Mist. — Die *gelbliche Tr.* gehört ins Lohbeet des warmen Treibhauses und fordert sehr sorgfältige Pflege, wenn sie blühen soll. — Die *scharlachrothe Tr.* setzt man an die Südseite einer Mauer, wo sie nicht leicht von der Kälte leidet. Die ersten 3 — 4 Jahre pflegt man sie in Stroh zu binden. Man vermehrt sie durch Ableger und Wurzelsprossen; doch vorzüglich leicht durch Stecklinge.

Lindernia, *Lindernie.*

2771. L. pyxidaria L. foliis oblongo-ovatis integerrimis trinervibus sessilibus, pedunculis axillaribus unifloris, caule procumbente. Schk. t. 175. *Capraria gratioloides* Lin. *Anagalloides procumbens* Krock.

Europäische L. ⊙. 7 — 10. Mehrere 4 — 7 Zoll hohe Stengel kommen aus der faserigen Wurzel; sie sind kantig, kahl und ausgebreitet. Die entgegengesetzten Blätter sind an der Basis etwas verwachsen. Die aufrechten, runden Blüthenstiele sind länger als die Blätter. Die genervten und gefärbten Kelchabschnitte sind linienförmig, gewimpert und länger als die Krone. Diese ist klein und hat eine blassröthliche, ausgerandete Oberlippe; ihre Unterlippe ist länger, dreispaltig und blassgelb. Die eirunde Kapsel ist 2-klappig: die häutigen, durchscheinenden Klappen sind 3-nervig; sie enthält ganz kleine, längliche, gelbe Saamen. Auf überschwemmten und sandigen Plätzen; Wittenb. Regensb. Schles. zwischen Karlsruhe und Rinthheim, bei Dachsland an der Federbach.

Erinus, *Leberbalsam.*

2772. E. alpinus L. caespitosus, foliis spatulatis profunde serratis glabriusculis, pedunculis terminalibus subcorymbosis. Schk. t. 176.

Alpen-L. ♃. 7. 8. Die faserige Wurzel treibt mehrere, runde weichbehaarte Stengel, die handhoch und höher werden: die seitenständigen sind liegend und tragen keine Blüthen. Die zahlreichen Wurzelblätter verlaufen sich in lange, keilförmige Stiele; die des Stengels wechseln ab, sind ungestielt, linien-spathelförmig, stumpf, ganz und bis unter die Mitte mit 5 — 7 kleinen Sägezähnen versehen, dabei zottig weichbehaart. Die abwechselnden, aufrechten Blüthenstiele sind weichbehaart. einblüthig und haben an der Basis ein Blatt. Die zottig-schmierigen Kelche sind fast so lang als die Kronröhre. Die schöne Krone ist violettblau. Die zottigen Haare erscheinen unter dem Vergrösserungsglase gegliedert. Auf Gebirgen; Oestr. Schwaben.

Linnaea, *Linnea.*

2773. L. borealis Gron. Engl. b. 433. Fl. D. t. 3. Schk. t. 176. Hayne Arzngw. IV. 13.

Nordische L. ♄. 5 — 8. Die liegenden, immergrünen Stengel werden fusslang und länger: sie sind rund, die jüngern behaart und wurzeln selten: nur die Blüthen tragenden stehen aufrecht. Die entgegengesetzten, kurzgestielten Blätter sind fast rund, geadert und an beiden Seiten mit einem und dem andern kerbartigen Zahn versehen; die Unterfläche ist blasser; die obere ist glänzend grün; sie sind wie die Stiele gewimpert. Die fingerlangen Blüthenstiele stehen an der Spitze; sie sind behaart und gleich. Die entgegengesetzten Deckblätter sind lanzettförmig. Die regelmässigen Kronen sind überhängend, äusserlich weiss, inwendig fleischfarbig, roth punktirt und leicht behaart; sie geben vorzüglich des Nachts einen starken Wohlgeruch von sich, wie *Spiraea Ulmaria.* Kelch und Fruchtknoten sind behaart. Sie variirt mit Blüthenstielen, die zu 3 stehen. Diese Pflanze ist wegen ihres Namens, den ihr I. F. Gronov beilegte, besonders merkwürdig. In schattigen, feuchten und moosigen Fichtenwäldern; im Norden, dann in Schlesien, bei Berlin: Liebenwalde, Soldin in der Neumark, bei Eldenau und Neukirchen in Pommern, bei Bützow im Mecklenburgischen und im Süden auf Alpen.

Bei dem Verpflanzen dieses niedlichen Gewächses muss man einen dem natürlichen Standorte sehr ähnlichen Platz aussuchen, dem es nicht an Fichten und einer Moosdecke fehlt, und es mit einem Ballen Erde ausheben und dahin setzen.

Limosella, *Limoselle.*

2774. L. aquatica L. foliis lanceolato-spatulatis

carnosis integris. Engl. b. 357. Fl. D. 69. Schk. t. 176. Var. tenuifolia.

Sumpf-L. ☉. 7. 8. Aus der Sprossen treibenden Wurzel treten viele dicht vereinigte, langgestielte Blätter hervor, die kahl sind. Die zahlreichen, kaum zollhohen Schäfte sind weit kürzer als die Blätter; dabei rund, kahl, nackt, aufrecht und endlich herabgebogen. Der Kelch ist spitzig und kahl, der der Frucht hat 2 kleinere Zähne. Die kleine röthliche Krone hat eine bauchige, weisse Röhre. Die Staubfäden sind sehr kurz, zuweilen finden sich nur 2. Die Narbe ist kugelrund. Sie variirt mit linienförmigen Blättern und mit so langen Schäften als die Blätter sind.

Sesamum, *Sesam.*

⁕ 2775 S. orientale L. foliis ovato-oblongis integris. *Digitalis orientalis Sesamum dicta* Burm. zeyl. t. 38. f. 1. Gaertn. 2. t. 110. f. 2.

Orientalischer S. ☉. 7. Der aufrechte, runde Stengel ist behaart und wird 2 Fuss hoch; die wenigen Aeste befinden sich unten. Die entgegengesetzten, gestielten Blätter sind geadert und mit kleinen Haaren besetzt. Die einzelnen Blüthen stehen in den Blattwinkeln. An der Basis des ganz kurzen Blüthenstiels finden sich zwei linienförmige Deckblätter und zwischen jedem eine gelbe Drüse. Die Kelchtheile sind fast gleich. Die weisse Krone ist dem Fingerhut ähnlich. Auf Zeylon, Malabar.

Man baut ihn häufig im Orient, um aus seinem Saamen Speise- und Brennöl zu gewinnen. In den Apotheken führt man noch hier und da: *Sesami semina.* Er gehört ins Treibhaus. Man säet ihn in Töpfe, die man in ein warmes Mistbeet stellt.

Mimulus, *Gauklerblume.*

⁕ 2776. M. ringens L. foliis lanceolatis acuminatis glabris sessilibus, pedunculis flore longioribus. Hort. ups. t. 2. Bot. Mag. 283.

Rachenförmige G. ♃. 7. 8. Der aufrechte, etwas ästige Stengel ist 4-kantig, kahl und wird 1 — 2 Fuss hoch. Die entgegengesetzten Blätter sind halbumfassend, länglich, stumpf und gezähnt. Die winkelständigen Blüthen stehen einzeln, einander gegenüber und sind blassblau. In Virginien, Canada.

✻ 2777. M. glutinosus Wendl. foliis oblongis obtusiusculis viscosis sessilibus, pedunculis flore brevioribus. *M. aurantiacus* Curt. Mag. 354.

Klebrige G. ♄. 7. 8. Die ganze Pflanze ist schmierig. Der aufrechte, holzige Stengel ist rund und an 3 Fuss hoch; seine Aeste stehen gegenüber. Die entgegengesetzten Blätter sind verbunden, gezähnt und glänzend grün. Die winkelständigen Stiele an der Spitze sind einblüthig; ihre schönen orangegelben Blüthen sind noch ein mal so gross, als die der vorhergehenden. Die Narbe ist dick. Ihr Vaterland ist Californien.

✻ 2778. M. luteus L. glaber, foliis ovatis nervosis: inferioribus petiolatis, caule repente, labio producto. Feuill. peruv. 2. t. 34.

Gelbe G. ⊙. 6—8. Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden: durch den niedrigern, kriechenden Stengel, von dem nur der blühende Ast aufrecht steht; durch die Gestalt der Blätter, wovon nur die untersten kurz gestielt sind. Die Krone ist grösser als die der vorhergehenden, ist aber reingelb. In Peru, Rio Janeiro.

✻ 2779. M. rivularis Lindl. glaber, foliis ovatis nervosis, inferioribus petiolatis, caule repente, labio dilatato gutta obcordata notato. *M. luteus β. rivularis* Lindl. B. Reg. *M. guttatus.* Rchb. hort. ic.

Tropfen-G. ♃. 6—8. Schöne Pflanze, mit langen Blüthenstielen, breiter Lippe mit einem grossen herzförmigen, blutrothen Tropfen auf dem hochgelben Grunde. Brasilien.

✻ 2780. M. guttatus Fisch. superne pubescens, foliis inf. longe petiolatis ovato-oblongis obtusis nervosis inaequaliter denticulatis basi subauriculatis glabriusculis, caulinis subrotundis sessilibus, pedunculis flore brevioribus. *M. luteus* B. Mag. 1501.

Tröpfchen-G. ♃. Grösser und fetter als vorige, Blätter breiter, Stengel nach oben und Blüthenstiele etwas feinhaarig, Blüthenstiele weit kürzer, Blumen gross, hochgelb, mit vielen kleinen, runden, rothen Fleckchen im Schlund, welche auch voriger Art über dem grossen Tropfen nicht fehlen. Nord- und Südamerika.

Die erste kommt im Freien fort und wird durch Wurzeltheilung im

Herbst und Frühjahr vermehrt. Die zweite gehört ins Glashaus und wird durch Stecklinge fortgepflanzt, die übrigen in Töpfe und im Sommer ins Freie.

Ruellia, *Ruellie.*

α. *Ruellia.*

※ 2781. R. strepens L. foliis petiolatis ovatis integerrimis, pedunculis trifloris brevissimis, caule erecto. Dill. Elth. t. 249. f. 301. Schk. 177.

Rauschende R. ♃. 7. 8. Der 4-kantige Stengel hat grüne Kanten, 2 Furchen und wird 1 Fuss hoch. Die lanzett-eiförmigen Blätter sind zuweilen wie ausgefressen am Rande und stehen einander gegenüber; sie werden bald dürr und rauschend und sind auf der Oberfläche am Rande und an den Adern behaart. Von den 3 beisammenstehenden Blüthen hat die mittelste gewöhnlich keine Deckblätter. Diese stehen einander gegenüber. An den Seitenzweigen stehen die Blüthen oft einzeln und haben auch 2 Deckblätter. Die Krone ist am Rande bläulich. In Virginien, Süd-Carolina.

β. Eranthemum: *stam. bina sterilia.*

※ 2782. R. varians Vent. foliis ovatis acuminatis subrepandis glabris, pedunculis terminalibus, bracteis imbricatis. Vent. h. Cels. t. 46. *Eranthemum pulchellum* Roxb. Andr. t. 88. Spreng. Garten-Zeit.

Veränderliche R. ♄. 1—4 u. 11—12. Diese strauchartige Pflanze hat starkgerippte, entgegengesetzte Blätter; die obersten sind lanzettförmig. Die schön himmelblauen Blüthen bilden an der Spitze längliche Aehren. Die Deckblätter sind weisslich, netzförmig geadert; sie liegen dachziegelartig übereinander und sind ausdauernd. Auf Coromandel.

Sie gehören beide ins Treibhaus; doch kann man sie auch im geheizten Zimmer halten. Die erstere zieht man aus Saamen; die letztere lässt sich leicht durch Stecklinge vermehren: beide verlangen einen kräftigen Boden. Die letztere will auch im Winter begossen sein.

Volkamera, *Volkamere.*

※ 2783. V. fragrans Vent. foliis subcordato-ovatis repando-dentatis utrinque villosis basi subtus biglandulosis, cyma terminali hemisphaerica compacta. Vent. malm.

t. 70. *V. japonica* Jacq. Schoenb. t. 338. *Clerodendron fragrans* Hortul. *Rhododendron villosum* Roth. Bot. Bern.

Wohlriechende V. ♄. Sie blüht zu verschiedenen Zeiten. Dieses aufrechte Bäumchen hat einen runden Stamm, eine weichbehaarte, aschgraue Rinde und vertiefte Narben von abgefallenen Blättern. Die entgegengesetzten, gestielten Blätter sind an der Basis 3-rippig; ihre Stiele haben eine röthliche Furche. Der gabelästige Afterschirm hat an der Basis länglich-lanzettförmige Blättchen, die ganzrandig, röthlich, nervig und auf der Mitte der Unterfläche mit 2, selten 3 niedergedrückten Drüsen versehen sind. Die schönen weissen, auf der Rückseite blassrothen Blüthen sind halbgefüllt und wohlriechend; ihre Stiele ziemlich dick und roth. Der rothe, trichterförmige Kelch ist äusserlich behaart, gelb punktirt und hat an der Basis gelbe flache Drüsen. Die trichterförmige Krone hat eine röthliche, glänzende, kahle Röhre, und der 5-theilige Rand verkehrt-eirunde, zugerundete Lappen. Es finden sich 5, 6, auch 7 vollkommene Staubgefässe; die übrigen sind in Kronblätter übergegangen, an denen noch die Antheren hängen. Diese sind pfeilförmig. Die angezeigten Drüsen geben bei gehörigem Wärmegrade eine grosse Menge Honigsaft, der auf den Blättern zunächst unter der Blüthe reichlich zu bemerken ist. In China, Japan.

Er gedeihet am besten im Treibhause, und befindet sich auch in einem geheizten Zimmer wohl, dessen Fenster eine südliche Lage haben. Er lässt sich leicht durch Stecklinge vermehren.

Vitex, *Müllen.*

2784. V. Agnus castus L. foliis digitatis septenatis quinatisve lanceolatis subintegerrimis, spicis verticillatis. Schk. t. 177. Gaertn. 1. t. 56. f. 7.

Gemeine M. ♄. 8. 9. Dieser Strauch zeigt sich oft buschartig, 10 — 12 Fuss hoch, mit vielen aufrechten Zweigen, die 4-seitig, graulich sind und einander gegenüber stehen. Die entgegengesetzten Blätter sind ganz, ungleich, weichbehaart und graugrün. Die violetten, röthlichen, oder weissen Blüthen bilden lange, nackte Endähren und haben einen angenehmen, kampferähnlichen Geruch. Er variirt mit breitern Blättern. Am Meer; Litorale.

Im nördlichen Deutschland gehört er ins Glashaus; er lässt sich durch Saamen fortpflanzen. In den Apotheken führte man sonst: *Agni casti semina.*

ANGIOSPERMIA.

Semina pericarpio inclusa, capsula, drupa, bacca.

Orabanche, *Sommerwurz*, *Ervenwürger* *).

a. Orobanche: *calyx disepalus*:

2785. O. minor Sutt. stigmate divaricato, pistillo glabro, filamentis basi pilosis, sepalis bipartitis tubo — bracteis corolla — brevioribus. Engl. Bot. t. 422. (labii lobo medio trilobo, quod nec in anglicis vidi.) Rchb. pl. crit. VII. ic. 876. 877. 879. 880. *O du Tréflè de prés* Vauch. pl. 4. — *O apiculata* Wallr. Rchb. pl. crit. VII. ic. 878. (Wallrothii specimen unicum!)

Kleine S. ♃. 6. 7. Schlank, niedrig 3 — 6 Zoll, seltner 1 Fuss hoch und höher, meist bogig, blassviolett, Blume strohgelb, späterhin bräunlichgelb und violett geadert; Narbe dunkelroth. Auf *Trifolium pratense* schmarotzend, in der südl. Schweiz und Piemont.

2786. O. platystigma Rchb. stigmatis lobis deplano-securiformibus complicatis, stylo apice glandulifero, filamentis glabris, antheris in vertice atque fissura brevi villo dehiscentibus, corolla brevi ampliata. Rchb. pl. crit. 1829. p. 31. *O. scabiosae* Koch. D. Fl. 1833.

Beilnarbige S. 6. 7. Wuchs ziemlich kräftig, Stengel 1 — 1½ Fuss hoch, unten kaum verdickt oder sehr klein-knollig, dunkelpurpurroth, Schuppen sehr zerstreut, Aehre sehr dicht, Blüthe weit, aus dem bräunlichgelben purpurstreifig, drüsig, Narben (ebenso v. Spitzels Exemplaren) eigenthümlich flach und breit. Trattberg in Salzburg, Lofer: Mitlerhaseralpe auf einer absoluten Höhe von 5000 Fuss; v. Spitzel.

2787. O. nudiflora Wallr. stigmate divaricato, pistillo glaberrimo, filamentis ima basi pilosellis, sepalis lanceolato-acuminatis, inaequaliter bifidis integrisve, corolla glabra. Rchb. pl. crit. VII. ic. 883. 884. 916. *O. minor.* Fl. dan. t. 1219.

*) Man vergleiche meine Abbildungen der Orobanchen in der colorirten Ausgabe meiner *Plantae criticae* VII. ic. 876—939. Cent. VIII. 1056 — 57. IX. 1127 — 28.

Nacktblumige S. ♃. 6. 7. Schlank, steif-aufrecht, röthlich, Blume im frischen Zustande weisslich. Vielleicht Abart zu *O. minor?* — Lausanne, angebl. in Thüringen.

2788. O. Epithymum DeC. stigmate divaricato, stylo toto, filamentis superne glanduliferis, sepalis ovato-acuminatis dente divergente aut subnullo, labii lobis rotundatis. Rchb. pl. crit. VII. ic. 887. 888. 889. *O du Thym. Serpolet* Vauch. pl. 6? potius praecedentem refert. *O. vulgaris* Poir.

Quendel-S. ♃. 6. 7. Rostroth, ganz drüsig, Blume gelb und roth gestreift, späterhin rothbraun, Narbe braun, selten roth. Geruch wie Nelken. Auf *Thymus Serpyllum* und ähnlichen, in Baiern, den Rheingegenden, Oestreich, der Schweiz.

2789. O. caryophyllacea Sm. stigmate divaricato-bigloboso, stylo toto glandulifero, filamentis facie interna pilosellis, sepalis ovatis parallele bifidis, corollae tenuissime membranaceae cylindricae labio demum elongato. Rchb. pl. crit. VII. ic. 890. 891. 695. (excl. nomine, est planta virginea.) IX. 1127. opt. Engl. Bot. 2639. Gaud. IV. t. I. *O. papyracea* DC. *bipontina* Schulz.

Nelkenduftende S. ♃. 6. 7. Schlank, fusshoch oder drüber, so wie andre Arten auch bisweilen bogig und gewunden, blass grauröthlich, Narbe sehr klein (vgl. IX. 1127 eine ganz treue Abbildung) braunroth, Blume sehr zart, mit langer Lippe, im trocknen Zustande durchscheinend, daher auch *O. papyracea* genannt. Auf trocknen Wiesen, zwischen Klee und Lathyrus pratensis.

2790. O. laxiflora Rchb. stigmate patentim-bilobo, stylo filamentisque glanduliferis, sepalis inaequaliter bifidis infra connatis, squamis infimis lineari-oblongis imbricatis, labii lobis rotundatis inaequalibus galea latissima brevioribus. Rchb. pl. crit. VII. analysis t. DCLI. et ic. 908 — 910. excl. nom.

Schlaffblüthige S. ♃. 6. 7. Oft 1½ Fuss hoch und höher, bogig, selten ganz gerade, blassröthlich oder weiss: ic. 909. wie sie schon Sabbati im *Hortus Romanus* III. t. II. abbildet. Die eigentliche Narbe d. h. die Innenseite des sich theilenden Griffelendes ist schwarz-

roth, der Geruch schwach-nelkenartig. Getrocknet ist sie braun und ebenfalls wie *O. galii* durch die feste, fast lederartige Corolle von der zartblumigen *O. caryophyllacea* zu unterscheiden. Auf trocknen Wiesen bei Dresden.

2791. O. galii Dub. stigmate divaricato-bigloboso, stylo filamentisque ex toto pilosis, sepalis ovatis inaequaliter bifidis, corollae subcampanulatae basi constrictae labio abbreviato. Rchb. pl. crit. VII. ic. 892. *O. major* Rchb. ib. 662. *O. du galium Mollugo* Vauch. pl. 7. — Var? *eriostemon:* filamentis longe villosis, corolla ampliata, labii lobis rotundatis involutis. pl. crit. ic. 893.

Labkraut S. ♃. 6. 7. Grauroth bis dunkelpurpurroth, Narben grösser und dicker, schwarzroth, Schuppen meist breiter, Blumen weit kürzer, mehr aufrecht (nicht so abstehend als an vorigen), folglich die ganze Pflanze leicht von voriger, mit welcher sie andre verwirren, zu unterscheiden und schon aus Vauchers schlechter Abbildung zu erkennen. Auf *Galium Mollugo* auf trocknen Wiesen.

2792. O. adenostemon Rchb. stigmate divaricato-bigloboso, stylo filamentisque glanduliferis, sepalis bifidis cohaerentibus, corolla ampliata, labii lobis rotundatis planis. Rchb. pl. crit. VII. ic. 894.

Drüsenmännige S. ♃. 6. 7. Robust, bräunlichgelb in das ochergelbe ziehend, nach oben hin durchaus mit Drüsen besetzt; der Saame der Blume ist platt ausgebreitet wie an *Cistanche*, dadurch ist sie von allen übrigen Arten zu unterscheiden. Fand sich auf einer trockenen Wiese bei Dresden.

2793. O. cruenta Bertol. stigmate divaricato-bigloboso, stylo filamentisque apice parce glanduliferis, his basi pilosis, sepalis aequaliter bifidis squamisque latissime ovatis, corolla brevissima amplissima lobis rotundatis. Rchb. pl. crit. VII. ic. 896.

Blutrothe S. ♃. 6. 7. Meist über fusshoch, oft auch niedriger oder höher, dann auch bogig und windend (*O. cernua* Linn. in Löffl. Reise); an der trocknen Pflanze ist die Blume krausrandig, ihre Röhre gelbbraun. Alle portugiesische, spanische, italienische Exemplare sind von der folgenden, womit sie bei flüchtigem Blick oder willkührlicher Beachtung im trockenen Zustande verwechselt werden könnte, durch die an-

gegebenen Kennzeichen sehr bestimmt verschieden. Sehr schwachnelkenartig riechend, oft ganz geruchlos. Istrien, Ligurien.

2794. O. gracilis Sm. stigmate patentim-bilobo, stylo ex toto — filamentis superne-glanduliferis, sepalis inaequaliter bifidis, squamis bracteisque lanceolatis, labii lobis brevissimis truncatis fimbriato-dentatis medio cuspidato. Rchb. pl. crit. VII. ic. 898. 899. *O. du Dorychnium ligneux* Vauch. pl. 3. *O. caryophyllacea* Schulz.

Schlanke S. ♃. 6. 7. Sie ist schlanker gebaut als vorige, die Schuppen sind nur schmal lanzettlich (bei jener breit eirund), die Blumen sind enger, ihr Saum weit kürzer als die Röhre (bei jener der Saum sehr breit, die sehr weite Röhre meist gleichlang), die beiden Narben bilden einen spitzen Winkel und sind fast birnförmig (bei jener bilden sie zwei in gerader Linie neben einander gestellte Kugeln), der Griffel ragt ein gut Theil aus der Blume heraus (bei jener stets eingeschlossen); Farbe blasser oder dunkler blutroth, Blume kommt auch blass und gelbgestreift vor. Sie verbreitet aber den angenehmsten Nelkengeruch. Auf subalpinischen Wiesen auf *Lotus corniculatus, siliquosus*, *Hippocrepis comosa*, *Dorycnium herbaceum* im südlichen Gebiete bis nach München.

2795. O. condensata Moris. stigmate divaricato-bigloboso, stylo glandulifero, filamentis basi pilosellis, sepalis subaequaliter bifidis, squamis bracteisque maximis ex ovato lanceolatis, labii lobis rhombeo-acuminatis. Rchb. pl. crit. VII. ic. 897.

Dichtblüthige S. ♃. 6. 7. Etwa fusshoch, dunkelroth, untere Schuppen breit elliptisch, spitzig, folgende lanzettlich, Deckblätter schmal lanzettlich, länger als die dichtgedrängten Blüthen, so wie die zweitheiligen Kelchblättchen, welche der Blumenröhre fast gleich lang sind, mit grauer Behaarung. Saum der Blume kraus-gezähnt, Narbe gelb. Auf *Spartium junceum*, *scoparium*, *Genista corsica*, in Corsica, Italien, Fiume.

2796. O. torquata Rchb. stigmate divergenti-bilobo, stylo toto glanduloso, filamentis interno margine pilosellis, calyce collariformi antice integerrimo truncato postice utrinque unidentato. Rchb. pl. crit. IX. ic. 1128.

Halsband S. ♃. 6. 7. Kräftig gewachsen, dickstenglich, Farbe aus

dem röthlichgrauen ins rothe ziehend, Blume inwendig blasser, Narbe schwarzroth; Stengel unten mit sehr breiten Schuppen, fast von unten auf mit zerstreuten Blüthen versehen, diese verhältnissmässig klein, s. Abbild. Bei Dresden vgl. *Fl. germ.* p. 862.

2797. O. major L. stigmate patentim-bilobo, stylo ex toto — staminibus superne pilosellis, sepalis aequaliter bipartitis squamisque ovato-lanceolatis, labii lobis rhombeo-ovatis. Engl. Bot. 421. Curt. Lond. II. 128. Rchb. pl. crit. VII. ic. 900. *)

Grosse S. ♃. 6. 7. Steif und dick, Knolle rothbraun, Stengel graulich-gelbbraun, Blumen schmutzig violett, inwendig schwärzlich, Narbe gelb, die ganze Pflanze nach dem Abtrocknen rothbraun, während der Vegetation so wie sie *Curtis* abbildet: schwärzlich-violett. Auf *Spartium scoparium* und *Ulex europaeus* in England und im Canton Tessin der Schweiz.

2798. O. elatior Sutt. stigmate patentim-bilobo, stylo ex toto glandulifero, filamentis basi pilosellis, sepalis inaequaliter bipartitis, squamisque elongato-acuminatis coriaceo-rigidis, labii lobis obovato-acutis. Sutt. in Linn. transact. IV. t. 17. Engl. Bot. 1. 568. ead. em. Rchb. pl. crit. VII. ic. 901. 902. *O lutea* Baumg. *O. rubens* Wallr.

Hohe S. ♃. 6. 7. 1 bis 2 Fuss, auch niedriger und höher, besonders durch die längern Corollen ausgezeichnet, deren Röhre gekrümmt. Der Saum ist gekerbt, die breite Oberlippe ausgeschweift, die Unterlippe in drei fast gleiche elliptisch rhombische, in ein Spitzchen auslaufende Abschnitte getheilt. Die Farbe der ganzen Pflanze ist ein lebhaftes ochergelb, die abblühenden Blumen nehmen eine schmutzig-violette Farbe

*) „In Spartio vel (!) Ulice parasitica" Smith! — Was also von der Aufklärung zu halten ist, wenn der Verfasser von *Deutschlands Flora* p. 435. beweisen will, dass DeC. so wie ich eine falsche *O. major* hätten, indem er sagt „dagegen belegt Smith mit diesem Namen diejenige Art, welche in England auf *Ulex europaeus* wächst, die ich noch nicht zu sehen Gelegenheit hatte," das ergiebt sich nun von selbst. Hätte derselbe Gelegenheit gehabt, die guten Abbildungen in der *Engl. Bot.* und in *Curtis Flora Londinensis* mit seinen eignen Augen zu sehen, dann die meinige damit verglichen, so würde er auch diesen, wie so manchen unbegründeten Tadel unterlassen haben. Nachdem meine Darstellung der ächten *O. major* gegeben war, erhielt ich auch dieselbe Pflanze durch den berühmten Verf. der „British Flora" selbst zugesendet.

an und im abgetrockneten Zustande, in welchem man die Pflanze noch den ganzen Winter hindurch findet, wird sie braunroth. Sie wächst mit Sicherheit nur auf den Wurzeln von *Medicago falcata* und *sativa*, gern an Hügeln und zwischen Gebüsch, einzeln oder gruppirt zu 3 bis 5 Exemplaren, wie ich sie bei Dresden fand u. a. a. O. nach dem Leben abbildete *).

2799. O. strobiligena Rchb. stigmate patemtim-bilobo, stylo filamentisque glanduliferis, sepalis inaequaliter bifidis connatis, squamis infimis latissimis breve-acuminatis bulboso-imbricatis, caulinis bracteisque lanceolato-acuminatis, labii lobis rotundatis aequalibus galeam aequantibus. Rchb. pl. crit. VII. ic. 905 — 907.

Zapfensprossige S. ♃. 6. 7. Der Wurzelzapfen ist meist kugelrund, seine Schuppen aus sehr breiter Basis schmal zugespitzt, doch ist der Zapfen so veränderlich als an andern Arten ihrer Verwandtschaft. Die Pflanze gehört unter die schönsten, indem sie im frischen Zustande reinweiss ist, mit zahllosen goldgelben Drüsen bedeckt, wodurch ihre Farbe gelb erscheint, die Narbe schön honiggelb, höchst selten scharlachroth. Abgetrocknet wird sie rothbraun, die Corollen sind dann fast lederartig, weit dicker und fester als an *O. caryophyllacea*. Sie hat einen ekelhaft spermatischen Geruch, wie die Blüthen der *Berberis*, und findet sich auf trocknen Wiesen bei Dresden und in Ungarn, die Mutterpflanze ist noch nicht ausgemittelt.

280. O. speciosa DeC. stigmate patemtim-bilobo, staminibus basi styloque superne pilosellis, sepalis ovato-acuminatis (integris), corollae campanulatae glandulosae denticulato-crispulae, galea excisa, labii lobis rotundatis subae-

*) Ob diese die richtige *O. elatior* der Engländer sei, wird freilich auch nur der entscheiden, welcher meine Abbildungen mit den englischen vergleichen kann. Es wird ihm dabei zugleich einleuchten, ob man die letzteren auf *O. amethystea* beziehen kann oder nicht. Wenn man unsre Pflanze wegen ihres Vorkommens auf *Medicago* nicht für *elatior* gelten lassen will, weil die Angabe nach der alten unbestimmten Weise sagt: „*Trifolio pratensi vel Centaureae Scabiosae* plerumque (!) adhaerens“ so ist derselbe Grund dagegen, sie mit der himmelweit verschiednen *O. amethystea* zu vereinigen, deren Mutterflanze wir in *Eryngium campestre* sicher kennen. Unsre Pflanze ist aber durchaus die der Engländer.

qualibus. *O. alba* *). Rchb. pl. crit. VII. ic. 914. 915. *O. pallidiflora* Wim. Grab.

Schöne S. ♃. 6. 7. Weiss, gelbdrüsig, Blumen mit röthlichen Adern durchzogen, dieselben abgetrocknet hellochergelb, auf dem Rücken braungelb, mit gelbbraunen Adern, Narbe wird kastanienbraun angegeben (ob im Leben?). In Weinbergsgassen der Hoflösnitz bei Dresden aufgefunden von Niedner (Theol. Cand.), in Schlesien, vgl. Fl. siles.

2801. O. pruinosa Lap. stigmate patentim-bilobo, stylo filamentisque basi apiceque glanduliferis, sepalis lanceolatis subintegris, squamis a basi sparsis bracteisque lanceolatis acuminatis, labii lobis rotundatis galeam excedentibus. Rchb. pl. crit. VII. ic. 911. *O. de la Fève* Vauch. pl. 5.

Bereifte S. ♃. 6. 7. 1 bis 2 Fuss hoch, weiss, Stengel, Schuppen und Deckblätter röthlich, Blumen milchweiss, violett geadert. Auf *Faba sativa* b. Fiume (wo sie Noë für die Flora germ. exsiccata Cent. VII. No. 613. gesammelt hat.

2802. O. variegata Wallr. stigmate patentim-bilobo, stylo filamentisque apice glanduliferis, his basi pilosellis, sepalis bipartitis, partitionibus squamisque lanceolatis rigidis, labii lobis rotundatis crispatis maculatis. Rchb. pl. crit. VII. ic. 903. 904.

Bunte S. ♃. 6. 7. Blume weit, gelb, um den Schlund herum roth gefleckt. Im südlichen Gebiete, auch auf *Spartium scoparium* angegeben, noch näher zu beobachten.

2803. O. loricata Rchb. stigmate patentim-bilobo, stylo superne glandulifero, filamentis pilosellis, sepalis profunde bipartitis, partitionibus lineari-lanceolatis, squamis magnis basi imbricatis bracteisque ovato-lanceolatis, corol-

*) Ich glaubte diese Art sonst zu *O. alba* Steph. ziehen zu können, obwohl ich sie, weil sie nicht recht übereinstimmte, noch einer Abbildung werth hielt. In „*Deutschlands Flora*" wird gesagt, dass die russischen Botaniker die *O. alba* selbst nicht kennen, weil Steven zwei Arten (doch wohl eine richtig?) und Mertens eine dritte einsendete. Ich will nicht entscheiden, ob die von Blume und Treviranus herstammende Fig. 912. abgebildet, auch die Verdammung verdient, welche der Verf. von Deutschlands Flora ohne den Grund anzugeben, über sie ausspricht.

lae tubo cylindrico. Rchb. pl. crit. VII. ic. 917. *O. major* Bull. herb. 359. *O. elatior* Schleich. *O. de l'Artemise des champs* Vauch. pl. 13. mala.

Bepanzerte S. ♃. 6. 7. Etwa fusshoch oder höher, meist steif aufrecht, Stengel gelbbraun, Schuppen häufig, unterste sehr gross und dicht ziegelartig, Aehre sehr vielblüthig, Kelchblättchen 3 — 5-nervig, sehr tief getheilt, Theile sehr schmal, Deckblätter so lang als die Blüthe, Blume klein, blassgelb mit röthlichen Adern, Staubbeutel schwärzlich, Narbe blassroth. Wächst auf *Artemisia campestris* in der Schweiz, nach Koch auch bei Aschersleben und Frankenhausen (?).

2804. O. picridis Schultz: sepalis 1—2-nervibus (indivisis aut subunidentatis) corollae rectae crenulatae tubum medio staminiferum excedentibus, galea integra, staminibus a basi ultra medium dense pilosellis superne scabris. *O. de la Picride épervière* Vauch. pl. 12.

Bitterkrauts-S. ♃. 6. 7. Am Stengel und zwischen den Blüthen, auch an den Deckblättern behaarter als die ähnliche vorige, Kelchblättchen nur 1-nervig mit schwachem Nebenzahne, dann 2-nervig, Oberlippe nicht 2-lappig. — Das von Vaucher abgebildete Exemplar zeigt monströs in zwei Blumen und in der Analyse drei Narben. — Auf *Picris hieracioides* bei Zweibrücken.

2805. O. flava Mart. sepalis uni (sub-tri-) nervibus (integris vel unidentatis) tubum medio staminiferum dimidium aequantibus, corolla dorso curvula, denticulata, galea biloba reflexa, filamentis a basi ultra medium pilosellis, stylo glabro. Schulz Beitr. *floris analysis*.

Gelbe S. ♃. 7. Die ganze Pflanze wachsgelb oder bleichgelb, die Oberlippe der kleinen Blume zurückgeschlagen, Staubfäden sehr hoch eingefügt, die längeren sehr stark gebogen, Narbe narbig-warzig. Auf *Tussilago nivea* in den Isarauen bei München.

2806. O. lucorum A. Braun: sepalis binervibus inaequaliter bifidis tubum aequantibus, corolla dorso curvula denticulata glanduloso-ciliata, galea biloba patente, staminibus suprabasilaribus ultra medium pilosellis, stylo glabro, stigmate laevi sericeo (sub *O. loricata*). Rchb. pl. crit. VII. ic. 918.

Hain-S. ♃. 8. Voriger ähnlich, mehr röthlich, Blume weiter, Röhre viel grösser, Oberlippe nur abstehend, längere Staubfäden wenig gebogen, Griffel weit über die Staubbeutel hervorragend, Narbe grösser, weniger hängend, braunroth, tief 2-lappig, nur sammetartig. Im englischen Garten zu München und im baierschen Gebirge bei Partenkirch auf *Berberis vulgaris*. Etwas ähnliches am ersteren Standorte auf *Rubus caesius*.

2807. O. Salviae Schultz: sepalis uninervibus inaequaliter bifidis tubum excedentibus, corolla dorso curvula denticulata subciliata, galea biloba porrecta, staminibus suprabasilaribus ultra medium pilosellis superne sparsim glandulosis, stigmate sericeo.

Salbei S. ♃. 6 — ½7. Voriger sehr ähnlich, doch die Kelchblättchen einnervig, der Zahn, wenn er vorhanden, ohne Nerve; Lippen starkgezähnt, Oberlippe stets vorgestreckt, Narbe wachsgelb. In Berchtesgaden auf Salvia glutinosa.

2808. O. Rapum Thuill. stigmate bilobo, stylo toto — filamentis superne glanduliferis, sepalis lanceolato-bipartitis, squamis imis ovatis bulboso-imbricatis, caulinis ab iis distinctis lanceolato-acuminatis patentibus. Rchb. pl. crit. II. ic. 923. *Orob.* I. Clus. p. 270. *O. du Genêt de teinturiers* Vauch. pl. I.

Rettigknollige S. ♃. 6. 7. Die Basis des Stengels ist in einen rettigförmigen Knollen angeschwollen, welcher mit kleinen Schuppen bedeckt ist, von diesen kleinschuppigen Knollen an folgen plötzlich lange und schmale, abstehende Schuppen, wie schon Clusius u. a. Bot. jener Zeit sehr richtig abbilden. Die Blüthe ist keineswegs so weit als an *O. major*, mit welcher sie der Verf. von *Deutschlands Flora* verwechselt. Findet sich im südlichen Gebiete, nach Thuillier und Vaucher (von ihm darauf abgebildet!) auf *Genista tinctoria*, nach andern auf *Spartium scoparium*, worauf also eben so gut wie auf *Artemisia campestris* wohl zwei verschiedene Arten wachsen dürften *).

*) Vor allem Urtheil vergleiche man die Abbildung der Alten z. B. Clus. p. 270. und antworte mir, ob meine Pflanze ic. 923. eine andre sein könne, wie Koch glauben machen möchte. Sie muss den Namen *O. Rapum* behalten, denn von ihr sagt Clusius: „*eam quia apud Belgas saepius Genistae vulgaris radicibus innascitur*, *herbariorum turba* Rapum Genistae *appellat*.“

2809. O. procera Koch: sepalis plurinervibus subaequaliter bifidis (aut indivisis) tubo brevioribus, corolla basi subtus ventricosa dorso curvula, denticulata margine subglandulosa, galea emarginata, labii lobo medio sub majore, staminibus basilaribus viae basi pisosellis stylique apice pauciglandulosis.

Hohe S. Bis $2\frac{1}{2}$ Fuss hoch, der *O. Rapum* und *cruenta* ähnlich, Blume im trocknen Zustande, aber gelbbraun, ihr Rand gezähnt und (nicht drüsig gefranzt), in der Furche der Unterlippe keine Haare, Staubgefässe viel schwächer behaart, Kelchblättchen kürzer meist ungespalten. Auf lehmigen Aeckern in der Rheinpfalz bei Mannheim, bei Neckerau.

2810. O. medicaginis Dub. stigmate bilobo, stylo filamentisque glabris, sepalis aequaliter lanceolato-bipartitis, squamis magnis basi imbricatis bracteisque ovato-lanceolatis, corollae fauce constricta. Rchb. pl. crit. VII. ic. 918. *O de la Luzerne cultivée* Vauch. pl. 2. *O. racemosa* Schleich. in sched. *O. minor var.? glaberrima* Gaud.

Schneckenklee S. ♃. 6. Die schöne Art hat einen dunkelbraunen Stengel, gelbe Blumen. — Auf einer alten Mauer bei Vevay in der Schweiz: Reynier; an Mauern der Bastion von Genf „*a l'entrée du pont de fil de fer*“ nach Vaucher.

2811. O. amethystea Thuill. stigmate patentim-bilobo, stylo glanduloso, staminibus basi pilosellis, sepalis florem excedentibus lineari-bifidis, spica laxa. Rchb. pl. crit. VII. 920. 921. *O. de l'Eryngium des champs* Vauch. pl. 10. *O. Eryngii* Dub.

Amethystblaue S. 6. 7. Durch die schöne amethystblaue Farbe, die langen sehr dünnen und in zwei feine Spitzen getheilten Kelchblättchen leicht zu erkennen. Die *O. crinita* Viv. — pl. crit. VII. ic. 922. dürfte kaum von ihr zu trennen sein. Auf Wurzeln von *Eryngium campestre* bei Paris, um Suze in Piemont. (Von Bonn gesendet, aber nicht als da gewachsen? *)

*) Mit *O. elatior* Sutt. hat diese *O. amethystea* fast gar nichts gemein. Vielleicht verführte jene durch das blaue Ueberlaufen der abblühenden Blume zu der Vermuthung, dass diese dazu gehören könne.

2812. O. fragrans Koch: sepalis integris aut inaequaliter bifidis, corolla tubuloso-ampliata dorso curvula medio staminifera, filamentis e basi pilosa glabresentibus adscendentibus, antherarum loculis tenuissime breveque mucronulatis.

Starkriechende S. Die hohe Einfügung der Staubgefässe, deren Beugung, die feine Spitze der Staubbeutel sind characteristisch. Grösse und ungefährer Habitus der *O. galii*, getrocknet rostfarbig. Aus Unteröstreich von Schiede erhalten beschrieb sie Koch, die meinige ist mit dem Fundorte: „Brixen" bezeichnet. R.

2813. O. coerulescens Steph. stigmatis lobo utroque retuso, stylo glabro, filamentis basi pilosellis, sepalis ovatis bifidis, squamis ovatis, imis bulboso-imbricatis, corollae fauce constricta, lobis margine dentato-crispulis. Rchb. pl. crit. VII. ic. 925.

Bläuliche S. ♃. 6. 7. Sie macht durch Farbe und Wuchs einen Uebergang zu folgender Gruppe, deren kleine Blüthen und leichtwolligen Ueberzug sie schon darstellt. Die Blume soll im Leben weisslich sein, bläulich überlaufen, mit amethystfarbiger Lippe. Auf *Artemisia campestris* am Ufer der Donau bei Regensburg vom sel. Dr. Eschweiler gesendet, an dessen Mittheilung von Regensburger Pflanzen ich mich stets dankbar erinnern werde.

b. Kopsia Dumort. *calyx monosepalus:*

2814. O. coerulea Vill. stigmate patentim-bilobo stylo glanduloso, filamentis glabris, calyce quinquefido tubum corollae subcylindricum aequante, lacinia suprema abbreviata, corollae glabriusculae nitidae lobis acutis dentatis. Rchb. pl. crit. VII. ic. 928. Engl. Bot. 423. *O. laevis* Linn.? Schk. t. 176. Spithamaea, crassior ac sequens, cor. nitida lilacina, antherarum villus lateralis brevis. — Var? *Millefolii* Rchb. pl. crit. VIII. ic. 1055. 1056. humilior, cor. molliori pubescente ciliata, opaca, lavandulacea aut coelestina, lobis subrotundo-rhombeis acuminatis, calyx brevior.

Blaue S. ♃. 7. Der aufrechte Stengel wird fast fusshoch, er ist wenig behaart und nach oben bläulich. Die schlaffe Aehre enthält wenig Blüthen. Die Deckblätter stehen zu 3: die beiden inneren sind kleiner.

Die Kelchblättchen sind verwachsen, 2-spaltig, mit verschmälerten, spitzigen Abschnitten. Die Krone ist 3 mal grösser als der Kelch, halbviolett und am Rücken kielförmig: die Oberlippe ist in der Mitte gezähnt; die 3 Abschnitte der Unterlippe sind spitzig, gleich und ganzrandig; der Gaum ist weiss und weichbehaart. Der Fruchtknoten ist kahl. Die köpfige, 2-lappige Narbe ist gelb. Auf *Artemisia vulgaris* in Frkr. u. d. Schweiz, nach Schkuhr auf derselben Pflanze, ehedem auch im Wittenberger botanischen Garten. Die von den französischen und Schweizer Exemplaren auf den ersten Blick auch im trocknen Zustande durch ihre weiche Behaarung und grauliche Farbe zu unterscheidende *O. Millefolii*, auf *Achillea Millefolium* in der Rheinpfalz, Baiern, Gegend von Frankf. a. M.

2815. O. arenaria Brkh. stigmate bilobo, stylo glanduloso, filamentis glabris, calyce quinquefido tubo corollae infundibulari triplo breviore, lacinia suprema abbreviata, corollae labii lobis rotundatis subcuspidatis. Rchb. pl. crit. VII. ic. 929 — 931. ! *O. purpurea* et *purpurascens* Jacq. austr. 276. non Thnb. *O. comosa* Wallr. *O. de l'Artemise vulgaire* (confusa cum Art. campestri) Vauch. pl. 14.

Sand-S. ♃. 6. Mit voriger nicht zu verwechseln, obwohl ebenfalls blau. Sie ist schlanker, die Blume röhrig-trichterförmig erweitert, lebhaft lavendelblau, die Staubbeutel lang-zottig umkränzt. Auf *Artemisia campestris* auf Kalk und Flugsand in Oestreich, Sachsen, Thüringen, Harz auf dem Regensteine (*O. laevis* Ehrh.) Heidelberg, Carlsruhe, Darmstadt, Manheim, Mainz, Frankfurt a. M., Regensburg, Ostpreussen.

2816. O. ramosa L. stigmate bilobo subglanduloso, stylo filamentis antherisque glabriusculis, calyce regulariter quinquefido, corollae tubum semilongo. Rchb. pl. crit. VII. ic. 933. 934. Bull. herb. 399. opt. Engl. Bot. 184. Vauch. pl. 16. rudis. P.

Aestige S. ♃. 6 — 8. Meist ästig, doch auch ganz einfach vorkommend; Farbe blass und matt-violett, abgetrocknet gelbbräunlich, Blumen dann lavendel-blau. Auf fetten etwas feuchten Aeckern, auf Cannabis *sativa*, *Nicotiana Tabacum* und angeblich auf *Polygonum Fagopyrum?*

CLASSIS XV. GENERA.

TETRADYNAMIA,

stamina 6, quorum 4 longiora.

Fam. naturalis: Tetradynamae s. Cruciferae.

Cotyledones in semine:

a. diametro seminis longiori *parallelae*: o = Lomatorrhizeae *) Randwurzler, Würzelchen dem Rande der Saamenlappen angedrückt.

b. diametro seminis longiori *transversae*: o)) Notorrhizeae, Rückenwurzler, Würzelchen über die Rückenfläche des einen Cotyledon herumgebogen.

c. radiculam plica recipientes, *plicatae*: o >> Ptychorrhizeae, Faltenwurzler, Würzelchen in die durch Zusammenlegung (conduplicatio) der beiden Cotyledonen entstandene Falte hineingebogen.

d. elongatae parallelae vel transversae **) circumflexae *flexuosae*: o ∽ Spirolobeae, Spierlappler, Catyledonen verlängert und verschiedentlich zusammengerollt.

*) DeC. bedient sich für diesen Begriff des Wortes: *Pleurorrhizeae*, dies ist aber sprachwidrig, so dass dasselbe seiner Etymologie nach weit bestimmter das unter b. aufgeführte Verhältniss, das Anliegen an einer der Seitenflächen (*pleura* heisst die *Seite* als Fläche, nicht die *Kante* oder der *Rand*) bezeichnet würde.

*) Also kein reeller Unterschied, und auf die drei vorigen Verhältnisse zu reduziren.

A. Lomentaceae: *indehiscentes, drupis in lomentum continuatis, quibusdam unica tantum vel binis perfectis.*

597. Euclidium R. Br. *Drupa* ovata, suturis manifestis, bilocularis, loculis 1-spermis, *sem.* pendulis. Cotyledones parallelae.

598. Cakile T. L. *Cal.* patens. *Loment.* biarticulatum dispermum, articulo superiori producto seu stylifero, semine superioris suberecto, inferioris pendulo. Cotyled. parallelae.

599. Bunias L. *Cal.* patens. *Drupa* subtetragona 2 — 4 locularis, loculis monospermis. Cotyledones transversae circumflexae.

600. Calepina Adans. *Cal.* erectus. *Drupa* subglobosa, rugosa, muricatula, stylo brevissimo. Cotyledones plicatae.

601. Crambe T. L. *Cal.* patens. *Filam.* maiora subfurcata. *Loment.* biarticulatum, 2-spermum, articulo superiori globoso monospermo, inferiori stipitiformi sterili. Cotyled. plicatae.

602. Rapistrum Boerh. *Cal.* erectus. *Silic.* biarticulata, articulo superiori ovato rugoso. *Sem.* in loculis solitaria, superioris erectum, inferioris pendulum. Cotyled. plicatae.

603. Raphanus L. *Cal.* erectus, basi subsaccatus. *Lomentum* spongiosum indehiscens. Cotyled. plicatae.

604. Raphanistrum T. Cal. erectus. *Lomentum* demum pluriarticulatum, moniliforme, transverse secedens. Cotyled. plicatae.

B. Siliculosae: *valvulis dissepimentoque distinctis, abbreviatis.*

a. *transversiseptae.*

aa. *vix dehiscentes.*

605. Anastatica L. *Silicula* ventricosa stylifera,

valvis superne auriculatis, loculis dispermis. Cotyledones parallelae.

606. Myagrum L. *Silicula* compressa subcuneata, monosperma, rostro biloculari sterili. *Sem.* pendulum, oblongum. Cotyled. transversae.

607. Isatis L. *Cal.* patens. *Silicula* oblonga complanata, demum unilocularis monosperma, valvulis navicularibus. *Sem.* pendulum. Cotyled. transversae.

bb. *dehiscentes.*

608. Thlapsi Dill. *Silicula* compressa emarginata, valvis navicularibus subulatis. Cotyledones parallelae.

609. Teesdalia R. Br. *Filam.* basi appendiculata. *Sil.* hinc concava, emarginata, valvis navicularibus, locul. dispermis, septo falcato. Cotyled. parallelae.

610. Iberis L. *Petala* exteriora maiora. *Silicula* emarginata, valvulis navicularibus alatis, loculis monospermis, Cotyled. parallelae.

611. Biscutella L. *Silic.* complanata, loculis orbiculatis monospermis basi dehiscentibus. Dissepimentum e styliscis connatis. Cotyledones parallelae.

612. Senebiera Poir. *Cal.* patens. *Silic.* loculo utroque ventricoso septo contracta. *Stigma* sessile, loculi monospermi, semina pendula. Cotyled. transversae.

613. Lepidium L. *Silicula* subovata valvis carinato-ventricosis, loculis monospermis. *Semina* immarginata. Cotyled. transversae.

614. Capsella Vent. *Silicula* cuneato-triangularis excisa aptera, loculis polyspermis. Cotyled. transversae.

615. Aethionema R. Br. *Filam.* longiora vel coalita vel dentata. *Silicula* ovalis subemarginata, valvis navicularibus alatis, loculis 1—2 spermis. Cotyled. transversae.

b. *paralleliseptae.*

aa. *vix dehiscentes.*

616. Clypeola GAERTN. *Cal.* basi aequalis. *Silicula* compressa orbicularis, demum unilocularis monosperma. Cotyledones parallelae.

617. Peltaria L. *Silicula* membranaceo-complanata, reticulata, demum unilocularis oligosperma, suturis valvularum manifestis. Cotyledones parallelae.

bb. *dehiscentes.*

618. Subularia L. *Silicula* ovalis, ventricosa, loculis tetraspermis. Cotyledonibus elongatis flexuosis parallelis.

619. Petrocallis R. BR. *Filam.* edentula. *Silicula* ovalis plana, funiculis septo adnatis. *Sem.* bina in quovis loculo, immarginata. Cotyledonibus parallelis.

620. Draba L. *Silicula* ovali-oblonga subconvexa. *Semina* immarginata. Cotyledones parallelae.

621. Cochlearia T. L. *Silicula* ovato-oblonga, valvis convexis crassiusculis. Cotyledones parallelae.

622. Alyssum L. *Filamenta* subappendiculata. *Sil.* compressa, loculi oligospermi, semina submarginata. Cotyledones parallelae.

623. Vesicaria LAM. *Silicula* subglobosa-inflata. *Sem.* circumalata. Cotyledones parallelae.

624. Aubrietia. *Filam.* breviora dentata. *Silic.* oblonga ventricosa. *Semina* immarginata. Cotyledones parallelae.

625. Farsetia TURR. *Silicula* complanato-elliptica. *Sem.* complanata alata. Cotyledones parallelae.

626. Lunaria L. *Silicula* stipitata elliptica complanata, funiculi longissimi. *Sem.* membranaceo-alata. Cotyledones parallelae.

627. Kernera Medik. *Silicula* globosa, valvis crassiusculis, loculis 6-spermis. Cotyled. transversae.

628. Neslia Desv. *Cal.* patens. *Silicula* subglobosa rugulosa, septo demum represso monosperma. Cotyled. transversae.

629. Camelina Crtz. *Silicula* obovata s. subgloboso-ventricosa, valvis stylum findentibus. Cotyledones transversae.

C. Siliquosae: *valvulis dissepimentoque distinctis elongatis.*

a. Arabideae: *cotyledones parallelae, radicula marginibus accumbens.* Lomatorrhizeae.

⚹ 630. Heliophila L. *Cal.* basi subaequalis. *Filam.* subappendiculata. *Siliqua* compressa linearis s. moniliformis. *Semina* uniserialia subalata. Cotyled. elongatae flexuosae.

631. Cardamine L. *Siliqua* linearis, valvis planis enervibus, septo margine incrassato angustioribus elastice se revolventibus. *Sem.* uniserialia.

632. Pteroneurum DeC. *Cal.* patens. *Siliqua* compressa planiuscula enervis, elastice dissiliens, placentis alatis, funiculis dilatatis.

633. Dentaria L. *Cal.* erectus. *Siliqua* oblonga utrinque attenuata planiuscula enervis, elastice dissiliens, funiculi dilatati. *Sem.* uniserialia.

634. Arabis L. *Siliqua* linearis plana, valvis uninervibus. *Sem.* uniserialia.

635. Turritis Dill. *Siliqua* linearis complanata longissima, valvis nervosis. *Sem.* biserialia.

626. Cheiranthus L. *Cal.* erectus, basi saccatus. *Siliqua* planiuscula. *Sem.* uniserialia compresso-marginata.

637. Matthiola R. Br. *Cal.* erectus. *Filam.* longiora dilatata. *Siliqua* stigmatibus incrassatis s. subcorniculatis coronata. *Sem.* uniserialia complanata.

638. Barbarea Dod. *Cal.* erectus. *Siliqua* tetragono-anceps, stylo coronata. *Sem.* uniserialia.

639. Nasturtium C. Bauh. *Cal.* patens. *Siliqua* teretiuscula. *Sem.* biserialia.

b. Sisymbreae: *cotyledones transversae, radicula dorso unius incumbens.* Notorrhizeae.

640. Alliaria Trag. *Calyx* erectus, basi aequalis. *Sil.* demum tetragona subulata. *Sem.* subcylindrica, gyroso-sulcata.

641. Hesperis L. *Cal.* basi saccatus. *Siliqua* teretiuscula s. subtetragona, stigmatibus conniventibus coronata. *Sem.* uniserialia.

642. Malcolmia R. Br. *Cal.* suberectus. *Siliqua* teretiuscula stigmate acuminato coronata.

643. Braya *Cal.* basi aequalis. *Siliqua* teretiuscula. *Sem.* subbiserialia. Cotyled. obliquae s. transversae.

644. Sisymbrinm L. *Cal.* patens, basi aequalis. *Siliqua* teres aut octangula. *Sem.* uniserialia immarginata.

645. Syrenia Andrz. *Cal.* erectus. *Siliq.* tetragono-anceps stylo filiformi. *Sem.* biserialia.

646. Erysimnm L. *Cal.* erectus. *Siliqua* tetragona. *Sem.* uniserialia.

647. Coringia Heist. *Cal.* erectus. *Siliqua* tetraquetra, ensiformi-subulata. *Sem.* uniserialia.

c. Brassiceae: *cotyledones conduplicatae, radicula plica recepta.* Ptychorrhizeae.

648. Moricandia DeC. *Cal.* erectus, basi saccatus. *Sil.* tetragona. *Sem.* biserialia circumalata.

649. Diplotaxis DeC. *Cal.* patens, basi subaequalis. *Siliqua* compressa. *Sem.* biserialia ovata.

650. Sinapis L. *Cal.* patens. *Siliqua* teretiuscula ensiformi-rostrata aut subulata. *Sem.* uniserialia.

651. Brassica L. *Cal.* erectus. *Siliqua* teretiuscula subrostrata. *Sem.* uniserialia.

652. Erucastrum Spenn. *Cal.* patens. *Gland.* placentaris utrinque corniculata. *Sil.* teretiuscula subrostrata, valvae nervo medio percursae (ceterum) laevissimae, rostrum submonospermum. *Sem.* uniserialia globoso-compressa.

653. Eruca T. *Calyx* erectus, basi aequalis. *Siliqua* teretiuscula rostrata. *Sem.* biserialia (non ut DeC. uniserialia) globosa.

Nochmalige Uebersicht nach der Lage der Cotyledonen.

A. Lomentaceae, Nüsschen und Gliederhülsen.

Euclidium R. Br.	o=	Crambe L.	o>>
Cakile L.	o=	Rapistrum Boerh.	o>>
Bunias L.	o§	Raphanus L.	o>>
Calepina Ad.	o>>	Raphanistrum G.	o>>

B. Siliculosae, Schötchen.

a. *transversiseptae*, Scheidewand querstehend:

aa. *vix dehiscentes*, kaum aufspringend:

Anastatica L.	o=	Myagrum L.	o))
		Isatis L.	o))

bb. *dehiscentes*, aufspringend:

Thlapsi L.	o=	Senebiera Poir.	o))
Teesdalia R. Br.	o=	Lepidium L.	o))
Iberis L.	o=	Capsella Vent.	o))
Biscutella L.	o=	Aethionema R. Br.	o))

b. *paralleliseptae*, Scheidewand den Klappen parallel:

aa. *vix dehiscentes*, kaum aufspringend:

Clypeola L.	o=	Peltaria L.	o=

bb. *dehiscentes*, aufspringend:

Subularia L.	o∽	Aubrietia Ad.	o=
Draba L.	o=	Farsetia Turr.	o=
Petrocallis R. Br.	o=	Lunaria L.	o=
Cochlearia L.	o=	Kernera Med.	o))
Alyssum L.	o=	Neslia Desv.	o)
Vesicaria Lam.	o=	Camelina Crtz.	o))

C. Siliquosae, Schoten.

a. *Arabideae*.

Heliophila L.	o∽	Turritis L.	o=
Cardamine L.	o=	Cheiranthus L.	o=
Pteroneurum DeC.	o=	Matthiola R. Br.	o=
Dentaria L.	o=	Barbarea R. Br.	o=
Arabis L.	o=	Nasturtium R. Br.	o=

b. *Sisymbreae*.

		Hesperis L.	o))
Alliaria And.	o))	Malcolmia R. Br.	o))
Braya Stb. et Hpp.	o))	Erysimum L.	o))
Sisymbrium L.	o))	Coringia P.	o))

c. *Brassiceae*.

Moricandia DeC.	o>>	Brassica L.	o>>
Diplotaxis DeC.	o>>	Eruca T.	o>>
Sinapis L.	o>>		
Erucastrum DeC.	o>>		

Cleome L. *Cal.* 4-sepalus. *Petala* 4-subadscendentia, basi nectarifera. *Stamina* perigyna submonadelpha subinaequalia. *Capsula* siliquosa. *Fam.* Capparideae.

CLASSIS XV. SPECIES.

TETRADYNAMIA,

stamina 6, quorum 4-longiora.

A. Lomentaceae.

Euclidium, *Euclidium.*

2817. E. syriacum R. Br. siliculis glabris, stylo subulato persistente, foliis caulinis petiolatis lanceolatis. Bocc. mus. 135. t. 98. *Anastatica syriaca* Jacq. austr. t. 6. *Bunias syriaca* Gaertn. t. 142. *Myagrum rostratum* Scop.

Syrisches E. ⊙. 6—7. Aestiges Kraut, etwa bis gegen einen Fuss hoch, kurz steifhaarig, Wurzelblätter bogig fiederspaltig. Blüthen sehr klein, weisslichgelb. Syrien, Taurien, Litorale, Ungarn, Oestreich.

Cakile. *Meersenf.*

2818. C. maritima L. siliculis ovatis ancipitibus laevibus monospermis, foliis carnosis. *C. Serapionis* Gaertn. 2. t. 241. f. 12. *Bunias Cakile* Smith. Engl. b. 231. Fl. D. 1168.

Gemeiner M. ⊙. 6—9. Der kahle, sehr ästige Stengel wird fusshoch und höher; er breitet sich liegend aus und windet sich hin und her. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind an der Basis rinnenförmig, eirund-lanzettförmig, stumpf und tief gespalten. Die langen, einfachen Trauben stehen an der Spitze und in den Blattwinkeln. Die rosafarbigen Blüthen sind schön. Die Kelchblättchen sind stumpf und haben einen häutigen Rand. Das Schötchen ist an beiden Enden verdünnt, 2-gliedrig und springt nicht auf, sondern fällt ab, es ist fast zolllang, etwas zusammengedrückt und fast 4-seitig mit 2 hervorragenden Kanten. In jedem Fache des obersten Gliedes findet sich gewöhnlich ein etwas zusammengedrückter, kantiger Saame. Er variirt mit

breitern Blättern. Auf sandigen Meerufern; Oestreich, Holst. Oldenb. Jever, Mecklenburg. *)

Bunias, *Zackenschote.*

2819. B. Erucago L. siliculis tetragonis subdentatis, foliis radicalibus runcinatis: caulinis lanceolatis. Jacq. a. t. 340. Schk. t. 180.

Senfblätterige Z. ⊙. 6 — 9. Der ästige Stengel wird fusshoch, und ist, wie seine Zweige, Blüthenstiele und Fruchtknoten, mit drüsigen Warzen besetzt. Die Blätter haben gabelförmige Haare und sind buchtig gezähnt. Die gelben ausgerandeten Kronblätter sind mit feinen Adern durchzogen. Die kürzern Staubfäden sind mit ringförmigen und jedes Paar der längeren mit länglichen Drüsen an der Basis versehen. Der 2-fächerige Fruchtknoten wird nach der Befruchtung sehr fleischig; das Fleisch dringt zwischen die beiden Saamen jedes Fachs bis zur Scheidewand, womit er verwächst, und die Frucht erscheint nun 4-fächerig. Auf Aeckern; Oestreich, Salzburg, südl. Geb. überhaupt.

Calepina, *Calepine.*

2820. C. Corvini Desv. *Bunias cochlearioides* W. Kit. hung. 2. t. 117. non Murr. *Laelia cochlearioides* Pers. *Myagr. erucifolium* Vill.

Löffelkrautartige C. ⊙. 7. Die Wurzelblätter sind länglich, etwas runzelig, Stengelblätter pfeilförmig, umfassend, Blüthen weiss; ihre Stiele stehen aufrecht ab, und die herzförmig-eirunden Schötchen stehen aufrecht. Blüthentrauben sehr lang und einfach. Litorale.

Crambe, *Meerkohl.*

2821. Cr. maritima L. foliis sinuatis undulatis glaucis cauleque glabris. Engl. b. 924. Gaertn. 2. t. 142. f. 4. Fl. D. 316. Sturm Fl. V. 18.

Gemeiner M. ♃. 5. 6. Die vielköpfige Wurzel treibt einen aufrechten, ästigen, runden Stengel, der 1 — 2 Fuss hoch wird. Die abwech-

*) Ich sammelte die Pflanzen im Zustande der Reife an der Küste von Holland und fand das Saamenwürzelchen immer *randständig*, eine lomatorhizea, wie ich oben angegeben. In den Saamen des obern Faches soll das Würzelchen nach der Fl. altaica *rückenständig*, eine *notorhizea* sein. Dies ist wiederholt zu untersuchen.

selnden, gestielten Blätter sind elliptisch-länglich, eingeschnitten gekerbt und kraus. Die aufrechten, einfachen Trauben stehen in den Blattwinkeln und an der Spitze; sie bestehen aus abwechselnden, weisslichen Blüthchen. Die Kelchblättchen sind hohl und stumpf; die Kronblätter etwas ausgerandet; die 4 längern Staubfäden sind unter den Antheren gezähnt. Das fast kugelrunde, fleischige Schötchen ist ganz kahl und einsaamig; es trägt die ungestielte, schildförmige Narbe. Am Meergestade der Nord- und Ostsee; Holstein, Mecklenburg, Warnemünde, Pommern.

2822. Cr. Tataria Jacq. foliis supra decompositis inciso-dentatis cauleque glabris. Jacq. ic. r. t. 129.

Tatarischer M. ♃. 4. 5. Die fiederspaltigen Blättchen fliessen an der Spitze zusammen; sie sind kahl und an der Rippe einzeln behaart. Der vielästige, rauhe Stengel wird ungefähr 2 Fuss hoch. Die weissen Blüthen stehen dicht. In Weinbergen; Tatarei, Taurien, Ungarn, Mähren. *)

Nur die jungen Sprossen des ersten können als Gemüse oder als Salat genossen werden. Auch die Blätter des zweiten sind wohlschmekkend. Die Wurzel ist süss und giebt eine angenehme Speise, die wohl eher statt des Brotes ist genossen worden.

Rapistrum, *Rapsdotter.*

2823. R. perenne All. radice perenni, foliis inferioribus runcinatis sinuatis denticulatis: summis linearibus. *Myagrum perenne* Wllld. Jacq. a. t. 414.

Ausdauernde R. ♃. 6. 7. Der aufrechte, gefurchte Stengel ist sehr ästig, ausgebreitet und wird 1 — 2 Fuss hoch und höher; nach unten ist er sehr behaart und scharf, aufwärts bald einzeln behaart, bald kahl. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind behaart, scharf und zugespitzt; die obersten gezähnt und kahl. Die ausgebreitete Endrispe besteht aus nackten, schlaffen Trauben; ihre kleinen Blüthen

*) In der *Flora germanica* sind noch *C. pinnatifida* und *C. aspera* M. B. aufgeführt. Wegen letzterer bitte ich nur ein Exemplar von dem von mir angegebenen Standorte (doch kann auch *C. Tataria* dort wachsen!) mit der von mir citirten Abbildung bei Deless. II. t. gl. zu vergleichen und mir zu antworten, ob nicht diese auf das Haar zutrifft. Ich habe in meiner *Flora germanica* nichts ohne zureichenden Grund hingeschrieben, und bitte bei einem Urtheile darüber immer erst den angegebenen Quellen nachzugehen. Ich besitze die *C. aspera* auch aus *Sarepta* und cultivirt aus dem bot. Garten.

wechseln ab und haben gelbe, linienförmige Blätter. Die aufrechten, behaarten Schötchen sind angedrückt; das oberste Glied desselben ist eirund; das untere länglich und kantig, bald sind beide fruchtbar, bald nur das eine. Auf Aeckern, an Wegen; besonders auf Kalkboden. Oestreich, Krain, Würzburg, Thüringen, Barby, Eisleben, Jena, Schlesien.

2824. R. rugosum All. siliculis sulcatis pilosis rugosis, foliis oblongis obtusis dentatis. *Myagrum rugosum* Willd. Map. fl. Als. ic. opt.

Runzeliger R. ○. 5 — 7. Die spindelförmige Wurzel treibt einen ziemlich aufrechten, 1 — 2 Fuss hohen Stengel; er ist gefurcht, zottig und abwechselnd ästig. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind zähnig-fiederspaltig: die der Aeste ungestielt, eirund-lanzettförmig, gezähnt und sämmtlich hackerig. Die zahlreichen Blüthchen stehen an den Spitzen in Trauben. Die länglichen Kelchblättchen sind stumpf und grüngelblich; die abstehenden, gelben Kronblätter etwas ausgerandet und doppelt länger als der Kelch. Die 2-gliederigen Schötchen sind an beiden Enden verschmälert: das untere Glied ist kleiner; das obere eirund, gestreift, zottig, einsaamig und trägt den bleibenden Griffel. Auf Niederungen in Südeuropa, Oestreich, Triest, Schwaben bei Kehl, Weil. Jena, Sulze, Langensalz, Wittenberg. Jedoch hier und da verwechselt. *)

Raphanus, *Rettig*.

※ 2825. R. sativus L. foliis lyratis, siliquis teretibus torosis bilocularibus. Blackw. t. 87. Lam. ill. t. 566. Gaertn. 2. t. 143. f. 5. — a. *Radicula*, α. *rotunda*, β. *oblonga*, *rubra et alba*, γ. *oleifera*: *R. chinensis* Mill. — b. *rapaceus*; *griseus* et *niger*.

Zahmer R. ⊙. ♂. Die rübenartige Wurzel hat verschiedene Gestalt, Grösse und Farbe; sie ändert überdies durch Cultur und Boden sehr ab. Der aufrechte, runde Stengel ist ästig, borstig-hackerig und wird 1 — 2 Fuss hoch. Die leierförmigen Blätter sind tief eingeschnitten und scharf. Die Blüthen bilden kurze Aehren. Der grüne Kelch ist steif behaart. Die Kronblätter sind weisslich oder hellviolett und dunkel geadert. Es finden sich vier Drüsen an der Basis der Staubgefässe, 2 rundliche und 2 längliche. Die runden Früchte sind 2-fächerig. Er wird nebst vielen Spielarten gebaut und stammt aus China.

*) In der *Flora germanica* noch *Rap. hirtum* Host. und *R. glabrum* Host.

Von dem *zahmen R.* kennt man 2 Hauptverschiedenheiten: die erste nennt man im Allgemeinen *Radischen*, die weiss oder roth, lang oder rund sind; die zweite grössere, mit ähnlichen Abänderungen, begreift die *Sommer-*, *Herbst* und *Winterrettige*, die *weissen spanischen*, die *schwarzen Erfurter* u. a. m. Man geniesst sie sämmtlich roh und gekocht; sie enthalten einen auflösenden, harntreibenden Saft, der besonders im Scharbock gerühmt wird. Die jungen Wurzelsprossen sind als Salat eine angenehme Speise. Die jungen Blätter beider Arten können als Gemüse genossen werden; auch ihre Saamen sind sehr ölreich. Vor allen dürfte der *chinesische Oel-Rettig* zu empfehlen sein. Es war gebräuchlich: *Raphani radix recens.*

Raphanistrum, *Kriebelrettig.*

2826. R. segetum T. foliis lyratis scabris, siliquis teretibus articulatis laevibus unilocularibus. *Raphanus Raphanistrum* Lin. Engl. b. 856. Schk. t. 188. Hayne Arzngw. II. 15. *Raphanistrum innocuum* Fl. Wett. *Sinapis arvensis* Fl. D. 678. — *β. R. arvense* T. *)

Wilder K. ⊙. 5 — 8. Der aufrechte, runde Stengel ist ästig, kahl oder einzeln behaart und 1 — 2 Fuss hoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind steifhaarig und gezähnt. Die schlaffen Trauben stehen an der Spitze. Der hinfällige, zusammengeneigte Kelch ist hackerig und hat 2 an der Basis höckerige Blättchen. Die weissen oder gelben Kronblätter stehen ab und haben dunkle, violette Adern. Die Drüsen des vorigen. Die anfangs knotig-aufgetriebenen, 2-fächerigen Schoten werden mit der Zeit gegliedert und einfächerig; sie enthalten mehrere rundliche Saamen. Auf Saatäckern. **)

B. Siliculosae.

Anastatica, *Jerichorose.*

※ 2827. A. hierochuntina L. foliis obtusis, spi-

*) Beide Formen sind in diesem Jahre in der Cent. VIII. des deutschen Herbarii ausgegeben worden, erstere hat Blüthen fast wie *Sinapis arvensis*, nämlich kleiner und gelb, letztere etwas grössere wie Brassica oleracea, welche ihre Farbe bei dem Abblühen in weiss verändern und dunkel geadert sind. Beide bleiben sich durch Aussaat ganz gleich; erstere wächst in der Gegend von Dresden allein, letztere in der Gegend von Leipzig allein, ohne die andere.

**) Hier in der *Flora germanica* noch: *R. Landra* und *R. maritimum* p. 656.

cis axillaribus brevissimis. JACQ. h. vind. t. 58. LAM. ill. t. 555. SCHK. t. 179.

Gemeine J. Hufkraut. ⊙. 7. 8. Diese kleine, ästige Pflanze ist behaart und wird 3 — 4 Zoll hoch. Die abwechselnden Blätter sind spathelförmig, leicht gezähnt und mit weissen Haaren besetzt. Die kleinen, weissen Blüthen stehen gehäuft. An der Basis der kürzeren Staubfäden sitzen 2 Drüsen. An Ufern des Meeres, in Aegypten.

Dieses Gewächs nennen die Naturalienhändler *Jerichorose*. Bei ihrem Trockenwerden biegen sich die Zweige oberwärts gegen einander, und sie bekommt dadurch eine rundliche Gestalt. Sie besitzt aber die Eigenschaft, dass sie sich im Wasser wieder ausbreitet und beim Trocknen wieder zusammenzieht. — Sie verlangt einen warmen Standort in leichter, sandiger Erde, in welche man sie säet.

Myagrum, *Hohldotter*.

2828. M. perfoliatum L. siliculis obcordatis subsessilibus, foliis amplexicaulibus. GAERTN. 2. t. 141. f. 13. SCHK. t. 178.

Durchwachsener H. ⊙. 5 — 7. Der aufrechte, runde Stengel ist etwas gestreift, kahl, graugrün und 2 — 3 Fuss hoch; seine ziemlich aufrechten Aeste stehen in den Blattwinkeln. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind lanzett-pfeilförmig, stumpf, kaum merklich ausgeschweift und warzig gezähnt, dabei kahl und graugrün. Die Blüthen an den Spitzen stehen in Trauben und bestehen aus kleinen, gelben Blüthen. An den kürzern Staubfäden stehen 2, an den längern eine Drüse. In dem Fruchtknoten findet sich ein Fach mit 2 Saamenansätzen, von denen der oberste den untersten mit der Zeit verdrängt. Aus 2 schwammigen Flecken oberwärts zu beiden Seiten und einem 3ten im Stiel erzeugen sich 3 Höhlen in der verkehrt-herzförmigen, angedrückten Schote, wodurch diese 4-fächerig erscheint. Unter der Saat; Wirtemberg, Basel, Mainz, Spaa, Südeuropa.

Isatis, *Waid*.

2829. I. tinctoria L. siliculis cuneatis basi acuminatis apice subspatulatis obtusissimis glabris latitudine triplo longioribus. Engl. b. 97. SCHK. t. 188. GAERTN. 2. t. 142. f. 6. STURM. Fl. II. 3.

Färber-W. ♂. 5 — 7. Der aufrechte, kahle Stengel wird 1 — 2 Fuss hoch und höher; er ist nach oben rispenförmig. Die graugrünen

Blätter sind an der Wurzel und unten am Stengel kurzgestielt, eirund-lanzettförmig und leicht mit weichen Haaren bekleidet; die abwechselnden Stengelblätter sind ungestielt und umfassend, meist ganzrandig und ganz kahl. Die kleineren zahlreichen Blüthen bilden dichte Endtrauben. Der Kelch ist gefärbt. Die gelben Kronblätter sind abstehend. Die hängenden Schötchen sind kahl, sie werden bei der Reife schwarz und glänzend. Die Pflanze ist etwas bitter und eckelhaft. Auf Aeckern und rauhen Waldplätzen im mittlern und südlichen Deutschland; Oestr. Pfalz, Schwaben, Franken, Wett. Neuwied, Regensb. Jena, Hannover, Dresden, Freiburg.

2830. I. praecox Kit. siliculis ellipticis utrinque obtusis margine coriaceo-alatis glaberrimis latitudine subtriplo longioribus. Tratt. Archiv t. 68.

Früher W. ♂. 5. 6. Voriger Art sehr ähnlich, besonders durch die Schötchen verschieden. Ungarn, Oestreich.

Wegen ihres Farbegehalts wird die erstere in mehreren Gegenden gebauet. In den Apotheken war gebräuchlich: *Isatis folia* *).

Thlaspi, *Täschelkraut.*

a. Thlaspi Dill.: *valvae circumalatae, semina numerosa striata.*

2831. Thl. arvense L. siliculis obovato-orbiculatis compressis laevibus, foliis oblongis dentatis glabris. Fl. D. 793. Schk. t. 180. Gaertn. 2. t. 141. f. 3.

Alpen-T. ☉. 4—7. Der aufrechte, kahle Stengel wird gewöhnlich fusshoch und ist nach oben ästig. Die Blätter bilden an der Wurzel einen Kreis und verschmälern sich in Stiele; sie sind stumpf und ganz; die des Stengels wechseln ab, sind ungestielt, pfeilförmig, stumpf, eirund-lanzettförmig, halbumfassend und buchtig-gezähnt. Die kleinen Blüthen bilden Endtrauben und haben weisse ganze Blättchen. Die kürzeren Staubfäden umgiebt von aussen eine halbringförmige Drüse. Die grossen, kahlen Schötchen sind ausgerandet, und haben einen breiten, häutigen Flügel. Die Pflanze riecht nach Knoblauch, und der Anfänger hat sich zu hüten, dass er es nicht deshalb für *Thl. alliaceum* halte. Der Knoblauchsgeruch kommt aber mehreren Pflanzen dieser Classe zu. Auf Aeckern häufig.

*) Hier in der *Fl. germanica* noch I. Villarsii aus den Walliser Alpen, von Huguenin, *I. alpina* aus Piemont von Orsini erhalten.

b. Pterotropium: *silicula subovata, emarginata aut truncata, valvae circumalatae, ala immarginata, sem. laevia.*

2832. Thl. alliaceum L. siliculis subovatis ventricosis, foliis oblongis obtusis dentatis glabris. Jacq. ic. r. t. 121. Rchb. pl. crit. ic. 1058.

Knoblauch-T. ⊙. 6. 7. Die Pflanze riecht auch nach Knoblauch. Die langgestielten Wurzelblätter sind spathelförmig; die des Stengels scharf spontonförmig. Der ganze Wuchs ist weit einfacher und schlanker, als bei *Thl. arvense*, der Stengel weit höher, die Blätter dagegen so wie die Blüthen und vorzüglich die Schoten weit kleiner. Die Schötchen sind eirund-bauchig und auf beiden Flächen kahl; auch haben sie einen sehr schmalen Rand. Auf felsigen Boden, Aeckern; Friaul, in Salzburg, Berchtesgaden: Hinterhuber, v. Spitzel. Holstein *).

2833. Thl. perfoliatum L. siliculis obcordatis suboctospermis stylo brevissimo coronatis, foliis caulinis sagittato-cordatis amplexicaulibus glabris glaucis, caule ramoso. Jacq. a. t. 337.

Durchwachsenes T. ⊙. 3—5. Es unterscheidet sich von *Thl. montanum*: durch gewöhnlich höhere, schon an der Basis ästige Stengel; durch kürzer gestielte und gezähnelte Wurzelblätter; durch pfeilherzförmige, mehr umfassende, gleichsam durchwachsene Stengelblätter; durch längere Trauben; und durch kleinere, schmalere Kronblätter, die kaum über den Kelch hervortreten. Auf Aeckern, an Wegen, besonders auf Kalkboden hier und da in Deutschland.

2834. Thl. praecox Wulf. siliculis obcordato-triangularibus, loculis dispermis stylo dissepimentum dimidium longo, foliis glaucis subdentatis, radicalibus obovato-patulatis, caulinis oblongis cordatis, petalis cuneatis calycem duplum longis. Jcq. coll. II. t. 9. *Th. alpinum* Crtz. l. t. III. f. 1.

Frühzeitiges T. ♃. 4. 5. Auf Kalk bei Görz, Triest.

2835. Thl. montanum L. siliculis obcordatis sub-

***) Dass das *Th. alliaceum* der Flora von Dresden nichts als *Th. arvense* sei, hatte ich oben angedeutet und konnte folglich jenes bei dem ächten *Th. alliaceum* weder hier (in der zweiten Ausgabe) noch in der *Flora germanica* citiren.**

tetraspermis, foliis subcarnosis integris glabris: radicalibus obovatis, caulinis oblongis amplexicaulibus sagittatis, corolla calyce duplo majore. Jacq. a. t. 237. *Draba carnica* Scop. t. 33?

Berg-T. ♃. 4. 5. Die einfachen, aufrechten Stengel sind kahl, fingerhoch und höher. Die kahlen Blätter sind graugrün; an der Wurzel bilden sie eine kleine Rose, verschmälern sich in Stiele und sind stumpf, dabei wenig gezähnt und auf der Unterfläche oft roth; am Stengel kleiner, abwechselnd und angedrückt. Die Blüthen bilden anfangs Schirmtrauben, dann werden es Trauben. Die Kelche sind meist grünröthlich und weiss gerandet. Die weissen Kronblätter sind verkehrt-eirund und stumpf. Es finden sich rothe Antheren und an den kürzern Staubfäden Drüsen, wie an denen des *Acker-T.* Das zusammengedrückte Schötchen ist kahl und enthält mehrere Saamen. Bei *Thl. alpinum* Jacq. ist der Griffel fast so lang als das Schötchen. Auf felsigen Bergen; Oestreich, Baiern, Schwab. Franken, Pfalz, Baireuth, Muggendorf, Herb. Barby.

2836. Th. alpinum Jcq. siliculis obcordato-oblongis, loculis 2—3-spermis, stylo tertiam dissepimenti partem longo, foliis viridibus, infimis subrotundo-spatulatis, caulinis cordato-amplexicaulibus, petalis obovatis calyce plus duplo longioribus. Jcq. austr. 238. *Iberis rotundifolia* Sturm V. 20. fig. dxtr. c. d. D.

Alpen-T. ♃. 4. u. 8. Sehr zarte Pflanze. Auf den höchsten Alpen in Krain, Kärnthen *).

2837. Thl. alpestre L. siliculis obovatis 8—12-spermis gibbis retusis stylo elongato coronatis, foliis caulinis sagittatis integris glabris glaucis, caule simplici. Gmel. 3. t. 1. Engl. b. 81. *Th. coerulescens* Prsl.

*) Die *Noccaea stylosa* Fl. germ. oder *Tulaspi sylvium* Gaud. mag wohl dem *Thl. alpino* ähnlich genannt werden, aber da Koch die Pflanze nicht im Fruchtzustande gesehen hat, war es besser bei dieser *Aehnlichkeit* stehen zu bleiben und nicht eine *Gleichheit* zu behaupten, die sich auf erzwungene Voraussetzungen gründen musste, welche irrig sind: 1) dass ich nicht die Schweizerpflanze vor mir gehabt haben möchte, während mehrere vollkommen blühende und vollkommen reife fruchttragende (wie sie K. nicht gesehen hat), aus der Hand meines verehrten Freundes v. Charpentier, wie ich in der Flora berichtet, von dem Standorte Gaudins, welchen ich in der Flora angegeben, meiner Auf-

Alpen-T. ♃. 4 — 6 Der dünne, steife Stengel wird handhoch und ist zuweilen mit einem Aste versehen. Die Blätter sind kaum gezähnt; sie stehen an der Wurzel zahlreich, sind gestielt, verkehrt-eirund und stumpf; am Stengel abwechselnd, ungestielt und halbumfassend. Der Blüthenstand ist der des *Thl. montanum*, nur kleiner, mit kleineren, weissen Blüthen. Der bleibende Griffel ragt weit über die Lappen des Schötchens empor; sie sind fast 4-saamig. Auf Aeckern, an Wäldern; Oestr. Schwab. Sachsen, Halle bei Hornburg, Sittigenbach, Schmon, Schlesien.

2838. Thl. rotundifolium Gaud. foliis subcarnosis obtusis: inferioribus petiolatis subrotundo-ovatis, caulinis oblongis amplexicaulibus. *Iberis rotundifolia* Lin. Sturm Fl. V. 20. All. ped. f. 2. Scop. 2. t. 37. — *Noccaea rotundifolia* Mnch. *Hutchinsia corymbosa* Gay. foliis acute auriculatis.

Rundblätterige Kr. ♃. 7. 8. Die dünnen, kriechenden Stengel steigen empor und sind ästig. Die kahlen, weichen Blätter sind an der Wurzel ganzrandig; am Stengel gewöhnlich unter der Spitze auf beiden Seiten mit einem undeutlichen Zahn versehen. Die röthlichen Blüthen sind fast regelmässig und bilden Trauben. Das Schötchen ist kahl und enthält in jedem Fach einen Saamen. Auf Alpen in Kärnth. Krain, Salzb. Baiern, Tyrol.

2839. Thl. cepeaefolium Koch: foliis subcarnosis cuneiformibus exauriculatis acutis apice dentatis. *Iberis cepeaefolia* Wulf. in Jacq. misc. 2. t. 1.*) *Noccaea cepeaefolia* Rchb. Fl. germ.

Sedumblätterige Kr. ♃. 5. Sie kommt der vorigen nahe; aber

nahme in die Flora zu Grunde lagen; 2) dass Gaudin sich geirrt haben müsse, den Schötchen seiner Pflanze den Flügelsaum abzusprechen, während er diesen Mangel als Hauptcharakter ansieht. — Die fruchttragende Pflanze zeichnet sich durch die Menge ihrer in langen Trauben dichtstehenden Schötchen aus und durch deren vollkommen abgerundetes Ende (wie bei *Isatis campestris*) ohne Flügellappen, welche bei *Thl. alpinum* durch ihr Hervorspringen zwischen sich stets eine Ausrandung bilden, dann auch durch weit längeren Griffel.

*) In der *Flora germanica* sind allerdings die Worte der Diagnose „*acute auriculatis*" als blos der dazu gezogenen *Hutch. corymbosa* gehörig, zu streichen und diese nebst Beisatz richtiger zur vorhergehenden Art zu setzen.

unterscheidet sich: durch die spitzigen an der Spitze gezähnten und an der Basis keilförmigen Blätter. Die Blüthen sind beinahe regelmässig purpurroth und bilden eine Schirmtraube. In Kärnthen.

Das *Acker-T.* hat einen scharfen, knoblauchartigen Geruch, und giebt ein gutes Futter. Die Kornwürmer sollen vor ihm fliehen. Ehedem gebrauchte man: *Thlaspeos semina.*

Teesdalia, *Teesdalie.*

2840. T. nudicaulis (Iberis) Lin. scapo indiviso, petalis inaequalibus. *Iberis nudicaulis* Lin. Engl. b. 327. Fl. D. 323. Schl. t. 179. Sturm I. 11.

Nacktstielige T. ⊙. 5. 6. Es kommen meist mehrere, einfache Stengel aus einer Wurzel, die fingerhoch und höher, rund und kahl sind: der mittelste ist doppelt höher. Die Blätter bilden auf der Erde einen dichten Kreis; sie verlaufen sich in Stiele und sind kahl. Die Blüthen bilden anfangs eine Schirmtraube, dann eine Traube. Die weissen, ganzen Kronblätter sind stumpf und die äussern am grössten. Die fast runden Schötchen sind ausgerandet, zusammengedrückt und kahl. Die Pflanze zeigt sich zuweilen höher, ästig und beblättert. Auf sandigen, ganz unfruchtbaren Plätzen fast in ganz Deutschland.

2841. T. petraea Rchb. caule ramoso. *Lepidium petraeum* Jacq. a. t. 131. Engl. b. 111. *Hutchinsia petraea* R. Br.

Stein-T. ⊙. 3—5. Die zarten, ästigen, runden Stengel werden kaum einige Zoll lang und sind etwas behaart. Die abwechselnden, ungleichpaarig gefiederten Blätter sind kahl; ihre elliptischen oder spathelförmigen Blättchen stehen einander entgegen und endigen sich gewöhnlich in kleine Stacheln. Die vielblüthigen Schirmtrauben entwickeln sich zuletzt in Trauben und bestehen aus kleinen, weissen Blüthen mit 6 Staubgefässen. Die elliptischen Kelchblättchen sind stumpf, abstehend und am Rande vertrocknet. Das zusammengedrückte, kahle Schötchen ist verloren ausgerandet. Auf beiden Seiten der Scheidewand finden sich etwas runde Saamen. Auf Anhöhen; Oestr. Hannov. auf den Gipsbergen im Amte Hohenstein bei Steigerthal, Salzburg, Schlesien, Thüringen.

Iberis, *Schleifenblume.*

2842. Ib. umbellata L. foliis lanceolatis acuminatis: inferioribus erratis, superioribus integerrimis. Schk. t. 179. Gaertn. 2. t. 141. f. 2. Curt. mag. 106.

Schirmblüthige S. ⊙. 6 — 8. Die Stengel breiten sich in Aeste aus und werden ungefähr fusshoch. Die untern Blätter finden sich oft ungezähnt und nur leicht ausgeschweift; sie sind etwas steif und saftig. Die Blüthen sind roth oder weiss. Zwischen den Fruchtknoten und den kürzeren Staubfäden befinden sich 2 Drüsen: die längeren Staubfäden sind an der Basis concav-convex. Die Flügel des Schötchens spitzen sich oben zu und sind so lang wie der bleibende Griffel; jedes Fach enthält einen Saamen. Auf dem Litorale, in Schlesien.

2843. Ib. amara L. herbacea, foliis lanceolatis acutis subdentatis, caule corymboso-racemoso. Engl. b. 52. Mam. ill. t. 557. f. 1. Schk. t. 179.

Bittere S. ⊙. 6—8. Der aufrechte, kantige Stengel wird handhoch und höher; er ist über der Mitte ästig. Die abwechselnden Blätter sind ungestielt, kahl, keil-lanzettförmig, stumpf und nach vorn gezähnelt: die obersten ganzrandig. Die zahlreichen, schönen, weissen Blüthen haben einfache, abstehende Stiele und einen gefärbten Kelch. Die äusseren Kronblätter sind fast doppelt länger als die innern. Zu beiden Seiten der kürzeren Staubfäden finden sich 2 Drüsen. Die etwas runden, zusammengedrückten Schötchen sind geflügelt, ausgerandet und kahl. Auf Aeckern; Krain, Pfalz, Schwab. Frank. Neuwied, Lützen, Mücheln unweit Leipzig.

2844. Ib. pinnata Gou. herbacea. foliis linearibus pinnatifidis. *Thlaspi alterum* Lob. ic. 218.

Gefiederte S. ⊙. 6, 7. Die ganze Pflanze ist behaart. Die untersten Blätter sind fiederspaltig, die obern 2-, 3-spaltig, die obersten ganz. Die Blüthen bilden flache Sträusser, ihr Kelch ist röthlich und ihre Kronblätter weiss. An Meerufern Südeuropa's; Triest, Spanien *).

Biscutella, *Brillenschote.*

a. Iondraba Medic. *calyx basi bicalcaratus, glandulae emersae;*

2845. B. auriculata L. calycibus utrinque calcarato-gibbis, siliculis glabris in disco scabratis, in stylum coëunti-

*) *Iberis nana* All. und *ciliata* All. aus Piemont, *linifolia* L. aus Krain, von Sieber in den pl. rar. Cent. IV. (nicht Fl. austr.) ausgegeben, *I. bicolor* von Radius im Odenwalde gesammelt, *I. garrexiana* All. *sempervirens* L. u. *saxatilis* L. aus dem südl. Gebiete, finden sich in der *Flora germanica* weiter aufgeführt.

bus. Lam. illust. t. 560. f. 2. Schk. t. 182. *Thlaspidium saccatum* Moench. Rchb. pl. crit. Cent. VII. ic. 823. var. balearica.

Geöhrte Br. ⊙. 6. 7. Der Stengel wird 1 — 2 Fuss hoch, er ist behaart und nach oben etwas ästig. Die langen Wurzelblätter sind buchtig, kantig oder gezähnt, mehr lanzettförmig als eirund; die des Stengels sind ungestielt, schmal; sämmtlich etwas dick und, wie die Zweige und Blüthenstiele, behaart. Die blassgelben Blüthen sind ziemlich gross und bilden lockere Trauben. Unter jedem der kürzern Staubfäden stehen 2 herabgebogene Drüsen. Die 4 längeren Staubfäden sind um den Fruchtknoten concav-convex erweitert. Die Saamenbehältnisse sind glatt und geadert. Sie variirt mit rauhen warzigen Schötchen und mit schmälern Blättern. Auf Gebirgen; Nizza, Piemont, Südeuropa.

2846. B. hispida DeC. calycibus acute recteque bicalcaratis, siliculis glabris disco scabris orbiculatis distinctis, caule foliisque villosa-hispidis. DeC. diss. t. 1. f. 1. Rchb. pl. crit. VII. ic. 825. *B. dilatata* Vis.

Steifhaarige B. ⊙. 6. 7. Piemont, Dalmatien, Veglia.

b. Thlaspidium: *calyx basi aequalis, glandulae vix emersae.*

2847. B. apula L. siliculis scabris, foliis lanceolatis sessilibus serratis, caule folioso subramoso. Lam. ill. t. 560. f. 1. Schk. t. 182. Rchb. pl. crit. Cent. VII. ic. 834.

Apulische Br. ⊙. 7. 8. Die ganze Pflanze ist mit zerstreuten, borstigen Haaren besetzt. Der aufrechte Stengel wird fusshoch und höher; er hat 2 — 3 Aeste. Die länglichen Blätter sind sehr entfernt-sägezähnig. Die Kelchblätter sind etwas hohl; die Kronblätter etwas länger als der Kelch und blassgelb. Die Blüthen bilden Endtrauben; zu beiden Seiten der kürzern Staubfäden sitzen 2 kleine Drüsen, und an der Basis der längeren eine etwas grössere. Der Fruchtknoten ist mit keulenförmigen Drüsen besetzt, daher sind die fast kreisrunden Früchte rauh gerändert. Auf Gebirgen; Tyrol.

2848. B. laevigata L. perennis, caule ramoso laxe corymboso, foliis lanceolatis hispidis: radicalibus obsolete serratis, caulinis subintegerrimis, siliculis glabris laevibus. Jacq. a. t. 339. *B. alpestris* Waldst. Kit. t. 228. Rchb.

pl. crit. cent. VII. ic. 837. *B. ambigua* Wallr. non DeC. *) — *β. obcordata* Rchb. pl. crit. VII. ic. 836. et. *B. glabra* Clairv.

Glatte Br. ♃. 4. 5. Sie hat eine verborgne holzige, ausdauernde Wurzel, behaarte, stumpfe und stumpfgezähnte Blätter; mehrere Stengel aus einer Wurzel, die Sprösslinge sind so dünn, dass dieselben eine einjährige Pflanze darzustellen scheinen; die Schötchen sind auf beiden Flächen ganz kahl, mit einem ganz kahlen durchscheinenden Hautrande umgeben und etwas glänzend. Die Pflanze wächst im Sande am Elbufer und auf Sandhügeln und Felsen daselbst, auch am Harze auf Kalk. Die Form *β.* ist wurzelfester, der Blüthenstand dichter und die Schötchen meist umgekehrt herzförmig, so findet sie sich in den südl. Alpen, Oestr. Salzb. an Felsen in Alpengegenden.

2849. B. saxatilis Schl. perennis, siliculis glabris disco scabris, foliis oblongo-lanceolatis hispidis, caulinis linearibus paucissimis. DeC. diss. t. X. Rchb. pl. crit. Cent. VII. ic. 840. — Var. fol. integerrimis: *B. longifolia* Vill.

Stein-Br. ♃. 4—6. Vorigen äusserst ähnlich, von demselben Wuchs, auch in den Blättern ebenso variirend, aber durch die in der Mitte schärflichen Schötchen verschieden. An dürren felsigen Plätzen in Frankreich, der Schweiz, Tyrol, Triest.

2850. B. coronopifolia All. siliculis glabris laevibus, foliis hispidis opposite grosseque subquadridentatis. DeC. diss. t. VIII.

Bastard-B. ⊙. 5. 6. Der aufrechte, ästige Stengel wird fast fusshoch und ist vorzüglich nach unten haarig-scharf. Die lanzettförmigen Wurzelblätter sind denen des *Krähenfusses* ähnlich, bis auf die Mitte tief gezähnt, an beiden Seiten mit 3—6 Zähnen versehen und auf beiden Flächen sehr steifhaarig; die wenigen Stengelblätter sind umfassend, herz-lanzettförmig und weniger gezähnt; die obersten Astblätter sind linien-lanzettförmig und ganzrandig. Die kleinen gelben Blüthen bilden Endtrauben. Die Schötchen sind glatt und glänzend. In Spanien, Südfrankreich, Piemont.

Senebiera, *Senebiere.*

2851. S. Coronopus Pois. siliculis integris cristato-

*) Die ächte *B. ambigua* DeC. habe ich pl. crit. VII. 839. abgebildet.

muricatis, stylo porrecto, corymbis paucifloris. *Coronopus Ruellii* Gaertn. 1. t. 142. f. 5. *C. depressus* Fl. Wett. *Cochlearia Coronopus* Lin. — Fl. D. 202. Schk. t. 181.

Krähenfuss-S. ⊙. 5 — 8. Es kommen mehrere gestreckte, ästige Stengel aus einer Wurzel, welche kahl, handlang und länger sind. Die abwechselnden, etwas fleischigen Blätter sind kahl, fiederspaltig und verlaufen sich in kurze Stiele. Die seitenständigen Aeste stehen den Blättern entgegen, sie sind kurz und aufrecht. Die kleinen weissen Blüthen sind kurzgestielt. Die fast runden, zusammengedrückten Schötchen fallen ab; sie sind warzig und enthalten 2 Saamen. Auf Schutt, an Wegen fast in ganz Deutschland.

2852. S. didyma Pers. siliculis emarginatis didymis reticulato-rugosis, stylo obsoleto, corymbis multifloris. *Coronop. didymus* Engl. b. 248. *Lepidium didymum* Lin.

Zwillingfrüchtige S. ⊙. 7. 8. Es kommen mehrere liegende Stengel aus einer Wurzel, die zart, rund, behaart, fusslang und länger sind. Die abwechselnden Blätter sind tief fiederspaltig; ihre Blättchen wechseln ab und sind nach der Spitze hin etwas gezähnt. Die seitenständigen Schirmtrauben sind fast den Blättern entgegengesetzt, oder zuweilen blattwinkelständig, und erwachsen endlich zu sehr langen Trauben. Die Blüthen haben kleine weisslichgrüne Blättchen. Die herzförmigen Schötchen sind nicht weichstachelig Es finden sich 2 oder 4, nie mehr Staubgefässe. Das Schötchen theilt sich in 2 Stücke, was bei dem vorigen nie der Fall ist. Auf Schutt; am Holzmagazin bei Carlsruhe, bei Altona, England, Südfrankreich, Amerika.

Der erstere hat frisch einen angenehmen Geruch, ist scharf und der Brunnenkresse ähnlich; er wird auch so benutzt. In den Apotheken kennt man: *Nasturtii verrucosi herba recens.*

Lepidium, *Kresse.*

a. Cardaria Desv. *silicula ovato-cordata, valvulis subturgidis apteris, stylo filiformi exserto.*

2853. L. Draba L. foliis lanceolatis amplexicaulibus dentatis. *Cochlearia Draba* Lin. sp. ed. 2. etc. Jacq. a. 315. *Dr. umbellata* Moris. h. 2. f. 3. t. 21. f. 1.

Hungerblümchenähnliche Kr. ♃. 6. 7. Der Stengel ist nur an der Basis gekrümmt, übrigens aufrecht, handhoch und drüber, wenig ästig, weichbehaart und graugrün. Die länglichen, gezähnten Blätter

sind auch graugrün. Die dichten Endtrauben bestehen aus kleinen, weisslichen Blüthen; die Fruchtstiele stehen wagerecht mit aufsteigenden Schötchen. Diese sind spitzig und nicht ausgerandet; sie tragen den bleibenden Griffel. Auf Schutt, an Wegen; Oestreich, Baiern, Franken, Erlangen, Nürnb. Sachs. b. Dresden, Halle, bei Pfitzenburg, Eisdorf, Bremen.

b. Lepidium.

2854. L. sativum L. floribus tetradynamis, foliis oblongis multifidis. Sturm 1. 9. Schk. t. 180. Gaertn. 2. t. 141. f. 5. Hayne Arzngw. VI. 11. *Nasturtium sativum* Fl. Wett. Var. β. *latifolium* β. *latifolium crispum* *L. sativum* Sturm. III. 9.

Garten-Kr. ⊙. 5 — 7. Der aufrechte, steife Stengel ist kahl, ästig, graugrün und wird an fusshoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind kahl, stumpf und eingeschnitten-vielspaltig; die obersten linienförmig und ganz. Die weissen Blüthen bilden Endtrauben. Die Antheren sind violett und an der Basis der kürzern Staubfäden sitzen 2 Drüsen. Die eirunden, zusammengedrückten Schötchen sind ausgerandet und kahl. Sie variirt mit breitern und schmälern; mit mehr oder weniger getheilten; und mit krausen Blättern. Aus Persien. Auf Schutt, an Zäunen verwildert.

b. Lepia Desv. *silicula emarg. valvis navicularibus alatis, alis stylo adnatis brevissimo, cotyledonibus integris.*

2855. L. hirtum Sm. siliculis elliptico-oblongis pilosis inpunctatis superne marginatis, foliis caulinis sagittatis villosis. *Thlaspi hirtum* Lin. Engl. Bot. 1803. Bauh. pr. t. 47.

Behaarte Kr. ♂. 5. 6. Die länglichen Wurzelblätter sind gestielt und meist alle leierförmig; die übrigen sammt den Stengelblättern sind am Rande mit kleinen drüsigen Erhöhungen besetzt. Mehrere einfache, 4 — 6 Zoll lange Stengel breiten sich strahlenförmig aus und stehen nur mit den Spitzen aufrecht. Die kleinen Blüthen an den Spitzen der Stengel und Aeste hinterlassen eine längliche Traube mit ovalen Schötchen auf wagerechten Stielen. Die weissgerandeten Kelchblättchen sind wie der Fruchtknoten, behaart. Die weissen Kronblätter sind von der Länge des Kelches. Die kürzern Staubfäden sind von aussen mit einer bogenförmigen Drüse umgeben. Die gegen den Griffel fast zusammenstossenden Flügel haben mit diesem beinahe gleiche Länge. Die Blü-

then sind 3 mal grösser als die des folgenden und die Schötchen länger und behaarter. In Südeuropa, wo Oelbäume wachsen.

2856. L. campestre R. Br. siliculis subrotundis glanduloso-punctatis, foliis sagittatis subdentatis incanis. *Thlaspi campestre* Lin. — Engl. b. 1385. Fl. D. 1221. Schk. l. c.

Feld-Kr. ⊙. 5—8. Der aufrechte, behaarte, graugrüne Stengel wird ungefähr fusshoch und ist nur nach oben ästig. Die Wurzelblätter sind zahlreich, eirund, entweder ganz oder fiederspaltig und verschmälern sich in lange Stiele; die des Stengels wechseln ab, sind umfassend und zuweilen ganzrandig. Die kleinen Blüthen bilden dichte Endtrauben; ihre weissen, keilförmigen Kronblätter sind kaum länger als der weissgerandete Kelch. Die kürzern Staubfäden haben an der Basis 2 Drüsen. Die kleinen ausgerandeten Schötchen finden sich oft kahl, zuweilen behaart, und in jedem 2 Saamen. Unter der Saat auf steinigen, vorzüglich kalkigen Aeckern.

c. Deleptium Rafin. *silicula compressa aptera.*

α. emarginata.

2857. L. virginicum L. siliculis orbiculatis emarginatis pedicello brevioribus, floribus 2. 4-andris, foliis caulinis lineari-lanceolatis inciso-serratis glabris. *L. Iberis* Schk. Handb. t. CLXXX.

Virginische Kr. ⊙. 5. 6. Schlank, einfach oder abstehend ästig, Blüthen sehr klein, weiss. Amerika. Bei Altona, auf Aeckern verwildert. Ich fand die Cotyledonen so wie sie Schuhr abbildet, nämlich parallel, und das Würzelchen ihrem Vorderende anliegend, darnach muss eigentlich die Pflanze *Iberis virginica* heissen, womit auch die Schötchen und die Blumen ziemlich übereinstimmen.

2858. L. ruderale L. foliis inferioribus pinnatifidis dentatis; superioribus linearibus integerrimis, floribus apetalis diandris. Fl. D. 184. Schk. t. 180. *Senkenbergia ruderalis* Fl. Wett. *Nasturtium ruderale* Scop.

Stink-Kr. ⊙. 5—8. Der aufrechte, kahle Stengel ist grau, hin- und hergebogen und an fusshoch; er hat abwechselnde, ruthenförmige Aeste. Die kahlen Blätter sind etwas fleischig: die der Wurzel und untersten des Stengels sind gefiedert; ihre Blättchen nach vorn ge-

zähnt; die Stengel- und Astblätter wechseln ab, sind ungestielt und fiederspaltig. Die kleinen Blüthen bilden aufrechte Endtrauben; die Fruchttrauben verlängern sich. Die aufrechten Kelchblätter sind zusammengeneigt. Die kleinen, zusammengedrückten Schötchen sind kahl und ausgerandet; sie enthalten eirunde, zusammengedrückte, gelbliche Saamen. Sie variirt mit 4 sehr kleinen Kronblättern und 4 Staubgefässen. Ueberall an und auf Mauern und Schutt.

* 2859. L. incisum Roth. foliis imis oblongis lyrato-pinnatis; inferioribus lato-lanceolatis inciso-dentatis; superioribus linearibus remote dentatis, floribus diandris, siliculis orbicularibus compressis laeviter emarginatis. *L. Pollichii* Willd.

Eingeschnittene Kr. ☉. 6. 7. Die fingerdicke Wurzel ist spindelförmig, senkrecht und etwas fleischig. Der steife, aufrechte Stengel ist gerade, kantig und kahl; seine abstehenden Aeste sind fast von gleicher Höhe. Die kahlen, abstehenden Blätter sind dicht: die an der Wurzel sind mit einem und dem andern Blättchen am Stiele versehen, dabei eirund und etwas leierförmig; die untersten Stengelblätter haben etwas gegenüberstehende Blättchen, die eirund, etwas mondförmig, gezähnelt und am Stiel mit einem schmalen Blättchen zusammenhängen; das Endblättchen ist am grössten, eirund, stumpf und gezähnelt; die obersten und Astblätter sind an der Spitze entfernt gezähnt. Die kleinen Blüthen haben weisse, eirunde, dem Kelche gleiche Kronblätter. Die Staubgefässe sind, wie in *L. Iberis*, an den Fruchtknoten gedrückt. Die Schötchen stehen ab. Sie variirt, wiewohl selten, mit 3 — 4 Staubgefässen und mit 4 längeren und 2 kürzeren. In der Krimm.

2860. L. perfoliatum L. foliis infimis pinnato-multifidis, caulinis cordatis amplexicaulibus integris. Jacq. a. t. 346.

Durchwachsene Kr. ☉. 5. 6. Der sehr ästige Stengel wird ungefähr fusshoch. Die Wurzel- und untersten Stengelblätter, so wie bei sehr ästigen Individuen die untersten Astblätter, sind doppelt fiederspaltig; weiter hinauf werden sie weniger eingeschnitten, bis endlich die ganz obersten völlig ungetheilt sind. Die kleinen Blüthen sind gelb. Auf bewachsenen Aeckern, Sandboden um Wien, in Ungarn, im Osten.

β. integerrima.

2861. L. graminifolium L. foliis inferioribus lanceolatis serratis; superioribus linearibus integerrimis, silicu-

lis orbicularibus compressis emarginatis. Moris. hist. 3. t. 21. f. 1. — Lob. icon. p. 223. (bona) *Nasturtium Iberis* Fl. Wett.

Schmalblätterige Kr. ⊙. 6. 7. Die faserige Wurzel treibt einen aufrechten, fadenförmigen, runden, kahlen Stengel, der hand- und einen halben Fuss hoch wird; er hat aufrecht abstehende, dünne und biegsame Aeste. Die Blätter sind kahl; die untern an beiden Enden verschmälert. Die Endtrauben sind aufrecht und steif; sie enthalten kleine, weisse Blüthen und hinterlassen sehr dünn geränderte, kahle Schötchen. An der Basis der beiden Staubfäden finden sich 2 Drüsen. Oestr. am Litorale, Wett. Pfalz, Südeuropa *).

2862. L. latifolium L. foliis ovato-lanceolatis indivisis serratis. Engl. b. 182. Fl. D. 557. Schk. l. c.

Breitblätterige Kr. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, kahle Stengel ist rund, ästig und 2 — 3 Fuss hoch. Die gestielten Blätter sind auf beiden Seiten kahl; die obersten und Astblätter ungestielt, länglich, an beiden Enden verschmälert und ganzrandig, dabei graugrün und spitzig. Die kleinen, weissen Blüthen sind 6-männig und bilden vielblüthige, dichte Trauben in den Blattwinkeln und an den Spitzen der Aeste. Die Kronblätter sind länger als der Kelch und nicht ausgerandet; die elliptischen Schötchen tragen die ungestielte Narbe. Auf etwas salzigen, feuchten Plätzen; Schwab. Frank. Wett. Regensb. Holst. Schlesien.

d. Hutschinsia R. Br. *siliculis pleiospermis*:

2863. L. brevicaule Hopp. perenne, foliis pinnatis, siliculis obovato-oblongis truncato-mucronatis. *Hutchinsia brevicaulis* Koch.

Kurzstenglige Kr. ♃. 6. 7. Dem L. alpinum wohl sehr ähnlich, so dass dieses sogar ganz mit dem nämlichen Wuchs vorkommt, aber durch die stumpfen, kürzeren Schötchen bestimmt verschieden. Die beiden in jedem Fach befindlichen Saamen sind kürzer, mehr rundlich. Kärnthner, Tyroler, Salzburger Alpen.

2864. L. alpinum L. foliis pinnatis integerrimis glabris, caule florifero nudo subramoso adscendente, petalis ca-

*) *L. Iberis* L. „floribus diandris" bleibt zweifelhaft so lange man nicht annehmen will, dass *L. graminifolium* in den letzten obersten Blüthen zweimännig, für dasselbe gelten möge.

lyce majoribus, siliculis lanceolatis mucronatis. JACQ. a. t. 137. LAM. ill. t. 556. f. 2. STURM. Fl. V. 20. *Draba Nasturtiolum* SCOP. *Hutchinsia alpina* R. BR.

Alpen-Kr. ♃. 4—8. Diese kleine Pflanze ist tief fiederspaltig; ihre ganzrandigen Abschnitte sind gewöhnlich linienförmig und stumpf, zuweilen verkehrt-eirund. Diese befinden sich an den liegenden, zolllangen Stengeln; aus der Spitze derselben erhebt sich der blüthentragende Stengel, der 2 Zoll und höher wird und ganz ohne Blätter ist. Es finden sich nur 4, nach KROCKER 6, Staubfäden in den weissen Blüthen. Die Schötchen sind an beiden Enden zugespitzt, in jedem Fach hängen 2 längliche Saamen. Auf Alpen; Schneeberg in Oestreich; Salzburg, Tyrol, Baiern, Schlesien.

Mehrere der angeführten *Kresse-Arten* haben einen bittern und scharfen Geschmack, wie die *Garten-Kr.*, die man zu Salat benutzt und sie aus dieser Ursache auf mancherlei Art im Zimmer während des Winters zieht. Sie hat auflösende und zertheilende Kräfte. Man gebraucht: *Nasturtii hortensis herba recens, semen.* Der Saame giebt ein gutes Brennöl. — Die fein zerschnittenen Blätter der *breitblätterigen Kr.* werden mit Essig und Oel genossen. Der knoblauchartige Geruch der letztern soll Wanzen und Kornwürmer vertreiben.

Capsella, *Hirtentäschlein.*

2865. C. Bursa VENT. siculis deltoideo-obcordatis, foliis radicalibus lyrato-pinnatifidis hirsutis. *Thl. Bursa pastoris* LIN. CURT. Lond. 1. t. 50. Fl. D. 729. SCHK. t. 180. *Nasturtium Bursa pastoris* ROTH. *Rodschiedia Bursa pastoris* Fl. Wett.

Gemeines H. ☉. 4—10. Der aufrechte, weichbehaarte Stengel ist ästig und wird fusshoch und höher. Die Blätter sind behaart: an der Wurzel verschmälern sie sich in Stiele und bilden einen Kreis; die Abschnitte sind gezähnt und ganzrandig; an dem Stengel wechseln sie ab und sind umfassend, dabei pfeillanzettförmig, gezähnt und auch ganzrandig. Die kleinen weissen Blüthen bilden Endtrauben. Die Fruchtstiele werden abstehend. Die Schötchen sind an beiden Enden stumpf, kahl und ohne häutigen Rand. Es variirt: mit einfachen und mit wellenförmig krausen Blättern. Auf Aeckern, Schutt, an Wegen. Sie wird als Salat benutzt; der Saame ist ölreich. Man führt noch hier und da: *Bursae pastoris herba.*

2866. C. procumbens (Lepid.) LIN. caule basi ra-

moso, ramis adscendentibus, foliis inferioribus pinnatifidis; superioribus lanceolatis indivisis, petalis longitudine calycis. *Nasturtium pumilum* MAGN. monsp. t. 184. *Thlaspi procumb.* LAP. WALLR. sched. t. III. *Capsella elliptica* C. A. MEY.

Liegendes A. ⊙. 5. Der Stengel hat nur auf schlechtem Boden keine Blätter, ausserdem wird er einen halben Fuss hoch und theilt sich an der Basis in einfache, aufsteigende Aeste. Die untersten Stengelblätter haben an der Basis zu beiden Seiten einen oder zwei Abschnitte. Die Kelchblättchen sind hohl. Die keilförmigen, weissen Kronblätter haben die Länge des Kelches. Kaum ist ein Griffel vorhanden. Das elliptische Schötchen ist stumpf. In Südeuropa, auf salzhaltigen Triften, in Thüringen, BOCK, RODIG: 1805.

2867. C. pauciflora KOCH: foliis oblongis in petiolum attenuatis integerrimis, infimis lyrato-trilobio, superioribus lanceolatis, racemis 3—4-floris sub umbellatis, siliculis subrotundis obtusis subtruncatis.

Armblüthiges H. ⊙. Südtyrol am Udai im Fassathal: ELSMANN.

Aethionema, *Aethionema*.

2868. A. saxatile R. BR. siliculis subrotundis, foliis lanceolato-obtusis carnosis. *Thlaspi saxatile* LIN. JACQ. a. t. 236. SCHK. t. 180. *Thl. peregrinum* SCOP *).

Stein-A. ⊙. 4. 5. Der ästige Stengel ist nur an der Basis gekrümmt, weiter hinauf aufrecht und kahl. Die ganzrandigen Blätter sind ungestielt, kahl, abwechselnd und einander genähert; die untern sind lanzettförmig und an der Basis verschmälert; die obern linien-lanzettförmig und etwas zugespitzt. Die schönen röthlichen Blüthen bilden Endtrauben. Die vier längern Staubfäden haben etwas unter der Anthere einen Zahn. Die abwärts gebogenen Schötchen sind ausgerandet, und haben einen häutigen, durchscheinenden, etwas gekerbten breiten Rand. Auf felsigen Boden; Oestreich, Krain, Litorale.

Clypeola, *Schildkraut*.

2869. Cl. Jonthlaspi L. siliculis orbiculatis unilo-

*) Das *Ae. gracile* DEC. muss wohl unterschieden werden s. *Fl. germ.* p. 664.

cularibus monospermis. Cav. ic. 1. t. 34. f. 2. Lam. ill. t. 560. f. 1.

Liegendes Sch. ⊙. 4 — 5. Der schwache, weissliche Stengel wird 6 — 10 Zoll lang. Die kleinen, länglichen Blätter sind filzig. Die kleinen, gelben Blüthen bilden Endähren. Die Staubfäden haben sämmtlich einen Zahn über der Basis. Die ausgerandeten Schötchen sollen auch 2-saamig sein. Auf dem sandigen Litorale wieder aufzusuchen.

Peltaria, *Scheibenkraut.*

2870. P. alliacea L. foliis amplexicaulibus oblongis indivisis. Jacq. a. t. 123. Rchb. in Sturm Fl. 48. Schk. t. 182. *Clypeola* Lam. ill. t. 560. f. 2.

Knoblauch-Sch. ♃. 4. 5. Die ganze Pflanze riecht nach Knoblauch. Der Stengel wird fusshoch und drüber. Die Blätter des ersten Jahres sind langgestielt, etwas herzförmig und kantig, ganzrandig und kahl; die des zweiten Jahres am Stengel sind mehr lanzettförmig, etwas spitzig, umfassend und abwechselnd; die untern verdünnen sich zuweilen in kurze Stiele. Die Kelchblättchen sind kurz und weiss; die gleichfarbigen Kronblättchen sind eirund und haben kurze Nägel. Die Frucht ist rundum mit einem häutigen, netzartig geaderten Flügel umgeben und enthält einige eirunde, zusammengedrückte Saamen. An Gebirgsbächen, Felsen; Oestreich, Istrien, Fiume.

Subularia, *Pfriemenkresse.*

2871. S. aquatica L. acaulis, foliis subulatis. Engl. b. 732. Fl. D. t. 35. Sturm I. 9.

Wasser-Pfr. ⊙. 7. Diese kleine, kaum zollhohe Pflanze blüht unter dem Wasser; ihre wenigen Blätter sind kahl und kommen aus der Wurzel. Die Blüthenstiele sind beinahe wurzelständig, aufrecht, nackt und 3—4-blüthig. Die kleinen, kurzgestielten Blüthen stehen entfernt von einander und wechseln ab. Die weissen, eirunden Kronblätter sind ganzrandig und zusammengeneigt. Das elliptische Schötchen ist kahl, 2-klappig und 2-löcherig; es enthält 3 eirunde, zusammengedrückte Saamen in jedem Fache. Auf überschwemmten Plätzen; Holst. Erlangen im Bischofsweiher.

Draba, *Hungerblümchen.*

a. Eriophila DeC. *petalis bifidis.*

2872. Dr. verna L. foliis oblongis acutiusculis sub-

serratis subhirtis, scapo nudo, petalis bifidis, stigmate sessili. Engl. b. 586. Fl. D. 983. Schk. t. 179. Sturm I. 4. Gaertn. 2. t. 141. f. 8. *Erophila vulgaris* DeC. — *β*. D. *Krockeri* Andrz. robustior, folia serrata. — *γ*. *D. spatulata* Lang: „silic. subrotundis pedicello brevioribus scapo 3 — 6 floro, foliis spatulatis integerrimis“ *).

Frühlings-H. ⊙. 3 — 6. Die Blätter stehen alle an der Wurzel und bilden einen Kreis auf der Erde; sie sind zugespitzt, weichbehaart und ganzrandig, oder mit einzelnen Sägezähnen versehen. Der aufrechten Schäfte sind mehrere, 1 — 3 Zoll lang, rund, einfach und nur nach unten weichbehaart. Die kurzen Blüthenstiele bilden während der Blüthe fast eine Schirmtraube, nach der Blüthe eine verlängerte Traube. Der abstehende Kelch enthält kleine, weisse Kronblätter. Die stumpfen, zusammengedrückten Schötchen sind kahl und vielsaamig, mehr oder weniger länglich; die Saamen braun. Auf Aeckern und Feldern überall.

b. Draba DeC. *petalis integris.*

α. flore albo:

2873. Dr. muralis L. caule ramoso, foliis cordatis dentatis hirtis, siliculis ellipticis obtusis planis. Scop. Del. 2. t. 15. Gmel. 3. t. 1. Engl. b. 912. Sturm 60.

Mauer-H. ⊙. 5. Der aufrechte, mit sternförmigen Haaren besetzte Stengel findet sich einfach und ästig; er wird hand- oder fusshoch. Die scharfen, graugrünen Blätter sind mit einfachen und gabelförmigen Haaren bekleidet; die an der Wurzel sind gestielt und eirund; am Stengel umfassend und herzförmig. Die zahlreichen, weissen Blüthchen bilden an den Spitzen der Aeste schlaffe Trauben. Die fast runden Kronblätter sind länger als der Kelch. Die elliptischen, zusammengedrückten Schötchen sind kahl, tragen den ganz kurzen Griffel und stehen auf wagerechten, fast doppelt längeren Stielen, als sie selbst sind, sie halten in jeder Klappe meist 6 Saamen. An Bergen im Schatten; Pfalz, Sachs. Thür. Halle.

2874. Dr. confusa Ehrh. caule folioso subramoso

*) Der Autor schreibt zu den Exemplaren: „a *D. praecoce* Stev. differt siliculis hispidulis pedicello brevioribus, calyce hirto, scapo hispidulo, foliis spatulatis hirtis; a *D. verna*: siliculis subrotundis, calyce hirto scapo subangulato hispidulo, foliis spatulato-lanceolatis integerrimis pilis subramosis hirtis.“

basi stellato-pubescente, foliis oblongis subdentatis, siliculis oblongis pubescentibus pedunculo suo longioribus. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 1033 *). *D. incana* Fl. dan. 130.

Verwechseltes H. ♂. Voriger im Wuchs ähnlich, aber der Stengel weniger beblättert, das Schötchen mit etwas längerem Griffel, die ganze Pflanze mit geringerem Ueberzug versehen. Zur Zeit ausser im Norden, nur im südl. Tyrol auf dem Schlehren der Schweiz bei Bern auf dem Rüggisberg von Trachsel, und von Thomas um Zermatten (vgl. a. O. Fl. germ. p. 667.) gesammelt **).

2875. Dr. incana L. foliis caulinis numerosis incanis, pilis implexis stellatis, siliculis oblongis obliquis contortis. Engl. b. 388. Rchb. pl. crit. VIII. 1029—31. *D. contorta* Ehrh. *D. hirta* Schl. non L.

Graues H. ♂. 5. 6. Die ganze Pflanze ist grau; ihre sehr lange Wurzel treibt einen aufrechten, 1 bis 1½ Fuss hohen Stengel. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind eirund und gewöhnlich an beiden Seiten mit 1—2 Zähnen versehen; die der Wurzel bilden einen Kreis, am Stengel wechseln sie ab. Die weissen Blüthen bilden eine Endtraube. Die stumpfen, ausgerandeten Kronblätter sind fast rund; der Kelch ist steifhaarig. Die elliptisch-länglichen Schötchen stehen aufrecht auf sehr steifen Stielen, sind etwas gedreht, und tragen den ganz kurzen Griffel. Tyrol, Schweiz, Pyrenäen u. s. w.

⚹ 2876. Dr. hirta L. superne glaberrima, scapis subdiphyllis, fol. caudicum lanceolatis integerrimis subdentatisve (glabris vel subtus parce stellulatis) ciliatis, scaporum ovatis, siliculis oblongo-lanceolatis acutiusculis pedicellum subaequantibus. Wahlnb. Lapp. t. 11. f. 3. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 1026—28.

Rauches H. ♃. 6. 7. Sie ist weit stärker als *D. carinthiaca*, grösstentheils kahl, nur die Blätter gewimpert, und die länglich-lanzettlichen Schötchen spitzlich, so lang als ihr Stiel. Sehr ähnlich der *D. frigida*, so dass Wahlb. diese anfangs für eine Abänderung von ihr

*) Die treuen Abbildungen der meisten Arten sind in den *Plant. crit.* von 1825 bis 1830. erschienen, dies zur Berichtigung von „*Deutschlands Flora*“ wo selbst die erst in den künftigen Jahren erscheinen sollenden (Sturm. 56.) den längst erschienenen vorangesetzt worden.

**) Von da sind eine Menge Exemplare der seltenen Pflanze durch die *Flora germ. exsiccata* unter No. 290. verbreitet worden.

hielt; und *D. hirta β. alpicola* nannte, was andere fälschlich beibehalten haben, obwohl er seinen Irrthum selbst erkannt hat. Sie wächst im hohen Norden, und zwar nach Wahlnb. auch in der Schweiz, allein dies ist *D. rupestris*, vgl. Fl. germ. n. 4245.

2877. Dr. frigida Saut. stellato-puberula, foliis rosulatis scaporumque solitariis lanceolato-spatulatis obtusis, siliculis oblongis astylis. Rchb. pl. crit. III. 359. — *Dr. stellata* Wahlnb. DeC.

Kaltes H. ♃. Diese und *D. austriaca* wurden lange verwechselt, bis sie Herr Dr. Sauter glücklich erläuterte; gegenwärtige unterscheidet sich vorzüglich dadurch leicht: dass sie überall feinsternhaarig ist, was bei der oben genannten nur an den Spitzen der Blätter statt findet. Auf dem Grossglockner und überhaupt auf der Höhe der Alpen in Oestreich, Kärnthen, Steiermark und der Schweiz.

2878. Dr. austriaca Crntz. stellato-pubescens, foliis obovato-spatulatis subbidentatis, scaporum solitariis ovatis, siliculis ovalibus stylo duplo longioribus. Crntz st. a. t. 1. f. 4. Rchb. pl. crit. III. 357. 358. — *D. stellata* Jacq. Eu. Vind. Obs. t. 4. f. 3. Sturm. 60. *D. hirta* Jacq. a. t. 432. *D. saxatilis* Koch.

Sternhaariges H. ♃. 6. 7. Die aufrechten Schafte tragen grosse weisse, Blüthen. Die graugrünen Blätter sind überall weisslich behaart, gewöhnlich mit einem Zahne und an der Spitze mit sternförmigen Haaren besetzt, besonders am Saugraben, am Schneeberge in Oestreich, Steiermark, Salzburg.

2879. Dr. tomentosa Wahlnb. scapis submonophyllis, foliis caudicum elliptico-lanceolatis integerrimis subdentatisve stellato-tomentosis basi angustata ciliatis, scaporum ovatis, siliculis ovalibus pedicellis scapoque puberulis. Wahlnb. helv. t. 3. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 1011 — 14. Sturm. 60.

Filziges H. ♃. 6. 7. Blumen weiss, dreimal so lang als Kelch. Die Narbe auf den Schötchen nur punktförmig. Auf den Alpen der Schweiz, und auf der Brunnalpe in Salzburg auf d. hohen Goll, Katzenstein in Pinzgau, Kärnthen, auf der Salmshöhe, heilgenbl. Tauern, Scheideck, Brunnalpe b. Kitzbühl.

2880. Dr. lapponica W. foliis lanceolato-spatula-

tis ciliatis, interioribus superficie stellato-pilosis, exterioribus glabrescentibus, scapo supraphyllo siliculisque ovalibus (parvis) stylo tereti coronatis glabris. Whlnb. Fl. lapp. t. 11. f. 5. siliculae auctae. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 1019—22.

Lappländisches H. ♃. 8. Von den Blättern sind die äussern der Rosette gewimpert übrigens kahl, die innern auf ihrer Fläche noch mit Sternhaaren besetzt, vgl. Fig. B. in unsern Abbildungen, der Schaft hat an üppigeren Exemplaren 1—2 Blätter, die Schötchen sind klein. Am Geisstein in Tyrol b. Kitzbühl von Hrn. Dr. Traunsteiner eingesendet (ic. Fig. 1021—22.) Scheidekalpe b. Heiligenblut.

2881. Dr. carinthiaca Hopp. scapis subdiphyllis, foliis caudicum lanceolatis integerrimis subdentatisve pube stellata adspersis basi angustatis ciliatis, scaporum ovatis, siliculis lanceolatis arrectis pedicellum aequantibus, his scapo superne pedicellisque glaberrimis. Rchb. pl. crit. IV. 567—569. *D. Johannis* Host. specimina quaedam paulo majora. — *D. Hoppeana* Rud. glabrior.

Kärnthnerisches H. ♃. 6. 7. Sie hat im Wuchs viel Aehnlichkeit mit *D. frigida*, ist aber lebhaft grün, ihre Blumen mittelgross und weiss. Die Fruchtstiele und Früchte verhalten sich in ihrer Richtung wie bei *Erysinum cheiranthoides*. Auf der Pasterze von Hoppe und Hornschuch entdeckt, und uns von letzterem nebst der folgenden zur Abbildung gefälligst mitgetheilt.

2882. Dr. laevigata Hopp. glaberrima, scapis nudis monophyllisve, foliis caudicum lanceolatis integerrimis basi angustatis, scaporum ovato-oblongis, siliculis oblongo-lanceolatis pedicellum aequantibus. Rchb. pl. crit. IV. 570. 571.

Glattes H. ♃. 6. 7. Voriger ähnlich, aber ganz kahl und blos schaftblüthig, der Stock dicker und holziger, die obere Pflanze dagegen niedriger. Am Kalsor in der Fleis b. Heilgenblut, Thörl in Tyrol, Hoppe, Schubert.

2883. Dr. nivalis W. scapis nudis monophyllis glabris, foliis oblongo-linearibus ciliatis subpilosis, siliculis elliptico-oblongis pedicellisque patenti-divergentibus glaberrimis. Rchb. pl. crit. VIII. 1045—47. *Dr. stellata* Fl. dan. 142.

Schnee-H. ♃. 5. 6. Weissblühend, die Schötchen elliptisch-länglich, drei Linien lang, eine Linie breit, kahl. Im hohen Norden, der Schweiz, Dauphinee, Kärnthen *).

2884. Dr. muricella Wahnb. foliis lanceolatis paucidentatis integerrimis laxe rosulatis cauleque aphyllo aut paucifolio minute sparseque stellulato-pilosis, siliculae lineari-lanceolatae glabrae stylo distincto. Wahlnb. lapp. t. XI. f. 2. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 1023—25. *D. nivalis* Liljebl. *Liljebladii* Walm. *hirta* Gaud.

Spitzlichrauhes H. ♃. 5. 7. Zu den wohlgerathenen Abbildungen in den pl. crit. ist bei Entfernung vom Druckorte im Texte die Erklärung ausgefallen, dass 1023. aus Lappland, 1024 vom Walhorn bei Kitzbühl, unter dem richtigen Namen *D. Liljebladii* von H. D. Sauter eingesendet und 1025 aus Saamen der lappländischen Fig. 1023. von mir erzogen im April 1827 im Garten blühte. Was also davon zu halten sei, wenn Koch hier, wo ich den Uebergang der Form so deutlich nachgewiesen, aus 1025. (welche dann auch als *D. rivularis* Brnh. in allen bot. Gärten bekannt geworden) eine neue Art: *D. Traunsteineri* macht, ergiebt sich von selbst. Jene kurze flaumige Behaarung wandelt sich in den Uebergängen, wie ich sie unter Fig. A. an den vier Blättern mit grösster Genauigkeit selbst gezeichnet habe; bei der ausgedehnten Pflanze hat sie natürlich die Dichtigkeit verloren.

2885. Dr. ciliata Scop. foliis oblongis obtusis rigidis crenatis margine ciliato-dentatis, scapis triphyllis. Scop. t. 33. *Dr. androsacea* Whlnb. lapp. t. 11. f. 5. *Dr. ciliaris* Host. Lin.?

Mannsschildartiges H. ♃. 7. Es unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch seine steifen, ganz kahlen Blätter und den beblätterten Schaft. Die Blätter haben auf der Unterfläche am Rande lange Haare: die untersten bilden eine Rose und sind an der Basis verschmälert; die 2 oder 3 am Schaft wechseln ab und umfassen ihn mit der erweiterten Basis. Die weissen Kronblätter sind doppelt länger als

*) Diese willdenowsche *D. nivalis* ist allerdings wie D. Traschel bemerkt hat, durch die Richtung der Schötchen immer von *D. carinthiaca* unterschieden, ich fand dies an 2—300 von H. Thomas erhaltnen in der *Fl. germ. exsiccata* unter No. 291. ausgegebnen bestätigt und meine Abbildungen geben diesen Habitus höchst treu wieder. Die Klappen sind auch mehr abgerundet.

der Kelch. Die länglichen Schötchen sind spitzig. Auf dem Monte Nanas bei Prewald.

2886. Dr. fladnizensis Wulf. foliis oblongis obtusis glabris: caulinis paucis, siliculis ovalibus obtusis muticis. Jacq. misc. 1. t. 17. f. 1. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 1015—18. *D. helvetica* Schl. sub *D. androsacea* W. *D. ciliaris* Wnhlnb. helv. *D. sclerophylla* Gaud.

Fladnizensisches H. ♃. Auf Granitfelsen der fladnizischen Alpen am Leitersteig in Kärnthen, Gartenalpe am Reichenau, Gamsgrube, Geisslein in Tyrol: Sauter. Wormser Joch: Fk. Eisenhut in Steiermark: Sieber.

β. *flore luteo:*

2887. Dr. nemoralis L. caule ramoso folioso foliisque ovatis dentatis pubescentibus, petalis flavis, siliculis elliptico-oblongis polyspermis puberulis. Sturm. 60. *D. nemorosa* L.

Hain-H. ⊙. 4. 5. Der *D. lutea* sehr ähnlich, auch mit kleinen gelben Blüthen versehen. Schötchen meist mit 15—18 Saamen in jeder Klappe. (corr. Fl. germ.) Taurien, Ungarn, Dalmatien.

2888. Dr. Sauteri Hopp. scapis nudis glabris, foliis rigidis lanceolatis obtusiusculis ciliatis basi angustatis, staminibus corolla dimidio brevioribus, siliculis subrotundo-ovatis pedicellum subaequantibus, stylo brevi. Rchb. pl. crit. IV. 564—566. Sturm 60. — Var. *D. Spitzelii* Hpp. Sturm 60. scapis pilosellis.

Sauter's H. 6. 7. Eine von den gelbblühenden, von Sauter auf den Watzmann in Berchtesgaden entdeckt und uns zur ersten Abbildung a. a. O. freundlichst mitgetheilt. Schwarzkopf im Tennengebirg, Hohenschwab in Obersteiermark.

2889. Dr. Hoppeána Rchb. scapis nudis glabris, foliis rigidis linearibus sublanceolatisve ciliatis, staminibus corollam subaequantibus, siliculis ovalibus glabris pedicello duplo longioribus, stylo latitudine siliculae quadruplo bre-

viore. *Dr. glacialis* Hopp. non Adams. *D. Zahlbrukneri* Host *) Hoppe, Sturm. Fl. 60.

Eis-H. ♃. 6. 7. Sieht aus wie ein kleines Exemplar von *D. aizoides*, die Blüthe aber so gross als an dieser. Der Griffel nur halb so lang als an *D. Aizoon*, *D. aizoides* hat länger gestielte Schötchen und einen wenigstens 4-mal längeren Griffel. Am untersten Pasterzengletscher.

2890. Dr. Aizoon Wahlnb. scapis nudis glabris, foliis rigidis linearibus sublanceolatisve carinatis ciliatis, staminibus corollam subaequantibus, siliculis lanceolatis ellipticisve hispidulis pedicello duplo brevioribus, stylo latitudinem dimidiam siliculae subaequante. *D. ciliaris* Schrk. *D. lasiocarpa* Rochel, Sturm 60.

Aizoon-H. ♃. 3 — 5. Von folgender bekannteren Art vorzüglich dadurch unterschieden, dass die untern Fruchtstiele doppelt so lang werden als die Schötchen, und der Griffel kürzer ist. Blumen gelb, kleiner als an folgender. Der Name *D. lasiocarpa* hat Wahlenberg wahrscheinlich auch unpassend geschienen, denn wir sahen an einem und demselben Schafte kahle und rauche Schötchen. Auf Kalkfelsen niederer Gebirge, in Baiern bei Regensburg, Kelheim, Weltenburg, Oestreich, Ungarn.

2891. Dr. aizoides L. scapo nudo glabro, foliis rigidis linearibus carinatis ciliatis, staminibus corollam, siliculis lanceolatis glabris pedicellum, stylo latitudinem siliculae subaequantibus. Jacq. austr. t. 192. Sturm V. 20. — Var. *D. elongata* Host, Sturm 60. — *affinis* Host, Sturm 60.

Immergrünes H. ♃. 3 — 5. Die vielköpfige Wurzel treibt einen einzelnen, aufrechten, gestreiften Schaft, der zuweilen fingerhoch und höher wird. Die zahlreichen Blätter bilden sehr dichte Rosen; sie sind kahl und glänzend, ungestielt, und mit einem Stachel an der Spitze versehen. Die kurze Endtraube verlängert sich nach der Blüthe und enthält abwechselnde, gelbe Blüthen. Kelch, Staubfäden und Griffel sind grüngelb. Die länglichen Kronblätter sind stumpf, doch zuweilen etwas ausgerandet. Die lanzettförmigen, gelblichen Schötchen

*) Die *Draba Hoppeana* wurde unter dem Namen *D. Zahlbrukneri* drei Jahre später von Host, vier Jahre später von Hoppe und fünf Jahre später von Koch publicirt. Beide erstern verschweigen den früher publicirten Namen, letzrer nennt ihn und setzt ihn willkührlich zurück.

sind zusammengedrückt, spitzig und behaart; sie tragen den aufrechten, kahlen Griffel und enthalten 5 — 9 zusammengedrückte, gelbliche Saamen. An der Basis eines jeden kürzeren Staubfadens stehen 2 Drüsen. Auf felsigen Alpen; Oestreich, Salzb. Baiern, Baireuth bei Steinberg, Regensburg, Schlesien.

Petrocalis, *Steinschmückel.*

2892. P. pyrenaica R. Br. *Draba pyrenaica* Lin. Jacq. a. t. 229. *D. rubra* Crtz. t. 1. f. 5.

Pyrenäisches St. ♃. 6. 7. Der ästige Stengel wird 2 — 3 Zoll hoch; die kleinen, dicken Blätter sind glänzend, ziemlich steif, flach und verschmälern sich an der Basis in halbumfassende Stiele; die untersten sind 5, die obern 3-mal tief eingeschnitten, dabei an Spitze und Stand gewimpert. Die Blüthen sind rosaroth. Schötchen nur in jeder Klappe 2-saamig, deren Saamenstränge auf der Scheidewand angewachsen. Auf den höchsten Alpenrücken; Tirol, Kärnthen, Steierm. Oestr. Salzb.

Cochlearia, *Löffelkraut.*

a. Cochlearia: *stylo subnullo.*

2893. C. anglica L. foliis radicalibus ovatis integris: caulinis lanceolatis dentatis, siliculis ellipticis reticulato-venosis. Engl. b. 552. Fl. D. 329.

Engländisches L. ♂. ⊙. 5. Diese kahle, etwas fleischige Pflanze zeigt verschiedene Grösse und Blattform; sie unterscheidet sich von der folgenden: durch die 2-jährige und ausdauernde Wurzel; durch 1 bis 1½ Fuss lange, schwache, liegende Stengel; durch die eirunden Wurzelblätter, die ganzrandig, oder, wiewohl selten, mit einem und dem andern Zahne an der Basis versehen sind; durch die lanzettförmigen Stengelblätter; durch die doppelt längern, etwas zusammengedrückten Schötchen, die eine längere und schlaffere Traube bilden; ihre Scheidewand ist länglich-eirund und nicht kantig, und die Fächer 2 — 3-saamig. An Meerufern; Bremen, Oldenb. Hannov. Holstein.

2894. C. danica L. foliis omnibus deltoideis petiolatis, siliculis ellipticis reticulato-venosis. Fl. D. 100. Engl. b. 696. *).

*) Die *Cochl. danica* ist durch die *Fl. germ. exsicc.* unter N. 288. verbreitet worden, die Exemplare von Meklenburg. Der Standort in „*Deutschlands Flora*“ ausgelassen oder mit *C. anglica* verwechselt.

Dänisches L. ☉. ♂. Es ist etwas kleiner als das folgende. Es kommen mehrere Stengel aus einer Wurzel, die weniger ästig, aufrecht und handhoch werden. Die fleischigen, kahlen Blätter sind fast alle gestielt und von gleicher Grösse, 3- oder 5-lappig, kantig oder gezähnt. Die Wurzelblätter sind gewöhnlich ganzrandig; die des Stengels haben einen ganz kurzen, umfassenden Stiel. Die dichten Schirmtrauben verlängern sich kaum zu Trauben; sie enthalten kleine, weisse Blüthen. Die aufgeblasenen Schötchen tragen den kurzen Griffel und haben einsaamige Fächer. An Meerufern; Holstein, Oldenburg, Mecklenburg bei Warnemünde.

2895. C. officinalis L. foliis radicalibus subrotundis: caulinis oblongis subsinuatis, siliculis globosis. Engl. b. 551. Fl. D. 135. Hayne Arzngw. V. 28.

Aechtes L. ☉. 5. Diese fleischige, kahle Pflanze findet sich von verschiedener Grösse; ihre kantigen, weitschweifig-ästigen Stengel werden einen halben Fuss und länger. Die langgestielten Wurzelblätter sind nierenförmig rund, verloren gekerbt und ausgeschweift; die des Stengels sind ungestielt, umfassend und kantig, oder ausgeschweift. Die vielblüthigen, nackten Schirmtrauben bilden sich zu Trauben. Der stumpfe, abstehende Kelch ist hohl; die weissen verkehrt eirunden Kronblätter sind ganz. An der Basis der kürzeren Staubfäden stehet auf jeder Seite eine Drüse. Die nicht ausgerandeten Schötchen sind verloren geadert und runzelig, sie tragen den ganz kurzen Griffel. An Meerufern, auf nassem Salzboden; Bai. Schwab. Wett. Hannov. Holst. Oldenb. Pomm.

2896. C. glastifolia L. foliis caulinis obcordato-sagittatis amplexicaulibus. Schk. t. 181. *Lepidium glastifolium* Moris. h. 2. s. 3. t. 21. f. 3.

Thurmkrautblätteriges L. ♂. 7. 8. Der aufrechte, kahle, fast einfache Stengel wird 3 — 4 Fuss hoch und höher. Die Wurzelblätter sind lanzettförmig, auch eirund und gestielt; die des Stengels sind ungestielt und graugrün; sämmtlich ungezähnt. Die Endtraube besteht aus kleinen, weissen Blüthen. An der Basis der kürzern Staubfäden stehen 2 Drüsen. Der Fruchtknoten enthält 4 — 5 Saamenansätze; es finden sich aber in den Schötchen gewöhnlich nur 2 in jedem Fache. Der Saame ist mit drüsigen Haaren besetzt. Auf Aeckern, ehedem angeblich bei Regensburg, jetzt nicht mehr, auch in Istrien nicht wieder gefunden.

b. Armoracia: *stylo brevi filiformi, valvularum nervo medio nullo:*

2897. C. Armoracia L. foliis radicalibus oblongis crenatis: caulinis lanceolatis incisis integrisve. Schk. t. 181. Hayne Arzngw. V. 29. *Armoracia rusticana* Fl. Wett. *A. sativa* Hell.

Mährrettig. ♃. 5 — 7. Die sehr lange Wurzel ist weiss und sehr scharf. Der aufrechte, kahle Stengel ist ästig und wird 2 — 3 Fuss hoch; seine kahlen, runzeligen Blätter sind geadert: die Wurzelblätter sind fusslang und drüber, langgestielt und zuweilen fiederspaltig; die des Stengels kurz- oder ungestielt, und wechseln ab. Die schlaffe Endtraube enthält weisse Blüthen; an der Basis der kürzern Staubfäden sitzen 2 und an den längern 1 Drüse; die weissen Kronblätter sind doppelt länger als der Kelch. Auf nassen Plätzen, an Gräben; in den mehresten Gegenden verwildert.

2898. C. macrocarpa W. Kit. siliculis ellipsoideis, foliis radicalibus oblongis crenatis, caulinis lanceolatis cartilagineo-dentatis, radice carnosa, sepalis erectis. Waldst. Kit. t. 184.

Grossfrüchtiges L. ♃. Voriger sehr ähnlich, Stengel kaum kantig, unten rund, alle Stengelblätter gezähnt, Adern im Blatt unter spitzem Winkel nicht unter einem rechten, abgehend. Kapseln aufrecht, nicht abstehend, länglich, nicht rundlich. Blüht früher als vorige, und schmeckt weniger scharf, in Sümpfen und auf feuchten Wiesen in Ungarn und Siebenbürgen.

Das *ächte L.* ist bitter und scharf, eins der stärksten auflösenden, schweisstreibenden Mittel wider Scharbock und verdorbene Säfte; man geniesst es als Gemüse und Salat. Es ist gebräuchlich: *Cochleariae herba.* — Schwächer sind die beiden folgenden; sie werden auch genossen. — Der *Mährrettig* wird als verdünnendes, Absonderung beförderndes Mittel angewendet, besonders bei Scorbut, chronischen Krankheiten z. B. Wassersucht; mit Branntwein übergossen eingegeben ist er ein vortreffliches Mittel gegen den Magenkrampf. Er wird in verschiedener Gestalt genossen und zum Einmachen benutzt. Doch der zu häufige Genuss verursacht Blutharnen. Durch Kochen und Trocknen geht die Schärfe verloren. Der ausgepresste Saft mit abgeschäumter Milch vermischt wird als Schminkmittel gebraucht. In den Apotheken führt man: *Armoraicae radix.*

Alyssum. *Steinkraut.*

a. **Lobularia** Dsv. *stam. edentula, sem. in loculo saepe solitaria. Fruticulosae species albiflorae.*

2899. A. maritimum Lam. procumbens, foliis lineari-lanceolatis acutis subincanis, siliculis ovalibus glabris apiculatis. Rchb. iu Sturm Fl. 48. *Clypeola maritima* Lin. *Thlaspi montanum* Barr. ic. 844. *A. halimifolium* Curt. mag. t. 101. *Koniga mar.* R. Br. — (*Lobularia* Savg. est animal.)

Meerstrands-St. ♄. ♃. 6. 7. Die immergrünen, anderthalb Fuss hohen Stengel sind sehr ästig und weitschweifig; ihre Aeste sind gerade und mit 2 Furchen versehen. Die linien-lanzettförmigen Blätter sind von dicht anliegenden Haaren weisslich, nicht steif. Der Kelch ist hinfällig. Die weissen Blüthen sind wohlriechend und bilden lange, einfache Trauben; ihre verkehrt-eirunden Blätter sind ganz; ihre Nägel und Staubfäden dunkelroth; die Antheren gelb. Die Staubfäden haben keine Zähne. Es sollen sich auch in jedem Fach des Schötchens nur Ein Saame finden. Auf rauhen Plätzen, am Meer; Litorale, Fiume (bei Fiume nach Bartling).

b. **Adyseton** Scop. *stam. appendiculata:*

2900. A. minimum W. herbaceum, diffusum, incanum, foliis lineari-lanceolatis, siliculis orbiculatis emarginatis glabris. Tratt. thes. t. 135. Rchb. in Sturm Fl. 48.

Kleinstes St. ⊙. 4. 6. Meist nur 1 — 2 Zoll hoch, graufilzig, Blumen gelb, Schötchen kreisrund, kahl. Oestreich, Ungarn, Taurien.

2901. A. calycinum L. herbaceum, incanum, foliis spatulatis stellato-pubescentibus, petalis integris calycem persistentem subaequantibus, filamentis brevioribus basi appendiculatis. Rchb. in Sturm Fl. 48. Jacq. a. t. 338. Gaertn. 2. t. 141. f. 4. *A. campestre* Auct. Fl. germ, Schk. t. 181. *Adyseton calycinum* Scop. *Mönchia campestris* Roth.

Kelchfrüchtiges St. ⊙. 4 — 9. Es kommen mehrere handhohe Stengel aus einer Wurzel, die mit der Basis liegen, sich dann etwas aufrichten, steif, rauh, einfach oder ästig sind. Die abwechselnden, fast ungestielten Blätter sind stumpf, ganz und graugrün. Anfangs bilden die Blüthen eine Schirmtraube, dann eine Traube. Die bleibenden Kelche sind hackerig und grau. Die kleinen Kronblätter sind anfangs

gelb, zuletzt weisslich. Die kreisrunden, zusammengedrückten, stumpfen Schötchen sind etwas ausgerandet, haarig-rauh, 3-, 4-saamig und tragen den kurzen Griffel. Auf Saatfeldern, Mauern, Felsen häufig.

2902. A. campestre L. caule herbaceo decumbente, foliis oblongis stellato-pubescentibus, petalis excisis calyce deciduo longioribus, staminibus brevioribus utrinque seta stipatis, longioribus edentulis, siliculis orbiculatis hirsutis stylo suo sextuplo longioribus. Rchb. pl. crit. Cent. VIII. ic. 980.

Feld-St. ♃. 5 — 7. Von beiden vorhergehenden unterscheidet es sich: durch meist grössere, dickere Stengel, die sich fast ganz auf der Erde weitschweifig verbreiten; durch die länglichen, stumpferen Blätter; durch dünnere und kürzere Trauben; durch grössere, weniger ausgerandete Kronblätter, durch die kürzeren Staubfäden mit Borsten an beiden Seiten; durch die grösseren ohne Zahn; und durch grössere, sehr rauche Schötchen, die den sehr kurzen Griffel tragen. Auf sandigen Feldern; in Südeuropa bis ins Wallis, Gegend von Spaa nach Lej.

2903. A. Wulfenianum Bernh. frutescens, laxe procumbens, foliis attenuato-lanceolatis, racemis simplicibus, filamentis omnibus bidentatis, siliculis ellipticis subemarginatis stylum sesquilongis. Rchb. pl. crit. I. 12. fol. angustioribus. *A. vernale* Kit. Horn. *A. alpestre* Wulf. Jcq. coll. IV. t. 4. f. 1. Rchb. ap. Sturm 48. fol. latioribus.

Wulfens-St. ♃. Die lanzettförmigen Blätter verschmälern sich nach der Basis hin; der Griffel nicht halb so lang als das elliptische Schötchen, durch dessen Form sich hauptsächlich diese Art von *A. montanum* unterscheidet. Krain, Kärnthen auf der Ovir, Steiermark.

2904. A. montanum L. frutescens, adscendens, stellato-canescens, foliis obovato-et oblongo-spatulatis, racemis simplicibus, filamentis omnibus bidentatis, siliculis orbiculato-subemarginatis stylo paulo longioribus. Rchb. pl. crit. I. 11. Curt. Mag. 419. Jacq. austr. 37. *Adyseton montanum* Fl. Wett.

Berg-St. ♃. Die Blätter sind graugrün und länglich oder verkehrt-eirund spathelförmig; die kreisrunden Schötchen nur wenig ausgerandet; die Krone ist gelb und länger als der Kelch. Besonders auf Kalkboden in Gebirgsgegenden, an Weinbergen, Felsen.

2905. A. alpestre L. frutescens, tortuosum, inca-

num, foliis obovato-spatulatis, siliculis obovato-ellipticis puberulis planiusculis utrinque 1—2-spermis, stylo subduplo longioribus. All. ped. t. 18. — β. *A. tortuosum.* W. Kit. t. 91. *rudis.* — Rchb. pl. crit. I. 192.

Drehbogiges St. ♂. 5—6. Vielästig, aufsteigend-bogig, Blätter verhältnissmässig klein, umgekehrt ei-lanzettlich, Schötchen umgekehrt eirund-elliptisch, kurzfeinbehaart und ziemlich flach. In Ungarn.

2906. A. argenteum Vitm. frutescens, erectum, stellato-canescens, foliis oblongis subacutis subtus albicantibus, siliculis ovalibus puberulis, seminibus circumalatis. *A. murale* W. Kit. t. 6. Rchb. in Sturm Fl. 18. *A. Bertolonii* Desv.

Mauer St. ♂. 5. Stengel dünn, über einen halben oft einen ganzen Fuss hoch, Blätter lanzettlich, spitz, unterseits besonders weisslich, Blüthen klein, gelb, in gipfelförmigen Doldentrauben, Schötchen oval, klein, ihr Griffel eben so lang. Saamen hautrandig. Im Bannat in Ungarn, Siebenbürgen. Piemont und bei Verviers.

2907. A. saxatile L. frutescens, foliis obovato-lanceolatis repandis, racemis corymbosis, petalis excisis, siliculis obovato-orbiculatis, seminibus (in loculo quoque) binis alato-marginatis. Curt. Mag. 159. Rchb. pl. crit. III. 284. *Thlaspi incanum* Leucoji folio Bocc. mus. t. 93. *A. petraeum* Hard. spec. alt. t. 14. *)

Eigentliches St. ♄. 6—8. Es bildet einen rundlichen Busch mit vielen Stengeln und Zweigen, ungefähr einen Fuss hoch. Die weisslichen Blätter sind ganz, die untern oft bogig gezähnt. Die sehr zahlreichen Blüthen bilden gegipfelte Endtrauben. Die schöngelben Kronblätter sind ganz. Auf Felsen; Oestr. Schles. Thüring. an den Marmorwänden bei Wendelstein, im Muldenthale in Sachsen, in der Eulenkluft bei Wechselburg von Herrn Dr. Duerr zuerst aufgefunden.

2908. A. edentulum W. K. herbaceum erectum,

*) Das *A. petraeum* gehört ohne allen Zweifel, wie ich es schon in der *Flora germanica* citirt habe, hierher. Zu Koch's Beschreibung („der Stengel — mit einem oder dem andern *aufrechten* Aste versehen," und „in jedem Fache 4 Eychen") passt sie durchaus nicht. Sie hat einen nach oben doldentraubig-ästigen Stengel wie jedes *A. saxatile* und ist l. c. „siliculis tetraspermis" — „semina quatuor" charakterisirt.

foliis stellato-tomentosis incanis oblongis subsinuatis, summis linearibus, calyce patulo, petalis bifidis, silicula ovati subinflata glabra W. K. t. 92. Rchb. ap. Sturm 48.

Zahnloses St. ♂. 5. 6. Schlanker als das im Wuchs ähnliche *A. saxatile*, Wurzelblätter oft tief ausgeschweift. An Kalkfelsen in Ungarn, am Görz.

2909. A. gemonense L. suffruticulosum, racemis fructiferis elongatis, petalis retusis, staminibus basi obtuse dentatis, siliculis glabris subrotundis ovalibusve medio inflatis, utrinque 4—6-spermis; foliis inferioribus oblongis in petiolum angustatis molle-tomentosis. Jacq. ic. rar. t. 503.

Glemannsches St. ♃—♄. Diese Art hat den Wuchs von *Vesic. sinuata*, ihre Schötchen bleiben aber verschieden, kleiner und mit flachem Rande. Bei Glemann oder Gemona.

Vesicaria, *Blasenschötchen*.

2910. V. sinuata Poir. calyce basi aequali, petalis excisis, seminibus alatis. Rchb. in Sturm Fl. 48.

Bogigblätteriges Bl. ♂. 4—5. Der Kelch ist höckerig, Blumenblätter ausgekerbt, Saamen hautrandig. Sie wird über einen Fuss hoch, unten ein wenig holzig, die Blätter der Wurzelköpfe umgekehrt eilanzettlich, abgerundet, bogig, die Stengelblätter nach und nach lanzettlich, ganzrandig, der Stengel ist aufrecht, etwas zweigig, die Blüthentrauben werden lang, und sind einzeln an den Spitzen von Stengel und Zweigen, (nicht wie bei *Alyss. saxatile* doldentraubig). Blumenblätter spathelförmig, ausgeschnitten, gelb, bleichend, kurze Staubfäden mit einem Zahn an der Basis, Schötchen fast kugelig, oben eingedrückt, in jedem Fach viersaamig, Saamen braun, hautrandig. Fiume, Insel Cherso, Italien und Spanien; blüht im ersten Frühling und zum zweitenmale im Spätsommer im Süden und bei uns im Gewächshaus ausdauernd und verholzend.

2911. V. utriculata Lam. foliis integerrimis glabris. Lam. ill. t. 559. Rchb. in Sturm Fl. 48.

Schlauch-Bl. ♃. 4—5. Blätter kahl und ganzrandig. *Alyss. utriculatum* wurde von Lamark als Typus seiner neuen Gattung abgebildet. Das kugelrund aufgeblasene Schötchen ist die Hauptsache, denn wenn Decandolle sagt: „semina plurima (ultra 8) petala integra," so widerspricht er sich ein paar Zeilen weiter selbst, wenn er bei *V. si-*

nuata hinzusetzt: petala emarginata, und wenn in den Beschreibungen fast aller Arten: vier Saamen in jedem Fach angegeben werden. Sie hat rosenförmig angehäufte Wurzelblätter und zerstreut stehende Stengelblätter, alle sind lanzettlich, die untersten jedoch mehr spathelförmig, die ganze Pflanze lebhaft grün und kahl, der Stengel aufrecht, etwas über einen halben Fuss hoch und einfach, die Blüthen gross, wie an *Erysimum Cheiranthus*, und eben so blassgelb. Staubfäden länger als Kelch, ohne Zahn. Die Schötchen sind kugelrund, grün und kahl. Saamen in jedem Fach zu dreien oder zu vieren. Wächst an Kalkfelsen im Bannat an den Herkulesbädern, Schweiz.

Aubrietia, *Aubrietie.*

2912. A. deltoidea DeC. pedicellis calyce longioribus. Rchb. pl. crit. III. ic. 389. *Alyssum deltoideum* L. Curt. Mag. 126. *Draba hesperidiflora* Lam.

Deltablätterige A. ♃. 4. 5. Niedliches Pflänzchen, weitästig, mit grossen, lilaröthlichen Blumen, aufgeblasenen Schötchen. Italien, Griechenland, an Felsen.

Farsetia, *Farsetie.*

a. Berteroa DeC.: *silicula subinflata:*

2913. F. incana R. Br. petalis bifidis (albis), silicula ellipsoidea turgida, stylum quater superante. *Alyssum incanum* L. Schk. t. 181. *Moenchia incana* Roth. *Berteroa incana* DeC. Rchb. in Sturm 48.

Graue F. ♂. 6 — 8. Die ganze Pflanze ist zottig-grau von büschelförmig stehenden Haaren; ihr aufrechter, scharfer Stengel ist verloren kantig, ästig und an 2 Fuss hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind etwas scharf. Die Endtrauben sind lang, dicht und vielblüthig und enthalten weisse Blüthen. Ausser den Fortsätzen finden sich an den kürzeren Staubfäden noch 2 Drüsen. Die aufrechten Schötchen sind eirund und zottig-grau; sie tragen den langen, bleibenden Griffel. Stände vielleicht besser als *Vesicaria incana?* Auf Ackerrändern, sandigen, sonnigen Plätzen in ganz Deutschland und wohl in ganz Europa.

2914. F. viridis Tsch. indumento laxo sparso, silicula oblonga utrinque attenuata, stylum vix ter superante.

Grüne F. ♂. Mehr aufrecht ästig, grün, Blüthchen und Schötchen

grösser, Blüthenstiele bei alledem länger behaart, Griffel länger. Im südl. Geb. in Dalmatien, im nördl. bei Hannover.

2915. F. mutabilis R. Br. siliculis compresso-planis ellipticis glabris. *Alyss. mutabile* Vent. Cels. n. 85. *Draba mutabilis* Dsv. *Berteroa mut.* DeC. *B. procumbens* Portschl. En. t. IX.

Veränderliche F. ♃. 4. 5. Liegend, ästig, aufsteigend, auch aufrecht, Blumen weiss und blassroth. Dalmatien, Ragusa.

b. Farsetia: *silicula complanata:*

2916. F. clypeata R. Br. erecta, incana, foliis oblongis repandis, siliculis ellipticis planis tomentosis, stigmate capitato. *Alyss. clypeatum* L. Schk. 181.

Schildfrüchtige F. ♂. 4. 5. Etwa einen Fuss hoch, grau-filzig, Blumen gelb, Schötchen bis fast einen Zoll lang. An Felsen in Südeuropa.

Lunaria, *Mondviole.*

2917. L. rediviva L. foliis mucronato-dentatis, siliculis oblongis utrinque attenuatis. Lam. ill. t. 561. Gaertn. 2. t. 142. f. 1. Rchb. in Sturm Fl. 48.

Wohlriechende M. ♃. 5—7. Der aufrechte, behaarte Stengel ist gestreift und wird 1—2 Fuss hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind herzförmig und zugespitzt, auf beiden Flächen behaart und scharf. Die einzelnen, wohlriechenden Blüthen sind violett, und bilden nackte Endtrauben. Die kahlen Schötchen sind unter allen dieser Ordnung am grössten. In felsigen Wäldern durch ganz Deutschland.

2918. L. biennis Mnch. foliis obtuse dentatis, siliculis ellipticis utrinque obtusis. *L. annua* Lin. Lam. ill. t. 561. f. 2. Schk. t. 182. Rchb. in Sturm Fl. 48.

Jährige M. ♂. ☉. 5. 6. Sie ist der vorhergehenden sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch die jährige oder 2-jährige Wurzel; durch die geruchlosen Blüthen; durch fast runde Schötchen; durch die unten gestielten Blätter. Die Krone ist purpurröthlich; um jeden der kürzern Staubfäden finden sich 3 Drüsen. An beiden Arten stehen die Blätter entgegen und 2 entgegengesetzte Kelchblättchen sind höckerig. Auf Bergen, Felsen, in Dalmatien, der Schweiz, angeblich bei Durlach und bei Spaa.

Beide verdienen ihre Stelle in den Gärten; sie lieben einen milden Boden und viel Sonne. Die *wohlriechende M.* kann durch Wurzeltheilung vermehrt werden. Wenn man den Saamen der letztern frühzeitig an eine warme Stelle säet, so sind die Pflanzen davon jährig. In den Apotheken führt man von der erstern: *Violae Lunariae semina.*

Kernera, *Kernere.*

2919. K. saxatilis Rchb. siliculis lenticularibus obovatis glabris, foliis radicalibus caespitosis petiolatis ovatis serratis scabris, caulinis sessilibus, caule paniculato. *Myagrum saxatile* Lin. Jacq. a. t. 128. *Camelina saxatilis* Pers. *Kernera myagroides* Medik. *Cochlearia saxatilis* DeC.

Leindotter-K. ♃. 6. 7. Aus der harten Wurzel kommen mehrere aufrechte, etwas kantige Stengel, die etwas hin- und hergebogen, zuweilen nach oben ästig und einen halben Fuss hoch sind. Die zahlreichen Wurzelblätter bilden eine Rosette; die des Stengels wechseln ab, die obern sind ungestielt, linien-lanzettförmig, ganzrandig, etwas stumpf und scharf. Die Blüthen stehen schirmtraubenartig; ihre weissen, stumpfen Kronblätter stehen ab und sind doppelt länger als der Kelch. Das vielsaamige Schötchen trägt den kurzen, stumpfen Griffel. Auf felsigen Gebirgen; Oestr. Baiern, Salzburg, Schwaben, Schlesien.

2920. K. auriculata Rchb. siliculis lenticularibus laevibus, foliis radicalibus oblongis dentatis pilosis, caulinis cordato-sagittatis. Rchb. pl. crit. VII. ic. 873. *) *Cochl. auriculata* Lam. *Myagr. montanum* Berg. phytonom. 3. p. 140. ic. *Myagr. alpinum* Lap. *M. auriculatum* DeC. sppl.

Ohrblätterige K. ♃. 6. 7. Voriger Art sehr ähnlich, durch die herzförmig pfeilförmigen Stengelblätter verschieden. Auf den Pyrenäen, Savoyen, Kärnthen.

Neslia, *Neslie.*

2921. N. paniculata Desv. *Myagrum paniculatum* L. Fl. D. 204. Schk. t. 178. *Rapistrum paniculatum* Gaertn. 2. t. 141. *Alyssum paniculatum* Hell. *Vogelia sagittata* Fl. Wett.

*) Diese Abb. ist in „*Deutschl. Flora*" S. 569. beizusetzen, da sie die einzige gute Darstellung der Originalpflanze giebt.

Rispenblüthige N. ⊙. 5 — 7. Der aufrechte, verloren kantige Stengel ist scharf und 1 — 2 Fuss hoch; nach oben finden sich einige zerstreute, aufrechte Aeste. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind auf beiden Flächen scharf, am Rande meist gezähnelt. Die Blüthen bilden einfache, aufrechte, nackte Trauben an den Spitzen der Aeste und stehen auf langen Stielen. Die stumpfen, gelben Kronblätter sind kaum länger als der Kelch. Die linsenförmig-runden Schötchen sind aufgeblasen, tragen den Griffel und enthalten gewöhnlich 1 Saamenkorn querliegend. Auf Aeckern, unter der Saat fast überall.

Camelina, *Leindötter.*

2922. C. sativa Crntz. siliculis cuneato-pyriformibus quadricostatis, stylo longiusculo, foliis subintegerrimis lanceolatis glabris. *Alyssum sativum* Smith. *Myagrum sativum* Lin. Engl. b. 1254. Fl. D. 1038. Schk. t. 178. Sturm II. 4. *Camelina sativa* Pers. *Moenchia sativa* Roth.

Gemeiner L. ⊙. 6. 7. Der aufrechte, etwas kantige Stengel ist behaart, scharf, ästig und 1 — 2 Fuss hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind umfassend, ganzrandig oder verloren gezähnelt und auf beiden Flächen behaart-scharf. Die lange Endtraube ist schlaff; ihre einzelnen Blüthen stehen auf kahlen, aufrechten, einblüthigen Stielen. Der Kelch steht ab und enthält blassgelbe Kronblätter, die länglich, stumpf, und ganz sind. Die aufrechten, verkehrt-eirunden Schötchen sind kahl, aufgeblasen und tragen den bleibenden Griffel. Auf Aeckern unter dem Lein.

2923. C. microcarpa Andrz. siliculis obovato-rotundatis bicostatis, caule foliisque sagittato-lanceolatis subintegerrimis hispidis. Deless. ic. II. t. 69. *Myagr. sylvestre* C. Bauh. *M. sativum* α. L. *Pseudo-Myagrum* II. Camer. epit. 902. f. 1. *M. capitul. minoribus s. stylo* Moris. II. s. 3. t. 21. f. 2. *Camel. sylvestris* Wallr.

Wilder L. ⊙. 5 — 7. Schon von den Alten von der cultivirten Art wohl unterschieden, und bei der Cultur niemals ändernd, wie in den botanischen Gärten bekannt ist. Stengel meist einfach, Blätter fast ungezähnt und so wie der untere Theil des Stengels steifbehaart, Blumenblätter schmäler, lanzettlich, blasser, so dass die Blüthen weniger ins Auge fallen, Saamen und Schötchen nur ein Drittheil so gross. Wohl durch den grössten Theil von Europa auf dürren Brachäckern, Mauern, Schutt.

2924. C. dentata Pers. siliculis pyriformibus quadricostatis demum laxe collabentibus, foliis sinuato-dentatis. *Myagr. dentatum* W. *M. Bauhini* Gm. — β. *Myagr. pinnatifidum* Ehrh. *Alyss. dentatum* W. En.

Gezähntblätteriger L. ☉. 5—7. Blätter und vorzüglich die Klappen der grösseren Schötchen dünner, daher diese späterhin bei dem Abtrocknen runzlich zusammenfallend. Auf Lein-Aeckern in Ungarn, Oestr. Böhmen, Sachsen u. a.

Die *Leindötter* ist bekanntlich dem Flachs nachtheilig; allein ihr Saame ist zur Mästung des Geflügels sehr brauchbar; man presst ein sehr gutes, mildes Oel aus demselben, das sich aber nicht lange hält. Es war sonst gebräuchlich: *Myagri* seu *Camelinae herba, semen.*

C. Siliquosae.

Heliophila, *Tagliebchen.*

⚹ 2925. H. amplexicaulis L. herbacea, glabra, siliquis moniliformibus, foliis infimis oppositis, superioribus alternis cordato-amplexicaulibus oblongis integerrimis. Jacq. fragm. t. 64. f. 2.

Umfassendes T. ☉. 5—7. Niedliches Pflänzchen, mit lilafarbigen Blumen, perlschnurförmigen Schoten. Cap.

⚹ 2926. H. integrifolia L. stylo siliquae tumido capitato-piloso, foliis lanceolato-linearibus integerrimis trifidisque. Rchb. hort. pl. exot. I. 55. Jacq. ic. rar. III. 506. *H. araboides* Sims. Bot. Mag. 496. *H. pilosa* Lam.

Ganzblätteriges T. ☉. 5—7. Noch schöner als vorige, wegen der schönen himmelblauen Blumen. Blätter zum Theil dreispaltig. Sind leicht im Mistbeet aus Saamen zu erziehen, dann blühen sie im Topfe oder im freien Lande.

Cardamine, *Schaumkraut.*

2927. C. alpina W. fol. ovato-spatulatis crassiusculis caulinisque paucis integris, siliquis erectis, stylo subnullo. Fl. d. t. 20. Lin. lapp. t. 9. f. 2. *C. bellidifolia* Sturm Fl. VII. 28. Wulf. in Jacq. misc. t. 17. f. 2. *Arabis bellidifolia* Scop. *A. bellidioides* Lam.

Maasliebenblätteriges Sch. ♃. 6. 7. Die langgestielten Wurzelblätter sind ganz stumpf; der Stengelblätter sind gewöhnlich 2 kurz-

gestielte, wovon das oberste zuweilen fast ungestielt ist. Zuweilen finden sich die Blätter ganz kahl, zuweilen gewimpert und gezähnelt. Der kleinen, weissen Blüthen sind meist 2 — 3, und sie stehen an der Spitze des Stengels, der länger als die Blätter ist. Auf Alpen; Steiermark, Kärnthen, Tyrol. Im hohen Norden mit noch längergestielten Blättern.

2928. C. trifolia L. foliis ternatis obtusis, caule subnudo. JACQ. a. t. 27. STURM Fl. VII. 28.

Dreiblätteriges Sch. ♃. 5. 6. Die zahlreichen Wurzelblätter enthalten eirunde, kahle Blättchen, welche gekerbt und auf der Unterfläche bisweilen roth sind. Der 6 Zoll hohe Stengel trägt 1 — 2 dreizählige Blättchen. Die ziemlich grossen Blüthen sind blassfleischfarbig. In schattigen Gebirgswäldern; Oestr. Baiern, Salzburg, bei Reinerz in Schlesien.

2929. C. resedifolia L. foliis inferioribus indivisis: superioribus trilobis pinnatisque. JACQ. a. ap. t. 21. STURM Fl. VII. 28. *Arabis resedifolia* LAM.

Resedablätteriges Sch. ♃. 7. Die untersten Blätter sind eirund, die obersten 3-lappig-spontonförmig, oder fast 3-zählig, mit kleineren Seitenblättchen. Auf bewachsenen Alpen; Oestr. Steiermark, Salzburg, Schlesien.

2930. C. asarifolia L. glabra erecta, foliis petiolatis cordato-orbiculatis angulato-dentatis, siliquis arrectis pedunculo patente plus duplo longioribus. B. Mag. 1735.

Haselwurzblättriges Sch. ♃. 6 — 8. Fusshoch, Blätter gross. Tyrol nach SARTORELLI, Piemont (vergl. Fl. germ. 4297.).

2931. C. hirsuta L. pilosa, caule subaphyllo, foliolis irregulariter sinuato-dentatis, inferiorum foliorum subrotundis, superiorum lanceolatis, floribus tetrandris. RCHB. in STURM Fl. 45. *C. multicaulis* HOPP.

Rauches Sch. ⊙. ♂. 5 — 7. Stengel aufrecht, oder mehrere seitliche aufsteigende, etwas behaart, mit einem oder zwei Blättern. Blätter alle gefiedert, die Fiedern der untern rundlich, kantig gezähnt, die der obern Blätter schmäler, die der obersten bisweilen ganzrandig. Blüthen klein, viermännig, meist fehlen nämlich die beiden kürzeren Staubfäden, Blumenblätter länglichrund, verschmälert, weiss. Wächst in höheren Berggegenden, oder mehr nach dem Norden hin. Unsere Salzburgischen Exemplare sind denen von Upsal und Stockholm, und aus Schweden und Norwegen überhaupt, vollkommen gleich.

2932. C. silvatica Lk. pilosa, caule folioso, foliolis angulatis, inferiorum foliorum rotundatis, superiorum lanceolatis. Rchb. in Sturm Fl. 45. *C. hirsuta* Schk. t. 187. Engl. b. 492. *C. impatiens* Fl. dan. 735.

Wald-Sch. ⊙. ♂. 4—6. Der aufrechte, stumpf-8-kantige Stengel ist behaart, nach oben kahl und etwas hin- und hergebogen; er findet sich hand- und fusshoch. Die weichbehaarten Blätter stehen an der Wurzel dicht: die Blättchen sind stumpf, das ungleichpaarige ist am grössten und verloren gelappt; die Stengelblätter wechseln ab: die obersten haben schmälere, längliche und fast ganzrandige Blättchen. Die kleinen, weissen Blüthen bilden lockere Endtrauben. Die geraden, aufrechten Schoten sind kahl. Es variirt überdies mit kahlerem Stengel, und mit schmaleren Blättern. Auf schattigen, feuchten Plätzen, besonders in bergigen Laubwaldungen.

2933. pratensis L. foliis pinnatis: foliolis radicalibus sublyrato-rotundatis dentatis; caulinis lanceolatis. Fl. D. 1039. Schk. t. 187. Hayne Arzng. V. 30. — var. *dentata* foliolis fol. radic. acute dentatis Rchb. in Sturm 45. Sturm I. 8. *C. dentata* Schultz. *C. silvatica* Bess.

Wiesen-Sch. ♃. 4. 6. Die knollige Wurzel ist etwas gezähnt und treibt oft mehrere Stengel, die aufrecht, kahl, gewöhnlich an der Basis röthlich, einfach und über einen Fuss hoch werden. Die Wurzelblätter sind ziemlich lang gestielt; die des Stengels fast ungestielt, abwechselnd mit rinnenförmigen, meist ganzrandigen Blättchen; sie sind sämmtlich kahl. Die schöne, schlaffe Endtraube besteht aus grossen Blüthen, deren eirunde, stumpfe Kelchblätter weissgerandet und wovon 2 an der Basis höckerig sind. Die verkehrt-eirunden, stumpfen Kronblätter sind fleischfarbig, zuweilen weiss und geadert. Die aufrecht-abstehenden, etwas zusammengedrückten Schoten sind kahl. An den Stellen des gemeinschaftlichen Blattstiels, wo die Blättchen sitzen, zeigt sich zuweilen eine besondere Art von Vermehrung. Auch hat man gefüllte und zugleich proliferirende Blüthen gefunden, in denen keine Spur von Befruchtungstheilen vorhanden war. Auf nassen Wiesen und Triften.

2934. C. amara L. foliis pinnatis: foliolis inferioribus subrotundis; superioribus elliptico-oblongis repandis dentatis, caule basi radicante. Rchb. in Sturm Fl. 45. Hayne Arzngw. V. 31. Engl. b. 1000. Schk. t. 180. *C. nasturtiana* Thuill. — Var. *pubescens*: *C. umbrosa* Lej. *C. hirsuta* Fl. D. 148. *C. Opizii* Pr. *sylvatica* Hoffm. *Libertiana* Lej.

Bitteres Sch. ♃. 4 — 6. Die kriechende Wurzel hat gewöhnlich Ausläufer und einen aufrechten, fusshohen Stengel, der einfach, kantig und kahl, oder nur etwas weichbehaart ist. Nach der Blüthe zeigen sich in den Blattwinkeln gekrümmte Ausläufer und Wurzeln. Die kahlen, saftigen Blätter sind lebhaft grün. Die grossen Blüthen stehen in Trauben. Die weissen Kronblätter haben dunklere Adern und sind weit grösser als der Kelch. Es finden sich an der Basis der Staubfäden 4 Drüsen, wovon 2 ringförmig sind, und rothbraune Antheren. An Quellen, Bächen. Die behaarte Form in der Flora von Spaa, in Schlesien u. a. O.

2935. C. parviflora L. foliis pinnatis, pinnis lanceolatis linearibusve integerrimis. Sv. Bot. 568. Rchb. in Sturm D. Fl. 45.

Kleinblüthiges Sch. ☉. Stengel einen halben Fuss hoch, selten höher, etwas vielbogig, Blätter gefiedert, Blättchen zu 9 — 13, lanzettlich, ganz, an den obern Blättern weniger und linealisch. Blüthen sehr klein, Blumenblätter weiss, lanzettlich-spathelförmig. Von der sonst ähnlichen, *C. impatiens*, durch Mangel der Blattansätze leicht zu unterscheiden. An grasigen Teichrändern in Schlesien, Holstein, Ungarn, Schlesien.

2936. C. impatiens L. foliis pinnatis: foliolis lanceolatis incisis, stipulis ciliatis, caule simplici. Engl. b. t. 80. Schk. t. 187. Rchb. in Sturm Fl. 45. *C. apetala* Mnch.

Spring-Sch. ♂. 5. 6. Der aufrechte, kahle Stengel ist spitzkantig, etwas hin- und hergebogen, gewöhnlich einfach und ungefähr fusshoch. Die kahlen, lebhaft grünen Blätter bilden an der Wurzel einen Kreis: ihre gestielten Blättchen sind stumpf und halb 2-, 3-lappig; die Stengelblätter wechseln ab, sie haben spitzige und spitzig eingeschnittene Blättchen. Die Nebenblätter sind linienförmig und umfassend. Die schlaffen Trauben bestehen aus abwechselnden kleinen Blüthen. Die verlängerten Fruchttrauben enthalten viele Schoten. Der Kelch ist etwas gefärbt. Die kleinen weissen, sehr hinfälligen Kronblätter sind umgekehrt-lanzettförmig und etwas länger als die fast gleichen Staubfäden. Diese haben an der Basis 4 Drüsen, worunter 2 halbringförmige sind. Gewöhnlich sind keine Kronblätter vorhanden. Die dünnen, kahlen Schoten springen bei leiser Berührung mit Federkraft auf. Es variirt mit 4 Staubgefässen. Auf feuchten Waldplätzen, in schattigen Laubwaldungen, an Bächen, Flüssen.

2937. C. chelidonia L. foliis pinnatis: foliolis obtusis quinis inciso-dentatis. W. Kit. 2. t. 140.

Schöllkrautblätteriges Sch. ♃. 6. 7. Der 4-kantige Stengel ist kahl. Die langgestielten Blätter enthalten gelappte und gewimperte Blättchen, die überdies mit einem und dem andern Blättchen versehen sind. Die Blüthe ist röthlich. Auf nassen Bergen in Kroatien, Dalmatien.

2938. C. maritima Prtschlg. diffusa procumbens, foliolis lobatis crassiusculis, siliquis trispermis. *Port.* En. t. 12. *C. microphylla* Presl. *Pteron. dalmaticum* Vis. *Pt. marimum* Rchb. Fl. germ.

Seestrand-Sch. ♂. 5. 6. Dalmatien, Insel Osero.

Die jungen Blätter der *C. pratensis* und *C. amara* werden wie *Brunnenkresse* als Salat genossen; sie sind eröffnend und wirksam, besonders gegen den Scharbock. Das *Wiesen-Sch.* ist auch mit Nutzen gegen die *Epilepsie* und convulsivische Schmerzen gebraucht worden. Von dieser letztern gebraucht man: *Cardamines* seu *Nasturtii pratensis herba recens, flores;* und von dem bittern: *Cardamines amarae* seu *Nasturtii majoris amari herba recens.*

Pteroneuron, *Leistenschötel.*

2939. Pt. graecum DeC. foliolis petiolatis suborbiculatis dentato-lobatis subaequalibus. Rchb. pl. crit. *Cardamine graeca* L. Lam. ill. t. 562. f. 2.

Griechisches L. ⊙. 5—7. Vom Wuchs der *C. chelidonia;* auf schattigen Bergen in Italien, Griechenland und den Inseln des adriatischen Meeres.

Dentaria, *Zahnwurrz.*

2940. D. glandulosa W. Kit. foliis ternis ternatis inter foliola glanduliferis. W. Kit. t. 272. Rchb. in Sturm Fl. 45.

Drüsentragende Z. ♃. 5. Wurzel horizontal, ästig, mit stielrundlichen, zahnförmigen Ansätzen. Stengel handhoch bis einen halben Fuss, Blättchen fast doppelt scharf gesägt. Blüthen wenigzählig, ziemlich gross, Kelch und Blumen pfirsichblüthig. Staubgefässe so lang als die Nägel der Blumenblätter, die Platten flach ausgebreitet. In Gebirgswäldern in Ungarn, Gallizien, Mähren, Oberschlesien, auf den Landecken bei Hutschim, bei Schillersdorf: Grabowski, welcher uns Exemplare von dort mittheilte. Im Teschenschen häufig.

2941. D. enneaphyllos L. foliis ternis ternatis

dentatis, foliolorum axillis nudis, staminibus longitudine corollae. Jacq. a. t. 316. Rchb. in Sturm Fl. 48.

Neunblätterige Z. ☉. 4 — 6. Die Wurzel besteht aus zahnartig übereinander liegenden Schuppen. Der aufrechte, kahle Stengel ist rund, nackt und fusshoch, selten höher. Die gestielten Blätter stehen über der Mitte des Stengels in Quirlen: ihre kahlen, gestielten Blättchen sind eirund-lanzettförmig, doppelt sägezähnig und auswärts in den Stiel verlängert. Der oberste, kurze Ast trägt eine Traube von grossen, röthlichen Blüthen. Die halbfingerlangen, aufrechten Schötchen sind kahl und lanzettförmig; in jeder Hälfte finden sich 4 Saamen. Auf waldigen Gebirgen; Oestr. Krain, Salzb. Baiern, Schlesien, Böhmen, Oberlausitz, Sachsen.

2942. D. pentaphyllos L. foliis digitatis. Gou. ill. 42. *digitata* Lam. Rchb. in Sturm Fl. 48.

Fünfblätterige Z. ♃. 5. Sie kommt der folgenden nahe, unterscheidet sich aber durch lauter fingerförmige Blätter. Ihre Blättchen sind lanzettförmig und sägezähnig. Der einfache Stengel erreicht die Höhe der *neunblätterigen* Z. Die Kelch- und Kronblätter sind purpurfarbig. Auf schattigen Gebirgen; Oestr. Krain, Tyrol, Baiern hinter Tegernsee *).

2943. D. pinnata Lam. foliis omnibus pinnatis: foliolis oblongis acuminatis aequaliter dentatis. Lam. ill. t. 562. Rchb. in Sturm Fl. 48. *D. heptaphyllos* Vill.

Siebenblätterige Z. ♃. 4. 5. Die knollenartige Wurzel ist weiss. Der einfache, aufrechte Stengel wird 2 Fuss hoch und höher. Die untersten Stengelblätter sind gestielt und enthalten weiss und violett bunte, schöne Blüthen. In schattigen Wäldern; Schwaben, Baden: bei Kandern, im Freiburgschen.

2944. D. bulbifera L. foliis inferioribus pinnatis summis simplicibus. Engl. b. 309. Fl. D. 361. Schk. t. 183. Rchb. in Sturm Fl. 48.

Knollentragende Z. ♃. 4. 5. Die kriechende Wurzel ist fleischig und hat zahnartige Schuppen. Der aufrechte, kahle Stengel ist rund und einfach, an der Basis nackt und 1 — 1½ Fuss hoch. Die Blätter sind etwas scharf: die untersten sind gestielt und entgegengesetzt: sie bestehen aus lanzettförmigen, sägezähnigen Blättern; die obersten wechseln ab, sind stumpfer und haben zuweilen noch ein und das andere

*) *Dentaria pentaphyllos* und *heptaphyllos* (oder *pinnata*) sind im *Herbario Florae germanicae* unter No. 675 u. 676. ausgegeben worden.

Blättchen. Die kleinen Knollen in den Blattwinkeln sind fast rund und fallen ab. Die Blüthen bilden an der Spitze eine schirmtraubenartige kurze Traube. Die schönen Kronen sind hellroth. Die langen, rundlichen Schötchen sind sehr hinfällig. In schattigen Gebirgswäldern durch ganz Deutschland.

2945. D. polyphyllos W. Kit. foliis ternis sparsisve pinnatis, foliolis 9 — 11. approximatis lanceolato-acuminatis serratis. W. Kit. t. 160. *D. ochroleuca* Gaud. Vielblätterige Z. ♃. 4. 5. Einen Fuss hoch, einfach, oberste Blättchen bis 2 Zoll, unterste kürzer, äusserste verfliessend, Blüthen zu 7 — 14 in kurzer Doldentraube weisslichgelb. Kroatien, Schweiz.

Die Wurzel dieser angezeigten Arten ist von scharfem, unangenehmen Geschmack. Man gebrauchte sonst von der *knollentragenden Z.: Dentariae* seu *Antidysentericae radix.* Diese lässt sich auch durch die kleinen Knollen in den Blattwinkeln fortpflanzen.

Arabis, *Gänsekraut.*

a. Abasicarpon Andrz. *siliqua teretiuscula:*

2946. A. verna R. Br. annua, foliis caulinis cordato-amplexicaulibus dentatis trifido-hispidis, pedunculis calyce brevioribus, stigmate subemarginato. Moris. hist. s. 3. t. 8. f. 5. *Hesperis verna* L. *A. violacea* Mnch. *Turrit. purpurea* Lam. Frühlings G. ⊙. 3. 5. Niedliches Pflänzchen, Blumen lila. Südeuropa, Istrien.

2947. A. Crantziana Lam. perennis, foliis radicalibus obovato-spatulatis paucidentatis lyratisve; caulinis sessilibus anguste-lanceolatis-patulis integerrimis, caule erecto ramoso glabro, siliquis erecto, stigmate capitato. Rchb. in Sturm. Fl. 45. excl. sub i. fig. 3. 4. *A. Thaliana* Crantz. aust. 1. t. 3. f. 2. *Card. petraea.* L. Fl. d. 386. *Arab. petraea* et *runcinata* Lam. *Card. hastulata* Engl. Bot. 469. Cranzisches G. ⊙. 5. Es unterscheidet sich von *A. arenosa* durch den niedrigeren, mehr aufsteigenden, kahlen Stengel, der meist einfach ist und oft mit der Basis liegt; durch die kürzeren Wurzelblätter, die meist keine oder wenige jederseits 3 — 5 Sägezähne haben, und durch die grösseren Blüthen und kürzeren Schoten, die gekrümmt sind. Variirt in jenen Uebergängen der Formen der Wurzelblätter vom gezähnten bis zum leierförmig-fiederspaltigen, von Kahlheit bis zu häufiger Anwesenheit von Borstchen, welche theils einfach, theils zweitheilig,

seltner dreitheilig sind. An Felsen in Steiermark, Böhmen, bei Wien, Muggendorf, Thüringen.

2948. A. arenosa Scop. foliis radicalibus runcinato-pinnatifidis, caulinis sinuato-dentatis, siliquis cum pedunculo quinquies breviori patentibus. Scop. 2. t. 40. Rchb. in Sturm Fl. 43. *Sisymbrium arenosum* L. fl. albo: *A. hispida* L. fl. et auct.

Sand-G. ⊙. 4. 5. Es kommen mehrere aufrechte, gestreifte, einfach-behaarte Stengel aus einer Wurzel, die fast fusshoch werden; sie haben abwechselnde Aeste. Die zahlreichen Wurzelblätter sind gestielt und schrotsägeförmig leierförmig: die Abschnitte sind zahlreich, eirund-länglich und etwas gezähnt; die Blätter des Stengels zerstreut und weniger tief eingeschnitten; sie sind sämmtlich mit 2-, 3-spaltigen Haaren besetzt. Die Blüthen bilden an den Spitzen schlaffe Trauben. Die Kelche sind kahl; die verkehrt-eirunden Kronblätter sind doppelt länger als ihr Kelch, pfirsichblüthroth mit dunkleren Adern, zuweilen weisslich und ganz weiss. Die dünnen Schoten sind etwas zusammengedrückt und kahl, etwa 5 mal so lang als ihr Stiel und mit ihr zugleich abstehend, sie tragen den stumpfen Griffel. Auf sandigen Felsen; Oestr. Baiern, Regensb. Salzb. Frank. Schwaben, Pfalz, Nassau, Barby, Berlin, in der ganzen sächsischen Schweiz, u. s. w.

b. Platyceratium: R. *siliqua complana.*

2949. A. crispata W. foliis acute pauciserratis ramoso-hispidis, lanceolatis amplexicaulibus undulatis, radicalibus spatulatis, pedunculis calyce longioribus, siliquis patentibus. *A. leptocarpaea* Fisch.

Kräusliches G. ♃. Der *A. alpina* ziemlich ähnlich, Blumenblätter eirund-länglich, weiss. Auf den Kärnthner Alpen.

2950. A. alpina L. caule ramoso, foliis oblongis lanceolatis amplexicaulibus acute dentatis. Fl. D. 62. Sturm III. 12.

Alpen-G. ♃. 4—5. Der aufsteigende Stengel wird fingerlang bis 1½ Fuss, er ist behaart und sehr oft nach oben mit abwechselnden, weitschweifigen Aesten versehen. Die zahlreichen Wurzelblätter verschmälern sich in kurze Stiele; die des Stengels wechseln ab, sind herz- oder spontonförmig-eirund, stumpf oder spitzlich. Die Schirmtrauben an den Spitzen des Stengels und der Aeste verwandeln sich in Trauben. Zwei Kelchblättchen sind an der Basis höckerig; alle behaart.

Die eirunden, stumpfen Kronblätter sind weiss, doppelt länger als der Kelch, mit grünen Nägeln. Die krummen, zusammengedrückten Schoten sind kahl und vielsaamig. Schottland, Schweiz, Salzburg, Oestreich, Sudeten: FUNK.

2951. A. procurrens W. KIT. stolonifera, fol. oblongo-lanceolatis integerrimis divaricato-ciliatis. WALDST. KIT. 1. 144. *A. praecox* KIT. DEC.

Vorlaufendes G. ♃. 4. 5. Ausläufer zahlreich, Blätter rostensänwieder mit jungen Ausläufern, Stengel aufsteigend oder aufrecht, etwa einen halben Fuss hoch, etwas bogig, beblättert, alles kahl, nur die Basis des Stengels und die Blätter mit ausgespreizten Gabelhaaren gewimpert. Blüthentrauben schlaff, Blumen weiss, Schoten schmal, kaum doppelt so lang als ihr Stiel, aufrecht abstehend. Bannat in Ungarn, Krain.

2952. A. bellidifolia JACQ. foliis glabris subintegerrimis, radicalibus obovatis, caulinis ovatis, racemo erecto, pedunculis calyce triplo longioribus, siliqua quadruplo brevioribus. JACQ. obs. t. 12. austr. t. 280. STURM. Fl. V. 20. *Turrit. bellidifolia* ALL. ped. t. 40. f. 1.

Massliebblätteriges G. ♃. Es kommen gewöhnlich mehrere Stengel aus einer Wurzel, von 1 — 10 Zoll Höhe mit 2 bis 3 und mehrern Blättern. Die der Wurzel sind lanzettförmig, oder verkehrt eirund; die des Stengels ungestielt oder umfassend; sie sind sämmtlich gewimpert, an der Spitze ganzrandig oder gezähnt. Die Pflanze findet sich, nach Verschiedenheit des Bodens, ganz kahl oder mit einzelnen Haaren, oder mit Erhabenheiten und Haaren besetzt. Die Haare sind einfach oder ästig. Die Blüthen weiss oder hellblau. Auf Alpen; Oestreich, Kärnth. Salzb. Baiern.

2953. A. pumila WULF. foliis scabris subintegris, radicalibus obovatis, caulinis suboblongis, racemo nutante, pedunculis calyce duplo longioribus, siliqua triplo brevioribus. JACQ. austr. 281. *A. scabra* ALL. *A. bellidifolia* CRNTZ. stirp. t. III. f. 3. non JACQ. *A. ciliaris* W. En. *A. nutans* MNCH. STURM V. 20.

Ueberhängendes G. ♃. 6. 7. Es unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch die überhängende Fruchttraube; durch etwas einseitswendige Schoten und durch die geringere Grösse. Die Blätter

sind mit gabelförmigen oder einfachen Haaren gewimpert; der Griffel ist kurz und kegelförmig. Auf Alpen; Oestr. Salzb. Kärnthen, häufig auf der Pasterze, Baiern.

2954. A. brassicaeformis WALLR. glabra, simplex, glaucescens, foliis radicalibus subrotundo-spatulatis, caulinis cordato-sagittatis integerrimis. RCHB. pl. crit. II. 333. *Brassica alpina* L. VILL. Dauph. t. 36. *Turritis Brassica* LEERS. *Erysimum alpinum* ROTH. *Conringia alpina* LK.

Kohlartiges G. ♃. 5. Es hat den Wuchs der *A. bellidifolia*, aber einen höheren Stengel, auch gestielte, runde Wurzelblätter, die bisweilen mit entfernt stehenden, knorpeligen Zähnen versehen und auf der Unterfläche roth sind; abstehende, zugespitzte Stengelblätter; kleinere Blüthen mit aufrechter Platte; längere, aufrecht abstehende Schoten. Auf waldigen Gebirgen; Kärnthen, Pfalz, Nassau, Thüringen bei Schnepfenthal, Jena, Naumburg an Kalkbergen, Böhmen b. St. Ivan.

c. Arabia R. *siliqua torulosa:*

2955. A. Vochinensis SPR. caule erecto pubescente, foliis divaricato-ciliatis, radicalibus obovato-spatulatis, caulinis elliptico-oblongis, siliquis pedunculo vix longioribus 4 — 8-spermis. *Draba mollis* SCOP. t. 34? STURM VII. 28. *Subularia alpina* W. *Draba arabi formis* HOHENW.

Vocheiner G. ♃. 6. Ein paar Zoll hoch, voriger ähnlich, nur kleiner, Stengel feinbehaart, die spathelförmigen Blätter scheinen ganzrandig und auch etwas kerbzähnig vorzukommen. Blüthen weiss, Schote wenig saamig, kraus, länger als ihr Stiel. Vocheiner Alpen, in Krain, Oberkärnthen.

2956. A. Halleri L. foliis caulinis sublyratis: rameis lanceolatis quibusdam incisis, siliquis cum pedunculo dimidio breviori adscendentibus torulosis, seminibus paucis basi alatis. HALL. opusc. t. 1. f 1. WALDST. KIT. 2. t. 120. RCHB. in STURM Fl. 43. *Cardamine stolonifera* SCOP. ed. 2. t. 39. *A. stolonifera* HORN. *A. tenella* HOST. — Var: fl. roseo: *A. ovirensis* WULF. in JACQ. collect. ic. rar. t. 125. STURM Fl. V. 20.

Haller's G. ♂. 5 — 7. Es kommen mehrere, liegende Stengel aus einer Wurzel, die kahl, rund, sehr ästig, weitschweifig sind und an

der Basis Ausläufer haben, deren Blätter eirund und ganz sind. Die Wurzel- und untersten Stengelblätter haben an der Seite kleine, stumpfe Lappen; der äusserste ist am grössten, eirund und buchtig-gezähnt; die mittelsten Stengelblätter sind ganzrandig; alle lebhaft grün und etwas behaart. Die schlaffen Endtrauben haben haarförmige Stiele mit kleinen weissen Blüthen. Die dünne, kahle, aufgeschwollene Schote ist etwa 2-mal länger als ihr Stiel und steht ab. An feuchten Gruben und Quellen in Berggegenden; Krain, Salzburg, Baiern, Regensburg, Harz bei Clausthal, Hannover, Braunschweig, Wolfenbüttel, Hildesheim, Barby.

d. Turritina R. *petalis erectis, seminibus immarginatis:*

2957. A. auriculata Lam. annua, foliis subserratis ovalibus cordato-amplexicaulibusque, pedunculis calyce vix longioribus demum siliquisque patentibus. *Turritis patula* Ehrh. Waldst. Kit. t. 59. *Abasicarpon patulum* Andrz. *Arab. patula* Wallr. *A. aspera* All. *recta* Vill. Var. *dasycarpa* Andrz.

Geöhrtblätteriges G. ⊙. 5. 6. Wurzel ziemlich einfach, Stengel aufrecht, etwas vielbogig, ziemlich einfach, 3 Zoll bis 1 Fuss hoch, auf stärkerem Boden ästig, Aeste einfach, abstehend. Wurzelblätter oval, in die Basis verschmälert; Stengelblätter umfassend, tief herzförmig länglich, an jeder Seite so wie die Wurzelblätter, mit ein paar Sägezähnen, oder an sehr schwachen Exemplaren ganzrandig, alle so wie der Stengel mit kurzen steifen 2, 3, 4 oder mehrtheiligen Haaren besetzt. Blüthentrauben, endständig, Kronenblätter länglichrund, spathelförmig, etwas ausgekerbt, weiss. Schoten 5 — 6 mal so lang als ihr Stiel, etwas flachwalzig, kahl oder sehr kurz feinhaarig. Wächst auf sonnigen Anhöhen, in den Rheingegenden bei Dürkheim: Koch! Thüringen zuerst bei Frankenhausen entdeckt, von Hornung! bei Lodersleben, Auleben: Wallroth, in Böhmen, Welikahora bei Carlsstein: Opitz! Ungarn bei Pest und Ofen: Kitaibel! Lang! auf den Pohlauer Bergen im südlichen Mähren: Hochstetter.

2958. A. stricta Huds. furcato-hispida, foliis radicalibus grosse serratis, caulinis paucis subintegerrimis siliquisque strictis. Engl. b. 614. Rchb. in Sturm 45. *Turritis Raji* Vill. dauph. t. 38. *A. hispida* Ait. non L. *A. hirta* Lam.

Steifes G. ⊙. ♂. 5. Wurzel einfach, Stengel handhoch, so wie die

Blätter mit einfach und doppelt gabelspaltigen Haaren besetzt. Blüthentrauben wenigblüthig, aufrecht, Blume weiss. Schoten 3 — 4 mal so lang als ihr Stiel. Auf dem Saleve bei Geneve, in Piemont, auf dem Schneeberge in Oestreich, von woher nur wenige Exemplare durch SIEBERS frühere Centurien in die Herbarien gekommen.

2959. A. muralis BERTOL. foliis ramoso-hispidis, radicalibus spatulatis obtuse, caulinis ovatis acute dentatis, racemo stricto, pedunculis calyce demum duplo longioribus. *A. humilis*. SCHL.

Mauer-G. ♃. 5. 6. An Felsen in Hetrurien, dem Wallis.

2960. A. ciliata R. BR. foliis subdentatis glabris ciliatis, radicalibus subsessilibus ovali-oblongis, caulinis oblongis racemo stricto, pedunculis calycis longitudine. *Turrit. ciliata* SCHLEICH. *Turrit. alpina* L. WILLD. BRAUNE Salzb. II. t. II. f. 1. SM. Engl. b. 1746. *T. rupestris* HOPPE.

Gewimpertes G. ♂. 5. 6. Der *A. stricta* und zarten Exemplaren der *A. hirsuta* ähnlich, Wurzelblätter mehr oval. Stengelblätter kahl und meist ganzrandig, sitzend, herz- oder spontonförmig-eirund, stumpf oder spitzlich. Die Schirmtrauben an den Spitzen des Stengels und der Aeste verwandeln sich in Trauben. Zwei Kelchblättchen sind an der Basis höckerig; alle behaart. Die eirunden, stumpfen Kronblätter sind weiss, doppelt länger als der Kelch, mit grünen Nägeln. Die krummen, zusammengedrückten Schoten sind kahl und vielsaamig. Salzburg, Oestreich, Schottland, Schweiz.

2961. A. Allionii DEC. glabra, foliis radicalibus ovato-oblongis subdentatis basi attenuatis, caulinis sessilibus ovatis serratis, pedunculis calyce sublongioribus, siliquis erectis. *Turritis stricta* ALL. *A. nutans* SIMS. Bot. Mag. 2219. non al.

Allioni's G. ♃. Auch vom Wuchs der *A. hirsuta*, aber durch Kahlheit und schärfer gezähnte Blätter bald zu unterscheiden. Die junge Blüthentraube ist etwas geneigt, später wird die Pflanze schnurgerade. Blüthen weiss. Piemont.

2962. A. coerulea HAENKE: glabra, foliis subintegris, radicalibus oblongo-obovatis, caulinis paucis oblon-

gis, racemo nutante, pedunculis calycem longis, siliquis erectis. STURM. V. 20. *Turrit. coerulea* ALL. t. 40. f. 2.

Blaues G. ♃. 7. 8. Vom Wuchs der *A. bellidifolia*, Stengel ein paar Zoll lang, kaum behaart, Blüthen offenstehend, blau. Schoten etwas überhängend, kurz, kahl. An den Schneegrenzen in Salzburg und Kärnthen. Krain, Tyrol, vorzüglich häufig neben dem Pasterzengletscher am Grossglockner.

2963. A. incana ROTH. foliis sessilibus subdentatis ramoso-hispidis canescentibus, radicalibus obovato-oblongis, caulinis oblongis, racemo erecto, pedunculis demum calyce duplo longioribus. *T. minor* SCHL. *A. conferta* W. *A. moschata* HORT.

Graues G. ♂. Vorigem ähnlich, weit kleiner durch den Ueberzug und die Blattform zu unterscheiden. Blüthen aufrecht, weiss. Auf trockenen, steinigen Stellen in der Schweiz.

2964. A. hirsuta SCOP. caule infra hirsuto, foliis oblongis denticulatis sparsim ramoso, pilosis, radicalibus in petiolum attenuatis, caulinis basi truncatis aut cordatis sessilibus auriculisque patulis; siliquis erectis anguste-linearibus compressis venosis utrinque crasse uninervibus, peduncularitor seminibus apice subalatis impunctatis. JCQ. ic. rar. 126. Engl. Bot. 126. RCHB. ap. STURM. 45. t. 7. Fig. a. b. *Arabis sagittata* HORNEM. Fl. dan. 1040.

Rauchbehaartes G. ♂. 5. 6. Der einfache, aufrechte Stengel ist rund, unten rauch behaart, 1 Fuss hoch und höher. Die ästig-steifhaarigen Blätter sind leicht sägezähnig: die der Wurzel gestielt, länglich, stumpf und bilden eine Rosette; die des Stengels sind abwechselnd, sitzend, eirund-länglich und an der Basis pfeilförmig, die Oehrchen so wie die Blätter selbst etwas abstehend. Die Blüthen bilden Endtrauben. Die kahlen Kelchblättchen sind weisslich gerandet. Die aufrechten, schmalen Kronblätter sind stumpf und weiss. Es finden sich 4, auch 6 Drüsen, wovon 2 ringförmig sind. Die Haare der Blätter gabelförmig und ästig. Die kahlen Schoten sind vom starken Mittelnerven der Klappen etwas vierkantig, glänzend, der Traube angedrückt. Auf Rainen, Mauern, trockenen Triften.

2965. A. Gerardi BESS. caule pilis furcatis adpressis scabro, foliis oblongis denticulatis sparsim ramoso-pilosis,

radicalibus in petiolum angustatis, caulinis cordato-sagittatis sessilibus auriculisque subadpressis; siliquis erectis anguste-linearibus compressis verosis subenervibus pedunculum quater longis, seminibus marginatis reticulato-punctatis. *Turrit. hirs. planisiliqua* Pers. *T. sagittata* Bert. Rchb. ap. Sturm. 45. t. 6. excl. Fig. G. *).

Gerards G. ♂. 5. 6. Von voriger Art besonders unterschieden durch scharfhaarigen Stengel, mehr angedrückte Stengelblätter mit dicht angedrückten Oehrchen, Schoten ohne deutlichen Mittelnerv, darum sehr passend *planisiliqua* genannt, weil keine Mittelkante hervortritt, bei der Reife nur die Saamen. Auf grasigen Anhöhen, Feldrainen und Triften.

2966. A. nemorensis (Turrit.) Wolf: stricta superne arrecti-virgata, caule pilis simplicibus divisisque inferne hispido, foliis radicalibus ellipticis longe petiolatis, caulinis hastato-sagittatis auriculis patentibus, pilis divisis sparsim hispidulis, siliquis pedunculum ultra duodecies longis. *Turrit. senopetala* Bernh. W. En. sppl. *A. longisiliqua* Wallr. *A. hirsuta γ. glastifolia* Rchb. ap. Sturm. 45. t. 7. f. c. d.

Hain-G. ♂. 5—9. Eine schon durch ihre sehr langen Schoten höchst ausgezeichnete Art, welche zu Willdenow's Zeit von Bernhardi herstammend, im Berl. Garten und in andern Gärten *T. stenopetala* hiess, aber bald mit andern verwechselt wurde. In schattigen Hainen, bei Schweinfurt, Nierstein, in Thüringen, Leipzig, Dresden.

e. Turrita Wallr. *petalis erectis, sem. alatis:*

2967. A. Turrita L. pubescens, foliis caulinis auriculato-amplexicaulibus, siliquis demum longissimis pendulis, seminibus alatis. Engl. b. 178. Jacq. austr. t. 11. Rchb. in Sturm Fl. 45. *Arab. umbrosa* Crtz. *Turritis ochroleuca* Lam. Ed. *A. rugosa* Mnch. *A. elongata* Salisb. *Turrita major* Wallr.

*) Das *A. Allionii* nicht hierher gehört, bedurfte kaum noch eines Zweifels, man vergleiche, was ich in der Fl. germ. n. 4340. gesagt habe. Dass aber jene *A. hirsuta* bei Sturm nicht zu der alpinischen *A. ciliata* gehören konnte, ergab sich auch aus Angabe des Fundortes, den ich allen meinen Abbildungen beisetzte.

Thurmkrautähnliches G. ♂. 5. 6. Aufrecht, einen halben bis einen Fuss hoch. Wurzelblätter elliptisch spathelförmig, Stengelblätter an der Basis umfassend geöhrt, obere schmäler, alle graugrün und grau-sägezähnig. Blumenblätter umgekehrt eirund, ochergelb. Schoten in der Jugend feinbehaart und aufrecht, bei der Reife 4 — 6 Zoll lang, kahl und einseitig hängend, Saamen blassbraun. Wächst in schattigen Wäldern in Oestreich und Ungarn, Baden, der Rheinpfalz.

Die amerikanische und sibirische *A. pendula* wird so leicht Niemand verwechseln, sie ist steif aufrecht und lang-steifhaarig. Ihre Original-Abbildung bei Murray, in den Nov. Comment. Götting. VI. 1776. Tab. VI. hat DeC. übersehen.

Turritis, *Thurmkraut.*

2968. T. glabra L. foliis radicalibus dentatis hispidis: caulinis integerrimis amplexicaulibus glaberrimis, siliquis strictis pedunculo sextuplo longioribus. Fl. D. 809. Engl. b. 777. Schk. t. 185. Rchb. in Sturm Fl. 43. *Arab. perfoliata* Lam. ill. 563. f. 4.

Kahles Th. ♂. 5. 6. Der einfache, aufrechte Stengel ist graugrün überlaufen, nur an der Basis weichbehaart und 2 — 3 Fuss hoch. Die Wurzelblätter bilden einen Kreis; sie sind lanzettförmig, gestielt, fast fiederspaltig, an der Basis gezähnt, behaart und schnell verwelkend; die des Stengels wechseln ab, sind ungestielt, pfeilförmig-umfassend und graugrün. Die schlaffe Endtraube verlängert sich mit der Zeit. Die kahlen Kelche sind etwas gefärbt. Die kleinen, weissen Kronblätter sind lanzettförmig, stumpf und länger als der Kelch. Es finden sich 6 oder auch nur 4 Drüsen, wovon 2 halbringförmig sind. Die langen, kahlen Schoten sind aufrecht. Im Gesträuch, an Zäunen, Anhöhen, Felsen.

Cheiranthus, *Lack.*

2969. Ch. Cheiri L. foliis lanceolatis acutis glabris, ramis angulatis, caule fruticoso. Blackw. t. 179. Schk. t. 184. Rchb. in Sturm Fl. 45. Hoock. Lond. t. 147. — *Ch. fruticulosus* L. planta spontanea.

Goldlack ♃. ♂. 5. 6. Der aufrechte, kahle Stengel ist nach unten holzig und hat abwechselnde Aeste. Die abwechselnden, kurzgestielten Blätter sind ganzrandig und nach unten verschmälert. Die grossen, gelben, sehr wohlriechenden Blüthen wechseln ab und bilden eine End-

traube. Es finden sich Drüsen zwischen dem Fruchtknoten und den Staubfäden. Die aufrechten, zusammengedrückt-vierkantigen Schoten tragen die stumpfe, 2-spaltige Narbe. Man findet in den Gärten sehr schöne Spielarten von ihm: mit grösseren, ganz- und halbgefüllten und mit sehr schönen, bunten Blüthen. Auf alten Mauern längs des Rheins; Schwab. Franken, Wett. an einem steilen Felsen bei Braubach, wo er oft schon im Februar blüht.

⚹ 2970. Ch. mutabilis Herit. frutescens, foliis lanceolatis acuminatis argute serratis, caule frutescente, siliquis pedunculatis. Curt. Mag. t. 195.

Veränderlicher L. ♄. 3 — 5. Der ästige Stengel wird 2 — 3 Fuss hoch; seine schmal-lanzettförmigen Blätter sind an beiden Enden stark verschmälert und sehr scharf sägezähnig. Die Blüthen bilden ziemlich lange Endtrauben: sie sind anfangs gelblich, dann roth und endlich violett. Die abstehenden Schoten sind ganz schmal. Die ungestielte, köpfige Narbe ist ausgerandet. Auf Madeira.

Die Blüthen des erstern sind gewürzhaft und bitter; man gebrauchte ehedem *Cheiri flores*. Er wird im Glashause durchwintert und nach der Blüthe durch Stecklinge vermehrt; er liebt freie Luft. — Der letztere gehört ins Glashaus, er verlangt eine leichte, fruchtbare Erde, einen Standort gegen Süden und nur wenig Feuchtigkeit. Sie wollen auch luftig stehen. Die Saamenkörner müssen in gehöriger Entfernung von einander zu liegen kommen, sonst verderben die jungen Pflanzen.

Matthiola, *Levcoje*.

⚹ 2971. M. incana R. Br. foliis lanceolatis integerrimis obtusis incanis, siliquis apice truncatis compressis, caule suffruticoso. *Hesperis violaria* Lam. *Cheiranth. incanus* L. Weinm. phyt. 643. a-e. 644. a. b.

Winter-Levcoje ♃. ♄. 6 — 9. Der steife, dicke Stengel wird 2 — 3 Fuss hoch und hat aufrechte Zweige. Die zerstreuten langen Blätter sind weisslich. Die wohlriechenden Blüthen bilden aufrechte, lange Endtrauben und haben verschiedene Farben; ihre Blätter sind ganz. An der Basis der kürzeren Staubfäden stehen 1 — 2 gekerbte, die ganze Basis umgebende Drüsen. Der Saame, ist mit einem häutigen Rande umgeben. An Meerufern, Spanien.

2972. ⚹ M. fenestralis R. Br. foliis conferto-ca-

pitatis recurvatis undatis, caule indiviso. *Cheir. fenestralis* Lin. dec. 31. t. 16. Jacq. h. t. 179. —

Zwerg-L. ♂. 7 — 9. Die faserige Wurzel treibt einen halben Fuss hohen Stengel, der aufrecht, nackt und fingerdick. Die Blätter stehen an der Spitze des Stengels; sie sind lanzettförmig, ungestielt und grau. Die steifen Trauben stehen aufrecht und sind so lang wie der Stengel. Die Blüthen und die Frucht sind der vorigen ähnlich; sie ist vielleicht Abart. Candia.

⚹ 2973. M. annua Sweet. foliis lanceolatis subdentatis obtusis incanis, siliquis cylindricis apice acutis, caule herbaceo. *Cheir. annuus* Lin. Schk. t. 184.

Sommer-L. ⊙. 7. 8. Sie ist der *Winter-L.* sehr ähnlich: unterscheidet sich aber durch ihre kürzere Dauer und ihren sehr schnellen (40 Tage bis zur Blüthe) Wuchs. Man zieht viele Abarten von mancherlei Farben, sowohl gefüllt als einfach. Die ausgerandeten Kronblätter finden sich auch bei der *Winter-L.* An Meerufern des südl. Europa's.

⚹ 2974. M. viridis (Cheir.) Ehrh. herbacea erecta ramosa foliisque glabris viridi-nitidis. *Ch. graecus* Juss. *Matth. graeca* Sweet.

Lackblatt-L. ⊙. 6. 7. Unter vorstehenden Namen allen Gärtnern bekannt, durch die glänzendgrünen Blätter ausgezeichnet und darin sich immer gleichbleibend, Blumen weiss, lila, hochroth. Orient.

2975. M. varia DeC. caule erecto nudiusculo, foliis linearibus obtusis subintegerrimis incanis, floribus subsessilibus, petalis ovalibus livide purpureis undulatis, siliquis compressis. *Cheir. varius* Fl. graec. 636. — *β. Ch. vallesiacus* Gay. *Ch. tristis* Sturm. Fl. VI. 22.

Bunte L. 5. 6. Die Blätter meist sehr lang, linealisch, Blüthenstengel meist Baumhöhe, fast blattlos, wenig (5 — 12) blüthig, Blumenblätter wellenrandig, schmutzig purpurröthlich, Schote etwas zusammengedrückt, Narbe 3-lappig. In Vallis über Brieg, an steinigen Orten bei Venzone in Krain: Moretti; angeblich auf dem sandigen Ufer des Tagliamonte in Friaul.

⚹ 2976. M. tristis R. Br. suffruticosa, ramosa,

erecta, foliis tomentosis linearibus subsessilibus, petalis oblongis (virescentibus), siliquis teretiusculis. *Ch. tristis* L.

Trauer-L. ♃. ♄. 5. 6. Kleiner Halbstrauch, höchstens einen Fuss hoch, aufsteigend, Zweige lang, beblättert, Blätter schmal, grau, meist mit einigen langen Zähnen, Blüthentraube wenig 3 — 6 blüthig, Blumenblätter grünlichgelb, Schoten stielrundlich, sehr lang, Narbe 3-lappig. Südfrankreich in den Gegenden der Oelbäume, Piemont.

Barbarea, *Barbenhedrich.*

2977. B. stricta Andrz. foliis inferioribus lyratis: lobo terminali rotundato superioribusque obovatis dentatis, siliquis strictis. Rchb. in Sturm Fl. 43. *B. vulgaris* Wahlnb. *Erysimum Barbarea* Lin. Schk. t. 183. fruct. *B. iberica* DeC. *B. parviflora* Fries.

Gemeiner B. ♃. 4 — 8. Der aufrechte, steife Stengel ist gefurchtkantig, kahl und ästig. Die dunkelgrünen Blätter wechseln ab, sind glänzend, kahl und gezähnt: die untersten sind fiederspaltig-leierförmig, mit linien-lanzettförmigen, stumpfen, ganzrandigen Abschnitten; ihr Endlappen ist am grössten, stumpf gezähnelt, an der Spitze oft 3-spaltig; die obern werden nach und nach einfacher und sind umfassend; die obersten ganz ungetheilt. Die aufrechten Endtrauben sind dicht; die der Frucht verlängern sich. Der Rand des Kelchs ist gefärbt. Die kleinen gelben Kronblätter sind stumpf und wenig länger als der Kelch. Unter jedem Paar der längern Staubfäden steht eine eingeschnittene und zwischen jedem kürzern und dem Fruchtknoten eine 2-, 3-zähnige Drüse. Die linienförmigen, stumpf 4-kantigen Schoten sind kahl, vielsaamig und aufrecht, fast angedrückt. An Flussufern, an Bächen, Sümpfen: in Böhmen, Schlesien, Sachsen, Erlangen, Münster, Spaa.

2978. B. vulgaris R. Br. foliis inferioribus lyratis, lobo terminali ovato, caulinis superioribus cuneatis inciso-angulatis, siliquis rectis cum ped. sexies breviore patulis. *Barb. taurica* DeC. *Barb. vulg.* β. Wahlnb. *E. Barbarea* Fl. dan. 985 Engl. b. 443. *Barb. arcuata* Sturm. 43. *B. altaica* Andrz. *Cheiranthus ibericus* et laevigatus W. — *B. arcuata* Rchb. siliquis pedunculum horizontalem octies longis arcuatis. *Fl. germ.* n. 4357, videtur forma umbrosa luxurians.

Gemeines B. ♃. 4 — 6. Meist grösser und fetter gewachsen als

vorige Art, die Blätter hellgrüner, und durch die angegebene Form abweichend, Aeste abstehend, Blumen mehr als doppelt so gross, schöngelb, die Schoten dicker, gerade, abstehend. Auf etwas feuchten Aeckern, an Flüssen, Gräben durch ganz Deutschland und einen grossen Theil von Europa. Var. *β.* ist üppiger und hat lange dünne, bogenförmig gekrümmte Schoten. In Gärten zieht man die Pflanze schon seit langer Zeit gefüllt *).

2979. B. praecox R. Br. foliis inferioribus lyratis, lobo terminali ovato, superioribus pinnatipartitis, lobis lineari-oblongis integerrimis. *Erysimum praecox* Sm. Engl. b. 443.

Früher B. ♃. 4—5. Voriger Art ähnlich, durch die angegebenen Unterschiede und die langen Schoten sehr leicht zu unterscheiden. In England, der Schweiz, Oestreich, Aachen, Münster, Holstein.

Nasturtium, *Brunnenkresse.*

a. Nasturtium: R. Br. *petala alba, siliquae cylindricae:*

2980. N. officinale R. Br. foliis pinnatis: foliolis cordato-subrotundis dentato-repandis glabris, caule basi radicante. Rchb. in Sturm. Fl. 43. *Sisymbrium Nasturtium* L. Engl. b. 855. Fl. D. 690. Schk. t. 187. Hayne Arzngw. V. 32. *Baeumerta Nasturtium* Fl. Wett. *Cardamine fontana* Lam. — Var. *N. microphyllum* Bnngh.

Quellen-B. Gemeine Brunnenkresse. ♃. 5—9. Der liegende, hohe Stengel ist rund, kahl, ästig und wird fusshoch. Die abwechselnden, saftigen Blätter haben entgegengesetzte, ungestielte Blättchen; das an der Spitze ist am grössten. Die weissen Blüthen bilden schlaffe Endtrauben. Die Kelchblätter sind am Rande gefärbt; die ganzen, stumpfen Kronblätter länger als der Kelch. Es finden sich 4 rundliche Drüsen zwischen den kürzern Staubfäden und Fruchtknoten. Die kurzen, kahlen Schoten sind etwas zusammengedrückt: sie stehen anfangs ab und sind zuletzt abwärts gebogen. An Quellen, in Bächen.

2981. N. siifolium Rchb. adscendens, foliis pinnatis, foliolis 9—13 sessilibus cordato-lanceolatis remote-crenatis (bi-tripollicaribus.) Rchb. pl. crit. IX. ic. 1132.

*) Meist ist die Pflanze ganz kahl, selten hat sie einige Härchen: *B. hirsuta* Weihe, ausgegeben in der *Flora germ. exsicc.* no. 679.

Wassermerkblätterige B. ♃. 6 — 9. Merkwürdig ausgezeichnet durch seine Grösse von 12 — 18 Fuss Länge des Stengels und grosse Blätter, denen des *Siumlatifolium* täuschend ähnlich. Bei Dresden *).

Die erstere *Brunnenkresse* befördert Absonderung, reinigt das Blut, stärkt die Eingeweide und ist im Winter und Frühling ein sehr angenehmes Gemüse. Sie gewinnt durch Cultur an Zartheit und Wohlgeschmack. Man pflanzt sie hier und da in reinen Quellen und Bächen an und treibt Handel damit zu einer Zeit, wo es an frischen Kräutern mangelt. Vorzüglich bei Erfurt. In den Apotheken ist gebräuchlich: *Nasturtii aquaici herba recens.*

b. Brachyolobos All. *petala flava, siliquae subglobosae ellipsoideae vel subcylindricae:*

2982. N. austriacum Crtz. siliculis subglobosis glabris, foliis ovato-lanceolatis serrato-dentatis basi integerrimis amplexicaulibus, radice repente. *Myagrum austriacum* Jacq. a. t. 111. Schk. t. 178. *Camelina austriaca* Pers. *Myagr. Crantzii* Vitm.

Oestreichische N. ♃. 6. Die etwas kantigen, röhrigen Stengel sind 2 Fuss hoch. Die länglichen, stumpfen oder etwas spitzigen Blätter an der Wurzel sind nach der Basis hin verschmälert und eingeschnitten; an dem Stengel ungestielt. Auf nassen Plätzen sind die Wurzel- und untersten Stengelblätter fiederspaltig, die obersten eingeschnitten. Das kugelrunde Schötchen trägt den dicken, stumpfen Griffel; es ist 2-fächerig und enthält ungefähr 5 Saamen in jedem Fach. Auf Triften, Wiesen, besonders am Ufer der Donau und Elbe, Oestr. Böhmen, Sachsen, auf den Wiesen am Elbufer hin **).

2983. N. amphibium R. Br. foliis oblongis serratis pectinato-pinnatifidisve, petalis calyce longioribus. *Sis. amphibium* Lin. *α.* indivisum Rchb. in Sturm. Fl. 43. *Sis. stoloniferum* Pr. *Sis. aquaticum* Schk. t. 187. fruct. Fl. D. 984. *Caroli-Gmelina lancifolia* Fl. Wett. — *β. varifolium* Rchb. in Sturm. Fl. 43. *S. terrestre* Schk. *Sis. amphibium* Pr.

Wasser-B. ♂. 5 — 8. Sie unterscheidet sich von folgender: durch eine faserige Wurzel; durch längliche, entweder sägezähnige, oder et-

*) Diese Art hat die *Flora germ. exsicc.* no. 292. verbreitet.

**) Von da ausgegeben in der *Flora germ. exsicc.* unter no. 674.

was fiederspaltige Blätter; durch die obern Blätter, die fast ganzrandig sind; durch Kronblätter, die fast doppelt länger sind als der Kelch; durch sehr kurze Schoten, die einen verlängerten Griffel tragen. Unter dem Wasser finden sich die Blätter kammartig fiederspaltig. Auf überschwemmten Plätzen, an Flüssen, Teichen, Sümpfen.

2984. N. palustre DeC. fol. pinnatifidis: laciniis obovatis incisis inaequaliter dentatis, petalis calyce brevioribus, siliq. ovali-oblongis. Rchb. in Sturm. Fl. 43. *S. terrestre* With. *S. palustre* Leyss. *Sis. islandicum* Fl. D. 409. *Caroli-Gmelina palustris* Fl. Wett. *Nast. terrestre* R. Br.

Erd-B. ⊙. 5 — 8. Die spindelförmige Wurzel treibt 1 — 2 Fuss hohe Stengel, die liegend oder zuweilen ganz aufrecht sind, daher gefurcht, kahl und ästig. Die abwechselnden, kurzgestielten Blätter sind umfassend und kahl. Die Endtrauben verlängern sich nach und nach. Die Kelchblätter sind gelblich; die Kronblätter gelb. Es finden sich 6 Drüsen; die 2 kleinern an der Basis der längern Staubfäden. Die mehr walzenförmigen, als eirunden Schoten sind kurz, aufgeschwollen und tragen den ganz kurzen Griffel. Sie ist etwas seltener als die vorhergehende und findet sich an Gräben, auf überschwemmten Boden.

2985. N. anceps Rchb. *) foliis pinnatifidis, laciniis lanceolatis serratis incisisve, siliculis ancipitibus. Rchb. Fl. b. Zeit. 1822. p. 195. *Sis. amphib. terrestre.* Schk. *Sis. anceps.* Wahlnb. ups. *Nast. riparium* Wallr.

Zweikantigschötige Br. 5 — 9. Dem *N. silvestre* sehr ähnlich, hauptsächlich durch die kürzern 2-kantigen Schötchen und langausgestreckten lockern Fruchttrauben verschieden. Meist auch niederliegend. Blätter tief fiederspaltig, weshalb zu verändern dass Wahlenberg Fl. dan. 984. citirt, wo wir in unserm Exemplar dieses Werkes das ganzblätterige *N. amphibium* deutlich abgebildet finden. Wir vergleichen schwedische und norwegische Exemplare mit zahlreichen deutschen; die Pflanze wächst wahrscheinlich durch einen grossen Theil von Europa.

2986. N. rivulare Rchb. caule adscendente sulcato, siliquis declinatis compresso-teretibus pedunculo longioribus,

*) Die verwandten Arten *N. palustre*, *anceps* und *silvestre* sind nun auch durch das *Herbarium Florae germanicae* unter no. 680. 681. 682. verbreitet worden, und man wird sich dadurch von der Identität unsers *Nast. anceps* mit Wahlenbergs *Sisymbrium anceps* überzeugen.

foliis bipinnatifidis ad ramificationes geminatis. Rchb. pl. crit VI. ic. 711.

Bach-B. ♃. 6 — 9. Eine Pflanze von eigenem Ansehen, im Wuchs voriger ähnlich, Stengel und Zweige aber tief gefurcht, die Blätter vollkommen doppelt fiederspaltig, ganz von den bekannten verwandten abweichend, und an den Asttheilungen immer zu zweien beisammenstehend. Die treue Abbildung a. a. O. lehrt das weitere. Ich fand die Pflanze in ziemlicher Anzahl an einem kleinen Bache eines Heidewaldes diesseits der Elbe, zwischen Laubegast und Pillnitz. (Die Umgebung ist leider urbar gemacht worden, und die Pflanze nicht wieder vorgekommen.)

2987. N. pyrenaicum R. Br. siliquis subovatis, foliis inferioribus lyratis: superioribus bipinnatifidis amplexicaulibus, stylis filiformibus. Rchb. in Sturm. 45. *Sis. pyrenaicum* Lachen. obs. 4. t. 15. *Myagr. pyrenaicum* Lam. *Lepidium stylosum* Pers.

Pyrenäische B. ♃. 5. 6. Die vielköpfige, schiefe Wurzel treibt mehrere aufrechte, 1 — 2 Fuss hohe Stengel, die rund, kahl oder etwas behaart und ästig sind. Die kahlen oder sehr einzeln behaarten Blätter sind an der Wurzel tief fiederspaltig: die Abschnitte werden gegen die Basis immer kleiner, sind eirund-länglich und ziemlich ganzrandig; das äusserste Blättchen ist gewöhnlich breiter; die obersten Stengel- und Astblätter sind gefiedert: ihre linienförmigen, schmalen Blättchen sind länger, ganz oder haben einen und den andern Einschnitt. Die gelben Blüthen bilden an den Spitzen des Stengels und der Aeste Trauben. Die abstehenden, spitzigen Kelchblättchen sind kahl und grüngelb; die abstehenden, spitzigen Kelchblättchen sind kahl und grüngelb; die abstehenden Kronblätter ein Drittheil länger als der Kelch; die eirund-länglichen, 1½ bis 2 Linien langen Schoten kahl und tragen den dünnen bleibenden Griffel. Es finden sich 6, 8, 12, zuweilen noch mehrere Saamen. Pyrenäen. Auf Wiesen in Baden, zwischen Emmendingen und Freiburg, am Kaiserstuhl.

2988. N. lippizense DeC. suberectum, fol. rad. spatulatis lyratisque reliquis pinnatis, imorum laciniis incisis superiorum linearibus integerrimis, siliquis in pedunculo erecto-patente teretibus, stylum triplum longis, stigmate simplici. *Sis. lippiz.* Wulf. Jcq. ic. rar. t. 505. *Nast. Wulfeniarum* Host.

Lippizaer B. ♃. 5. 6. Zart und schlank wie *N. pyrenaicum*, Blüthen doppelt so gross, Schoten länger, auf abstehenden, nicht abwärts gebognen Stielen. Görz, Triest, Fiume, Adlersberg in Krain, Dalmatien.

Alliaria, *Rampen.*

2989. A. officinalis Andrz. fol. cordatis, siliquis prismaticis longissimis erecto-patentibus. *Erysimum Alliaria* Lin. Engl. b. 796. Fl. D. 935. Schk. l. c. Hayne Arzngw. V. 34. *Sisymbrium Alliaria* Scop.

Knoblauch-R. ♂. 4—6. Der meist einfache, aufrechte Stengel ist rund, leicht gestreift und 1—2 Fuss hoch; nur nach unten fein behaart. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind buchtig-gezähnt, kahl und geadert. Die Endtraube ist schlaff. Die sehr hinfälligen Kelchblätter sind etwas gefärbt; die stumpfen, weissen Kronblätter weit länger als der Kelch. An der Basis der Staubfäden stehen 2 eirunde und 2 halbringförmige Drüsen. Die linienförmigen, 4-kantigen Schoten sind leicht gestreift, kahl und vielsaamig. Er hat einen starken Knoblauchgeruch und variirt mit ganz einfachem, handhohem Stengel, der nach unten mit ganz abstehenden Haaren dicht bedeckt ist. Auf schattigen Plätzen, an Zäunen.

Hesperis, *Nachtviole.*

a. Hesperis: *siliqua subanceps, septo transverso spongioso:*

2990. H. tristis L. pedunculis calycem pluries longo, petalorum laminis planis, caule hispido ramoso patente. Curt. Mag. 730. Jacq. a. t. 122 *). Schk. 184. *Cheiranth. lanceolatus* W.

Eigentliche N. ♂. 4—6. Der weissbehaarte Stengel ist 1 bis 2 Fuss hoch. Die gestielten Wurzelblätter sind eirund-lanzettförmig; die am Stengel herz-lanzettförmig und ungestielt; sie sind sämmtlich weichbehaart und fein gezähnt. Die kurzen, lockeren Endtrauben bestehen aus bräunlichen Blüthen, deren Blätter mit rothen Adern durchzogen sind. Unter den Höckern der beiden Kelchblätter stehen die kürzern Staubfäden mit 2 halbringförmigen Drüsen an ihrer Basis. Die längern Staubfäden sind nach unten erweitert und wellenförmig.

*) DeC. citirt dafür Jacq. h. vind. 118, da finden wir aber *Sida triquetra*.

Die ganze Pflanze ist mit gabelförmigen Haaren besetzt. Auf sandigen Aeckern; Oestreich, Ungarn, Italien, Russland.

b. Deilosma Andrz. *siliqua tereliuscula*, *septo membranaceo*:

2991. H. laciniata All. patenti-divergens villosa, foliis obovato-spatulatis pinnatifidis lanceolatis ovatisque dentatis, pedunculis calyce brevioribus remotis All. t. 82. f. 1. mala. *R. glutinosa* Vis.

Schlitzblättrige N. ♂. 5. Sie hält gleichsam das Mittel zwischen *H. tristis* und der ungarischen *H. runcinata*, Blume blass schwefelgelb, Nägel grünlich, Schoten sehr lang wie bei letzterer, fast stielrund. Piemont, Dalmatien, Insel Veglia.

2992. H. inodora L. caule laxe erecto, foliis ovato-lanceolatis dentatis basi subhastatis, racemo laxe corymboso, pedunculis calyce plus duplo longioribus, petalis obtusis. Lam. ill. t. 1. 564. f. 1. apt. Jacq. a. t. 347. Engl. b. 731. Fl. D. 924. *H. sylvestris* Crntz.

Wald-N. ♂. 5 — 7. Der aufrechte, gefurcht-kantige Stengel ist mehr oder weniger behaart, einfach oder ästig und 2 — 3 Fuss hoch. Die abwechselnden Blätter sind zugespitzt, scharf und etwas buchtig gezähnt: die untern länger-, die obern kürzer-gestielt, oder ungestielt und auf beiden Flächen kahl. Die bloss Abends wohlriechenden Blüthen stehen an den Spitzen des Stengels und der Aeste in Trauben. Der braunröthliche oder grüne Kelch ist behaart. Die Kronblätter sind etwas ausgerandet, weisslich, lila oder violett. Die gestreiften, kahlen Schoten sind verloren 4-kantig und vielsaamig; die Saamen länglich und braun. In Wäldern, an Bergen; in den meisten Gegenden Deutschlands.

2993. H. matronalis L. caule simplici stricto, foliis ovato-lanceolatis denticulatis, petalis mucrone emarginatis, panicula thyrsoidea.

Gemeine N. ♂. 5. 6. Die gestreiften Stengel sind behaart, scharf, steif-aufrecht und 1 — 2 Fuss hoch. Die abwechselnden Blätter sind behaart; die unteren verschmälern sich in lange Stiele; weiter hinauf sind sie kurzgestielt; die obersten umfassend und mehr zugespitzt. Die abwechselnden, wohlriechenden Blüthen bilden eine dichte Endrispe; sie sind lila oder weiss und haben einen röthlichen behaarten oder kahlen Kelch. Die ausgerandeten Kronblätter haben in der Mitte eine kurze,

stachelartige Spitze. Die kürzern Staubfäden haben ähnliche Drüsen, wie die der vorhergehenden. Sie variirt gefüllt, besonders die mit weissen Blüthen. Die zusammengedrückten Schoten sind kahl. Sie wächst nirgends wild, sondern scheint die durch Cultur entstandene Form der vorigen zu sein.

Die zweijährigen Pflanzen der letzteren zeigen stets einen eigenthümlich steifen Habitus, sie werden im März in ein mässig warmes Mistbeet gesäet und im Herbst ins Glashaus gesetzt. Sie verlangen wenig Feuchtigkeit, aber eine leichte, fruchtbare Erde und einen warmen Standort gegen Süden. Die erste Art wird nach der Blüthe abgeschnitten nnd nach einigen Wochen werden die jungen Keime behutsam auseinander gelös't und verpflanzt.

Malcolmia, *Malcolmie.*

2994. M. africana R. Br. diffusa, furcato-pubescens, foliis lanceolatis subdentatis, pedunculis calyce persistente brevioribus, siliquis scabris. Bocc. sic. t. 42. f. 1.

Afrikanische M. ⊙. 6. 7. Kleines Pflänzchen mit lilafarbigen Blüthen; in der Barbarei, Südeuropa, bis Ungarn und Oestreich.

2995. M. maritima R. Br. erecta, ramosa, foliis ellipticis obtusis integris basi attenuatis, pube adpressa furcata, pedunculis calyce subbrevioribus, siliquis pubescentibus acuminatis. *Chiranth. maritimus* L. Curt. B. Mag. 166. *Hesperis maritima* Pers.

Seestrands-M. 6. 7. Niedliche levcoiähnliche Pflanze, nur im fetten Gartenboden bis einen Fuss hoch, ästig, mit pfirsichblüthfarbigen Levcoiblüthen. Am Seestrand des ganzen südlichen Europa. In Gärten zu Einfassung der Rabatten gebraucht.

2996. M. chia DeC. erecta, ramosa, foliis obovatis integerrimis, pedunculis calycem longis, siliquis pubescentibus acuminatis. *Cheiranth. Chius* Lin. Dill. elth. t. 147. f. 178. *Hesperis Chia* Pers.

Levantische M. ⊙. Der Stengel ist sehr ästig, weitschweifig und ausgebreitet, aufsteigend und 5 — 8 Zoll hoch. Die grünen Blätter sind etwas rauh. Die purpurrothen Blüthen sind klein und hinterlassen runde Schoten. Auf der Insel Chios.

Braya, *Braya.*

2997. B. alpina Sternb. et Hopp. foliis lineari-spatulatis, racemo corymboso. Regensb. Denkschr. 1815. t. I. Rchb. in Sturm Fl. 43. Hook. exot. Fl. 121.

Alpen-B. ♃. 7. Wurzel ziemlich einfach oder etwas ästig, Wurzelblätter kreisständig, linien-lanzettförmig, breiter werdend, wenig sägezähnig, oder ganzrandig, kurz steifhaarig, dunkelgrün, unten gewöhnlich violettröthlich. Stengel einfach, bis handhoch, stielrund, kurz steifhaarig, wenig beblättert, Blätter kleiner als die ähnlichen Wurzelblätter, oberste ganz. Blüthenstand eine Doldentraube, Blumenstielchen kürzer als der Kelch, dicklich, runzelig, Kelchblätter zusammengeneigt, eirund, gewimpert, hautrandig, späterhin röthlich. Kronenblätter doppelt so lang als der Kelch, weiss, im trockenen Zustande blauröthlich, platt, offenstehend, verkehrt-herzförmig. An der Basis des kürzeren Staubfaden jederseits ein paar kleine Drüsen. Schötchen fast walzig, um die Saamen herum etwas aufgetrieben, 3 Linien lang, 1 Linie breit; ziemlich gerade, kurz steifhaarig. Griffel kurz, walzig, Narbe platt. Saamen zweireihig, zu 8 — 10. Cotyledone meist durch schiefe Lage ausgezeichnet. Keim über den Rücken gebogen. Herr Prof. Hoppe entdeckte diese Pflanze in der Gamsgrube in Oberkärnthen. Er beschrieb sie mit Herrn Grafen v. Sternberg, wobei sie dem verdienstvollen Herrn Grafen de Bray, damals Präsid. d. K. bot. Gesellschaft in Regensburg, zu Ehren bekannt wurde.

Syrenia, *Syrenie.*

2998. S. angustifolia (Erys.) Ehrh. stylo siliquis multo breviori, foliis linearibus integris, floribus subsessilibus, calyce subpersistente. Waldst. Kit. t. 98. *Cheir. virgatus* Poir. *Syrenia Ehrhartiana* Andrz.

Schmalblätteriger S. ♂. 4 — 6. Bis 2 Fuss hoch, sehr schlank, Zweige etwas abstehend, Blüthen gross, gelb, Schoten grau, angedrückt. An dürren, sandigen Plätzen, in Oestreich, Ungarn und Siebenbürgen.

Erysimum, *Hedrich.*

a. *stigmate capitato.*

2999. E. cheiranthoides L. foliis lanceolatis obsolete denticulatis, pedunculo siliquae adscendentis patentidiver-

gente, stigmate obtuso. Engl. b. 942. Jacq. a. t. 33. Fl. D. t. 923. Schk. t. 183. *E. parviflorum* Pers. *Cheiranth. silvestris* Lam.

Levkojenartiger H. ⊙. ♂. 6—9. Der aufrechte, steife Stengel, ist kantig, scharf, nach oben ästig und 1—2 Fuss hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind an beiden Enden verschmälert und etwas scharf; die untersten sind entferntgezähnelt; die obersten ganzrandig. Die Endtrauben sind vielblüthig: die der Frucht sehr verlängert. Die kleinen, gelben Blüthen sind geruchlos. Der etwas abstehende Kelch ist gelb. Die Drüsen an den kleinern Staubfäden sind bald halbringförmig, bald stehen 2 neben einander; an den längern sind sie bald ganz, bald eingeschnitten. Die linienförmigen, vierkantigen Schoten sind abstehend und kahl; ihre Stiele fast wagerecht. Auf Mauern, Schutt, Aeckern, in Wäldern durch ganz Europa.

3000. E. repandum L. foliis lineari-lanceolatis runcinato-repandove sinuatis, siliquis subsessilibus divergentibus torulosis. Iacq. a. t. 22. Schk. t. 183. *fruct.* Rchb. pl. crit. I. 163. 164. *) *E. ramosissimum* Crtz. *Cheir. ramosissimus* Lam.

Ausgeschweifter H. ⊙. 5. 6. Der etwas aufrechte Stengel ist hin- und hergebogen, kantig, etwas scharf und fusshoch; seine Aeste sind ausgebreitet. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind keilförmig und scharf. Die Endtrauben sind lang. Die etwas scharfen Kelche sind am Rande gelblich; die kleinen Kronblätter sind gelb. Zwischen den Fruchtknoten und den kürzeren Staubfäden steht eine Drüse. Die linienförmigen, fast 4-kantigen Schoten sind ganz kurz gestielt, grau und stehen wagerecht ab. Auf Aeckern, Schutt; Oestreich, Mähren, Böhmen, Würzburg, Harz, Thüringen.

3001. E. crepidifolium Rchb. foliis lineari-dilatatis sinuato-dentatis, petalorum ungue calycem excedente, stigmate capitato, ramis siliquisque longissimis adscendentibus. Rchb. pl. crit. I. 13. *E. hieracifolium* DeC. et forte Linn. herb. non Linn. op. bot.

Pippaublättriger H. ♂. 4—5. Selten über einen Fuss hoch, schlagästig, Blätter langgestreckt, meist bogig gezähnt, auch einige

*) Diese den Habitus zur Blüthe- und zur Fruchtzeit zugleich darstellende Abbildung ist in „*Deutschlands Flora*“ vergessen worden.

ungezähnt, und auf den dürresten Plätzen ohne alle Zähne. Blüthen mässig gross, schwefelgelb, Schoten sehr lang, aufsteigend abstehend, Narbe kopfförmig. LINNEES *E. hieracifolium* folgt weiter unten, unsere Pflanze scheint nicht im Norden vorzukommen und ist standhaft verschieden von allen Bekannten. Sie ist dem *E. repandum* zunächst verwandt, mit *E. odoratum* hat sie weder Wuchs noch Blüthen und Früchte gemein und gehört wegen bestimmt kopfförmiger Narbe gar nicht in dessen Nachbarschaft. Thüringen, Böhmen.

b. *stigmate bifido.*

3002. E. cuspidatum DEC. stylo siliquis triplo breviore, foliis ovatis subamplexicaulibus. *Cheiranthus cuspidatus* M. B. WALDST. KIT. 231. *Syrenia Bibersteiniana* ANDRZ.

Spitzentragender H. ♂. 4 — 6. Bis 2 Fuss hoch, aufsteigend ästig. Stengelblätter eirund, oder länglich, scharfgezähnt, Blüthen hochgelb, Trauben sehr lang endend, Schoten kurz, angedrückt. Krimm, Ungarn.

3003. E. firmum SCHLEICH. foliis oblongo-lanceolatis sinuato-dentatis pilis tripartitis scabris, inferioribus in petiolum attenuatis obtusis mucronatis, superioribus acuminatis, pedunculis calycem dimidium longis, petalorum lamina subrotunda, siliquae lateribus concavis incaris angulis viridibus. *E. Cheir. var. firmum.* RCHB. pl. crit. II. 276. *E. hieracifolium* JACQ. austr. t. 73. *E. odoratum* WILLD. et KOCH. *E. lanceolatum* R. BR.

Fester H. ♂. 4 — 6. Steif aufrecht, über einen Fuss hoch, etwas ästig, Blätter lanzettlich, mit sehr langen, tief eingeschnittenen, nach vorn gerichteten Zähnen, Blumen gross, hochgelb, Schoten sehr lang, schlaff aufrecht abstehend, Griffel kurz, endlich etwa so lang, als die Dicke der Schote, Narbe deutlich, 2-lappig, ausgespreitzt. An Felsen in Oestreich, Böhmen auf d. Milleschau, Thüringen, Baireuth, Würzb. Pappenh. Regensb. *) Dürfte von *E. odoratum* wenig unterschieden sein.

*) Dass EHRH. diese Art von seinem *E. odoratum* als nicht verschieden selbst betrachtet haben mag, ergiebt sich daraus, dass KOCH ein von ihm so bestimmtes Exempl. derselben gesehen, wodurch aber noch keineswegs bewiesen ist, dass die in den Beiträgen beschriebene aus Ungarn, diese und nicht jene deutlich beschriebene sei. Wenn es daher dort heisst „das *gewöhnliche* Ehrhartische" so sollte es vielmehr

3004. E. odoratum Ehrh. foliis lanceolato-linearibus, pilis tripartitis scabris, inferioribus pinnatifidis undulatis acutis lobo term. hastato, superioribus anguste sinuato-dentatis acuminatis; pedunculis calycem dimidium longis, petalorum lamina subrotunda, siliquis tetragono-compressiusculis incanis viridi-angulatis. Rchb. pl. crit. I. ic. 165. Sadler Fl. Pesth. II. p. 142. *E. carniolicum* Doll.

Wohlriechender H. ♂. 5. 6. Ehrhart hatte die Pflanze aus Ungarn (von Winterl) mit langen, schmalen Blättern „*foliis lanceolato-linearibus*" vor sich, als er sie beschrieb und die Diagnose machte. Ungarn, Unterkrain *).

3005. E. Cheiranthus Pers. foliis lanceolatis lineari-lanceolatisque repando-dentatis, petalorum ungue calyce longiore, lamina obovato-orbiculata, siliquis erecto-patulis tetragonis, stylo siliquae latitudinem longo, stigmate distincte bilobo. Rchb. pl. II. crit. 275. ic. *Leucojum sylvestre* Clus. p. 299. ic. *Cheiranthus erysimoides* Linn. Jacq. a. 74. *Ch. helveticus* Hoppe. *E. diffusum* B. Reg. 388. *E. lanceolatum β. minus B.* Mag. 2423. *E. lanceolatum* Koch non R. Br. **)

Levcojen-H. ♃. 5—7. Der höchstens fusshohe Stengel ist aufrecht, kantig, mit sterilen Nebentrieben versehen, nach unten gewöhnlich röthlich und von kleinen angedrückten Haaren scharf. Die schmalen Blätter sind etwas spitzig, ungestielt, dunkelgrün; in einigen

heissen „das gewöhnliche Willdenowsche, welches man für das Ehrhartische nimmt." —

*) Dass ich in der *Flora germ.* das *E. carniolicum* Doll. unter der Abtheilung *stigmate capitato* aufführte, erklärt sich aus dem Beisatze, dass ich nur Exemplare ohne Frucht besass, deren Stigma noch nicht 2-lappig war, und denen der Einsender selbst in der Beschreibung nur „*stigmata sessilia tetraedra*" zugeschrieben hatte. Ebenso ist auch in der Bot. Zeit. gedruckt worden. — Das eigentliche Vaterland des *E. odoratum* ist Ungarn (Ehrh.) und man findet es nirgends anderswo so häufig: „abunde in omnibus asperis circa Budam sic in lapidosis montanis secus vias, vineas, rarius in arenosis circa Pesthinum." Sadl.

**) Es giebt durchaus kein anderes *E. lanceolatum* R. Br. als die zweijährige Pflanze des Hort. Kew., nämlich unser *E. firmum*, wie DeC. am besten im Systema gelehrt hat und aus den Berichtigungen im Bot. Reg. und Bot. Mag. hätte können ersehen werden.

Individuen fast linienförmig, in andern länglich-lanzettförmig, öfters fast ganzrandig; indessen doch zuweilen die untern Blätter bogig-gezähnt. Die gelben Blüthen sind von der Grösse des *wilden Lack*, und haben einen angenehmen Honiggeruch; sie haben rundliche Platten der Blumenblätter; einen kurzen Griffel; eine dicke Narbe. Auf felsigem Boden der Alpen.

3006. E. hieracifolium L. *) strictum, viride, foliis lanceolatis remote serratis, petalorum (lamina oblonga) ungue calycem aequante, stigmate emarginato, siliquis pedunculum subsexies longis (styli longitudine subcrassioribus) ramisque erectis. Ehrh. Schk. t. 183. *flor. et fruct.* Rchb. pl. crit. I. 24 — 26. *E. strictum* Fl. Wett.! *Cheir. alpinus* Whlnb. *E. denticulatum* Presl? **)

Habichtkrautblätteriger H. ⊙. ♂. 4—5. Der aufrechte, kantige Stengel ist von kaum sichtbaren, steifen Doppelhaaren etwas scharf und 1 — 2 Fuss hoch; seine aufrechten Aeste wechseln ab. Die abstehenden, etwas scharfen Blätter verschmälern sich an der Basis: die zahlreichen Wurzelblätter sind gestielt, und buchtig gezähnt; die abwechselnden, ungestielten am Stengel breiter, denen von *Hieracium umbellatum* ähnlich (so dass dadurch die Pflanze vor der Blüthenzeit das Ansehen des unentwickelten *H. umbellatum* gewinnt, was Linnée durch seine Benennung so schön andeutete), undeutlich buchtig-gezähnt: die obersten ganz. Die Endtrauben sind dicht und vielblüthig; zur Fruchtzeit verlängert. Die schönen, hochgelben Blüthen haben nur wenig Geruch. Der zusammengeneigte, kahle Kelch ist etwas gefärbt. Die stumpfen Kronblätter sind lebhafter gelb und kleiner als bei *E. durum*, und stehen ab. An der Basis der kürzern Staubfäden finden sich halbringförmige und an den längern 2-, 3-spaltige Drüsen. Die 4-kantigen Schoten bleiben grün, und tragen die köpfige, ausgerandete Narbe. Auf Mauern, unfruchtbaren Feldern; Baiern, Schwaben, Franken, Wetterau, Pfalz, Frankfurt a. M. Barby, Göttingen, Schles. Dresden.

*) Diesen Namen zu tilgen, giebt es auch nicht die geringste Ursache. Wenn wir alle Linnéesche Namen wegen eines Fehlgriffs späterer Autoren ausmerzen wollen, so müssen wir, um consequent zu sein, alle streichen und Linnées Nomenclatur gänzlich vertilgen. Vergl. Fries Novitiae Mant.

**) Aber keineswegs *E. virgatum* DeC. syst. et prodr., wie Koch annimmt, denn dies ist *E. durum*. Dass mein *E. virgatum* pl. crit. hier ganz am unrechten Orte von Koch citirt worden, ergiebt sich aus meiner Anm. zu *E. durum*.

3007. E. durum Presl. strictum, canescens, virgatum, foliis lanceolatis denticulatis, petalorum ungue calyce longiore, lamina oblonga, siliquis (pedunculum quinquies longis) erectis, tetraquetris viridulis, stylo siliquae latitudinem sublongo, stigmate bilobo. Rchb. pl. crit. II. 278. 279. *) *E. virgatum* DeC. syst. et prodr.

Harter H. ♃. 6—7. Steif aufrecht, aufrecht ruthenästig, 2—4 Fuss hoch, sehr hart und grau. Die Blumenblätter sind ganz blassschwefelgelb, die grünlichen Schoten hart, dicht und angedrückt. Die Griffel finden sich von verschiedener Länge. Es liebt Kalkberge und Mauern, und blüht einen Monat später als *E. hieracifolium.* Böhmen, Sachsen, Thüringen.

3008. E. pallens Hall. foliis linearibus retrorsum denticulatis, caule simpliciusculo, pedunculis calyce dimidio brevioribus, siliquis tetragonis stylo crassitiem superante.

*) Der trefflichen, leider nur gar zu viele Missgriffe DeCandolles und Anderer voraussetzenden Kritik, welche wir Koch über die *Erysima* in *Deutschlands Flora* zu verdanken haben, ist noch die Auflösung von *E. durum* Presl. hinzuzufügen. Koch stellte DeCandolle's *E. virgatum* gegen DeCandolle's Ansicht, welcher seine eigne Pflanze als *E. longisiliquosum* giebt, als gleichnamige Pflanze von Roth wieder auf, also das bekannte *E. longisiliquum* Schleich. Hat diese Zusammenstellung ihre Richtigkeit, so konnte mein *E. virgatum* l. c. nicht mit jenem zusammenfallen, denn es hat ausser ganz abweichendem Habitus auch gezähnelte Blätter, aus letzterer Ursache setzte es Koch ohne den Text zu lesen, zu *E. hieracifolium*, seinem *E. strictum*; das *E. durum* aber, von welchem ich, weil es *genau dieselben* Blätter hat, nur ein Stück 279 abbildete, wieder ohne Presls Diagnose und Beschreibung zu lesen, dennoch zu *virgatum*. Da ich mich hierein durchaus nicht finden konnte, begann ich die Vergleichungen der Materialien von Neuem, und es ergab sich, dass ich mich damals DeCandolle's Bestimmung angeschlossen und mein ganzes *E. virgatum* zu *E. virgatum* DeC. syst. d. i. *E. durum* gehört und mit diesem letztern Namen ganz vortrefflich bezeichnet ist, aber Koch gar nicht bekannt gewesen zu sein scheint. Es ist von mir sorgfältig angezeigt worden, dass diese Pflanze auch wo sie auf denselben Mauern mit *E. hieracifolium* vorkommt, stets einen Monat später sich entwickelt und dann durch ihren weit schmächtigeren Wuchs, ihre Härte und graue Farbe, besonders durch die sehr blass-schwefelgelben Blumen sich schon aus der Ferne von dem um diese Zeit längst fruchttragenden *E. hieracifolium* auffallend unterscheidet. No. 4387. u. 4389. in der Fl. germ. stehen demnach an ihren richtigen Plätzen und bleiben gänzlich geschieden, erstere erhält aber den Namen *E. durum*, letztere den: *E. virgatum*.

Cheir. Boccone All. ped. t. 58. f. 2. *) *E. helveticum* DeC. Rchb. Fl. germ. 4395. *E. silvestre* Clairv. *E. linearifolium* Mnch. — Vix differt: *E. rhaeticum* DeC. et *E. pumilum* Gaud. et *E. ochroleucum* Gay.

Blasser H. ♂. 5. 6. Die schmalen, linealischen Stengelblätter nicht wie bei *E. diffusum* zurückgebogen, sondern schlaff aufrecht, Blüthen gross wie bei *E. Cheiranthus*, Schoten meist sehr lang und dünn, mit langem Griffel. An sonnigen Felsen in der Schweiz, Tyrol.

3009. E. diffusum Ehrh. canescens, foliis lanceolato-linearibus, inferioribus denticulatis, superioribus deflexis integerrimis, pedunculis calyce brevioribus, siliquis arrectis, stigmate subsessili. *Cheir. alpinus* Jacq. austr. t. 75. *Erys. canescens* Rth. —

Weitästiger H. ♂. 5—7. Etwa 2 Fuss hoch, schlank, Aeste lang und dünn, Blüthen wie an *E. crepidifolium*, Schoten dünn und stumpfkantig mit fast sitzender Narbe. Oestreich, Ungarn, Böhmen, von da angeschwemmt in Sachsen.

3010. E. virgatum Rth. caule stricto virgato, foliis lineari-lanceolatis integerrimis viridibus, pedunculis calycem subaequantibns, siliquis laxe arrectis gracilibus compressis longissimis scabriusculis DeC. ic. gall. pl. 36. *E. longisiliquosum* Schleich. *E. altissimum* Lej. *Cheirinia virgata* et *altissima* Lk.

Ruthenästiger H. ♂. 6. 7. Blätter weit schmäler als an *E. hieracifolium* und ungezähnt, mit 3-spaltigen Härchen zerstreut besetzt, Schoten stets sehr lang und dünn. Schweiz, Mainz, Spaa, Thüringen. (Presl's *E. durum* ist mit *E. virgatum* DeC. *syst.* einerlei und, folglich von gegenwärtigem gänzlich verschieden.)

3011. E. suffruticosum Spr. infra sublignosum, virgatum, foliis lanceolatis integerrimis siliquisque acute quadrangulis arrectis, pedunculum sexies longis setulis bipartitis

*) *Cheir. Boccone* gehört nach der Abbildung, so wie nach italienischen Exemplaren nur hierher und nicht zu *E. diffusum*, bei dem ihn DeC. im syst. nur fragweise citirte, dann aber im prodromo wegliess.

strigulosis, stylo siliquae ad latera canescentis crassitiem vix excedente. *Cheir. helveticus* Jacq. h. vindob. III. t. 92. *Ch. odorus* Spr. *Er. virgatum* Lej.

Staudenstrauchiger H. ♂. 5. 6. Dem *Cheir. fruticulosus* sehr ähnlich, die Blätter grösser, die Schoten scharf 4-kantig und grau mit grünen Kanten. Auf Mauern, an Wegen in Limburg, Belgien.

Sisymbrium, *Rauke.*

a. Arabidopsis DeC. *siliquis compressis.*

⁎ 3012. S. bursifolium L. racemo flexuoso, foliis lyratis: caulinis subintegris, caule erecto folioso. Dill. Elth. t. 148. f. 177.

Täschelkrautblätterige R. ⊙. 6 — 8. Der behaarte Stengel ist ästig und über einen halben Fuss hoch. Die etwas dicken Blätter sind an der Wurzel eirund, gestielt und ganzrandig oder gezähnelt; unten am Stengel haben sie rund ausgeschnittene Zähne; oben am Stengel sind sie fiederspaltig; die obersten linienförmig. Die kleinen Blüthen haben weisse, ausgerandete Blätter. Die dünnen, zugespitzten Schoten stehen aufrecht. Sicilien.

3013. S. pinnatifidum DeC. foliis radicalibus lyratis, caulinis lineari-pinnatifidis, pedunculis tenuibus calycem vix aequantibus. *Arabis pinnatifida* Lam. ill. t. 563. *Sis. dentatum* All. ped. t. 57. f. 3.

Fiederspaltige R. ♃. 4. 5. Kleine Pflanze, meist nur ein paar Zoll hoch, blüht weiss. Auf den Alpen der Schweiz, z. B. dem Chamony.

b. Velarum Plin. *siliqua octangula truncata.*

3014. S. officinale Scop. racemis subspicatis, siliquis adpressis, foliis lyrato-runcinatis. Engl. b. 735. Fl. D. 560. Schk. t. 183. Sturm 1. 5. Hayne Arzngw. II. t. 13.

Arznei-R. ⊙. 5 — 9. Der aufrechte, steife, runde Stengel ist etwas scharf, 1 — 2 Fuss hoch und hat abwechselnde, einfache, ausgebreitete Aeste. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind auf beiden Flächen kurzbehaart; die Abschnitte der untern sind gezähnt, das äusserste Blättchen ist am grössten und 3-kantig; die obersten Blätter sind

3-theilig. Die langen Endtrauben sind nackt. Die hinfälligen Kelchblätter sind gegen einander geneigt; die kleinen, gelben Kronblätter stumpf. Es finden sich 2, etwas verbundene Drüsen zwischen dem Kelche und den kürzeren Staubfäden. Die 8-kantige, sich nach oben verdünnende Schote ist 2-lappig und 2-fächerig. An Wegen, auf Schutt.

c. Sisymbrium: *siliquis teretibus.*

3015. S. supinum L. siliquis axillaribus subsessilibus solitariis puberulis, foliis sinuato-pinnatifidis, caule retrorsum pubescente. *Arabis supina* Lam. fl. Act. paris. 1724. t. 18.

Liegender R. ⊙. 5. 6. Südeuropa, Schweiz am Jura.

3016. S. polyceratum L. siliquis axillaribus sessilibus subulatis subternis, foliis repando-dentatis. Lin. Jacq. h. vind. t. 79.

Vielschotiger R. ⊙. 5. 6. Der kantige, kahle Stengel ist an der Basis fusshoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind kahl: die untersten leierförmig gezähnt; die obersten 3-kantig und gezähnt. Die kleinen, gelben Blüthen hinterlassen zolllange, ziemlich runde, an der Basis bauchige und an der Spitze zugespitzte Schoten, die von den Saamen höckerig angeschwollen, aufrecht und gekrümmt sind. Sie variirt mit 1, 2, 3 und mehreren Blüthen. Oestreich, Schweiz.

3017. S. Loeselii L. hirsutum strictum, foliis petiolatis lyrato-runcinatis dentatis lobis triangulis acutis, petalis calycem duplum longis, pedunculis siliquisque filiformibus patulis. Jacq. a. t. 324. Schk. t. 187. Leptocarpaea DeC.

Lösel's R. ⊙. 6. 7. Die spindelförmige Wurzel treibt einen einzelnen, aufrechten, 2—3 Fuss hohen Stengel, der rund, gestreift, mit weissen abwärts gebogenen Haaren besetzt, und abwechselnd ästig ist. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind an der Basis des Stengels sehr tief fiederspaltig; die übrigen weniger; ihre eirund-lanzettförmigen Einschnitte sind spitzig: der äusserste ist am grössten und fast 3-kantig. Die Endtrauben bestehen aus gelben Blüthen; ihr abstehender Kelch ist grüngelblich; ihre verkehrt-eirunden Kronblätter sind stumpf, abstehend und fast doppelt länger als der Kelch. Die abstehenden runden Schoten sind dünn, kahl und vielsaamig. Auf Mauern, Schutt; Oestreich, Baiern, Pfalz, Barby, Danzig, Preussen, Böhmen, Schlesien, Sachsen.

3018. S. acutangulum DeC. glabrum, foliis acute runcinatis, calyce patentissimo, siliquis scabris demum in pedunculo curvato arrectis intricato-contortis. *Sis. pyrenaicum* Vill. dauph. t. 38. non L. *Sinapis pyrenaica* L. Jacq. hort. vind. III. t. 97. All. ped. t. 55. f. 1. *S. contortum* Lag.

Spitzlappige R. ♂. 5—6. Wird 1—1½ Fuss hoch, meist kahl, wenig ästig. Blätter kahl, leierartig starksägespaltig, mit breiten, spitzen Abschnitten, zu 4—6 jederseits, an den Stengelblättern weniger. Wallis, Savoyen, Piemont, Ungarn: *S. novum* Winterl t. 49.

3019. S. multisiliquosum Hoffm. foliis runcinatis dentatis, calyce erectiusculo, siliquis subtorulosis in stylum attenuatis ramisque laxe patentibus. Rchb. pl. crit. III. 406. 407. *S. eckartsbergense* Willd. *S. taraxacifolium* DeC. ic. gall. t. 37. *specim. humill.*

Vielschotige R. ⊙. 4—6. Die schiefe, getheilte Wurzel treibt einen runden, ziemlich aufrechten, 2—3 Fuss hohen Stengel, der ganz kahl, fein gestreift ist und nach oben wenige, ausgebreitete Aeste hat. Die graugrünen Blätter haben einen starken, weisslichen Nerv; sie sind auf beiden Flächen kahl und am Rande ziemlich scharf: die zahlreichen Wurzelblätter sind langgestielt und bilden einen dichten Kreis; ihre ungleichen Abschnitte sind spitzig, ganzrandig oder gezähnelt, oft auch leierförmig-fiederspaltig. Die Blüthen bilden ziemlich lange, reiche Trauben. Der gelbliche Kelch ist vor der Blüthe etwas zusammengedrückt. Die gelben, flachen Kronblätter stehen ab und sind an der Spitze ganz fein gekerbt. Die sehr schmalen Schoten sind ganz kahl, aufgeschwollen und einseitswendig. Das *S. taraxacifolium* DeC. sollte man der Diagnose nach fast für verschieden halten, vergleicht man aber seine Abbildung, so erkennt man leicht ein dürftiges Exemplar unserer Pflanze, ohne irgend eine Spur von Herabbeugung der Schoten. Auf felsigen Bergen; Thüringen bei Eckartsberga, Franken bei Würzburg, Pfalz, Meissen.

3020. S. austriacum Jacq. subglabrum, foliis radicalibus runcinatis, caulinis acute-incisis pinnatifidisque, calyce patente. Jacq. austr. t. 262.

Oestreichische R. ♂. 5. Meist kahl, gegen 2 Fuss hoch, Wurzelblätter stumpf, schmal und ungleich-gezähnt, Kelchblättchen gelblich, Schoten 1—2 Zoll lang, dünn, rundlich, ein wenig gekrümmt. An schattigen Felsen am Fusse der Alpen; Oestreich.

※ 3021. S. altissimum L. fol. runcinatis flaccidis: laciniis sublinearibus integerrimis, pedunculis laxis. *Erysimum foliis Sinapi* Buxb. Cent. 5. t. 51.

Höchste R. ⊙. 6 — 8. Der ästige Stengel wird 3 — 4 Fuss hoch. Die Blätter sind an der Basis oft fast bis an die Mittelrippe in wenige, ziemlich lange, ungezähnte Lappen getheilt; die obersten sind zuweilen ungezähnt. Fast die ganze Pflanze ist mit feinen Haaren bekleidet. Der Kelch steht ganz ab; die Kronblätter sind gelb; die kürzern Staubfäden haben halbringförmige Drüsen; der Fruchtknoten ist stumpf achtkantig. Die rundliche Schote ist gestreift. Zweideutig zwischen voriger und folgender. Orient.

3022. S. Irio L. foliis runcinatis dentatis nudis: summis sagittato-lanceolatis, siliquis erectis. Col. Ecphr. 265. Jacq. a. t. 322. Engl. b. 1631. *S. glabrum* W. En.

Glatte R. ⊙. 6 — 8. Der aufrechte, glänzende Stengel ist kahl, nur an der Basis einzeln behaart; er wird an fusshoch und hat abwechselnde, ausgebreitete Aeste. Die abwechselnden Blätter verschmälern sich in den Stiel, sind dunkelgrün, kahl und stumpf. Die hin- und hergebogenen, langen Trauben sind schlaff und nackt. Die länglichen, stumpfen Kronblätter sind gelb, ganzrandig und länger als der gelbgerandete Kelch. Die zahlreichen, langen, linienförmigen Schoten sind glänzend und kahl. Sie hat einen scharfen Senfgeschmack. An Wegen, auf Schutt, Mauern in Unteröstreich.

3023. S. Columnae Jacq. foliis runcinatis dentatis et caule villosis subincanis, siliquis erectis. Col. Ecphr. 268. Jacq. a. t. 323. *S. villosum* Mnch.

Columna's R. ○. 7. 8. Der aufrechte Stengel wird 2 Fuss hoch und höher, er ist nach unten etwas hin- und hergebogen und röthlich, dabei gabelästig. Die Blätter bilden an der Wurzel einen Kreis und sind an der Spitze 3-kantig: die untersten Stengelblätter wechseln ab, sitzen auf einem zottig-grauen, rinnenförmigen Stiele und sind fast gefiedert; ihre eirund-lanzettförmigen Blättchen sind mit einem und dem andern Zahne versehen und an der Spitze spiesförmig; die mittelsten Stengelblätter sind pfeilförmig und mit einem und dem andern lanzettförmigen Fiederchen versehen; die obersten und Astblätter sind linien-lanzettförmig, ganzrandig und stumpf. Die nackten schlaffen Endtrauben enthalten gelbe, abwechselnde Blüthen, deren Stiele zottig sind. Die gelblichen, zottigen Kelche sind an der stumpfen Spitze grünlich; die fast runden Kronblätter gewöhnlich ganzrandig; die linienför-

migen, zottig-grauen Schoten stumpf und kaum dicker als ihr Stiel. Auf trockenen Plätzen; Oestr. Nürnberg, Vegesack.

3024. S. pannonicum Jacq. foliis inferioribus runcinatis hispidis, lobis dentatis, superioribus pinnatifidis glabris, lanciniis linearibus integerrimis, siliquis patentibus. Jacq. ic. rar. t. 123. *S. altissimum* Pall. *S. Sinapios* Retz. *S. Sinapistrum* Crtz.

Pannonische R. ⊙. 5. 6. Sehr schlank, Blätter schrotsägeförmig, Abschnitte der obern schmal linealisch, Blumen weisslichgelb, ganzrandig, Schoten dünn, abstehend. An Mauern, Schutt, Felsen, in Ungarn, Oestreich, Süddeutschland, Schweiz.

3025. S. Sophia L. foliis decompositis: laciniis sublinearibus incanis, pedunculis flore quadruplo longioribus, petalis calyce brevioribus, siliquis erectis. Engl. b. 963. Fl. D. 528. Hayne Arzngw. V. 33. *S. parviflorum* Lam.

Feinblätterige R. ⊙. 5—8. Der aufrechte, runde Stengel ist entweder kahl oder etwas weichbehaart, graugrün, sehr ästig und 2—3 Fuss hoch. Seine abwechselnden Blätter sind graugrün und gefiedert; die Blättchen sind einfach oder doppelt fiederspaltig und diese Abschnitte ungleich, spitzig und herablaufend. Die nackten Endtrauben sind lang und vielblüthig. Die aufrechten Kelchblätter haben einen gelblichen Rand; die kleinen Kronblätter stehen aufrecht und sind grüngelb. Die zahlreichen Schoten sind verloren vierkantig, kahl, aufgeschwollen und vielsaamig. An Wegen, Mauern, Schutt, Zäunen, in Dörfern.

c. Hugueninia: *silicula lanceolata*:

3026. S. tanacetifolium L. foliis bipinnatifidis inciso-serratis, petalis calyce maioribus, siliquis pedunculo brevioribus. Moris. hist. s. 3. t. 6. f. 19. *Hugueninia tanacetifolia* Rchb. Fl. germ.

Reinfarrnblätterige R. ♃. 5. 6. Ein paar Fuss hoch, steif aufrecht, Blätter denen des *Tanacetum vulgare* entfernt ähnlich, Blüthen gelb. Schweiz, Savoien, Südfrankreich.

d. Norta Ad.

3027. S. strictissimum L. foliis oblongo-lanceolatis dentatis pubescentibus petiolatis, siliquis patentibus. Jacq. a. t. 194.

Steife R. ♃. 5 — 7. Der aufrechte, etwas behaarte Stengel ist rund 2 — 3 Fuss hoch und ästig; seine abwechselnden Blätter sind geadert. Von den goldgelben Blüthen bilden sich nackte Endtrauben; zwei ihrer abstehenden Kelchblättchen haben an der Spitze einen Zahn. Die Kronblätter sind doppelt länger als der Kelch. Die verblühten Antheren werden violett. Die sehr langen, linienförmigen Schoten sind gerade und kahl. In Waldgegenden an Zäunen; Oestreich, Steiermark, Stuttgart, Franken, Frankfurt a. M. Wetterau, Werth. Neuwied, Regensburg, Dresden an der Elbe.

Coringia, *Coringie.*

2947. C. Thaliana Rchb. foliis lanceolato-oblongis subdentatis pilosis, radicalibus petiolatis, caule stricto ramoso, siliquis adscendentibus. *Arabis Thaliana* Willd. Engl. b. 901. Fl. D. 1106. Schk. t. 185. Sturm 1. 11. *Sisymbr. Thalianum* Monn. et Gay.

Thal's C. ☉. 4 — 9. Der aufrechte Stengel ist graugrün überlaufen, ästig, hand- bis fusshoch; nur nach unten behaart und oft röthlich. Die Wurzelblätter bilden einen Kreis; sie sind stumpf, nach der Basis hin gezähnt, scharf, punktirt, auf der Unterfläche röthlich; die des Stengels wechseln ab, sind entfernt und ungestielt; dabei lanzettförmig, schmäler, borstig-gewimpert, ganz oder auch gezähnt, die ganz obersten linienförmig. Die kleinen Blüthen bilden Endtrauben, die sich mit der Zeit verlängern; sie stehen auf einzelnen, langen, abwechselnden Stielen. Der Kelch ist behaart. Die weissen, stumpfen Kronblätter sind ganz, doppelt länger als der Kelch und haben grüne Nägel. An der Basis der Staubfäden finden sich 6 Drüsen, wobei 2 halbringförmige. Die dünnen, kahlen Schoten sind 4-kantig, vielsaamig und länger als ihr Stiel. Auf Mauern, sandigen Aeckern.

3029. C. austriaca Pers. siliquae subtetragonae faciebus elevato-striatis. *Brassica austriaca* Jacq. austr. 283. *Erys. austriacum* Rth. *E. campestre* Scop. *Gorinkia campestris* Prsl. *B. arvensis* Fl. dan. 550? (mala) et Wahlnb.

Oestreichische C. ☉. 5. 6. Wurzelblätter umgekehrt-eirund, stumpf, so wie die umfassenden, wenigen Stengelblätter blaugrün, Stengel etwa einen halben Fuss hoch, Blüthe weisslichgelb. Schoten lang, vierkantig mit erhabenen Linien gestreift. Auf Aeckern in Oestreich, Thüringen, der Pfalz, Wetterau, unter der Saat.

3030. C. orientalis Pers. siliquae tetraquetrae fa-

ciebus enervibus. *Brassica orientalis* L. Jacq. austr. 282. Schk. 186. Blüthe und Frucht. *Erys. campestre* Scop. *E. austriacum* Rth. *Brass. turrita* Weig. *Coringia orientalis* Andrz. *C. perfoliata* Lk. *Gorinkia orient.* Pr. *Erysimum perfoliatum* Crntz. *E. orientale* R. Br.

Morgenländische C. ⊙. 6. Der aufrechte, glatte Stengel ist ganz kahl, graugrün, einfach oder selten ästig, 1 Fuss hoch und höher. Die ungestielten Blätter sind etwas fleischig, glatt und graugrün: die der Wurzel verkehrt-eirund; die des Stengels abwechselnd und durchwachsen. Die Endtraube ist nackt. Die aufrechten Kelche sind zusammengeneigt. Die schmalen, abstehenden Kronblätter sind weisslich und länger als der Kelch. An der Basis der kürzern Staubfäden sitzen zu beiden Seiten 2 mit einander verbundene Drüsen. Die langen, geraden Schoten sind kahl; scharf vierkantig und aufrecht abstehend. Wir vergleichen Tournefort's eigenhändig gesammelte orientalische Pflanze, und finden sie mit der unsrigen ganz übereinstimmend. Abschreiber, welche, ohne Pflanzen anzusehen, Floren schreiben, haben diese und die vorige Art zusammengeschrieben. Gegenwärtige wird auch stets grösser und fetter als vorige. Wollte man diese Gattung unter *Erysimum* stellen, dann müsste wohl alles Gefühl für Natürlichkeit ein Ende haben. Auf Aeckern, an Wegen; Orient, Südfrankreich, Oestreich, Baiern, Schwaben, Franken, Hessen, Thüringen, Schlesien.

Moricandia, *Moricandie.*

3031. M. arvensis DeC. siliquis subtetragonis, foliis caulinis cordato-amplexicaulibus integerrimis. Rchb. pl. cril. V. 589.

Acker-M. ♂. 4. 5. Meist einfach, bis einen Fuss hoch, vom Wuchs der *Coringia orientalis*, Blumen grösser nebst den Kelchen lilaröthlich, Schoten denen von jener gleichfalls ähnlich, Saamen hautrandig; Südeuropa auf Aeckern.

Diplotaxis, *Rampe.*

3032. D. erucoides DeC. siliquis erectiusculis torulosis, stylo ensiformi, foliis sessilibus runcinato-lyratis dentatis. *Sinapis erucoides* L. Jacq. h. vind. t. 170.

Senf-R. ⊙. 5. 6. Wie Senf, ihm auch in der Frucht ähnlich, bloss an Blättern weiss mit violetten Adern. Orient und Südeuropa.

※ 3033. D. **catholica** DeC. siliquis filiformibus, foliis pinnatis denticulatis caulinis. *Sisymbrium catholicum* Lin. Mant.

Portugisische R. 7. 8. Die glatten Stengel werden hand- bis fusshoch und sind nach oben ästig. Wurzel- und Stengelblätter sind gefiedert, glatt und zerbrechlich: ihre länglichen Blättchen sind gezähnt, und an der Spitze des Stiels oft zusammenfliessend. Die längliche Traube enthält gelbe, ziemlich langgestielte Blüthen; ihre grossen Kronblätter sind verkehrt-eirund und ganz. Der Kelch ist kahl und die Schoten stehen entfernt von einander. In Portugal.

3034. D. **tenuifolia** DeC. foliis glabris subintegerrimis pinnatifidisque: supremis integris, siliquis erectis. *Sisymbrium tenuifolium* Linn. Engl. b. 525. *Eruca tenuifolia* Mnch. *Eruca muralis* Fl. Wett. *Sinapis tenuifolia* R. Br. *Erys. tenuifolium* Clairv.

Dünnblätterige R. ♃. 6—10. Der 1—2 Fuss hohe Stengel ist gleich von der Basis an sehr ästig, liegend, dann aufrecht, rund und kahl. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind graugrün. Die Blättchen der untersten Blätter sind linien-lanzettförmig, entweder einfach oder fiederspaltig. Die Endtrauben sind lang und schlaff, sie enthalten besonders angenehm riechende Blüthen; die aufrecht abstehenden Kelchblätter sind graugrün und zuweilen an der Spitze steifbehaart; die schönen, citronengelben Kronblätter abstehend, ganz und doppelt länger als der Kelch; die länglichen, zusammengedrückten Schoten über einen Zoll lang und tragen den kurzen Griffel. Auf Mauern, an Wegen; Oestreich, Schwaben, Franken, Wetterau, Pfalz, Böhmen, Sachsen: auf den Elbinseln, Meklenburg, Belgien.

3035. D. **muralis** DeC. subacaulis, foliis lanceolatis sinuato-serratis laeviusculis, scapis subscabris adscendentibus, siliquis erectis. *Sisymbr. murale* Linn. Engl. b. 1090. Schk. t. 187. *Sisymbr. Erucastrum* Gou. ill. t. 20. *S. Barrelieri* et *monense* Thuill.

Mauer-R. ☉. 7—9. Die Stengel sind von einzelnen, steifen Haaren scharf, über der Basis ästig und beblättert; sie liegen gewöhnlich mit der Basis und erheben sich dann 1—2 Fuss hoch; die gegliederten Haare sind mit den Spitzen abwärts gerichtet. Die gestielten Blätter sind auf der Unterfläche mit einzelnen Haaren besetzt und haben sägeartige Zähne. Die halbabstehenden Kelche sind einzeln behaart.

Die gelben Kronblätter sind ganz stumpf, gross und zuweilen äusserlich röthlich. Jeder kürzere Staubfaden hat eine ringförmige Drüse und jedes Paar der längern eine längliche. Die etwas zusammengedrückte Schote hat verloren keilförmige Klappen. In Oestreich, Böhmen, Schlesien, Litorale, Manheim bis Bingen, Spaa, Pommern.

3036. D. saxatilis DeC. siliquis erectis basi attenuatis, stylo brevi conico, foliis radicalibus pinnati-lobatis crassiusculis, lobis integris, caulibus subundis erectis. *Sis. monense* Linn. sp. ed. 2. non. 1.

Stein-R. ♃. 4. 5. Kleinere Art, voriger ähnlich. An Hügeln in Südeuropa, Piemont.

3037. D. viminea DeC. foliis lyrato-runcinatis, repandisque glabris obtusatis radicalibus, scapo adscendente, petalis oblongo-lanceolatis stamina aequantibus, siliquis basi stipitato-attenuatis arrectis compressiusculis stylo abbreviato. Bocc. sic. t. 10. *Sisymbr. vimineum* L. *S. pumilum* Lam. *S. brevicaule* Wib. *Dipl. brevicaulis* Bluff.

Dünnästige R. ☉. 4 — 5. Weit kleinblüthiger, die ganze Pflanze meist zart ästig, die Aeste blattlos. Auf Aeckern bei Wertheim, bei Hochheim, Mainz.

Die *Mauer-R.* hat einen starken, durchdringenden Geruch und wird zur Würzung der Speisen gebraucht.

Erucastrum, *Rempe.*

3038. E. inodorum (Eruca-a) I. Bauh. hispidula, foliis lyrato-pinnatifidis grosse crenatis, petalis pallide sulfureis oblongis calyce vix longioribus, siliquae rostro teretiusculo aspermo. I. Bauh. hist. II. p. 858. f. 2. Moris. s. 3. t. 5. f. 10. *Sis. gallicum* W. *Sis. Erucastrum* Chaix. Vill. *Eruca Erucastrum* Fl. Wett. *Erucastr. Pollichii* Spenn.

Geruchlose R. ☉. 6. 7. Es kommen mehrere, meist aufrechte Stengel aus einer Wurzel, oder sie liegen mit der Basis; sie sind ästig, gewöhnlich kahl und fusshoch. Die Blätter sind kahl, oder mit einzelnen Haaren besetzt, dabei lanzettförmig, fiederspaltig und graugrün: die Abschnitte sind linien-lanzettförmig und stumpfgezähnelt; das Endblätt-

chen ist 3-spaltig. Die lange, schlaffe Endtraube enthält gelbe Blüthen mit dunklern und grünen Adern durchzogen. Die aufrecht abstehenden Schoten sind stumpf 4-kantig und tragen ein Horn an der Spitze. Auf sandigen Aeckern; Schwaben, Pfalz, Frankfurt a. M. Baireuth, Wetterau, Schweiz, Südeuropa.

3039. E. obtusangulum Rchb. caule basi hispido, foliis obtuse sinuato-pinnatilobis, petalorum lamina exserta (flavissima) siliquae rostro compresso monospermo. *Sisymbrium obtusangulum* Schl. *Erys.* — Clairv. *Günthera obtusangula* Andrz. *Erys. Erucastrum.* Scop. Rth. *Sin. nasturtioides* Lam.

Stumpflappiger K. ♂. 5—6. Meist üppiger als vorige, dunkelglänzendgrün, die Blüthen wenigstens stets weit grösser, schöngelb. Auf Sandebenen in der Schweiz, bis zum Bodensee *), Belgien, Wien, angeblich in Krain.

Sinapis, *Senf.*

a. Hirschfeldia Moench: *rostro siliquae ovato monospermo laevi indehiscente:*

⋇ 3040. S. incana L. siliquis glabris adpressis subtorulosis, caule ramoso infloresc. foliisque lyratis hispidis. Jacq. h. vind. t. 169. *Myagr. hispanicum* L. *Cordylocarpus pubescens* Sm.

Grauer S. ♂. 5—7. Vom Wuchs weit- und dünnästiger als folgender, Blüthen und Schoten kleiner, mehr vom Ansehen des *Sisymbr. officinale.* Südeuropa, Genua, Nizza.

b. Rhamphospermum Andrz. *rostro ensiformi aspermo:*

3041. S. alba L. siliquis hispidis patentibus torosis rostro ancipiti latiori brevioribus, foliis lyrato-pinnatifidis. Sturm 1. 8. Gaertn. 2. t. 143. f. 4. Schk. l. c. Hayne Arzngw. VIII. 39. *Rhamphosp. album* Andrz.

Weisser S. ⊙. 5—7. Der aufrechte, kantige Stengel ist steifhaa-

*) Von da ist die Pflanze im *Herb. Fl. germ.* no. 499. durch Hrn. D. Sauter ausgegeben worden.

rig, ästig und 1—2 Fuss hoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind buchtig-gezähnt und scharf: die untersten sind tief fiederspaltig; die obersten fast leierförmig. Die dichten Endtrauben enthalten gelbe Blüthen; ihre Stiele sind gestreift, die fruchttragenden stehen wagerecht. Die linienförmigen Kelchblätter sind grün. Er hat die Drüsen des *Acker-Senf*. Die knotig-aufgeschwollene Schote ist gleichsam gegliedert, kantig, mit durchscheinenden, steifen, geraden Haaren besetzt; ihr zusammengedrückter, schiefer und schwertförmiger Schnabel ist kurzbehaart. Die gelblichen Saamen sind etwas grösser als die des *Acker-Senf*. Auf Aeckern, an Wegen.

c. Sinapistrum: *rostro conico aspermo:*

3042. S. arvensis L. siliquis multangulis toroso-turgidis rostro ancipiti longioribus, foliis ovatis sublyratis. Fl. D. 753. non 783 *ut alii*. Schk. t. 186. Hayne Arzng. II. 14.

Acker-S. ☉. 6—8. Der aufrechte, runde Stengel ist ästig, steifhaarig und 1—2 Fuss hoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind buchtig-gezähnt und kurzbehaart. Die langen, schlaffen Endtrauben enthalten abwechselnde Blüthen. Die linienförmigen Kelchblätter stehen ab und sind grün; die abstehenden Kronblätter gelb und an der Spitze etwas eingedrückt. Es finden sich 4 rundliche Drüsen, wovon die 2 an der Basis der kürzeren Staubfäden vertieft sind. Die 8-seitige, knotig-aufgetriebene und abstehende Schote ist glatt und trägt den 8-seitigen, zweischneidigen glatten Griffel; sie enthält kugelrunde Saamen. Unter der Saat fast in ganz Deutschland.

3043. S. orientalis L. siliquis retrorsum hispidis subtetragonis torulosis rostro tenui brevioribus. Schk. t. 186.

Morgenländischer S. ☉. 5—7. Vom Wuchs des vorigen, auch hält man wohl nur eine einheimische Abänderung von ihm mit steifhaarigen Schoten für *S. orientalis*, deren Verhältniss von Schote und Schnabel anders ist. Die Art bleibt indessen noch zweifelhaft, und ist auch vielleicht nur Abänderung der vorigen. Orient, Mitteleuropa.

d. Sinapis: *rostro vix distincto:*

3044. S. nigra L. siliquis glabris tetragonis racemo adpressis, foliis ramulorum deflexis: summis linearibus in-

tegerrimis glabris. Engl. b. 969. Hayne Arzngw. VIII. 46. Sv. Bot. t. 83. *Brassica nigra* Koch. *)

Schwarzer S. ☉. 5 — 8. Der aufrechte, runde Stengel ist kahl und glänzend, ästig und 2 — 4 Fuss hoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind an der Wurzel ziemlich scharf und gefiedert; ihre Blättchen ungestielt, entfernt und gezähnt; das äusserste ist am grössten und 3-lappig; die Stengelblätter sind kleiner, kahl und gezähnelt. Die langen schlaffen Endtrauben bestehen aus kleinen, blassgelben Blüthen; ihre Stiele sind glatt und vierkantig; die Kelchblätter gefärbt. Die kurzen Schoten sind knotig-aufgeschwollen und haben glatte, 4-kantige ganz kurze Schnäbel. Die schwärzlichen Saamen sind kleiner als bei dem *Schnabelsenf*. Auf Aeckern, Schutt, an Wegen.

Der Saame von den angeführten Arten ist scharf, röthet die Haut und zieht Blasen. *S. alba* und *nigra* geben den beliebten *Mustard* oder *Senf* der einen wichtigen Handelsartikel ausmacht. Ueberdies erhält man von ihnen ein gutes Oel, und die jungen Blätter geniesst man häufig als sehr schmackhaftes Gemüse, auch wohl die gequetschten Saamen früh nüchtern zu Stärkung der geschwächten Verdauung.

Brassica, *Kohl.*

a. Brassica, *siliqua erostrata:*

3045. **B. campestris L.** radice cauleque tenui annua, foliis superioribus cordatis acuminato-amplexicaulibus: inferioribus lyratis dentatis subhispidis, siliquis erecto-patulis. Sm. Engl. Bot. 2234. non 2224 *ut alii. Brass. Rapae* forma autumnalis radice tenui teste cl. Koch.

Feld-K. ☉. 5. 6. Die spindelförmige Wurzel treibt einen runden, ästigen Stengel, der graugrün überlaufen, fusshoch und höher ist und nur nach unten einzelne Haare hat. Die graugrünen Blätter sind an der Wurzel und unten am Stengel runzelig und haben breite, umfassende Stiele; die obern und Astblätter stehen entfernt, sind ungestielt, glatt, kahl, etwas dick und ganzrandig. Die entferntstehenden Blüthen bilden Endtrauben. Die Kelchblättchen stehen etwas ab. Die abstehenden, fast runden Kronblätter sind gelb und doppelt breiter, als

*) Wegen des sehr bestimmt offen ausgebreiteten Kelchs, scheint mir es gezwungen, wenn man diese vorzugsweise den Namen „Senf“ führende Pflanze unter *Brassica* setzen wollte, weil die Schote auf den Klappen Nebennerven hat.

die der *Coringia orientalis.* Die aufrecht-abstehenden Schoten sind rund, glatt, geschnabelt und aufgeschwollen. — Der *Acker-Senf* unterscheidet sich von ihm: durch den ganz abstehenden Kelch; und durch die Blätter, die alle etwas leierförmig sind. Der *Acker-Rettig* unterscheidet sich: durch seinen geschlossenen Kelch; durch die gegliederten, aufgeschwollenen Schoten; und durch die blasse Krone. Auf Aeckern; Baiern, Franken, Hannover, Nassau, Göttingen, Barby.

3046. B. Rapa L. radice fusiformi depressa carnosa, foliis viridibus, radicalibus lyratis scabris; caulinis integerrimis laevibus, racemis sub anthesi circa centrum immersum condensatis, siliquis arrectis. Blackw. t. 231. Plenk. t. 527. *a. B. Rapa oleifera biennis*, Winterrübsen. — *b. B. praecox* W. Kit. Sommerrübsen.

Rüben-K. Raps, Turnips, Weisse Rübe. ♂. 4. 5. Unterscheidet sich von dem *Reps-K.* durch die Wurzel, die Stengelblätter, die leierförmig, runzelig und scharf sind; durch die obersten und Astblätter, welche fast ganz sind, und durch den Blüthenstand. Es finden sich viele Abarten: mit grösseren und kleineren Wurzeln, mit *spindelförmigen* fast *kugeligen* und *scheibenförmig* flachgedrückten geschwänzten. Blüthe und Schote sind denen von B. Napus ganz ähnlich. Auf Aeckern verwildert; eigenthümliches Vaterland ist England, Holland.

3047. B. Napus L. radice tumescente, foliis laevibus: radicalibus lyratis dentatis, caulinis cordato-lanceolatis amplexicaulibus, racemis laxis, siliquis patenti-divergentibus. Blackw. t. 224. Plenk. 528. — *a. B. Nap. oleifera biennis*, Winterkohlreps, Schnittkohl und *B. N. pabularia*, krauser Schnittkohl. — *b. B. N. oleif. praecox*, Sommerkohlreps. — *c. B. N. Napobrassica*, Kohlrübe, Stockrübe, Erdrübe.

Reps-K. ♂. ⊙. 4. 7. Er unterscheidet sich von dem vorigen: durch die nach oben eiförmige Wurzel; durch den weit höheren Stengel; die untersten Blätter, die nicht behaart-scharf, sondern kahl sind; durch die obern, welche tief gezähnt sind. Der gefärbte Kelch steht etwas ab. Die Kronblätter sind goldgelb. Unter der Saat an Ackerrändern verwildert; eigentlich auf sandigen Meerufern; England, Gothland, Holland.

3048. B. oleracea L. foliis crassiusculis glauco-prui-

nosis glabris repandis lobatisve ante florescentiam condensatis. Engl. b. 637. Gaertn. 2. t. 143. f. 2. Plenk. t. 530. 535. *a. Blattkohl*, acephala. — *b. Krauskohl*, *Braunkohl*, crispa, viridis, violacea et albo-variegata *). — *c. Wirsing*, *Welschkohl*, *Savoyerkohl*, bullata. — *d. Kopfkohl*, *Weisskraut* u. *Rothkraut*, capitata. — *e. Kohlrabi*, caulorapa. — *f. Blumenkohl*, botrytis. — *g. Broccoli*, asparagoides **). Gemüse-K. ♂. 5. 6. Der runde Stengel ist von verschiedener Grösse und narbig. Die kahlen, graugrünen Blätter sind ziemlich dick, ausgeschweift und gebuchtet, von verschiedener Gestalt. Die grossen Blüthen sind citronengelb. Die langen Schoten aufgetrieben. In den Küchengärten finden sich obige Unterarten.

Es giebt *wilden* und *zahmen Rübsen;* von dem letzten baut man den *Winter-* und *Sommer-Rübsen;* jener ist grösser und ölreicher, er wird im August und September gesäet, und dieser im Mai und Junius. Von dem erstern geniesst man die Blätter im Winter als Gemüse und Salat; das wilde Geflügel geht seinem Saamen sehr nach. Nur mit dem *Sommerrübsaamen* darf man die Stubenvögel füttern. Aus beiden gewinnt man ein nützliches Oel und den Rückstand, oder die Oelkuchen, benutzt man zum Viehfutter. Nur selten führt man noch: *Napi semina.* — Von den *Rüben* geniesst man vorzüglich die beliebten *märkischen* oder *Teltower-Rüben*; den vorzüglichsten Nutzen gewähren die übrigen als Futtergewächse. Sie werden auch für den Winter getrocknet. Es ist gebräuchlich: *Rapae* seu *Rapi radix recens.* — Von dem *Kohl* sind zu bemerken vorzüglich folgende Varietäten: 1. in Rücksicht der *Blätter: Bassica capitata*, *weisser* und *rother Kopfkohl*, mit *krausen*, mit *eingerissenen* und mit *gefranzten Blättern: Br. sabellica* und *Sabauda*, *Wirsing-* und *Savoyerkohl;* 2. in Rücksicht der *Blüthe: Br. botrytis*, *Blumenkohl*, *Broccoli* oder *Spargelkohl* nebst vielen Spielarten; 3. an der *Wurzel: Br. napobrassica*, *Kohlrüben;* 4. am *Stengel: Br. gongylodes*, *Kohlrabi.* Die Benutzung aller dieser Küchengewächse ist allgemein bekannt. Auch ihre Saamen sind sehr ölreich. Der *Rübsen-Kohl* leidet vorzüglich von den *Erdflöhen*, *Pfeifern* und der *grauen Made*; die übrigen von dem *Rübsen-Kohl* und

*) Die eleganteste Varietät und wohl die einzige, welche auch als Zierpflanze in Töpfen erzogen wird. Die Blätter sind mit Streifen und Flecken aller drei Farben: grün, violett und weiss zierlich gezeichnet.

**) Ausführlichere Belehrung in Metzger's systemat. Beschreibung der cultivirten Kohlarten. Heidelberg 1833.

Rüben-Weissling. Ehedem führte man noch: *Brassica rubrae semina* und *Erucae semina.*

b. Brassicastrum: *siliqua rostro* 1—2 *spermo:*

⚹ 3049. B. Cheiranthus Vill. *) foliis petiolatis hispidis pinnatifidis, lobis sinuato-dentatis ovali-oblongis, caule basi hispido, siliquis nervosis rostro quadruplo longioribus. Vill. dauph. t. 36. *siliq. Sinapis Tournefortii* All. *Sinap. Cheiranthus* Koch.

Levcoi-K. ♂. 5. 6. An dürren, sandigen Plätzen, an Flussufern, Frankreich, Schweiz.

3050. B. cheiranthiflora DeC. foliis radicalibus petiolatis lyrato-pinnatifidis subhispidis, caulinis paucis lobis integris acutis, radice exili, siliquis nervosis rostro triplo longioribus. Fl. Bot. Zeit. 1822. t. III. *Raphan. cheiranthiflorus* Willd. hort. Berol. t. 19. *Sin. Cheiranthi* Var. Koch.

Levcoiblüthiger K. 5. 6. Schöne Pflanze von 1 — 3 Fuss Höhe. Voriger sehr ähnlich, aber die Wurzelblätter sehr tief fiederspaltig, Fiedern schmal, kaum herablaufend, Blüthen gross, Blumenblätter gelb, dunkel geadert. Das Längenverhältniss des Griffels zur Schote, ist, *wie bei allen Cruciferen,* veränderlich, und kann immer nur als Mittelverhältniss angegeben werden, so wie alle Charaktere in der Pflanzenbeschreibung. Spanien, Frankreich, Rheingegenden: am Wege nach dem Aarweiler von Bonn aus.

⚹ 3051. B. valentina DeC. foliis lanceolatis hispidis antrorsum dentatis, caule simplici erecto superne glabro. *Sisymbr. valentinum* Lin. *Erucula hirsuta* Barr. var. t. 195. f. 1.

Valentinischer K. ○. 6. Der etwas dünne, runde Stengel wird fusshoch und ist nach unten mit zerstreuten Haaren besetzt. Die Wurzelblätter sind schmal-lanzettförmig; sie haben an der Spitze 4 starke Zähne und weisse, einfache längere und kürzere Haare; die des Stengels sind ziemlich selten lanzett-linienförmig und nicht gezähnt. Die

*) Diese und folgende bilden unter Brassica mit Recht eine eigne Gruppe oder Zwischengattung, welche sich durch den festgeschlossenen Kelch von *Sinapis,* dessen Hauptcharacter von Linnée im offnen Kelche gefunden wurde, unterscheiden, durch die nervigen Schotenklappen aber dazu hinneigen.

fadenförmigen Blüthenstiele sind länger als die Blüthe und tragen weisse Blüthen. Die flachen Schoten sind einen Zoll lang. Um Madrid, wurde sonst fälschlich in Schlesien angegeben.

3052. B. elongata Ehrh. caule glabro patenti-ramoso, foliis interrupte pinnatifidis grosse obtuseque dentatis pilosellis. W. Kit. t. 28. *Eruca elongata* Bmg.

Gestreckter K. ♂. 6 — 9. In Ungarn.

Eruca, *Runke*.

3053. E. sativa Lam. foliis lyratis, caule hirsuto, pedunculis calyce deciduo brevioribus. *Brassica Eruca* Linn. Blackw. t. 242. Schk. t. 186.

Rauken-R. ☉. 6. 7. Der Stengel wird ungefähr 2 Fuss hoch; seine Aeste breiten sich aus. Die saftigen Blätter haben einen unangenehmen Geruch. Die einzelnen, grossen Blüthen bilden eine schlaffe Traube; ihre gelblichweissen Kronblätter haben braunrothe Adern. An der Basis der Staubfäden finden sich 2 rundliche und 2 kegelförmige Drüsen. Die stumpfkantige Schote enthält fast kugelrunde Saamen und trägt den bleibenden, zusammengedrückten Griffel, der auf beiden Flächen 3 erhabene Linien hat. Auf Aeckern, bebautem Boden in Ungarn häufig nach Sadler, in Oestreich, hier und da an bebauten Stellen, in Obstgärten" *).

Cleome, *Cleome*.

※ 3054. Cl. violacea L. floribus hexandris, foliis ternatis solitariisque: foliolis lanceolato-linearibus integerrimis. Schk. t. 189. b.

Violette Cl. ☉. 7 — 9. Die ganze Pflanze ist weichbehaart und schmierig. Der ästige Stengel wird fusshoch. Die Blätter in der Nähe der Blüthen sind einfach; die Blüthenstiele glatt. Das unterste Kelchblatt ist am grössten, die 3 obern sind schmäler und äusserlich roth.

*) Ich hatte diese Standorte bei Bearbeitung der Fl. germ. auch übersehen, weil ich nicht durch Exemplare im Herbario auf dieselben geführt worden, dass indessen kein östreichischer Schriftsteller davon Erwähnung thäte (wie Koch p. 714 sagt) finde ich nicht, wenn ich Schultes II. p. 256, und Sadler Fl. Pesth. II. 146 nachsehe.

Die beiden obersten Kronblätter sind äusserlich dunkelpurpurroth und inwendig gelb; die beiden seitenständigen sind breiter, etwas herzförmig, auf beiden Flächen dunkelroth und gelb punktirt. Die Antheren sind röthlich. Die Saamen nierenförmig-borstig und schwärzlich. In Portugal.

Sie kommt im Freien fort. Man säet sie in Töpfe, die man in ein warmes Mistbeet stellt.

Zur Nachricht.

Durch alle gute Buchhandlungen ist zu erhalten:

Agrostographia germanica sistens icones Graminearum et Cyperoidearum, quas in Flora Germanica recensuit auctor L. Reichenbach.

Die Gräser und Cyperoideen der deutschen Flora, in getreuen Abbildungen auf hundert Kupfertafeln dargestellt. Leipzig bei Friedrich Hofmeister.

Hiervon wird so eben die erste Lieferung mit vierzig Kupfertafeln versendet.

Flora Germana exsiccata, sive Herbarium normale plantarum selectarum criticarumve, in Germaniâ propriâ vel in adjacente Borussiâ, Austriâ, Hungariâ, Dalmatiâ, Tyroli, Helvetiâ, Pedemontiô Belgiaque nascentium, concinnatum editumque a Societate Florae Germanicae, curante Ludovico Reichenbach. Lipsiae apud Fried. Hofmeister. à Cent. 4 Thlr. 12 Gr.

Hiervon sind im verflossenen Jahre Centuria VI. und VII. versendet worden, wird ununterbrochen fortgesetzt.

Reichenbachianae, Florae Germanicae clavis synonymica, simul enumeratio generum, specierum et varietatum, sive index herbariorum ad sublevandum commercium botanophilorum editus

Die Flora von Deutschland nach ihren Gattungen, Arten und Abarten aufgezählt und mit Synonymenregister versehen, als Herbarien-Catalog zum Besten der Sammler herausgegeben.

Ist schon zu Anfang des Jahres versendet worden.

5

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mössler, Johann Christoph,

Dr. Joh. Christ. Mössler's Handbuch der Gewächskunde enthaltend eine Flora von Deutschland ; mit Hinzufügung der wichtigsten ausländischen Cultur-Pflanzen
Bd.: 2

Altona (1834)

Passau, Staatliche Bibliothek -- S 5/Ynd 26-2(3)
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11339055-9